HISTORIA HERRN GEORGEN VNND HERRN CASPARN VON FRUNDSBERG, ...

Adam Reissner



HISTORIA

Herrn Georgen vnnd Herrn Casparn von Fründsberg

Vatters vnd Sons / beyder Herrn zu Mündelheym / ꝛc. Keyserlicher Oberster Feldtherrn / Ritterlicher vnd Löblicher Kriegßthaten.

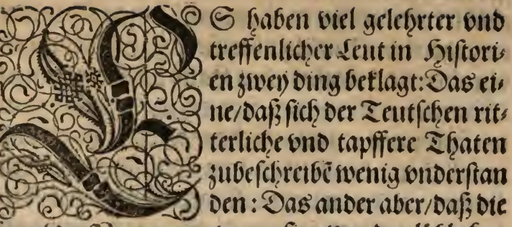


Gedruckt zu Franckfurt am Meyn / Mit Röm. Keys. Maiest. Freyheit.

D. M. LXVIII.



Vorrede.



S haben viel gelehrter vnd treffenlicher Leut in Histori-en zwey ding beklagt: Das eine/ daß sich der Teutschen ritterliche vnd tapffere Thaten zubeschreibẽ wenig vnderstanden: Das ander aber/ daß die frembde Nationen/ wenn sie etwo der löblichen Teutschen in jren Schrifften vñ Historien gedencken müssen/ dasselbige nicht mit auffrichtigem Gemüt/ wie sich von warheit wegen gebürt hette/ Tugend/ Tapfferkeit/ vnd Mannheit halben feind gewesen/ haben sie entweders derselben vnlöblich gedacht/ oder doch der Teutschen erzeigte Tapfferkeit/ vnd erworbne Ehr/ auff jr selbst Nationen verwendt/ den Teutschen also gemeinlich jr billich Lob entzogen vnd geschmälert. Vnd ist auß diesen beiden stücken ervolgt/ daß auch von den Geschichten/ die sich zu vnsern zeiten/ vñ bey Mañsgedechtniß verloffen/ vngleich geschrieben/ vnd der Teutschen Lob durch die außländische Historicos mehr verfinstert denn illustrirt worden: Deß zur anzeigung vñ beweisung/ mügen die guthertzigen/ Pauli Jouij/ Galeatij Capellae/ Petri Justiniani/ Francisci Guicciardini/ vnd anderer Latinischer Sprach außgegangne Historias lesen/ so werdẽ sie darinn befinden/ daß sie der Italischen Krieg halben/ so weiland die Durchleuchtigsten Fürsten/ Keyser Maximilian/ vnd Keyser Carolus V. hochlöblich-

Der Teutschen ehrliche Kriegßthaten werdend võ den Italischen Geschichtschreibern verdunckelt.

Krieg zur zeit Keyser Maximiliani I. vnd Caroli V.

 ster

ſter gedechtniß geführt haben/alle Ehr vnd Rhum geübter Kriegßthaten allein jrer Nation Obriſten/ entgegen den Durchleuchtigſten deß hochlöblichen vhralten/vnd Keyſerlichen Hauß der Hertzogen zu Oſterreich treffenlichen frommen Kriegßfürſten/ wa ſie können / in allen ſachen / den vnglimpff vnd vnbillicheit / dergleichen jren Teutſchen tapffern Helden/mit deren vernünfftigem Rhat / vnd Ritterlichem zuſetzen Leibs vnd guts / ſie jre Feind vñ Widerwertige / vermittelſt der gnaden Gottes/ vberwunden vnd obgeſieget/ ein ſchlechten Rhum zugeſchrieben haben.

Nun aber iſt denen / ſo noch eines zimlichen alters ſind / auß eygnem wiſſen/ den jüngern aber von glaubwirdigem gehör / vnd erzelung der Eltern/landtkündig bewißt/ daß weiland die theuwren Ritter vnd Heldē/ Herr Georg/vnd Herr Caſpar von Frundsberg/Vatter vñ Son/beden hochermeldten Römiſchen Keyſern / in jren löblichen Kriegßthaten / als hochberhümpte Oberſten / mit ſonderer von Gott begabter Glückſeligkeit / vnd lang erfahrner Kriegßübung / für ander getreuwlich / auffrichtig / vnd nützlich gedient/ auch damit bey allen denen/ſo mit vnd bey geweſen/einen ewigen Rhum vnd vnwidertreibliche Kundtſchafft/ jres ritterlichen/Teutſchen/hochvernünfftigen/vñ mannlichen Gemüts/erworben haben.

Herr Georg vnd Herr Caſpar von Frundsberg Oberſte Haupteleut der Teutſchen Keyſer.

Dieweil deñ von angeborner natürlichen verwandtnuß vñ pflicht wegen / ein jeder ſchüldig iſt/ ſeines geliebten Vatterlandts / vnd ſonderlich ſeiner

ner löblichen Voreltern / Ehr / Rhum vnd Lob zu-
befürdern / vnd in die ewigkeit Menschlicher Ge-
dechtniß zusetzen / daneben auch die warheit ver-
lauffner Histori / vñ treffenlichen Geschichten / von
dem vnbillichen gewalt deß vbertringenden Vn-
grunds / deren / so mit partheyischen affecten / jren /
vnd der jren willen vnd wolgefallen geschrieben /
zu erretten / vnd zu vindicieren / auch damit der
theuwren / hochweisen / vnd von Gott begnadeten /
deß hochloblichen Hauß Osterreichs gebornen
frommen Fürsten / löblicher vnd ewiger gedechtniß
wirdige Kriegßthaten / vnd die notgedrangten bil-
licheit jrer gesuchten defension / wider jre Feind vñ
Widerwertigen / an den Tag deß hellen Liechts zu-
bringen / auff das der künfftigen welt vnd posteri-
tati die hohen Tugenden derselben hochlöblichen
Keyser / vñ der Teutschen Nation mannliche tapf-
ferkeit / insonderheit aber erkenne / vnd wol erwege /
wie der Allmechtig Gott deß Keyserlichen Hauß
Osterreichs / vnd der Teutschen Nation zugenö-
tigte Feind / mehrmaln wunderbarlicher weiß / in
jrer höchsten Macht / zu Spott gesetzt: So hat der
Wolgeborne vñ edel / Herr Georg von Frundsberg
Freyherr zu Mündelheim / Herr zu Stertzing vnd
Petersberg / nicht sollen vmbgehn / fürnemlich dem
Herrn Jhesu Christo / von dem der Sieg kompt / zu
Ehren / dergleichen dem hochloblichen Hauß Oster-
reich / vñ der Teutschen Nation zu Rhum / der war-
heit zur steuwr / zur auffdeckung deß widerwerti-
gen vngrunds / vnd auß erheischenden pflichten /

Der Teutschen Key-
ser vñ Nation Sieg
wider die Feind.

Den Keysern zu eh-
re vnd Teutscher
Nation zu rhum /
auch zur fürderung
der warheit / ist diese
Historia an tag kom-
men.

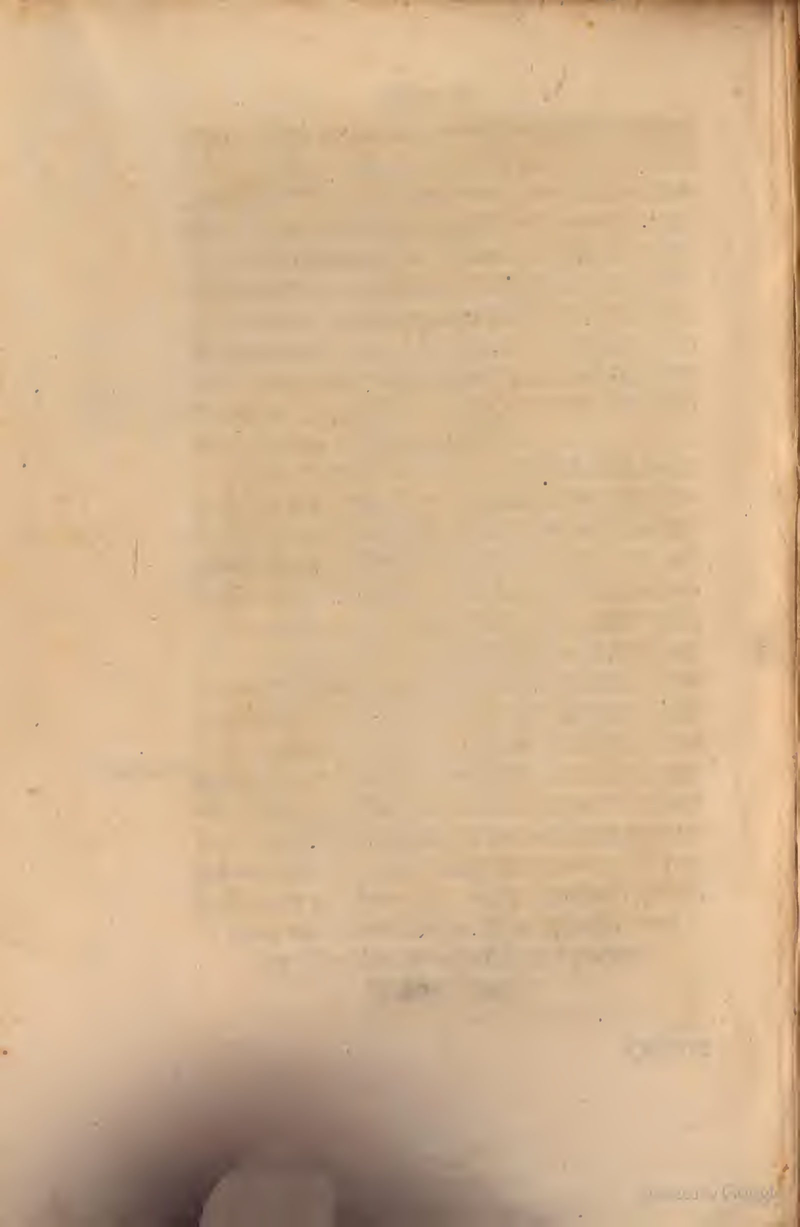
damit er der ehrwirdigen Gedechtniß seines geliebten Herrn Anherrens vñ Vattern/ Herrn Georgen vnd Herrn Caspars von Frundsberg/ von natur verwandt vnd verbunden ist/ obangeregte seiner löblichen nechsten Vätter geführte vnd verrichte herrliche Kriegßthaten/ in nachvolgende kurtze/ aber doch gegründte vnd warhaffte erzelung/ bringen zulassen: hat sich darinnen der jenigen zeugniß vnd zuthuns gebraucht/ die bey solchen ansehenlichen Thaten selbs eygner Person gewesen/ vnd zum theil noch in leben sind.

Vnd wiewol der guthertzig Leser auß dieser Historia den rechten waren grund berürter Geschichtē vernem̃en wirdt/ dem erlebte/ berhümpte/ vnd erfahrne/ ansehenliche/ vnd glaubwirdige personen/ die in Kriegen mit vnd bey gewesen/ daß alles also ergangen/ zeugniß vnd beyfal gethan: So ist zuverhoffen/ der Teutsche/ vñ sonst ein jeder guthertziger Leser/ welcher der warheit vnd dem sondern vrtheil Gottes in solchen Geschichten mehr denn eygner affection nachtrachtet/ werde hieran ein angenems gefallen empfahen/ vñ auß betrachtung dieser hohen sachen viel nutzes zum verstand der geheimen weissagungen von vnsern letzten zeiten lautend/ vñ zu besserung Menschlichs Judicij vnd Leben schöpffen. Der Herr Christus wölle in deme vnd allem andern/ sein Lob/ Ehr/ vnd der Menschen Seeligkeit/ mit gnaden fürdern/ Amen.

Nutz der Historia.

Historia





Historia vnnd warhafftige Beschreibung / von Herr Georgen von Frundsberg / Herrn zu Mündelheim / Ritters / löblichen / mannlichen Kriegßthaten / so er von seiner jugend / vnd die zeyt seines lebens / in vnd ausserhalb Teutschland begangen vnd erhalten.

Das Erst Buch.



M. D. LXVIII.

Historia vnd Beschreibung/ Herrn Georgen von Fründsberg Ritters/ mannlicher Kriegßsachen vnd Thaten/zu seiner zeyt beschehen.

Das Erste Buch.

Summa vnd Innhalt deß Ersten Buchs.

IN diesem ersten Buch werden beschrieben Keyser Maximiliani deß Ersten Krieg in Teutschland/auff dem Lechfeld/ vnd Schweitzerkrieg/auch Feldschlacht vor Regenspurg/Item der anfang deß Italienischen Kriegß/als König Carl auß Franckreich in Italia kommen / vnd Neapels eyngenommen / Darauß viel vnd langwirige Krieg in Italia gefolget/Als Venedisch Krieg/Belägerung der Statt Padua vnd Verona/die Feldschla cht vor Bononia vnd Vincentz/dabey Herr Georg von Frundsberg gewesen.



Keyser Maximilian erwehlt/1486.

MAximilian der Erst diß Namens / Keyser Friderichs deß dritten Son / ward zu Franckfurt von den Churfürsten zum König erwehlt/als man zahlt nach der Geburt vnsers Heilmachers Jhesu Christi / viertzehen hundert / achtzig vnd sechß jar. Im folgenden jar ward er zu Brugk in Flandern gefangen / Da zog K y‑ ser Friderich mit aller Macht für Gennt/vnd als er wider ledig/ hat jm Hertzog Sigmund von Oesterreich die Graffschafft Tyrol/all sein Land vnd Leut/vbergeben.Darnach hat er das Land Oesterreich/ das zuvor König Matthias von Vngern bekriegt/ wider eyngenom̃en. Als man zehlt der mindern jarzal/ vier vnd neuntzig jar / hat Keyser Maximilian nach seines Vatters Tod angefangen allein zu regieren. Zu dieser zeyt hat sich in Italia vrsach zu tragen/ schwerer vnd langwiriger Krieg/ da jmmer ein Krieg den ander n vervrsacht/biß in viertzig jar.

Georg von Frundsberg geboren/1475.

Zu disen zeyten ist Georg von Frundsberg im Schloß Mündelheim geboren worden / als man zalt tausend / vierhundert / fünff vnd sibentzig jar / vom vralten edlen Stammen der edlen Herren von Frundsberg / Sein Vatter war Vlrich vō Frundsberg / sein Mutter Frauw Barbara von Rechberg.

Krieg auff dem Lechfeld/1492.

Erstgemeldter Georg von Frundsberg / seines alters im sibentzehenden jar / war im Kriegßzug / als das Reich vnd der Schwäbisch Bund auff dem Lechfeld lag / vnd Hertzog Alberten von Beyern bezwungen / daß er die Statt Regenspurg / die er vor sechß jaren dem Reich entwendt / must widergeben. Von dieser zeyt an hat er jmmer lust vnd begird zu kriegen gehabt.

PP. Alexander VI. 1492.

Bapst Alexander der sechßt / zuvor Roderich Borgia genannt / als er durch Gelt vnd list auff den Stul kam / vnderstund sich seine vnehliche Söne zu Fürsten vber Land vnd Leut zu machen / Er macht ein Bündnuß mit Alphonso / König in Neapels / daß einer den andern beschirmen / vnd der Bapst jn zum König krönen / Dargegen der König jm dreyssig tausend Ducaten also bar solt erlegen. Er solt sein ledige Tochter seinem eltesten Son Francisco Borgia / vnd das Fürstenthumb Sandian in Neapols zum heurat Gut geben / Auß seinem andern Son Cesar Borgia / macht er einen Cardinal / vnd stellet falsche Zeugen für / als wer er eines andern ehlicher Son / wie Guicciardin / vnd andere Historici / schreiben.

Carolus VIII. König in Franckreich.

Carolus der acht diß Namens / König in Franckreich / ward durch Ludwig Sfortia / Hertzogen zu Meylan / bewegt / er solt in Italia kommen / vnd das Königreich Neapolin eynnemen. Carolus kam mit grossem Geschütz vnd Kriegßvolck / zu Rossz vnd Fuß / vnd wolt nicht allein König in Neapels vnd Sicilia seyn / sonder war auch fürnemens wider den Türcken zu ziehen. Auff der Reiß zu Asta fiel der König in die Kranckheit / so man Kindsblatern vnd Vrschlechten nennet / daran lag er einen gantzen Monat still / darnach zog er auff Papia / Bononia / vñ Florentz.

Als nun König Carl mit grossem Volck auff Rom kam / hat sich der Bapst mit zweyen Cardinälen in die Engelburgk verschlossen / die andere Cardinäl hiengen dem König an / vñ baten

jn/er solt einen andern Bapst helffen setzen/weil diser voll laster/ mit Gelt vnd böser Kunst auff den Stul kommen. Aber der König hat sich günstig erzeygt/ vnd mit dem Bapst ein Bündnuß gemacht/seines Innhalts: Es solt zwischen jnen beyden ein ewige Freundtschafft seyn / vnd einer den andern helffen beschützen. Nach auffgerichter Bündnuß hat der Bapst den König in S. Peters Pallast vnd Tempel empfangen. Am selben tag schlug der Blitz vom Himmel in die Engelburgk/ daß der halb theil zu grund gefallen/ Der König blieb ein Monat lang zu Rom ligen.

Bündnuß zwischen Bapst vnd Frantzosen.

Alfonsus/derselben zeyt König in Neapols/ flohe mit vier Galeen in Sicilia/vnd vbergab das Königreich Neapoli seinem Son / mit namen Ferdinand. König Carl nam Stätt vnd Schlösser eyn/schlug erstlich vil Menschẽ zu tod/macht ein forcht daß sich alles Land ergab. Der König vñ sein volck sind in Neapoli mit einer schweren/vormals vnerhörten Kranckheit/geschlagen worden/ die man Frantzosen oder böse Blatern nennt / waren vergiffte Reuden/ ein schreckliche Erbsucht / die Marck vnd Bein mit grossem schmertzen durchdringt/ vnd kein Artzney kan helffen: Vnd diese Kranckheit habens in alle Land gebracht/ welche Straff noch heut diß tags vor augen.

Neuwe Kranckheit/ die Frantzosen genannt.

Da König Carl das Land eyngenommen/ vnd wider auff Rom zoge/da floch Alexander/vnd entwich gen Ancona/schicket Legaten zum Keyser Maximilian/zum Hertzog zu Venedig/ vnd Hertzog Ludwig Sfortia zu Meylan/machtẽ ein neuwe Bündnuß wider den Frantzosen/ vnd versammelten ein Kriegßvolck/ darüber Franciscus Gonsaga / Marggraff zu Mantua/Oberster war/ die haben den König Carl am Wasser Taro/ bey Parma/geschlagen. Also ist König Carl wider heimkomen/der mehr verloren denn gewonnen/denn Ferdinandus/Alfonsi Son/hat das Königreich wider eyngenommen. Die Frantzosen kriegten wider die Hispanier/ der Bapst wider die Vrsiner / Florentz wider die Statt Pisa / die Guelphi wider die Gibiliner.

Bündnuß wider den Frantzosen.

Als nun der Frantzoß wider in Italiam reisen wolt / vñ Ludwig Sfortia wußt/ daß der neuwe Frantzösisch Zug vber seinen Halß gehen würd/hat er zum Keyser Maximilian seinẽ Schwager geschickt/ daß er mit sampt der Venediger hülff wölte komen/

Ludwig Sfortia/ Hertzog zu Meylan.

vnd dem Frantzosen helffen widerstand thun. Bey Wormbs im Valtulin sind Ludwig Sfortia / vnd der Keyser / als ob er jagen wolt / zusammen kommen / da hat jm Sfortia versprochen / drey Monat lang / mit sampt den Venedigern / alle Monat zwentzig tausend gülden zu geben / die Pferd vnd Kriegßvolck zu vnderhalten.

Keyser reiset in Italiam / 1496.

Keyser Maximilian kam mit einem kleinen Volck in Italia: Nach deß Sfortia / Venediger / vñ anderer Raht / ist er auff Taurin vnd Genua zogen / der hoffnung / Asta eynzunemmen / den Hertzog von Subaudia / vñ Marggraffen von Montferat vom Frantzosen abzuwenden. Der Keyser schaffet nichts / zog von Genua mit tausend Fußknechten zur Port Spedia / vñ kam gen Pisas / da kamen zu jm deß Hertzogs von Meylan Pferd vnd ander Kriegßvolck / Da er aber sahe / daß nichts fruchtbarlichs außzurichten / ist er mit seinem Volck auff Meylan zogen / von dannen vbern Commersee gen Pellaß wider in Teutschland.

Ludwig der XII. König in Fräckreich 1498.

Ludwig / Hertzog zu Orliens / Graff von Angelome / ist zum König in Franckreich erwehlt worden / als König Carl der acht / da er dem Schauwspiel zusahe / durch den schlag gehling gestorben / Vnd er meynt / weil Philippus Maria / Hertzog zu Meylan / on ehlich Manns Erben abgestorben / vnd desselben Schwester Valentina sein Anfrauw Vattershalb war / so wer das Hertzogthumb Meylan sein erblich gut / daß sein Vatter / der fünff vnd zwentzig jar in Engelland gefangen gelegen / nit hab können suchen / hat allen Rahtschlag dahin gewendet / daß er nicht allein König zu Neapoli vnd Sicilia / sonder auch Hertzog zu Meylan wolt seyn. Solch sein fürnemmen hat er dem Bapst / den Venedigern / vnd Florentinern / offenbart.

Bapst Alexander hat König Ludwigen allen gunst vñ hülff zugesagt / vnd dieweil die Königin vnfruchtbar / hat er sie wöllen scheyden / vnd ein andere geben / Er hat auch jm das Königreich Neapoli zu lehen verliehen / vnd seinem eltesten Son Francisco / nicht allein Hertzog in Candian / sonder auch zum Obersten der Kirchen güter machē wöllen / Aber Cesar Borgia / der kein Cardinal / sonder ein Kriegßmann seyn wolt / hat gemeldten Franciscen seinen Bruder / als sie bey der Mutter Vanetia frölich zu

Cesar deß Bapsts ledjger Son / hat seinen Bruder erstochen.

nacht

nacht gessen/erstochen/ vnd in die Tyber lassen werffen / den hat der Vatter Alexander durch die Fischer lassen suchen.

Cesar Borgia vom Vatter begnadet vnd begabet / ist mit grossem Gelt vnd pracht in Franckreich zum König abgefertigt/ den hat der König ehrlich empfangen. Vnd als er zuvor ein Ertzbischoff vnd Cardinal zu Valentia war / hat der König einen Hertzogen zu Valentia im Delphinat auß jm gemacht / vnd jn zu einem Hauptmann vber hundert Kürisser / mit zwentzig tausend Kronen / järlich bestellt / vnd hat jm sein Basen Caralota/ deß Königs in Cantabria Tochter / in seinem Frauwenzimmer/ deß Königs zu Nauarra Schwester/verheuwrat.

Auß einem Cardinal Hertzog zu Valentia worden.

Vnd daß der König von Franckreich das Hertzogthumb Meylan one widerstand eynnemmen möchte / hat er in Niderland Krieg erweckt wider den Keyser / durch Hertzog Carln zu Geldern. Vnd weil der Keyser in Niderland kriegt/hat Bischoff Heinrich zu Chur / mit den Landsessen der Graffschafft Tyrol/ (welches Land Hertzog Sigmund dem Keyser Maximilian vbergeben hatt) von Kirchengüter wegen ein Krieg angefangen. Deßhalben die Etschländer in der Graffschafft Tyrol den Schwäbischen Bund angerüfft / der versamelt sich zu Costantz am Bodensee. Der Bischoff bracht auch die Schweitzer (die mit den Grauwbündern in ewiger Bündnuß waren) auff seiner seiten in Harnisch.

Krieg in Niderland vnd in Geldern.

Hierauff haben die Schweitzer eyngenommen acht Vogteyen / die von alter her dem Hauß Oesterreich zugehorten / das ist Chur / Meyenfeld/ beyde Engedin/ Foß/Prättigauw/Montesan vnd Grauwebünder. Die Tyroler auß der Etsch sind mit Heerskrafft in das Münsterthal zogen / vnd habens gar verbreñt. In der Charwochen haben die Etschländer das vnder Engedin vberfallen / verbrennt / vnd sie bezwungen / dem Keyser Maximilian vnderworffen zu seyn. Als aber die Etschländer abzogen/sind die Engediner wider zu den Schweitzern gefallen.

Schweitzer Krieg/ 1499.

Die Schweitzer vnd Grauwbündter namen eyn deß Keysers Flecken/das Stättlin Mayenfeld/vñ das Schloß Faldvtz/ da gieng der Schweitzer Krieg an / vnd erstrecket sich von Chur am Rhein herab/biß vnder Basel. Die von Zürch/Bern/ Fry-

Schlösser vñ Dörffer im Hegauw verbrennt.

burg vnd Solothurn / verbrennten Schlösser vnd Dörffer im Hegauw: Als die Schweitzer auß dem Hegauw heimzogen / vnd in das Thürgauw waren kommen / vmbgabe sie der reysig Zeug deß Schwäbischẽ Bunds / als woltens mit jnen treffen / da stunden die Schweitzer in jrer Ordnung ein gantzen tag vnd nacht / vnd erfroren jr viel im Schnee vor kälte / vnd sind vngeschlagen von einander kommen.

Schweitzer schlacht zu Ermahtingen.

Der Schwäbisch Bund zoge auß Costantz mit neun tausend Mannen / vnd haben die Schweitzer zu Ermahtingen vberfallen / vñ vil erstochen / schlugens in die flucht biß in das Schwaderloch / das ist ein grosser Wald. Die Schweitzer schlugen an Sturmglocken / kamen zusammen / griffen die Bündischen an / erschlugen Hauptleut vnd förderste Glieder / die andern triebens in die Flucht. Abermals kamen beyde Heer zu Frastentz an einander.

Der Keyser greifft die Schweitzer an ob Basel.

Keyser Maximilian kam mit dem Kriegßvolck auß Geldern / vnd erfordert hülff vom gantzen Reich / von Fürsten vnd Stätten / ließ deß Reichß Fahnen fliegen / zog fort / darnach ob Basel / vnd thet einen angriff mit den Schweitzern: Vñ wiewol nun kein namhaffte Schlacht geschach / sind doch in allẽ Schweitzerkrieg mehr denn zwentzig tausend Mann / vnd namhaffte Hauptleut / Als nemlich Graff Heinrich võ Fürstenberg / Graff Hans von Ortenburg / vnd sonst viel Ritter vnd Knecht / vmbkommen.

Adam von Frundsberg / Hauptmañ deß Schwäbischen Bunds.

Georg von Frundsberg / als er vier vnd zwentzig jar alt / ist zum andernmal von seinem Vatter zu Mündelheim auß in den Schweitzerkrieg zogen / vnd bey aller handlung gewesen. Adam von Frundsberg Ritter / sein Bruder / Hauptmañ deß Schwäbischen Bunds / ward im Schweitzerkrieg in ein Schenckel geschossen mit einẽ Handrohr / vñ ist jm die Kugel im Bein blieben / die er achtzehen jar biß in sein End mit grossem schmertzẽ tragen.

Anfang deß Kriegß im Hertzogthumb Meylan.

Ludwig / König in Franckreich / hat die zeyt / als der Keyser wider die Schweitzer kriegt / das Hertzogthumb Meylan on Schwerdtschläg eyngenommen / Dem Ludwig Sfortia flohe in Teutschland / kam gen Jnßbrugk mit Weib vnd Kindern / vnd

macht

macht fried zwischen Keyser vnd Schweitzern. Vnd als er mercket/daß der Bapst ein Bündnuß mit dem Frantzosen vnd Venedigern wider jn gemacht/vnd er kein hülff wußt/hat er den Türckischen Keyser Baiazetes angerüfft/der fiel in der Venediger Land/vnd kam biß gen Ternis/hat darnach Meton vnd Coron/auch Naupactum vnd Durrach/erobert.

Nach erobertem Meyland/hat Cesar Borgia das Frantzösisch Kriegßvolck in sein besoldung angenommen/auch die zehen tausend Schweitzer. Der Bapst satzt jn zum Obersten Hauptmann der Römischen Kirchen/gab jm Kriegßvolck vnd Gelts gnug/denn er hett alles Gelt auß der Christenwelt eynzogen. Als man zalt fünfftzehen hundert jar/hat Bapst Alexander ein Jubeljar in aller Christenwelt lassen außrüffen/vnd auß der Romfahrt mehr denn dreymal hundert tausend Ducaten vberkommen. Im folgenden jar schickt er Gnad vnd Ablaß in alle Welt/vnd ließ das Creutz wider den Türcken predigen. Das Türckengelt bracht mehr denn sechßmal hundert tausend Ducaten. Jouianus Pentanus schreibt: Cesar Borgia hab auff ein mal verspielt hundert tausend Ducaten/vnd spöttlich gesagt: das sey der Teutschen Sünde.

Jubeljar 1500.

Türckengelt.

Cesar Borgia zog mit dem Kriegßhauffen in Romandiola/vnd nam eyn die Stätt Imola vnd Furlin/darüber Catharina Sfortia herrschet/die er gen Rom seinem Vatter zum Beutpfenning schicket. Er hat die Stat Fauentz belägert/mit dem Sturm gewonnen/vnd den jungen Fürsten/Astor Manfredus genannt/gen Rom lassen führẽ/schändtlich mißbraucht/jm den Halß abgestochẽ/vñ in die Tyber geworffen. Der Bapst hat sein Soñ Cesar zů Hertzog in Flaminia vñ Aemilia bestätigt/Darnach wolt er Bononia angreiffen/Aber der König von Franckreich wolts jm nit gestattẽ. Zu Camerto hat er vier Varrones deß alten Fürstlichen Geschlechts lassen hencken. Er ist auch auff die Florentiner zogen/macht mit jnen ein Pact/daß sie jm drey hundert Kürisser/vñ sechß vñ dreyssig tausend Ducaten solten geben. Zu Arimino hat er den Fürsten Malatestor/zu Pisaura Johañ Sfortia/vñ den Hertzog zu Vrbin/Guido Feldrius/verjagt/die Columneser jrs Lands beraubt/die Vrsiner getödtet. Also hat er bey

Cesar Borgia Läd vnnd Leut verderbt vnd vndertrieben.

bey fünff hundert Stätt bekriegt/geplündert vnd verderbt. Er führet in seinem Kriegßfahnen die Wort/O Cæsar, o nullo. Keyser oder nichts. Der Bapst sein Vatter hofft/er solt einiger Monarcha werden/vnd sonst alle Fürsten außtilgen. Zu letzt/ als Alexander viel Cardinäl zu gast geladen/vnd etlichen wolt vergeben/hat der Weinschenck verjrrt/daß auch der Bapst vom vergifften getruncken/vnd gestorben. Cesar Borgia hat allen Schatz geraubt/Bald darnach ist er gefangen in Hispania geführt/vnd daselbst erstochen worden.

Bapst von eignem Gifft gestorbẽ/Der Son erstochen.

Ludwig Sfortia hat Meylan wider eyngenommen/1501.

Ludwig Sfortia hat vber ein jar das Hertzogthumb Meylan wider eyngenommen. Der Keyser gab jm ein Volck zu/darvnder Georg von Frundsberg war. Ascanius Sfortia/Cardinal vnd Römisch Vice Cancellarius bracht vil Gelt zum Krieg/ deñ Alexander hatt jm groß Gelt geben/als er jm auff den Stul geholffen/wider aller Cardinäl willen. Darauff der Frantzoß verursacht/daß er abermals mit grossem Kriegßheer in Italiam kam/hett auff seiner Seiten etlich tausend Schweitzer/dagegen hett der Hertzog in seiner besoldung auch etlich tausend Schweitzer. Vnd als beyde Schlachtordnung zu Nauaria gegeneinander stunden/wolten die Schweitzer auffs Sfortia seiten nicht schlagen/zogen ab/vnd haben den Hertzog Sfortia/der in vnbekannten Kleidern mit jnen wolt davon ziehen/offenbart/vnd dem König vbergeben. Die Veneter haben den Cardinal Ascani bey Plesentz nidergeworffen/vnd dem König zugeschickt. Diese beyde Brüder haben in ewiger Gefengknuß müssen sterben.

Bayerisch Krieg/1504.

Dieser zeyt hett Hertzog Georg in Beyern ein Tochter/mit Namen Elisabeth/die er vier jar vor seinem tod H. Ruprechten/ dem Son Philippi Pfaltzgraffens am Rhein/der seiner Schwester Son war/verheurat/welchen er auch vor seinem tod mit Weib vnd Kindern ins Beyerland zu jm berüfft/zum Erben deß Lands/vnd aller seiner verlassener Haab vnd Güter/eyngesetzt/ vnd ein Testament darüber auffgericht. Albrecht vñ Wolffgang Hertzogen in Beyern/hofften/sie weren näher Erben/in krafft der Erbseinigung/haben das Testament widerfochten/vnd jren Schwager/Keyser Maximilian/angerüfft/daß er solt dariñ erkennen. Darauff der Keyser Pfaltzgraff Ruprechten/vnd seinen Vatter Philippen/als sie keinen gütlichen Vertrag noch

Mittel

Mittel wolten annemmen/ in die Acht erkennt/ vñ dem gantzen Reich vñ jederman erlaubt anzugreiffen/ Deßhalben der Landgraff von Hessen/ Hertzog von Wirtemberg/ die von Nürnberg/ dem Pfaltzgraffen sein Land vnd Leut am Rhein/ vnd an der Bergstraß/ eyngenommen.

Der Schwäbisch Bund hat dem Keyser Maximilian im Bayrischen Krieg geholffen/ vñ am zwölfften tag Septembris im Nordgeuw bey Regenspurg geschach ein grosse Schlacht. Keyser Maximilian war selbs in der Schlachtordnung/ vnd hat die Böhemen/ die dem Pfaltzgraffen hülff theten/ selbs angegriffen/ bey sechß tausend erschlagen/ die andern in die Flucht gejagt/ vñ fünfftzehen hundert gefangen gen Regenspurg geführt.

Feldschlacht bey Regenspurg.

In dieser Schlacht hat Georg von Frundsberg grosse ehr eyngelegt/ vnd sein erste Ritterliche Kriegßthaten erzeygt/ auch ein Fendlein von den Böhemen erobert/ das in der Pfarrkirchen zu Mündelheim in Sanct Annen Capell/ ob derẽ von Frundsberg Begräbnuß auffgesteckt ist. Derwegen jn Keyser Maximilian nach dieser Schlacht zu Ritter geschlagen.

Georg von Frundsberg Ritter geschlagen.

Keyser Maximilian hat nach dem Reichßtag zu Cöllen den abgefallnen Carln/ Hertzog zu Geldern/ der dem Frantzosen anhieng/ vberzogen/ vnd jn bezwungen/ daß er sich jm abermals ergeben. Er hat auch in Braband die Statt Lüttich kriegt/ den Sieg behalten/ das Land in sein gewalt empfangen/ vñ ist denen in Braband/ die auß seinem befelch die Statt Arnheim belägert/ zu hülff kommen/ vnd die Statt eyngenommen/ in welchem Krieg Georg von Frundsberg dem Keyser gedient/ vnd sich Ritterlich gehalten.

Krieg mit Carl/ Hertzog zu Geldern.

Arnheim belägert.

Darnach hat Keyser Maximilian in einem Reichßtag zu Costantz beschlossen/ dz er wolt die Kron vom Bapst Julio zu Rom empfahen/ wie etliche seine Vorfahren/ Teutsche Keyser/ gethan. Wiewol nun König Ludwig in Franckreich ein Vertrag vnd Bündnuß zu Hagenauw mit dem Keyser gemacht/ vnd das Fürstenthumb Meylan vom Keyser zu Lehen empfangen. Weil Meylan zum Keyserthumb gehört/ vnd Keyser Wincеßlaus dem ersten Hertzog Johan Galeatz zu Lehen verliehen/ hat doch König Lud-

Reichßtag zu Costantz/ 1506.

Meylan Lehẽ vom Keyser.

nig Ludwig den Vertrag nit gehaltẽ / sich mit den Venetern verbunden/daß sie den Keyser nit wolten in Jtalia lassen reysen/ vñ alle Päß vnd Clausen jm versperreten.

Der vrsachen schicket Keyser Maximilian sein Bottschafft/ begert an die Veneter / sie solten jn durch jr Land ziehen lassen/ daß er zu Rom die Kron möcht empfahẽ / er wolt jnen keinẽ schaden zufügen. Der Venedisch Senat gab antwort/wolt er on ein Kriegßvolck hineyn ziehen/so wolten sie jn passieren lassen/ Aber mit keiner Kriegßrüstung / denn sie seyen mit dem König von Franckreich verbunden. Der Keyser hat die Venediger vor dem Frantzosen gewarnt/vnd begert / sie solten mit jm freundschafft vnd Bündnuß machen / vnd den Frantzosen verlassen/ der kein Treuw noch Glauben halte / vnd die Bündnuß zu Hagenauw gemacht/an jm gebrochen. Das haben die Venediger hochmütig abgeschlagen/deß Keysers Brieff dem Frantzosen offenbart/ Darüber der Keyser erzürnet / daß er jren hochmut nit vngerochen wolt lassen.

Vrsach deß Venedischen Kriegß.

Der Senat zu Venedig hat lange jar / Land vnd Leut / ein groß Reich/vnd viel grosse Stätt vberkommen/ in Langbarten/ Romandiola/ Apulia/ Krain vnd Kärnten/ vnd griffen jmmer weiter/zogen Stätt an sich die andern Herren zugehörten. Sie haben ein Kriegßvolck versammelt / vnd Bartlome Aluian zu Obersten Feldhauptmann gemacht / welcher deß Keysers Volck im Cadober angriffen / tausend/drey hundert Mañ erschlagen/ vnder denen war Sixt Trautson Ritter. Vñ als Bartlome das Cadober dem Keyser abdrungen / ist er weiter geruckt / hat die Statt Görtz/Triest/vnd andere in Histria den Venetern vnterworffen.

Schlacht im Cadober/1508.

Bapst Julius der ander / der nach Alexandri deß sechßten tod auff den Stul kommen/ durch Franciscum Soderinum/ Cardinal võ Florentz/ bewegt/hat von den Venetern die Stätt Fauentz/Ariminum/ vnd andere erfordert / alls der Kirchen gehörig/die sein Vorfahr/ Alexander der sechßt/durch seinen Son Cesar Borgia erobert. Der Senat gab antwort / Sie haben die Stätt nach Borgie Tyranney mit dem Schwert erobert/sie wöllen jm in anderm allen schuldigen gehorsam leisten / vnd jm

PP. Julius II. hat Keyser vnd König zu Kriegen ermant.

einen

einen Tribut auß diesen Stätten geben. Darauff hat Julius Legaten zum Keyser Maximilian/ zu dem König in Franckreich/ vnd zu Ferdinand König in Hispania/gesandt/vnd sie wider die Venediger gehetzt.

Also hat Borgie Krieg den Venedischen Krieg verursacht/ deßhalben der Keyser vnd die bemeldte König all jr Bottschafft gen Camerich gesandt / vnd wider die Venediger ein Bündnuß beschlossen/ darein sich auch Hertzog Alfonsus zu Ferrar/ vñ der Marggraff von Mantua/verbunden haben / daß sie wolten all jr vermügen thun/der Venediger pracht zu mindern/vnd jren gewalt abzustellen. Es ist auch ein Fried gemacht zwischen dem Keyser vñ Hertzogen zu Geldern/daß der Hertzog die Stätt dem Keyser mußt widergeben. Darauff hat der Keyser in Teutschland ein Edict lassen außgehn/vnd allenthalb angeschlagen/wie nachfolgt.

Bündnuß wider die Venediger/1509.

WIr Maximilian / Erwehlter Römischer Keyser / rc. thun kund menniglichen. Nach dem Julius/oberster Bischoff der heiligẽ Römischen Kirchen/ vns/vnd König Ludwigen in Franckreich/ vnd andere Christliche Fürsten / offt ermahnt/daß wir den gemeinẽ nutz betrachten/ vnd den Apostolischen Stul wider den Türcken vnd Veneter erhalten vnd beschirmen wolten / welche etliche Stätt der heiligen Kirchen entzogen/ vnd vil gar Tyrannisch innhaben/Haben wir bedacht den grossen schaden / raub vnd freffel / so die Venediger nit allein dem Römischen Stul/ sonder auch dem Heiligen Römischen Reich/dem Hauß Osterreich/dem Hertzogen von Meylan/vñ dem König in Neapoli/vñ vilen andern Fürsten/gewaltig zugefügt/jre güter/Stätt/Land vñ Leüt/ Tyrannischer weiß innhaben/als ob sie alles jnen vnderwerffen/ vnd allein regieren wöllen. Demnach vns heilsam/ ehrlich/ nützlich vnd notwendig angesehen / daß jederman sol auff seyn / solch vbel zu rechen/ die vnersättigt hoffart der Veneter zu vndertrucken / vnd jr begird zu herrschen/als ein gemein schedlich Fewer/mit gemeiner hülff vnd aller Macht zu leschen. Deßhalben wir Frauw Margrethen/ Hertzogin zu Burgund / vnserer Tochter/ in vnser Reichß Statt Cammerich vollen gewalt geben / daß sie mit dem König

Summarium der Bündnuß wider Venedig/deß Keysers außschreiben.

von Franckreich/ vnd mit dem Römischen Legaten/ Georgen de Ambosia Cardinal/vnd mit Jacob de Albion / deß Königs auß Hispania Bottschafft/beschlossen/vñ ein Bündnuß besigelt hat/ wider die vngläubigen/vnd wider die Veneter/jrs inhalts: Die Veneter vnd jre Vnderthanen sollen von dieser Bündnuß außgeschlossen seyn / vnd sol der Bund die vereinigung vnd freundschafft seyn zwischen dem Römischen Bischoff/dem Keyser/auch König in Franckreich / vnd König in Hispania / wider den Hertzog vnd die Herrschafft zu Venedig / vnd alle jre Vnderthanen/ auff daß wider erobert vnd eyngenommen werd / was sie jedem entzogen / vñ sol jeder Bundgenoß zu Rossz vnd Fuß mit gebürlicher Artelerey gerüstet seyn/auff den ersten tag Aprilis nechstkünfftig/die Veneter als Feind anfallen / vnd sol vom Krieg nit auffgehört werden/ biß daß der Apostolisch Stul vberkompt die Stätt Rauenna/ Ceruia/Fauentia/Ariminum/Imola/Cesena/vnd andere Stätt mit aller zugehörung / die zur Kirchen gehören/vnd die Veneter Tyrannischer weise innhaben. Item biß der Keyser wider erobert die Stätt Rouereit/Verona/ Padua/ Vincentz/Teruis/ Forjul/ Agla/vnd andere Herrschafften / mit aller zugehörung / so die Venediger dem Hauß von Osterreich entwendt. Deßgleichen biß der König von Franckreich / Preß/ Bergom/Crema/ Cremona/ vñ was zum Hertzogthumb Meylau gehört. Vnd biß der König in Hispania wider erobert / was jm die Venediger auß dem Königreich Neapoli entzogen / Nemlich Tranum/Brundusium / Otront vnd Gallipoli. Zu dieser Bündnuß mag auch kommen der Hertzog von Sophoi / von wegen deß Königreichs Cipern / der Hertzog von Ferrar/ vnd Marggraff von Mantua/daß sie auch wider erobern/was jnen die Veneter genommen/2c. Diese Bündnuß war beschlossen zu Cammerich/am fünfften tag Januarij/Anno 1509.

Frantzoß hat de Venedigern abgesagt.

Der König von Franckreich hat derhalben sein Bottschafft dem Senat gen Venedig gesandt/ die in einem Kleid mit gülden Lilien geziert/also sprach: Dir Hertzogen vnd euch Venetern/als vntreuwen Landzwingern / sage ich Krieg an / im Namen meines Königs von Franckreich / welcher selbst hernach kompt / vnd wider eynnemmen wil / was jr jm vnd andern vnbillich entzogen.

Der

Der Senat zu Venedig hat sich wider diese Bündnuß zum Krieg gerüst/ jr Herrschafft mit gewalt zu erhalten/ Proviand verordnet/ Kriegßvolck bestellt/ vnd jre Stätt besetzt. Sie haben versammelt Schützen auß Candia/ vnd auß Griechenland rin- ge Pferd/ vnd tausend Kürisser zusammen gebracht/ Darüber haben sie zu obersten Hauptleuten gemacht/ Nicolaum Vrsin/ Graffen zu Pitilian/ vnd Bartlome Aluian auß Tuscania/ deß Kriegß Legaten waren Georgius Cornelius/ vnd Andreas Gritti.

Venedisch Kriegßvolck wid die Bündnuß.

Vor dem Venedischen Krieg geschahen Wunderzeichen/ deñ zu Venedig im Werckhauß/ Arsinal genannt/ da vier hundert Meister vnd Gesellen one vnderlaß grosse Meerschiff machen/ kam ein Feuwer in das Puluer/ welches zwelff grosse Galeen/ auch andere Schiff/ vnd alles/ verzehrt/ vñ die brünnende Balcken vber sich geworffen/ daß sie im Lufft geflogen. Item weil der Senat zu Venedig bey einander war/ geschach ein solcher Erdbidem/ daß er die Cantzley/ auch Kirchen vnd Glockenthürn/ zerrissen/ die Bilder abgeworffen. S. Marxen thurn sahe man hin vnd her waglen/ jederman lieff auß den Häusern. Das Feuwer vom Himmel hat in das Schloß zu Pressa geschlagen/ das Schiff/ welches die Venediger auff Rauenna schickten/ gieng im Meer vnder.

Wunderzeichen vnd warnung Gottes.

Derselben zeyt hat ein Erdbidem im gantzen Italia/ auch in Franckreich vnd Teutschland/ vil Gebäuw eyngeworffen/ die Statt Rauenna/ Florentz/ vñ andere/ hefftig erschüttet. Es waren viel Finsternussen/ vñ der grosse Wind an Sanct Peter vnd Pauls tag. Ein erschrecklich Comet erschien mit einem langen Schwantz/ vnd im andern jar mehr ein Comet. Alle Frücht in Italia waren von langwiriger hitz der Sonnen verbrunnen/ daß viel Leut hungers starben. Das alles war ein vorzeichen vnd warnung/ daß ein straff würd vber das Land gehn.

Straff vber Land vnd Leut.

Ludwig/ König in Franckreich/ kam selbs persönlich in Italia/ nam mit jm allen Frantzösischen Adel/ vnd viel Schweitzer. Carolus von Ambosia kam von Meylan mit dem Frantzösischen hauffen vber das wasser Adua/ hat Treuilium eyngenommen/ die Venedische Hauptleut gefangen/ das Volck in die flucht gejagt/

König von Franckreich die Venediger angriffen.

gejagt/ein grossen schrecken ins Land gemacht/ vnd alles mit feu‐
wer verderbt. Franciscus Gonsaga / Marggraff zu Mantua/
hat mit den Frantzosen Casale Maior vnd Asula erobert.

Der König von Franckreich hat das Venedisch Kriegßvolck
bey Bondin am wasser Ada/das jm entgegen rucket/am viertze‐
henden tag Maij geschlagẽ/jr Geschütz/Fahnẽ/vñ alles erobert/
den obersten Hauptmañ Bartlome hart verwundt/vñ gefangen
in Franckreich geführt/ da er drey jar in gefengknuß gelegen. Es
kamen vmb mehr denn acht tausend Venediger/die auff der wal‐
statt blieben. Andre Gritti ist entrunnen / vnd gen Pressa kom‐
men/vnd das Kriegßvolck gar zerstreuwt worden. Darnach zo‐
ge der König auff Pressa/die sich ergaben/sie theten jm die Pfor‐
ten auff. Andrea Gritti vnd das Venedische Kriegßvolck floge
gen Pischiera/Darnach ergaben sich alle Stätt/ Bergem/Cre‐
mona/Crema vnd Salod. Pischiera hat sich zur Wehr gesetzt/
darüber erzürnt der König/daß er jung vnd alt/ vnd fünffthalb‐
hundert Kriegßleut/darinn erschlagen/die Obersten gehenckt/
vnd das Schloß vnd Statt verbrennt.

Feldschlacht am wasser Ada/1509.

Pischiera verbrennt

Petrus Justinianus/ein Veneter/ der die Venedische Histo‐
ria beschrieben/schreibt/ es sey auß sonderm Göttlichen Raht be‐
schehen/daß die Herrschafft Venedig/die an Reichthum̃/Macht
vnd Ehren/so hoch gestiegen/vnd auff Meer vnd Land ein groß
Reich vberkommen/in der Fürsten vngunst hab sollen kommen/
vnd solchen Krieg vnd straff leiden / daß die Menschen lehrnten
erkennen/daß alle Reich müsten gestürtzt werden/vnd alles was
Menschlich ist/vergenglich vnd vnbestendig sey.

Straff Gottes vber Venedig.

Der Venedisch Senat bekümmert sich hart / als sie Land
vnd Leut verloren / schickten vberal auß / ein ander Kriegßvolck
zu versamlen/mit grosser Besoldung/sie theten Creutzgäng /ba‐
ten den Papst/er solt vom Krieg lassen / fried bey den Königen
machen/so Italia würden vndertreiben/sie wolten jm die Stätt
Arimino/Rauenna vnd Cernia/gern lassen/dem Keyser Vero‐
na / Vincentz vñ Padua/vnd dem König in Hispania die Stätt
am Meer in Apulia/vnd dem Hertzog von Ferrar Bolesin vnd
andere Stätt/gern vbergeben/auff daß der Krieg abgestellt/vñ
das

Venediger vndertruckt/begern fried.

das angezündte feuwer gelescht werd/so wöllen sie in ewigkeit dem Stul vnderworffen seyn.

Papa Julius hat die Venediger/die dem Stul vngehorsam/in Bann gethan/vnd sein Kriegßvolck in Romandiola gesandt/ darüber Franciscus / Hertzog zu Vrbin/ oberster Feld-Hauptmann war. Der Hertzog von Ferrar gab jm Geschütz/ Puluer vnd Kuglen/damit gewan er die Statt Ariminum/Fauentia/Ceruia/ Rauenna / Bresegella/ Rusium / vnd andere. Zuvor hett er Bononia eyngenommen / vnd die alten Fürsten Bentiuolos vertrieben / hat ein starck Schloß zu Bononia gebauwt/ vnd ein TriumphSeul seiner Bildnuß lassen auffrichten/vnd Liberator Italiæ wöllen genannt seyn/der Statt Bononia jr bürgerlich Oberkeit abgestellt / vnd jnen ein Cardinal zum Gubernator gesetzt.

Bapst die Venediger mit dem Bann geschlagen.

Bononia eyngenommen.

Keyser Maximilian ist selbs persönlich wider die Veneter mit achtzehen tausend Mannen Kriegßvolck zogen / mit Fürsten Graffen vnd Herrn / hat die Venedische Pferd vberfallen / bey Vincentz geschlagen/Philippus Rossius ward gefangen / vnd ist Fridericus Bosulus bey nacht in einem Hembd entrunnen. Darnach hat der Keyser im September die Venedische stätt erobert/ Este/Monselis/Montagnan/Bouolenta/ vnd andere. Darnach hat er Padua mit grossem Geschütz belägert / ein edle Statt mit drey Mauren vmgeben/an welche zwey namhaffte wasser lauffen/Brenta vnd Bachilio/in einem fruchtbarn Land. Papa Julius schicket jm zwey hundert Kürisser zu hülff / darüber Ludwicus Picus / Graff zu Mirandula/Oberster war. Deßgleichen kamen die Frantzosen/deren Oberster war der Herr von Palisa. Es kam auch ein hauff Hispanier / darüber war Oberster/Farcassus von Somseuerin. Vnd an deß Hertzogs von Ferrar statt kam sein Bruder Hyppolitus/Cardinal. Es lieff auch ein groß Kriegßvolck zu/wiewol der Keyser wenig besoldung gab/vnd war alles Kriegßvolcks/ zu Rossz vnd Fuß/ viel tausend Mann.

Keyser hat die Venediger geschlagen/vnd die Stätt eyngenommen.

Padua belägert.

Der Keyser lag vnder dem Teutschen Fußvolck zu Feld/hett kein ruwe/fieng an die Statt Padua zu beschiessen / vnd fällete die Mauwr mit dem grossen Geschütz viel tausend schritt bey aller Heiligen Porten / vnd zertrümmert das starcke Pollwerck. Am

Padua gestürmt.

zwelfften tag der Belägerung ließ er die Teutschen vnd Hispanier den Sturm anlauffen / die haben zwey Fendlein auff das Pollwerck gesteckt. Die Venedischen haben Steinkuglen vnd Feuwerwerck lassen abgehen / daß zu beyder seit viel verwundt worden / vnd die Keyserischen eylends musten abstehen. Es lagen darinn drey hundert / die fürnembste Herren von Venedig / mit all jrem Kriegßvolck / vnd mit aller notturfft wol gerüst / sechß hundert Kürisser / tausent fünffhundert Ringepferd / fünfftzehen hundert Stradioten / darüber der Graff von Pitilian Oberster war / vnd zwelff tausend Fußknecht / Italianer / vnd auß Griechenland zehen tausend / vñ gar viel Landvolck. Sie hetten grosse Pollwerck voll Geschütz / vnd alle zusammen geschworen / jr leben bey einander zu lassen / vñ die Statt zu beschirmen. Es fielen die Stradioten offt herauß vnd scharmützelten.

Als nun Keyser Maximilian gemerckt / daß die feste Statt nit zu gewinnen / vnd viel guter Leut kosten würd / sahe auch daß die Nationen / Frantzosen / Hispanier / Teutsch / auch Schweitzer vnd Italianer / zwytrechtig / keine der andern etwas zu lieb / noch den angriff weiter thun würdẽ / da auch der Winter vorhanden / ist er von der Statt Padua abzogen / die er sechtzehẽ tag belägert hett / Da hat sich alles Kriegßvolck zerstreuwt. Die Frantzosen vnd Hispanier haben sich in das Winterläger gelegt.

Abzug vor Padua.

Keyser hat die Stätt Vincentz vnd Verona eyngenommen.

Der Keyser kam in die Statt Vincentz / hat jm das Stattvolck lassen schweren / Die Bauwrn auff dem Land waren freydig / daran die Keyserischen etlich tag zu stillen hetten. Er nam auch die Statt Verona eyn / vnd ließ jm daselbst schweren. Gen Verona kamen die Bürger von Florentz mit grosser verehrung / vnd liessen den Keyser jr Priuilegien / jr bürgerlich alt herkom̃en / confirmieren. Vnd weil der Winter vorhanden / ließ sich der Keyser mercken / er wölt auff den Früling wider kommen / vnd zoge durch Berner Clausen gen Trient / vñ in Teutschland. Er hat den Marggraffen von Brandenburg zu Verona gelassen / vnd andre Obersten vnd Hauptleut / vnder denen auch Georg von Frundsberg ein Hauptmañ vber ein Regiment Fußknecht war.

Die Venediger haben die Stätt wider eyngenommen.

Die Veneter sind von Padua außzogen / haben Este / Citadelle / Montagnan / Bassan / Colonia / vnd andere Stätt / wider

eyngenommen/Vincentz hat sich bald ergebē/daň Andreas Gritti sich dafür gelägert/ die Burger haben jn bey nacht eyngelassen/ die Keyserische sind ins Schloß gewichen/vnd darnach abzogen/ die Vendische haben etliche Keyserische in der Statt erschlagen. Es haben auch die Venediger vier Bürger von Padua/die Keyserisch waren/zu Venedig auff dem Marckt hencken lassen.

Nachmals hat Keyser Maximilian ein neuw Kriegßheer hineyn gesandt zu den fünff tausend Fußknechtē/die vnter Georgen von Frundsberg vnd Frantzen von Castelalt zu Veron lagen. Nemlich Rudolphen / Fürsten zu Anhalt / mit zehen tausend Kriegßleuten/der hat das Cadober wider eyngenommen/ vnd die Statt Montfalcon belägert. Dise haben die Statt Verona besetzt. Die Venediger kamen darfür mit zweyen Kriegßheeren/in derē jedem drey hundert Kürisser / fünff hundert leichte Pferd/vnd drey tausend Fußknecht. Die haben sich für Verona gelägert/vnd jr Läger mit einem Schantzgraben vmbgeben/ mit grossem Geschütz angefangen zu schiessen/ Aber die Keyserischen sind an zweyen orten auß der Statt gefallen/vnd mit den Feinden wöllen schlagen. Darauff sind sie abzogen / haben das Korn vmb Veron verbrennt / vnd haben Bellum vnd Velters/ auch das Schloß Scala/wider eyngenommen. Nicolaus / Graff von Pitilia/der Venediger Oberster / legt sich mit dem Kriegßvolck für die Statt Suaue/ da starb er. Antonius Contarenus hat Comaclum gewonnen / Vihe / Leut vnd Saltz/hinweg geführt.

Verona belägert vñ erhalten.

Verona ist ein alte vnd fürnembste Statt in Langbarten/ hat starcke Mauwren/vñ ein eben Feld / Berner Heid genannt/ das namhaffte Wasser Etsch laufft durch die Statt. Auff einem Berg liegen zwey herrliche Schlösser / das ein am wasser Etsch/ das ander höher gelegen / darinn man auff weitem Feld biß gen Padua kan sehen. Mitten in der Statt hats ein alt Amphitheatrum. Das Land herumb ist gar fruchtbar von Korn / Wein/ Oel/ vnd andern Früchten. Die Veneter haben diese Statt vor zeyten eyngenommen / als man vngefehrlich zalt viertzehen hundert jar/den alten Fürsten / Carrarius genannt / vnd seine zwen Söne/im Kercker zu Venedig getödtet/vñ auch die andre Stätt derselbigen Fürsten eyngenommen / als Vincentz / Suaua / Leniacum/

Beschreibung der Statt Verona.

uiacum/Velters/Vellum/ Bassan/ Asula/Este/Citadella/Padua/vnd For Jul.

Alfonsus/Hertzog zu Ferrar/ als er die Veneter angegriffen/ haben sie wider jne außgeschickt sechtzehen Galleen/ vnd fünfftzig Naue/jr öberster war Angelus Triuisian/die seynd per fornaces, beym außgang Padi/eyngefahren/ haben Brücken vber die Schiff gemacht/ vnd dem Land grossen schaden zugefügt/ alles verbrennt vnd verderbt/Rodigion Lendenara/ Bastia/vnd Bolesin/gewaltig eyngenommen/ das Landvolck flohe mit Weib vnd Kindern gen Ferrar. Der Hertzog Alfonsus vnd sein Bruder /Hyppolitus Cardinal/ haben die Venediger bey nacht vnversehens vberfallen/jre Galleen mit dem Geschütz zerbrochen/ das Kriegsvolck ertrenckt vnd erschlagen/vnd ist der öberst Angelus in einem kleinen Schifflein entrunnen. Da hat der Hertzog von Ferrar ein grossen Sig erlangt/ bey drey tausent Mann erschlagen/ die Schiff mit aller Kriegsrüstung gefangen/viertzig Fahnen gewonnen/vnd dieselben im Tempel zu Ferrar zum zeichen deß Sigs auffgesteckt.

Schiffkrieg auff dem wasser Pad.

Als die Veneter sahen/daß alle gewaltige Könige in Europa wider sie Krieg führten/ vñ jr Schatz vnd Gelt vom Kriegsvolck erschöpfft war/ haben sie beym Keiser fried gesucht/ aber nit erlangen mögen. Darauff sind heimliche Mordbrenner bestellt wordẽ/welche Stett vñ Dörffer/dem Keyser gehörig/verbrennen/vñ mit Feuwer verderben solten. Darauß etlich gefangen worden/vñ haben offentlich bekañt/daß sie von den Venedigern dazu seyen bestellt worden. Leonhard Lauredan/Hertzog zu Venedig/hat mit dem Senat beschlossen/den Papst zu versünẽ/ vnd von jm fried/ heyl vnd gnad/zu begeren. Darauff haben sie fünff Männer gen Rom geschickt/ vnd den Papst gebetten/ daß er sie wölt auß dem Bann thun/Welchs sie erlangt haben/ solcher gestalt/die Männer musten jm in Sant Peters Tempel zu fuß fallen/vnd sich der Stett/die er wider eyngenommen/ ewig verzeihen/dem Römischen Stul sich vnderwerffen/ vñ versprechen/ sie solten das Meer frey lassen/ vnd nicht mit dem Zoll beschwären/oder sich Herrn deß Meers nennen.

Mordbrenner haben die Venediger bestellet.

Venediger habẽ sich dem Bapst vnderworffen.

Hierauff hat sich Julius der II. mit den Venetern vereint/

den Bundt am Keyser vnd König von Franckreich gebrochen/ darauß solch groß Blutvergiessen entstandẽ/dergleichen nit geschehen/ seyth der Gothen zeit. Ein grosser Erdbidem hat abermals Venedig/Rauēna/vñ Forjul erschüttet/vñ das gantz Italia erschreckt/dann der Keiser vnd die König erzürneten/vñ haben den Krieg von neuwem angefangen. Dagegen sich die Veneter wider den Keiser/Frantzosen vnd Hispanier/mit Kriegsvolck gerüst haben/ nach deß Graffen von Pitilian absterben Johan Maria Fregos zum Obersten Hauptmann erwehlt/ vnd Johan Paul Balcon von Peruß/vñ Rentzen Ceres/von Rom berüfft/vnd mit zehen tausend Fußknechten/vnd viel leichten Pferden/vñ Kürissern/Auch viertzig Galeen auff dem Meer zugerüst/vnd darüber Petern Balbin zum Obersten verordnet/ vnd mit hülff deß Papsts/ die Frantzosen vnd Teutschen auß Italia wöllen treiben. Julius der Papst hat auch den Keyser in diesem Bund auff sein seyten wöllen bringen/ Aber Keyser Maximilian hat den Römischen Legaten nicht hören wöllen.

PP. Julius fellt ab võ den Bundßgenossen zu dẽ Venedigern.

Die Venediger fahẽ den Krieg an/mit hülff Papst Julij.

Georg von Frunsberg/Frantz von Castelalt/vnd Rudolff Häl/lagẽ mit dem Teutschẽ Kriegßvolck in der Statt Verona/ die wart von den Venetern abermals belägert/welche jr läger geschlagen bey S. Bonifacio/ Die Stradioten/sind täglich biß zur Porten gerennt/etlich Bürger fielen herauß/vnd wolten die Statt vbergeben/vnd machten kundtschafft/daß sie nach Mittnacht die Porten S. Georgij/vnd sonst noch ein Pfort wolten öffnen. Das Venedisch Kriegßvolck kam hineyn/vñ stigen vber die erst Mauwr gantz still/zu S. Peters Schloß/das mittẽ auff dem Berg lag/vnd als sie die Laitern auffgestiegen waren/vnd die Keyserischen im selben Schloß/auch im alten Schloß Feliciana/anfiengen Lermen schlagen/haben sie die Veneter vber die Mauwr abgeworffen vnd zu rück gestochen/da seind die Veneter all wider geflohen/in jr alt Läger. Darnach haben die Keiserischen die Statt fleissiger verwahrt/vnd seind offt herauß gefallen in das Venedisch Läger/vñ jnen schaden gethan/Als aber die König in Franckreich/vñ Hispania/den Keiserischen jr hülff schickten/ seind die Veneter wider abzogen. Der König von Franckreich schicket drey hundert Kürisser/fünff hundert leichte Pferd/vnd drey tausend Fußknecht.

Deß Keysers Volck zu Veron belägert.

Arx S. Petri.

Arx S. Felicis.

Alfonsus Hertzog zu Ferrar/ist mit zwölff tausend Pferden

Hertzog von Ferrar hat die Stett eyngenommen.

an die Etsch komen / da die Frantzosen vñ Hispanier lagen / vnd hat mit derselben hülff die Stätt Bolesin / Rodigion / Lendenaria / Bastia vnd Montagnan / wider eyngenommen / die feste Stett beschossen / mit zwey grossen stücken / die der Hertzog mit seiner hand gegossen hett / dann er war ein grosser Künstler vnd Büchsengiesser. Auff dem einem stund der Nam Grandiabel / das ist / der grosse Teuffel / auff dem andern / Terræmotus, der Erdbidmer. Darauff haben Georg von Frundsberg / vnd andere deß Keisers Oberste Hauptleut / nach deß Fürsten võ Anhalt absterben mit deß Königs von Franckreich Kriegßvolck Montselice / vnd andere Stett / eyngenommen / die sie dem Hertzog zu Ferrar wider zugestellt. Sie namen auch eyn Padusa / da der Hertzog seine Saltzbrüñen vñ grosse nutzung davon hett. Deßgleichen die Statt Este / davon die Hertzogen zu Ferrar jr Geschlecht vnd Namen haben. Die Teutschen vnd Frantzosen haben auch die Statt Vincentz belägert / vnd wiewol die Eynwoner fünfftzig tausent Cronen erlegt / man solt sie friedlich annemmen / vnd nicht plündern / So hat doch das Kriegßvolck jr nicht verschont / jnen in der Statt vnd auff dem Land grossen schaden gethan / auch die Statt Lenago an der Etsch gelegen / beschossen / gestürmt vnd geplündert. So bald aber die Keiserischen wider gen Veron kommen / haben sich die Vincentiner alsbald wider an die Venediger ergeben.

Montselice.

Padusa.

Este.

Legnago.

PP. Julius thut dẽ Hertzog von Ferrar in Bann.

Julius der Papst erzürnet vber den Hertzogen von Ferrar / der sein Lehenmann war / hat jn vnd seinen Bruder / den Cardinal Hyppoliton / als vngehorsame vnd verächter deß Römischen Stuls / in Bann gethan / Er hat auch die Statt Genua verbannet / vñ den Frantzosen wöllen darauß treiben. Er schickt M. Antonium Columna mit Kriegßheer / mit einem Reisigen Zeug / vnd mit Fußvolck / das er zu Luca versamlet / in Prouintz wider den Frantzosen. Die Veneter schicktẽ zwölff Galleen auff dem Meer / die Frantzosen auß Genua zu treiben / Sie musten aber wider abziehen. Darnach hat Papst Julius ein neuw Kriegßvolck wider den Hertzog von Ferrar geschickt / sein Land eynzuneñen / sein Kriegßführer war Cardinalis Ticinensis, welcher die Stett am Pado gelegen eyngenommen. Daneben hat das Venedisch Heer / auff Julij II. ermanung / die Stätt

Asula/Marosteca/wider erobert/ Polesin / Roigo / Lendenara vnd Bastia auch eyngenommen / vnd bey der Statt Suaua/ vnd Villa Noua/etlich Keyserisch Knecht vberfallen/vñ geschlagen.

Suaua.

VERONA, darinn der von Frundsberg lag / ward zum drittenmal von den Vendischen belägert / beschossen vnd gestürmt/vñ haben vil volcks am Sturm verlorn/jre Oberste waren Andrea Gritti/vnd Lucius Maluetius. Ein Oberster mit Namen Lactantius von Bergom / ward auß dem Schloß Feliciana erschossen. Die Keiserischen in der Besatzung fielen schier täglich herauß in das Vendisch Läger / haben sie geschlagen/vnd ist der Veneter fürnembster Hauptmann/ Citolus von Peruß / Hauptmann deß Vendischen Fußvolcks/erschlagen worden. Da auch die Vendiger hörten daß Hertzog Erich von Braunschweig mit sechtzehenhundert Pferden kam / vnd die Frantzosen von Mailan auch herzu ruckten/seynd sie mit schanden vor Verona abzogen/vnd deß Papsts Heer ruckt wider hinder sich in Romandiola.

Verona belägert.

Lactantius erschossen.

Citolus erschlagen.

Erich Hertzog zu Braunschweig.

Ein neuw Bündtnuß war zu Lugdun in Franckreich gemacht/zwischẽ Keyser Maximilian/dem König in Franckreich/ vnd Ferdinand König in Hispania/wider Papst Julium II. vnd die Veneter/vnd ward beschlossen/ daß König Ferdinand solt die Inseln Cipern/Creta/Corcira/Histria/vñ Windisch Land/ der Keyser Forjul/Teruis/Vincentz / vnd Padua / vnd der König von Franckreich Luca/Siena/Florentz/Tuscia vnd Italia/ bekriegen vnd innhaben. Also hat der König von Franckreich zehen tausend Pferd/ vnder dem obersten Ludwichen von Tramuli/dem Hertzog von Ferrar zu hülff geschickt/der die Veneter welche am Wasser Pado/zu Ficardo lagen / verjagt. Als Tramulius wider hindersich auff Parma rucket / seind die Veneter von stundan dem Hertzogen zu Ferrar wider ins Land gefallen mit dreytzehẽ Galleen auff dem Pado. Der Hertzog von Ferrar zog abermal wider sie auß / hat sie geschlagen vnd veriagt / vnd Polesin wider erobert / vnd ist Paul Manfron/der Vendisch Hauptmann / gefangen worden. Der Hertzog von Palisa hat einen Vendischen Kriegßhauffen vnversehens vberfallen / sie

Bündnuß deß Keysers vnd Frantzosen wider den Papst vnd Venediger.

Tramulius oberster der Frantzosen.

Ficardo.

vnd

vnd jren Obersten/Leonhard Prat/einen Ritter von Jerusalem/erschlagen.

Mattheus Lang/Bischoff zu Gürch/ist vom Keyser Maximilian zum Bapst Julio gen Bononia gesandt worden/vñ hat jn lasen ermanen/So ferr die Venediger die Stett/Veron vnd Vincentz/dem Keyser nicht wollen lassen/vnd Teruis vnd Padua nicht wöllen zu Lehen empfahen/vnd järlich Tribut geben/So sol der Bapst in der bündtnuß beim Keyser vnd Frantzosen bleiben/vermüg der vereynigung zu Camerich beschlossen/Aber Matthes Lang hat bey Julio nichts außgericht/denn er verließ sich auff sein Kriegßvolck/meint er wolt dem Frantzosen starck gnug seyn/dem er feind war/daß er dem Hertzog võ Ferrar beygestanden/vnd jn hat beschirmen wollen.

Keyser ermant den Papst/Er sol bey der Bündtnuß bleiben.

Als Carolus Ambosius zu Corretz gestorben/hat Jacob Triultz/oberster Hauptmann deß Königs von Franckreich/der noch mit dem Keyser in Bündnuß war/sich mit seinem Kriegßvolck an das Wasser Padus gelägert/Er hett bey siebentzehen tausent Mann/Jacob von Embs war Hauptmann vber ein Regiment Teutscher Fußknecht/dazu hat der Hertzog von Ferrar sein Volck auch gethan/Bey Bononia am Fluß Panar seynd sie zusammen kommen/vnd haben Concordia eyngenommen/vil Volcks dariñen erschlagen/seynd auch vil in Gräben ertruncken. Darnach rückten sie auff Bononia/dann König Ludwig hett befohlen/sie solten die Bentiuoler zu Bononia wider eynsetzen/vnd den Papst außtreyben.

Jacob Triultz.

Jacob von Embs.

Die Keyserische vnd Frantzösischen ziehen für Bononia/1511.

Julius II. der Papst/zog von Bononia gen Rauenna/hat sein Kriegßvolck zu Bononia gelassen/jnen Besoldung geben/deren wären fünff vnd zwentzig tausent/zu Roß vnd Fuß/die haben mit jrem Geschütz die Frantzosen vnd Keyserischen wöllen hindern/daß sie nicht vber das wasser sölten kom̃en. Aber Jacob Triultz ist zum Vrsprung deß wassers zogen/vnd zu fuß das Heer hinüber gebracht/erstlich die Pferd/darnach die Teutschen Fußknecht/vnd Guasconier/alsdenn das Geschütz. Deßhalben die Päpstischen auß jrem Läger gerückt/vnd sich zwischen der Statt Bononia/vnd der Bruck/die vbers Wasser Reno gehet/gelägert/

PP. Julius fleucht von Bononia gen Rauenna.

gelegert/ daß beyde Heer nur auff ein halbe Teutsche meil von einander gelegen.

Georg von Frundsberg ist auff Keyser Maximilians befelch/ mit tausend Fußknechten von Verona außzogen/ dem Frantzösischen hauffen vor Bonona zu hülff kommen/ vnd haben das Venedisch vnd Päpstisch Kriegßvolck vor Bononia am zweintzigsten tag Maij angegriffen/ geschlagen/ verjagt/ vnd das Läger beraubt. In dieser namhafften Feldschlacht ist deß Papsts Hauptmann/ Raphael Poctius/ vñ der Venediger öberste Vrsinus Muganensis, Iulius Mafronus, vñ fast alle Hauptleut/ gefangẽ. Alles Feldgeschütz/ darunder fünffzehen Carthonen/ erobert/ vñ alles im Läger genom̃en worden. Deß Hertzogs von Vrbin vñ alle andre Kriegßfahnen gewonnen/ von denen zu Mündelheim neben andern in der Pfarrkirchen auffgesteckt/ vñ seynd die Päpstischen so forchtsam geflohen/ wann Herr Georg von Frundsberg vnd Triultius nachgeeilt/ so hetten sie Julium den Papst zu Rauenna fahen/ vnd alle sein Volck erlegen mügen.

Schlacht vor Bononia/ 1511.

Georg von Frundsberg kompt den Keyserischen vnd Frantzösischen zu hülff.

Die Bürger in der statt Bononia machtẽ in derselben nacht ein Auffruhr/ der merertheyl wolt sich dem Keyser ergeben. Da haben die Obersten die Bentiuoler/ jre Fürstẽ/ eyngelassen/ welche Julius vertrieben/ die Bürger haben das Schlossz/ so der Bapst gebauwt/ Citadel genannt/ wider abgebrochen/ auff den Bodẽ zerstört/ die ehrin Bildseul Julij im Tempel hingerissen/ vñ Büchsen darauß gegossen/ deß Papsts Legaten Francisc Allodiß habens auff der gassen verwundt/ vnd auß der Statt triben. Franciscus Hertzog von Vrbin/ Oberster vber deß Papsts Kriegßvolck/ ward durch die Keyserischen vñ Frantzosen abtrieben/ floch gen Rauenna/ vnd als Cardinal Francisc Allodiß/ der Legat vnd Oberster zu Bononia/ hernach kam/ hat gedachter Hertzog von Vrbin den Cardinal auff der gassen zu Rauenna/ als er mit dem Papst wolt zu morgen essen/ mit vil wunden/ eigner hand erstochen/ vnd jm alle schuld geben/ daß Bononia verloren worden/ daß er die Statt sol vbergeben haben/ der hat zwo stund darnach gelebt/ vnd immer gesagt: Meine Sünd haben solche straff wol verdient. Dann jederman wußt/ daß er ein

Bononia vom Papst abgefallen/ vnnd die Bentiuoli wider eyngesetzt.

Cardinal Francisc Allodiß erstochen.

böser / geitziger / vntreuwer Mann war / wie Paulus Iouius schreibt. Papst Julius ist am selben tag von Rauenna eilends auff Rom geflohen / vnd ist in ein solche Vngunst kommen / daß die fürnembsten Cardinäl mit deß Keysers vñ Frantzosen gunst jn haben wöllen absetzen / vnd haben ein Concili wider jn zu Pisa angefangen.

Franciscus Picus hat sich dem von Frundsberg ergebẽ.

Als sich Franciscus Picus / Graff zu Mirandula / sampt Statt / Schloß vnd schlüsseln / dem Keyser ergeben / vñ Gelübd gethan / hat Georg von Frundsberg Graff Gerharten võ Arch mit zwey hundert Teutschen Fußknechtẽ in die Bsatzung gelegt / dem Keyser zu erhalten. Aber Triultz hats darnach dem Frantzosen eyngenommen / vnd dem Keyser entwendt. Darauff hat der Papst beym Keyser angehalten / Er sol jm abermals Mattheum Langen schicken / so sollen sich die Venediger in ein Vertrag begeben / Dann Julius II. hatt den Venetern gerahtẽ / Sie sollen Teruis vnd Padua behalten / vnd dem Keiser Vincentz vnd Verona lassen / so möchten sie darnach mit gemeiner hülff den Frantzosen auß Italia jagen. Deßhalben die Venediger etliche Schiff mit deß Reichß Adler zubereytet / vñ die Keiserisch Bottschafft auß Venedig gen Ancona zum Papst beleiten wöllen. Aber vber sollichs haben sie / als der Keyser in Osterreich lag / vnd Forjul mit kleinem Volck besetzt war / wider ein Heer versammlet / vnd Vincentz eyngenommen / darnach in Forjul zogen / die Kriegßleut auß der Besatzung tribẽ / vñ alls Forjul wider erobert / außgenommen das Schloß Cremons / vnd die Statt Gradisca / die sie belägert / aber mit dem Sturm nicht mügen gewinnen / dann der Keyser hett die Teutschen vnd Böheim mit gutem Geschütz in der Statt / denen kam zu hülff Graff Christoff von Frangepan / auß Croatia. Die Venediger seynd vor Gradisca wider ab zogen / in das Vall Sigon / vnd haben alles wider eyngenommen.

Die Venediger haben Forjul / Vincentz vnd Cadober / wider eyngenommen.

Auff welche Georg von Frundsberg sein Kundschafft hat gemacht / sie im Thal beym Schloß Pleiffen angriffen / auch daselbs sechßhundert Mann zu Roß vñ Fuß erschlagen / die andern zerstreuwet vnd verjagt / vnd das Schloß verbrennt. Darnach hat er mit dem Teutschen Kriegßvolck etlich Stätt / Legnago / Ronignan / vñ ander / mit gewalt eyngenommen / darauß das

Venedisch Kriegßvolck gen Padua vnd Teruis entwichen/ vnd haben Vincentz vnd andere Stett dem Keyser verlassen. Deßgleiche haben auch die Keysrischen im Vall Sigon/ die Schlösser Scala vnd Köbel/ darnach mit zwey tausend fußknechten vnd mit grossem Geschütz das Schloß Cadobria gestürmt/ das Beitelstein genannt wirt/ vnd mit grosser mühe gewonnen. Sie haben die Italiäner/ welche in der Besatzung lagë/ lassen abziehen/ Aber die Teutschen so abgefallen waren/ alle erschlagen/ der von Frundsberg hat die beschlossen Clausen an der Etsch mit gewalt gewonnen/ vnd die Straß an der Etsch auffgethan.

Krieg in Cadober.

Dazumal hat der von Frundsberg im Vall Sigon/ vnd in der Burghut bey Beitelstein/ mit achtzehen hundert Landßknechten neün tausend wolgerüster Venedischer Kriegßleut angegriffen/ dieselben in die flucht gejagt/ vnd den Sig glücklich erhalten. Darnach ist das Keiserisch Kriegßvolck/ mit sampt den Frantzosen/ für die Statt Teruis kommen/ dieselb belegert/ mit den feinden/ die offt herauß fielen/ scharmützelt/ vnd zusammen gestochë/ aber auff deß Keysers befelch seind die Keyserischen wider abzogen/ vnd haben das Land Forjul dem Keyser eingenommen/ die Stätt mit gewalt erobert/ Castrũ nouum, Spilemberg/ Vtinum/ Gradisca/ vnd Görtz/ darnach wider für Teruis zu den Frantzosen kommmen/ darinn Rentius Ceres mit vielen Burgern võ Venedig lag. Das Keyserisch Kriegßvolck hat sich nahe zur Statt Teruis gelägert/ vñ täglich gegen den Feinden sich gebraucht. Als nun die Mauwr durchs Geschütz nidergeschossen/ habë die in der Besatzung groß Bolwerck auffgeworffen/ vnd heimlich Gräben gemacht/ mit Pulver vnd Fußeysen erfüllt. Nach zehen tagen der Belägerung/ als die Frantzosen abzogë/ hat der Keyser sein Volck auch heissen abziehen. Hierauff der von Frundsberg/ vnd die Teutschen/ all hinauß in Teutschland zogen/ die Frantzosen auff Meylan/ auch gen Parma vnd Retz.

Der võ Frundsberg mit wenig Landßknechten viel tausend Kriegsleut geschlagen.

Teruis belägert vnd beschossen.

Nach irem abzug hat Johann Paul Baleon/ der Veneter Hauptmann/ daß Forjul vnd die Statt Vincentz wider eyngenommen/ Sie haben sich ergeben/ die Statt Crems haben sie verwüstet/ vnd auff den boden zerstört/ Aber Gradisca/ darinn Teutsche lagen/ hat sich erhalten. Alfonsus/ Hertzog zu Ferrar/

Als die Teutschen abzogen/ haben die Venediger die Statt wider eyngenommen.

hat mit hülff der Frantzosen/die võ Bononia kamen/die Statt Carpo belägert/vnd beschossen/so die Frantzosen im jar darvor Alberten von Carpen vnd dem Hertzog von Ferrar mit einander vberantwortet/vnd gab der Hertzog zur selben zeit für sein theil sechß vnd dreyssig tausend Ducaten. Die Frantzosen lagen in Lombardia mit fünfftzehen tausend Mann/vnd haben das Venedisch Land verderbt/Sie legtẽ sich für Padua/vnderstunden sich den Fluß Limin abzugraben/daß sie kein Mühlen in der Statt möchten haben.

Hertzog von Ferrar hat Carpen eyngenommen.

Darnach hat Julius II. den Keyser Maximilian durch vnderhandlung Matthei Langen/den er deßhalben zum Cardinal zu Saltzburg gemacht/auch auff sein seyten gebracht/vnd sonst newe Cardinäl gemacht/die zu seinem furnemẽ dienstlich waren/vñ hat in seinẽ Concili zu Rom den König von Franckreich sampt der Statt Lion in Bann erklärt/alles Land wider den König zur Auffruhr bewegt/vnd jn deß Titels beraubt/daß er nicht mehr Christianissimus solt genannt werden.

PP. Julius vereint sich mit dem Keyser/vnd verbannet den Frantzosen.

Gasto/ein Graff von Foiß/Hertzog zu Namouls/König Ludwigs Schwesterson/sein Granmester vñ Oberster Hauptmann in Meylan/war ein junger freidiger Mañ/der nie Bart geschoren/vnd nicht vil vber zwentzig jar/der vberkam einen eiffer vñ zorn/den Papst/die Venediger/vnd jren anhang/zu straffen/Er hat Meilan erhalten/vnd die Schweitzer/die der Papst durch den Cardinal von Sitten bestellt/wider heim gejagt.

Gasto von Fois/der Frantzosen Oberster Hauptmann.

Darnach eilet er auff Bononia/da Juo Alegria in der Besatzung lag/hat deß Papsts vnd Königs in Hispania öbersten Fabritium Columna/vnd Petrum Nauarra/auß jrem Läger verjagt. Nachmals ist er bald wider hindersich auff Pressa geeylt vnd hat bey Castagnola das Venedisch Fußvolck geschlagen/die Obersten Graff Guido von Rangon vnd Balthasar Signirel gefangen/vnd vber das hat er die Hauptleut Meleagern von Fürlin/vnd Bernhardin Fortebrach/mit den Venedischen Pferden/auff Berner Heyd an der Etsch geschlagen vñ verjagt.

Bononia entschüttet/vñ das Päpstisch kriegßvolck verjagt.

Schlacht an der Etsch.

Gasto hat die Statt Pressa die vom verbannten Frantzosen wider zu den Venedigern gefallẽ/belägert/vñ sie ermant/sie solten sich ergebẽ/es solt jnẽ jr abfall verziegen seyn: Als sie aber die

Feind

Feind verachtet/hat Jacob von Embs/ deßgleichen Philip von Freyberg/vñ alles Teutsch Fußvolck/erstlich den sturm antretten/darauff volgt Gasto mit allem Reissigen zeug / vnd hatten beschlossen die Statt zu gewinnen/oder darob zu sterben/Es lagen in der Statt 400. Kürisser/1000. ringer Pferd/800. Stradioten/2000. Landvolck/ vnd 6000. Bürger /die alle in Wehr vnd Harnisch stunden.

Schlacht vnd plünderung in der Statt Pressa/1512.

Die Teutschen vñ Frantzosen sind vber die Maur eyngefallen/haben zwo stundẽ lang mit dem Volck in der Statt geschlagen. Da Fridericus der öberst vmkam/sind die Stradioten auß der statt gefallen/Andreas Gritti/ Antonius Justinianus/vnd andre Hauptleut/gefangen/vñ in Franckreich gesandt/vñ mehr denn 11000. Mañ erschlagẽ/siben taglang ist die Statt geplündert worden / vnd auff deß Frantzosen vnd Keysers seiten vber zwentzig Mann nicht vmbkommen.

Gasto hett sein Sinn vnd Gemüt dahin gericht/daß er den Papst vnd sein anhang wolt straffen / er hett bey jm zwey vnd zwentzig tausend Mañ zu Roß vñ Fuß/darunder fünff tausend Teutsche Fußknecht/darüber Burckhart vnd Jacob von Embs auch Philips von Freyberg/öberste waren / deren waren zehen Fendlin/in jedem bey fünff hundert Mañ/er hett auch bey jm die Niderlendische Arnburgische Reuter / mit disem Heer eilet Gaston wider für Bononia / da sich Papst Julij vñ Königs in Hispania Kriegßvolck versammelt : Vnd wiewol die Hispanische vñ Päpstische gar starck in grossem Vortheil lagen/wolt sie doch Gaston angreiffen/vnd mit jnen schlahen/wann nicht Juo Alegria jn auffgehalten/Also ist er auff Jmola zogen / vnd hat auff Rauenna geeilet/dieselb Statt eynzunemmen. Alfonsus Hertzog zu Ferrar/der auch in Bann war/zoge auch mit/vñ hat sein grosses Geschütz mit genommen. Als bald Gasto für Rauenna kommen / hat er angefangen die Statt an zweyen orten zu beschiessen vnd zu stürmen / der Sturm hat vil stund gewärt/ dañ in der Statt lag M. Antonius Columna mit achtzehen hundert Fußknechten / vñ hundert Kürissern/Reinmund der ViceRoi/ Fabritius Columna/vñ Peter Nauarra zogen hernach/die statt Rauenna zu entschütten / sie hetten mehr den zwentzig tausend

Rauenna beschossen vnd gestürmt.

Mann/der Reysigen waren drey Hauffen/darüber der Marggraff von Piscari ein Oberster war.

Gaston war mitten vnder den Feinden/ vnd in der Feind Land/Er het nit Profiant / vnd must eilen zu schlahen/Sie waren auch mit Wasser vmbgeben/ die Pferd fanden einen furht/ die Teutschen machten ein Brückle auff Wägen/ das einer nach dem andern vbers Wasser kam/Alfonsus der Hertzog von Ferrar/vnd Senescalius auß Normandia / führten den ersten /der Herr von Palisa vnd Juo Alegria den andern Hauffen/der hinder Hauff solt sich wenden / wenn sie auß der Statt fielen/Der Hertzog von Ferrar hat das grosse Geschütz mit geschickte Fuhrleuten vnd mit guten Büchsenmeystern auff einen platz geordnet/die ringe Pferd vor den Hauffen hin vnd wider lassen rennen / daß man das Geschütz vnd den Hauffen nicht gesehen.

Grosse Schlacht zu Rauenna/1512.

Nach dem nun die Hauffen zusammen gerückt/ist das grosse Geschütz auff die Päpstischen abgangen / hat Rossz vnd Mann in jrer Ordnung hingenommen/ daß die Köpff vnd Helmlin in lufft gesprungen/vñ aller Harnisch zerscherbet. Der Oberst Fabritius Columna ward hart verwundt / der Hertzog von Ferrar nam jn gefangen/ließ jn gen Ferrar führen vñ heylen. Reimund der ViceRoi/ als er sahe daß alles Volck zu grund gieng/ ist geflohen/der Marggraff von Piscari ist vnder den todten gefunden/vnd beym Leben erhalten worden / Philipp von Freyberg vnd Jacob von Embß seyn mit jrer Schlachtordnung auff Petern Nauarra geruckt/der in einem grossen vortheil lag/ vnd vor jm Kärch hett mit Scharpffen Spiessen vnd Hackenbüchsen/die Teutschen waren bloß / mit kurtzen Dägen / die Hispanier hetten lange Rappier/vñ jre Schilt / haben zu beyder seit so lang vnd tapffer zusammen geschlagen vnd gestochen / biß die Hauptleut fast alle erschlagen worden/jeder theil wolt vberwinden oder sterben.

Gaston der Sighafft Vberwinder hat sich in Tod geben.

Gasto/als er sahe/daß die Teutschen sich nicht kondte erhalten / ist er jnen zu hülff komen/ hat Petern Nauarra gefangen/ den Sig vnd das Feld auff diesen tag erhalten : Er ließ sich aber am Sig nicht benügen/vnd eilet auff die Hispanier / die in der Flucht

Flucht waren/ Als aber der ander Hauff Hispanier/ die Peter Nauarra in der Hinderhut gelassen/ auff jn drang/ fiel er mit dem Pferd/ vnd ward mit zwentzig Wunden erstochen/ Ob er wol schrie/ sie solten seiner verschonen/ der König Ferdinand wer sein Schwager/ vnd er wer der Königin Bruder.

Am Tag der Aufferstehung Christi ist diese grosse Schlacht geschehen/ Es seynd auff beyden seyten/ sampt dem Troß/ erschlagen worden bey zwentzig tausend Mann/ Es war der beste kern von Kriegßleuten/ vñ seind schier alle Hauptleut auff der Wallstatt bliben/ die Schlacht hat bey sechß stunden gewärt. Die Frantzosen hetten einen erbärmlichen Sig. Als Octauianus Fregosius auff PostRossen dem Papst diese nigerlag anzeigt/ seind alle Cardinäl zum Papst gelauffen/ vnd gebetten/ Er soll Fried mit dem Frantzosen halten/ er sehe daß Gott kein gefallen ab seinem Krieg hab/ Er werde die Römisch Kirch gar vndertreiben.

Ostertag.

Keyser Maximilian hielt Reichßtag zu Cölln vnd Trier/ dahin schickt Papst Julius seinen Legaten Laurentium Campegium/ der ein Bischoff zu Velters vnd deß Päpstlichen Hofs Hofrichter war/ In welchem Reichßtag ist vom Krieg wider die Venediger gehandelt worden/ dann als der Keyser sahe/ daß der Frantzoß sein gelübdt vnd bündtnuß an jm gebrochen/ vnd dem Hertzog von Geldern mit Geld vnd Volck hülff gethan wider das Fürstenthumb Brabant/ hat sich der Keyser durch Matthes Langen Cardinal zu Saltzburg mit Papst Julio vereint/ vnd mit dem König in Engelland vnd König in Hispania wider die Venediger ein neuwe Bündtnuß gemacht.

Reichßtag zu Cöln vnd Trier/1512.

Bündtnuß wider König in Franckreich.

Bündtnuß wider Frantzosen vnd Venediger.

In diesem jar ist Georg von Fründsberg/ auff Keyser Maximilians befelch/ mit Georgen von Liechtenstein/ der oberste Hauptmann war/ mit der Macht deß Schwäbischen Bunds für HohenKräen/ das Schloß im Hegeuw/ gezogen/ das auff einen hohen Felsen gelegen/ etwan deren von Fridingen/ da sich Christoff Hauser enthalten/ welcher der Schwäbischen Reichßstatt/ den Bürgern zu Kauffbeurn/ abgesagt/ vnd vermeint er were da sicher. Er hett vier Bürger võ Kauffbeurn/ mit namen Georg Rößlin/ Matthes Meyer/ Hans Bonrieder/ vnd Hans

Vetterler/als sie auff den Jarmarckt gen Mündelheim wolten reiten gefangen genommen/vnd auff Hohen Kräen/dem Trebitzer gehörig/geführt. Vnd als Keyser Maximilian dem Schwäbischen Bund befohlen/sie solten darfür ziehen/ vñ das Schloß zerstören/hat der Schwäbisch Bund das Schloß mit grossem Geschütz beschossen/am dritten tag gewonnen vnd zerstört.

Hohen Kräen zerstöret.

Als nun Papst Julius der ander bald nach der grossen Schlacht zu Rauenna/vnd nach vilen kriegen/mit Tod abgangen/nach der Geburt deß Herrn/tausent fünffhundert vnd dreitzehen jar/ Als auch das Concili/das er zu Rom angefangen/ noch bey einander war / vñ die Cardinäl im Conclaue einen andern Papst erwehlen solten/waren sie in der Wahl zwiträchtig / die alten Cardinäl hetten jeder gern selbß den Römischen Stul besessen/vnd wolt keiner dem andern das Primat oder den höchsten Gewalt gönnen oder geben. Da solchs die junge Cardinäl gemerckt vnd gesehen/haben sie jr Wahl vnd Stimmen einem jungen Cardinal geben/ mit Namen Johan Medices/ der acht vnd dreyssig jar alt/ vnd in der Schlacht zu Rauenna Legat vnd gefangen ward.

Johan Medices PP. Leo x. 1513.

Papst Leo/der zehend genannt/zuvor Johan Medices/ hat Keyser Maximilians Statthalter zu Mutina/mit Namen Vitus Fürst/durch die Graffen von Rangon vertriben/ die Statt der Römischen Kirchen eyngenommen / dem Keyser entwendt/ wie Papst Julius der ander in seinem Todbett befohlen. Darnach hat sich Papst Leo mercken lassen/als wolt er gern fried vnder den Königen vñ Fürsten machen/vnd derhalben sein Bottschafft in alle Land außgesandt. Aber der Krieg so Papst Julius wider den König in Franckreich angericht/wolt sich als ein groß Feuwr nicht bald leschen lassen. Ferdinand König in Hispania vertribe Johan König zu Nauarra auß dem Land Cantabria/ den hat König Ludwig wider eyngesetzt. Die Engelländer vnd Frantzosen haben einander grossen schaden auff dem Meer gethan / vnd die Schiff verbrennt.

Leo hat dem Keyser Modona entzogen.

Ludwig König in Franckreich/ als er höret daß Julius gestorbẽ/ macht er mit den Venedigern ein neuwe Bündnuß/gab jnen jren Hauptmann Bartlome Aluian wider ledig / vnd schicket

Frantzoß verbindt sich mit den Venedigern.

ckt ein Kriegßvolck in Italia/Mailan wider einzunem̃en/ darůber Oberste waren die Fürsten Ludowicus von Tramuli/ vnd Theodorus Triultius. Dargegẽ hatt Papst Leo dem Hertzog zu Mailan/Maximilian Sfortia/hůlff gethan/dann er wolt die Frantzosen nicht mehr in Italia geduldẽ/Vnd durch den Cardinal von Sitten acht tausend Schweitzer bestellt/darůber der Cardinal Oberster war. Er gab auch Hieronymo Morono/deß Sfortia Legaten / fünff vnd zwentzig tausend Gülden / das Kriegßvolck zu bezalen/Da geschach die Schlacht zu Nouaria/ vnd haben die Schweytzer zehen tausend Frantzosen erschlagen.

Feldschlacht der Schweitzer vnnd Frantzosen zu Nouaria/1513.

Maximilian Sfortia/deß gefangnen Hertzog Ludwigs Son/vnd Hertzog Francisci Sfortia Bruder/ist durch Papst Leo/vnd die Schweitzer/so zu Nouaria die Schlacht gethan/in Mailan wider eyngesetzt/vnd die Frantzosen vertrieben / denen nach dem Sig jr Geschütz genommen worden. Als er aber auff deß Cardinals von Sitten bewegung die Bergstatt Brianson bekriegt/hat er den König von Franckreich wider in Harnisch bracht/daß er mit grosser macht kommen / vnd Mailan wider erobert. Derselben zeit führet Keyser Maximilian Krieg in Burgund vnd Nider Land / Dann Karl/Hertzog zu Geldern/ durch den König von Franckreich/der noch deß Papsts zu Rom vnd deß Keysers Feind war / bewegt / fiel ab vom Keyser/ brach sein trew vnd gelübt / vnd nach Philippi König in Hispania Tod hat er die Brabender mit Krieg angriffen / vnd dem Hauß zu Burgundi abgesagt. Vñ als Papst Leo nach dem Sig zu Nouaria sich zum Keyser hielt/ hat er sein Kriegßvolck auff Verona geschickt / darůber M. Antonius de Columna Oberster war.

Maximilian Sfortia Hertzog zu Maylan.

Carl Hertzog zu Geldern wider den Keyser.

König Heynrich in Engelland/der acht diß Namens/hat all seinen Schatz angegriffen/vnd ist auff Papst Julij deß II. ansuchen mit grossem Heer vbers Meer gen Cales kommen / vnd in Picardia gefallen. Darzu thet Keyser Maximilian auch sein Volck/zu Roß vnd Fuß/haben die Statt Teruan belägert/vnd gewonnen/die Frantzosen in die flucht geschlagen/ die Statt zur Erden geschleifft / vnd den Marggraffen zu Röteln gefangen/ Darnach Tornach eyngenommen. Es haben auch die Engellen- der

Krig in Picardia.

der/ König Jacob von Schotten / der den Frantzosen wolt helffen/erschlagen. Vnd als die Schweytzer in Keyser Maximilian dienst in Burgund kriegt/habē sie vom Frantzosen Geld genommen/vnd Burgund vbergeben. Das waren die Krieg/die Julius II. hat angericht.

Jacob König auß Schotten erschlagē.

Ludwig König in Franckreich ist durch den Marggraffen von Rötlen / der in freyer Gefängniß zu Londen lag/mit König Heinrichen in Engelland wider vereint worden / solcher gestalt/ Als die Königin Anna gestorben / solte König Ludwig König Heinrichs Schwester/ mit Namen Maria / zur Ehe nemmen/ die hat König Ludwig mit grossem Pracht vnd grossen freuden heimgeführt / vnd Hochzeit mit jr gehalten: Weil sie aber noch jung war/vñ der König sechtzigjärig /gern Kinder bey jr gehabt/ ist er bald on Manns Erben gestorben / vñ ist an seiner statt König worden sein Tochtermann/ Franciscus/Hertzog zu Orliens.

König Ludwig nam König Heinrichs Schwester zur Ehe vnd starb bald.

Keyser Maximilian hat zu diesem Krieg verordnet Georgen von Liechtenstein / vnd Georgen von Frundsberg / sampt Hans Jacob võ Landaw / als Oberste vber das Teutsch Fußvolck/die brachten sechß tausend Fußknecht auß TeutschLand. Zu diesem Hauffen kamen die alten Teutschen Knecht/die in der grossen Schlacht zu Rauenna vberblieben/ Der von Frundsberg hat zwischen den Stätten Bassan vnd Asula mit anderthalbhundert Teutschen Landßknechten tausent sechßhundert Venedisch Landvolck nidergelegt / vnd verjagt/Auch die Statt Bassan erhalten / vnd beschirmbt / als sie von drey gewaltigen Kriegsheeren belägert war. Raimund Graff von Cardon/der ViceRoi in Neapels/vñ Prosper de Columna Fürst zu Traiect mit den Hispaniern/ Auch deß Papsts Oberste Hauptleut/Troilus/Mutius Columna/vnd Vrsinus/ die haben sich zu deß Keysers Hauffen gethan/für die Statt Padua/darinn Bartlme Aluian lag / gelägert / vnd für das Geschütz Schantzgräben auffgeworffen. Das Venedisch Kriegßvolck fiel offt herauß/haben täglich zusammen gerennt vnd gestochen/das hat sich lang verzogen. Das Land vmb Padua ist verderbt/mit Feuwer vnd Schwert alles vndertrieben/ vnd vil vmbbracht worden / das Landvolck flohe in die Stätt.

Georg von Frundsberg das Venedisch Landvolck angegriffen.

Padua belägert.

Mattheus

Mattheus Cardinal zu Saltzburg/ deß Keysers Legat/ lag zu Veron/ vñ ermant die Obersten/ sie solten die Feind angreiffen. Darauff haben sie gemustert/ vnd den Troß gen Veron geschickt. Der ViceRoi war Oberster vber die Hispanier/ deren waren fünfftzehen Fendlein/ der Teutschen waren sieben/ deren jedes fünff hundert Knecht hett/ welcher Oberste warē/ Herr Georg von Liechtenstein/ Herr Georg von Frundsberg/ vnd Hans Jacob von Landauw. Aber vber sibenhundert Hispanischer Kürisser war Oberster Ferdinand/ Marggraff zu Piscaria. Vnd vber die Teutsche Kürisser vñ leichte Pferd war Oberster Philibert Suggar. Sie namen zu jnen zwölff Falconen/ haben Montagnan/ Este/ eyngenommen/ vnd ruckten für die reiche Statt Buulenta/ habens gestürmt/ eyngenommen/ vnd alle köstliche gebeuw sampt dem Land verderbt vñ verbrennt. Dergleichen haben deß Keysers Obersten mit dem Teutschē Kriegßvolck sampt den Hispaniern sich auff Venedig gewen't/ vber das Wasser Bachilion zogen/ vnd das reich Castell Pleue geplündert/ darnach die Statt Mestre/ nechst bey Venedig/ eyngenommen/ das Volck geschlagen/ vnd die Statt verbrennt/ sich mit dem gantzē Heer zum Thurn Mergara/ am gestad deß Meers bey Venedig gelägert/ vnd in die Statt Venedig das grosse Geschütz/ zehen Carthonen/ lassen abgehē/ darab die Venediger erschracken/ Dann die Kugeln haben die Statt erreicht/ vnd S. Secundini Tempel troffen.

Buulenta gestürmt vnd gewonnen.

Mestre gewonnen vnd verbrennt.

Mergara Thurn vor Venedig.

Als die Venediger sahen/ daß jr Land vnd Volck/ Stätt vñ Dörffer/ im Feuwr vnd Rauch vergieng/ vnd alles Landvolck flohe/ haben sie jre Obersten/ Bartlme Aluian vnd Malatesta Baleon/ die den Winter zu Teruis gelegen/ ermant/ Sie sollen außziehen/ vnd mit den Feinden schlahen. Sie sollen alles Volck versamlen vnd auffmahnen/ vñ die Feind zwischen Padua vnd Teruis beschliessen/ daß sie nit vber die Wasser/ vñ mangel halb der Prouiand/ nicht entgehen möchten.

Bartlme vnd Malatesta der Venediger Oberste.

Malatesta Baleon/ deß Fürstlichen geschlechts von Perus/ von Papst Leone auß seinem Vatterland vertriebē/ der Venediger Oberster/ der zog jetzt mit seinem Schwager Bartlme mit sampt dem Venedischen Kriegßvolck von Teruis an das wasser Mesio/

Mesio/ dorfften die Keyserischen/so auch daselbst hinkamen/nit angreiffen/vnd lägerten sich zu Liuiano. Die Teutschen vñ Hispanier zogẽ auff Citadel vber den Fluß Modoac/da lag Bartlme Alman mit dem gantzen Heer/ vnd hett die Brück abgeworffen/vnd alle Schiff hinweg/ vnd verbrennt/daß sie nicht mochten hinüber kommen/da ruckten sie am Wasser hinauff gen Fontanello/da fanden sie einen fuhrt. Da sie aber sahen/ daß am andern ort auch vil Geschütz vnd Schützen gestellt/ vnd den durchzug hinderten/seynd sie noch baß vbersich/zum Neuwen Creutz/geruckt/daselbst vber das wasser Brenta gewatten vnd geschwommen/vnd eylents auff Vincentz zogen.

Noua Crux.
Brenta Wasser.

Die Veneter kamen jnen vor/haben den Paß vber das Wasser Bachilion eyngenommen/ vnd ruckten auch auff die Statt Vincentz beym Dorff Vlmo zwischen den Bergen/dahin die Teutschen vnd Hispanier mußten kommen/auff Verona zu/ daselbs hat Bartlme/auch Balcon vñ Gritti/den weg abgraben/ Schantzen gemacht/ vñ das Geschütz auff den Redern gestellt/ vermeinten/sie hetten jre Feind im Sack/sie müsten entweders da schlagen/oder müsten sich vor Hunger ergeben/ als die niergends möchten entrinnen. Die Veneter haben die rauhen engen weg im Gebirg mit grossen Beumen vnd mit Steinen verlegt/ vnd verschlagẽ. Bartlme Almañ hat sich mit seiner viereckteten Schlachtordnung am Fluß Barchilion gelägert/ da wolt er die Feind schlahen/vnd den zugefügten schaden rechen. Er schickt zu dem von Frundsberg ein Trommeter/ Wölt er mit den Teutschen nackenden Landsknechten die Wehr von sich legen / so wölt er sie mit weissen stäbẽ auß dem Land lassen passiren. Darauff der von Frundsberg geantwort: Er hab nacket Knaben/ wañ aber einer ein Pocal Wein im Busen hab/so seyen sie jm lieber dann die seinen/ die Harnisch antragen biß auff die Füß. Es stehe noch alls zum Glück/Vil Feind/vil Ehr. Er wölle lieber da ehrlich vmbkommen/denn schendlich abziehen.

Vlmo bey Vincentz.

Deß von Frundsbergs Sprichwort: Noch alls zů Glück/ Vil Feind/vil Ehr.

Darauff hat Bartlme mit seinem Volck geredt/ auff ein solche meinung: Liebe Kriegsleut/jr habt bißher vnder der besoldung der Durchleuchtigen Herrschafft Venedig viel mühe vnd arbeit mit mir erlitten/ Aber jetzt ist die zeit vnd stund kommen/ daß wir wöllen ein End machen/ vnser Herrschafft in jr alte Herrligkeit wider eynsetzen/ vnd gantz Italien in fried stellen/

vnd

vnd wöllen den Feind außtilgen / der vnser Land verderbt hat/ wir haben ein gut alt Kriegßvolck / vil tapffere Hauptleut / vnd viel Kürisser: Dargegen seind die Feind hungerig/nacket/nassz/ müd/ vnd erlegen / daß sie kaum gehen mügen. Vnsere Feind seind mancherley Nationen/ die einander nicht verstehen / vnd nicht eins seynd/Teutsch/Hispani/vnd Itali/die können vor Gebirg vnd vor Wasser nicht mehr entrinnen / alle weg vnd stäg seynd jnen verlegt / wir wöllen jr vbelthat rechen / Sie haben Dörffer vnd Gottsheuser verbrennt/ Vnd ist mein Gebott vnd Befelch/ jr wöllend keinen leben lassen / vnd alle erwürgen / so werdend jr einen reichen Raub bekom̃en. Es sol alles was jr erobern/euwr seyn. Ich verheiß euch einen gewissen Sig/ dañ der Feind ist beschlossen / wir wöllen sie heut vndertretten / vnsere Händ in jrem Blut waschen/vnd das Reich der Venediger wider auffrichten. Volget nur mir.

Bartlme veracht seine feind/vnd wil keinen leben lassen.

DAs Keyserisch Kriegßvolck / vnd die Hispanier / weren gern mit dem gantzen Hauffen auff Verona zogen / da sie aber zu dem Dorff Vlmo kamen / sahen sie / daß sie weder hindersich noch fürsich mochten / Die Clauß war verlegt / die Nacht war vorhanden / vnd das Volck müd/ mußten sich lägern fünffhundert schritt weit vom Venedischen Läger / das Geschütz war auff sie gericht / vnd gieng gewaltig auff sie ab/sie mußten sich im Thal hinder die Beum verbergen/vnd auff die Erd legen / waren in ängsten vnd sorgen/ daß sie ongeschlaffen lagen. Vor jnẽ war alles Venedisch Kriegß volck/hinder jnen Paul Manfronius mit dem Landvolck / vier tausend Mañ/vnd Baberranus mit fünffhundert Pferden/die alle Strassen abgraben/ auff allen seiten Berg vnd Thal/auch die Wasser verlegt vnd besetzt haben.

Die Keiserische waren in einem engen gefährlichen ort.

Georg von Liechtenstein/Georg von Frundsberg / vñ Hans Jacob von Landauw/haben einander trostlich zugesprochen/vñ mit den Obersten Raynmund võ Carden Viceroi/Prosper vnd Antonio de Columna/sampt dem Marggraffen von Piscari/ endtlich beschlossen/ sie wöllen nit fürsich/weil die Feind im vortheil legen/sondern ein wenig hindersich/auß der enge in die weite/vnd sich auff die rechte hand auff Basan wenden/ vnd wann

Abzug auß dem gefärlichen ort bey Vlmo.

 die

die Veneter nacheilten/vnd mit jnen schlagen wolten/ so möchten sie sich baß auff weitem feld erwehren: Wañ aber die Feind nicht nachdruckten/ so wolten sie Vincentz verlassen/ vnd vber das Triendtisch Gebirg wider auff Verona ziehen/ wiewol sie sorgten die Feind würdens vor eynnemmen/ dann sie ein kleine besatzung darinnen verlassen/ vnd haben in derselben stund den Troß vor jnen geschickt/ wider vmbkehrt/ den Feinden den Rucken kehrt/ welchs gar gefährlich war/ vnd in jrer Schlachtordnung still in der nacht auß dem Läger hindersich gewichen/ vnd beym Dörffle Creatio still gehalten.

Die Veneter hetten jre Feind im Sack.

Entgegen hetten Bartlme Älulan vñ sein Schwager Baleon/ auch beschlossen/ die Feind nicht mehr auß jrer Hand zu lassen/ meinten sie müßten da zwischen den Bergen vnd inn moß stecken bleiben/ vnd durch das Geschütz zu grund gehen/ denn sie waren allenthalben vornen vnd hinden/ vnd auff beyden seyten beschlossen. Der Vrsachen sendet Bartlme gen Padua/ die Herren solten herauß kommen/ vnd sehen wie es den Feinden gehen würd/ die sie auff der Schlachtbanck hetten. Er war der Sachen gewiß/ vnd veracht den Feind/ Cardinal vnd Bürger liessen zu/ stiegen auff die Bäum vnd Berg/ zu sehen/ wie man die Feind würd metzgen. Zu morgens gab Gott einen dicken Nebel/ daß Bartlme den abzug nit bald kondt mercken. Da er aber erfahren hett/ daß sie hindersich wichen/ hat er lassen auffblasen/ vnd mit jäher vngestümmigkeit hinnach geeilt. Er griff sie beym Dörffle Creatio/ da war ein ebner Platz mit Bergen vmbgeben/ ein Thal voll Hecken vnd Stauden/ vnd ein klein Wasser lieff dadurch. Dieweil nun Bartlme begirig war zu schlahen/ schicket er die Leichte Pferd mit drey Falconen vor anhin/ sie solten den hindern Hauffen anplatzen. Also haben die Teutschen Reuter sich zusammen gethan/ vnd die Venedische leichte Pferd von Falconen abtrieben. Bartlme macht bald sein Schlachtordnung/ stellet seinen Schwager Baleon auff die Rechte/ vnd Antonium Pium auff die Lincke seyten/ mit dem Fußvolck/ vnd zog er in der mitte. Entgegen machten Georg von Frundsberg vnd Hans Jacob von Landauw ein viereckichte Schlacktordnung/ vnd waren auff alle vier seiten gerüst/ so bald der Feind herzu nahete anzugreiffen: Vnd als die Venedische Kürisser deren

Creatio bey Vincentz.

Feldschlacht zu Vincentz.

ren waren tausend / daneben tausend Stradioten hernach kamen/haben Troilus/Mutius Columna/ vnd Ferdinand à Larcon/auff sie drungen mit fünff hundert Pferd/vñ ein hart treffen gethan. Prosper Columna hat allen tröstlich zugesprochen / stellet sich mit dem ViceRoi in die mitte. Ferdinand Marggraff von Piscaria auff der einen seiten mit den Hispaniern.

Georg von Frundsberg/vnd Hans Jacob von Landauw/ stund auff der andern seyten/die fuhren daher mit solcher freydigkeit/daß der Venediger Fußvolck/deren warẽ sechß tausend/ bald im anfang/ ehe dann sie jren gegentheil recht angriffen/sich wendeten/vnd den rücken kehreten/ Denn da die Reuter das Venedisch Fußvolck auff der einen seyten angriffen/ vnd Georg von Frundsberg auff der Lincken seyten in sie fiel/ haben sie keinen ständt gethan/bald jre waffen von jnen gewörffen/vnd sind geflohen. Ein grosse Feldschlacht geschach/vñ ein harter Streit/ vnd haben erstlich mit grossem Neid auff einander gestossen/ mit schlahen/ stechen / vnd schiessen. Die Teutschen vnd Hispanier wußten daß jnen Bartlme den Tod geschworen/ drumb wolten sie lieber im Streit sterben / dann mit spott gefangen vnd außtilgt werden. Da Reinmundus vnd die Columneser sahen/daß die Reisigen not litten / haben sie hinfür drungen / vnd die jren ermant/sie solten die Venediger nicht förchten/denen sie allzeit obgelegen. Dergleichen haben Georg von Frundsberg vnd Hans Jacob von Landaw den Venetern tapffer zugesetzt/ vñ jm̃er nachdruckt/mit solcher künheit/das Babo Naldius von Brisigel / ein grosser Venedischer Hauptmañ / sich in die flucht kehrt/vnd der erste war der das Venedisch Volck wendig macht. Die Teutschen haben diese Hauptleut/mit Namen genannt/ Constantinus Pius/Meleager von Furlin / Carolus Montanius/vnd viel andere vom Adel/erschlagen/vñ keinen gefangen genommen / sie wolten den schaden rechen / der jnen im Cadober beschehen war/vñ keinen leben lassen: Wiewol nun Bartlme das Venedisch Kriegßvolck offt ermanet / Es solt sich wenden/ vnd wider angreiffen/ Jedoch als M. Antonius Montanus mit dem Hauptpaner vmbkom̃en/ vnd die forcht in sie gefallen wär/ seind sie alle geflohen / daß auch Bartlme mit wenig Reutern mit gefärligkeit seins Lebens vber den Fluß Bachilion / der

Die Teutschẽ greiffen an die Venediger.

Der Venediger öberster geflohen/das Volck erschlagen vñ gefangen.

durch die Statt Vincentz laufft/geschwommen/darinn Antonius Pius/ein alter Häuptmann/vnd vil andre/ertruncken. Andreas Lauredan/der Venedisch Legat/ ward gefangen/ vnd darnach erstochen. Es kamen vmb namhaffte Venedische Hauptleut/ der Sacramorus Viscont/der vom Hertzog Sfortia zum Frantzosen gefallen/ Johann Metius/ Alfonsus Mutius/ Hermes Bentiuolus/Franciscus Caltion/ vñ Ludouicus Palmensis. In dieser Schlacht ist Paulus Baleon von Perus/der in ein moß kam/auch Julius Manfroni Son/ Malatesta/vnd viel andere namhaffte/ gefangen worden. Ferdinand à Larco hat mit den Hispaniern in der Flucht vil erschlagen/das alles Feld mit Blut vnd todten Cörpern erfüllt war. Aber Andreas Gritti/ der hernach Hertzog zu Venedig worden/ist gen Vincentz entronnen/ den hat man bey beschloßner Porten an einem Strick vber die Mauwr eynzogen.

Sacramorus Vicecomes occisus.

Hermes Bentiuolus.

Ferdinand à Larco ein Hispanier.

Andreas Gritti.

1515.

Dise namhaffte Schlacht geschach auff den sibenden Octobris/vnd seynd auff der Wallstatt blieben mehr dañ fünff tausend Venedisch Fußvolck/sechß vnd zwentzig Hauptleut vñ Fendrich/ vier hundert Kürisser. Die vberwinder haben vier vnd zwentzig grosse Stück Büchsen erobert/vnd alle Kriegßfahnen/ deren etlich der von Frundsberg zu Mündelheim in die Pfarrkirchen gehenckt. Auff der andern seiten seynd gar wenig vmbkommen. Georg von Frundsberg hat sich nach der Schlacht mit den Teutschen gen Veron vnd Vincentz in das Winterläger gelegt/ vnd den Krieg biß auff den Früling auffgeschoben. Die Teutschen vnd Hispanier zogen auß Vincentz/ haben das Land biß gen Padua geplündert vnd verbrennt.

Kriegßfahnen zu Mündelheim in der Pfarrkirchen.

Christophorus Frangepan hat sampt den Teutschen die Statt Maran am Meer eyngenommen. Der Venediger pracht/ gewalt vnd Volck/ lag nider/ vnd als sie gehört/ daß jr Parthey auch zu Nauarra vnd in Franckreich nider gelegen/ vnd so viel Volcks verloren/daß sie keins wußten mehr auffzubringen/ haben sie jre Bürgerschafft auffgemant/die Stätt Teruis vñ Padua besetzt/darüber Bartlme vnd Andreas Gritti Oberste waren. Sie haben einen Priester/mit Namen Bartolin/ der das Thor zu Maran eröffnet/ zu Venedig bey den Füssen auffgehenckt vnd versteinigt. Papst Leo gönnet den Venedigern diese niderlag/

Maran im Forjul.

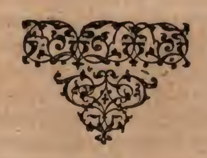
Die Venediger hetten mangel an Volck vnd Geld

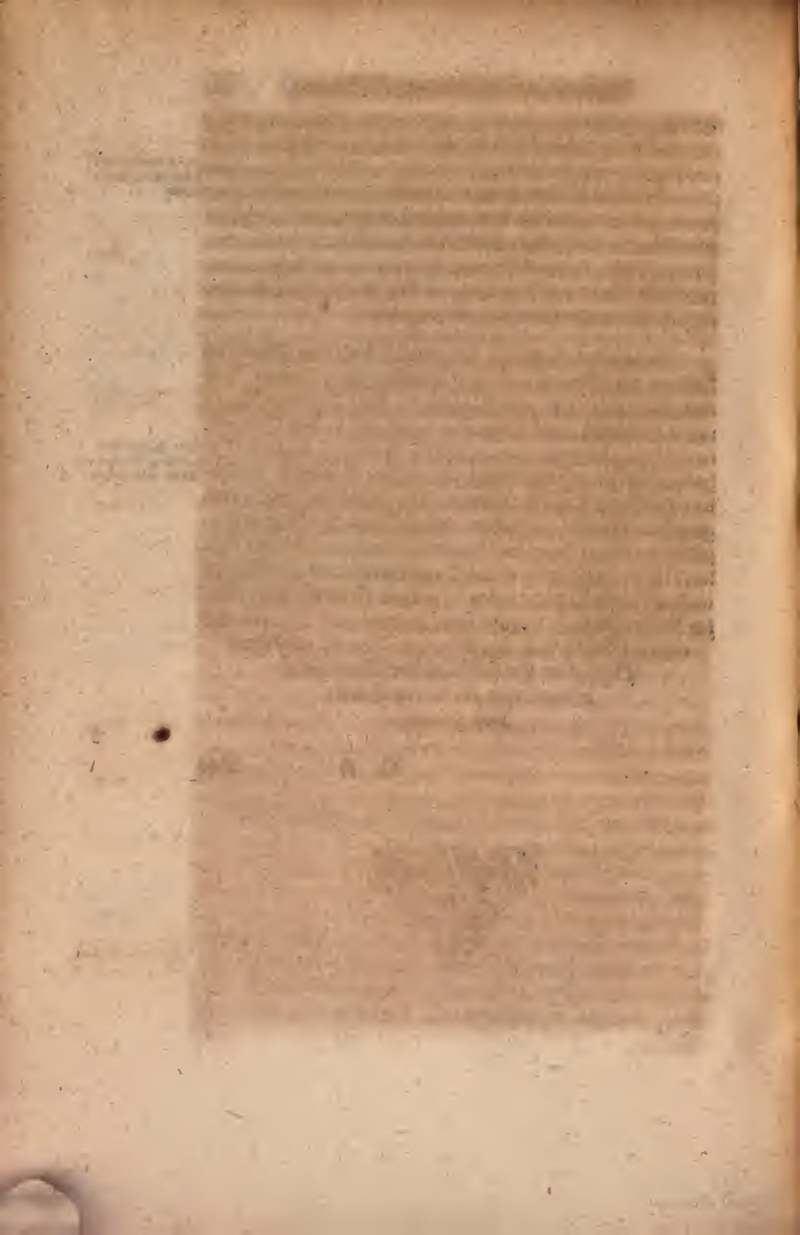
nIderlag/Es gefiel jm aber nicht/daß frembde Nationen in Italia solten Krieg führen/vnd schicket Franciscum Foscarum/seinen Legaten/zu der Herrschafft Venedig/vñ tröstet sie/ließ jnen sagen/Er gönne jnen Guts/vnd wöll nicht mehr wider sie seyn/ was er gethan/hab er der Bündnuß halb thun müssen/vnd sie seyen selbs daran schuldig/daß sie den Frantzosen in Italiam erfordert. Er hat sie durch Petrum Laudum ermant/sie sollen mit dem Keiser Fried/vnd dem Krieg ein End machen. Aber sie wolten sich Veron vnd Vincentz nicht verzeihen.

PP. Leo gesellet sich wider zu den Venedigern.

Als nun das Keyserisch Kriegßvolck nach dem Winter im Früling von Verona auß/auff Vincentz zogen/darinn Rentius Ceres war/vnd auff Colonia/da flohe Bartlme Aluian wider hindersich/auff Brentella/wolt sich in kein Schlacht noch Gefahr begeben/sondern auff die Frantzosen warten. Da haben Georg von Frundsberg/vnd andere Keyserische Hauptleut/die Stätt/Polesin/Rodigio/Este/vnd Montfalcon eyngenom̃en/dieselben geplündert/vnd darnach alle Stätt in Forjul wider erobert/dann die Veneter waren müd vñ erlegen/haben deß Frieds begert/vnd dem Papst Leoni bewilligt/Sie wolten dem Keyser Verona lassen/er soll nur Fried machen/Aber der Keiser wolt nicht begnügt seyn/sondern auch Vincentz vnd andere Stätt haben/das wolten die Veneter nicht thun/ Deßhalben hat sie Papst Leo lassen fahren/ vnd mit dem Keyser eim Bündtnuß gemacht.

Die Keyserischen haben der Venediger Land eyngenom̃en.





Der löblichẽ Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs/Obersten Feldhauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

DAs ander Buch beschreibt / daß Keyser Maximiliani Kriegßvolck der Venediger Land vnd Stätt eyngenommen / daß Franciscus König in Franckreich den Krieg in Meilan wider angefangen/Der Keiser selbß vor Meylan kam/Georg võ Frundsberg die Statt Verona erhalten. Nach dem Wirtenbergischen Krieg den Löblichen abzug vor Valesin im Niderland gethan / die Schweitzer zu Bicocha geschlagen / Genua am Meer gewunnen. Papst Clemens VII. hat sich zum Frantzosen gesellet/der kam selbs/ hat die Statt Papia belägert/beschossen vnd gestürmt/Aber nichts außgericht.

FRanciscus/Graff Carls zu Angelome Son / König Ludwigs Vetter/ als er König in Franckreich worden/ hat er von stundan furgenomẽn / den Krieg in Italia außzuführen / das Fürstenthum̃ Mailan/als seiner Vranfrauwen Valentina vermeint ererbt Gut/eynzunemmen / darzu haben jne bewegt die Venediger / vnd jne gebetten / Er sol kommen/die Stätt Pressa vnd Verona/die das Keyserisch Volck innhetten/bekriegen/vnd haben mit jm ein Bündnuß gemacht/vnd verheissen/sie wolten jm mit zehen tausend Mannen hülff thun / die Teutschen vnd Hispanier auß Italia zu vertreiben. Es schrib jm auch Octauianus Fregosius / Hertzog zu Genua/Er sol kommen/so würde jm das Land annemmen. Darauff hat er vier tausend Kürisser gemustert/deren jeder drey oder vier ringe Pferd hett. Der König vereint sich auch mit den Fürsten zu Geldern vñ Cleue/vnd schicket darauff Petern Nauarra mit zehen tausend Mannen vorher / Er selbst kam mit zwentzig tausend Mannen hernach/ vnd ist mit seinem öbersten Hauptmann Triultz vber das vnwegsam Gebirg zogen/ da hohe gähe Felsen waren/hat strassen vnd weg zum grossen Geschütz lassen machen / das haben sie offt an stricken durch die Scheiben/vnd mit Henden vber die Felsen/ müssen

Franciscus Graff zu Engeloma / König in Franckreich / 1515.

Octauianus Fregosius Hertzog zu Genua.

sen ablassen/vnd schleiffen/mit grosser arbeit fünff tag lang/vnd seind in Italia komen. Der Herr võ Palisa mit vier hauffen reuter ist vber das Gebirg durch die Landbauren geführt worden/ vnd haben die Hertzogen von Bourbon vnd Triultz mit jrer vnversehenen zukunfft den Prosper de Columna zu Villafrancka vberfallen/vñ jn gefangen in Franckreich geschickt. Da Columna gefangen war/ haben die Schweitzer/ die das Gebirg solten verwaren/ mit Mattheo Cardinal von Sitten wider vmbkert/ seynd hindersich auff Maylan zogen. Der König lägert sich auff dem weg von Lodi/ drey Wellsch Meil von Maylan zu Malignan/da solt Bartlme mit dem Venedischen Kriegßvolck zu jm komen. Zu Plesentz lag Rentius Medices mit deß Papsts Volck/ vnd Reinmund mit den Hispaniern/ am Wasser Trebia/vnd wolt keiner vor vber den Padum/ dorfften sich auff die Schweitzer nit vertrösten/weil Albrecht vom Stein mit Frantzösischen Cronen bestochen/kurtz darvor mit den Schweitzern heimzoge. Reinmundus dorfft auch dem Päpstischen Volck nit trauwen/ dann die Hispanier hetten am Wasser Pado deß Papsts botten Cinthius Tiburs genañt/ nidergeworffen/ der zum König eilet mit Brieffen/Da merckt Reinmund/daß Papst Leo wolt hindersich weichen/vnd sich mit dem König vereynen/ so war auch Laurentius von den Florentinischen Legaten vnd von anderen angeredt/ Er solt den König nicht angreiffen/vnd keinen widerstand thun.

Herr von Palisa ein alter Kriegßmann.

Prosper de Columna von Frantzosen gefangen.

Rentius Medices.

Albrecht vom Stein corrumpirt.

Mattheus/Cardinal zu Sitten/ein wolberedter Mann/der bey den Schweitzern/seinen Landsleutẽ/ ein groß ansehen hett/ als jr Oberster/ der auch zuvor die Frantzosen mit den Schweitzern vertribẽ hett/ dem Papst auß schüldiger Pflicht verbundẽ/ hat jm Parma vñ Plesentz helffen eynnemẽ/ vnd den Schweitzern/die spaltig vnd vneins waren/ so ernstlich zugesprochen/ jr Ehr zu erretten/vnd vnerschrocken anzugreiffen/ daß sie vier vñ zwentzig tausend starck seind von der Statt Maylan zur Römer Porten/als die Sonn nidergieng/ herauß zogen/ vnd sich nicht ab den Schantzgräben noch Geschütz entsetzt/den nechsten in das erst Läger zu Malignan gefallen/vnd mit den Frantzosen geschlagen. Haben auch das mittel vñ letste Läger angegriffen/ vnd lang in der nacht zusamen geschlagen/ viel Hauptleut vmbbracht/

Mattheus Cardinal zu Sitten/ hetzt die Schweitzer wider die Feind.

Freffenlich Schlacht der Schweitzer.

bracht/ Es ist auch der König selbß zum drittenmal gestochen vnd verwundt worden/ vñ haben in der finstern Nacht müssen still stehen. Als nun der Schweitzer Hauptmann/ Rösch von Zürch genannt/ zu Morgens gesehen/ daß er grossen schadẽ empfangen/ hat er seine Fendlin gewendt/ mit der Ordnung wider abzogen/ Vnd da jnen die Feind nicht nachgefolgt/ haben sie auch jr groß Geschütz/ daß sie von Maylan außgeführt/ mit jnen gen Maylan gebracht. Es seynd bey siben tausend/ etlich schreiben/ fünfftzehen tausend/ Schweytzer vmbkommen/ die besten Hauptleut vnd Fendrich. Entgegen seind auch zwelff tausend auff deß Frantzosen seiten erschlagen worden/ darunder viel namhaffter Hauptleut blieben/ Claudius Guisa auß Lothring ist vnder den todten erfunden/ vñ beym Leben erhaltẽ worden. Dise Schlacht geschach auff den 13. Septembris. Darauff Rösch von Zürch mit den Schweitzern für Com wider heimzogen/ vnd als sich die Bürger zu Maylan ergaben/ hat König Franciscus die Statt eyngenom̃en/ dañ sich Maximilian Sfortia mit geding ergeben/ daß er solt ehrliche vnderhaltung in Franckreich haben.

Rösch võ Zürch hat sibẽ tausend Schweitzer verlorn.

Claudius Guisa Graff von Widemont vnder den todten erfunden.

Frantzoß erobert Maylan.

Als sich Maximilian Sfortia ergeben/ haben die Venediger jre legaten zum König in Maylan geschickt/ den verhieß der König sein hülff/ vnd hat Theodorum Triultz mit fünff hundert Kurissern/ vnd sieben tausend Fußknechten/ den Venetern zu hülff auff Pressa geschickt/ darinn die Hispanier lagen/ Vñ als die Veneter für Pressa kamen/ starb jr Oberster Bartlme. Darnach haben die Veneter Pisciera am Gartse belägert/ vnd gestürmt/ bey drey hundert Hispanier darinn erschlagen. Vnd als sich Sermonet/ Asula/ vnd Lunachio/ ergeben/ haben sie sich sampt den Frantzosen für Pressa gelegt/ daß die Hispanier vnd Teutschen bey acht jaren inngehabt. Die Schweitzer kondtẽ deß schadens/ den sie von Frantzosen zu Maylan empfangen hettẽ nit vergessen/ Sie wolten jre Brüder vñ Freund/ die sie im nechsten Krieg verlorn/ nicht vngerochen lassen/ vnd haben mit dem Keiser Maximilian ein Bündniß gemacht/ daß sie jm wolten helffen die Frantzosen auß Maylan treyben/ dann der Keyser wolte/ das Fürstenthumb Maylan gehörte dem Keiserlichen Imperio zu/ vnd hat ein groß Kriegßheer der Teutschen

Bartlme vor Pressa gestorben.

Pisciera am Gardse.

Die Schweytzer verbinden sich mit dem Keyser Maximilian/ vnd wolten sich am Frantzosen rechen.

schen versamlet/ darzu haben jm die Schweitzer dreissig Fendlin gesandt. Papst Leo als er hört/ daß Keiser Maximilian selbs wolt in Italia ziehẽ/ hat er jm einen wolberedten Legaten / Aegidi/ einen Augustiner Münch/ den er zum Cardinal gemacht/ gen Trient entgegen geschickt / ob er jn möcht wendig machen / vnd verhindern/ daß er nicht solt in Italia komen. Aber der Keiser war aller ding in Krieg gerüst / vnd wolt die werbung nicht annemmen. Er kam gen Verona/ da noch sein Volck/ Georg võ Frundsberg / vnd Marx Sittich von Embs / waren. Carl/ Hertzog zu Bourbon/ vñ Theodorus Triultz/ Oberste Hauptleut deß Frantzosen zu Meylan/ haben alle Gibeliner / die man für Keyserisch hielt/ gefangen/ vnd auß der Statt verjagt / auch alles Kriegßvolck auß den Stätten gen Maylan berüfft/ vnd die Wallisser auß dem Schweitzerland/ die dem Frantzosen anhiengen/ auch bestellt / die Albrecht vom Stein vber den langen See bracht/ sie haben auch den Papst Leo gebetten / daß er sein Volck wolte schicken / aber er wolt sich nicht eynmischen / vnd vor sehen/ wa es hinauß schlüge/ schicket seinen Legaten Bibienna gen Plesentz/ der solt dem vberwinder zufallen. Die Venediger sandten mit jrem Kriegßvolck Andream Gritti/ dem die Hauptleut nach abgang Bartlmes verpflicht waren / der hat bald vervrsacht/ daß der von Bourbon alle Vorstätt zu Maylan verbrennt vnd abbrochen/ daß sich der Keyser nicht möcht hinzu lägern.

Carl Hertzog zu Bourbon/ deß Frantzosen Statthalter.

Vorstatt zu Maylan verbrennt.

Keiser Maximilian berahtschlagt mit den Hauptleuten / er wölt die Statt Maylan erfordern/ als die zum Reich gehörete/ wolte sich aber in kein Schlacht begeben/ weil er zu schwach were. Jederman in Italia hett ein forcht auff den Keyser / Er hett ein groß ansehen. Mit jm kam M. Antonius Columna mit dem Italischen Kriegßvolck. Als sich der Keyser drey Welsch Meil von Maylan lägert/ hat er durch ein Herolt von den Bürgern begert/ sie solten die Frantzosen innerhalb drey tagen auß der Statt treiben / vnd jm die Statt auffgeben/ Vnd sie hetten sich vor forcht ergeben / wann nicht Andreas Gritti vnd Andreas Triuison/ Venedische Bottschafft/ verhindert hettẽ / darauff jm die Statt auffgebẽ/ Aber die Frantzosen zur Gegenwehr gerüst/ wolten sich nicht ergeben/ vnd sterckten die Bürger. Wiewol nun der Keyser berahtschlagt ob er die Statt wölte stürmen / jedoch

Keiser kam selbs für Maylan/ vñ zog wider ab.

vom Stein/ mit eim andern Hauffen zehen tausend Schweitzer kam / die auff deß Frantzosen seyten / vnd jme der alten Krieg halben Feind waren. Darzu erfordert Jacob Steffel/ der Schweitzer Oberster/ die beym Keyser warẽ/ die besoldung/ wo die nicht erlegt würd/ so woltens nicht bleiben. Die Hispanier die zu Preß lagen/ hetten das Geld/ das dem Keyser auß Teutschland ins Läger solt kommen/ geraubet / daß der Keyser gedacht die Schweitzer zu beyder seyt möchten sich vereinen/ vnd jme widerfahren was Hertzog Ludwig Sfortia/ seinem Schwager/ begegnet ist. So hat Hauptmann Suggar einen Hauptmann auß den Schweytzern gefangen / bey dem man Brieff funden/ vnd der bekannt/ daß sich die Schweitzer wolten zusammen thun/ vnd den Keyser dem Frantzosen vbergeben. Der vrsachen aller hat der Keiser M. Antonio de Columna verträuwlich zu erkennen geben/ es sey nicht Geld vorhanden/ sondern auffruhr vnd vntreuw deß Kriegßvolcks / fürnemlich der Schweitzer/ zu besorgen. Vber das sey jm dieselb Nacht im schlaff sein Vranhert / Leopold Ertzhertzog zu Osterreich/ den die Schweitzer zu Sempach erschlagen / Deßgleichen sein Schwäger Hertzog Carl zu Burgund / den die Schweytzer zu Nanse vmbgebracht/ beyde in blutigen Kleidern fürkommen/ das sey jm ein warnung/ daß er sich da nicht wöl in gefahr begeben. Darauff ist er wider vbers Gebirg / für Lauers/ vnd vber den Noß gen Trient kommen / mit sechßhundert Pferden/ vnd hat niemands zweiffelt / wann er nicht so bald wer abzogen/ die Frantzosen weren nicht bliben.

Der Keiser gewarnet zeucht wider in Teutschland.

Georg von Frundsberg/ vnd Marx Sittich von Embs/ haben sich gen Verona gelegt/ vnd die Statt bewart biß zu end deß Kriegs. Darnach ist Odetus von Latrech/ der dazumaln zu Maylan Oberster war / als der Hertzog von Bourbon in Franckreich zogen / auff deß Königs von Franckreich befelch mit grossem Kriegßheer vnd Geschütz mit Andrea Gritti / vnd mit dem Venedischen KriegßHauffen / für die Statt Pressa zogen / vnd die Hispanier getrieben / daß sie sich ergeben/ der gestalt/ daß man sie sicher ließ abziehen / Vñ ist Odetus auff Andrea

Georg von Frundsberg in der besatzung zu Verona.

Odetus Latroch der Frantzosen Oberster Hauptman.

Andrea Gritti anhalten/mit dem gantzen hauffen auff Verona geruckt.

Verona vō den Teutschē Dietrichs Bern genannt.

Verona/von den Teutschen Dietrichs Bern genannt/dañ Dietrich/der Gothen König/hat in diser Statt so wol als auch zu Rom Hof gehalten/das Wasser die Etsch genañt laufft dardurch/die Schwaben/Senones,habens erstlich wie auch Maylan/Preß/Bergom vnd Vincentz/gebauwt/König Attila hat sie zerbrochen.Sie ist sampt andern Stetten den Teutschen Keisern lange jar vnderthenig gewesen/vnder Keyser Friderichen Barbarossa hat sie/wie Maylan/nach der Freiheyt griffen/vnd erhalten/biß sie durch die spaltung der Guelphen vñ Gibeliner vnder den Papst kommen/der hat zum Gubernator gesetzt das geschlecht Scaligeri/von der Laiter genannt/die habens inngehabt/biß Galeatius Hertzog zu Maylan dise Statt an sich gezogen/Endtlich habens die Venediger vnder sich bracht/vnd beherrscht biß auff diesen Krieg/darinn sie Keyser Maximilian siben jar inngehabt vnd besetzt.

Scaligeri.

Georg von Frundsberg ein öberster zu Verona vber die Teutschen.

Georg von Frundsberg/Francisc von Castelalt/Marx Sittich von Embs/Rudolph Häl/vñ andre Keiserische Hauptleut vber die Teutschen Fußknecht/deren waren vier tausend/die alle zuvor der Italischen Krieg gewohnt/Es waren auch bey jnen fünffhundert Schweitzer/jr öberster war Arnold Winckelried.Diese alle lagē derselben zeit in der Besatzung zu Verona/in Keiser Maximilians Dienst vnd Namen. M. Antonius de Columna war vber die Hispanier vnd Italiäner General Capitan auch vom Keiser verordnet/von wegen seiner Enkel Carl vnd Ferdinand/die nach König Ferdinandi absterben Erben waren der Königreich in Hispania/Neapoli vnd Sicilia. Dieser Columna hett vnder jm ein alt Kriegßvolck/Hispanier sechß Fendlin/deren jedes drey hundert Mann hett/vber das hett er ein hauffen alter Kürisser/Teutsch/Hispanier/vnd Italiäner/vber die ringe Pferd war Hauptmann Vilbert Suggar. Gemeldter M.Antonius de Columna war auß einem Edlen alten gschlecht geboren/herrlicher gestalt/mit einem braunen Bart/ein gelehrter fürnemer Kriegßmañ/Julius II.gab jm zum Weib sein Basan/Lucretia Reuorea genannt/hat Krieg gebraucht

M.Antonius Columna General Capitaneus vber die Hispanier/vnd Italiäner.

bey

bey seinen Vettern Prosper vñ Fabritius de Columna/in Apulia/Tuscia/vñ Lombardia/Jetzt hat er die Statt Verona wider die gewaltige Feind/Frantzosen vnd Venediger/sampt dem von Frundsberg wunderbarlich erhalten / hat darnach auff deß Frantzosen seiten mit Latrech vor Maylan kriegt / da ist er erschossen worden/hat kein Kind verlassen.

Als nun Georg von Frundsberg vñ M. Antonius Columna dem Keyserischen hauffen / die in der besatzung zu Preß waren/nicht kondten zu hülff kommen/weil die Frantzosen vnd Venediger mit gröstem gewalt darvor lagen / beschossen vnd stürmeten/seind sie mittler weil von Verona außzogen / bey Nacht gereyset/ vñ die Statt Vincentz vnversehens vberfallen/ gewaltig eyngenommen/die Venedische Kriegßleut darauß triben/vil gefangen/ein grossen Raub/ viel Korn vnd groß Geschütz auff Rädern/mit hinweg genommen/vnd hineyn gebracht gen Verona/in einem tag alles außgericht. Andreas Gritti/der Venediger Hauptmann/hat sich mit allem Kriegßvolck nicht ferr von Verona gelägert/haben sie zu beyder theil auff den Pferden / vil Kriegßthaten die man scharmützel nennt/auch viel list / gegen eynander täglich gebraucht. Damaln haben deß Keysers öberste einem Hispanier/ der lange jar in der Landschafft zu Veron gedient/zwey hundert Cronen verheissen / wann er ein heimlichen Feuwerstrick beym Geschütz vnd Puluer/in der Venediger Läger wöll eynlegen/das hat er gewagt/ vnd ist wider hineyn sicher in die Statt kommen/davon alles Puluer zu Vrselin bald angangen/vnd in einem augenblick vil Wägen/Leut/vñ Pferd/ verbronnen. Derselb Hispanier wolt sich vnderstehen/alles Geschütz auß der Venediger Läger bey Vincentzer Porten in die Statt zu bringen/wann man jm tausend Pferd vnd ein Regiment Knecht hett zugeben / aber man wolt jm nit vertrauwen/ Er hat aber offt Prouiant vnd Raub von Kauffleuten in die Statt bracht. Die Venedische seind nach solchem schaden wider hindersich gewichen.

Georg von Frundsberg vnd Antonius Columna haben Vincentz mit dem sturm eyngenommen.

Venediger belägerten Verona.

Puluer im Venedischen Läger grossen schaden gethan.

Als aber die Frantzosen auch für Verona kamen / haben sie mit den zweyen gewaltigen Kriegßhauffen die Statt zu beyder seyt an der Etsch vmblägert / haben berahtschlagt vnd beschlos-

Frantzosen vnd Venediger haben mit aller macht die Statt Veron belägert.

beschlossen/sie wolten nicht zuvor stürmen/biß sie die Statt auß hüngerten/ vnd vergieng kein tag/ daß nicht die Keiserischen Pferd herauß fielen / mit den Feinden kämpfften/ vnd Proviant holeten/sonderlich haben die Stradioten/die Reuter auß Griechenland/ vil Frantzosen gefangen/ vñ hineyn in die Statt gebracht. Es sind aber etliche Hispanier zu den Venedigern hinauß gefallen/ vnderm schein/als wolten sie Proviant bringen. M. Antonius Columna wußt wol/ daß die Feind neher zur Statt ruckten / vnd dieselb mit dem Sturm antretten würden / hat deßhalben Pollwerck vnd Schantzgräben mit deß Kriegßvolcks vnd der Bürger schwärer Arbeit angefangen/ vnd an allen orten / fürnemlich aber gegen Mantuaner Porten/die Calcearia genannt/ da war ein starcker Thurn/ den hat er mit Werckstücken eyngefüllt / vnd in dermitte auch auff beyden seyten löcher oder Fenster gelassen / daß man mit grossen Stücken vnd mit gantzen Schlangen heimlich hinauß schiessen möchte/ welche fenster er außwendig auch verkleibt/ wann die Feind wolten eynfallen/hat auch newe Porten vnd Gräben vnder die Mauwr gemacht / daß sein Kriegßvolck im eynfall möcht herfür wüschen: Vnd ob wol viel meinten / es were vergebene Arbeit / hat er doch nit auffgehört zu bauwen/auch solchen Bauw/so viel müglich/heimlich gehalten / vnd mit seinen vertrauwten bey der Nacht gebauwt/ daß der gemeine mañ nicht gewußt/ vnd durch sollich Gebeuw ist hernach die Statt erhalten worden. Odetus de Latrech/ vnd Theodorus Triultz/ der Frantzosen Oberste Hauptleut/ als sie von den gefangnen/ vnd denen die hinauß fielen / erfahren/ daß die in der Statt mangel/vnd nicht speiß hetten / vnd sich nicht mehr auffhalten möchten/haben sie sich vnderstanden zu stürmen/ vñ auff beyden seyten angefangẽ den Sturm anzulauffen. Die Frantzosen am ort vor Mantuaner Porten / biß zum ort / Cittadel genannt/ Aber die Venedische bey Vincentiner Porten. Vnd als zwischen beyden Lägern das Wasser Etsch floß / so groß vnd tieff / daß man keinen fuhrt mocht haben/ da haben sie ein grosse Brücken gemacht / daß sie einander zu hülff kommen kundten / vnd haben dieselb Brücken bewart mit Volck vnd Geschütz. Das Kriegßvolck vor der Statt Verona hat auff beyden seyten eilff gantze tag in die Statt geschossen / mit solchen gewalt vnd anharrig-

Fürsichtigkeit mühe vnd arbeit der obersten zu Verona.

Pollwerck vnd heimliche Gebeuw zum eynfall.

Veron zum Sturm beschossen.

anharrigkeit/ daß die Venediger die Mauwr mehr dann hundert vnd fünfftzig Schuch breit nidergeworffen. Die Frantzosen haben an fünff örten die Mauwr gefellt/ Lücken gemacht/ zwey hundert Schuch weit/ daß man köndte weyte habē im eynfallen. Zwischen den lücken stund die Mauwr auffrecht/ das theten sie darumb/ daß die Keyserischen an der strengen arbeit solten erligen/ vñ daß sie die Arbeiter durch das Geschütz/ das zwerch vnd in die seyten auff sie abgieng/ möchten abtreiben. Das Geschütz gieng gewaltig/ daß es nicht allein die Mauwer/ sondern die Dächer/ Heuser vnd Gebeuw/ nider geworffen/ Vñ von den stücken die auß der Mauwr sprangen/ seind vil in der Statt beschedigt worden. Kein grösser Schiessen ist nie erhört/ vnd seind mehr dann zwentzig tausend groß Eyßner Kugln in wenig tagen hineyn in die Statt geschossen worden.

Die Mauwr an vielen ortē nidergeworffen.

Zwentzig tausend grosse eisne Kūglē in die Statt geschossen.

Georg von Frundsberg hat mit allen Teutschen vñ Schweitzern/ die vnder seiner Hauptmannschafft lagen/ an dem ort da die Venediger stürmeten/ alles verbauwet/ tag vnd nacht vermachet was die Feind zerbrochen/ fleissig verwart/ vnd sampt den Bürgern kein Arbeit gespart. Marcus Antonius mit dem vbrigen Hauffen/ hat sein Zelt auffgericht an der Mauwr bey Citadel/ vnd Mantuaner Porten/ da die Frantzosen stürmeten/ vnd zwischen den Lücken an gefallenen Mauwrn macht er einen graben/ vnd innerhalb ein andere Befestigung/ vñ hat in den Lücken spitzige Fußeisen/ vñ Bretter voll spitziger Negel/ heimlich verborgen/ vber das hat er viel Häffen vnd Kuglen lassen machen/ darinn Feuwerwerck verborgen lag/ vnd das Geschütz/ das er vberflüssig hett/ das hat er an die ort gestellet/ da der eynfall zu besorgen war. Die Keyserischen Hauptleut waren sampt allem Kriegßvolck in höchster not vnd gefahr/ hetten nichts vberigs/ dann jr tapfferkeit vnd bestendigkeit. Es war in der Statt wenig Korn/ kein Fleisch/ kein Vieh/ vnd gar kein Wein/ die Obersten vnd die Häuptleut die trancken alle in viertzig tagen nichts dann Wasser/ Sie hetten Linsen/ Bonen vnd Gemüß von Brot/ das Fleisch von Rössen vnd Eßlen war lieb vnd wehrt bey jnen/ Sie lebten wol wann sie auff dem Scharmützel ein Pferd von Frantzosen bekamen/ die waren feißt/ aber die Pferd in der Statt waren mager/ vnd schier hun-

Grosser mangel in der Statt.

Rossz vnd Esel geessen/ vnd nur Wasser getruncken.

gers gestorben: Wann sie ein tod Pferd vor der Statt sahen / so eiltens durch die Porten / zerhacktens / vnd trugen die stück mit freuwden in die Statt. Da sich nun Georg von Frundsberg keiner hülff vom Keyser versahe / hat er mit den andern Obersten berahtschlagt / daß sie auß gedrungener not alle zu Fuß wolten hinauß fallen / die Brück vber die Etsch eynnemmen / hinder jnen abwerffen / vnd die Venediger angreiffen / der hoffnung / wann die geschlagen / so würden die Frantzosen nicht bleiben / ob sie doch mit Gottes hülff diesem jammer ein End machten: Vnd ob wol solch fürnemmen schwer vnd gefährlich anzusehen war / habens doch alle bewilligt / vnd zusammen geschworen / vnd sich gerüst auff den folgenden tag hinauß zu fallen. Vnd wie sie alle gerüst / auch die erste Fändlin zur Porten kommen / ist bey der Mantuaner Porten ein tumult durch die Frantzosen entstanden / die den außzug gehindert haben.

Die Frantzosen liessen den sturm gewaltig an.

Odetus Latrech hat das Pollwerck bey Mantuaner Porten eilensd wöllen zerreisen / vñ ehedann manns möcht verbauwen / den Sturm lassen antretten / vnd schnell in die Statt fallen / hat alles Groß Geschütz daselbst hinzogen / die Mauwr vnd Porten hingeschossen / vñ alsbald das Fußvolck vber die Steinhauffen heissen eynlauffen. Die Frantzosen saumpten sich nicht / seind den Sturm angelauffen / das ort zwischen den nidergeschoßnen Mauren erfüllt / vnd meinten die Statt zu erobern / Aber Antonius de Columna hat das Kriegßvolck vnd die Büchsenmeister angestellt / vnd verbotten / on geheiß solt keiner abschiessen. Da er nun sahe / daß das Pollwerck mit Frantzosen erfüllt / vnd alle hart in einander stunden / hat er das grosse Geschütz / das er da verborgen hett / angezündt / vnd lassen abgehen / das haben auch die andern Büchsenmeister gethan / die zur rechten vnd zur lincken gestellt waren / vnd haben in einem augenblick diesen Hauffen der Frantzosen vmbgebracht / das wenig davon kommen. Die Frantzosen seind nicht allein durch die Kugeln deß grossen Geschützes / sondern durch Eysne viereckete Geschröt / vnd mancherley stücken / von Metall in die Büchsen geladen / vnd mit den Kuglen außgeworffen / wie von Hagelsteinen nider geschlagen worden / daß jre Tartschen nichts geholffen. Die Hispanier / darnach die Italischen

Die Frantzosen haben den Sturm verloren / vnd seind viel vmbkommen.

Die Stürmer seind jämmerlich beschedigt vnd getödtet.

lischen Kürisser/die auff diesen tag alle zu Fuß warē/fielen in die Feind/vnd haben die verwundten zerschlagen/vnd die andern abtrieben/daß mehr deñ zweyhundert Frantzosen auff dem Flecken tod blieben/vil verwund worden/vnd schaden vom Feuwer vnd Schwebel empfangen/ die nicht mochten geheilet werden/ vnd im Läger verdorben.

Keiser Maximilian hat sein starckmütig Kriegßvolck nicht verlassen/vnd jnen in jren höchsten nöten hülff thun wöllen/Vnd ist dem von Frundsberg ein Brieff in die Statt kommen/der Keyser wölle sie mit einem Kriegßvolck erledigen/vnd jnen zu hülff kommen. Deßhalben der von Frundsberg sein fürnemmen / mit dem Außfall / vnd angriff/abstellen/ vnd sich in keine gefahr weiter begeben wöllen. Wie nun Odetus den schaden/den er empfangen/sahe / vnd daß die geworffne Mauwr verpollwerckt/vnd mit Schütten verbauwt war/hat er einen andern List erdacht. Zwischen der gefallnen/ war die Stattmauwr noch gantz vnd auffrichtig/bey siebentzig schuch nach der länge/die hat er im grund lassen außgraben/vnd samptlich in die Statt wöllen fellen/vnd ehe dann solcher Platz verbauwt würd / wolt er mit der gantzē ordnung durch den weiten eyngang in die Statt fallen/ hat bald etlich angestellt/die mit Hauwen/Pickeln/vnd Schauffeln gearbeit/vnd die Maur vndergraben haben / denen kondt man von der Statt keinen schaden thun/ Außwendig ließ er die Mawr mit höltzern spreissen vnd vnderstützen/daß sie nicht hinauß/ sondern hineyn/ solt fallen. Als aber Antonius de Columna achtet/daß er in eil weder schütten noch Schantzgräben köndt machen / hat er allerley Zimmerhöltzer / Stein vnd andern Zeug vom Marckt lassen hinzu führen / vnd die Mauwr inwendig mit Spreissen vnd Balcken bezwungen / daß die krachend Mauwer gähling hat müssen hinauß fallen / vnd das Volck das zum Anlauff bereit war / sampt den Arbeitern erschlagen / daß sie jämmerlich zerquetscht worden. Als auch gedachter Antonius in auffrichtung der Höltzer streng gearbeitet / vnd sich so weit hinauß geben/daß er mit einer Bleyen Kugel vō einem Hacken durch den Arm vnd Achselbein geschossen worden/hat er den Schmertzen verborgen/vnd nicht dergleichen gethan/ biß die Mauwr gefal-

Trost vnd hülff vom Keiser.

Geschwinder kriegßlist.

Antonius de Columna geschossen vnnd kranck worden.

len/vnd die draussen erschlagen wordẽ/da ist er in sein wohnung gangen/ vñ hat jn ein schwer Fiber angestossen/das alles Kriegß volck ein mitleiden mit jm gehabt.

Georgẽs võ Frunds berg fleiß vnd sorg zu Verona.

Georg von Frundsberg/der nun die sorg vnd den schweren Kriegßlast auff jm allein trug / war behertzt vnd vnverzagt/ tröstet / stercket vnd ermahnet alles Kriegßvolck zur Arbeit vnd zum widerstandt/wie er auch selbst tag vnd nacht kein ruhe hett/ Er war den Venedigern erschrecklich/ dañ ob sie wol die Mauwer mit Geschütz gefellet/dorfften sie doch kein Sturm anlauffen. Es hat sie auch der Frantzosen niderlag entsetzet/daß sie sich nicht mehr rüreten/ vñ sich mit Schantzgräbẽ verwahrt haben. Georg von Lichtenstein/ der zuvor Pressa entschüttet vnd erledigt hett/war vom Keyser verordnet mit acht tausend Mañen/ viel Prouiant/Vieh/Mäl vnd Käß in Vässern eyngeschlagen/ vbers Gebirg geführt/ Ist in Italia ins Thal bey Palasol zwischen Pergom vnd Pressa kommen / hat grossen rauch vñ feuwr bey tag vnd nacht gemacht/daß die belägerten in der Statt Verona/vnd die Feind herauß/sahen vnd merckten/daß ein neuwe hülff/vnd ein Kriegßvolck im Land war/vnd hat der von Liechtenstein durch die Bauwrn Brieff hineyn in die Statt Verona geschickt/sein zukunfft zu erkennen geben. Da der neuw Hauff auß Teutschland auff Verona herzu rücket/habẽ sich beyd hauffen / Frantzosen vnd Venediger/zusammen gethan. Theodorus Triultz/weil er den Teutschen neher war/ist er vber die Brucken zum grossen hauffen geruckt / da sie sollichs in der Statt sahen/ haben sie in den letsten Hauffen geschossen/ vnd vil vm̃gebracht.

Hülff vom Keyser auß Teutschland.

Die Keyserischen auß der Statt in der Feind Läger gefallen.

Die Teutschen sind hinauß gefallen / haben viel Wein vnd Speiß im Läger gefunden / vnd auff Wägen in die Statt geführt. Es fiel auch der Reisige Zeug hinauß/der viel erschlagen/ vnd gefangen. Die Frantzosen als sie sahen/daß die Keiserischen in der Statt vnvberwindtlich/vnd die Teutschen so behertzt waren/daß auch ein neuwer Hauff Teutscher Kriegßleut vor augen waren/seind sie abzogen. Odetus mit seinem Kriegßvolck gen Villafrancka/Theodorus auff Buulenta bey Padua/da haben sie durch das Winterläger die Keyserischen wöllen außhungern/ weil sie nichts mit dem Geschütz vnd Schwerdt möchten außrichten/vnd wañ der von Frundsberg in der Statt Puluer gehabt/so wer er hindẽ in die Hauffen gefallen/vñ hett die Feind

Frantzosen vor Verona abzogen.

mügen

mügen erlegen. Georg von Liechtenstein ist mit seinem Hauffen mit aller Prouiand sicher in die Statt komen/zu Verona wenig tage blieben/ hat etliche Fendlin Kriegßvolck abgewechselt/ vnd ist wider in Teutschland zogen. Darnach haben die Venediger alle weg vñ strassen auß Teutschland versperrt/die Clausen mit Kriegßvolck besetzt vnd verwart/daß hinfüro weder Volck noch Prouiand in Italien solt kommen.

Venediger habẽ Italien zugeschlossen.

Carolus/König Philips Son/ Keiser Maximilians Enckel/ Printz in Hispania vñ Fürst in Niderland/Ertzhertzog zu Osterreich/Als sein Anherr Ferdinand/König in Hispania vnd Neapoli/mit Tod abgangen/vñ jn zum Erben seiner Königreich eyngesetzt/hat er in Hispaniam geeilt/seins alters fünfftzehen jar/vñ deßhalben mit König Franciscen in Franckreich durch einen Niderländer Ceurius genañt/der sein Hofmeister/aber dem König in Franckreich geneigt/vnd mit Cronen bestochen war/einen frid vnd freundschafft machen müssen vñ einen Bund in Burgund mit schweren Artickeln auffgericht/wie volgt: Carolus solt das Königreich Nauarra/das sein Mütterlicher Anherr Ferdinand eyngenom̃en/König Johansen Son/Heinrichen/wider geben/Er solt auch dem König in Franckreich järlich auß dem Reich Neapoli wie ein Tribut geben/hundert tausend güldin/ auch deß Königes Tochter nemmen/die noch in der Wigen lag. Item es solt Frid in Italia gemacht/vñ Verona den Venedigern wider zugestelt werdẽ. Dargegen solten die Venediger dem Keiser erlegen hundert tausend Gülden/vñ dem König von Franckreich auch so viel. Solchen Vertrag vnd friedßhandel/ob er wol schwer war/hat Carolus vnd sein Anherr Maximilian angenommen. Die Veneter sandten jr Bottschafft zum Keyser/vnd baten vm̃ Fried. M. Antonius de Columna/als er heil worden/ hat sich geschämpt auff diesen Vertrag die statt Verona zu vbergeben/Johann Baptista Spinella an sein statt gesetzt/sein Reisigen zeug heim in Neapels geschickt/vnd ist er mit Herr Georgen võ Frundsberg in Teutschland zum Keyser zogen. Der Keiser hat Verona nit wöllẽ den Venedigern/sondern den Legaten Caroli vñ Bischoffen von Trient/war einer von Neideck/ vbergeben/die habens dem von Latrech zugestellt. Darnach hats der König dem Andrea Gritti vberantwort/das war der außgang

Ceurius Belga, Caroli Nutritius, Gallico auro corruptus.

Vertrag zwischen König von Franckreich/vnd Carolo König in Hispania.

Ende deß Venedischen Kriegß.

Verona den Venedigern wider zugestellt/1517.

deß Venedischen Kriegß/der sich acht jar verzogen hett. Darauff volgt der Wirtembergisch Krieg.

ALs nach Keiser Maximilians Abgang Hertzog Vlrich zu Wirtemberg die Reichßstatt Reutlingen vnversehens vberzogen/mit grossem Geschütz beschossen/vnd mit gewalt eyngenomen/vñ jm lassen schweren/Ist er deß/auch anderer vrsachen halbē in die Acht komen. Vnd als die võ Reutlingen auch im Schwäbischen Bund waren/hat der Bund sich zusamen gethan/vnd dem Hertzog abgesagt. Der Hertzog hat sich gerüst/all sein volck auffgemahnt/wolt die Feind nit ins Land lassen/vñ seines Landvolcks auch etlich tausend Mann gemustert/auch die Schweytzer berufft/vnd zu Blaubeuren versammelt/Aber die Schweitzer zogē ab/da ermahnt er sein Vnderthanē/sie soltē sich wehrē so lang sie köndtē/so wolt er auch bey jnen stehn/das haben sie jm zugesagt. Wilhelm Hertzog in Bairn/Hertzog Vlrichs Schwager/der war Oberster vber den gantzen Hauffen/hett 3000. Pferd/vñ Georg võ Frundsberg öberster vber das Fußvolck/dern waren 20000. die der Schwäbisch Bund bestellt vñ besoldet/die zogē mit grossem Geschütz ins Wirtemberger Land. Sie habē erstlich im Brentzthal Haidenheim das alte Stättlin vñ darob das schloß Hellenstein beschossen vñ belägert/die mußten sich bald ergeben. Darnach ist er vñ das Heer vber den Halbuch gen Göppingen komen/da ist zu beyder seyt hinauß vñ hineyn geschossen worden/vnd etlich vmbkomen/haben sich die im stätle ergebē. Die Landsknecht haben das Stättle Weiha beym Schloß Aichelberg angriffen/vnd hettens geplündert/wann nit der von Frundsberg der Eynwohner hett heissen verschonen. Es ergab sich Blauwbeuren/vñ Zwifalten. Das Schloß Teck/da die alten Graffen vnd Hertzogen von Teck gesessen/ob Owen vnd Kirchen an der Lauter im Neckergeuw gelegen/ist on Schwerd vnd Blut eyngenommen wordē/Tübing am Neckar/an einem lustigen ort gelegen/hat ein hüpsch starck Bergschloß/hat auch ein hohe Schul/da vil gelehrte Meñer erzogen/vñ ist das Land hierum̃ gantz Fruchtbar/an Wein/Korn/Obs/Fisch/Viech/vnd Wildbret. Als der Hertzog von Bairn vnd Georg von Frundsberg die Statt wöllen belegern/hat der Hertzog von Wirtenberg mit Schlangē herauß geschossen/vñ seine Feind

Schwäbisch Bunde dem Hertzog võ Wirtemberg abgesagt.

Georg von Frundsberg öberster Hauptmann vber das Teutsche Fußvolck.

Bergschloß Teck darinn die altē Hertzogen von Teck gesessen.

Tübing Statt vnd Schloß gewonnen.

Feind vnfründtlich empfangen/vnd schaden gethan. Darauff habẽ die öbersten das Geschütz gestellt/ vñ streng in das Schloß vnd in die Statt geschossen / vñ haben dem Schloß so gewaltig zugesetzt/ daß sie den starcken Thurn/den der Hertzog/neuwlich gebauwt hett/nidergeworffen. Der Hertzog / als er sahe/ daß er sich nicht kondt erhaltẽ/ist er hinweg gewichen/bey tag vñ nacht/ ins Schloß Hohendwil im Hegeuw / darnach in Montpelgart geeylt. Nachmals hat das Kriegßvolck eyngenommen das reiche Bernhardiner Kloster/Bebenhausen/die Statt vñ Schloß Aurach auff der Alb/darnach Herrenberg / Statt vñ Schloß/ Beblingen Statt vnd Schloß/Sindelfingen statt vñ Schloß. da jederman im Harnisch war / aber kondtẽ keinen widerstand thun. Stutgart war die hauptstatt im Wirtemberger Land/darinn ein Fürstlich Schloß/ da der Hertzog pflegt Hof zu halten/ vñ der gröste Weinwachß ist/Als die Eynwoner den gewaltigen Hauffen vor der Statt gesehen/ haben sie sich nicht vnderstehen dörffen zuwehren/vñ sich bald ergeben. Das Stättle Kantstatt am Neckar/vnd hoch Schloß Wirtenberg/davon das Land den Namen hat/Türckheim vnd Beitelspach/ist alles on Schwertschläg eyngenommen worden: Darnach habens eyngenommen Weiblingen Schloß vnd Statt/an der Rems/in disem Stättle ist Keiser Conrad Hertzog zu Schwabẽ geboren worden/welchen die Guelphi/die auch Fürsten in Schwaben/vnd jre gröste Feind waren / zum spott Wiblinger namten/vnd jmmer wider einander in Italia kriegten/ daher dann die Hellischen Factionen in Italia jren Vrsprung haben/vnd võn Wallhen Guelph vnd Gibelin genannt werden/ damit Italia auff den heutigen tag gespalten/vnd diser Namen halben jmmer Blut vergossen worden. Schorndorff ward auch belägert/vñ hineyn geschossen/ dargegen die Einwhoner herauß geschossen/vñ sich zur wehr gesetzt/als sie aber gesehẽ/daß sie zu schwach/sich nit erhalten möchten/haben sie Gnad begert. Darnach ist das Bündtisch Volck durchs Remsthal zogen/ haben eyngenommen Winedauw/ Packana / Prackana / ein Stättlin im Zabergeuw gelegen / am Wasser Brack/Binicka/Besicka/Bieticka/Lauffa/Winsperg/ Megmyl/Marpach/Maulbrunn/ das reiche Closter/Vähing/ Schloß vnd Statt an der Entz/ Kalb ein Schloß vñ Stättle/ Hirschaw das herrlich Benediter Kloster/ Wildpad ein stättle/ Herren-

Hertzog võ Wirtemberg entwichen.

Stutgart.

Kandestatt.

Schloß Wirtemberg.

Waibling.

Guelphi vnd Gibellin secten vnd spaltung in Italia.

Alle Stättlē Schlösser vnd Klöster eyngenommen.

Herren Alb das Kloster/Wildberg ein Stättle vñ Schloß/Nagolt ein Schloß vnd Stättle an der Nagold gelegen/ Altensteg vnd Berneck/ Schloß vnd Stättlin. Dornstat ein Stättlin am Schwartzwald / Hornberg / Balinga/ Stättlin vnd Schloß/ Leonberg ein Stättlin / Grüningen ist auch mit dem grossen Geschütz getrieben worden daß sie sich ergabē. Darnach ist der Schwäbisch Bundt für das feste Bergschloß Aschberg kommen/da die in der Besatzung wolten verziehen/vnd sich nit ergeben/hat der von Frundsberg alles groß Geschütz hineyn lassen abgehen/dargegē sie auch mit Schlangen vnd Falconen herauß geschossen / vnd schaden gethan / Aber sich nicht erhalten/ vñ bald ergebē müssen. Da nun alles Land dem Schwäbischen Bund gehuldigt/ gelobt vnd geschworn/ist das Kriegsvolck wider abzogē. In disem jar ist der Hertzog zum andern mal auß dem Land vertrieben wordē. Der Schwäbisch Bund hat das Land dem Keiser Carl/vnd der Keiser seinem Bruder Ferdinand/eingegeben / vnd mußt der Hertzog fünfftzehen jar lang deß Lands beraubt seyn.

Aschberg võ Schwäbischē Bund beschossen vnd genommen.

Kriegsgeschichten zur zeit Keyser Caroli deß fünfften.

Carolus der Fünfft diß Namens Teutscher Keyser/1519.

Carolus / König in Hispania/Sicilia/vnd Neapoli/Ertzhertzog zu Österreich/etc.ist seins alters im 19.jar nach absterben seins Altvatters Keiser Maximilians auß Hertzog Friderichs võ Sachsen vbergab/ der nit wolt das Imperium annemē/zu Franckfurt durch die Churfürsten zum Keyser erwehlt. Vnd nach dem er Römischer Keyser worden / hat er zu Worms Herren Georgen von Frundsberg/ Herren zu Mündelheim vnd Petersberg / Rittern / zu seinem Raht vnd Obersten Feldhauptmann in der Fürstlichen Graffschafft Tyrol von newem verordnet / mit Brieff vnd Sigel confirmiert/ jme deßhalben järliche Pension/ wie zuvor Keyser Maximilian gethan / vnd das Schloß Runggelstein sampt der Burghut vbergeben. Franciscus/ König in Franckreich/empfieng einen Neyd auff Keyser Carl / hat jm vor den Churfürsten zu Wormbs auff Land vnd Leib/ durch seinen Herolt/ abgesagt / vnd daneben bey den Churfürsten/ der Sachen

Georg von Frundsberg zum öbersten Hauptmañ der Fürstlichen Graffschafft Tyrol bestätigt.

sich

sich nicht zu beladen gehandelt. Darauff die Krieg in Niderland Burgund vñ Hispania/angegangen/vnd mit deß Keisers Sig vollendet.

Der König von Franckreich hat den neuw erwehlten Keiser Carl bald angegriffen / vnd so bald er vber Meer auß Hispania in Teutschland gereiset/sein Kriegßvolck / darüber Asparosius/deß Odeti võ Latrech Bruder/öberster war/vber den Ronceual geschickt/der hat das Königreich Nauarra / die Haupstatt Pampelona/vnd das Land biß an den fluß Iberus / eyngenommen/vnd König Heinrichen/den Ferdinand König in Hispania vertriben hett/ wider eyngesetzt. Doch haben die Hispanier die Frantzosen wider außtriben/vnd derselben öbersten Hauptmañ gefangen.

Frantzoß kriegt wider Keiser Carl.

GEorg von Frundsberg ist bald darnach auff Keiser Carls begeren mit einem hauffen Landsknecht in Niderland / in Hannonia vnd Flandern/zogen / deß Keisers Land zu erhalten/dann der König von Franckreich fieng an den Krieg wider den Keiser/der hat gewähret biß auff die Krönung in Bononia/acht jar. Ruprecht Sedanius/einer von Arnburg in Lütticher Bistumb/gab vrsach zu disem Krieg/ der König võ Franckreich nam sich sein an/wolt jn beschirmen. Keiser Carl schickt wider jn Graff Heinrichen von Nassauw/ Florian von Isselstein/ Frantzen von Sickingen / vñ Georgen von Frundsberg/die habon dem Frantzosen etlich Schlösser vnd Stätt in Picardia abgewonnen/vnd haben Masier belägert. Es war auch vnder disem Kriegßvolck Vilbert/ Hertzog von Orangi. Der König von Franckreich kam mit viertzig tausend Mannen / mit dreyen gewaltigen Hauffen zu Rossz vnd Fuß / mit mercklichem Geschütz / hat vber das Wasser Schelda gebrücket. Am selben ort hat Hertzog Carl von Bourbon seinen Widerwillen gegen dem König von Franckreich lassen mercken/dañ er mit acht tausend Mannen / die er auß seinem Fürstenthumb Auernia geführt / lang verzogen / vnd dem König in der fürgenommen Schlacht nicht wöllen zu hülff kommen / Auß vrsach / daß deß Königes Mutter Ludowica / die auch auß dem Stamen Bourbon geboren/etlich Stätt angefochten/ vnd das der König seinen Schwager/den von Lanson/zum Obersten Haupt-

Ruprecht von Arnburg.

Krieg in Picardia vnd vor Masier.

Frantzoß mit viertzig tausend Mannen zu Feld widern Keiser.

Hauptmann gemacht hett / welches Ampt dem von Bourbon erblich zuſtůnd/ das verdroß den Hertzog von Bourbon.

Wie nun alles Keiſeriſch Kriegßvolck vber das waſſer Maß zogen / vnd zu Valeſin beyde Schlachtordnung gegen einander ſtunden/ſo nahe daß ſie einander hörten ſchreyen/ vnd nun ſolten angreiffen / verhieß Georg von Frundsberg ſeinen Hofdienern hundert Cronen/ welcher den erſten gefangen brächt. Sein Jägermeiſter / Martin Schellenberg/bracht einen Schweitzer/den fragt der von Frundsberg ernſtlich / wie ſtarck der König da were/Der zeigt an/der Schweitzer weren achtzehen tauſend / Der Guaſconier ſieben tauſend / Acht tauſend Pferd/Der Frantzöſiſchen vnd ander Fußvolck in groſſer anzal/auch viel Hauptleut / ein gewaltig Geſchütz / vnd in einem groſſen Vortheil in dreyen Hauffen. Deß Keyſers Oberſten vnderredten ſich mit einander/ der von Naſſauw wolt ſchlahen. Da ſprach der võ Frundsberg/wir ſind diſem Volck zu ſchwach/ greiffen wir an/ſo verſchlagen wir dem Keyſer Land vnd Leut/ vnd vnſer keiner kompt darvon. Als ſie nun von einem Abzug beſchloſſen/hat er denſelben mit groſſer wunderbarlicher geſchickligkeit gethan. Es fiel an ein Nebel / vnd der von Iſſelſtein ließ die Pferd zwiſchen beyden Schlachtordnungen hälten / daß die Feind den Abzug nicht ſehen möchten/die haben groſſen ſchaden empfangen vom Geſchütz. Die Hund von beyden Heeren ſeind zuſammen gelauffen/einander hart gebiſſen/die von deß Keiſers hauffen/haben die andern verjagt.

Georgen võ Frundsberg Abzug vor Valeſin im Niderland/ 1521.

Georg von Frundsberg lieſſe ſich gegen dem Fußvolck keins Abzugs mercké/ſprach den Hauptleuten vñ ſeinem Kriegßvolck freundtlich zu / ſie wölten gemach ein klein wenig hinderſich weichen / daß ſie den Frantzoſen auß ſeinem vortheil brechten/ vnd wolten denn im namen Gottes angreiffen. Alſo bracht er ſie mit auffgerichten Fendlin ein gutē Weg / hett der Hauff den abzug verſtanden/vnd weren auß der Ordnung gelauffen / ſo hettens die Feind gemerckt/vnd hetten im nacheilen ſie alle erſchlagen. Als etliche Reuter vom Troß zur Statt Valeſin vmb herberg auch durch die Ordnung gerennt / haben die Niderlendiſchen Fußknecht gemeint/die Feind eilten hernach/vnd ſeind die

Kriegs Weißheit deß võ Frundsberg.

Engli-

Englische Bogenschützē am ersten geflohen. Als das Kriegßvolck nahe auff Valesin kommen/vñ meinten/die Feind weren hinden auff jnen/woltē sie auch fliehen/warffen die Spiß von jnen. Da sprach jnen der vō Frundsberg tapffer zu/Sie solten nit fliehen/ es wer kein Feind in einer Meil wegs. Als sie nun ein guten Weg ruckten/vnd jetzt sicher waren/hat sie der von Frundsberg alle heissen nider knien/daß sie solten betten/vnd Gott dem Herrn Dancksagen/der jnen allen auff diesen tag das Leben geschenckt hett/kamē hineyn gen Valesin. Also hat der vō Frundsberg deß Keysers volck den gewaltigen Feinden auß jren Henden/vñ vor jren Augē/sicher abgeführt/vñ er hat disen Abzug für sein höchst Glück/vnd für die ehrlicheſt Kriegßthat/gehalten. Darnach als sie vor Dorneck zogen/dasselb eyngenommen/ist der Hauff gevrlaubt worden/vnd seynd etliche mit dem Keyser in Hispania zogen/Vnder welchen war Christoff Adam von Frundsberg/Herren Georgen Bruders Son/der in Hispania gestorben.

Alles Kriegßvolck auff jren knien Gott gedanckt-der sie vom Tod erledigt.

Dorneck eyngenommen.

Christoff Adam von Frundsberg.

LEo x. Der Papst war dem König von Franckreich Feind/ daß er in der Schlacht vor Rauēna/als ein Päpstlicher Legat/gefangen/vñ in Franckreich in ewige Gefängknuß solt geführt seyn worden/wa er nicht wer entronnen/vnd war sein begierd/daß er sich am Frantzosen wolt rechen. Daß er aber sein fürnemēn wider den König von Franckreich ins werck bringen möcht/verhieß er dem Keyser zu verhelffen/daß der König von Franckreich auß Mailan solt vertribē werden/vñ allen Kriegßkosten auß deß Römischen Stuls Seckel zu bezalē/hat darauff ein bündtnuß mit jm auffgericht/vnd bestätigt/solcher gestalt/ daß sie wolten jr Kriegßvolck zusamēn thun/vnd einander helffen die Frantzosen auß Italia treibē/Hertzog Franciscen Sforcia in Mailan eynsetzen/Plesentz vnd Parma zum Römischen Stul widerbringen.

Krieg in Meylan gehet wider an/1521.

Bündnuß Papst Leonis mit Keyser Carl.

Im Schloß zu Maylan lagen die Frantzosen/auff dem Schwibbogen stund ein Thurn/genannt Iouis Turris, schön vnd lieblich/auff welchen die Bilder Dij tutelares, die vierzehen Nothelffer/auß Marmorsteinen neben den Wappen Sfortiorum gestanden/in welchem Thurn vil Puluers war/dareyn

hat dieser zeit der Donner vnd Feurstral geschlagen/den Thurn von grund auß vmbgeworffen/zween Hauptleut/vñ den Kriegßleuten/die in der Besatzung gelegen/die Köpff/Arm vnd Bein/zerschlagen/daß auß zweyhunderten kaum zwölff darvon kommen/die Grundfeste deß Thurns ist vber sich gestanden/die spitz deß Thurns tieff in der Erden gesteckt/das vnder vber sich kehrt/Vñ ist die gantze Statt/durch einen häfftigē Erdpidem erschüttet vnd bewegt wordē/daß man gemeint/sie würd vndergehen/vnd jedermann wers geschen/gesagt hat/es sey ein sonder Werck Gottes. Durch diß Wunderzeichen ward anzeigt/daß dieser angefangene Krieg/die Statt Maylan vnd gantz Italia vmbstürtzen/vnd Gottes zorn vber sie gehen würd. Diese Geschicht hat Papst Leonem vnd seine Bundsgenossen in jrem fürnemen gesterckt/dann sie meinten/daß Gott vber die Frantzosen erzürnet wer.

Wunderzeichen vor dem krieg.

Erdpidem zu Maylan.

Prosper Columna eins alten Geschlechts Hertzog zu Traieckt/im Lateiner Land/ein alter berümbter Kriegßmann/war vom Keyser Carl zum Obersten vber diesen Krieg verordnet vnd bestellt/der hat das Kriegßvolck zu Bononia gesamlet/vnd auß Teutschland berüfft/vier tausend Teutscher knecht/vñ zwey tausend Grawbinder/Er hett Hispanisch vnd Italisch Fußvolck acht tausend Mann.

Prosper de Columna Oberster Hauptmann deß Kriegs.

Franciscus Ferdinandus vom Geschlecht Auala/Marggraff von Piscaria genannt/ein geborner Neapolitaner/seine eltern auß Catelonia/mit Alfonso König in Arragonia in Neapoli kommen/der in der Schlacht zu Rauenna gefangen/vnd in allen Italischen Kriegē war/der war ein öberster bestellt vber die Hispanische Pferd/die er auß Neapels gbracht/der auch diesen Krieg in deß Keisers Namē mit grossem Lob hat außgeführt/mit jm kam Antonius Leua. Leo der Papst hat Fridrichen Gonsaga Marggraffen zu Mantua/zum Obersten Hauptmañ vber das Volck der Römischen Kirchen gemacht/vnder jme waren Jann Medices deß Papst Vetter/vnd Paul Lucesta/Hauptleut vber die Ringe Pferd. Mattheus Cardinal zu Sitten/vnd Ennius Bischoff zu Verula/haben zehen tausend Schweitzer mit grosser Besoldung bestellt. Dieser Kriegßhauff hat erstlich die Statt Parma belägert/vñ beschossen/da seynd die Obersten

Franciscus Ferdinand Marggraff von Piscari Oberster vber die Pferd.

Janne Medices/Hauptmann.

Prosper de Columna/vnd der Marggraff von Piscaria vneins worden/wolt keiner vnder dem andern seyn/vñ wolt das Kriegß volck Geld haben.

Julius Medices/Päpstlicher Schatzmeister vñ öberster Gubernator zu Florentz/der eilet auff Postrossen in das Kriegßläger/dem volgten nach dreyzehen Esel mit Gold beladen/Er ritt in das Läger in Cardinals Kleidern/ließ jm allweg ein Silbern Creutz auff einer stangen/ vortragen/hat die Obersten mit einander vereinigt (wiewol keiner dem andern recht günstig worden) vnd so er Besoldung außgeben/hat er den gantzen Hauffen willig gemacht/vñ bald mit den Obersten beschlossen/ sie wolten Parma hinder jnen lassen / ein Brück vbers Wasser Pad machen/vñ vor allen dingen Mailan einnemen. Odetus de Latrech lag mit dem Frantzösischen hauffen zu Cremona/ ist offt herauß gefallen/vnd haben zu beyden theilen eynander offt angerennt/ vnd zusamen gestochen. Darnach hat er sich jenseit deß Wassers Ada mit Volck vñ Geschütz gelegert/vnd ein grosse Kugel durch deß Legatẽ Julij zellt geschossen. Der Marggraff stellet sich/als wolt er zu Ripalta ein Brück vber das Wasser machẽ. Vñ mittler weil/als jn die Frantzosen wöllẽ hindern/hat dz Italisch Fußvolck beym Fluß Brembda/der in die Ada fleußt/zwei Fischerschiffle bekommen/darinn seind bey viertzehen Fendlin vbergeschifft/vnd haben das Stättle Vaprium/darinnen die Frantzosen lagen/eingenommen/ daselbst sind die grauwe Bünder vnd Hispanier zu jnen kommen/ vnd haben vier stund lang mit den Frantzosen geschlagẽ/vil vmbgebracht/auch jre Fahnen eröbert. Nach solchem Schadẽ eilet Odetus mit Volck vñ Geschütz in die Statt Maylan/Er ließ das Kriegßvolck vor der Statt/vñ hat die gewaltig Vorstatt abgebreñt/ die Pasteyen bey den Porten/ vnd die Mauren abgebrochen/vnd ein offne Statt darauß gemacht. Er macht ein schreckẽ vnder die Bürger / ließ etlich feiner Mäñer/ die als Gibelliner verdächtig waren/richten. Deßhalben jm jedermañ vngünstig worden. Die Stätt Cremona Placentz/Pauia Parma/ergaben sich Prospero de Columna / vnd dem Marggraffen/ die seind nach solcher Victori freudig jren Feinden auff Mailan nachzogen. Ein alter Bürger vō Mailan begegnet jnen/der sprach/die Frantzosen weren erschrocken vnd

Julius Medices Römischer Schatzmeister/Gubernator zu Florentz.

Schlacht mit den Frantzosen zu Vaprio.

Die Stätt ergeben sich dem Keiser.

gar verzweiffelt/Sie flöhen vnd hetten die köstlichen Heuser gar verbrennt/das wolten die Bürger nicht vngerochen lassen/Sie solten nur frölich eylē/die Bürger wi..dē sie gern eynlassen/daß jr Vatterland/von den Frantzosen erlediget würd. Der Marggraff sprach/er wolt voranhin ziehen/die Teutschen solten jm nach folgen/darnach die Hispani vnd Itali/Er nam mit jm achtzig Schützen/er stig auff das Pollwerck zu Mailan/ erstach der Schweitzer Obersten/die andern flohen.

Der Marggraff platzt die Feind an zu Mailan.

Bemeldter Marggraff von Piscaria ist bald bey nacht/vnd vnversehens in die Feind gefallen/die Teutschen vnd Italianer haben nachtruckt/die Schweitzer vnd Venediger in die Flucht geschlagen/vnd Theodorum Triultz/den Obersten vber der Venediger Hauffen verwund vñ gefangen/der hat sich mit zwentzig tausend gülden vom Marggraffen entledigt. Andreas Gritti ist gen Lodi entronnen/das geschach so eylends/daß die Venedische Zalmeister etliche Hauffen Gelds auff den Tischen ligen liessen/das haben die Hispanier genommen. Als der Marggraff an die Römer Porten komen/habē jm die Bürger auffgethan/das geschach auch bey Pauier Porten/da habē die Bürger die Oberstē Prosperum de Columna/den Marggraffen Gonsaga/vnd den Legaten Julium/eyngelassen/vberal Lichter angezündt/vnd sie mit Freuden empfangen. Aber Odetus/vnd sein Bruder Thomas de Scudi/M. Antonius Columna/Franciscus Hertzog von Vrbin/die Frantzosen vnd Schweitzer/so viel in der Statt waren/da sie sahen/daß die Veneter geflohen/vnd jnen die Bürger kein Beystand theten/seyn sie bald zum Schloß kommen/vnd haben vor forcht zur Commenser Porten auß der Statt geeylt/Sie flohen vnd eilet jn niemands nach/seynd doch etliche Frantzosen gefangen worden. Odetus verachtet seinen Feind/hett sich sölchs Vberfals gar nit versehen/auch auß Hoffart den Hauptleuten nie folgen wollē/ist gen Com komen/die selb Statt besetzt vnd wider gen Cremona zogen/dieselb Statt auch vberfallen/vnd eyngenommen.

Mailan eyngenommen.

Die Frantzosen bey nacht auß der Statt geflohen.

Der Marggraff von Piscaria eilet den Feinden nach auff Com/hat die Statt mit grossem Geschütz beschossen/allda sich der Frantzösisch Hauptmañ ergeben/solcher gestallt/daß er mit auffrechten Fendlin vnd vnverletzt zum Latrech möcht ziehen/vñ

daß

daß der Statt Com kein schad solte zugefügt werdē/das verhieß der Marggraff/vnd die Bürger giengen auff solche verheissung herauß vnd schwuren jm/Aber die Hispanier seynd in die Statt gefallen/haben alles geplündert/etliche Bürger erschlagen/vnd niemands verschonet. Es hat sich der Marggraff von Piscari ob solcher Handlung so hoch bekümmert/daß er jm den Tod gewünscht/vnd offt/ja den Päpstlichen Legaten Julio Medices/vnd Paulo Jouio vnder augen gesagt/es sey nicht müglich/daß einer köndte dem Krieg vnd dem Herrn Christo miteynander dienen/dañ bey den Gottlosen Kriegsleuten sey kein Gerechtigkeit/vnd kein Gottsforcht/Das schreibt Jouius.

Com die Statt eyngenommen vnd geplündert.

Nemo potest Marti & Christo seruire.

Als Pp. Leo gehört/daß dz Hertzogthum Maylan gewoñen/hat er grosse Freud gehalten/darinn er gähling von Gifft gestorbē. Diser Leo/ein Son Laurentij Medicis võ Florentz hat seines Vatters Juliani Vnehelichen Son/mit Namē Julius/der deß Rodiser Ordens war/zum Seckelmeister/vnd zum Cardinal gemacht/wider aller Cardinäl willen/dann sie nicht gern einen Bastart zuliessen. Diser Julius Medices hat bey seines Vatters Leons hinlässigkeit alles regiert vnd gehandelt/listig vnd betrüglich/alle Krieg vñ Händel geführt/vñ kam zu solcher Hochheit/daß er nach Papst Adriani Tod/im andern jar nach Leonis Tod/den Stul erlangt/vnd Clemens der siebent genannt worden. Jedermañ meint/er würd vil grössers handlen/dañ nie kein Papst vor jm gethan. Er hatt zween an seinem Hoff/die waren seine Liebesten vnd geheimesten/Nicolaus von Schamberg ein Teutscher/vñ Johan Mattheus Gibertus/eins Kauffmañs von Genua vnehelicher Son/die beyde Münch gewesen/aber den Orden vnd Kutten außzogen. Der ein war Keyserisch/der ander Frantzösisch/vñ habē den Papst nach jrem willen regiert. Solches schreibt Franciscus Guicciardinus von Florentz in seiner Historia.

Julian Medices Papst worden/Clemenß der sibend genannt.

Als nun Keiser Karl mit hülff Papst Leonis/Maillan Statt vñ Schloß/sampt dem Land eingenomen/vñ Hertzog Franciscum Sfortia eyngesatzt/hat sich Franciscus König in Franckreich wider zum Krieg gerüstet/schicket seinen Vetter mit Namen Renatus Baschard/Hertzog zu Sophoi/der Gran-

Renouatus Hertzog võ Sophoi deß Frantzosen Oberster.

metre/Groß Hofmeister in Franckreich war/der sammelt im Schweitzerland achtzehen tausend Fußknecht/vnd eylet mit vbers Schneegebirg in Mailan/der Schnee war denselben Winter so groß/daß man zum dritten mal auff deß Königs kosten/Weg machen mußt/Es fiel jmmer ein newer Schnee. Mittler weil haben Prosper de Columna/vnd Marggraff von Piscari/mit sonderer Kunst vnd grosser Arbeit/die Statt Mailan/mit einem zwifachen Schantzgraben/vnd starckem Polwerck verwahrt/dergleichen vor nie gesehen worden. In dem kam Franciscus Sfortia/Hertzog Ludwigs Son/auß Teutschland/als er zu Trient vnd bey Herren Georgen von Frundsberg zu Mündelheim gewesen/in die Statt Pauia/als Odetus davon abzogen/von der Belägerung/vñ vom stürmen abgelassen hett. Die Bürger zu Mailan begerten jres Fürsten/wolten sonst kein Geld außgeben/er were dann bey jnen. Deßhalben ließ der Marggraff von Piscari den Hertzog mit Kriegßvolck von Pauia holen/vnd bey nacht gen Maylan beleyten/da haben sie Freude geschossen.

Mailan on ein Stat mauwr mit Pollwercken verbauwt.

Francisc Sfortia Hertzog zu Mailan.

GEorg von Frundsberg ward vom Keyser ermant/vñ Hieronymus Adurnus von Genua hat jn auß Teutschland geholt/daß er dem Keyserischen Kriegßvolck zu Mailan zu hülff wolt kom̃en. Darauff hat er zwölff fendlin Landßknecht zu Glürnitz am zwölfften tag Februarij gemustert/vñ von dannen den nechsten gen Tyran ins Valtulin gezogẽ/Da jn die Grawenbünder nit wolten den nechsten auff Com vñ Mailan durch ziehen lassen/ist er auff die Lincke Hand vber ein hoch Gebirg vñ durch Vall Kemoni/in tieffem Schne/vber Wormbser Joch zogen/hat durch zweyhundert Pawrn den Schnee lassen brechen vnd Brücken machen/Kam eilends für Louers/durchs Land Bergom hineyn in Lombardia/vnd den 23. Februarij für Mailan/vnd wann er nicht geeylt hett/so wer Mailan wider verlorn worden/Dañ Odetus von Latrech rucket auff Mailan mit dem Frantzösischen Kriegßvolck/die lägerten sich/vnd machten auch Schantzgräben/daran hat sie der Marggraff von Piscari verhindert/vnd haben die Keiserischen ein Schlangen in das Frantzösisch Läger lassen abgehẽ/davon war Camillus Triultius vnd M. Antonius Columna erschossen/der dem Keyser Verona erhalten

Georg von Frundsberg bringet ein Teutsch Fußvolck in Mailã vber Wurinser Joch.

Frantzosen rucken auff Mailan.

halten/vnd jetzt auff deß Frantzosen seyten war. Darnach haben sich die Frantzosen gen Binasco gelegt. Die Keiserischen Reuter haben die Schweitzer beym Dorff Carbonaria antroffen/vnd zwey hundert erschlagen/da wolten die Schweitzer wider heim ziehen.

Prosper de Columna vnd der Marggraff von Piscari/als sie vernommen/daß die Frantzosen vñ der Venediger Heer/sampt den Schweitzern zu Modoetz zusammen kommen/seynd sie von Mailan außzogen/suchten ort vnd gelegenheit mit den Frantzosen zu schlahen/vnd lägerten sich bey einem Hauß Bicocha genannt/ein halbe Teutsche Meil von Meylan/da fanden sie ein hole Strassz/die nam der von Frundsberg an für ein Graben/vnd lägert sich daher mit dem Fußvolck/sampt dem Geschütz. Francisc von Castelalt/stund mit seinem Fußvolck zur Rechten/die musten sich niderthun/dann das Geschütz der Venediger ist gewaltig vber sie abgangen. Albrecht von Stein der Schweitzer Oberster Hauptmann/als er höret daß die Keiserischen zwischen Modoetz vnd Mailan sich gelägert vnd nur ein teutsche Meil võ ein ander warẽ/hat er die Frantzösische Hauptleut ermant/sie sollen angreiffen vnd der Kron von Franckreich den Sig helffen erlangen/daran er nit zweiffel/er wöll selbs der Erst angreiffen/sie sollen nun hernach trucken/Wöllen sie aber die Sach verziehen/so köndt er die Eidgenossen nicht lenger auff halten/dann sie wollen heim ziehen/vnd wolt er gern zuvor wider die Keyserischen Ehr eynlegen/vnd ob wol vil Hauptleut solichs widerrieten/so ließ doch Odetus die Schweitzer nicht gern abziehen/er wolt sie vor brauchen/vnd ein End machen/deßhalben ermant er sein Kriegßvolck/die Hauptleut/vnd die Schweitzer/sie solten die Keiserischen jre Feind tapffer angreiffen/damit wurden sie nicht allein Mailan auß jren Händen reissen/sonder gantz Italia eröbern.

Der võ Frundsberg lägert sich zu Bicocha.

Albrecht von Stein wolt die Keiserischen angreiffen.

Darauff seynd sie am Morgen als sie vor gessen/ehedañ die Soñ auffgieng/von Modoetz außzogen/dẽ nechsten auff Bicocha/da Prosper de Columna/der Marggraff/vnd Georg von Frundsberg mit dẽ Keyserischẽ hauffen sich gelägert/zugeruckt/vnd hat Odetus dem Johanne Medices befohlen/er solt mit

Odetus wil die Keyserischen schlahen.

seinen leichten Pferden/ vor allen Hauffen hin vnd wider streiffen/ den Feinden vor den Augen/ daß sie das herzu nahend Heer nit sehē möchten. Vor tag hat Albrecht vom Stain/ fünffzehen tausend Schweitzer mit sampt dem Geschütz/ auß dem Läger geführt/ mit solchem trutz vnd vbermut/ daß er meinet/ er wolt das Keiserische Volck allein außreutē. Da Odetus jr Künheit sahe/ sendet er Petern von Nauara / Er solt der Feind Läger besehen/ Aus dem Reisigen Zeug macht er zween Hauffen/ den ersten befahl er seinem Bruder Thomas de Scudo/ der solt mit weitem vmbschweiff die Keiserischen zu rück anfallē/ vñ er folgt mit dem andern Hauffen hernach. Die Venediger solten jm seyn zur Lincken/ vnd solten die Pferd die Schweitzer zu ruck beschliessen. Da nun Prosper de Columna vernam/ daß die Frantzosen/ Schweitzer vnd Venediger auff sie her zogen / hat er alles Kriegßvolck auß der Statt Maylan berufft/ vnd lassen Sturm anschlahen/ da kam auch der Hertzog Frantzisc Sfortia mit vierhundert Pferden/ vñ sechß tausend Italischen Fußknechten. Prosper ließ einen Hauptmañ mit etlichen Pferden auff den Jann Medices streiffen/ die jagten einander hin vñ her/ darunder schickt er auch die Handschützen / daß kein Kriegßheer das ander recht sehen mocht. Neben Georgens von Frundsberg Schlachtordnung lägerten sich die Hispanischē Handschützen/ die hetten befelch / daß sie on geheissen nicht solten abtrucken / vnd die Schweitzer wol lassen herzu kommen / vnd angreiffen. Auff solchen vnderricht/ seynd vier vñ zweintzig Hispanisch Schützen auß der Ordnung gelauffen/ haben sich Redlich gehalten/ vnd jre Handrohr in die Schweitzer auffeinander lassen abgehen.

Frantzosen vnnd Schweitzer schlacht ordnung.

Keysers Heer wider die Frantzosen.

Georg von Frundsberg/ vñ Francisc von Castelalt stunden mit den Teutschen Landßknechten in jrer Ordnung gerüst/ neben jnen hielt Prosper de Columna mit dem Reisigen Zeug/ vnd die Hispanier mit jren Handroren in der mitt/ Als die Schweitzer mit jrer Ordnung auff den vō Frundsberg herzu naheten/ hat er seinem Fußvolck tapffer zugesprochen / ist mit allen auff die Knie gefallen/ vñ wie allzeit sein Brauch war/ Gott angerufft / vmb Sig vnd Glück gebetten / Darnach hat er gesagt / Wolauff in einer guten Stund im Namen Gottes. Er war ein starcker Mann von Leib / stund zu förderst in der

Georg von Frundsberg zu förderst in seiner Schlachtordnung.

Lands-

Landßknecht Schlachtordnung/ im ersten Glied/neben jm seine Hauptleut zu beyder seyd/ auff der hohe ob der Strassen gegen jm her/kam Albrecht vom Stein/der Schweitzer Oberster/ der hett den besten Kern von Hauptleuten vnd Fendrichen in die erste Glider genommen/tratt herab in den Weg/die Schweitzer hinder jm trugen alle Stein in Händen/ damit sie gegen dem von Frundsberg / vnd seinem Hauffen warffen. Vnd als sie deß von Frundsberg Hauffen/der mit nidergelassenen Spissen auff den Knien lag/ nicht sehen kundten/trangen sie so hart hernach/daß beyde Hauffen die langen Spiß nit wol brauchen kundten. Arnold Winckelried Albrechts von Stein Locotenent/ der in der Besatzung zu Verona gelegen / vnd Keyser Maximiliano gedient / sprach zu dem von Frundsberg / als er jn mit seim Hauffen vnversehens sahe / vor jm stehen / vnd jn noch kennet. Du alter Gesell / find ich dich da/ du must von meiner Hand sterben. Der von Frundsberg hat jm geantwort: Es sol dir widerfahren/wils Gott. Hierauff haben sie mit langen Spiessen zusammen gestochen / der von Frundsberg / ob er wol Stich vnd Wunden in Schenckeln empfangen / ist er doch auffrecht blieben / hat die Schweitzer Albrechten vom Stein/vnd seinen Locotenent Arnolden Winckelried / die grossen Pracht triben / geschlagen / daß sie neben andern Schweitzern tod bliben. Der von Frundsberg hat mit seinen Hauptleuten/die erste Glider der Schweitzer alle nider gestochen / die Victoria vnd den Sig auff diese stund erhalten / die Schweitzer in die Flucht geschlagen / vnd jre Fendle erobert. Der Stier/ von Vri / hat sein grosses Horn lassen schallen / vnd bald die Flucht geben / vnd fast mit all seim Volck nidergelegen. Es ist ein sondere Person zu diesem Ampt vnd Hornblassen bestellt/ wird der Stier von Vri genant/der führt das grosse Horn/ vnd blasets zu einem Zeichen/als ein Tromete/vnd Buson/ Die von Vri / führen auch einen Stierkopff in Wappen. Als die Teutschen Victoria geschriehen/ ist den Frantzosen das Hertz empfallen / vnd seind die Keiserischen gesterckt worden. Biß in Fünfftausend Schweitzer seind vmbkommen / vnd auff der Walstatt bliben/darunder zwen vnd zwentzig Hauptleut. Thomas de Scudi des Latrechß bruder wolt zu rück mit dreyhundert Pferden/in den Keiserischen Hauffen fallen mit diesem List / Er verwech-

Angriff vnd Feldschlacht zu Bicocha/ 1522.

Sig vnd Victoria vber die Schweitzer.

Stier von Vri.

verwechselt das Kriegszeichen/ vnd machten rote Creutz/wie die Keiserischen/ sonst führtē die Frantzosen weise Binden vñ weisse Creutz/ daß sie ins Läger hinden her zuruck möchten kommen/ aber Rotthans vñ Steffan Kram/ beyde deß von Frundsbergs Trabanten/habens mit Hellenparten an einem kleinem Brückle auffgehaltē/biß der Fürst võ Termino/Antonius de Leua/die Maylendischen Reutter vnd Italische Schützen seind kom̃en/ vñ die Frantzosen in die Flucht trieben. Prosper hat bald jren List gemerckt/vñ zum vnderscheid alles Keiserisch Kriegßvolck/ähern võ Korn auff jre Häupter heissen steckē/ dañ es war vberal Korn feld. Der öberst von Scute ist im Angesicht verwund/ durchs Helmlin/sein Roß vnd sonst bey viertzig Frantzosen/erschossen worden/haben jre Fendlin verlorn/Weren sie vber das Brückle kom̃en/ so hettens grossen schaden gethan. Der Marggraff von Piscari ermanet den von Frundsberg/er solt nachdrucken/nacheilen/vnd keinen Schweitzer mit dem Leben lassen davon kommen/weil sie der Teutschē Landsknecht gröste Feind werē/ Aber der von Frundsberg wolt nit von seinem Stand weichen/daß er nicht den Sig auß der Hand gebe/ vñ im nacheilen schaden empfieng/wie gemeinlich beschicht/ Er sprach/wir haben heut Ehr gnug eyngelegt. Aber Prosper vnd der Marggraff haben mit den Pferden nachgejagt/ mit Jann Medices/vñ mit den Frantzosen gearbeitet/vnd zusammen gestochen. Die Venediger vnder Theodoro Triultz seind zeitlich gewichen/ vnd auff Preß geflohen. Ein Frantzösischer Kürisser/ rennet nach beschehener Schlacht zu dem von Frundsberg/ vnder seinen Hauffen/ biß in das dritte glied/vnd als die Knecht zu jm stachen/ vnd jn wolten vmbbringen/ schrey der von Frundsberg/ laßt jn leben/ Vnd als er jn durch ein Tollmetschen fraget/ wie vñ warumb er also vermessenlich vnder sie geritten? Gab er antwort: Er wer einer vom Adel/vnd jrer sibentzig hetten zusammen geschworen/ sie wolten mit jm eynfallen/vñ den Schaden rechen/ Er hab nit anders gemeint/dann sie seyn hinden an jm/ vnd eilen hernach. Der vrsachen halben haben jm der von Frundsperg/ vñ Frantz von Castelalt/ein Pferd vnd etliche Cronen geschenckt/vnd dem König von Franckreich geschrieben/jme Zeugnüß geben/ er hab sich Ritterlich gehalten/ wenn ers dem Keyser gethan hett/ so müßt er sein lebenlang ehrlich gehalten werden.

Deß von Frundsberg Trabanten die Feind auffgehalten.

Der võ Frundsberg bleibt nach dem Sig still stehen.

Der von Frundsberg erhelt ein Frantzosen beim leben.

Diese

Dise Feldschlacht ist beschehen auff den Sontag nach Ostern Quasimodogeniti, am 27. tag Aprilis/ vñ seynd auff deß Keysers seyten gar wenig vmbkomen/ auch nit mehr dañ ein Hauptmann/ mit Namē Johann Cardonius/ ein Graff auß Sicilia/ der ist mit einem Pfeil durchs Angesicht erschossen worden. Die Schweitzer seynd wider heim zogen vñ haben nachmals den von Frundsberg den Leutfresser genannt. Vnnd Franciscus Sfortia Hertzog zu Maylan hat nach diesem Sig/ mit der Bürger hülff/ den Hauffen bezalet vnd bekleidet. Nach dieser Schlacht/ seynd Odetus vō Latrech/ Renatus Baschart/ vñ der von Palisa wider heim in Franckreich/ Aber Thomas von Scudo vnd Johann Medices gen Cremon/ vnd Piccegetan/ vnd Bosulus von Mantua/ mit etlichen Frantzosen in die Statt Lodi zogen/ denen ist der von Frundsberg vnd der gantz Keiserisch Hauff nachgerückt/ habē die Statt Lodi mit einem Sturm eyngenommen/ geplündert/ vnd vil Bürger erschlagen/ die Frantzosen verjagt vñ gefangē/ Das geschach am siebendē tag nach der schlacht zu Bicocha. Darnach haben/ die Keiserischen Piccegetan eyngenommen/ allda sich die Frantzosen ergeben. Darnach ist Georg von Frundsberg mit Prospero de Columna/ für Cremona mit allen Hauffen/ vnd Geschütz geruckt/ da hat sich Janne Medices herauß gelassen/ vnd die Keyserischen angesprengt. Mittler weil als sich Thomas de Scudi nit wußt zu erhalten/ hat er ein Anstand begert/ darob sich Janne Medices/ der ein vbermütiger frecher Mann war/ erzürnt/ wolt mit seinen Reuttern vmb die außstehend Besoldung bezalt seyn/ oder die Statt plündern/ vñ die Feind eynlassen. Deßhalbē Thomas de La Scudo sein Silber geschirr versetzt/ den Jann Medices zu frieden gestellt/ darnach Cremona auffgeben/ vnd mit den Frantzosen auß dem Land zogen.

Die Keyserischē haben Lodi mit dem Sturm gewonnen.

Piccegetan gewonnē.

Janne Medices.

Die Frantzosen alle auß dem Land zogē.

ALs nun Prosper de Columna/ der Marggraff von Piscari/ vnd Georg von Frundsberg/ das Fürstenthumb Maylan/ auß der Frantzosen Hand erledigt/ vñ dieselbē außtrieben seynd sie mit dem Kriegßvolck vñ Geschütz vber Berg vñ Thal/ an das Meer/ für die grosse Statt Genua zogē/ da Octauianus Fregosius Fürst/ vnd Petrus Nauarra mit Frantzösischem Kriegßvolck fünff tausend Mañ/ auß der Insel Corsica/ lagen/

Octauianus Fregosius Hertzog zu Genua.

Auch

Auch Andre Doria mit den Frantzösischen Schiffen. Die Keyserischen schickten ein Trometer/sie solten die Statt dem Keyser auffgeben/so solten sie vnbeleydigt/vñ bey jren alten Freyheiten bleiben/Wo nit/solten sie alles deß gewertig seyn/waß man gegen den Feinden zu thun pflegt. Viel waren in der Statt/die haben gerahten/man solt diesen fürschlag annemmen/vnd die Bürger hettens auch angenomen/wa nicht Petrus Nauarra vnd deß Frantzosen Kriegßvolck sich gewidert hett.

Genua die reiche statt mit dẽ Sturm gewonnen.

Genua/ein reiche gewaltige Statt/vñ ein Port deß Meers/hett ein eignen Hertzog/wie Venedig. Die Bürger haben grosse Kauffhändel/vnd Schiffung deß Meers/daß sie mit Reichthumb alle Stätt in Italia vbertroffen haben. Als sie sich nicht bald ergeben wolten/haben die Keiserischen auff einer seyten die Stattmauwr abgeschossen/vñ das Kriegßvolck/darüber Georg võ Frundsberg Oberster war/dem Sturm bey Andrea Doria Palast antretten/vnd nach öffnung der Porten mit der Ordnung hineyn zogen. Auff der andern seyten/hat der Marggraff von Piscari Sanct Thomas Porten abgebrennt/mit gewalt hineyn gefallen/vnd haben das Kriegßvolck daß darinn lage/geschlagen/vnd auffs Meer verjagt. Das geschach am Freytag nach dem Auffarts tag/ein Stund vor der Nacht/da flohen der Ertzbischoff von Salern/auch der öberst Frantzösisch Hauptmann/die Bürger vnd Eynwohner/wer fliehen mocht/die stiegen in die Schiff/vnd schifften gegen Nidergang auff Marsilia. Octauianus Fregosius der Hertzog dieser Statt lag kranck/ergab sich dem Marggraffen vom Piscaria/vnd starb bald darnach. Petrus Nauarra war gefangen in Neapels in ein Kärcker geführt/die gantze Statt geplündert/die Heuser zerbrochen vnd zerschlagen. Das Kriegsvolck hat vil Gold/Silber/Edelgestein Sammat/Seiden/vnd viel Thuch/mit langen Spiessen außgemessen/Ob dem Raub haben etlich Teutsch vnd Hispanier einander erschlagen. Der von Frundsberg hat das Teutsch Volck (so viel müglich) verhütet/daß sie nit schaden theten/vnd nicht plündern solten/mocht aber nicht abgestellt werden/jedoch auff Hieronymi Adurni bitt nicht wöllen lassen in das Gewelb im Tempel eynbrechen/dariñ ein köstlich Schal võ Schmaragd

Petrus Nauarra gefangẽ in Neapels geführt.

lag/

lag/ die man für das köstlichst Kleinot auff Erden hielt/ das kurtz darvor Adrianus VI. gesehen/ doch sind jm/ als einem sieghafften Vberwinder/ von ehren wegen zugestellt worden/ das silbern Scepter/ die silberin Schlüssel deß Meers/ sampt dem Hauptfahnen auff dem Meer/ vnd ein köstlicher Compaß zur Meerfahrt/ vnd andere Kleinoter/ die er mit jm heim gebracht gen Mündelheim. Das Kriegßvolck war reich/ denn sie zween tag geplündert/ vnd haben sich die Obersten bekümmert/ daß ein solche reiche Statt geplündert worden/ denn mit solchem Reichthumb hett das Keiserisch volck viel Monat mögen vnderhalten werden. Am vierdten tag haben die Obersten/ nach gehabtem raht/ das Kriegßvolck wider herauß geführt.

Herrliche Sigzeichen.

Das Kriegßvolck zu Genua reich worden.

Antoniotus Adurnus/ der mit seinem Bruder Hieronymo etliche jar vertrieben/ vnd im elend gewesen/ ist in das Hertzogthumb zu Genua eyngesetzt worden/ vnd das Kriegßvolck auff Asta zohen/ dieselb Statt auch dem Keiser eyngenommen/ vnd denn wider auff Mäylan gerückt/ hat in Montferrar vnd dem Marggraffen von Salutz grössen schaden gethan. Als nun alle Stätt wider gewunnen/ vnd der Hertzog Francisc Sfortia in Mäylan eyngesessen/ ist Georg von Frundsberg vom Hauffen wider heim gezogen/ vnd ließ beym Teutschen Fußvolck seinen Locotenent in Italia/ mit namen Rudolph Hälen/ vnd seinen Son Caspar von Frundsberg/ der nachmals ein Oberster vber das Teutsch Fußvolck worden.

Antoniotus Adurnus Hertzog zu Genua.

Rudolph Häl. Caspar von Frundsberg.

Franciscus/ König in Franckreich/ bracht ein groß Gelt zusammen/ nam Schweitzer vnd Kriegßvolck an/ so viel er gehaben mocht/ vnd rüstet sich mit grossem Geschütz/ wolt wider eynnemmen was er in Italia verloren hett. Galeatius Biragus sammelt dem König von Franckreich ein Fußvolck in Pemont/ vnd in Montferat/ mit welchem Volck er die Statt Valensa am Pado/ zwischen Pafia vnd Alexandria gelegen/ dem Frantzosen eyngenommen. Aber Antonius de Leua/ vnd andere Häuptleut/ sind auff Prosperi de Columna befelch mit allem Kriegßvolck zu Mäylan außzogen/ vnd haben die Statt Valensa mit dem sturm angelauffen/ in zweyen tagen gewunnen/ vnd wider eyngenommen/ den Obersten Birago gefangen. Vnd weil Prosper

Frantzoß rüstet sich/ Mäylan eynzunemmen.

Antoni de Leua gewañ Valensa.

sper Columna kranck lag/ hat der Fürst von Termino/ vnd Ferdinand a Larcon das Regiment vber das Kriegßvolck zu Mäylan verwalten/Aber nach seinem tod hat der Keyser den Marggraffen von Piscari zu einem Obersten verordnet/biß der Hertzog von Bourbon kommen.

Carolus dux Bourboniæ & Auerniæ, magister equitũ in Gallia, cum aliquot Gallis nobilibus ad Cæsarem defecit.

Carl Hertzog von Bourbon vom Frantzosen abgefallen.

Carolus Hertzog zu Bourbon/ nach dem sein König kein glück in Italia hett/ vnd zum dritten mal darauß vertrieben worden/ hat er beym Keyser vnd König Heinrichen in Engelland angehalten/der König soll vber den Roncevual/vnd der König am Meer in Flandern/ mit Kriegßvolck fallen/ so wolle er in Prouintz angreiffen/vnd versehe sich/ Franckreich werde sich ergeben/ ob sie den kriegßgirigen König Franciscum/ der alle Jar neuwe Krieg anfieng/möchten niderstillen. Als nun der König von Franckreich wider den Keyser in Italia wolt ziehen/vnd den von Bourbon auch erfordert/ist er entwichen/vnd in Burgund kommen. Dieser Hertzog Carl war ein Son Gilberti/deß Grafen zu Monpemsier/der etwan öberster Hauptmañ deß Frantzösischen Heers in Neapels/ auß dem stamm König Ludwigs diß namens des Neundten/ der hat nach seines Bruders tod das Hertzogthumb zu Bourbon vnd Auernia besessen/ dieser zeit deß Königs in Franckreich Contestabel öberster Marschalck/ welchs das höchst Ampt in Franckreich ist. Er war zuvor deß Königs Statthalter im Fürstenthum̃ Mäylan/ vnd hats auch erhalten/als Keyser Maximilian darfür komen. Wie aber Ludwica deß Königs Mutter/ein geborne võ Bourbon/zuspruch zu etlichen Stätten in seinem Fürstenthumb hett/vnd dieselben mit Recht angefochten/ hat jm solchs vrsach geben/ daß er vom König zum Keyser gefallen/ der jm seine Schwester Leonoram/ Emanuelis Königs in Portugal gelassene Wittwen/zur Ehe wolt geben. Also kam er gen Mäylan/welchen Keyser Carl nach Prosper de Columna absterben zum öbersten Hauptmann durch den von Beuren verordnet vnd eyngesetzt/ vnd hat den Marggraffen von Piscari vervrsacht/ daß er mit allem Kriegßvolck/ vnd grossem Gschütz/ in das Land Prouintz/ dem König von Franckreich in sein Land zogen. In seinem Kriegßhauffen waren sieben tausend Teutscher Fußknecht/ darüber Graff Eitel

Carl von Bourbon Gubernator in Mäylan.

Kriegßreyß in Franckreich.

Fridrich

Fridrich von Zollern Oberster. Es waren auch sechß tausend Hispanier/ vñ dreyssig Italische Fähnlin Knecht/ vnd sechß hundert ringe Pferd. Carl de la Noi/ der nach Raymund Graffen von Cardoni absterben in Neapels Viceroi/ solt tausend Kürisser hernach bringen/ Aber er kam nicht/ denn jm vnd andern dieser Zug nicht gefallen wolt.

Hertzog Carl von Bourbon vnd Marggraff von Piscari haben die Statt Marsilia am Meer belägert/ vnd hart beschossen/ darinn sieben tausend frembder Kriegßleut vnd Rentius Ceres lagen. Sie haben zu beyder seyt viel Kriegßleut verloren. Der Keyser sendet Philberten Printzen von Orangi/ der schifft auß Hispania/ vnd ward von Andre Doria auff dem Meer gefangen. Mittler weil hat der König von Franckreich Gelt vnd Volck gemacht/ Schweitzer vnd Teutsche Knecht bestellt/ vnd auff Auenion bescheyden. Wie der Marggraff von Piscari sahe/ daß der Keyser vnd König in Engelland still sassen/ vnd daß der König von Franckreich sich mit aller macht auff Italia gerüstet/ hat er wöllen abziehen. Dieweil aber der Hertzog von Bourbon gern die Statt hett eyngenommen/ vnd den Sturm wolt lassen anlauffen/ hat der Marggraff siben Hispanier auff die abgeschossene Mauwren lassen lauffen/ die solten sehen/ wie sie in der Statt gerüstet weren/ Die vier Hispanier wurden erschossen/ die drey verwundt/ kehrten wider/ vnd sagten: Die Frantzosen zu Rossz vnd Fuß stünden in jrer ordnung hinder der Munition/ das Geschütz wer alles gegen dem Eynfall gericht/ vnd blinde Gräben voll Puluers. Da sprach der Marggraff vor dem gantzen Hauffen: Jr sehet/ was die Marsilienser vns für ein Mahlzeit angericht/ welcher nicht gern wil leben/ vnd bald in der Hell zu nacht essen/ der mag den Sturm anlauffen. Welche aber jr eygene vnd deß Keysers wolfahrt begeren/ die sollen mir nachfolgen/ denn ich wil abziehen. Darauff ist jm alles Kriegßvolck zugefallē. Eitel Fridrich/ Graff von Zollern/ Graff Ludwig zu Lodron/ vnd alle Teutsche Häuptleut/ hetten in sonderheit ein groß gefallen an diesem abzug/ deñ als sie viertzig tag vergeblich vor Marsilia gelegen/ vnd nichts außgericht/ sind sie abgezogē. Die ringe Pferd mit den Welschen Fähnlin hetten den

Marsilia belägert vnd beschossen.

Philbert/ Printz von Orangi/ gefangen.

Sieben Hispanier wagen jr leben.

Abzug vor Marsilia.

Vorzug/darnach das Geschütz/ vnd der Trossz/ darauff folgten die Teutschen / zu letzt die Hispanier / vnd haben müssen eylen/ denn sie hetten nicht Prouiandt / vnd war König Franeisc jetzt zu Auenion im anzug / vnd fielen die Frantzosen täglich in hindern Hauffen. Der Marggraff hat zwey grosse Stück vergraben / vnd etliche grosse Stück mit Feuwr zersprengen müssen/ vnd eylends tag vnd nacht zogen/ daß der König nicht vorkäme/ vnd sind gen Pafia kommen.

König von Franckreich kömpt selbß in Italiam.

König Franciscus eylet selbß eygner Person vbers hoch Gebirg / vnd meynet / er wolt Mäylan eynnemmen / ehe denn das müde Keyserisch Kriegßvolck auß Liguria keme. Er hett zwölff tausend Landtsknecht / vnd sechtzehen tausend Schweytzer / zehen tausend Italisch vnd Frantzösisch Fußvolck / zehen tausend Schützen/vnd zwey tausend Kürisser. Nicolaus von Schamberg / Bischoff zu Capua / der auß Franckreich kam / vnd den König von Franckreich mit dem neuwen Pabst Clementen VII. vereiniget hett / eylet auff Postrossen gen Rom / vnd zeiget dem Papst an / der Frantzoß sey starck vnd gewaltig im Land. Der König kam so eylends vber Montbrians/ vnd für Turin/ daß er das Geschütz / das der Hertzog Sfortia von Nouaria ließ führen/ eröbert/ vnd schickt bald ein Heroldt / vnd Marggraff Micheln von Salutz / die solten Mäylan aufferdern / vnd eynnemmen. Franciscus Sfortia flohe von Mäylan in das Schloß Piccegeton. Hieronymus Moron ermanet die Bürger/ sie solten sich in kein gefahr setzen / sondern bald am Frantzosen ergeben/ denn Mäylan war öd / lär / vnd mehr denn funfftzig tausend Menschen allein in der Statt/vnd auff dem Land fast jederman an der Pestilentz gestorben/ vnd alles verdorben. Die Frantzosen haben die Mauwren/Pasteyen vnd Pforten zu Mäylan zerstöret/vnd ein offene Statt darauß gemacht.

Mäylan lär vnd öd/ vnd außgestorben an der Pestilentz.

Anthonius de Leua Oberster zu Pafia.

Antonius de Leua war öberster Hauptmann verordnet in der Besatzung zu Pafia / ein geborner Hispanier / ein hertzhafftiger Kriegßführer / der in Rauenner Schlacht / vnder dem ViceRoi Graffen von Cardoni/ dauon kom̃en/ so vnder Bapst Leone/ vnd Keyser Carolo / die Frantzosen auß Mäylan helffen treiben / hat jetzt Pafia erhalten/ist offt herauß gefallen/vnd die

Frantzo-

Frantzosen geschlagen/ Er hett fünff hundert Hispanier/ vnd zwey hundert Kürisser/ behielt jm alle Teutschen zwölff Fähnlin/die auß Franckreich vor Marsilia abzohen/ darüber waren Obersten Graff Eytel Fridrich von Zollern/ vnd Graff Johan Baptista von Lodron. Der Marggraff von Piscari zog mit dem andern Volck in die statt Mäylan/ die Bürger zu stercken/ dem folgten Carl von Bourbon/ vnd Carl de La Noi der Vice-Roi/ vnd der Larcon. Als dieser Keyserisch Hauff kam/flohe der Marggraff von Salutz mit dem Heroldt vnd Trometern auß der Statt. Aber die Keyserischen wolten nicht so lang am läreu ort bleiben/ vnd sind auß der Statt Mäylan auff Lodi gezogen. Darauff schicket Carl de La Noi ViceRoi in Neapels seinen Hofmeister/ Cornelius von der Spangen/ in Teutschland/ der gen Jnßpruck vnd andere ort postiert/ vnd achtzehen Fähnlin Landsknecht hineyn gefördert/ die Besatzung der Statt Pafia mit zu stercken/ hat diese Landsknecht zu Salurn auff S. Martins tag gemustert/ vnd Jacob von Wernaw ist mit denselbigen gezogen biß gen Carabatz/ da ist er still gelegen/ denn der König von Franckreich war vorkommen/ hett Pafia an allen orten vmblägert/beschlossen vnd vmbgeben. Darauff hat König Ferdinand/ der zu Jnßpruck lag/ Graff Niclasen von Salm/ mit zwey hundert Pferden Hofgesind/ vnd Marx Sittichen von Embs Rittern/ mit etlich tausend Landsknechten in Mäylan zu ziehen verordnet. Deßgleichen Georgen von Frundsberg erfordert/ daß er im namen deß Keysers noch etliche Fähnlin Knecht sollt annemmen/ vnd öberster Häuptmann vber den gantzen Hauffen der Keyserischen Landsknecht seyn.

Frantzosen flieh̃ auß Mäyland.

Carl de La Noi Vice Roi in Neapels.

Niclas Graff von Salm.

Marx Sittich von Embs.

Georg von Frundsberg.

Franciscus der König von Franckreich leget sich vor Pafia/ meynet/ er wolt etliche die darinn lagen/ mit Kronen bestechen/ oder sie bald zur auffgebung dringen. Da sich der Frantzoß für Pafia lägert/ sprach der Marggraff zun Keyserischen: Nun haben wir gewunnen/ so der König vns verläßt/ vnd sich an die Teutschen richtet/ die werden sich wehren/ biß der König den Winter müd wirdt/ mitlerweil kan vns ein neuwe Hülff auß Teutschland kommen/ vnd diesen Krieg wöllen wir mit einem herrlichen Siea vollenden. Darauff ist Carolus ViceRoi vber

Der Frantzoß lag dē winter vor der statt Pafia.

die Ada mit Pferden gezogen / sich zu Soncin gelägert. Der Marggraff von Piscari hat sich gegen Lodi gelägert/daß er Antonio de Leua / vnd den Teutschen zu Pafia / möcht hülff thun. Die Bürger in der Statt Pafia halffen dem Keyserischẽ kriegßvolck mit Geldt/Vnderhaltung/vnd mit Arbeit/Sie bauweten tag vnd nacht. Wie der König die Mauwren/auch den starcken Schloßthurn/ zu grund geschossen/haben Graff Eytel Friderich von Zollern / vnd Graff Johan Baptista von Lodron / mit den Teutschen die Frantzosen vom sturm geschlagen / vnd sie erlegt/ daß sie dreyzehen Stürm haben verloren/vnd nicht mehr dorfften anlauffen. Die Keyserischen hetten ein harte Belägerung den gantzen Winter / Vnd als die Bürger entblöst waren / hat Antonius de Leiua der Kirchen Kleynot angegriffen/vnd müntz dem Kriegßvolck geschlagen / Es war alles so theuwer in der Statt / daß ein Hännenäy zwentzig Kreutzer / vnd eine Hänne drey Ducaten golten hat/ein pfundt Roßz vnd Esels fleisch siben Kreutzer/ ein pfundt Schmaltz einen Ducaten. Als aber alles Volck in der Statt Pafia ob dem gewaltigen Feind nicht wenig erschracken/vnd weder Geldt noch hülff zuverhoffen hetten/ hat Caspar von Frundsberg/als ein junger Kriegßmañ/allen tröstlich zugesprochen/ vnd sich in aller arbeit zum widerstandt so tapffer erzeigt/daß er zu eim Häuptmañ vber ein Fähnlin knecht gesetzt worden/seines alters im drey vnd zwentzigsten jar. Er hat in dieser gefährlichen Belägerung in Kriegßgeschickligkeit nicht wenig zugenommen/ grossen fleiß/mühe vnd gefährligkeit zu erhaltung der Statt erlitten.

Frantzoß dreyzehen Stürm verloren.

Theuwrung/hunger vnd mangel in der Statt Pafia.

Caspar von Frundsberg Hauptmann.

Bapst Clemens VII. hat seinen Legaten in Thiergarten geschickt / mit namen Johan Mattheus Giberti/ seinen Datari/ Bischoff zu Verona / Alberten von Carpen/ vnd Hieronymus Aleander / die haben mit dem König ein Bündnuß auffgericht/ mit versprechung / daß der Bapst dem König solt helffen / nicht allein das Fürstenthumb Mäylan / sondern auch Neapels/eynzunemmen / vnd den Keyser außzustossen. Darauff gieng der König in solche Bündnuß mit Bapst Clementen / mit den Venedigern/vnd andern Fürsten / hieß sie doch still sitzen / sie solten im nur Prouiandt fertigen / er wöll den Feinden starck genug seyn.

Clemens VII. macht ein Bündtnuß mit dem Frantzosen wider den Keyser.

seyn. Darneben ließ der Bapst auch mit den Keyserischen in der Statt Pasia durch den Bischoff daselbst handeln/ durch verheissung vnd schenckung/ daß sie sich solten ergeben. Er vermocht aber nichts.

In solchem ist dem Obersten der Teutschen / Graff Eytel Fridrichen von Zollern (wie etliche meynen) vergeben worden/ Andere achten / er sey von Kranckheit gestorben / denn er lang kranck gelegen. Vnd Antonius de Leiua ließ zween Hispanier viertheilen/ die wolten die Statt verrathen vnd vbergeben. Dieweil aber auch der Marggraff von Piscari nichts kondt in die Statt bringen/ hat er diesen Weg erdacht: Zween alte Knecht Hispanier / hatten durch ein todschlag das Leben verwirckt / die hat der Marggraff vom Tod erlediget / wenn sie jm zusagten/ Gelt in die Statt Pasia zu bringen/ das haben sie in kleider vernehet / vnd als verschuldte in der Frantzosen läger kommen / der sie auffgenommen. Wie nun die auß der Statt offt herauß fielen/ haben sie jnen ein Zeichen gegeben/ sind in die Statt geführt worden/ vnd haben das Gelt hineyn gebracht: Da hat Antonius de Leiua einem jeden Knecht/ die in der Statt lagen / eine Kron geben / vnd sie getröst / es kom̃ Georg von Frundsberg jnen zu hülff auß Teutschland / deß sind sie alle wider willig worden/ vnd herauß gefallen / haben die Schweitzer/ die in der Vorstatt gegen Nidergang in vnordnung lagen / gefangen vnd verjagt. Antonius de Leiua mit zwey hundert ringen Pferden/ vnd sechß Fähnlin Landsknechten/ sind auß Pasia gefallen/ haben dreyzehen Fähnlin der Grauwbündter geschlagen / zwey stück Büchsen/ all jre Fähnlin vnd Plunder/ genommen. Der König von Franckreich als er sahe/ daß sich die Keyserischen nicht wolten ergeben/ vnd höret/ daß der von Frundsberg auß Teutschland mit einem Kriegßvolck keme / hat er eins theil Volck in Neapels geschickt mit dem Hertzogen von Albania / Johan Stuard genañt/ dasselbig Reich eynzunemmen/ vnd verhofft/ der ViceRoi mit den Hispaniern würde von Pasia abziehen / vnd jrem Vatterland zu hülff kommen. Dieses fürnemmen gefiel Bapst Clementi vnd den Venedigern/ denn sie meyneten/ durch diese forcht wölten sie die Keyserischen nötigen / daß sie sich ergeben müsten.

Graff Eytel Fridrich von Zollern zu Pasia gestorben.

Die zu Pasia haben trost empfangen ob Herrn Georgens vō Frundsbergs zukunfft.

Iohan Stuardus ex Scotia, regiæ stirpis, dux Albaniæ;

Derwegen hat der Bapst allen seinen Landen befohlen / daß man dem Hertzogen von Albani vñ dem Frantzösischen Kriegßvolck soll Geldt vnd Prouiandt geben/ jr Geschütz vnd andere Kriegßrüstung führen. Er hat sie auch zu Rom eyngelassen/vnd sechß hundert Fußknecht darzu gegeben/darüber Rentius Ceres Oberster war / vnd Alphonsus Hertzog zu Ferrar gab Geschütz/ Puluer / Gelt/vnd andere notturfft.

Ende deß Andern Buchs.

Das



Der löblichẽ Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs / Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Dritten Buchs.

ALs der König im Thiergarten vor Pafia lag/haben die Keyserischen hineyn gebrochen / den König vnd viel Fürsten gefangen/ vnd allen Frantzösischen Adel vnd Volck geschlagen / da viel vmbkommen / sonderlich hat der von Frundsberg den schwartzen Hauffen angegriffen / vnd victoriam erlangt / darnach in Teutschlandt die auffrürischen Bauwrn gestillt. Der Keyser hat fried gemacht/den König ledig gelassen/ vnd jm seine Schwester verheyrat / Aber Bapst Clement der VII. hat ein neuwen grossen Krieg angefangen.



Georg von Frundsberg/Herr zu Mündelheym/öberster Feldthauptmañ ist gleichwol durch Prosper de Columna zeitlich gebetten worden / daß er soll einen hauffen Teutscher Knecht hineyn in Italiam führen / Aber jetzt ernstlich bewegt / ist er auff Keyser Carls vnd seines Bruders Ertzhertzogs Ferdinandi/auch auff der Kriegß Herrn in Italia begeren / außgezogen/ das Fürstenthumb Mäylan dem Keyser zu erhalten / auch seinen Son Casparn von Frundsberg/ vnd andere / die zu Pafia vmblägert waren / zu entschütten / vnd hat vber die achtzehen Fähnlin / die Marx Sittich von Embs hineyn geführt / noch eilff Fähnlin Knecht angenommen. Welchen Hauffen er zu Meran in der Graffschafft Tyrol gemustert. Seine Hauptleut waren/Jacob von Wernaw Locotenent / Frantz von Breysach / Vrban von Landeck / Albrecht von Freyberg / Friderich von Embs / Veit Wehinger von Glürns / Georg Strále / Hans vom Stamm/ Heinrich Flitzinger / Philip von Landeck / Hans von Bibrach/ Daniel von Wörd/Caspar von Waldsee. In summa fünff vnd zwentzig Hauptleut/die vnder sein Regiment gehört. Mit demselbigen

Georg von Frundsberg zeucht in Italiã wider den Frantzosen/1525.

Namen der Hauptleut.

selbigen Hauffen ist er zu Meran außgezogen/ an S. Johannes tag in Weyhenacht Feyertagen/ gen Eppan/ Trient/ Rouereit/vnd denn vbers rauch Gebirg in kaltem Winter/durch der Venediger Land/ die sich mit dem Frantzosen in Bündtnuß begeben. Er kam gen Cabion/ Dissentzan/ Pompian/ vnd Sontino für Lodi/vnd hat sich daselbst in das Kloster vor Lodi gelägert/ Am selbigen ort ist Marx Sittich von Embs mit seinem Fähnlin Knecht zu jm kommen/ vnd hat sich vnder sein Hauptmannschafft zu seinen eilff Fähnlin begeben/ Da haben sich auch alle Hauffen zu Roßz vnd zu Fuß zusammen gethan/vnd sich in Hauffen außgetheilt.

Venediger zu Frantzosen gefallen.

Bapst Clemens aber/ der sich sampt den Venedigern mit dem König von Franckreich wider Keyser Carl verbunden/ hett kein ruw/ biß er die Keyserischen möcht abtreiben/ schicket seine Legaten in das Keyserisch Heer/ vermeynt sie solten jn für einen Freundt halten/ vnd sie würden gern lassen thäydigen/ weil sie mangel an Gelt hetten. Der Legat war ein Teutscher/ mit namen Niclas von Schamberg/ Bischoff zu Capua/ Er hett befelch/er solt das Keyserisch Kriegßvolck/das zu Feld lag/ auffhalten still zu ligen/ vnd nicht anzugreiffen/ sondern den Bapst ein Vnderhandler seyn zulassen/ der wölte fried machen/ den Krieg auffheben/ vnd allen Krieg wider die Feind deß Christlichen Glaubens wenden. Der Legat hat sich auch vnderstanden mit Herrn Georgen von Frundsberg zu handeln/ Er wolt jnen rathen/ sie solten sich in kein gefahr begeben/ der König im Thiergarten wer jnen zu mächtig. Aber der von Frundsberg hat jn vnfreundtlich/ auch mit blosem Schwerdt/abgefertiget/ vnd jn auß dem Läger getrieben. Da vnderstund sich der Bapst ein vneinigkeit vnd trennung vnder den Keyserischen zu machen/ vnd ließ Carolo de La Noi/ dem ViceRoi/ durch Paul Victor sagen/ Er solt mit den Hispaniern Neapels retten/ vnd eylends vom Hauffen ziehen/ Wenn er das thun würde/ so wolt er am König von Franckreich vermögen/ daß er das Königreich Neapels vnbekriegt ließ/ Wo er aber nicht wölte vom Hauffen in Neapels ziehẽ/ so würd der König von Franckreich Neapels das Königreich eynnemen. Darneben haben die Legaten/ Albrecht von Carpen/ Mattheus Giberti/ vnd Hieronymus Aleander/ den

Bapst Clemẽs VII. mit dem Frantzosen verbunden.

Frantzoß wil Neapels eynnemmen mit deß Bapsts hülff.

den König ermanet/ er soll gemach thun/vnd sich in kein schlacht begeben/ denn die Keyserischen haben weder Prouiandt noch Gelt/werden auch nicht einig bleiben/ vnd entlauffen müssen. Auff solche Practica hat der Senat in Neapels Carolo de La Noi in das Keyserisch Feldtläger geschrieben/ dieses Innhalts: Der Hertzog von Albania wöll das Königreich vberfallen/ vnd alle Fürsten/die denen von Andegauia/das ist/Angiers/anhiengen/weren im Harnisch/vnd würd sich alles Land ergeben/es sey alles dem Feind offen/ so kein Kriegßvolck im Land/ drumb soll er bald kommen/vnd dem Keyser das Land erhalten. Darauff wer Carl ViceRoi gern mit den Neapolitanern vñ Hispaniern vom Hauffen hindersich gezogen/Aber Georg von Frundsberg/ der Marggraff von Piscari/ vñ der Hertzog von Bourbon/wolten den ViceRoi nicht lassen abziehen/ sondern dem Keyser die Sach an dem ort außtragen/sprachen/Es were auff den notknepff kommen/ vnd haben in geheim beschlossen/ daß sie den König im Thiergarten vberfallen/ in seinem Vortheil angreiffen/vnd die Sach Gott befehlen wölten.

Die Keyserschẽ beschlossen/ dz sie wöllen angreiffen.

Dieweil aber das Keyserisch Volck mangel an Prouiandt vnd Geldt hetten/ vnd nie keine Besoldung empfangen/ haben die Obersten den gantzen Hauffen angesprochen/ ob sie wolten willig seyn/ vnd bey einander stehen. Darauff der Marggraff von Piscari die Hispanier angesprochen/ dieselbige mit guten worten willig/ die Reuter mit einem Wagen Geldt/ das er bey den Häuptleuten entlehnet/ vnd inen gegeben/ lustig gemacht. Auff solches hat Georg von Frundsberg die neun vnd zwentzig Fähnlin Landsknecht in ein Gemein zusammen beruffen/vnd ist mitten in Ring/ als jr aller Oberster/ vnder sie getretten/ vnd wie sein gebrauch war/ sie alle angesprochen/ auff solche meynung: Liebe Brüder vnd Söne/dieweil alles Kriegßvolck/ Hispanier vnd Italianer/ zu Rossz vnd zu Fuß/ willig sind/ dem Keyser das Fürstenthumb Mäylan wider den Frantzosen zuerhalten/vnd ich selbß deßhalben an das ort kommen/so versihe ich mich/jr werdet bey mir thun/ wie vor allweg/ vnd wie frommen Teutschen wol anstehet/ Wir haben einen prächtigen Feindt/ aber sein Volck vnd Häuptleut haben wir vor allweg geschlagen/ vnd jetzt auch mit der hülff Gottes gewissen Sig zuverhoffen/

Ehr

Ehr vnd Gut zu erlangen/so wöllen wir auch vnsere Freund vnd Brüder in der Statt Pafia erledigen/ Welche das thun wöllen/die sollen ein Hand auffheben. Da haben alle Häuptleut vnd Knecht frölich die Hände auffgehebt/vnd geschrien: Er sey jr aller Vatter/sie wöllen Leib vnd Leben zu jm setzen. Der Keyserisch Hauff als er ist gesterckt worden/vnd sich zusammen verpflicht/ sind auff deß Marggraffen vnd Georgen von Frundsberg raht zu Lodi mit dem gantzen Läger auffgebrochen/am 24. tag Januarij gen Malignan gezogen/als ob sie Mäylan wölten eynnemmen/ob sie den König im Thiergarten jrr machten vnd vervrsachten/daß er sich auß diesem Vortheil auff das weite Feldt herauß thete/vnd Ludwigen von Tramuli/ der mit den Frantzosen zu Mäylan lag/wölte hülff thun/oder doch den Hauffen theilen. Den andern tag haben sie am selbigen tag jr Schlachtordnung gemacht/mit allen Hauffen zu Rossz vnd Fuß/als ob sie jetzt die Feind angreiffen vnd treffen wolten/ damit sie auch wüsten/wie sie gerüst weren. Als der König gemerckt/daß die Keyserischen sich auff Mäylan gewendt/hat er auch sein Läger verkehrt/vnd ist für den Thiergarten an das ort gerückt/da der Herr von Palisa lag/da er näher zu den Keyserischen hett/denn er wolt Ludwigen von Tramuli in Mäylan zu hülff kommen.

Alle Landsknecht willig bey jrem Vatter zubestehen.

Malignan am Fluß Ombro.

Die Keyserische sind von Malignan auff die lincke gezogen gen Vilanthea/Vnd als sie acht tag da still gelegen am Wasser Ombro/da hat der Marggraff von Piscari das reiche Stättlin S. Angelo/das vor den Augen war/darinn Pyrrhus Gonsaga von Mantua mit vier Fähnlin Fußknecht vnd zwey hundert Frantzösischen Pferden lag/belägert/beschossen/vnd auß dem Stegräyff gestürmt/die Gräben mit Büschlin lassen eynwerffen/vnd nit one verletzung vnd schaden auff die Mauwr kom̄en/das Stättlin geplündert/viel Frantzosen erstochen/die andern lauffen lassen/doch mit dem gelübdt/daß sie dem König in diesem Krieg nit dienen wolten. Da solches der König von Franckreich höret/hat er den ort/daran er sich gelägert/der vom Thiergarten biß an Padum gehet/mit einem Graben vnd auffgetragenem Berg verwaret/vnd das Läger ausserhalb deß Thiergartens erweitert/in welchem vmbfang fünff Klöster lagen/das alles

Die Keyserischen haben S. Angelo mit dem sturm gewonnen.

alles hat er zum Thiergarten umbfangen / daß die Keyserischen zur Statt nicht möchten kommen / sie wölten denn durch dieses verbauwt Läger dringen. In dises Läger hat er den Thiergarten an dreyen orten lassen auffbrechen/als drey grosse Pforten. Deß Königs Läger war auff der einen seyten mit dem Thiergarten/ darinn die Pferdt gegen Nidergang lagen / Am andern ort mit dem Wasser Thesin zwischen zweyen Schantzgräben also verwaret/daß es diß orts mit den auffgespañten Zelten vnd mit viel Feuwrstätten einer Statt gleich war / denn der König hett beschlossen/in dem Läger zu bleiben/biß die Statt gewunnen/man kondt jm viel Prouiandt zuführen / er hett zwo Brücken vber den Padum/vnd meynet/ er wolt die Keyserischen wol außharren/ die weder Gelt noch Prouiandt hetten / hoffet auch die Vendische vnd Päpstische Amptleut würden den Keyserischen kein Speiß lassen zugehen.

Frantzoß lag sicher als in einer vesten Statt/ vnd hett keinen mangel.

Also ist das Keyserisch Kriegßvolck in der ordnung auff Pafia näher hinzu biß gen S. Columban / am Fluß Ombro / ein meil von deß Königs Läger / geruckt / Am andern tag haben etliche zu Rossz vnd Fuß von beyden Lägern einander vberrennt/ vnd so dürstig einander angegriffen / daß auff beyder seyt etlich zu Rossz vnd Fuß erlegt worden. Mitlerzeit haben die Keyserischen vber das Wasser Padus Brücken geschlagen. Von Sanct Columban sind sie am dritten tag Februarij mit dem Heer verrückt/ neben dem Thiergarten an deß Frantzosen Läger gegen Pafia / vnd haben neben dem Frantzosen jr Läger geschlagen in freyem Feldt/vnd so nahe an der Feind Läger / daß sie einander gesehen / die Drommen gehört / vnd jmmer einander im Feldt vmbgejagt. Es war ein grosse Kälte/Schnee/Regen/scharpffer Lufft/vnd böse Weg/vnd ein grosser mangel an Prouiandt/daß die Keyserischen alles mit gedult litten / denn die Frantzosen hetten in drey Monat alles Land verderbt/vnd nichts vbergelassen. Am fünfften tag Februarij sind sie weiter auff Pafia zu auff ein Welsche meil / das ist/ tausend Schritt / gerückt / das Läger im Feld geschlagen/ vnd Pafia jmmer vor Augen gehabt / Da hat der Frantzoß sein Heer vnd Fußvolck von allen Hauffen mit sampt dem Geschütz / biß an Thesin hinab gelägert / auch sich auffs stärckst vnd best verschantzt vnd vergraben / vnd mit dem

Kälte / Hunger vnd mangel im Keyserischen Läger.

grossen Geschütz in das Keyserisch Läger geschossen / vnd schaden gethan. Die Keyserischen haben Gräben vnd ein Berg für das Geschütz auffgeworffen / jr Geschütz auch gelägert / vnd mit jren Handtschützen biß an der Frantzosen Schantzgraben hinzu gelauffen/vnd ernstlich zusam̃en geschossen. Darneben haben der Marggraff von Piscari vnd Georg von Frundsberg tag vnd nacht betrachtet / wie der Feind zugewinnen oder auß seinem Vortheil zubringen were / Vnd ist der Marggraff selbß hin vnd wider gelauffen/ der Feind Läger vñ Bauwwerck besehen / darauff gestiegen / vnd eygentlich wöllen wissen / wie es in jrem Läger stünde/an welchem ort jede Nation gelegen / daß er auch offt allein gegangen / vnd sein Leben ring gewagt. Er sahe wo die Teutschen lagen/die schwartzen Fähnlin genañt/ vnd hat sie mit geschwinden Handtschützen vberrumpelt / viel beschädigt / vnd viel vmbgebracht / vnd auß jrem Läger dem König vor den Augen getrieben.

Marggraff von Piscari hat den Feinden offt Lerman gemacht.

Schwartze Fähnlin der Teutschen beym Frantzosen.

Ein grosser blutiger Lerman hat sich zwischen beyden Kriegßheern erhebt / Als der Frantzosen Schlachtvieh ausserhalb deß Lägers auff einen grünen Boden in die Wäyd geschlagen/denn als die Hispanier dasselbig wöllen nemmen/vnd jr Geschütz auff die Feind lassen abgehen/ hat sich das Geschrey zu beyder seyt erhebt/ daß der Zulauff groß worden. Der Marggraff von Guasta ist erstlich den Hispaniern zu hülff kommen / darnach kam der Marggraff von Piscari / die Fußknecht kamen auch darzwischẽ/ vnd hat einer Schlacht gleich gesehen / ist doch fast mit schiessen geschehen. Auff deß Frantzosen seyten kamen die Itali/ darnach die Schweitzer vnd Guasconier/ vnd die Frantzösische Kürisser/ vnd Johanne Medices leichte Pferdt / Der König kam auch selbß darzu mit seinen Edlen vnd Hoffahnen. Auff sie stiessen der ViceRoi vnd Bourbon mit gantzer ordnung / vnd als sie zu beyder seyt müd vnd verwundt waren / sind sie in jr Läger abgezogen. Dazumal ist auff deß Keysers seyten vmbkommen Alfonsus Caruaial / ein Edler Hispanier / vnd Gußmann hat eine Hand verloren.

Beyde Heerläger haben einander angegriffen vnd beschädigt.

Als nun Herr Georg von Frundsberg gemerckt / daß man bey tag dem Frantzosen nicht mocht abbrechen / von wegen deß grossen Vortheils vnd Geschütze / hat er am achten tag Febr. zu

abend

abend Hauptmann Jacoben von Wernaw/sein Locotenent/mit siben Fähnlin Knecht verordnet/ die alle weisse Hembder vber jre Kleyder angelegt/der Schweitzer Läger bey nacht angegriffen/ vnd haben viel erschossen vnd erlegt/ Mitlerweil stund er mit allen Hauffen in der ordnung/ Daneben haben vier reysige Häuptleut an vier orten der Frantzösischen Wacht Lerman gemacht/ mit geschrey vnd drommeten die Feind in Harnisch gebracht/ daß sie in der nacht nicht wusten wohin sie sich zur Gegenwehr solten lenden. Also hett der von Frundsberg lust dem grossen Feind tag vnd nacht abzubrechen/ sie verzagt vnd müd zu machen/ wie denn die Schweitzer vnd Frantzosen durch die kälte deß Winters/durch Wachen vnd Vnruwe/ so verdrossen worden/daß sie gern weren heim gezogen.

Georg von Frundsberg bey Nacht die Feind müd gemacht.

Am neuntzehenden tag dieses Monats ist der Marggraff von Piscari zu nacht in aller still/ sampt dem Marggraffen von Guasta/mit dem verordneten Hauffen/drey tausend Hispanisch Fußknecht/ in der Feind Läger gefallen/ bey S. Lasari Kloster/ da Cusanius lag mit den Schweitzern/ vnd da die Schantz am nidrigsten war/ vnd hat mit den Hispanischen Schützen die Feind auß jrem Läger zu den andern Frantzosen getrieben/ fünff hundert erschlagen/drey grosse stück Büchsen vernagelt/vnd den Obersten vber das Geschütz vnd Artolerey/ mit namen Gaderosius/gefangen/ das Läger der Frantzosen beschauwt/ Vnd als die Feind daher zogen/ hat er lassen ablassen/ ist frölich wider in das Läger geruckt. Das geschahe in der nacht deß 19. tags Februarij. Der Suggar hat der Frantzosen Hauptmann vber die ringe Pferd/ vnd etlich Pferd mit jm/ gefangen/ vnd wenn sie mit allem Volck zu Rossz vnd Fuß in dieser nacht hetten nachgedruckt/ so hetten sie damals on zweiffel den Sig erlangt/ vnd das Läger eröbert/denn dieser Nachtkrieg hat die Frantzösischen erschreckt/ vnd verzagt gemacht. Es sind drey Fähnlin Landsknecht am 17. tag Februarij auß der Statt Pasia gefallen/vnd bey einem schönen weissen Lusthauß auff Mäylander strassen im Thiergarten/ nicht weit vom Kloster Certosa/ fünff Fähnlin Janne Medices gesinds in jrem Läger vberfallen/ erschlagen vnd verjagt worden/denen wolt Medices zu hülff kommen/Vnd als er die drey Fähnlin mit reysigem Zeug abgetrieben/ist er von

Grosser Nachtkrieg gegẽ den Frantzosen.

Die Keiserischẽ auß der Statt Pasia gefallen/ vñ den Frantzosen schadẽ gethan.

Jann Medicees durch ein Schinbein geschossen.

einem Handtrhor in den rechten Schenckel ob dem Knoden geschossen vnd hart beschädigt worden / den hat der König offt heimgesucht/ vnd getröst / Daß er aber möcht geheylet werden/ hat er beym Marggraffen von Piscari Geleyt erlangt / daß er jn vber den Padum gen Plesentz ließ führen. Darnach sind die Keyserischen offt auß der Statt gefallen / haben Lanfranci Kloster verbrannt / vnd die Frantzosen geschlagen. Vber das kam ein ander Vnfall vnder deß Königs Läger / deñ die Grawbündter sind heimgefordert worden / sie hetten daheim zu kriegen wider Johan Jacob Mediceus/der den Commersee vnd die Statt Clauenna mit gewalt eyngenommen / die wolten nicht länger bleiben/vnd sind etliche Fähnlin Schweitzer mit hingezogen.

Beyde Heerläger/Keyserisch vnd Frantzösisch/sind zu nächst an einander gelegen / tag vnd nacht für vnd für in embsiger vbung gestanden/ mit bauwen vnd schantzen. Die Keyserischen haben vor jrem Geschütz hinauß auff ein Büchsenschuß gegē deß Frantzosen Schantz ein neuwen Schantzgraben auffgeworffen/dahinder die Schützen mit jrem Handgeschütz in die Feindt geschossen/vnd sind offt in jr wolbewartes Läger gefallen / vnd jnen Lerman gemacht. Der König von Franckreich wolt sich in kein Schlacht begeben / meynt jmmer / die Keyserischen mit dem verzug außzuharren/Er wust daß sie in der Statt grossen mangel vnd kein Wein hetten / so hofft er / die Hispanier / Teutschen vnd Italianer/würden one Gelt nimmer dienen / weil ein Monat vergangen / den sie zu bleiben zugesagt hetten / Vnd weil er Volck verloren/ hat er durch den von Salutz vier tausend Italianer/von Genua vnd Sauona erfordert/ Aber Caspar Manius mit deß Hertzogs Sfortia Kriegßleuten hat sie verjagt/ die Häuptleut gefangen / vnd die Fähnlin gen Alexandria hineyn gebracht. Darnach hat der König sein Obersten zu Mäylan/ mit namen Ludwig von Tramuli/ beruffen mit den Pferden. Er hat den von Memoransi auß der Insel näher zu jm gezogen/vnd er wolt in seinem sichern wolerbauwten Läger verziehen / biß Bottschafft käme / was der Hertzog von Albania in Neapels außgericht / vnd was der Bapst vnd die Venediger jm zu gut wolten handeln. Diesen verzug haben viel alte Kriegßleut jnen nicht gefallen lassen / nemlich Ludwig von Tramuli / Galeatius

Frantzoß wolt nicht schlahen / vnd nicht auß diesem Läger.

San-

Sanseuerinus/vnd Theodorus Triultius. Der Herr von Palisa hat gerahten/der König soll gantz Franckreich nicht in die gefahr geben mit einer Schlacht/vnd soll sich an dem ort nicht lassen angreiffen/sondern soll auß diesem Läger gen Binasco ziehen/vnd wenn die zu Pafia/die halb hungers gestorben/herauß kommen/so werd ein geschrey nach Gelt/vnd der Keyserisch Hauff vor mangel sich zerstreuwen/Auffruhr machen oder heim eylen in Teutschland. Dergleichen hat Bapst Clemens durch Schrifft Alberten von Carpen von Rom außgeschrieben vnd gerahten/der König soll auff Binasco ziehen/vnd sich mit keiner Schlacht angreiffen lassen/noch der grim̃igen Teutschen anplatzen mit Gegenwehr/sondern mit verzug/abläynen/Das gefiel auch Renato von Sophoi/deß Königs Vettern/der wolt gar zu keiner Schlacht rathen/Allein Wilhelm Boniuetus/der Amiral/der beym König viel vermocht/der wolt nicht/daß man von der Belägerung solt abweichen/es wer ein grosse Schand/man dörfft sich in diesem Läger nicht fürchten/so hetten sie ein Kern von Kriegßleuten/Schweitzer vnd Teutsch/Dem folget der König/vnd meynt/es were ehrlicher bestehen/denn abziehen.

Bapst Clemens handelt wider den Keyser.

Wilhelm Boniuet Amiral war deß Königs mächtig.

Dargegen waren die Keyserischen der meynung/vnd deß fürnemmens/sie wölten gewissen Sig erlangen/wenn sie den König/ehe denn er abzöge/in diesem Nest vberfielen/darzu suchten der Marggraff vnd der von Frundsberg gelegenheit/vnd trachteten darauff tag vnd nacht/daß sie darvor weder essen/trincken/noch schlaffen mochten. Dieweil aber die Obersten sahen/daß nicht länger zu feyren war/haben sie beschlossen/sie wölten den Thiergarten auffbrechen/den nechsten beym Hauß Mirabel zusammen kommen/vnd den Feinden vnder augen rücken/Darauff hat Georg von Frundsberg sein Kundtschafft in die Statt gemacht/vnd jnen zum andern mal neuntzig Centner Puluers hineyn gebracht. Auch hat Caspar von Frundsberg einen Edelmañ von Walderstein hinauß geschickt/welcher Kundtschafft hineyn gebracht/auff welchen tag vnd welcher gestalt sie den Frantzosen im Thiergarten wolten angreiffen. Als nun der Marggraff von Piscari vnd der von Frundsberg solche jre meynung fürgetragen/habens jnen die Obersten gefallen lassen/sind fro gewesen/haben sich eins gewissen Sigs vertröst/vñ einhellig

Rahtschlag den Thiergarten auffzubrechen.

beschlossen/daß sie auff den 24. tag Febr. war S. Matthias tag/ mit sampt dem tag im Hauß Mirabell wolten zusamen komen/ sich auff demselbigen Platz in der stille on alles Spiel vnd drommenschlagen versameln/vñ heraussen die gantze nacht an dreyen orten Lerman schlagen / daß die Feind nicht mercken solten / wo der Eynbruch würde geschehen. Mirabell war ein schön Jaghauß/mitten im Thiergarten/darinn vor der König gelegen/Aber als er hinauß in das verbollwerckt Läger gerückt / lagen jetzt die Legaten vnd Marcodanten darinn. Hierauff sendeten die Obersten vber das Keyserisch Kriegßvolck einen Hauptmann/ mit namen Arius / zum Antoni Leua in die Statt / Er solt jm anzeigen/ daß sie den 24. tag Februarij wolten angreiffen / vnd wenn sie drey Schüß auß grossen Stücken theten / so solten sie auß der Statt vnd Schloß hinden in die Frantzosen fallen/ vnd auff Mirabell jnen zu hülff kommen. Arius hats gewagt/vnd ist mit etlichen Reutern / die weisse Creutz angehefft / durch der Frantzosen Läger frey sicher kommen/ vnd hat die Wacht betrogen/Denn als sie die Kriegßkreiden erfragten/sprach er: Jch gehöre dem Janne Medicees zu/ bin zwen tag lang nicht ins Läger kommen/ daß ich nach der Lohsung nicht gefragt hab. Da er hineyn in die Statt kommen / hat er ein Feuwer auff dem Thurn gemacht/ dabey der Marggraff erkennt/ daß er hineyn kommen. Weiter haben sie befohlen einem Hauptmann/ Salsedon genannt/Er solt mit seinem Fähnlin/den Guastadorn/ das ist/mit den Schantzknechten / Mäuwrern vnd Steynmetzen / mit jren Jnstrumenten/ vnd sonderlich mit grossen Höltzern vnd Kriegßwidern/die Mauwr am Thiergarten brechen/der hat an bestimptem ort die gantze nacht gebrochen / ist aber viel später fertig worden denn man gemeynt hett/ denn die Mäuwr war fest/von gebrannten Zigelsteynen / Vnd ob wol die Knecht grosse arbeit hetten/ auch mit Kriegßwidern streng anlieffen / vnd grosse stöß theten/wolts doch nicht gern fallen/vnd sind so still mit vmbgangen/ daß es die darinn lagen nicht gemerckt haben. Wie nun der tag anbrach/war die Mauwer gefallen/ vnd stundt offen sechtzig schritt weit / drey Häuptleut hetten befelch / sie solten mit jren Fähnlin Knechten/ jeder an einem besondern ort/vor dem Thiergarten halten/vnd die gantze nacht Lerman vnd Heerdrommen schlagen / die Feind jrr machen / schrecken vnd reitzen. Aber zu

Mirabell im Thiergarten.

Der Thiergarten in der nacht gebrochen.

morgens

morgens so bald sie würden sehen / daß der Hauff hineyn zogen/ solten sie mit den auffgerichten Fähnlin/doch on alles Spil/ vnd still/hernach folgen. Demnach ist das Keyserisch Kriegßheer in der nacht im Läger auffgebrochen/in einer stund an Thiergarten kommen/in aller still/vnd jren Troß auff die rechte Seyten vor dem Thiergarten verordnet / haben denen in der Statt mit dreyen Schüssen auß grossen Stücken die Kreyden vnd das Wortzeychen geben/daß sie jetzt wöllen angreiffen. Vnd wiewol alles Keyserisch Kriegßvolck vor dem Thiergarten nicht vber sechzehen tausend starck / Dargegen der König mit sechtzig tausend Mannen/mit viel grossem Geschütz/ sicher war/so hat doch der klein Hauff den grossen müssen angreiffen.

Der klein Hauff greifft an den grossen.

Alphonsus Marggraff von Guasta war zum ersten in Thiergarten verordnet mit dreyen Rennfahnen vnd mit den geschicktesten Hispaniern / fünff tausend Mann. Der Marggraff von Piscari sprach zu jm: Lieber Bruder / jetzt solt du dich befleissen/ daß du zum Hauß Mirabell den nechsten mögest kommen/ vnd dich nichts lassest abwenden / fürcht die Feind nicht / die wir vor allezeit vberwunden haben/Bistu aber zu schwach/ da Gott vor sey/so solt du ehrlich sterben/daß wir den Sig erhalten. Guasta antwortet mit frölichem Mund: Bruder/ ich wil mich nicht sparen/vnd mit Gottes hülff heut Ehr eynlegen / ich bleib lebendig oder tod. Also ist der Marggraff von Guasta mit viereckten Kriegßhauffen vber das Wasser Vernacula mitten durch den Thiergarten/ einer Schlangen schuß weit / biß zum Hauß Mirabell kommen / vnd im ersten eynfall die erste Wacht im Thiergarten/die hielt Justinianus von Genua/abtrieben/der flohe als bald/vnd zeygt dem König an/daß die Feind die Mauwern gebrochen hetten. Darauff der König eylends das groß Geschütz ließ anspannen/ vnd auff die Keyserischen führen / vnd abgehen.

Alphonsus Marches de Guasta.

Georg von Frundsberg ordnet in Vorzug auß seinen Häuptleuten Vlrichen von Hörckheym/ vnd auß Marx Sittichen Regiment Egloffen Scheller/mit zwey tausend Landsknechten. Zu denen gab der Marggraff tausend Hispanier/alle die nicht Harnisch hetten / haben jre Hembder vber die Kleyder angelegt / die nicht Hembder hetten / haben Papyr auff die Brust gebunden/

Feldtschlacht im Thiergarten an S. Matthias tag/ 1525.

auff daß sie einander möchten kennen / denn sie wolten in der nacht den reysigen Zeug vberfallen / damit der Hauff / darauß der Harnisch scheinet / bey nacht desto grösser vnd schrecklicher were anzusehen / aber der Tag war da / vnd schwang sich der Nebel auff. Diesen Vorzug hat der Marggraff von Piscari selbß geführt / vnd dem von Guasta nachgefolgt. Der ViceRoi / Carl de Lanoi / vnd Hertzog Carl von Bourbon / haben den reysigen Zeug hineyn geführt den nechsten auff Mirabell / darauff folget das Feldtgeschütz / das man mit Ochsen vnd Rossen mit mühe hineyn bracht / vnd vergeblich / denn die Frantzösische Reuter habens abdrungen / daß es die Keyserischen nicht gebraucht / vnd sind die Reysigen genseyt deß Grabens bey Mirabel zusammen kommen. Der von Frundsberg hett den Nachzug / ließ Marx Sittichen von Embs mit seinem Hauffen voranhin ziehen / vnd ist er mit dem vbrigen Hauffen hernach kom̃en / Er hat viel vom Teutschen Adel vnder seinem Hauffen gehabt / die in dieser gefährlichen Schlacht gewesen / mit namen Alexander Graff zu Ortenburg / Laßla Graff zum Hag / Johan Graff zu Viernenberg / Sebastian Herr zu Losenstein / Niclas Herr von Fleckenstein / vnd viel andere. Als aber das Geschütz durch der Feind vberfall außgespannen vnd verhindert / hat der von Frundsberg das Geschütz wider lassen anspannen / sich etwas gehindert / vnd den gefährlichen Eynzug gethan / denn der Frantzoß ruckt mit allen Hauffen auff in / ließ das groß Geschütz vor im für vnd für abgehen / wiewol dasselb nicht viel Schadens gethan / denn der von Frundsberg hat sich mit seinem Fußvolck in ein klein thal / eins Elenbogen hoch / her dißhalb deß Grabens / vor dem Geschütz nidergethan.

Marggraff von Piscari mit dem ersten Fußvolck.

ViceRoi vnd Bourbon mit dem reysigen Zeug.

Der von Frundsberg den gefährlichsten Eynzug gethã.

Franciscus König in Franckreich / der sein gute Wacht vnd Ordnung hett / war vnerschrocken / ließ zum Krieg auffblasen / Da er nun sahe / daß die Keyserischen nicht angriffen / sondern auff Mirabell eyleten / hat er bald die Schweitzer vnd die Teutschen Knecht herfür gestellt / die Frantzösische Fußknecht / darüber Ambrosius Hauptmann war / hieß er im Läger still stehen / vnd ließ die Italische Fußknecht an jrem ort / Antonio Leua / wenn er auß dem Schloß wolt fallen / zum Widerstandt bleiben. Der König aber rückt selbß mit gerüster Schlachtordnung auff den

Der Frantzoß war zu schlagen gerüst / vnd freydig.

von

von Frundsberg vnd ſeinen Hauffen. Die Schweitzer kamen bald hertzu in jrer Ordnung / hetten auff der einen Seyten das Geſchütz/auff der andern ein reyſigen Zeug/Neben jnen war ein Hauff Teutſcher Landsknecht / die dem Frantzoſen dieneten / ſo man die ſchwartzen Teutſchen nennet / die waren auch auff beyden Seyten mit Geſchütz vnd Reutern bewart. Der König war frölich/vnd verhoffet gewiſſen Sig. Da haben Reyſig vnd Fußvolck an manchem ort auffeinander gedrungen/dergleichen in keinem Krieg nie geſchehen. Jm letzten Keyſeriſchen Heer vnd Nachzug waren ſieben Welſche Fähnlin / die haben die fünff Mauwerbrächerin verwart. Als ſie kaum in Thiergarten kommen/vnd den Vorgehenden ſchwerlich mögen gefolgen/darum̃/ daß es ein wäſſeriger Boden / vnd die Räder an Wägen eyngeſuncken/da geſchahe es/daß die Letzten die Erſten waren/die von den Frantzoſen angegriffen ſind worden. Als der König ſahe den letzten Hauffen weit von den andern / hat er Philippum Brionium vnd Fridericum Boſulum mit den Küriſſern / mit Schützen vnd Fußvolck auff ſie geſandt/die haben dieſen Hauffen/ als ſie mit dem Geſchütz vmbgiengẽ/angegriffen. Die Keyſeriſchen/ die mit Geſchütz vnd Pferden vberwältigt waren / ſind in das nechſte Wäldlin geflohen / deren ſind viel erſchlagen / vnd den Roſſen vnd Ochſen die Spannadern abgehauwen worden. Dieſer erſte Sig hat die Frantzoſen ſtoltz gemacht / daß ſie die andern Feind veracht/vnd vermeynt/ſie habens ſchon im Sack. Da nun der Marggraff von Piſcari ſahe/ daß dz Fußvolck bey dem Geſchütz niderlag/hat er zum Vice Roi/zum Hertzogen von Bourbon/vnd Niclas Graff von Salm/geſandt / ſie ſollen die Feind angreiffen / Da hat der Marggraff von Guaſta das ort Mirabella verlaſſen / vnd iſt wider zum Fluß Vernacula kommen. Zu dem ſprach der Marggraff von Piſcari: Du haſt recht gethan/ Bruder/ greiff die Feind tapffer an zur lincken Hand/ vnd hab fleiß/ daß der Sig auff deinem ort glücklich anfahe. Hierauff ſind die Keyſeriſche ringe Pferd erſtlich vnder dẽ waſſer Vernacula abgetrieben worden / das Frantzöſiſch Geſchütz iſt gewaltig auff ſie abgangen / daß die Hiſpanier ſich auff die Erden muſten legen / vnd das Geſchütz vber ſie außgehen laſſen. Der Vice Roi vnd Larcon mit den Reyſigen haben ſich hinder Bauwern Häuſer gehalten / dardurch die Kugeln auffgehalten worden/

Die ſchwartze Teutſchen beym Frantzoſen.

Die Letzten ſind vō Erſten angegriffen worden.

Marggraff von Piſcari ermant zum angriff.

Vernacula entſpringet im Thiergarten/ vñ läufft in Theſin.

Die Keyſeriſchẽ warẽ anfänglich in höchſter gefahr.

worden. Der König hofft/ dieser anfang wer ein gut zeichen deß
Sigs / vnd hat zur Schlacht auffblasen lassen / vnd mit den
Häuptleuten angegriffen. Der von Palisa/der Oberst vber den
ersten Hauffen der Kürisser/ist schnell vber die Keyserische Reu-
ter gerennt/vnd sie zur rechten Seyten mit grosser vngestümme
angegriffen / vnd mit jrem eylen haben sie die Schweitzer vnd
schwartzen Hauffen der Teutschen dahinden gelassen / vnd das
Geschütz auffgehalten / deñ die Büchsenmeister musten still hal-
ten/daß sie nicht die Frantzösischen beschädigten.

Der Herr von Palisa hat die Reuter angegriffen.

Es war ein schwerer angriff/zu beyder seit waren alte Kriegß-
leut/die nicht allein vmb Ehr / sondern vmb das Italisch Impe-
rium kriegten/Die Frantzosen waren begirig/sie suchten vberal
den Hertzog von Bourbon/an dem hetten sie sich gern gerochen/
Er hett sich aber angethan wie ein gemeyner Reuter / vnd ließ
Pomperanium an seiner statt den Hauffen führen. Der Marg-
graff von Piscari/ der vberal sein auffsehen hett / hat dem Vice-
Roi / der in arbeit vnd nöten war / acht hundert Hispanische
Schützen zu hülff geschickt / die mit Kugeln / als mit einem Ha-
gel/drey Frantzösische Hauffen zerstreuwet vnd zertreñt haben/
Aber sie haben sich bald wider erholt / zusammen gethan / vnd
auff die Schützen gerennt: Die Hispanier von natur geschwind
vnd ringfertig / haben sich getheilt / sind den Reysigen auff die
seyten entwichen / vnd on ein Ordnung viel Hauffen gemacht/
wie sie vom Marggraffen waren vnderricht/das war ein neuwe
Kriegßkunst / aber schrecklich zu hören / daß so mannliche Küris-
ser vnd tapffere Hauptleut durch wenig vnd zerstreuwte Fuß-
knecht/von den Handroren zu grundt giengen. Darneben hat
Alphonsus von Guasta mit seinem Hauffen an einem andern
ort gegen Anneo Memoransi glücklich getroffen / vnd mit hülff
der Schützen die reysigen Frantzosen verjagt / die Büchsenmei-
ster erschlagen/vnd das Frantzösisch Geschütz erobert. Es haben
auch der von Guasta vnd Memoransi lang mit einander ge-
kämpfft/biß Memoransi Rossz verwundt / gefallen / vnd er ge-
fangen worden. Darnach hat Alphonsus den kleinern Hauffen
der Schweitzer angeplatzt / die waren erschrocken / als sie das
Geschütz vnd die reysige Pferdt verloren / haben nicht gern zur
Wehr gegriffen / das Hertz war jnen genommen / sie hetten den
Hasen

Geschwindigkeit der Hispanischen Handschützen.

Der Schweitzer schlachtordnung zu grund gegangen.

Hasen im Busen/ vnd gaben bald die Flucht. Man sagt/ Johan Dießpach/ der bey den Schweitzern in grossem ansehen / vnd jr Hauptmañ war/ als er sahe/ daß der Hauff der Schweitzer nicht wolt angreiffen/ vnd geflohen / hat er sie gescholten / Vnd als er sie auch mit Streychen nicht hat können auffhalten / da hab er solche Schand nicht wöllen erleben / vnd sey vnder die Feind gelauffen/ vnd gern vmbkommen. Der ander Hauff der Schweitzer/ der grösser war/ hat ein kleine weil sich gewehrt/ Als sie aber mit Handroren vmbgeben/ vnd die Kugeln wie Platzregen in sie giengen/ auch die Häuptleut in ersten Gliedern niderlagen/ Da sie sahen / daß der reysig Zeug zu Boden gangen / haben sie die Wehr von jnen geworffen/ den Rücken gekehrt/ vnd sind schändlich geflogen. Welche auß den Schweitzern in dieser Schlacht vberbliben/ geben dem Hertzog von Lanson/ deß Königs Schwester Mann/ die schuld/ der hat dem Krieg ein weil zugesehen/ vnd sich mit den Reysigen in die Flucht begeben/ vnd der Schweitzer Ordnung/ die im Angriff war / im durchrennen zertrennt. Es haben aber die Hispanische Schützen so hefftig auff in geschossen / daß er nicht bestehen kondte. Die Teutschen Landsknecht auff deß Frantzosen seyten/ der Schwartz Hauff genannt/ haben sich herzu gethan / vnd mit grossem Neyd den Keyserischen Fußknechten zugesetzt / Sie wolten Ehr eynlegen / vnd jrem König/ der jnen viel jar viel Kronen zur Besoldung gegeben/ redlich beystehen. Dargegen waren die Keyserischē Landsknecht vnder dem von Frundsberg auch begirig wider sie / darumb / daß sie dem Keyser vnd dem Teutschen Namen zuwider dem Frantzosen/ der ein stäter Feind deß Keysers war/ wider die Teutschen / jre Brüder vnd Blutfreund/ kriegten.

Der ander hauff der Schweitzer ligt auch nider.

Carl Hertzog von Lanson must fliehen.

Der schwartz Hauff der Teutschen knecht stossen auff den von Frundsberg.

Georg von Frundsberg ist nach seinem brauch mit dem gantzen Hauffen Landsknecht auff die Knie gefallen / Gott vm̄ hülff vnd beystandt angeruffen vnd gebeten / Deßgleichen im andern Hauffen Marx Sittich von Embs auch gethan / Vnd als sie auffgestanden / sind sie still vnd gemach auff die Ordnung deß Frantzösischen Fußvolcks geruckt: Da nun beyde Hauffen an einander kamen / trat auß dem Schwartzen Hauffen herfür jr Hauptmañ/ Hans Langenmantel von Augspurg/ vnd mit auffgeworffenem Arm vnd lauter Stimm fordert er in ein Kampff

Der võ Frundsberg vnd Marx Sittich greiffen die Feinde an nach dem Gebet.

Langenmantel von Augspurg.

den von Frundsberg vnd den von Embs/aber mit mancher stim̃ ist er verworffen/ gescholten / vnd mit viel Waffen nidergeschlagen worden / vnd ein Knecht hat sein abgehauwene Hand mit der Armschienen vnd die Finger mit den gülden Ringen als ein Sigzeichen auffgeworffen / Da haben die Keyserischen angefangen zu schreyen/ vnd zun schwartzen Knechten vnd Schweitzern gestochen vnd geschlagen. Marggraff von Piscari/ welcher mitten im Fled auff einem hohen Pferd in einem Fußknecht Harnisch war/ als beyde Hauffen einander angegriffen / rennt bald hinzu/schrey vnd sprach tröstlich zu dem von Frundsberg/in welchen er alle Hoffnung vnd Sig stellet/ vnd ermant jn/daß er nit wolt nachlassen / vnd jmmer nachdrücken / vnd wie er in allen Kriegen grosse Ehr eyngelegt/daß er jetzt die aller gröste victoria wöll erlangen/ vnd ein glücklich End machen. Als nun beyde Heer gegen einander traffen / vnd der Marggraff mit seinem Pferd auff die Schweitzer sprengt/ist er mit einem langẽ Spieß durch das offen Helmlin in seinen Halß verwundt/ sein Rossz erstochen / vnd sein lincker Fuß mit einer Hellenparten durchstochen worden / Vnd er wer vnder solchem zusam̃en stechen vndergangen/wenn nicht seiner Reuter einer / vnd denn die nechsten Häuptleut vñ Fähndrich/ mit grosser künheit jn herauß gerissen vnd beym Leben erhalten hetten.

Die Oberstẽ satzten all jre hoffnung auff den võ Frundsberg.

Marggraff von Piscari zwischen beydẽ Schlachtordnung gefallen.

Jn diesem angriff haben Georg von Frundsberg vnd Marx Sittich von Embs mit wunderbarlicher geschickligkeit die Feind beschlossen / denn der von Frundsberg setzt vnder augen in die Feind/Marx Sittich von Embs aber hat sich mit seinem Hauffen auff die eine seyten / vnd ein Heerflügel hett sich auff die andern seyten geschwungen / haben also an dreyen orten der Feind Hauffen biß in die mitte angegriffen/vnd sie alle erschlagen/daß schier keiner auß den schwartzen Fußknechten davon kommen. Reichart/ ein geborner Fürst zu Suffolchia / deß Königlichen Geschlechts auß Engelland/ von der weissen Rosen genañt/ der in Brittannia Land vnd Leut hett/ vnd von seiner Kriegßgeschickligkeit wegen Oberster vber den schwartzen Hauffen war/ der ist da vmbkommen. Jtem Francisc/ Hertzogs Anthoni zu Lothring Bruder/ ein junger Fürst / der in der ersten Ordnung sein köstlichen Harnisch vnd Federbusch hett / Dieterich von Scham-

Der schwartz Hauff der Teutschen beym Frantzosen gehet zu grund.

König von der weissen Rosen ist da vmbkommen.

Hertzog von Lothring vmbkommen.

Schamberg/ Nicolai Bischoffs zu Capua Bruder/ eines Teutschen Fürsten Bottschafft/ Aber Graff Wolff von Lupfen/ Herr Hans von Brandeck/ vnd viel andere vom Adel/ die auff deß Frantzosen seyten waren/ auch Graff Carl zu Ortenburg/ deß vorgemeldten Alexanders/ Graffen zu Ortenburg/ Bruder/ die sind erlegt/ verwundt vnd gefangen worden. Wie nun Herr Georg von Frundsberg vñ Marx Sittich von Embs die Frantzösische Landsknecht geschlagen/ ist alles gethan/ vnd das Feld behalten worden/ das vberig Frantzösisch Volck/ Landsknecht/ Schweitzer vnd Guasconier/ haben sich in ein gewaltige Flucht begeben. Mitler weil als der von Frundsberg vnd der von Embs die Frantzösische Fußknecht geschlagen/ vnd gar vndergetrieben/ ist deß Königs Reysiger Zeug durch die Schützen vnd von den Keyserischen Reutern/ die jmmer abwechselten/ zertreunt vnd erlegt worden/ da wolt jeder Hauptmann den König helffen retten/ vnd wich von seinem ort. Der Herr von Palisa/ als jm sein Rossz erstochen/ der ein schwer Alter vnd Harnisch auff im hett/ ist kaum zu den Schweitzern komen/ vnd von dem Suggar gefangen worden/ Vnd als er sich ergeben hett/ kam ein Hispanier/ hat jm die Büchsen an das Hertz gesetzt/ vnd jn erschossen. Es ist auch Ludwig von Tramuli/ ein alter Kriegßmañ/ mit zweyen Kugeln erschossen worden. Es war ein blutige Schlacht/ vnd die Frantzosen musten fallen/ denn die geschwinde Hispanier vmbgaben sie/ vnd haben allenthalben Bleyern Kugeln vnder sie geworffen/ vnd tödlich verwundt/ Sie hetten nicht gemeine Handror/ wie vor der brauch/ sondern lange Ror/ die man Hacken/ vnd solche Schützen Arcabusier nennet/ haben in einem Schuß etlich Mann vnd Rossz erschossen/ daß alles Feld voll todter Pferd lag/ daß die andern darvor nicht von statten kondten/ vnd nicht fliehen mochten.

Victoria.

Der von Palisa vñ Tramulius erschossen worden.

Arcabusier habē viel erschossen.

Der König von Franckreich/ so Königliche triumphier Kleider/ von Silber vnd Gold/ mit Federbüschen auff dem Helm hett/ der hat/ als ein strenger Kriegßmann/ seinen Häuptleuten zugesprochen/ die Feind angesprengt/ sonderlich wo er einen Hohen in Sammat vnd Gold ersahe/ Vnd einen Edlen Hauptmann/ Ferdinand Castriot/ vom Königlichen stañen auß Macedonia/ mit seiner Hand erstochen. Da ist auch Hugo Cardonius

Der Frantzoß hat streng gearbeitet.

nius/deß Marggraffen Locotenent vmbkommen/vnd seine zwey Fähnlin zertrennt worden. Graff Niclas von Salm hat mit seinem reysigen Zeug tapffer nachgedruckt/aber erstlich grossen schaden empfangen/vnd hinder sich getrieben worden/daß deß Vice Roi vnd Bourbons reysiger Zeug auch schwanckten/denn der Frantzosen waren zuviel vnd zu starck/vnd hetten die Keyserische Kürisser nicht leichte Pferd zur hand/denn von dreyen Hauffen ringer Pferd hatt der von Guasta den ersten auff Mirabel geführt/vnd mit demselbigen Hauffen den angriff gethan. Der ander Hauff war von schwartzen Teutschen mit dem Geschütz in die Flucht getrieben. Der dritt Hauff war ausserhalb deß Thiergartens/vnder Häuptleuten Guido vnd Verero/die den Troß vnd das Läger bewareten/vnd hett jnen der Vice Roi befohlen/sie solten nicht verrucken/biß ers sie hieß/Aber er war vbereylt/kondt niemand zu jnen schicken/sie weren sonst gern zu hülff kommen. Galeatz Sanseuerin/deß Königs Marschalck/der dem König das Schwerdt vor geführt/als er das Pferd auff alle seyten wendet/die Feind vom König abzutreiben/vnd sich ritterlich hielt/ist jm das Pferd gefallen/vnd vor deß Königs augen zu grund gangen/Vnd als jm Guilielmus Langeus wolt zu hülff kommen/sprach er: Mein Son/laß mich sterben/vnd eyle den König zu erretten. Guilielmus Boniuent der Amiral/als er hin vnd wider ritt/vnd den Schweitzern zusprach/vnd auch die fliehenden Reuter wolt stercken/der dem König zu dieser Schlacht gerahten/vñ den König vberredt hatt/daß er in disem Läger solt verharren/der wolt nicht die schand sehen noch vberbleiben/ist mitten vnder die Feind gesprengt/hat sich mit offnem Helmlin lassen erstechen.

Die Keyserischē hetten wenig ringer Pferd.

Marschalck vmbkommen.

Der Admiral hat sich willig in Tod geben.

Franciscus der König/als er seines Volcks vnd aller hülff entblößt/vnd so viel neben jm erschlagen/vnd viel Keyserische Reuter/weil er Königlich bekleidt war/jm nachhengten/hat er jmmer mit seinem Schwerdt sich gewehrt/vnd ob er wol Wunden empfangen/doch widerstand gethan/vnd hat wöllen bey seinem Volck tod bleiben/Als er vber ein Brücklin wolt/ist jm sein Pferd geschossen worden/vnd gefallen. Niclas Graff zu Salm hat sich mit seinen Reutern hart vmb den König angenommen/dem König seinen Hengst erstochen/vnd jn in die rechte Hand verwund/

Graff Niclas von Salm auff den König gedrungen.

verwundt/ Dargegen hat der König Graff Niclasen durch ein Schenckel gestochen/ vnd sich fast gewehrt/ Als aber der Hengst vnder dem König gefallen/ kame der von Motta Anacrius/ deß von Bourbon Hofmeister/ der kennet jn von angesicht/ wiewol er gantz blutig war/ vnd ermanet jn/ er solt sich dem Hertzog von Bourbon/ der nicht weit wer/ gefangen geben. Der König war ob diesem Namen vnwirß/ vnd sprach: Ich kenne keinen Hertzogen von Bourbon/ denn mich selbß/ vnd wil mich niemandt gefangen geben denn dem Römischen Keyser/ ehe wil ich sterben. Da ist ein Hispanier hinzu geruckt/ hat jn beym Helmlin erwüscht/ vnd vom Pferd wöllen reissen/ den hat der König von jm gestochen/ daß dem Hispanier eins theils von deß Königs Ermel vnd Feder vom Haubthelm in der hand blieben. Der König befahl man solt den ViceRoi heissen kommen/ Carl de La Noi/ Der ViceRoi kam bald/ hat die reysigen/ die vm̃ den König stunden/ abweichen heissen/ vnd den König mit der rechten Hand vom Pferd gezogen vnd auffgericht/ dem hat der König an statt deß Römischen Keysers gefänckmuß gelobt/ vnd hat den rechten Harnisch Händschuch zum zeichen der Gefänckmuß geben: Die andern Hispanier vnd Teutschen haben sich vmb deß Königs Kleyder vnd Kriegßrock gerissen/ etliche die Gürtel/ die andern Sporn davon gebracht/ ein jeder hat etwas vom König wöllen haben. Darauff das Keyserisch Kriegßheer nach deß Königs gefenckmuß in allem Läger geschrien: Victoria, der Sig ist erlangt/ Da ist den vbrigen Frantzosen die Krafft entgangen/ vnd flohen auff allen seyten. Die Schweitzer/ als sie wie das Vieh/ nidergeschlagen worden/ sind sie mit grossem spott geflohen/ vnd als der Hertzog von Lanson die Brück vber den Thesin hinder jm abgeworffen/ sind sie in das Wasser gesprungen vnd gelauffen/ haben sich aneinander gehengt/ vnd sind erbärmlich im Wasser ertruncken/ etliche auff die Knie gefallen/ die Wehr von jnen geworffen/ vnd gnad begert/ Aber auff diesen tag kondt wenig gnad statt haben.

Carl de Motta hat den König gekennt vnd angesprochen/ er soll sich gefangen geben.

König von Franckreich gefangen.

Victoria.

Die Schweitzer im Thesin ertruncken.

Anthonius de Leua vnd Johann Baptista Graff von Lodron/ vnder denen auch Caspar von Frundsberg/ mit jrem Kriegßvolck/ sind auß dem Schloß vnd zur neuwen Pforten her auß gefallẽ vber der Feind Schantzgräben vñ Bollwerck in der

Anthoni de Leua.

Caspar von Frundsberg.

Feind Heer / die zum Widerstand da lagen. Da hat Caspar von Frundsberg zu fuß im ersten Glied mit seinem Fußvolck so tapffer angegriffen / die Feind gejagt / verwundt / geschlagen / vnd den Sig helffen vollstrecken / so kůnmůtig / das er bald darnach zu einem obersten Hauptmann vber das Teutsche Fußvolck gesetzt worden. In dem hat Georg von Frundsberg die Teutsche Fußknecht allweg bey einander behalten / vnd keinen von dem andern lassen abtretten oder plůndern / sondern in jrer Ordnung auffrecht vnd vnbewegt erhalten / biß alles vollbracht / wie sie denn zusammen geschworen hetten / deßhalben die Teutschen wenig gefangen vnd keinen Raub mögen bekommen / sondern haben die Hispanier fast allen Kriegßraub erobert. Das Italisch vnd Frantzösisch Fußvolck / welchs erstlich der König vor dẽ Schloß vnd im Läger gelassen / vnd auff die letzt zur hůlff beruffen / hat Carolus Ambrosius gefůhrt / vnd ist an die Teutschen kommen / die den schwartzen Hauffen außgetilgt / nemlich auff den Hauffen / den Georg von Frundsberg gefůhrt / Da hat der von Frundsberg denselbigen Hauffen auch in die Flucht geschlagen / vnd ist der Oberst Ambrosius vmbkommen.

Carolus Ambrosius vnd seine Fußknecht von dem võ Frundsberg vmbkommen.

In dieser grossen Feldtschlacht ist der grosse Adel auß Franckreich zu grund gangen / vñ sind auff der Wallstat tod blieben König / Fůrsten vñ grosse Herrn / mit namen Eberhard Stuardus deß Königlichen Geschlechts auß Schotten / der auch Obegignus genannt / ein alter Kiegßmann / der ob zwölff Schlachten gewunnen / vnd Reichart deß Königlichen Stammes von der weissen Rosen auß Engelland / Hertzog Francisc von Lothringen / der Hertzog de Longa Villa / der Hertzog von Normandia / der öberst Fähnrich / der alte Herr von Palisa / Ludwig von Tramuli Statthalter in Burgund / Guilielm Boniuet der Amiral / Herr Carolus Ambrosius / der Graff von Tonier ist vnder den Todten gesucht vnd nicht gefunden worden / Es ist auch vm̃kommen Galeatz Sanseuerin Marschalck / der dem König das Schwerdt vorgefůhrt / vnd ist solch Schwerdt Herrn Georgen von Frundsberg / als einem fůrnemmen Siger vnd Vberwinder / zu sonderer Ehr zugestellt worden / das hat er mit jm heimgebracht vnd behalten. Von den Teutschen auff deß Frantzosen seyten sind vmbkommen vnd erschlagen worden / Hans Langenmantel

Eberhard Stuardus ein Schott.

Reichart von der weissen Rosen.

Hertzog von Lothring.

Königs Schlachtschwerdt.

mantel von Augspurg / Rudolph von Binaw / Florantius der Schweitzer Oberster / vnd viel namhaffter Männer. Renatus Basthart vñ Sophoi / deß Königs Vetter vñ Hofmeister / ward gefangen / vnd als er sich mit viel Gelt hat wöllen ledig machen / ist er von den Wunden / die er empfangen / in ein Fieber gefallen / vnd gestorben / Thomas Fusius de La Seude ist mit einer grossen Kugel oben in Schenckel troffen / vnd am neundten tag zu Pafia gestorbẽ: Als die Keyserische Häuptleut jn in seiner kranckheit heymgesucht / hat er vber den Amiral geklagt / vnd geschrien / der an dieser Niderlag schüldig sey / vnd dem König darzu gerahten hett.

Renatus von Sophoi Hofmeister.

Thomas de Seude.

Aber in dieser Feldtschlacht sind gefangen worden / Franciscus der König von Franckreich / Heinrich König von Nauarra / den hat der Marggraff von Piscari gefangen / hat sich mit achtzig tausend Gülden lösen sollen / aber der Keyser hat jn nicht lassen ledig geben / vnd sonst sechtzehen Fürsten / vnd viel Graffen vnd Herrn. Franciscus Hertzog zu Sempoli / als er schwerlich verwundt / vnder den Todten lag / vnd ein Hispanier den Finger / deß gülden Fingerrings halben / wolt abschneiden / ist er beym Leben erhalten worden / der Marggraff von Salutz / der Hertzog von Neuers / der Hertzog von Talman / der Graff von Foijs / Herr von Rui / Herr von Brion / Galeatz Viscont / Herr von Claremont / Herr Friderich von Bosulo / deß Granneters vnd Gubernators in Franckreich Son / vnd bey fünfftzig grosser namhaffter Herrn. Hieronymus Aleander Bischoff zu Brundus / deß Bapsts Bottschafft / ward gefangen / aber durch den ViceRoi entledigt. Der Herr von Memoransi ist von Herera Commendator / der deß Hispanischen Ritterordens ist / gefangen worden / Carl der Hertzog von Lanson / deß Königs Schwestermann / dem der Thesin zubewaren befohlen war / zog ab mit seinem Hauffen Kürisser / als er sahe / daß kein Sig zuverhoffen / ist vber die Brücke deß wassers Thesin davon kommen / vnd hat die Brück hinder jm abgeworffen / aber bald darnach vor leyd gestorben. Es ist auch der Herr von Claremont / der in der Jnsel lag / als er höret / daß alles verloren / abgezogen / vnd in Franckreich davon kommen. Dergleichen ist Theodorus Triultz / der mit den Frantzosen zu Mäylan gelegen / vber den langen See wider heim in Franckreich gezogen.

Gefangene Könige / Fürstẽ vñ Graffen.

Franciscus Burbonius / Fürst zu S. Paul.

Carl Hertzog von Lanson geflohen.

Summa summarum / Es sind auff der Wallstatt vnd sonst auff Wasser vnd Land von deß Königs von Franckreich Kriegß volck tod blieben ob zwentzig tausend Mann / vnd wol so viel gefangen worden / vnd deß Königs Geschütz zwey vnd dreissig grosse Stück/vnd viel Reichthumb erobert / auch das Fürstenthumb Maylan dem Keyser abermals erhalten / vnd sind auff deß Keysers seyten vber vier hundert Mann nicht verloren worden / welche fast beym Hauffen / der zu letzt in Thiergarten kommen / vnd sich mit den grossen Carthonen gehindert / zu grund gangen/aber kein Hauptmañ ist vmbkommen / denn Ferdinand Castriota. Der gefangen König Francisc ist auff einem nidern Zelter vom ViceRoi in der Frantzosen Läger gefürt wordẽ. Als jm Alphonsus võ Guasta/nach dem er die Schweitzer erlegt/begegnet/ ist er vom Pferd abgestanden/dem König Ehr erbotten/ vnd jn getröst. Da sagt der König: Ich hab bey verlust so viel ehrlicher Leut nicht wöllen vberbleiben / vnd auch mit jnen wöllen sterben/ aber es ist mir nicht so gut worden. Er war verwund zu öberst im Schenckel/in der rechten Hand/vñ am Backen. Er hett viel Schüß in die Brust empfangen. Es must der ViceRoi auff sein begeren/vnd Alphonsus Guasta/mit jm zu nacht essen. Der Hertzog von Bourbon hat jm die Handzwehel gehalten/ als er sich gewaschen.

Grosse zal auff deß Frantzosen seyten vmkommen/vnd viel gefangen.

Auff deß Keisers seyten nur ein Hauptmann vmbkommen.

Der König hat sich deß tods verwegen.

Also ist Franciscus König in Franckreich mit allem Kriegßvolck im Thiergarten geschlagen worden von dem Kriegßvolck/ das in Keyser Carls deß Fünfften vnd seines Bruders Ferdinandi/Ertzhertzogs in Osterreich/Namen da versammelt gewesen/ darüber Oberste waren/ Carl de La Noi/der ViceRoi/ der Hertzog Carl von Bourbon/ Alphonsus Marggraff von Guasta/vnd Niclas Graff zu Salm/ die alle jren fleiß gethan. Aber fürnemlich haben sich zu disem Sig geschickt/Ferdinand Marggraff von Piscari / vnd Herr Georg von Frundsberg / die doch beyde keinen Rhum wolten haben / vnd solche Gottsforcht gehabt/daß sie allezeit all jr Glück vnd Sig Gott dem HERRN zugelegt/vnd allweg gesagt/ Es sey nicht jr Werck/ sondern Gott habs gethan/dem sie auch Lob vnd Danck gesagt. Der gefangen König von Franckreich ist darnach in das Schloß Pitegetam in Verwarung geführt vnd enthalten worden.

Marggraff von Piscari vnd Georg von Frundsberg habẽ disen wunderbaren sig Gott zugelegt.

Hie

Hie mag der Låser wol bedencken / ob nicht Gott den König von Franckreich in sonderheit gestrafft / vnd fürnemlich durch Georgen von Frundsberg diese grosse That gethan / denn wer der von Frundsberg / nicht auß Teutschland kom̃en / hett er den ViceRoi lassen abziehen / vnd den Båpstlichen Legaten / Bischoffen von Capua nicht auß dem Låger getrieben / hett er nicht gerathen den Thiergarten zu brechen / wer er nit im ersten Glied gestanden / vnd die Frantzösische Fußknecht angegriffen / vnd sie erlegt / so wer der Sig schwerlich geschehen. Demnach mögen der von Frundsberg vnd der Margraff von Piscari den alten Sighafften Kriegßmånnern / die mit jrer Hand grosse Thaten gethan / wol vergleicht werden / als da war Leonidas Spartanus / der mit vier tausend Mañen das grosse Kriegßvolck Xerxis deß Königs in Persia in einem engen Ort gar nidergelegt / daß Xerxes der König in einem Schiflin einig davon kommen: Also ist hie mit kleinem Volck / auß allerley Nationen versam̃elt / doch fürnemlich durch diese zween Helden / deß Grossen Königs gewaltigs Kriegßheer / zuvor bey Bicocha / vnd jetzt im Thiergarten / nider gelegt worden. Hannibal / ein Son Amilcaris / deß Königs zu Carthago / hat auch zu Pasia an dem ort den grossen Römer Cornelium Scipionem / deß grossen Affricani Vatter vberwunden / vnd denn am Wasser Trebia den Kriegßöbersten Sempronium verjagt / darnach bey Perusa C. Flaminium / vnd zu Canna schier alle Römer erschlagen. Zu letzt auff Rom gezogen / Claudium Marcellum aber geschlagen / vnd der Römer stoltzheit gebrochen. Also ist dieses Königs hoffart durch solche Schlacht / durch arbeit vnd fleiß dieser Helden / ernidert worden.

Nach Gott hat der von Frundsberg das lob deß Sigs.

Leonidas Spartanus / Justinus lib. 2.

Georg von Frundsberg dem Hannibal vergleicht.

Der guthertzige Låser wölle bedencken / was aller Pracht / Stårcke vnd Hochheit dieser Welt sey / Der grosse König von Franckreich / der den Bapst zu Rom vnd die Venediger auff seiner seyten hett / der ist mit all seinen Fürsten vnd Adel / mit aller Reichthumb vnd grossem Volck / in einer stund zu grund gangen / vnd der klein gesammelt Hauff hat den Sig behalten / wie vor auch offt geschehen. Der grosse Monarcha Darius / König in Persia / ist mit Land vnd Leuten gefangen vnd vndertrieben worden. Die pråchtigen Römer wie offt sind sie geschlagen / vnd zu letzt gar außgetilgt worden? So denn der König von Franckreich

Der grosse König mit all seinem Volck vnd Adel zu grund gangen.

Gott setzt die Hochfertigen von den Thronen.

reich sich an seinem Königreich nicht hat wöllen benügen lassen/ vnd andere Reich mit so viel Blutvergiessen / mit verderbung Land vnd Leut / gesucht / so hat Gott diese Straff / andern zum Exempel/ vber seinen Halß geschickt. Es haben der Marggraff von Piscari vnd Georg von Frundsberg / sampt andern darzu dienen/ den grossen vbermut brechen vnd ernidern sollen.

Carolus der Fünfft Römische Keyser lag dieser zeit zu Barchinon in Hispania/ als jm Bottschafft kam/ daß sein Feind / der Frantzoß / gefangen / vnd die Schlacht vnd der Sig am tag Matthie/ am tag daran er geborn war / erlangt worden/ hat er sich dessen nit vberhebt/ kein Geschütz abschiessen/ oder Freudenfeuwer machen/ sondern drey tag fasten / vnd Gott bitten lassen/ daß dieser Sig der gantzen Christenheit zu gutem diene. Als Clemens VII. der Bapst vernommen / daß der Frantzoß nidergelegen/ hat er Johan Scotum/ den Hertzogen von Albania/ der das Land Neapels wolt eynnemmen / vnd jetzt zu Aquila war/ abgefordert / Vnd als dasselb Kriegßvolck eins teils auff Rom gezogen/ haben die Keyserischen/ Jacob de Columna/ deß Cardinals Pompeij Bruder / vnd die Pferd / welche Ludwig Corduba Fürst zu Suessa / deß Keysers Legat zu Rom/ hielt/ zu Rom vnd vberall auff der Strassen verjagt / beraubt/ gefangen / vnd zu Hostia geschlagen. Es war Bapst Clemens zweiffelhafftig/ Etliche riethen jm / er solte den Keyserischen Häuptleuten zufallen/ weil er vor mit jnen glücklich kriegt hett / er mög jm mit Gelt wol Freundtschafft machen / Er soll den alten Bund mit dem Keyser erneuwern/ wöll er lieber Fried denn verderblichen Krieg haben. Andere sagten / Es stünd nicht wol / wenn er Fried vmb Geldt wölte käuffen / es möchte Italia vnd Gallia vnder die dienstbarkeit deß Keysers kommen / darumb solt er dem König von Franckreich beystehen/ den er vnd die Venediger in Gefencknuß gebracht/ daß sie jm nicht zu hülff kommen / Er solt Schweitzer bestellen/ vnd Italisch Volck sammeln / vnd den König ledig machen/ so möcht er denn von einer gemeiner Concordia handeln. Diesen Raht hat fürnemlich Albert von Carpen geben/ Vnd ob wol deß Bapsts auffgerichte Bundsbrieff vnd Sigill im Frantzösischen Läger funden worden/ hat er sich doch gestellt/ als ob er gut Keyserisch were/ mit Carolo dem ViceRoi/ der O-

Der Keyser hat sich deß Sigs nicht vberhebt.

Ludwig Corduba Hertzog zu Suessa/ deß Keysers Statthalter zu Rom.

Der Hertzog von Albani abzogen / sein Volck zertrennt vnd geschlagen.

Bapst Clemens war in ängsten.

berster an deß Keysers statt war/Freundschafft vnd Bündtnuß gemacht/ vnd verheissen/ er wölle hundert vnd dreyssig tausend Gülden den Keyserischen zur Besoldung geben/ daß sie jm helffen die Statt Retz(die der Hertzog von Ferrar sampt Ruperia nach Bapst Adrians VI. tod eyngenommen)wider eröbern. Es sollen auch die Venediger in diesen Bund kommen/ vnd hundert tausend Gülden jetzt an der Besoldung den Keyserischen fürstrecken.

Alphonsus/ Hertzog von Ferrar/ wust wol/ daß jm Bapst Clemens feind/ vnd die Keyserischen nicht hold waren/Derwegen hat er bald mit dem ViceRoi gehandelt/ vnd sich Gelts erbotten/wenn man wölte sein verschonen. Da hat der ViceRoi deß Bapsts Clemens begeren/mit der Statt Retz/auffgezogen/ vnd one deß Keysers willen nichts wöllen begeben/ aber sich erbotten ein guter Vnderhändler zu seyn. Wie nun solchs der Keyser auch nicht hat wöllen thun/ da klagt der Bapst/er were betrogen/vnd hette das Gelt vergebenlich außgeben. Nicht allein Bapst Clemens/ sondern auch die Hertzogen in Italia/ Mantua/ Venedig/ vnd andere Potentaten/ haben sich vnderthänig erzeigt/ denn sie erschracken alle ob diesem wunderbarlichen Sig deß Keysers/ innerhalb sechß Wochen sechßmal hundert tausend Ducaten für die Bezalung deß Keyserischen Kriegßvolcks erlegt/ vnd damit dem Keyser sich dienstlich erzeigt. Dieser obgemeldte neuwe Bund ist mit dem ViceRoi zu Rom gemacht worden den ersten tag Maij in der Apostel Tempel bey der Columneser Hauß. Darauff hat Pompeius Columna mit Bapst Clementen/ den Cardinälen deß Keysers vnd der Fürsten Bottschafften/ eine grosse Gasterey gehalten/ Aber Keyser Carl hat diese Bündtnuß nicht wöllen bekräfftigen/ vnd die Stätt dem Bapst nicht wöllen geben/ daneben durch die Kauffleut zu Genua erlegt hundert tausend Gülden/damit ist das Kriegßvolck gar bezalt worden.

Die Italische Fürsten haben Gelt geben/ den Hauffen zu bezalen.

Volget

Volget deß Hertzogs zu Maylan Zeugnuß mit Brieff vnd Sigill / daß Herr Georg von Frundsberg dem Keyser Sig vnd Victoria wider die Feind erhalten / auß dem Latein verdeutscht.

FRanciscus der ander Sfortia / Vicecomes/ Hertzog zu Mäylan vnd zu Bari/ Fürst zu Pafia / Graff zu Angleria / Herr zu Genua/ Cremona vnd Asta. Wir haben allweg in vnserm Sinn gehabt / alle Freundschafft liebs vnd gefallens zubeweisen dem Wolgebornen Rittern / Herrn Georgen von Frundsberg / der Keys. Mt. vnd deß Durchleuchtigen Fürsten/ Herrn Ferdinandi/ öberstem Hauptmañ in der Graffschafft Tyrol/ vnd öberstem Kriegßhauptmann vber das Teutsche Fußvolck in Italia / in ansehung / daß er allweg geneigten Willen zu vns gehabt/ vnsere Ehr vnd Nutz gefördert / Wir wissen auch / daß er verschiener zeit den Durchleuchtigen vnsern Vorfaren / die mit gefährlichen Kriegen beladen waren / hülfflich/ nützlich vnd tröstlich gewesen. Kurtz verschiener zeit hat sich zugetragen/ daß er vns vñ menniglich sein gut Gemüth vnd löblich Kriegßübung lauter an tag geben / denn er vor zwey jaren/ als vns der Frantzoß mit Krieg vberfallen / vnd wir vns nicht kondten vertrösten vnsere Sach glücklich außzuführen / Dazumal hat der wolgedacht Herr Georg / deß Teutschen Fußvolcks öberster Feldhauptmann / sein krefftige Hülff in weitem Feld zu Bicocha bewiesen/ daß er in freyer Feldschlacht mit den Feinden gestritten/ die/ so jm begegnet/ geschlagen vnd verjagt/ vnd grosse Gloria vnd Ehr durch Sig vnd Victoria erlangt hat. Wir Vberwinder/ die wir mehr Gefährligkeit zubesorgen hetten denn die Vberwundnen / vnd selbß vnder den gewaltigen Feinden waren / könnens bezeugen / vnd so wir solchs mit vnsern Augen gesehen / hat sich vnser Gunst gegen jm also gemehret / das wir vns selbß nicht genug theten / wenn wir die löbliche Kriegßthaten dieses Manns mit vnserer reichlichen Miltigkeit nicht widerlegten. Demnach habẽ wir jm dazumal tausend güldẽ Rheinisch järlich zu bezalen drey jar lang verschrieben/ mit solchem geding/

Sig vnd Victoria in der Feldschlacht zu Bicocha.

daß

daß er dieselbige zeit / wenn es not gewesen / das Ampt unsers Hauptmanns hett verwesen/Aber nach dreyen jaren solt er fünff hundert Gülden sein lebenlang järlich haben/ deß jetztgemeldten Gedings ledig/ und uns als ein Hauptmañ zu dienen nicht schüldig seyn/denn so viel sein guter Will were / den er allweg geneigt gegen unser Wolthat erzeigt hat. Wir hetten auch gemeldtem Herrn Georgen verheissen tausend zwey hundert Gülden Rheinisch järlich zu geben/drey jar lang/ etlichen Häuptleuten außzutheilen / die auch mit jm in vorgeschriebenem Krieg sich ehrlich gehalten/etc. Löblich und ehrlich ist/ was wir von jm gesagt haben/Aber viel grösser und herrlicher ist / was er von neuwem gethan/ daß auch den rhumreichen Kriegßthaten der alten hochlöblichen Kriegßfürsten mag vergleicht werden: Denn als im nechstvergangnen Monat October der König auß Franckreich unsere Herrschafft uberfallen / und unser Statt Mäylan / die durch langwirige und grauwsame Pestilentz öd / wüst und verderbt war / erobert / und das Keyserisch Kriegßheer / das auß Marsilia zog/noch ferr war/uñ mächerley gefährlichkeit sich hin und wider erzeigt / da kam zu allem glück gemeldter Herr Georg von Frundsberg mit einem wolgerüsten Hauffen Fußvolck / der nicht allein ein stercke / sondern raht/ kühnmütigkeit und glückseligkeit dem Keyserischen Kriegßheer/ das jenseyt der Abdua lag/ gemehrt hat / und hat aller Kriegßleut gemüter / der Keys. Mt. Ehr zu erretten / und unsere Herrschafft zu beschirmen / und Pafia von der harten Belägerung zu entschütten/ gesterckt und entzündet/daß bald alles Keyserisch Volck nichts höhers begert/deñ mit den Feinden eine Schlacht zu thun / und sich eines gewissen Sigs vertröst haben. Es kam der glückselig Tag/in welchem der Feind ernstlich angegriffen worden / und die Gefäncknuß deß Königs von Franckreich / und aller Fürsten und Herrn/die mit jm waren/ und die grosse Niderlag der Feind hat ein herrlich gedächtnuß allen Nachkommen gemacht. Was auff diesen Tag gedachts Herrn Georgen Kriegßtugend / mit rahten / ermanen/ und mit streyten/außgericht und vermöcht haben / das müssen aller Feind Augen und Mund bekennen / die auß erbärmnuß der Uberwinder / oder auß ersättigung zu tödten / uberblieben. So wir nun bedencken / wie groß Lob gemeldter Herr Georg in dieser Victoria erlangt / wie grosse Gloria der Keys. Mt. zugestanden/

Sig und Victoria im Thiergarten zu Pafia.

standen/wie viel Guts vns darauß entsprungen/ so sind wir diesem theuwren Mann viel mehr denn zuvor schüldig/ Dieweil vns aber in diesen schweren Läuffen die Armut hart druckt/ daß wir seinem verdienst nach kein genugsame Widerlegung thun mögen/so wöllen wir jn doch begaben / so viel wir jetzt thun können/ etc. Demnach haben wir mit wolbedachtem Sinn vnd Mut/vnd auß vnserer vollkommener Macht/gedachtem Herrn Georgen vnd seinen Sönen ins ewig auß vnserm Fürstenthum järlich zu geben tausend sechß hundert gülden Rheinisch zu einer städten vnd vnwiderrüfflichen Vbergab/ etc. Zu Vrkundt haben wir diesen Brieff gefertigt vnd registriren lassen/mit vnserm anhangendem Sigill besigelt / vnd mit eigner Hand vnderschrieben. Geben zu Mäylan/den 29. tag Martij/ M. D. XXV. Franciscus. Visa H. Moronus. Bart. Rozonum.

Georg von Frundsberg hat nach der Schlacht im Thiergarten in Teutschland geeylet / vnd Ferdinand Ertzhertzog in Osterreich hat jn ermanet / er wölle die Bäuwrische Auffrhur helffen niderdrucken. Der Mann hett groß Sig vnd Glück/ vnd war sein Nam vberal erschrecklich / Hat die Bauwern an allem gebirg/on Schwertschläg/mit grossem Lob nidergedruckt. Die gemein Bauwerschafft hett sich im Algai wider den Abt zu Kempten erhebt/ vnd abstellung etlicher Beschwernuß begert/ die haben sich von der Faßnacht an jmer gesterckt / biß viel tausend Bauwern zusammen kommen/ Jre Obersten waren Jaspar Schnaiter vnd Walther Bach. Herr Georg Truchseß als er mit dem Bündtischen Hauffen zu Rossz vnd Fuß starck in das Algai an das Wasser Leubas kommen/ da die Bauwern jenseyt deß Wassers auff einer Höhe lagen / dorfft er die Bauwrn nicht in jrem Vortheil angreiffen/vnd wolt warten auff Georgen von Frundsberg. Die Bauwern waren fraydig/hetten grossen lust mit den Bündtischen zu schlagen / hetten jre Schlachtordnung in drey Hauffen gemacht/ in jedem mehr denn fünfftzehen tausend Mann/vnd hetten die Bauwern mit jren Häuptleuten beschlossen / wenn sie drey Schüßtheten / so wolten sie an dreyen orten die Bündtischen angreiffen. Also seumet sich Herr Georg von Frundsberg nicht lang/mustert zu Mündelheym / bracht mit jm acht Fählin guter Knecht/ Vnd als er gehört/daß die Bauwern in die-

Bauwern Auffrhur in Teutschland/1524.

in diesem Vortheil lagen vñ Häuptleut hetten / die gute Kriegß-leut waren/sprach er zum Truchsessen : Wir wöllen sie nicht an-greiffen/ Es würd zu beyder seyt viel Blut kosten / vnd wir wür-den wenig Ehr erlangen/Jch kenne die Häuptleut/ die dem Key-ser in Jtalia gedienet haben / Jch wil einen andern Weg versu-chen/daß die Sach zum guten end komme. Darauff hat er mit Walther Bach/der Bauwern Hauptmann/lassen handeln/Er soll ein namhaffte summa Gelts nem̃en/ vnd die Bauwern auß jrem Vortheil vnd zu einem abzug bringen.Darneben haben die Bündtischen dz Geschütz in der Bauwern Läger gewaltig lassen abgehen / vnd jn schrecken gemacht. Darauff die Häuptleut zu den Bauwern gesagt : Es sey noch zu frůe / sie können jetzt nicht angreiffen/so der von Frundsberg entgegen sey / sie wöllen einen andern Vortheil suchen. Sind darauff auß diesem Läger ge-wichen / vnd gen Durach ob Kempten gezogen / haben das Ge-schütz hinder jnen gelassen. Als die Bauwern gen Durach kom-men/vnd gesehen/daß der Bundt vnd der von Frundsberg her-nach eyleten/haben sich die Häuptleut vnd der gantze Hauff zer-trennt/vnd in einer halben stund auff Berg/in Thäler vnd Hől-tzer / gelauffen/einer da/der ander dort hinauß. Darnach zoge der gantze Hauff zu Rossz vnd Fuß auff Kauffbeuwrn / vnd zu Altrang hat man die Knecht bezalt vnd abgefertigt. Graff Wil-helm von Fürstenberg als Oberster vber die Fußknecht in bey-wesen Georgen Stauffers seines Locotenenten / gab allem Fuß-volck/ Häuptleuten/Fähndrichen vnd gantzer Gemein /vrlaub/ als sie zwo vnd zwentzig Wochen mit strenger arbeit gedienet hetten. Von dannen zoch Herr Georg von Frundsberg mit sei-nem Hauffen/acht Fähnlin außerwehlter Knecht / war ein schö-ner Hauff/den nächsten auff Saltzburg/ da der Cardinal Mat-thes Lang von Bauwern hart belägert war. Hertzog Ludwig von Bäyern kam dem Cardinal zu hülff / der von Frundsberg war sein Locotenent. Die Bauwern vnd Berckknappen zu Saltzburg hetten Kriegßleut bey jnen / Bastian Mair war jr Oberster/Es war auch Georg Geißmair bey jnen / Sie haben den Schloßberg verwaret / den Bischoff darinn belägert / vnd lange Höltzer mit Stricken angebunden/mit Steynen beladen/ vnd erfüllt / Denn wenn der Fürst von Bäyrn vnd der von Frundsberg mit jrem Kriegßvolck angelauffen weren/so wolten

Georg von Frundsberg hat ð Bauwern Läger on Blutvergiessen zertrennt vnd gestillt.

Die Bauwern abgezogen vñ verlauffen.

sie die Strick abgehauwen haben/ daß die Steyn weren auff sie herab gefallen/vnd all erschlagen hetten. Als nun zu beyder seyt viel Scharmützel geschehen/vñ der Fürst von Bäyern den Berg hat wöllen stürmen/ hats der von Frundsberg abgeschlagen/ vñ gesagt: Sie würden alle darob bleiben / vnd kein Ehr erlangen/ Hat aber die auffrhürischen Bauwern durch Vnderhandlung on sonder Blutvergiessen gestillet vnd vertragen. Hierauff der Cardinal die Hauffen mit grossem danck bezalt / die jn ledig gemacht. Der Geyßmair/ deß Bischoffs von Brixen Secretari/ hat zu Brixen den Schatz vnd Silbergeschirr genommen/ Kriegßvolck vnd Landleut mit jm für Saltzburg geführt / den jetztgemeldten Vertrag nicht wöllen anneñen / vnd eine neuwe Auffrhur angefangen/ die auffrhürische Bauwern an der Etsch an sich gehängt/ vnd vnderstund sich die Graffschafft Tyrol eynzunemmen. Georg von Frundsberg/als öberster Hauptmann der Fürstlichen Graffschafft Tyrol/ ist mit seinem Kriegßvolck hineyn gezogen auff Brauneck/dem Geyßmair nachgeeylt/ denselben mit seiner Zukunfft vber alles Gebirg verjagt / vnd auß dem Land getrieben/welcher vber das vnwegsam Gebirg geflohen/vnd zu den Venedigern kommen / die haben jn angenommen/ jm järlich Besoldung gegeben / Er hat sich zu Padua mit Hauß gesetzt / daselbst ist er nicht lang darnach vmbkommen vnd erstochen worden. Als Georg von Frundsberg in Jtalia vor Pafia vnd darnach am Gebirg mit den Bauwern zustillen verhindert war/sind auch seine Bauwern vnd Vnderthanen in all seinen Dörffern/on alle vrsach/so wol als andere Bauwern / auffrhürisch gewesen/haben sich zum grossen Hauffen gethan / die etliche Schlösser geplündert vnd verbrennt / sich auch eins theils hören lassen/ sie wöllen das Schloß zu Mündelheym eynnemmen vnd stürmen / vnd Frauwen Anna/ Gräffin von Lodron / Herren Georgens Gemahel/gefangen nemmen/Aber das Schloß war mit Kriegßleuten besetzt / vnd die Bürger in der Statt Mündelheym haben sich bey jrer Herrschafft treuwlich gehalten.

Georg von Frundsberg die Bauwern zu Saltzburg one Schwertschläg gestillet.

Der võ Frundsberg hat die Auffruhr in Tyrol abgestellt / vñ den Geyßmair auß dem Land getrieben.

Gemeldter von Frundsberg hat vnder andern Brieffen in deß Königs von Franckreich Gezellt zwen versigelt Pergamene Brieff mit viel Sigillen gefunden / darinn ein Bündtnuß mit Bapst Leo vnd Clemente VII. mit dem Frantzosen/ vnd viel andern

dern Fürsten wider Keyser Carl auffgericht vnd beschlossen/dieselbigen Brieff hat er dem Ertzhertzog zu Osterreich/Ferdinanden/deß Keysers Brudern vnd Statthaltern im Reich/zum Beutpfennig zugeschickt/wie nachvolgende Bekanntnuß bezeuget.

WIr Ferdinand/von Gottes gnaden Printz vnd Infant in Hispanien/Ertzhertzog zu Osterreich/Hertzog zu Burgundi/Brabandt/Steyr/Kerndten Crain/rc. Graff zu Tyrol/rc. Röm. Keys. Mt. im heyligen Reich Statthalter/bekennen/daß vnser lieber getreuwer Georg von Frundsberg/vnser Raht vnd öberster Feldthauptmann in Tyrol/als er jetzt herauß auß Italia kommen/vnd zween Lateynische Brieff mit etlichen anhangenden Insigelln/darauß wir etliche Practica/so verschiener zeit wider vnsern Herrn vnd Bruder/Keyser Carln den Fünfften/vnd das Hauß Osterreich bey König Franciscen von Franckreich/in zeit hochgedachts vnsers lieben Herrn vnd Bruders Election vnd Wahl zum Römischen König geübt worden seyn/vernommen/dergleichen drey silberne Sigill etlicher treffenlicher Herren auß Franckreich/die gedachter von Frundsberg in der ehrlichen Schlacht vnd Victoria/so sein Keys. Mt. am 24. deß Monats Februarij nächstverschienen in Italia vor der Statt Pasia erlangt vnd behabt/vnd dazumal gemeldter König von Franckreich in eigner Person/sampt viel andern namhafften Fürsten vnd Herrn auß Franckreich/gefangen worden/in desselben Königs von Franckreich Heer vnd Gezellt/als Feldthauptmann/eröbert/vns zu einem Beutpfennig verehrt/daß wir denn von jm zusampt seinen ehrlichen Thaten in obgemeldter Schlacht für ander erzeigt/zu gnedigem danck vnd gefallen angenommen/Nemen auch deß hiemit jetztgemelter weiß zu gnedigem danck vnd gefallen an/in Krafft vnd mit Vrkundt dieses Brieffs. Geben in vnserer Statt Inßbruck/am ersten tag deß Monats Junij/nach Christi geburt fünfftzehen hundert vnd im fünff vnd zwentzigsten jare. Ferdinand.

Practica vnd Bündnuß wider Keyser Carln.

Ad mandatum Sereniss. Domini Principis Archiducis, propria manu.

Rabinhaubt.

Neuwer Krieg in Italia.

FRanciscus König in Franckreich war im Schloß Piccegeton/in der Hand vnd Gewalt Carl de La Noi deß ViceRoi in Neapels / dem er sich ergeben vnd befohlen hett/Er empfieng guten Trost vnd Hoffnung / der Keyser würd jn wider frey lassen / Er handelt heimlich mit dem ViceRoi/mit grosser Verheissung / er solt so viel Erläubnuß bey den Obersten / bey dem Hertzog von Bourbon / Marggraffen von Piscari / vnd Anthoni de Leua / erlangen / daß er jn möcht auff das Meer bringen/vnderm Schein/ er were da nicht sicher / er solt in ein stärckere Gefäncknuß in Neapels auff dem Meer geführt werden. Darauff ließ der ViceRoi das Schloß in Neapels zurichten/vnd mit eyßnen Gittern bewaren/ darinn solt er gefäncklich enthalten werden/als ob er in Lambardia nicht sicher / vnd den Jtalischen Fürsten nicht zu trauwen were / sie möchten jn ledig machen. Auff solche Practica hat das Keyserisch Kriegßvolck den gefangenen König von Franckreich vnd König Heinrichen von Nauarra gen Genua beleytet/ vnd gemeynt / er solt in das Königreich Neapels in härtere Gefäncknuß geführt werden / Als aber der ViceRoi auff das Hoch Meer kommen/ hat der König sein Kriegßvolck auff dem Meer bey Marsilia durch den von Memoransi bey der Königin abgeschafft / vnd ist er durch den ViceRoi in Hispania zum Keyser mit sibentzehen Schiffen/ dahin sie mit gutem Wind bald komen / vnd auff dem Land biß gen Toleto/ geführt worden / da der Keyser lag / Ob welcher That der Hertzog von Bourbon vnd Marggraff von Piscari vbel zu frieden gewesen.

Der gefangene König in Hispaniã geführt.

Dergleichen ist Bapst Clemens zu Rom ob dieser Meerfahrt erschrocken/ sonderlich weil der Keyser sein neuwen Bundt zu Rom abgeredt nicht wolt bekräfftigen / Er sorgt villeicht / der Keyser vnd König/ bey denen er sich zu beyden theilen verdächtig gemacht/würden sich vereynigen/ein Concili zur Reformierung deß Römischen Stuls fürnemmen / vnd sich der Keyser vnderstehen/ein eyniger Herr in Jtalia zu seyn. Darauff schickt er einen Niderländer/der an Bapst Adrians VI. Hof gewesen / vnd am Keyserischen Hof wol bekannt war/vnd bald darnach sendet er den Cardinal Jacob Saluiat hinnach / die solten erfahren/ was der Keyser mit dem König wolt fürnemmen.

Carolus

Der Keyser hett gern fried gemacht.

Carolus der Fünfft Römische Keyser war für sich selbß geneygt Fried vnd Eynigkeit zu machen / so schicket die Königin Ludwica von Franckreich jre Tochter / Frauw Margrethen/ Hertzog Carls von Lanson gelassene Wittwen / neben andern Gesandten/in Hispaniam/für jren Son zu bitten / Darauff der Keyser bewilligt/er wolt seine Schwester Eleonora/ die er zuvor dem Hertzog von Bourbon geben wöllen/ dem König von Franckreich vermählen/vnd der Hertzog von Bourbon solt deß Königs Schwester Margrethen / deß von Lanson gelassene Wittwen/nemmen / vnd in sein Fürstenthumb wider eyngesetzt werden. Darauff ward der Hertzog von Bourbon in Hispaniam zu kommen beruffen. Carl / Hertzog von Bourbon/ blieb Oberster vber das Keyserisch Kriegßvolck in Italia/welches sich nach der Schlacht zu Pafia / als das Fürstenthumb Mäylan durch Krieg verderbt war / auff das Land vmb Placentia vnd Parma gelägert/vnd hetten gern/ wenn man jnen darzu geholffen/das gantze Königreich Franckreich eyngenom̃en / damit der Keyser alles allein innhaben/ein beständiger Fried erhalten/vnd aller Krieg abgestellt möcht werden / Darauff auch Graff Johan Baptista von Lodran/vñ Caspar von Frundsberg/der jetzt ein Oberster vber zehen Fähnlin Knecht worden / die Marggraffschafft Salutz eyngenommen. Als nun Keyser Carl sich mit dem König von Franckreich einer Fridshandlung entschlossen/hat Bapst Clemens sein Bottschafft zu deß Königs Mutter in Franckreich geschickt/vnd sie ermant/ sie solt kein Vertrag annemmen/ vnd der König soll sich Mäylan nicht verzeihen. Er nam die Venetianer zu hülff / vnd vnderstund sich die Vereynigung zwischen Keyser vnd König durch einen grossen Bund zu verhindern/schickt Bottschafft/Alberten von Carpen/vñ schrieb der Königin Ludwica / deß Königs Mutter in Franckreich / sie solt sich mit der Römischen Kirchen vnd mit den Fürsten Italie verbinden/so wolten sie mit gewalt jren Son/ den König/ entledigen. Darnach vnderstund er sich deß Keysers Obersten/den Marggraffen von Piscari/mit Gaben vnd Verheissungen vom Keyser abzuwenden / vnd auff seine seyten zu bringen / handelt mit jm durch Hieronymum Moron / vnd verhieß jm / daß er jn wolt zu einem König in Neapels machen/ vnd jm dasselb Königreich eyngeben/auch jn dabey beschützen vnd handhaben.

Caspar von Frundsberg ein Oberster vber das Teutsch Fußvolck in Italia.

Bapst Clemēs practica wider den Keyser.

Albert von Carpen anzeeler der Conspiration widern Keyser.

Hierauff haben die Fürsten in Franckreich / nemlich Franciscus Bourbonius Graff zu Sempoli / der in der Schlacht zu Pafia vnder den Todten gelegen / vnd mit Gelt von den Spaniern im Schloß Pafia ledig worden / Claudius Guisa Herr zu Widemont / Anthoni deß Hertzogs zu Lothringen Bruder / mit Bapst Clementen vnd den Venedigern ein Verstand vnd Anschlag gemacht / daß sie wolten die Keyserischen auß Italia treiben / vnd Francisc Sfortia in Mäylan erhalten (meynten es wer besser in Italia kriegen / denn das der Krieg in Franckreich käme) vnd daß sie Italia wolten frey machen / auch wo Francisc Sfortia solt sterben / so wölten sie den gefangenen Maximilian Sfortia eynsetzen. Denn Franciscus Sfortia war mit dem Keyser auch nicht zu frieden / daß er jm das Hertzogthum Mäylan nicht lassen / noch das Kriegßvolck auß dem Land nicht abschaffen wolt / Hat solchs dem Bapst geklagt / vnd dieweil er sahe / daß aller Krieg / Glück vnd Sig / am Marggraffen von Piscari gelegen / hat Hieronymus Moronus / deß Hertzogs von Mäylan Raht vnd Cantzler / allein vnd in sonderheit mit dem Marggraffen gehandelt / auff solche meynung: Dieweil beym Keyser kein Erkäntnuß / weder Danck noch Lohn sey / vnd er allein möchte dem Vatterland helffen / vnd gantz Italia von dieser harten Beschwernuß entledigen / wenn er sich wöll dahin begeben / so wöll jm der Bapst / mit hülff der Venediger / Frantzosen vnd Schweitzer / das Reich Neapels eyngeben / vnd jn als einen König eynsetzen / denn es gehöre nicht dem Keyser zu / die Geistlichen Recht seyen darwider / daß kein Römischer Keyser soll König in Neapels seyn / Ferdinand König in Hispania hab das Königreich mit betrug eyngenommen / vnd habs Keyser Carolo nicht rechtmässig verschaffen mögen / mit verheissung / die Hispanier werden jm darzu helffen. In Summa / Es solt zwischen Bapst vnd König von Franckreich ein ewiger Fried / vnd der Marggraff solt Oberster vnd Imperator seyn / er solt die Hispanier zu Mäylan zu jm ziehen / vnd Anthoni de Leua vnd alle Keyserische Kriegßleut zu tod schlagen / Er solt das Königreich Neapels eynnemmen vnd König seyn / etc.

Claudius Guisa.

Hieronymus Moro practiciert wider den Keyser.

Darauff gab der Marggraff von Piscari antwort: Es gehörte zu solcher wichtigen Sach deß Bapsts gewisse Versicherung /

rung /

rung/ vnd vor allen dingen begere er zu wissen / ob es auch recht sey/on schand vnd nachtheil der Ehren geschehen möge / daß er vom Keyser ab/vnd sein Königreich anfalle. Moronus hofft / er hette den Marggraffen etwas bewegt / Er schriebs dem Bapst gen Rom/der schickt Dominicum Saulium von Genua/weiter darinn zu handeln. Clemens VII. ließ jms gefallen/vnd schickt Montebonium/ein Römer/eylends zum Marggraffen / er solt sein Gemüth in solcher Sach weiter erklären / wölte ers annemmen / so wölten sie jm alles versprechen/ Wo nicht/ so solt ers bey jm bleiben lassen/daß nicht beym Keyser ärgers entstünde. Der Marggraff gab antwort: Er wölte nichts liebers denn daß mit einer Concordia Fried in Jtalia möcht werden / er wölte auch das Königreich Neapels nach verbrachtem Handel nicht außschlahen/ Aber da begere er vnderricht võ den Rechtsgelehrten/ obs mit gutem Titel geseyn mög / weil er dem Keyser geschworen sey/vnd der Keyser vmb järlichen Tribut solch Königreich zu Lehen empfangen vnd innhab. Bald hat Montobonius die Antwort dem Bapst zu Rom angezeigt / da haben Accoltius Cardinal vnd Angelus Cesius Geistliche vnd Weltliche Rechtsbücher ersucht / vnd jren Rahtschlag dem Marggraffen geschickt/ deß Jnnhalts : Es sey klar in Geistlichen Rechten außgedruckt/ daß er on alle Schand vnd Nachred nicht allein mög vom Keyser abfallen/ sondern auch schüldig sey dem Stul zu Rom gehorsam zu seyn / vnd demselbigen allein anzuhangen / weil er ein geborner Neapolitaner/ vnd das Reich Neapels der Kirchen zugehörig sey. Hierauff hat Bapst Clemens mit den Venedigern vnd Morono vom künfftigen Krieg berahtschlagt / Aber der Marggraff/ als ein getreuwer / hats dem Keyser geschrieben / vnd deßhalben Johan Baptista Casteld zum Keyser geschickt / doch daneben mit jnen handeln lassen / vnd die Sach verzogen/ biß er jren anschlag erlehrnet/durch wunderbare List hat er den Bapst vnd andere betrogen / ist auff deß Keysers befelch / von Genua/ da er den Sommer gelegen/ auff Mäylan gezogen/den Moron/ der ein Vrsacher vnd Vnderhändler in dieser Practica/zu jm gen Nouaria beruffen / Vnd als derselbig Moron wider heim wolt/ hat jn Anthoni de Leua gefangen / vnd zu Pafia in Gefäncknuß gelegt/der hat bekännt/daß der Hertzog von Mäylan aller Practica gut wissen hab.

Practica: Das Keyserisch Kriegßvolck zu Mäylan wolten sie todschlahen / vnd dem Keyser das Königreich Neapels entziehen.

Rahtschlag auß dem Decret/ dz der Marggraff am Keyser solt treuwloß werden.

Marggraff von Piscari hat die vntreuw fürkommen / vnd die Practica entdeckt.

Hieron. Moron gefangen.

Der Marggraff von Piscari hat deß Bapst Practica durch Brieff den Keyserischen Häuptleuten offenbart/vnd hierauff die Bürger zu Mäylan dem Keyser lassen schweren/vnd jede Statt im Fürstenthumb Mäylan durch zwey Fähnlin Knecht eyngenommen vnd besetzt. Franciscus Sfortia ward als ein Anfaher dieser neuwen Conspiration verklagt/ vnd im Schloß zu Mäylan (das Jouia oder Juppiters Schloß genannt war) belägert/ Er hett bey jm im Schloß acht hundert Fußknecht/ Vnd schrieb der Marggraff dem Keyser/ er solt sich keins Frieds zum Bapst versehen/ Sie richten ein grossen Krieg an/ darumb müß er angreiffen/ehe denn sie sich stercken. Der Keyser wust nicht wie er jm thun solt/der Vice Roi vnd Marggraff stimpten zusammen/ ermaneten den Keyser/ er solt den König von Franckreich mit Bündtnuß vñ Schwägerschafft jm verbinden vnd vereinigen/ vnd solt mit seiner Hülff Italia niderstillen. Sie schrieben dem Keyser/die Italischen Potentaten weren jme/dem Keyser/feind/ vnd fiengen den aller schweresten Krieg an wider jn/denen solt er begegnen/Vnd wölt er Fried haben/ Italia allein/ wie die alten Keyser gethan/beherrschen/ der König würd sich an Franckreich benügen lassen/vnd sich nicht mehr an den Bapst zu Rom keren. Mercurius Gatinara der groß Cantzler wolt diesen Rahtschlag nicht billichen/ sondern der Keyser solt das sein behalten/ vnd Burgund wider zu seinen Händen nemmen/ mit gewalt vnd ehe denn er den König außliesse/ denn der König werde kein Zusagen halten/ Aber wenn er alles wider habe/was dem Hauß Osterreich zugehöre/ so möge er den König außlassen/ vnd gen Rom ziehen/ die Kron empfahen. Nach dem nun Franciscus Ferdinandus Marggraff von Piscari deß Bapsts Practica wider den Keyser offenbart/ vnd merckt/ das sein Leib außgearbeitet/viel jar her tag vnd nacht grosse Mühe vnd Vnruhe gehabt/ vnd in ein Schwindsucht gefallen/von tag zu tag abgenommen/ in seiner Kranckheit nur Wasser getruncken/ vnd sahe/daß seins Lebens nicht meher lenger seyn kondte/hat er mit gutem verstand das Hispanisch Kriegßvolck seinem Vettern Alphonso/ Marggraffen von Guasta (sie waren zweyer Brüders Kinder) befohlen/vnd jm heimlichen Raht gegeben/ wie er sich im Krieg/ der vorhanden wer/halten solt/ vnd hat jn zum Erben seiner Güter eyngesetzt. Darauff ist der Marggraff von Piscari zu Mäylan gestor-

Hertzog von Mäylan belägert vnd gefangen.

Raht deß Vice Roi vñ Marggraffen võ Piscari/ Wöll der Keyser Fried haben/ so soll er Italiã selbß beherrschen.

Mercurius Gatinaria Großcantzler.

Marggraff von Piscari gestorben/ vnd Marggraff võ Guasta an seine statt kommen.

gestorben vnd begraben worden. Dieser theuwre Hauptmann hat in Kriegen kein Reichthumb gesucht noch vberkommen / sondern seine Güter versetzt / vnd den Wucherkauffleuten verzinßt. Er pfleget zu sagen/ Es gebe keiner ein guten Hauptmañ/ der im Krieg wölle Reich werden / Aber die haben allweg Glück vnd Sig/Lob vnd Ehr erlangt/die nicht jren / sondern den gemeinen Nutz/ betrachtet haben.

Albert von Carpen hat die groß Bündtnuß vnd Krieg angericht.

Clemens der Bapst hat Alberten von Carpen / der jetzt deß Frantzosen Bottschafft zu Rom war / zuvor auch deß Keysers Bottschafft im Venedischen Krieg gewesen/dieser zeit in Franckreich abgefertiget / welcher der neuwen Bündtnuß halb mit deß Königs Mutter in Franckreich so viel gehandelt / daß sie Gesandten auß Franckreich/auff deß Keysers Fürschlag / vom Zuspruch/den der König in Italia hett / nicht abweichen / auch deß Bourbons halben nichts bewilligen wöllen/vnd sind also vnvertragner Sach auß Hispania wider heim kommen. Darnach hat Albert von Carpen seinen Secretari in dieser Handlung geschickt/Sigmund Sanctus genannt/ der die Bündtnuß Brieff in Franckreich solt führen vnd besigeln / der ist bey Bergom von einem Wirt ermördt worden / aber die Brieff sind in der Bulgen vber etliche Wochen funden / vnd gen Venedig kommen / da waren Bapst Clemens vnd die Venediger fro/ denn sie sorgten/ die Brieff weren den Keyserischen in die Händ kommen. Der König ist in seiner Gefäncknuß heimlich getröst vnd jm angezeigt worden/er würd bald ledig / denn man schrieb dem Keyser täglich auß Italia / er solte den König ledig zelen / vnd nicht darzu lassen komen/daß sich Italia mit Franckreich verbünde/denn die Practica sey so groß/daß er dardurch Mäylan vnd Neapels verlieren / vnd den König außzulassen gedrungen möcht werden.

Der Secretarius mit den Bundsbrieffen ermördet.

Die practica ist dem gefangen König angezeigt worden.

Als nun Bapst Clemens kräfftig fürgenommen/daß er dem Keyser Krieg wolt zufügen / kam Errera Commendator den sechsten tag Decembr. vom Keyser gesandt/vnd handelt mit dem Bapst Frieds halben. Der Bapst schriebe dem Keyser mit eigener Hand/bekennet zum theil die Practica mit Moron/legt aber alle Schuld auff den verstorbenen Marggraffen von Piscari/ Wendet für/es köndte kein Fried seyn / es würd denn Sfortia eynge-

Der Keyser hat durch seine Bottschafft Fried gesucht.

eyngesetzt / vnd der König von Franckreich ledig gezelt. Demnach wolt Keyser Carl auff vielfältige Warnung dem Bapst nicht Vrsach geben / sich mit der Königin von Franckreich vnd den Venedigern zu verbinden / sondern den König ledig lassen/ Darzu bewegt jn auch / daß der König sich freywillig erbot / Er wölt Burgund abtretten/vnd so bald er in Franckreich käme / so müst das gantz Königreich dareyn bewilligen. Auff solche Verheissung hat sich der Keyser verlassen auß Raht etlicher seiner Räht/in sonderheit deß ViceRoi vnd Graff Heinrich von Nassauw / die machten diese Artickel / die wurden beschlossen vnd bewilligt / damit ein ewiger Fried auffgericht würde. Geschehen zu Madrill den 14. Febr. M. D. XXVI. wie nachvolgt:

1526.

Vereinigũg verschreibung vnd vrphed deß Königs von Franckreich.

Der König von Franckreich soll dem Keyser wider zustellen das Land Burgundia / welches Hertzog Carl / deß Keysers Anherr/inngehabt/vnd die Schweitzer verkaufft / das soll er vberantworten innerhalb sechß Wochen/so bald er heim kömpt/ oder soll sich wider in Gefäncknuß stellen / Er soll auch vbergeben sein Gerechtigkeit / die er vermeynt zu haben in Flandern / Arthois/ Neapels/Mäylan/Genua/Ast/ Dorneck/ Hedin. Der König soll Heinrichen/König zu Nauarra/Carln Hertzog zu Geldern/ Vlrichen Hertzog zu Wirtemberg / Ruprechten Graffen zu Marchiam/kein Hülff thun/vnd in Italia kein heimlich Practica machen: Weiter soll der König dem Hertzogen von Bourbon sein Land vnd Leut wider zustellen / jme vnd allen seinen Verwandten verzeihen / Vnd soll im der König für das außstendig Eynkom̃en deß Lands geben viertzehen tausend Ducaten. Die Gefangene sollen alle ledig seyn/ vnd jnen jre Güter wider zugestellt werden/darunder waren Printz von Orangi/so in Franckreich / vnd Peter von Nauarra / der in Neapels/gefangen lag. Dieser soll keinem andern Herrn denn dem Keyser dienen / Vnd wenn der Keyser die Kron vom Bapst zu Rom empfahen wöll/ so soll jm der König vnderhalten sechß tausend Fußknecht / sechß hundert Fußknecht / vnd so viel Schützen zu Rossz / oder so viel Gelts darfür geben/sechß Monat lang. Der König must einen Eydt schweren alles fest zu halten / vnd alle oberzelte Puncten durch das Perlament zu Paris lassen bekräfftigen / dergestalt/ daß seine zween Söne / Francisc der Delphin genannt / vnd

Er soll kein heimliche Practica eyngehen.

Vilbert Printz von Orangi.

Heinrich

Heinrich Hertzog zu Orliens/ sampt andern grossen Herren/ mitler weil in Verhafftung seyn solten/biß alles vollendet würd/ mit namen der Hertzog von Vandoni / Odetus de Latrech/ Herr von Memoransi Marschalck / Herr von Brion / der Hertzog von Albania / der groß Senoschalc von Normandia / der Herr von Tramulio/der Herr von Guisa/deß Hertzogs von Lothringen Bruder/der Herr von S. Poll/der Herr von Obegin/ vnd der Marggraff von Salutz / die sollen an deß Königs statt gefangen seyn/biß alles erstattet/ Vñ daß der Fried desto bestendiger sey/ so sollen der König deß Keysers Schwester Eleonora/ Königs Emanuels in Portugall gelassene Wittwen / vnd der Hertzog von Bourbon deß Königs Schwester / deß Hertzogs von Lanson Wittwe/zur Ehe nemmen. In diesem Frieden sollen auch eyngeschlossen seyn der Bapst zu Rom/sampt allen Christlichen Königen vnd Fürsten / mit dem Beschluß vnd Anhang/ daß Clemens VII. zu Rom alle König / Fürsten vnd Herrn/zusammen beruffen / vnd ein gemeinen Fried vnd ståte Concordi auffrichten vnd erhalten / damit sein begeren erfüllt / die Christenheit beschirmpt / vnd die Secten alle / die dem Römischen Stul zuwider/abgestellt werden. Keyser Carl meynt die Sach were wol außgericht / er dörfft sich keins Kriegß mehr in Italia besorgen / vnd hat den König auff solche Versicherung lassen heimziehen.

Der König deß Keisers Schwester zur Ehe genommen.

Bapst Clemens in dẽ Fried eyngeschlossen / daß er soll den Fried machen vnd erhalten/die Abgefallene zů gehorsam deß Stuls bringen.

Der Keyser schrieb dem Bapst einen freundtlichen Brieff/ darinn er meldet/daß er/ gemeinen Fried zu erhalten/den König von Franckreich in sein Freyheit gestellt/vnd jm seine Schwester verheyrat/vnd wölle sein gehorsamer Son sey / er solte nun den Fried erhalten. Vber wenig tag hat jm der Keyser einen andern Brieff mit seiner Hand geschrieben / wider bey Errera / der jm den Brieff vom Bapst gebracht / vnd schrieb jm/ wenn Francisc Sfortia vnschüldig erfundẽ würd / so wölt er jn wider eynsetzen/ Wenn er aber in dieser Practica schüldig were / so wölt er das Hertzogthumb Mäylan dem Hertzog von Bourbon eyngeben. Vnd erbote sich abermals / daß er wölt ewig ein gehorsammer Son der Römischen Kirchen seyn. Der Keyser begert auch/daß der Bapst dem Hertzog von Ferrar das Lehen verleyhen vnd alles verzeihen solt. Solcher Fürschlag hett beym Bapst kein verfang/

fang/vnd fertigt ab Paul Victor von Florentz/ er solt in Franckreich/ vnd sich zum König / so bald er ledig würd / verfügen/ vnd erfahren was der König gesinnet wer/ ob er wölte in sein Bündnuß bewilligen. Darneben sendet er sein Prothonotari Gambara in Engelland. Vnd auff deß Bapsts begeren schickten die Venediger jren Rahtschreiber/ Andreas Rossus / zum entledigten König von Franckreich. Paul Victor fiel zu Florentz in Kranckheit/vnd starb. Vnd wiewol der Bapst für ein böses Zeichen hielt/daß vor auch einer / der in Franckreich abgefertigt / zu grundt gangen/hat er doch nicht nachgelassen / vnd Capinum/ einen Mantuaner / an deß gestorbenen Pauli statt hingesandt. Mitler weil hat er vnd die Venediger den Hertzogen zu Mäylan gesterckt/er solt sich nicht in den Fried/zu Madrill beschlossen/begeben. Am 18. tag Martij hat der ViceRoi vnd Alarco den entledigten König mit fünfftzig Pferden beleytet zum Fluß / der Hispaniam vnd Franckreich von einander theilt / dahin kam auch Latrech mit beyden deß Königs Sönen / Da geschahe die abwechßlung/ der König eylet an das Gestad / vnd saß auff ein geschwind Pferd/welchs dazu bereitet/postiret gen Baiona/schriebe bald dem König auß Engelland / er wölt sich seines Willens vnd Freundschafft halten.

Bapsts Bottschafft zum Frantzosen auff der Reyß gestorben.

Bapst Clemens hat deß Keysers Fried vnd Einigkeit nicht wöllen annemmen / er wolt keinen Fried/sondern Krieg/haben/ vnd hat Alberten von Carpen abermal in Franckreich gesandt/ mit sampt Venedischer Bottschafft / lassen dem König Glück wündschen / daß er wider frisch vnd gesund heimkommen / sein Hertz gegen jm gar außgeschüttet/vnd den König erinnert/ weil seine Vorfaren sich allezeit Christlich vnd dienstlich gegen dem heiligen Stul erzeigt/ denselbigen geehret vnd beschirmet haben/ so wölle sich sein Heiligkeit mit jm verpflichten vnd verbinden/ vnd jn aller Beschwerung / die er vom Keyser habe/ entledigen/ vnd hat jm ein Bulla vnd Absolution vberantwortet/ vñ jn von der Vrphed/von Gelübdt/ Eydt vnd Pflicht/ absoluiert/ auffgelößt/quitt vnd ledig gezelt. Als Franciscus König in Franckreich seine eigene Kinder/Fürsten vnd Herrn/an sein statt in Verhafftung gestellt/ vnd auß Hispania heimkomen/ hat er sich der aufferlegten Artickel beschwert/vnd nicht wöllen halten/vnd war jm

Breue Apostolicũ Gallum vrget, vt fidem datã frangat.

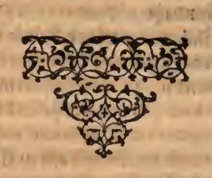
lieo

lieb vnd angenem/daß jn der Bapst absoluiert / vnd seines Eyds entledigt/ Hat darauff / vnangesehen aller Verschreibungen/ Brieff/Sigill/Bürgschafft/Eydt/vnd erzeigter Freundschafft/ deß Bapsts Huld vnd verheissung angenommen/ vnd ist ein offner Feind deß Keysers worden/ auch von stundan im selbigen Monat sein Kriegßrüstung vnd Volck bestellet/ deß willens/ durch diese Bündtnuß den Keyser auß Italia / Neapels / Sicilia vnd Hispania/außzustossen/Land vnd Leut dem Stul vñ jm zu vnderwerffen. Also hat sich der König von Franckreich die Bäptische Bulla lassen bewegen/ daß er nicht gehalten/ dergleichen verbrechung ist in Historijs nicht zu finden. Philippus Macedo vnd die Griechen haben auch wenig Glauben gehalten/deßgleichen die Carthaginenser sind treuwbrüchig gewesen / doch gegen den Feinden / vnd nicht one merckliche vrsach / Aber da hat der Keyser vnd Vberwinder / deß Königs vnd Vberwundenen Freund vnd Schwager wöllen seyn/jn auß der Gefäncknuß entledigt / jm sein Reich wider gegeben / vnd wolt nach deß Bapsts willen leben / Nicht desto weniger wolt der König auff deß Bapsts Vertröstung seins Schwagers/deß Keysers/ Feind seyn.

Vnerhörte Verbrechung.

Ende deß Dritten Buchs.

L Das



Das Vierdte Buch

Der löblichē Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs/ Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Vierdten Buchs.

IM Vierdten Buch stehet die grosse Bündtnuß von wort zu wort/ die Bapst Clemens VII. wider Keyser Carl V. angericht. Absagbrieff an den Keyser/ vnd deß Keysers Antwort. Die Bündtnuß legt sich für Mäylan. Die Neapolitaner vberfallen den Bapst zu Rom: Darauff er der Columneser Land vnd Leut verderbet. Georg von Frundsberg führet ein Fußvolck in Italiam wider die Bündtnuß/ hat in der Landwehr zu Mantua einen gefährlichen Widerstand vnd Abzug gethan.



Lemens der Sibend dieses namens/ Bapst zu Rom/ meynt er hett gelegenheit vberkommen/ den Römischen Stul zu erhöhen/ vnd alle Vngehorsame zu straffen/ dieweil jm der König von Franckreich vnd der gewaltig Fürst zu Venedig wolten helffen. Er hett auch guten bericht auß Hispania/ der Keyser würd keinen Widerstand thun/ denn er hielt Hochzeit/ vnd hett zur Ehe genommen Isabella/ weyland König Emanuels gelassene Tochter/ vnd König Johans zu Portugal Schwester. Darauff hat Bapst Clemens seine Bottschafften im gantzen Europa zu allen Königen vnd Fürsten außgesandt/ vnd dieselbigen auff seine seyten gezogen/ ein Bündtnuß auß seinem eigenen Kopff gestellt/ vnd durch die Bottschafft zu Cognac in Aquitania lassen beschliessen/ wie von worten zu worten hernach folgt.

Er wust dz der Keyser sich verheyrat/ nit kriegen würd/ 1526.

Clemens sibi ac Italiæ funestū parat bellum.

Capitel

Capitel vñ Artickel der grossen Bündtnuß/ die Bapst Clemens VII. mit Königen vnd Fürsten auffgericht/ wider Keyser Carln den Fünfften.



Jeweil das gemeine Christenthumb viel Jar her mit langwirigen Kriegen beleydigt/ zerstöret vnd geschwächt ist/ daß menniglich rechnen mag/ wo nicht durch eyngebung Gottes ein heylsame Artzney vnd Mittel gesucht/ dadurch solche grauwsame Krieg abgestrickt/ vnd der gemein Standt sich widerumb erholen mög/ daß es also nicht mehr bestehen noch bleiben möcht/ bevorab dieweil man sihet/ daß geschehene Krieg dem Vbel kein End/ sondern das Feuwer nur grösser machen/ vnd je ein Krieg den andern erwecken wil. Solchs hat vnser Allerheyligster Herr Clemens/ der Sibend/ der öberste Bischoff vnd fleissigste Hirt/ zu hertzen geführt/ vnd im fürgenommen/ alles daran zu setzen/ damit er der Christenheit sicherheit vnd ruwe schaffen/ vnd ein recht bestendigen Fried vnder Christlichen Fürsten anrichten/ vnd dieses heylsam notwendig fürnemmen zu begertem end bringen möge. Als er sich aber bißher vergebenlich bearbeitet/ vnd jetzt erfahren/ daß der Durchleuchtigste vnd Großmächtigste Fürst Franciscus/ der aller Christlichste König in Franckreich/ von der Gefänckmuß/ darinn in der Keyser enthalten/ entledigt worden/ hat er den Wolgebornen Alberten von Carpen/ Hauptmann vnd Rittern/ sein Bottschafft/ zu im abgefertigt/ nicht allein zu frolockung seiner entledigung halb/ sondern auch von eines gemeinen Frieds wegen vnder Christlichen Fürsten anzurichten/ vnd etliche Mittel/ wie hernach volgt/ fürzuschlagen. Als solchs der Durchleuchtigst Hertzog zu Venedig/ Andreas Gritti/ vnd die Edle Herrschafft daselbst/ deßgleichen der Durchleuchtig Fürst Franciscus Sfortia/ Hertzog zu Mäylan/ die auch solchs Frieds begirig/ gemerckt/ vnd den Nutz/ so darauß entstehen würd/ betrachtet/ sind sie auß dem Exempel deß öbersten Bischoffs bewegt worden/ daß sie den fürnemmen Andream Rubeum/ Venedischen Secretari/ mit vollmächti-

Capitula fœderis quod Sanctissimum vocat.

Der Fried war schon angericht zu Madrill/ den hat er auffgehebt.

Warumb nicht zum Keyser.

gem gewalt/ zu vorgemeldtem Christlichstem König/ eben derselbigen Vrsach wegen auch hingesandt haben. Nach verhörung solcher Werbung hat der aller Christlichste König/ welcher gemeinen Fried der Christenheit allezeit vngesparts fleiß vnd vnkostens in all weiß vnd weg gesucht/ vnd zum höchsten begert/ mit frölichem vnd geneigtem Gemüt in solchen angebrachten Handel bewilligt/ vnd alsbald Procuratores verordnet/ die in disem Fürnemmen beschließliche Artickel stellen solten. Demnach mit zeitiger Vorbetrachtung vnd gehabtem Raht haben die gemeldte gesandte Bottschafften vnd Procuratores an statt vnd im namen vnsers aller Heyligsten Herrn Bapsts/ deß Christlichsten Königs in Franckreich/ der Durchl. Hertzogs vnd Herrschafft Venedig/ vnd Durchl. Hertzogs von Mäylan/ ein Friedshandlung vnd Bundtseinigung beschlossen/ vñ dieselb eyngegangen/

Dem Keyser gibt er keinen Titel.

Auch für den Keyser/ König in Engelland/ vnd andere Christliche Fürsten vnd Herrn/ die solche Bündtnuß eyngehen wöllen/

Fried/ vnd ist Krieg.

jedem nach seinem Standt ein ort gelassen. Vnd ist diser Friedsbund/ der den gedachten Bundtsfürsten vnd gemeiner Christenheit zu gutem kommen wölle/ mit angerufftter Gottheit/ derselbigen fürnemlich zu Ehren vnd Glori/ vnd zu gemeiner Chri-

Der Bündtnuß protestierung.

stenheit Fried vnd Heyl/ vnd zu keines Menschen nachtheil/ denn solche Gedancken ferr von jnen sind/ allein zu gemeinem Nutz vnd Ruw beschlossen/ wie hernach volgt: Erstlich so verbinden sich vnd versprechen die Bundtsgenossen/ daß sie vnder einander sich weder durch sich selbß/ noch jemands andern/ weder heim

Niemand verletzen/ auch den Feinden widerstandt thun.

lich noch öffentlich/ nicht verletzen noch betrüben/ auch jren Feinden vnd Widersächern weder Hülff noch Gunst in kein weiß noch weg beweisen/ Sondern derselbigen Fürnemmen brechen/ vnd jnen Widerstandt thun/ vnd also sich selber/ jre Land vnd Leut/ die sie jetzt besitzen vnd innhaben/ handhaben vnd erretten sollen vnd wöllen. Vnd in dieser gemeinen Clausel sollen nicht allein verstanden werden die Herrschafft/ die vnser aller Heyligster Herr der Bapst/ vnd der Durchleuchtig Hertzog vnd Edle Herrschafft Venedig/ haben/ sondern auch gantz Italia/ wie

Die That gibts zu erkennen.

frommen vnd warhafftigen Bundtgenossen wol gebürt vnd zustehet. Die Bundtsgenossen verbinden sich auch vnd geloben mit nachbestimpter Rüstung vnd Kriegßvolck vnserm aller Heyligsten Bapst Beystandt zu thun/ vnd seine Hoheit vnd Person

zu be-

zu beschirmen vnd zu erhalten / wider alle vnd jede / so dieselb beleydigen vnd verletzen/vnd das so treuwlich mit Raht vnd That vnd allem vermögen / wie jeder sein eigen Heyl vnd Hocheit beschirmen vnd erhalten wölt. Item / Es ist auch bewilligt/daß man auch ein ehrliche statt wölle lassen in die aller Heyligst Bündtnuß zukom̃en / fürnemlich dem Durchleuchtigsten Fürsten Carolo/erwehltem Keyser/ob er gern wil/auch dem Durchleuchtigsten König in Engelland / vnd demselbigen nicht allein wie einem Bundtsgenossen/ sondern als einem Beschirmer dieser Bündtnuß/so ferr er dareyn bewilligt/ deßgleichen auch dem Durchleuchtigsten Ferdinand / Ertzhertzog zu Osterreich / vnd andern Königen/ Fürsten vnd Christlichen Herrn/ Doch wirdt gemeldter Keyser in diese Bündnuß nicht angenommen / er solle auch dareyn nicht kommen/es sey denn/ daß er deß Durchleuchtigsten Königs Durchleuchtigste Söne / die sich zum Pfandt gestellt/wider ledig zele/vnd an diser ehrlichen Leystung ein genügen hab/Daß auch der Keyser das Fürstenthumb Mäylan dem gemeldten Hertzogen zu Mäylan wider heimstelle / vnd alle Herrschafften im gantzen Italia in den Standt stelle/wie sie vor nächstvergangenem Krieg gewesen sind/ Er soll auch weder von der Kron noch andern Sachen wegen in Italiam kommen / es sey denn mit einer Rüstung / die vnserm aller Heyligsten Herrn dem Bapst/dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrschafft Venedig/gelegen vnd gefällig/ dariñ sol deß öbersten Bischoffs vnd gantz Itälie sicherheit/ auch deß Keysers hochheit vnd sicherheit angesehen werden. Vber das soll der König von Engelland/weñ er innerhalb drey Monaten nach Besiglung dieses Brieffs in diesen Bundt kömpt/die gantze Summa Gelts/ die jm der Keyser schüldig ist / bezalt werden. Item / Es ist bewilligt / daß die Bundtsgenossen mit gemeinem Kosten ein Kriegßvolck in Italia machen vnd besolden sollen / nemlich dreyssig tausend Fußknecht / zwey tausend vnd fünff hundert Kürisser / vnd drey tausend ringe Pferd/mit gebürlicher vnd gnugsamer Artolerey vnd Geschütz/so zu solchem Volck/die Stätt vñ Schlösser zubrechen/ zu stürmen vnd zu erhalten / von nöten vnd gebürlich seyn mag. Solch Kriegßvolck soll alsbald ins Feld ziehen / vnd die Anlag deß Gelts von stundan / nach auffrichtung dieses Brieffs / zu handen deß Christlichen Königs erlegt werden/ die Bundtsherren

Ob er gern wil/sonst muß er was man wil.

Wil er nicht / so soll er Feind seyn.

Mäylan soll er wider geben/oder Feind seyn.

Allein der Keyser/ Der Frantzoß dorfft nichts thun.

Der Fridsbund wil Stätt vnd Schlösser brechen.

ren

ren zu beschirmen/ vnd die jenigen/ so sich dem Fried nicht vnderthänig machen/ vnd Italiam wider diese Bündtnuß beleydigen wöllen/ zu vnderdrucken. Zu dieser Kriegßrüstung soll vnser aller Heyligster Herr seins theils gebē acht hundert Kürisser/ sibē hundert leichte Pferd/ vnd acht tausend Fußknecht/ Aber der aller Christlichst König soll alle vnd jede Monat zu Besoldung deß Fußvolcks viertzig tausend Kronen darstrecken/ darzu fünffhundert wolgrüster Frantzösischer Kürisser/ vñ tausend leichte Pferd. Die Durchleuchtig Hertzog vnd Herrschafft Venedig/ tausend oder acht hundert Kürisser/ tausend leichte Pferd/ vnd acht tausend Fußknecht/ Aber der Hertzog von Mäylan soll geben vier hundert Kürisser/ drey hundert ringe Pferd/ vnd vier tausend Fußknecht. Wenn aber der Hertzog solche anzal im anfang dieses Kriegß nit erstatten möcht/ so verbind sich sein Hertzogthumb vñ Herrschafft Venedig auch dise vier tausend an deß Hertzogen statt zu erfüllen/ doch dergestalt/ so bald es der Hertzog selbß vermag/ daß alßdenn sein Hertzogthumb vnd Herrschafft Venedig nit weiter deñ vmb jr obberürte zal verpflicht seyen. Den vnkosten der vbers Geschütz gehen wirdt/ sollen der öberste Bischoff/ die Herrschafft Venedig/ vnd Hertzog zu Mäylan/ samptlich nach gestalt der sachen darstrecken. Dieser Kriegßhauff soll vnzertrennt vnderhalten werden biß zu end deß Kriegß/ nemlich biß die/ so Italia an seiner ruw betrüben/ gar vertrieben/ vnd dieselbigen gründtlich außgetilgt/ oder also geschwecht werden/ daß sie sich in ein sicher ort eynlegen müssen/ vnd zu Feld weiter nicht ligen können/ Alsdenn vnd nicht ehe/ mögen die Bundtsgenossen jrem Volck vrlaub geben/ vnd nicht mehr behalten/ denn so viel die vbrigen Feind zu dempffen/ oder die Schlösser/ darinn sie ligen/ zu erōbern/ genugsam seyn mag/ vnd das soll stehen am Gutbedüncken der öbersten Feldthäuptleut. Vnd das Kriegßvolck zu erhalten/ soll jeder nach anzal der vorbestimpten Anlag erlegen/ vber das so er vor gegeben/ als viel die notturfft erheischt. Weiter verspricht der Christlichst König/ weil die Bundtsgenossen in Italia Krieg führen/ wöll er vorberürter Vrsach halb jenseyt deß Gebirgs wider ein jeden/ der diser Bündtnuß feind seyn wirdt/ ein gerüst Kriegßvolck halten/ desselbigen Feinds Stärck vnd Macht zu verhindern/ damit derselbig kein neuw Kriegßheer oder Hülff wider die Bundtsgenossen in Italia bringen/

Mäylan war deß Keysers nach kriegß recht/ wider welchen soll der Hertzog kriegen.

Die Bündtnuß soll deß Keysers Volck außtilgen.

oder schicken möge. Der König soll auch/ so bald der Krieg in Italia angehet/ mit einem gewaltigen Heer/ auffs wenigst zwey tausend Kürisser/ vnd mit einem Fußvolck genugsamer anzal/ denselbigen angreiffen/ vnd jm in das Land fallen/ nicht allein auff Land/ sondern auch auff dem Meer/ vnd also auff Wasser vnd Land mit macht wider jede Feind der Bundtsgenossen kriegen. Item/ Es ist auch beschlossen/ das man zum Fußvolck ein gebürliche gute anzal Schweitzer bestellen soll/ darinn soll der aller Christlichste König/ der bey jnen viel vermag/ allen fleiß fürwenden/ daß sie auff gebürliche Besoldung von stundan anziehen. Item/ Als diese aller Heyligste Bündenuß zu Heyl/ Sicherheit vnd Ruwe/ erstlich der Bundtsfürsten/ darnach auch gemeine Christenheit zu befrieden/ sich zusammen verpflicht vnd geschworen hat/ ist beschlossen worden/ daß der Durchleuchtigst Fürst Carl/ erwehlter Keyser/ durch der Bundtsverwandten Bottschafft soll angesucht vnd ermanet werden/ daß er gemeyner Christenheit zu Gutem vnd Fried/ dem Christlichsten König seine Kinder gütlich wider geben/ vnd ledig zelen/ allen Haßz abstellen/ vnd gutwillig mit jm zu frieden seyn wöll/ denn der König könne mit Keys. Mt. keinen bestendigen Frieden halten noch eyngehen/ auch jm nicht höher verbunden werden/ denn mit solcher Wolthat/ wenn er jm die Söne widergebe/ Wo er aber das nicht thun wil/ soll verkündt seyn/ daß die gemeldte Bundtsgenossen nicht vnderlassen werden/ biß er das thun müsse/ vnd solches zu erheben ist beschlossen worden. Alßbald die Sachen in Italia/ laut deß oberzelten dritten Artickels/ außgericht/ so sollen die Bundtsgenossen dem Christlichsten König zu Hülff schicken ehe n tausend Fußknecht/ tausend Kürisser/ vnd fünfftzehen hundert ringer Pferd/ oder für dieselbigen so viel Gelts/ nach gefallen deß Christlichsten Königs/ damit aller jr Fürnemmen zu end gebracht/ vnd seiner Maiestet Kinder erledigt mögen werden. Weiter so versprechen die Bundtsgenossen in Italia an einem/ vnd der Christlichste König in Franckreich am andern theil/ daß sie einander hülfflich vnd ewig bestendig seyn wöllen/ wider alle vnd jede/ die jr friedlichs Wesen vnd jren Standt bekümmern/ oder angreiffen/ vnd sollen allweg ein Theil dem andern zehen tausend Fußknecht/ tausend Kürisser/ vnd tausend ringe Pferd zu Hülff schicken/ daß der Vnkost nach jedes vermögen vnd nach

Der Frantzoß soll dē Keiser angreiffen vñ vberwältigen.

Die Schweitzer sollen von stundan auff seyn.

Der Keyser muß thun was man wil/ oder zu grund gehen.

Ewig bestendig Bündtnuß ist nicht ein halb jar bestanden.

der Tax obberürter Artickel angelegt werde. Item/dieweil solche Handlung außzuführen nit allein Kriegßvolck auff dem Land zu haben/sondern auch auff dem Meer gerüst zuseyn/von nöten/ Ist bewilligt/daß man ein anzal Schiff/auffs wenigst acht vnd zwentzig Galeen/vnd so viel Nauen/oder geladene Schiff mit Prouiandt/als viel die notturfft erfordert/haben soll. Zu welchem Schiffkrieg soll der Christlichst König zwölff Galeen mit Kriegßvolck gerüst auff eignen Kosten haben vnd halten/die sollen innerhalb obbestimpter zeit bereyt seyn/dieselbigen zu führen allenthalb im Land Italia/wo es den Bundtsverwandten not seyn wirdt. So nun diese geladene Schiff vnd Galeen fertig/so wil vnser aller Heyligster Vatter der Bapst/auch die Durchleuchtig Hertzog vnd Herrschafft Venedig auff iren Kosten dreyzehen wolgerüste/wolbereyte Armada darstellen/die vbrigen wirdt vnser aller Heyligster Herr der Bapst geben. Aber der Hertzog zu Mäylan soll/wo sich der Krieg in die harr ziehen wirdt/an diesem Kosten geben was im ehrlich ist/denn es mag auch die Anlag geringert werden. Im fall/wo die Statt Genua in diese Bündtnuß kommen/so würde sie auch jre Galeen zum brauch dieses Kriegß dargeben. Solche Kriegßrüstung auff dem Wasser soll bald verhanden vnd fertig seyn/an alle ort Italie/wo es die Bundtsherrn für gut vnd not seyn ansehen würden/nach gelegenheit deß Kriegß zu schiffen/Vnd sollen die Galeen nemlich zwölff vom Christlichsten König/dreyzehen von der Durchl. Herrschafft Venedig/vnd die vbrigen drey von vnserm aller Heyligste Herrn dem Bapst/an berürtem ort bey einander vnzertrennt bleiben/biß der Krieg sein vollkommen end hat/vnd so lang es den Bundtsherrn gelegen vnd gefällig seyn wil. Doch wirdt der Christlichst König die bemeldten zwölff Galeen in der gestalt vnd mit dem geding geben/daß ers zu seiner notturfft/vnd beschirmung seins Lands/wenn in der Feind auff dem Wasser angreiffen wolt/wider abfordern mag/es sey in Prouintz oder andere ort/Vnd wo jm alßdenn die zwölff Galeen nicht genugsam weren/vnd die Bündtnuß der andern Galeen gerahten möcht/so solten sie jm auch zu Hülff kommen/außgenommen die drey Armada vnsers aller Heyligsten Herrn Bapsts/wenn er sie brauchte/das Gestad Italie wider die vngläubigen Meerräuber zu beschützen. Sonst sollen die andern Galeen dem Christlichsten

Auff Sicilia/Neapels/Hispania/Sardinia/Genua.

Der Keyser.

Daß im auß Neapels oder Sicilia kein schad begegne/weil die andere Schiff in Hispania kriegen.

lichen König in Prouintz vnd an andern orten die Feind zu vertreyben/vñ das sein nach notturfft zu erhalten/Deßgleichen seiner Maiestet Kinder ledig zu machen/hülfflich vñ gewertig seyn/ wie sich denn guten rechten Freunden vnd frommen Bundtsgenossen einander bey zu stehen vñ zu helffen gebüren wil. Item/ damit aller Argwohn vnd Mißtrauwen/ so der Hertzog von Mäylan auß vergangenen Sachen haben möcht/ hingelegt werde/so verheißt der Christlichst König/ daß er gar nichts vnderstehen noch fürnemmen wöll/ das gemeldtem Hertzogen oder Fürstenthum̃ Maylan zũ nachtheil reychen möcht/ sondern daß er jn sein Land rühiglich vñ friedlich wölle lassen innhaben/besitzen/nützen vnd niessen/on alle jrrung vnd hindernuß/Ja wil jn auch forthin allezeit darinn beschirmen/ schützen vñ handhaben/ Darzu so bewilligen sich auch die Bundtsgenossen/ wenn der Römische König oder der Durchleuchtigste Fürst/sein Bruder/ oder sonst jemandts/ gemeldten Hertzogen vberziehen würde/ daß sie mit bestimpter Kriegßhülff/ wie oben bewilligt/ hülfflich vnd beystendig seyn wöllen/ Doch soll auch der Hertzog dem König/wenn er angefochten würd/ mit seiner Anzal/ damit er der Bündtnuß verpflicht/ zuspringen/ alles dergestalt vnd mit solchem geding/ daß der Hertzog zu Mäylan dem Christlichsten König nicht allein für sein Recht/Gerechtigkeit vnd Zuspruch/so er vnd seine Vorfaren an diesem Fürstenthumb gehabt/ sondern auch von deß grossen Vnkostens wegen deßhalben erlitten/ järlich Tribut vnd Pension zu Lion in der Statt erlegen vnd vberantworten/ als viel jm vnser aller Heyligster Herr der Bapst vnd die Durchleuchtig Herrschafft Venedig aufferlegt vnd billich achtet/aber zum wenigsten fünfftzig tausend Kronen. Solche Summa järlich zu bezalen/soll er genugsame Versicherung thun/Weñ er aber Caution zu thun dieser zeit nicht vermöchte/so wöllen vnser aller Heyligster Herr/vnd die Durchleuchtig Herrschafft Venedig/für jn versprochen haben/Vber das soll der Hertzog schüldig seyn seinem Bruder Maximilian järliche Pension/ vnd seinem Standt nach gebürliche Vnderhaltung geben/ vnd also den Christlichsten König der järlichen Pension/so er jm bißher gegeben/entledigen. Item/damit diese Bündtnuß vnd Vereynigung nicht allein diene zu gegenwertigem Frieden vnd Erledigung Italie/sondern auch ewig vnd bestendig bleibe/ vñ jederman

Der Keyser vnd sein Brud sollẽ an Mäylan kein Gerechtigkeit haben.

Warumb nicht dem Keyser/ der bessere gerechtigkeit vñ auch Kriegßkosten erlittẽ hat.

Warumb lest er jn nicht ledig/ so dörffte er jm keine vnderhaltung geben.

man dieser seligen Nutzbarkeit/so darauß mit Gottes hülff ent- stehen würd/theilhafftig seyn möge / So ist beredt vnd beschlos- sen/daß alle vnd jede / die dem König angehangen / vnd jre Gü- ter verloren/frey on alle entgeltnuß wider eyngesetzt werden sol- len/vnd sicher wider eynkom̃en/fürnemlich aber der Wolgeborn Herr Albert von Carpen. Item / daß auch der Christlichst Kö- nig seinen geneigten guten willen gegen dem Hertzog gnugsam beweise/vnd jn mit Schwägerlicher verwandtnuß desto sicherer mache/so wil er jm von stundan ein Ehegemahl geben / von Kö- niglichem Stam̃ geborn. Er verheist auch allen fleiß fürzuwen- den/vnd so viel bey den Herrn Eydtgenossen in Schweitz zu ver- mögen / daß sie sich mit dem Hertzogen sollen verbinden / das Fürstenthumb Mäylan zu beschirmen/ in aller maß vnd gestalt/ wie sie jm verbunden gewesen / die zeit als er Mäylan besessen. Dargegen wil der König die Eydtgenossen jrer Pflicht gegen jm ledig zelen/Doch soll der Hertzog den Eydtgenossen järlich Pen- sion in gemein vnd in sonderheit zu geben schüldig seyn / vnd die- selbige järlich auff Liechtmeß erlegen. Ob es aber die Eydtgenos- sen also nit eyngehen oder annem̃en wolten/ wil der Christlichste König einen verordnen / der solche Pension empfahen / vnd den Schweitzern erlegen soll. Es sollen auch die Eydtgenossen aller Freyheit vñ Vortheils/so sie vnderm König in Mäylan gehabt/ forthin haben vnd niessen. Wenn aber der Durchleuchtig Her- tzog dieser zeit dem Christlichsten König nit Wärung vñ Bürg- schafft thun möcht/so verheissen die Gesandten/ daß vnser aller- Heyligster Herr/die Durchleuchtig Hertzog vnd Herrschafft Ve- nedig/ darob vnd daran seyn sollen / daß solches geschehen soll/so bald er von dieser Beschwernüß / damit er jetzt belestigt / gefreyt wirdt / Wo er aber das nicht thun wölte / so soll er von dieser Bündtnuß außgeschlossen seyn. Item/so verheist der Christlich- ste König/solches alles zu leysten vnd zu halten dem Durchleuch- tigen Maximilian Sfortia / was er seinem Brůder verheissen vnd zugesagt/wenn derselbig abgieng/oder in ander weg verstos- sen würd. Item/es ist beschlossen/daß die Graffschafft Asta / als abgesöndert von Mäylan / vnd von alters her deß Hertzogs von Orliens Erbgut/dem Christlichstẽ König soll vberantwort wer- den. Ob es aber die Herrn Bundtsgenossen nicht für gut anse- hen würden dem Christlichsten König zu geben / das doch diese Graff-

Die selige Nutzbarkeit hat in einem jar Rom vnd gantz Italia verderbt.

Er ist nit mehr eynkom̃en/sondern vom Keyser entsetzt / im Elend / vnd zu Paris an der Pestilentz gestorben / 1532.

Falsche vertröstung/ Es ist nicht geschehẽ / sondn der Keiser hat jm seiner Schwester Tochter gegebẽ/ vnd jn recht eyngesetzt.

Er soll die Schweitzer besolden / daß sie Mäylan beschirmẽ.

Wil der Hertzog dem Keyser anhangen/ so soll er außgeschlossen seyn.

Graffschafft dem Durchl. Hertzogen von Orliens / seinem Sone / wenn er zu seinen tagen kömpt / zu regieren befohlen werd. Item / es ist beschlossen / daß der Durchleuchtig Herr Antoniotus Adurnus / so ferr er sich der Bündtnuß vnderwerffen wil / in der Statt Genua Hertzog bleiben soll / Oder soll sonst mit der Statt gehandelt werden / wie es zu der Bundtsgenossen / vnd Italia sicherheit / fried vnd gelegenheit / am meisten dienen wil / doch in allweg dem Christlichsten König sein Titel vnd hohe Oberkeit vorbehalten. Item / die Bundtsgenossen verloben vnd versprechen / wenn der erwehlte Keyser dem jenigen nicht nachkommen wolt / wie oben stehet / daß alßbald der Krieg zu befriedung deß Lands ein end nemme / welchs denn geschicht / wenn die Feind gäntzlich außgetilgt / vnd dermassen eyngetrieben vnd belägert werden / daß sie nichts mehr außrichten mögen / von stund an die Bundtsverwandten das Königreich Neapels mit allem Kriegßheer zu Land vnd Wasser vberziehen vnd angreiffen sollen / außgenommen ein Hauff / der die vbrigen Feind zu belägern gelassen werden soll / vnd weñ der erwehlte Keiser auß dem Reich Neapels vertrieben / vnd sein Volck darauß geschlagen wirdt / so soll das Reich in vnsers aller heyligsten Herrn Bapsts handen stehen / als der Kirchen zugehörig. Es soll auch der Christlichste König vnd die andern Bundtsgenossen von der gemeynen angelegten Kriegßhülff nichts mindern / so lang vnd viel / biß deß Keysers Kriegßvolck gäntzlich geschwächt / oder in eine Belägerung gedrungen wirdt / alßdenn soll man der Obersten gutdüncken nach einen genugsammen Kriegßhauffen im Feldt behalten / die vbergebliebene Feinde zu bekriegen / vnd solchs Volck soll auch mit gemeyner Anlag vñ Besoldung vnderhalten werden / so lang vnd viel / biß das Schloß oder die Statt / darinn sich die Feind enthielten / erobert wirdt: Doch soll das Reich Neapels dem obersten Bischoff bleiben / mit dem vnderscheid / daß er für sich vnd seine Nachkommen mit verwilligung der aller Ehrwirdigsten Cardinäl verschreibung vnd gute versicherung thun soll / daß er järlich dem Christlichsten König vnd seinen Nachkomen für sein Gerechtigkeit / so er zu diesem Reich hat / einen gebürlichen Zinß nach seinem gefallen geben wöl / auff das wenigst fünff vnd sibentzig tausend Kronen / solchs bewilligt der Christlichest König keiner andern gestalt / denn wenn dieses Königreich Neapels

Adurnus / welchen Prosper / Piscari vnd Frundsberg / eyngesetzt / soll vom Keyser abfallen.

Daran ligts gar / Der Keyser soll auß seinen ererbten Königreichen verstossen werden.

Der Bapst wil selbst König in Neapels seyn.

Das ist die Sum̃a.

Wo bleibt Keyser Carl / der von Ferdinando / seinem Anherrn / zum Erbē deß Königreichs Neapels eyngesetzt / vnd von Leone X. bestätigt wordē? der hats auch erhalten.

pels dermassen / wie obstehet / geändert wirdt / sonst sollen dem Christlichsten König alle seine Recht vnd alte Gerechtigkeit vorbehalten seyn. Item / es ist auch beschlossen / ob es sich begebe / daß der gemeldten Bundtsgenossen einer mit tod abgienge / oder auß dieser Bündtnuß abtrette / nichts weniger soll der Bundt vnder andern Bundtsgenossen fest vnd ståt in seiner Krafft bestehen vnd bleiben / vnd soll auch deß abgestorbenen Nachkomm dareyn mögen kommen / welchs vnser aller Heyligster Herr verspricht zu beståten in Versamlung / vnd mit Raht der Hochwirdigsten Herren Cardinål. Es ist auch beschlossen / daß die Bundtsgenossen jetzt alsdenn / vnd denn alsjetzt / in jren Schutz vnd Schirm nemmen sollen das Durchleuchtigst Hauß vnd Geschlecht Medicees / vnsers aller Heyligsten Herrn Bapsts Erben vnd Nachkommen / zu handthaben / zu schützen vnd zu beschirmen bey jrer Herrlicheit / die sie in der Statt Florentz haben / welche Oberkeit sie von alters her auff diese stund innhaben vnd besitzen. Dagegen verheist vnser aller Heyligster Herr / daß gemeyne Statt Florentz wider diese aller Heyligste Bündtnuß nichts fürnemmen noch handeln sol / in kein weiß noch weg / auch den Feinden weder Hülff noch Gunst / Dienst / Geldt noch anderß / erzeigen oder geben / sondern seiner Heiligkeit allezeit als gehorsame demütige Söne vnderworffen seyn sollen / das soll auch gemeyne Statt Florentz mit Brieff vnd Sigill bekråfftigen. Item / dieweil der Durchleuchtigst Großmåchtigste König in Engelland / ein Handhaber vnd Beschirmer deß Glaubens / je vnd allweg Fried vnd Ruwe gesucht vnd geliebt / wie er in nechst auffgerichtem Fried mit dem Christlichstẽ König wol bewiesen / vnd all sein Vermögen zu gemeiner Christenheit Nutz wendet / auch wie sein Vatter seliger gedåchtnuß gethan / deß Apostolischẽ Stuls Hochheit vnd der Kirchen strenger Verfechter gewesen / Vnd dieweil keiner so måchtig / ansehenlich vnd geschickt ist alle Guthertzigen in jrem fürnemmen zu erhalten / oder die / so wider den Frieden handeln zu vnderdrucken / so ist deßhalben abgeredt / daß sein Maiestet dieser Heyligsten Bündtnuß öberster Hauptmann vnd Beschirmer seyn / vnd darob halten soll / daß alle vnd jede Stück in diesem Brieff begriffen / steiff vnd vnzerbrochen gehalten / vnd demselbigen on alle Widerred nachkommen werde / deñ auß solcher zuversicht / daß er dieser Bündtnuß Beschir-

Die Bündnuß soll bey den Nachkom̃en bleiben / Aber Bapst Clemens war der erste der abfiel.

Duos Spurios Illustriss. vocat.

Der Bapst wil bey dem Fürstẽthum̃ Florentz erhalten werdẽ / da es die Bündtnuß nit vermochte / musts der Keyser thun.

Heinrich der Achte König in Engellåd / Beschirmer deß glaubens vnd erhalter der aller Heyl. Bündtnuß.

Beschirmer seyn werd/ auch auff sein vertrösten vnd anbringen/ daß er ein Principal seyn/ vnd alles was hierinn zu thun vnd zu lassen / fördern/ treiben/ vnd darob halten wöll/ haben sich gemeldte Fürsten/ diesen Heyligsten Bundt auffzurichten versammelt/ Dagegen die Bundtsverwandten auß danckbarem Gemüth bewilligt haben / daß sie nach vollendung deß Jtalischen Kriegß seiner Maiestet / oder derselbigen natürlichem Sone vnd Nachkom̃en / auß dem Königreich Neapels ein Fürstlichen Zinß/ auffs wenigst dreyssig tausend Ducaten/ järlich geben wöllen.

Mildte verheissung auß deß Keysers Erbland.

Darneben soll auch dem Hochwirdigsten Herrn Cardinal von Eborach ein Herrschafft in Jtalia wider zugestelt werden/ die järlich zehen tausend Ducaten Eynkommens habe / denn er solchs mit seiner weyßheit/ mühe vnd arbeit/ vmb gemeine Christenheit wol verdient hat.

Diser hat beyde König in die Bündtnuß verursacht / aber der verheissung nicht genossen/ in vngnad vor leyd vnd forcht gestorben.

Jtem/ es ist beredt worden / daß nach auffrichtung dieser Bündtnuß kein Bundtsgenoß soll macht haben einigen Bundt/ Fried/ Verstandt vnd Anstandt mit andern Fürsten vnd Herrn dieser Bündtnuß zu Nachtheil/ one der andern Bundtsverwandten vorwissen vnd willen / zu machen oder anzunemmen. Welcher oder welche aber mit andern Fürsten vnd Herrn Bündtnuß/ so dieser Einigung zu nachtheil reichen möchte/ gemacht hette/ die sollen krafftloß tod vnd ab seyn.

Der Bapst war der erst / der sich mit dem ViceRoi in Neapels verbunden drey Monat nach dieser Bündtnuß.

Jtem / es ist abgeredt / daß vor auffrichtung vnd bestätigung dieser Bündtnuß jeder Theil seine Anhänger vnd Mittverwandten/ doch daß dieselbigen den andern Bundtsverwandten nicht Vnterthan/ Lehenmänner/ oder jre Feind seyen/ benennen solle/ Darauff wil vnser aller Heyligster Herr auff seiner seyten benennt haben / den Durchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten/ König Heinrichen in Engelland/ vnd den Durchleuchtigen Marggraffen von Mantua / vorbehalten etliche andere mehr/ in bestimpter zeit anzuzeigen.

Bundtsverwandten.

Der Christlichest König benennt auff seinem theil den König von Engelland / Schotten/ Nauarra/ Portugal/ Poln vnd Vngern / die Durchleuchtigen Hertzogen von Sophoi/ Lothringen vnd Geldern / die Gestrengen Wolgeachten Herrn in Schweitz/ der dreyzehen örter deß hohen Teutschen Bundts / deß Christlichsten Königs Gevattern. Auff deß Durchleuchtigen Hertzogs vnd Herrschafft Venedig seyten ist auch benennt der Durchleuchtigst vnd Großmächtigst König von Engelland / mit vorbehaltung anderer mehr/

Siben König.
Franckreich / Engelland/ Schotten/ Nauarra / Portugal/ Poln/ Johan Trentschin König in Vngern.

Fürsten.
Sophoi / Lothring/ Geldern / Mäylan/ Mantua.

mehr / die sie in bestimpter zeit benennen wöllen. Dieweil aber dieser hochwichtig Handel nit mag angefangen noch vollbracht werden/es sey denn bar Gelt vorhanden / ist beschlossen/ daß der Christlichest König sein bewilligte Summa Geldts / wie obstehet/ in der Statt Rom / zu Venedig oder Florentz / auff einen gantzen Monat erlegen/vnd deßhalben Wechselbrieff vberantworten soll / daß allweg sechß tag vor außgang deß ersten Monats das Gelt auff den andern Monat / durch die Wechßler/ Bürgen vnd Gewehren zu Venedig/oder anderßwo/erlegt seyn soll/vnd also forthin von Monat zu Monat / so lang der Krieg währet. Item/ sie haben sich vereyniget/ daß dieser Bundt vnd Abredung in allen Clausulen vnd Artickeln in Monatsfrist von den Bundtsgenossen auffgericht/angenommen/ bekrefftigt vnd approbirt werden soll. Wo aber der Durchleuchtig Hertzog zu Mäylan seins theils durch einigerley verhindernuß nicht vnderschreiben noch approbiren möchte / So wil vnser aller Heyligster Herr / auch die Durchleuchtig Hertzog vnd Herrschafft Venedig / für jn hierinn versprochen haben. Item / dieweil in dieser handlung deß Hertzogen von Mäylan meldung geschicht/ vñ die obgemeldte Gesandten von seinet wegen kein befelch noch gewalt haben / so haben die Bottschafften vnd Procuratores vnsers aller Heyligsten Herrn / der Durchl. Hertzog vnd Herrschafft Venedig an statt jrer Herrn versprochen/daß sie den Hertzogen von Mäylan vermögen sollen/daß er diese abgeredte Artickel eyngang/oder iñerhalb eines Monats besigelt Brieff darvmb auffrichten solt/kan es geseyn / wo nicht / soll es doch mit der zeit geschehen. Item/es ist bedingt worden / daß keiner auß den Bundtsgenossen einen Hauptmann in seinem Dienst vnd Besoldung/es sey auff Wasser oder Land/annemmen oder bestellen soll / der einem andern Bundtsgenossen verpflicht / es geschehe denn mit desselbigen wissen vnd erläubnuß. Vnd dieweil vnser aller Heyligster Herr den hochgeachten Andrea Doria von Genua jetzt bestellt/ der zuvor allweg in deß Christlichsten Königs diensten gewesen / vnd jetzt begert worden / daß sein Heyligkeit soll jm denselben lassen/hat vnsers aller Heyligsten Herrn Bottschafft geantwortet: Er habe hierinn nicht gewalt sein Heyligkeit zu verbinden / zweiffel doch nicht / werde in dem vnd andern seiner Maiestet willfahren. Demnach haben die gesandte

Die Bündtnuß ist im Junio bekrefftigt vnd der Krieg darauff angegangen.

Den Hertzogen von Mäylan wickeln sie eyn/ daß man ein vrsach hab zu kriegen.

Andreas Doria.

Bott-

Bottschafften vnd Gewalthaber vnsers aller Heyligsten Herrn deß Bapsts/vnd der Durchl. Hertzog vnd Herrschafft Venedig auff bewilligung jrer Herren zugesagt/ daß der aller Heyligst Herr den Doria in seinen diensten nicht brauchen soll/ vnd ob er jn angenom̃en/ soll er jn doch wider entlassen/ vnd fördern/ daß er sich vom Christlichsten König bestellen lasse. Dieser sachen zu Gezeugnuß haben die obgemeldte Gewalthaber vñ Bottschafften mit eygenen Händen vnderschrieben/ vnd mit jren Sigillen besigelt. Geschehen zu Cognatio am 22. tag Maij/ als man zalt fünfftzehen hundert sechß vnd zwentzig Jar.

Bapst Clement/ dieweil er lange jar viel vnd groß Gelt gesam̃elt/ vñ sich zum Krieg gerüstet/ hat er one verzug die Bündtnuß bestätigt vnd auffgericht/ vnd diese Vrsach fürgewendt/ Nemlich: Das Keyserisch Kriegßvolck zu Mäylan sey dem Hertzog vnd der Statt beschwerlich/ man müste dem Hertzog vnd der Statt zu ruwe helffen/ vnd das vberlestig Volck/ Teutsche vnd Hispanier/ auß dem Land jagen/ Er versahe sich keins Widerstandts/ weder auß Hispania noch auß Neapels/ viel weniger auß Teutschland/ denn er wußt wol/ daß König Ferdinand nach seines Schwagers König Ludwigs in Vngern vndergang mit Vngern verhindert/ dergleichen daß die Fürsten vnd Stätt in Teutschland gespalten/ zwytrāchtig/ vnd der stärcker Theil Geistlicher vnd Weltlicher Fürsten auff seiner seyten war. Er wußt auch wol/ daß sich kein Teutscher Fürst rüren würd/ vnd daß kein Graff oder Ritter so vermöglich/ der one deß Keysers vnd Teutschen Reichs Hülff vnd Beystandt ein Kriegßvolck in Italiam bringen möcht/ bevorab/ weil Italia mit Gebirgen vnd Clausen verspert/ vñ durch die Venediger besetzt/ daß niemands kondte hineyn kommen. Als sich der Bapst nach höchstem vermögen Menschlicher vernunfft mit Geldt vnd Volck starck gemacht/ hat er den Kopff zum Krieg dermassen gestreckt/ daß deß Keysers halb nicht müglich gewesen Widerstand zu thun/ oder seinen Anschlag zubrechen/ vnd den Krieg abzustellen/ weñ nicht Gott wunderbarlicher weiß sein Fürnemmen durch den Hertzog von Bourbon/ Georgen von Frundsberg/ vnd jr Kriegßheer/ gebrochen/ gehindert/ vnd abgestellt hett/ wie hernach folget.

Bapst war sicher/ versahe sich keins Widerstands.

Deß Keysers öberste zu Mäylan.

Dieser zeit waren öberste Häuptleut zu Mäylan an deß Keysers Statt / Alphonsus Marggraff von Guasta / nach seines Vetters Marggraff von Piscari absterben / vber die Hispanische Fußknecht / Anthoni de Leua vber die Reysigen Pferd / Johan Baptista Graff zu Lodron vber die Italische Fußknecht / Caspar von Frundsberg Ritter / vnd Maximilian von Ebensteyn vber das Teutsche Fußvolck / Welche / als sie den neuwen Krieg verstunden / jren mangel an Gelt vnd Prouiandt zu vnderhaltung deß Kriegßvolcks ersahen / vnd sich keins Gelts auß Hispania vertrösten kondten / auch in sorgen stunden / der angehend Krieg würd sich lang verziehen / haben sie Steuwer vnd grosse Schatzung der Bürgerschafft aufferlegt / vñ damit sie nicht abfielen / dem Keyser von neuwem zu schweren verursacht. Die Bürger zu Mäylan sind zeitlich zuvor bericht worden / sie solten sich wider dz Keyserisch Kriegßvolck auffleynen / jnen Prouiandt vnd Tribut nicht geben / der Heyligst Bundt werde mit seiner Hülff bald gegenwertig seyn / vnd sie entschütten / sie sollen nur Gott bitten / daß es bald geschehe. Hierauff hat sich der Senat vnd Bürgerschafft zu Mäylan einhellig ob der Schatzung beklagt / vnd angezeigt / Es seyen Dörffer vnd Stätt im gantzen Fürstenthumb durch den langwirigen Krieg verderbt / daß alles Land wüst vnd öd / vnd das Feld vngebauwet lige / so seyen sie in der Statt gar erschöpfft / wo mans aber vber jr vermögen weiter plagen / vnd gar vndertreiben wöll / so werden sie verursacht / anderer Herrn vnd Nachbauwrn Hülff anzuruffen / vnd haben darauff drey tag nach einander Creutzgäng vnd Procession gehalten / von vnserer Frauwen in S. Ambrosij Tempel / der jr Patron ist / vnd haben gebetten / daß Gott der neuwen Bündtnuß Glück geben / vnd sie vom Keyserischen Kriegßvolck erledigen wölle. Nach dem Creutzgang hat die Bürgerschafft in der Statt Mäylan sich mit Auffruhr embört / vnd am 24. tag Aprilis frůe / weil deß Keysers öberste Häuptleut bey einander in Räthen sassen / Lerman durch die gantze Statt geschrien / vnd wolten das Teutsche Kriegßvolck (deñ die Hispanier ausserhalb auff dem Land lagen) angreiffen / Aber Anthonius de Leua / Marggraff von Guasta / Maximilian von Ebensteyn / vnd Caspar von Frundsberg / haben solche Auffrhur mit etlichen fürnemsten Herrn in der Statt mit guten worten on Blutvergiessen gestillet /

Caspar von Frundsberg Oberster vber dz Teutsch Fußvolck zu Mäylan.

Creutzgäng vñ wolfart der Bündnuß.

Die erste Auffruhr zu Mäylan wid die Keyserische Kriegßleut.

5

let/Nemlich/ daß sie jnen nicht beschwerlich seyn/ vnd weiter kein Kriegßvolck in die Statt bringen wolten. Dieser Fried wäret nicht länger/denn biß auff den andern tag: Denn als die Bürger hörten/ daß die Hispanische Kriegßleut/ die auff dem Land lagen/ in die Statt hineyn kommen würden/ machten sie auff den abend zu Mäylan einen solchen Aufflauff in der Statt/daß beyde theil gegen einander Schlachtordnung geschlossen. Es hat auch der Hertzög Franciscus Sfortia auß dem Schloß/ darinn er belägert/ das Geschütz in die Keyserischen abgehen/ vnd sein Volck lassen herauß fallen/den Bürgern zu hülff/vnd kam auch alles Landvolck mit Wehr vnd Waffen gerüst/ mit vollem geschrey/ Papa/ Papa/ Duca/ Duca. Vnd als dieser Lerman biß an morgen sich verzogen/ vnd zwey hundert Bürger erschlagen worden/sind sie zu beyder seyt wider abgezogen/ vnd war etlich tag hernach die Statt rüwig. Die Bürger vnd Eynwoner zu Mäylan haben durch vertröstung der Bündtnuß die dritt auffruhr angefangen/vnd erstlich die Häuptleut gescholten/ vñ bald darnach mit gewapneter Hand die Kriegßknecht nidergeschlagen/vnd die Belägerung deß Schlosses wöllen abstellen/ vnd mit hülff deren/ die im Schloß waren/ die Keyserischen wöllen vmbbringen. Sie waren grimmig vnd wütig. Die Keyserischen befestigten jr Läger mit einem Wall vnd Geschütz/erschossen viel Bürger/ vnd zündeten die Häuser an/ daß niemands in der Statt sicher war/ vnd stund gantz jämmerlich/ Man fieng kein lebendig/ man sahe nichts denn hauwen/ stechen/ würgen/ vnd brennen/Vnd als man von abend biß wider auff den abend deß andern tags in Wehr vnd Harnisch gestanden/ haben die Obersten Häuptleut der Bürgerschafft verschonet/ die Statt nicht wöllen verderben/ daß sie weiter jre Vnderhaltung da haben möchten/ vnd sind zu beyder seyt abgezogen. Dieweil aber kein auffhören vnd kein besserung zu verhoffen war/zogen täglich viel Bürger darvon/verliessen all jr Gut/Weib vnd Kind/vnd sind zu den Bundtsgenossen gefallē. Caspar von Frundsberg Oberster Häuptmañ hat mit seinem Teutschen Fußvolck das Schloß Mäylan belägert/vnd mit grosser Geschicklichkeit sein Fußvolck vnd die auffrürischen Bürger gestillet.

Die ander auffrhur.

Die dritte Auffruhr.

Caspar von Frundsberg der Auffrur widerstand gethan.

Darauff hat Bapst Clemens sein Hertz gegen dem Keyser entdeckt/ sein liebe Huld vnd Freundschafft auffgesagt/ vnd so

bald Albert von Carpen auß Franckreich gen Rom kommen/ eylends dem Keyser ein scharpffen Absagbrieff geschickt/ darinn er vrsach deß Kriegß anzeigt/ er wölle den Hertzogen von Mäylan in Fried setzen. Also sucht er ein Fürwort/ Aber im grundt hofft er außzuführen/ was seine Vorfahren/ in sonderheit Alexander VI. vnd Julius II. angefangen/ vnd nicht vollendet hetten/ vngezweiffelt den Keyserischen Namen vnd das Teutsch Imperium abzuthun/ vnd alle Land deß Christlichen Namens vnder den alten Gehorsam vnder die einige Regierung deß Römischen Stuls zu bringen.

Vrsach deß Kriegß.

Absagbrieff dem Keyser zugeschickt.

CLEMENS PAPA VII. Allerliebster in Christo/ vnser Son/ Heyl vnd Apostolischen Segen: Wir meynen/ es sey nicht von nöten/ nach der länge darzuthun/ mit was fleiß vnd sorg wir in allen vnsern Händeln von anfang vnsers Bapsthumbs/ nicht allein einen gemeinen Frieden der gantzen Christenheit/ sondern auch eine sonderliche vereynigung mit dir zu haben gesucht/ Denn alle vnsere Handlung vnd Gedancken sind dir so wol als vns selbß offenbar/ Aber das mögen wir nicht vmbgehen zu schweigen/ daß wir nichts vnderlassen haben/ das dem Ampt eins guten Hirten gegen gemeiner Herd/ oder insonders einem Gemüth eines trewen Freunds gegen dir gebürt hette/ Für solchen vnser freundtlichen Willen haben wir nichts erwartet noch erlanget/ denn daß du vns allezeit Freundschafft vnd guten Willen abgeschlagen hast/ Deßhalben wir auß gedrungener not vervrsacht worden zu einem solchen Fürnemmen/ vnd ein solche Sach anzufahen/ die wir allezeit von Natur vnd Gemüth gescheuwet/ vnd lieber vertragen wolten seyn. Wiewol wir solchs später fürgenommen/

Er lobt sich selbst/ vnd beschüldigt den Keyser.

nommen/denn deine vnbilliche Händel erfordert hetten/Nun sehen wir aber/daß vnser Gedult zur versaumnuß deß gemeinen Nutzes reichen würd/wenn wir nicht das Schwerdt in die Händ nemmen/deß Welschen Lands Gerechtigkeit vnd Freyheit zu erhalten/vnd vns selbß zu schirmen vnd handhaben. Damit wir aber kürtzlich anzeigen die Vrsach/die vns zu vnserer Handlung dringet/so kanstu dich selbß wol erinnern/daß wir zuvor/ehe wir zu Bäpstlicher Hochheit erwehlt worden/dir von hertzen guts gegönt/vnd damit die Sachen nach deinem begern ergiengen/kein Gefährligkeit gescheuwhet/kein Mühe noch Vnkosten gespart haben/Da wir aber zu Bäpstlicher Ehr kommen/vnd deine Feind ein gewaltig Kriegßvolck in Italia hetten/vñ wiewol vns dazumal wol angestanden were/aller Krieg müssig zu stehen/haben wir doch/damit wir dich vnd deine Sachen noch vnaußgetragen nicht stecken liessen/nicht allein der Florentiner/sondern auch der Römischen Kirchen Kriegßvolck/dir lassen zuziehen/vnd Geldt den deinen fürgestreckt/biß du auß gefährligkeit deß Kriegß kommen bist. Ob wir aber solchs in nachfolgendem Krieg vor Pafia nicht gethan haben/solt du nicht vnsern Willen/als ob er gegen dir geändert oder gemindert were/sondern dem Bäpstischen Standt zulegen/welcher in vns die Person eins gemeinen Vatters erfordert/bevorab ob du wol vermerckt hast/wie vns deine Sach angelegen war/Denn so wir vns mit deinen Feinden hetten verbinden wöllen/weren vns grosse Gaben nicht allein verheissen/sondern gewiß vor Augen gewesen/vnd die deinen würden nicht so liederlich den Sieg erlangt haben: Deßhalben da wir vermeynten/aller Spahn vnd Irrung solt nun ein End gewinnen/da haben wir mit deinen Häuptleuten ein Bündtnuß angenommen/vnd auff daß dein Kriegßvolck möchte besoldet werden/haben wir ein merckliche Summa Geldts dargegeben/dergestalt/daß dein Kriegßvolck auß vnsern Gebiten vnd Landen geführet/vnd vns/wo du in vnsere abgeredte Bündtnuß nicht verwilligen woltest/vnser dargelichen Geldt widerumb zugestellt würde. Vnd wiewol du solche Bündtnuß nicht bestätigt/so haben wir doch vnser Gelt noch nicht empfangen/vnd wider alles Zusagen ist der mehrer theil deines Kriegßvolcks auff dem Land der Römischen Kirchen blieben/allerley Tyranney/Geitz vnd

Alle die dz Schwert in die Händ nemmen/werden durchs Schwert verderbẽ/ Matth. 26.

Wo bleibt deß Vatters liebe gegen dem Erstgebornen allerliebsten Son.

Hundert tausend Ducaten.

Grauwsamkeit den vnsern erzeigt vnd bewiesen. Dem allem nach/dieweil von dir vnd den deinen also wil gehalten werden/ daß vnser Wolthaten in keinem ansehen noch bedacht gewesen/ so soll sich niemands verwundern/ daß wir die heimlichen Anschläg/die weyland Ferdinand/ Marggraff von Piscari/ wider dich gehandelt/als sie vns eröffnet worden/ nit gar abgeschlagen haben. Wie dem allem/da die deinen das Fürstenthum Mäylan innhetten/ vnd fortfuhren Franciscum Sfortiam/der zum offternmal von dir selbß zum Hertzogen zu Mäylan eyngesetzt vnd erklärt ist/zu belägern/hat vns solche Vnbilligkeit/daß wir die Warheit sagen/wehe gethan/ vnd nicht vnbillich verdrossen/ vnd haben darauff gar nahe mit allen Christlichen Fürsten/ die vns Hülff vnd Beystand thun wöllen/ zu gemeiner Wolfahrt Italiæ zum Schwerdt greiffen wöllen. Doch haben wir darneben auch dein gesandte Bottschafft/ welche eins Vertrags halb/ wie sie anzeigt/ kommen war/gehört/noch deß erbietens/ daß wir die alte Freundschafft erneuwern/vnd dir guten Willen erzeigen wolten/wenn du allein den Hertzogen von Mäylan/ob er wider dich gehandelt/begnadet hettest/ wie wir begert haben/denn one das Italia dieser zeit keinen Frieden noch Sicherheit haben möchte/ Aber du hast deinen falschen Rähten mehr glaubens geben/ denn billich war/vnd hast die scherpffe der Gerechtigkeit der Billichkeit fürgesetzt/köndten doch nicht erkennen/ daß es Gerechtigkeit mög genannt werden/ so die Straff der Erkanntnuß vnd dem Vrtheil vorgehet/ vnd der fromme Fürst/ der sich allezeit gegen dir alles liebs vnd guts beflissen/vnerkannt seiner sach/wirdt jetzt in den sibenden Monat von den deinen belägert. Auß diesen vielfeltigen vnd hochwichtigen Vrsachen sind wir gedrungen worden/ dir nichts weiter zu vertrauwen/vnd gäntzlich an dir zu verzagen/auch vnser Freundschafft/die du so offt außgeschlagen/ mit viel andern mächtigen Fürsten zu verbinden/denn hetten wir derselben gute geneigte gemüter gegen gemeiner Christenheit verachtet/ so wer vns darauß nit eines gemeinen Hirtens vnd Vatters lob/sondern der Nam eines vbermütigen stoltzen Menschens/ erwachsen. Hiermit hastu vnserer Händel vnd Anschläg vrsach/ die wir nach der läng derhalben erzelt haben/ daß wir nicht allein vor Gott/ der ein Anseher deß Hertzens ist/ sondern auch vor den Menschen/ vnsern aller besten willen bezeuget haben.

Er beschüldiget den gestorbenen Marggraffen.

Mit allen Christlichen Fürsten wider den Keyser zum Schwert griffen.

Die bottschafft war Herera Comendator/ der den Memoransi im Thiergarten gefangen.

Er beschüldiget den Keyser/ er folge falschen Rähten.

Der gemein Hirt vnd Vatter hat sich mit mächtigen Fürsten verbunden.

Gott sihet alles/vnd strafft das vnrecht.

Datum Romæ apud Sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die 23. Iunij, M. D. XXVI. Pontificatus nostri Anno tertio.

Als Bapst Clemens den 26. Junij seinen Legaten/ Balthasar Castilian/ mit diesem scharpffen Brieff zum Keyser abgefertigt/ hat er vber wenig tage ein andere Bottschafft hingeschickt/ Den ersten Brieff solt der Legat behalten/ vnd einen andern/ der mildter war/ dem Keyser geben. Aber beyde Brieff sind dem Keyser in die Hände worden. Der Keyser hat auff den ersten scharpff/ auff den andern mildter/ geantwortet.

Balthasar Castilian hat den Absagbrieff dem Keiser gebracht.

Summarium deß Keysers
Antwort auff den Absagbrieff.

Keyser Carl hat auff diesen Absagbrieff geantwortet zu Granata/ den 18. Septembris/ vngefährlich dieses Innhalts. Der Keyser erzelt seine Wolthaten/ vnd schreibt: Du Clemens bist durch mein Förderung Papa worden/ Vnd als ich zum Keyser erwählt war/ hab ichs nicht wöllen annemmen/ biß mich Leo bestätigt/ vnd mir das Reich Neapels zugestellt/ Aber du vnd Albert von Carpen haben jmmer practiciert/ vnd mit dem Frantzosen ein Bündtnuß gmacht/ daß mir Neapels vnd Sicilia solt entzogen werden. Als nun darnach der Frantzoß Retz belägert/ hab ich den Krieg wider den Frantzosen angefangen/ in welchem Krieg du auch Legat gewesen/ vnd ich hab dir zu Belohnung das Ertzbisthumb zu Toleta zugestellt/ das järlich zehen tausend Gülden eynkommens hett. Als darnach der Frantzoß auff dein practiciern den Krieg in Mäylan erneuwert/ vnd vor Pafia gelegen/ hast du wöllen Vnderhandler seyn/ daß beyde Theil solten abziehen/ alsdenn woltestu Mäylan eynnemmen. Deßhalben haben die Venediger vnd Florentiner/ auff dein Befelch/ jr hülff/ wie sie verpflicht waren/ meinen Häuptleuten entzogen/ So bekeñt der Frantzoß öffentlich/ du habest jn vervrsacht

Responsio Caroli Cæsaris ad criminationes Clementis, cum appellatione & Generalis concilij Indictionis postulatione, habetur in libello Apologetico Moguntiæ impresso, 1527.

Ertzbisthumb zu Toleta.

Solchs schreibt auch Johan Schleidan Comment. lib. 6.

sacht/ehe deñ er auß Hispania heimkommen/ daß er ein Bündt-
nuß mit dir angenommen / vnd du hast jn von der Eydtspflicht
entledigt / damit er mir verbunden ist / so hastu den Krieg ange-
fangen ehe denn mir dein Absagbrieff vberantwortet worden.
Deine Anschläg sind alle dahin gericht/daß du mich auß Italia
gar wilt verstossen / vnd vom Keyserlichem Imperio verwerf-
fen. Ich kan dich mit Ferdinandi / Marggraffens von Piscari/
Brieffen vberweisen / den du auch hast wöllen in dein Bündt-
nuß ziehen/vnd jm das Reich Neapels verheissen. Das Fürsten-
thumb Mäylan gehört mir von rechtswegen billich zu / noch hab
ichs von Ruwe vnd Frieds wegen den Sfortia lassen besitzen/
vnd so er gar kranck worden / hab ich den Hertzogen von Bour-
bon an seine statt geordnet. Daß er aber im Schloß belägert/ist
vrsach/daß er mit dir in Bündnuß sich eyngelassen / vnd sich ge-
gen Keys. Mt. verschuldet / Er hat die Schlösser Mäylan vnd
Cremona nicht vbergeben wöllen / auch sich nicht verantworten
mögen. Du meynst/ich soll jm alles schencken/ das steht mir nicht
zu/daß ich nicht andern vrsach gebe von jrer Oberkeit abzufal-
len. Das mein Kriegßvolck auff dem Land Parma vnd Pla-
centz ligen/ist kein wunder / denn diese Stätt gehören zum Für-
stenthumb Mäylan / vnd gar keins wegs zur Römischen Kir-
chen. Den Frieden vnd Vereynigung mit dem Frantzosen hab
ich nicht heimlich / sondern mit deiner Legaten wissen gemacht/
vnd sind solche Artickel/die zu gemeynem Fried vnd zum Wider-
stand deß Feinds deß Christlichen Namens dienen. Daß ich deñ
in Hispania Gesatz hab lassen außgehen/ist nichts anderß/ denn
daß das Ius Patronatus / die mir Papa Adrian gegeben / zu
Rom nicht vndergedruckt werde. Aber was ist das für ein Vn-
billigkeit? Auß allen meinen Königreichen vnd Ländern kompt
mehr Nutzung vnd järlichs Gelt gen Rom / denn von allen an-
dern Völckern / das kan man beweisen auß der Teutschen Für-
sten klag/ die ein abstellung etlicher Grauamina vñ Beschwer-
nuß/damit Teutschland vom Römischen Hof vndergedruckt ist/
begert haben / Ich aber hab auß neygung zum Römischen Stul
jrer klag nicht statt geben. So nun dem also / vnd ich dich in kei-
ner sach verletzt hab/ so bitt ich dich fleissig/ du wöllest vom Krieg
abstehen/das wil ich auch thun: Vnd dieweil wir von Gott ver-
ordnet sind als zwey grosse Liechter/so sollen wir vns befleissigen
daß

Bapsts Practica mit dem Frantzosen vnd mit dem Marggraffen von Piscari.

Mäylan deß Keysers.

Parma vnd Placentz gehören zum Fürstenthumb Mäylan.

Grauamina Germanicæ nationis.

daß die Welt durch vns erleucht werde / vnd daß durch vnsere Zwytracht kein Finsternuß entstehe. Wir wöllen das Heyl der gemeinen Christenheit betrachten/ vnd sehen/ wie der Türck abgetrieben / vnd die Lutherisch Sect vnd Irrthumb außgereutet werde/ das möcht zur Ehr Gottes dienen / darzu solt du mich bereit vnd willig finden. Wenn ich aber bey dir nichts erlang/ vnd du je wilt ein Kriegßmann seyn / so wil ich mich auff ein Concili beruffen / da soll aller Widerwill entscheyden / vnd das soll auff das bäldest angefangen werden/ ꝛc. Vnder anderm schreibt der Keyser: Wir können nicht glauben / daß der / welcher Christi Statthalter auff Erden wil seyn/ mit Vergiessung Menschlichs Bluts köndte begeren Weltlich Land vnd Leut zu vberkom̃en/ weil solchs der Lehr deß Euangelij gantz zu wider ist.

Türck vnd Lutherische Sect.

Credere non possumus, eum qui Christi vices in terris gerit, vel vnius guttæ humani sanguinis iactura, quamcunque secularem ditionem sibi vẽdicare velle, quum id ab Euãgelica doctrina prorsus alienũ videatur.

Als nun Keyser Carl auff solche meynung den Absagbrieff verantwortet/ hat er darnach auch den Cardinälen geschrieben/ also : Wir hören mit bekümmernuß/ daß Clement sich mit dem Frantzosen verbunden/ vnd ein neuwen Krieg anfähet/ vnd vns Feindsbrieff zugeschrieben/ daß on zweiffel mit euwrem wissen vnd willen geschehen / deß hetten wir vns nicht versehen / Es ist doch kein König / der mehr dem Römischen Stul geneigt sey/ zum Warzeichen haben wir Parma vñ Placentz/ die dem Reich gehören / der Kirchen wider gegeben / welches wir nicht schüldig gewesen. Die Teutschen Fürsten vnd Stände haben zu Worm̃s grosse klag vber den Römischen Hof geführt / vnd abstellung begert/ wir aber sind jnen nie zugefallen / haben sie auffgehalten/ vñ auff ein Concili vertröstet : Demnach thut vns der Römisch Bischoff vnrecht/ dem wir so viel zu gefallen gethan / vnd haben vns gegen den Teutschen Fürsten abgeworffen. Das alles haben wir jm geschrieben/ vnd erinnert/ daß er ein gemein Concili laß halten / mit begerung an euch / daß jr den Bischoff seins Ampts/ vnd mehr zum Fried denn zum Krieg/ ermanen wöllen: Wo er aber nicht wil/ vnd etwas darüber geschehe / so soll man vns kein schuld geben/ ꝛc. Aber der Keyser hat mit beiden Schrifften nichts erlangt. Vber das alles schicket der Keyser Hugo Montcada vnd Caraciola / die haben den Moron auß dem Schloß Tertz gen Modoetz gefangen lassen führen/ daselbst wöllen verhören/ Aber als die Bündtnuß in Kriegßrüstung/ sind sie gen

Keysers Warnung an die Cardinäl.

Der Keyser hat sich deß Bapsts gehalte.

gen Rom gezogen/ vnd sampt dem Hertzog von Suessa dem Bapst angezeigt/ ob er wölle Fried oder Krieg haben/ Ob wol der Keyser mehr zum Frieden geneigt/ so sey er auch zum Krieg bereyt. Darauff der Bapst geantwortet: Sie kommen zu spat/ So der Keyser den Hertzog zu Mäylan belästige/ so sey er gezwungen worden/mit dem König von Franckreich vnd andern ein Bündtnuß zu machen/ one derselbigen wissen könne er nichts bewilligen.

Bapst Clemens hat kein Fried wöllen annemmen.

Der grossen Bündtnuß Krieg in Italia.



DJe Venediger/nach dem Beschluß der Heyligsten Bündtnuß/ waren auff deß Bapsts ermanen die ersten im Feld/ die haben Kriegßvolck zu Rosß vnd Fuß zusamen gebracht/ so viel sie kondten/ nemlich tausend Kürisser/ tausend leichte Pferd/ vnd ein Hauffen Fußvolck/ vnd haben darüber zum öbersten Feldhauptmann gesetzt Franciscen Hertzogen von Vrbin/vnd jn mit grossem Geschütz für Mäylan geschickt/ das Keyserisch Kriegßvolck zu bekriegen/ vnd den Hertzog Sfortia/ der noch belägert war/ zu erledigen/ nach laut der Bündtnuß/ derselbig kam mit allem Kriegßvolck an das Wasser Ada/ vnd rucket für die Statt Lodi/ die vor jaren Keyser Barbarossa/ nach dem er Mäylan zerstört/ gebauwet hett/ dahin die Keyserischen drey Fähnlin Hispanier/ vnd siben hundert Italianer/ darüber Fabritius Maramaldus/ ein Neapolitaner/ Sigmund Malatesta vnd Ludwig Vistarin/ verordnet. Dieser Ludwig war dem Hertzog von Mäylan geneygt/ vnd hat mit dem Hertzogen von Vrbin vnd Venedischem Legaten/ Petrus Pesaurus genennt/ heimlich einen Pact gemacht/ Er wolt jm die Statt Lodi vbergeben/ sie solten sich bey nacht nahe hinzu thun. Ludwicus nam zween mit jm/ vnd gieng auff ein Bollwerck in einen Thurn/ da sechß Wacht hielten/ vñ erstach sie in still/ vnd hilfft/ daß die Venediger vber die Gräben vnd Mauwern in der nacht kommen/

Franciscus Maria/ Hertzog zu Vrbin/ öberster Hauptmañ vbers Venedisch Kriegßvolck.

Lodi durch Verrhäterey eyngenommen im anfang deß Kriegß.

ehe denn solchs Maramaldus vnd andere gewar wurden / Malatesta Baleon mit vier tausend Venedischen Fußknechtẽ nahet am 24. tag Junij zur Statt Lodi/vnd ist mit Läytern daselbst in die Statt gefallen. Da zohen die Keyserischen auß Lodi gen Mäylan / vnd besetzten Pafia mit fünfftzehen hundert Landsknechten.

Der Bapst hat sein Obersten/Guido / Graff zu Rangon/ mit Reysigem zeug vnd fünff tausend zu Fuß gen Plesentz geordnet. Vnd Janne Medices von Florentz/deß Bapsts Vetter/ vnd öberster Feldthauptmann der Römischen Kirchen / bracht acht tausend zu Fuß / vnd einen starcken Reysigen zeug / vnd lägerten sich beyde Heer für Mäylan. Vitellus führet den Florentinischen Reysigen zeug / vnd viel Fußknecht / vnd Franciscus Guicciardin Florentiner/ war deß Bapsts Vicari vnd öberster Kriegßraht. Janne Medices legt sich für die Römische Porten/ vnd vnderstund sich daselbst eynzufallen / Aber die Keyserischen der fünff tausend Hispanier vnder Anthoni de Leua / vnd drey tausend Teutsch vnder Casparn von Frundsberg/waren / vnd wenig Reysige/zohen herauß jnen entgegen / Vnd als sie zu beyder seyt einander offt angerẽnt / vnd zusammen gestochen/ist das Bündtisch Volck mit dem Geschütz wider abgezohen/vnd sich zu Malignan mit auffgeworffenen Schantzen vergraben.

Janne Medices deß Bapsts Vetter vnd öberster Hauptmañ.

Franciscus Guicciardinus deß Bapsts Vicari vñ Kriegßraht.

Anthoni de Leua vñ Caspar von Frundsberg habẽ die Bündtischen abgetrieben.

Als der Bündtnuß Kriegßheer sich für Mäylan gelegt/vnd die Bürger so wol als alles Landvolck dem Keyserischen Kriegßvolck tod feind waren/vnd die im Schloß lagen offt herauß vnder die Teutschen gefallen. Die Statt war mit keiner Mauwrn verwart. In dieser höchsten Gefährligkeit war Caspar von Frundsberg mit seinem kleinen Volck vnerschrocken / vñ ist nicht allein in der Belägerung vor dem Schloß verharret / sondern hat drey Hauffen gemacht/vnd in der weiten Statt an allen orten/ wo sich der Feind erzeigt / dahin hat er geeylet / sie abgetrieben / vnd allenthalb Widerstand gethan / nemlich mit einem Hauffen das Schloß belägert / mit dem andern die Statt vor Auffrhur bewart / vnd mit dem dritten den Feinden begegnet. Mittler weil war Franciscus Sfortia so hart von den Keyserischen im Schloß belägert/ daß er nichts denn wenig Brot vnd

Herrn Caspars von Frundsberg Kriegß tugend.

Mehl mit Kleyen gemengt zu essen hett/ließ zwey hundert Mañ auß dem Schloß nach Mitternacht durch der Keyserischen Nachtwacht zum Bündtischen Hauffen ziehen / vnd anzeigen/ Wo er nicht bald entsetzt würde/müste er hungers vnd aller ding mangel halb sich in der Feind hände ergeben : Aber sie liessen jn vnentsetzt in der not stecken. Der Hertzog von Vrbin verzog/ vnd wolt nicht angreiffen / sondern wolt der viertzehen tausend Schweitzer/die Octauianus Sfortia/Bischoff zu Arretz/durch die Grauwen Bündt bracht/erwarten.

Carolus Hertzog võ Bourbon/ deß Keysers Statthalter vñ öberster Häuptmañ in Italia.

Carolus/ Hertzog von Bourbon/der am 15. tag Nouembris zum Keyser in Hispania kommen/war dieser zeit vom Keyser wider abgefertigt/daß er den Krieg wider die Bündnuß solt außführen. Er kam gen Genua mit drey Galeen/mit Wechselbrieffen/hundert tausend Kronen zu empfahen/vnd mit acht hundert Hispaniern ist er auß Hispania in Mäylan ankommen / daß er da solte Statthalter/vñ Oberster vber den Keyserischen Kriegßhauffen seyn. Das Kriegßvolck zu Mäylan freuwten sich seiner Zukunfft/vnd empfiengen ein Hertz. Da haben jn die Bürger zu Mäylan gebeten/Er solt sie mit jrem Leib vnd Gut davon ziehen lassen / Aber der von Bourbon hat sie getröst / Sie sollen sich alles guts versehen/vnd Gott zum Gehülffen angerüfft / Er wöll sie vom schweren Last der Kriegßleut entledigen / wenn sie dreissig tausend Gülden erlegten/ daß er dem Kriegßvolck einen Monat Soldt möcht entrichten. Das Gelt ward in wenig tagen erlegt/ aber nichts desto weniger verharret das Kriegßvolck/ vnd lagen ob der Bürgerschafft.

Es wolt der Bündtnuß Fürnemmen keinen glücklichen Anfang noch Fortgang haben / Denn Andrea Doria / der in der Bündtnuß vom Bapst bestellet/Genua zu beschirmen / vnd die acht Frantzösischen Galeen am Gestad Massilia / haben den von Bourbon nicht können hindern. Da sich auch Franciscus Sfortia Hungers halb im Schloß nicht länger erhalten kondt/ hat er mit geding/ daß er vñ die seinen Leibs vnd Guts gesichert/ das starck Schloß Jouia/vor der Statt Mäylan/auffgeben/vñ haben jm die Keyserischen die Statt Com eynzugeben bewilligt/ biß auff weitern bescheyd vom Keyser/ da er ein groß Eynkomen

hett/

hett/vnd war nun der Hertzog von der Belägerung ledig/ vnd stund die Sach abermals am Keyser/daß der Bapst kein Vrsach mehr hett zu kriegen/aber Sfortia war vberredt/ daß er in die Welsche Bündtnuß trat/ vnd deß Keysers offner Feind worden. Da ruckten der Hertzog von Vrbin vnd Jan Medices mit dem Bündtischen Kriegßvolck zum andern mal für Meylan/ kondten aber nichts außrichten/denn daß sie viel Schaden von den Keyserischen/die jmmer herauß fielen/empfiengen.

Hertzog von Mäylan ledig gelassen/vnd im Com eyngeben/aber ein offner Feind deß Keysers worden.

Als nun der Sommer verschienen/vnd die eroberung der Statt Mäylan jnen zu schwer seyn wolt/haben sie die Schweitzer vnd deß Medices hauffen in der Belägerung vmb die Statt Mäylan gelassen/vnd den Malatesta Balean von Peruß mit acht tausend Italischen Fußknechten für Cremona geschickt/dieselb Statt belägert/vñ mit hundert grossen Büchsenstücken biß an dritten tag beschossen/vnd die Stattmauwr nidergefällt. In derselben lag Chunradin von Glürns/Keyserischer Hauptmañ/ mit tausend Teutscher Knechten/vnd fünff hundert Hispanier/ die fielen bey nacht in der Feind Wacht/ erschlugē auff ein nacht sechß hundert Mañ/namen jnen dreytzehen Fähnlin/vnd brachten jre Schantzkörb hineyn/vnd ob wol die Stattmauwern niderlagen/dorfften doch die Itali keinen Sturm antretten/liessen sich jre Häuptleut mit Brügeln vnd blossen Rappieren schlagen vnd treiben/wolten doch nicht hinan/ vnangesehen jres grossen Vortheils/denn deß Hertzogs Sfortia Kriegßvolck auff jrer seyten das Schloß iñhetten. Dieser Zagheit/ vnd daß die Itali so weibische Kriegßleut waren/schämeten sich die Obersten/Julius Monferon/ vnd Malatesta Baleon von Peruß/vñ sind zu förderst/damit sie die andern zum nachdruck bewegen möchten/den Sturm angelauffen/vertrösteten sich deren/die im Schloß lagen. Julius ward erschossen/vñ haben viel Volcks verloren/deßhalben must der Hertzog von Vrbin mit dem gantzen Kriegßhauffen zu hülff kommen/der sprach: Es weren nit Menschen/sondern rechte Teuffel driñen/vnd macht ein starck Bollwerck/ damit er die in der Statt vberhöhen möcht/fället auch die Stattmauwr noch weiter nider/Aber die Teutschen haben das Bollwerck vndergraben/viel Pulver gesteckt/mit Feuwr angezündt/ vnd den Feinden mercklichen Schaden gethan/die mehr denn dreytzehen Stürm vnd tausend Mann verloren.

Cremona belägert.

Chunradin von Glürns.

Das Bündtisch Kriegßvolck weich vnd verzagt.

Der Hauptmañ erschossen vnd Sturm verloren.

Sie bekennen/daß die Teutschen eytel freydige Leut.

Bapst Clemens/der Anfaher dieses Kriegß/hat sich nicht gnugsam verwundern mögen/was doch die vrsach were/daß sie wol sechtzig tausend starck/vnd in jrem Vatterland einem frembden Volck/welchs doch gegen jnen kaum ein Handvoll were/nicht solten obligen/ hat also ermant vnd getrieben/daß der Hertzog von Vrbin an vnser Frauwen tag den gantzen tag so hefftig vnd ernstlich gestürmet/ daß die Teutschen begert ein Sprach mit den Feinden zu halten/dergestalt/wenn jnen in zehen tagen nicht Hülff noch Rettung zukommen würd/so wolten sie die Statt auffgeben. Vnd als sie durch abgang Puluer vnd Bley sich nicht mehr enthalten mochten/sind sie auff zugesagte sicherheit Leibs vnd Guts mit auffgerichten Fähnlin/ mit Wehr vnd Harnisch/ abgezogen/vnd die Statt den Feinden gelassen. Andrea Gritti/Hertzog zu Venedig/begert/der von Vrbin solt die Teutschen Knecht/die zu Cremona gelegen/alle gen Venedig schicken/so wölt er sie auff Galeen zu ewiger Dienstbarkeit verbinden. Aber der Hertzog von Vrbin hat jnen das zugesagt Geleyt halten wöllen/vnd sie in Teutschland ziehen lassen. Also sind sie alle gen Triendt kommen/vnd hernach mit Herrn Georgen von Frundsberg wider hineyn in Italiam gezogen. Cremona ward dem vertriebenen Hertzogen von Mäylan/der sonst im gantzen Land kein Flecken mehr hett/eyngegeben/vnd hinfort Hertzog zu Cremona genant worden. Vnd legt sich das Bündtisch Kriegßvolck für Piccegeton/da das Wasser Ada in Padum fleußt/darauß geschach jnen von den Keyserischen/die darinnen lagen/so grosser widerstandt/daß sie daselbst drey Häuptleut verloren/ vñ mit schanden musten abziehen/legten sich darnach zum dritten mal für Mäylan/ empfiengen in Scharmützeln grossen schaden von Teutschen vnd Hispaniern/die täglich in sie herauß fielen/vnd verlore die Bündtnuß fünfftzehen Häuptleut.

Chunradin mit den Kriegßknechten zu dem võ Frundsberg kommen.

Die Bündtischen musten vor Piccegeton mit schanden abziehen.

Der König von Franckreich macht mit dem König von Engelland ein Bündtnuß/darinn begriffen/ daß der König in Engelland sich solt in die Römische Bündtnuß verpflichten/ vnd im nächsten Monat Julio wider den Keyser ein Kriegßvolck schicken/neun tausend Fußknecht/vnd der König von Franckreich solt achtzehen tausend Fußknecht vnd ein grosse anzal Pferd vnd Geschütz geben. Die beyde Könige schickten jre Bottschafft zum Keyser/Er solt deß Königs Kinder ledig geben/vnd mit jnen

Fried

Fried haben: Wo er das nicht innerhalb eines Monats thet/ so solt jm abgesagt seyn/ vnd der Krieg angehen. Darauff ist der König von Engelland in die Bündtnuß kom̃en/ vnd hat Franciscus König in Franckreich auß pflicht/ damit er sich zur Bündtnuß verbunden/ den Marggraffen von Salutz/ mit namen Michael Anthoni/ mit vier tausend Frantzosen zu Fuß/ auch vier hundert Kürisser vnd vier hundert ringer Pferd/ für Mäylan zur Bündtnuß Hauffen geordnet vnd geschickt.

Michael Anthoni/ Marggraff zu Salutz/ deß Frantzosen Oberster.

Der Hertzog von Bourbon/ Keyserlicher Statthalter zu Mäylan/ vnd Anthonius de Leua/ sahen/ daß die Sach jnen zu schwer/ jr klein Kriegßvolck zu schwach/ vnd die Feind zu starck waren/ vnd sich aber damals weder beym Keyser noch seinem Bruder/ König Ferdinand/ einiger Hülff wusten zu vertrösten/ habens durch Casparn von Frundsberg/ der ein Oberster vber zehen Fähnlin deß Teutschen Fußvolcks zu Mäylan war/ seinem Vatter/ Georgen von Frundsberg/ zu Mündelheim in Schwaben Rittern/ samptlich geschrieben/ denselbigen ermant/ auffs höchst ersucht vnd bewegt/ daß er sich dem Keyser/ seine Land vnd Leut zu erhalten/ vnd deß Römischen Bischoffs Fürnemmen zu brechen/ wölte bemühen/ vnd jnen bald zu hülff kommen. Sie haben jm auch die Practica vnd Vnbilligkeit Bapsts Clementis/ seinen Absagbrieff/ deß Keysers Antwort/ vnd alle Handlung/ in Schrifften nach der länge entdeckt vnd zu erkeñen geben. Darauff hat er sich zum Kriegßzug gerüst/ auch vmb Häuptleut vnd Knecht beworben.

Georg von Frundsberg wis die Bündenuß beruffen von seinem Son/ der ein Oberster zu Mäylan war.

Pompeius de Columna/ Cardinal/ der auff deß Keysers begeren Bapst Clementen auff den Stul gesetzt/ vnd jetzt sahe/ daß er wider sein Zusagen den Keyser wolt vndertreiben/ vnd nun alle Sachen wol erfahrn/ vnd gesehen/ wo es mit dieser Bündtnuß hinauß wolt/ hat er sich nicht wenig bekümmert/ vnd gezweiffelt/ ob er den Cardinälen vnd der treuwbrüchigen Bündtnuß solt anhangen/ oder mit seinem ehrlichen Geschlecht dem Keyser wölt beystehen/ der sich aller gutwilligkeit gegen dem Bapst erbotten/ vnd hat die Erbarkeit bey jm fürdrungen/ daß er sein Ehr vnd Gut in die Schantz geschlagen/ vnd die Billigkeit wolt handhaben/ sich von deß Keysers wegen ein grosse sach

Pōpeius Columna Cardinalis Basilicæ duodecim Apostolorum, & Vicecancellarius.

vnderstanden/hat sich am Podagra kranck gestellt/ist von Rom heimgezogen/vnd hat ein Kriegßvolck versammelt. Deßgleichen als Ludwig Corduba/Fürst zu Suessa/deß Keysers Legat zu Rom/Bapsts Clementis Practica gemerckt/ist er auch von Rom gezogen/hat das Kriegßvolck von Teutschen vnd Hispaniern mitgenommen/vnd sich zu Pompeio verfügt. Sie kondten sich der Vnbilligkeit nicht gnug verwundern/daß der Keyser den Frantzosen ledig gelassen/sich gegen dem Bapst aller Vnderthenigkeit erboten/vnd der Hertzog von Mäylan erledigt/daß er nichts desto weniger mit solchem Krieg wolt fortfahren/vnd haben beschlossen den Bapst zu fahen.

Ludwig Corduba/ deß Keisers Orator zu Rom/Hertzog zu Suessa.

Da nun Bapst Clement gemerckt/daß Pompeius vnd Corduba etwas vorhetten/hat er drey tausend Fußknecht vnd fünff hundert Pferdt bestellt/vnd wolt Pompeium zu nacht vberfallen/vnd jr versammelt Volck außtilgen/vnd macht darüber zu öbersten Häuptleuten/Steffan Columna vnd Salomo auß Sicilia/Aber der Cardinal Valleius hat mit Vespasiano Columna/der weyland Prosperi Son war/so viel gehandelt/daß er selbß zum Bapst kommen/vnd ward die Sach also vertragen/daß Pompeius in deß Bapsts Land kein Kriegßvolck solt haben/wölle er dem Keyser Hülff thun/soltens in sein Land ziehen. Darauff hat Bapst Clement von grosser Kargheit wegen/daß er nicht viel Besoldung außgeben dörffte/dem Kriegßvolck vrlaub/vnd sich wider bloß/geben.

Vespasianus Columna mit dem Bapst gehandelt.

Hugo Monteada/dieser zeit Hispanischer Hauptmann vber deß Keysers Armada im Königreich Neapels/zeigt Pompeio Brieff/darinn jm der Keyser auß Hispania geschrieben/vnd befohlen/Er soll fleiß ankeren/daß er den Bapst an seinem Fürnemmen verhindere/vnd weil er in Mäylan Krieg führe/soll er jn angreiffen/zu Rom vertreiben/oder soll jn deß Stuls berauben/vnd durch ein Concili einen andern Bapst erwehlen. Darauff hat er Ascanium vnd Vespasianum de Columna ermant/sie sollen jm hierinn beystendig seyn/vnd hat Pompeius gerahten/weil Clement bloß/vnd mit keinem Kriegßvolck verwart/sollen sie vnversehens vñ on verzug Rom vberfallen/den Bapst im Pallast auffheben/vnd hinweg führen. Sind bald darauff

Hugo Monteada deß Keysers Hauptmann auff dẽ Meer.

Keysers befelch/den Bapst abzusetzen vñ zu vertreiben.

mit vier tausend Mañen vber Berg vnd Thal/bey viertzig meil wegs/ nit auff der gemeinen Strassen/neben Stätt vñ Schlösser hinzogen/on gessen vnd on geschlaffen / drey tag vnd nacht.

Der Bapst als er höret/daß man sich in Neapels rüstet mit Volck vnd Geschütz / hat ers nicht glauben wöllen / vnd gesagt: Es sey nur der Kriegßleut geschrey / die gern Besoldung von jm hetten/denn man auch sagt/ Pompeius wer schon bey der Statt Alban/hat er etliche Hofreuter hinauß geschickt / sie soltens erfaren/ die sind zur Porten Celimontana/S. Johans Porten genañt/die Strassen auff Campania hinauß geritten/bald wider vmbgekehrt/vnd gesagt: Es sey niemands verhanden/Weren sie ein wenig ferrer geritten / so hetten sie das Kriegßvolck gesehen. Vnd dieweil Cardinal Armelin / deß Bapsts Schatzmeister/ der aller kärgest Mensch war / vnd den Reutern jre Besoldung gemindert / daß niemands am Hof sich kondt erhalten/ sprach der Marschalck: Wer wolt weit reyten / weil man nicht so viel Besoldung gibt/ daß einer eim Rossz ein Futter geben / oder sich deß Hungers möcht erwehren. Das schreibt Paulus Iouius.

Der Bapst vnd Armelin waren geitzig vnd karck.

Also sind Hugo de Montcada/Pompeius vnd Vespasianus de Columna/am zwentzigsten tag Septembris in aller still zur Porten Celimontana/die offen vnd vnverwaret stund/schnell in Rom kommen/vnd hetten Bapst Clementen in seiner Schlaffkammer wol vberrumpeln mögen / wenn sie nicht auff das Geschütz/ das die Ochsen hernach brachten / gewartet hetten. Als dasselb kommen/ sind sie mitten durch die Statt Rom mit gerüstem Kriegßheer vnd mit auffgerichten Fähnlin vber die Brück Sixti vnd durch die Porten Septimiana gezogen / haben lassen anzeigen: Es soll niemands erschräcken noch schaden empfahen/ Sie wöllen die Statt Rom von der Tyranney entledigen / geschrien : Imperium, Romana Libertas. Marcellus Columna / Pompeij Bruder / führet das Fußvolck / der Graff von Sarna ritt mit den Reysigen Pferden vor/haben die/ so bey der Porten Sancti Spiritus gestanden/ in die Flucht gejagt / das Kriegßvolck ist bald in den Pallast vnd in S. Peters Tempel gefallen/niemands hats jnen mögen erwehren/ Sie haben alles geplündert vnd verwüst / alle Köstlicheit deß Bäpstlichen Pallasts/die köstliche Tapet / hingerissen vnd geraubt.

Bapst Clement der anfänger deß Kriegß vberfallen worden.

Imperiũ, Romana Libertas.

Newe Rom / Pallast vnd S. Peters Tempel eyngenommen vnd geplündert.

Bapst geflohen vnd kurtz entronnen.

Bapst Clemens erschrack / flohe eylendts auff dem verdeckten Gang in die Engelburg / ließ das Kriegßvolck erfordern / die er zuvor gevrlaubt hette / Er hieß Gold vnd Besoldung reichlich darbieten in allen Gassen / Aber da war niemand lustig / der jm wolt beystehen / vnd alles Volck war dem frembden Kriegßvolck geneygt / lieffen vber die Tyber vñ durch die Vorstatt Janiculum / wolten sehen wie es gehen würd / Jedermann war fro / besorgten sich nichts / liessen Häuser vnd Läden offen stehen. Vnd ob wol die Triumuiri / die drey Stättmeister / im Capitolio liessen außruffen / Man solt dem Bapst helffen / hat man sie doch veracht / deñ sie waren vom Bapst gesetzt / vnd leichtfertige vnerbare Männer / mit namen Sartalegat / Starsius / vnd Marius Petuscus.

Zu Rom vnerbare Bürgermeister.

Der gar köstlich Pallast im Vaticano / zwischen S. Peters Tempel vnd Engelburg / hat drey verdeckte Gäng vnd Gewelb obeinander / darauß man die Statt vnd Neronis Heyd täglich vbersehen mocht / gar lieblich gemahlet vnd gezieret / vnd der Boden mit gefärbten Marmorsteynen / die Kammern vnd Saal mit gülden Dielen / auffs künstlichst gemahlet / dareyn Leo x. Niderländische Teppicht / mit Silber vnd Goldt gewirckt / vmb fünfftzig tausend Gülden kaufft / diese köstliche Teppicht haben die Knecht geplündert vnd zerrissen / vnd die edle jrdin Geschirr / die man auß India gebracht / haben sie auff die Erden geworffen vnd zerscherbet / die Kleynod der Kirchen / Kelch vnd Monstrantzen / geraubet. Es war nichts sichers / die Häuptleut kondtens nicht erwehren. Der vrsachen entlieff der Bapst in die Engelburg auff dem hohen Gang / der dazu gemacht ward / vnd must sehen / was er für ein heylsame Artzney mit seiner Bündtnuß angericht / Er war der erst im Sack / vnd das Vnglück gieng vber seinen Halß / Sein eigen Nest war verwüstet / geplündert vnd beraubt / Vntreuw traff jren Herrn / vñ er hett ein Rut vber seinen eygen Rücken gebunden. Pompeius de Columna blieb in seinem Pallast in der Columneser Hauß / ad Sanctos Apostolos genañt / vnd war nicht in diesem Getümmel / es war jm aber leyd / daß die Knecht alles raubten vnd verderbten.

Als nun der Bapst geflohen / vnd sahe / dz auß Cardinal Armelij kargheit kein Korn noch Speiß in der Engelburg war / daß er sich wenig täg nit hett mögen auffhalten / vnd auch / daß er kein

Kriegß-

Kriegßvolck möcht bekommen / ließ er Hugo Monteada bitten/ er solt zu jm kommen/ so wöll er sich ergeben/ vnd Sprach mit jm halten / vnd setzt zu Bürgen die Cardinäl Innocentius Cibo/ vnd Nicolaus Rudolff/ seine Vetter. Hugo schlugs nicht ab/vnd wolt kommen/wiewol Pompeius solchs nicht gern sahe/vnd wer jm lieber gewesen daß man die Engelburg gestürmet vnd eyngenommen/den Bapst gefangen/ vnd nach deß Keysers meynung den Krieg vnd Vnfried geendet / vnd Blutvergiessen abgestellt hette/ Aber Hugo Monteada gieng mit wenigen in die Engelburg / fiel dem Bapst zu Fuß / vnd thet jm gewöhnliche Reuerentz/stellt jm widerumb zu den silbern Bapststab/ die dreyfach Kron voll Edelgestein/die er den Kriegßleuten genommen / vnd jetzt wider vberantwortet / Daneben sich entschüldigt / er müß thun was sein Ampt erfordert/den Freffel der Kriegßleut hab er nicht können abstellen/ vnd er bitte/daß er nicht wölle wider den Keyser kriegen / denn Gott vnd alle Welt habens mit dem Keyser/vnd das Glück vnd der Sieg sey auff deß Keysers seyten / der Keyser hab sondere angeborne Tugenden / daß er nach seiner Heyligkeit gefallen das Land Italia gern wöll in Fried vñ Ruw stellen / Er hab das Imperium in Italia nie begert/ wiewol es jm/wie den alten Keysern/ billich solt zugehören.

Dargegen hat Bapst Clemens wenig vnd spöttlich von Pompeio/aber von Vespasiano Columna hitzig vñ viel geredt/ der hab jn schändtlich betrogen vnd verrahten / Seiner Person halb sey er allweg dem Keyser geneigt gewesen / vnd wöll es hinfort noch seyn / weñ er seinen bösen Rähten nicht folgen/sondern der heyligen Bündtnuß statt thun/vnd den vertriebenen Sfortia wider eynsetzē wöll/deñ es gebüre dem der so viel Reich/Sig/ Keyserliche Hochheit/ grosse Reichthumb vnd Macht vberkommen / daß er den alten Fürsten das jr nicht nemmen/ vnd den Sfortia/der fälschlich vor jm verklagt / auff der Italischen Fürsten Bitt begnaden wöll. Nach viel geheymen Reden vñ Handlungen haben sie Vertragsartickel gestellt / auff solche meynung: Der Bapst soll den Jan Medices vnd sein Kriegßvolck auß dem Fürstenthumb Mäylan / deßgleichen den Andre Doria auff dem Meer/ wider abfordern / Pompeio vnd den Columnesern verzeihen/vnd jnen kein args zufügen/sie absoluieren/vnd weder durch

Er vberredet den Monteada/ er sey deß Keysers freund/ vnd gibt dem Keyser vnrecht.

Vertrag vñ aufstand vier Monat lang.

durch sich noch andere rechen/ Deßhalben soll er zu Bürgen geben den reichen Mann Philipp Strozza/ der Petri Medices Tochter zum Weib hett/ Darauff solt Hugo auß der Statt Rom mit allem Kriegßvolck in Neapels ziehen/ vnd alles was er fünde/ das der Kirchen entzogen/ widergeben. Mit diesem Vertrag war der Bapst wol zu frieden/ nams an/ verpflichtet sich mit Eydt/ vnd verschrieb sich/ Er wölte das Volck abfordern/ das in Lambardia vnder Janne Medices krieget.

Hugo prauo ingenio & perditissimis moribus. Franc. Guicciardinus.

Hugo de Montcada/ der etwan ein Häuptmañ vnder Bapst Julio dem Andern vnd Cesare Borgia gewesen/ hat sich nach desselbigen vndergang auff die Meerkrieg begeben/ darnach ist er Statthalter in Sicilia worden/ da er sich geitzig vnd Tyrannisch erzeigt/ Er ward von dem Frantzosen gefangen/ vnd gegen dem König von Franckreich wider ledig. Vnd in diesem Krieg war er deß Keysers Hauptmann auff dem Meer/ hat dißmals den Columnesern gerahten/ Sie solten den Bapst vnversehens vnd vnbereit vberfallen/ wie er denn selbß mit den Columnesern gethan/ vnd durch die Statt Rom in deß Bapsts Pallast kommen/ vnd da lassen plündern. Dieweil er aber diesen Vertrag eyngangen/ ward das geschrey/ der Bapst hett jn mit grossem Gelt vberkommen/ daß er dareyn bewilligt. Ab dieser Handlung hat sich Pompeius de Columna erzürnet/ daß sich Hugo mit eyteln falschen worten vnd verheissungen hat vberreden lassen/ den erlangten Sieg dem Keyser auß den Händen gerissen/ vnd den Feind/ der schon in jren Händen war/ wider ledig gelassen. Daneben eylet Hugo mit dem Kriegßvolck auß der Statt/ daß dem Bapst nichts möcht widerfahren/ Sonst wer er auß mangel der Prouiandt in der Engelburg bald in der Columneser gewalt kommen/ da were es denn zugangen wie mit Bonifacio VIII. den die Columneser mit hülff deß Königs in Franckreich gefangen/ vnd im Gefäncknuß lassen sterben. Wenn auch Bapst Clement in diesem Tumult wer gefangen oder gestrafft worden/ so hetten die Cardinäl mit hülff deß Keysers Pompeium zum Bapst gemacht.

Mõtcoda nimpt an einẽ ertichten schädlichen Vertrag/ lest sich corrumpieren.

Bapst Clemens als er auff dißmal entronnen/ vnd wider ledig worden/ hat ein grossen Zorn wider die Columneser gefasset/

set/ so bald das Kriegßvolck auß der Statt zogen am dritten tag wider den Vertrag öffentlich gehandelt/sein Kriegßvolck in Lambardia nicht abgefordert/sondern vber das vorig Kriegßvolck zwey tausend Schweitzer vnd siben Italische Fähnlin seinem Obersten/Johan Medices/zugeordnet/vnd zu Rom durch Steffan Columna/ der den andern Columnesern feind war/ vier hauffen Pferd bestellt/vnd schickt sie hin mit grossem Geschütz/daß sie der Columneser Stätt/Schlösser vnd Flecken/ zerbrechen/zerstören/vnd verbrennen solten/sonderlich Sublachum/da Pompeius seinen Sitz hett/ vnd hat durch außgangene Bulla Pompeium/Vespasianum/vnd Ascani de Columna/die Fürsten zu Albi vnd Traiect/jres Lands vnd jrer Wirden beraubt/als Ketzer verdampt / verbannt/vnd hat Pompeium den Cardinal für ein Feind deß Bäpstischen Reichs lassen außruffen/jn auß dem Raht der Cardinäl verworffen/in die Hell verflucht/ vnd allen Columnesern alle Menschliche Beywohnung verbotten/vnd sie mit Krieg vnd Schwerdt angegriffen/ viertzehen Stätt beraubt/geplündert/ verbrennt/alt vnd jung/ Weib vnd Kinder/ verderbt/vnd alle die S. Peters Tempel beraubt/lassen tödten/insonderheit Sublachum/Pompeij Häuser außgereut/vñ ist das Land Latium durchs Bapsts zorn gar verwüstet worden.

Bapst hat von stund an den vertrag gebrochen/vñ mit grossem Krieg der Fürsten von Columna Land vnd Leut verderbt.

Er verflucht vñ verbannt die Columneser.

Die Fürsten von Columna sind von alters her Gibelliner vnd Keyserisch gewesen/vnd mit den Römischen Bäpsten/ die je vnd allweg Guelphisch vnd gut Frantzösisch waren / im Hader gestanden/ deßhalben viel Vnglücks erlitten. Bonifacius VIII. hat die Columneser nach viel empfangener Gutthat aller jrer Herrligkeit beraubt/ das Creutz wider sie geprediget / vnd allen/ die sie halffen verderben/von Peen vnd Schuldt entledigt/ vnd mit solchem Straal jr Land vnd Leut zerstört. Es haben auch die Columneser zur zeit Eugenij IIII. vnversehens Rom vberfallen/vnd dem Bapst grossen Schaden gethan/Dagegen haben sich die Bäpst vnd Vrsiner offt vnderstanden die Columneser außzutilgen. Vnd jetzt ist insonderheit Pompeius de Columna/ Cardinal/verursacht worden/daß er ein besonder Buch hat lassen außgehen/ mit solchem Titel: Acta Pompeij Cardinalis aduersus Clementen VII. darinn er dieses Bapsts böse Tha-

Buch gedruckt.

Handlung Pompeij Cardinals wider Clementen VII.

ten

ten an tag gibt/ Aber diß Buch ist bald vnderdruckt worden. Es ist ein wunderbarlich Geschicht/ daß Gott durch ein solch klein Volck die mächtig Statt Rom dem Keyser in die Hand gegeben/ damit der angefangene Krieg vnd alles Blutvergiessen gestillet wer worden/ wenn nicht Hugo Montcada den Bapst wider ledig gelassen. Es ist auch zu verwundern deß Bapsts verhartung/ daß er vber so vielfältig ansuchen/ ermanen/ warnung vnd Göttliche straff/ dennocht auff seinem Fürnemmen so verharrlich blieben/ vnd aller ding vngeachtet/ nichts anderß getrachtet/ denn wie er sein Fürnemmen wider den Keyser mit Krieg vnd Gewalt vertheydingen/ erhalten vnd außführen möcht.

Der Feind war in deß Keysers Hand.

Keyser Carl/ als er sahe/ daß der Bapst nicht wolt Fried haben/ vnd sich erst stärcket/ vnd nicht allein Mäylan/ sondern auch Neapels/ wolt eynnemmen/ Vnd daß er von der Bündtnuß möcht vberwältiget werden/ hat er zur sach rahten vnd helffen/ vnd den gewaltigen Feinden begegnen wöllen/ darauff seinen ViceRoi/ Königlichen Statthalter in Neapels/ Carl de La Noi/ mit sechß hundert Hispaniern/ vnd dreyssig Lastschiffen/ mit Geschütz vnd anderer Notturfft/ beladen/ in Italia gesandt/ vnd seinem Bruder/ König Ferdinando/ geschrieben/ Er soll Georgen von Frundsberg/ den Sighafften Kriegßmann in Schwaben/ mit einem Kriegßvolck in Italia zu ziehen bewegen/ vnd daß derselb in dieser sach all sein Vermögen wölle thun/ das soll jm reichlich widerlegt werden.

Carl de La Noi ViceRoi schifft auß Hispania.

Keiser bewegt Georgen võ Frundsberg/ daß er der Bündtnuß soll widerstande thun.

Carl de La Noi der ViceRoi/ der den gefangenen König in Hispania geführt/ vnd jetzt wider auff Neapels schiffet/ hat jetzt auff dem Meer grossen Widerstand gehabt/ denn der Venedisch Hauptmann/ Ludwig Armiger/ war mit den Venedischen Galeen bey Vernetz/ in der Schifflände/ in Portu Veneris/ darzu kamen Andrea Doria/ Petrus Nauarra vnd Paul Justinian/ vnd haben zu beyder seyt mit dem grossen Geschütz zusammen geschossen/ daß dem ViceRoi zwey Schiff mit Kriegßleuten nider gelegen/ vnd drey Schiff hart beschädigt/ auch sein Schiff durch Schlangen Kugeln Löcher empfangen/ daß es schier vndergangen/ aber Gott gab ein starcken Wind/ daß er den Feinden

Schiffkrieg auff dem Meer in Portu Veneris.

den

den auß den Augen in die Schifflände Herculis / vnd deñ sicher gen Gaieta in das Königreich Neapels kommen.

Da nun Pompeius Columna sahe/ daß sein Land im Rauch vergieng/ seine Häuser zum Kohlhauffen worden / vnd daß aller Krieg vber jn gieng/ hat er deß Keysers Statthalter / den Vice-Roi/ angerüfft/ Er soll jm in seinen höchsten Nöten zu hülff kommen/ vnd ermanet jn/ weil der Bapst zu Rom den Vertrag vnd Bündtnuß gebrochen/ so soll er alles Kriegßvolck auß dem Reich Neapels auff deß Feinds Land führen / vnd haben bald in deß Keysers namen ein Concili/ den Bapst zu erschrecken/ fürgenommen/ vnd nach gemeiner Form zu Rom an die Tempel vnd alle ort angeschlagen/ die Brieff vnd Citation hat Philipp Sergat von Siena gefertigt/ darinn der Bapst gen Speyer an Rhein auffs General Concili zu erscheinen erfordert worden / daß er daselbst durch den Keyser vnd Fürsten deß Reichs solt abgesetzt/ vnd als ein vntreuwer Bischoff verworffen werden. Hierauff hat Carl der Vice Roi allen Adel im Königreich Neapels auffgemant mit viel Pferden vnd Fußvolck/ Teutsch vnd Hispanier/ auff Frusinon gezogen.

Concili wider den vntreuwen Bapst angeschlagen.

Als Herr Georg von Frundsberg / Herr zu Mündelheym/ öberster Hauptmann der Graffschafft Tyrol/ vnd General Capitani deß Teutschen Fußvolcks in Italia / vom Keyser vnd König Ferdinand/ auch von seinem Son Caspar von Frundsberg/ der ein Oberster zu Mäylan war/ vom Hertzog von Bourbon/ Anthoni von Leua/ vñ Marggraffen von Guasta / hoch ermant worden / Er solt kommen/ vnd der grossen Bündtnuß Fürnemmen vnd Anschlag helffen brechen vnd abstellen/ hat er befunden/ daß er solchs zu thun schüldig / hat sich bald vmb Häuptleut vnd Knecht beworben/ Er hat gestalt der Sachen vnd grosse gefährligkeit seins Sons vnd deß Keyserischen Kriegßvolck zu Mäylan zu hertzen geführt/ vnd sahe/ wo nicht bald Widerstand geschehe/ daß deß Keyserisch Reich vnd Titel in Italia leichtlich zu boden gehen/ vnd solchs Feuwer auch das Teutschland verderben möcht/ Vnd als jm weder Keyser noch König Gelt auff diesen Zug mocht geben/ hat er bey den Kauffleuten auff sein eygen Trauwen vnd Glauben Gelt vmb Zinß entlehnet/ vnd all sein

Herr Georg von Frundsberg zum Kriegßzug ermant vnd bewegt/ 1526.

Herrschafft vnd Güter/ auch seines Gemahls/ Frauwen Anna geborner Gräffin von Lodron/ Silbergeschirr/ Ketten/ Ring/ Geschmeyd vnd Kleynod/ versetzt vnd verschrieben/ darauff ist gegangen acht vnd dreyssig tausend Gülden/ die Häuptleut vnd Knecht auffzutreiben/ damit hat er sich zum Widerstandt der Bäpstlichen Bündtnuß/ so viel jm müglich/ gerüstet/ ist den 26. Octobris zu Mündelheym außgezogen/ hat fünff vnd dreyssig Fähnlin Knecht angenommen/ nemlich/ zwölff tausend Fußknecht/ dieselben in die Graffschafft Tyrol gen Botzen/ Meran vnd Trient/ bescheiden/ daselbst gemustert. Er hat viel Häuptleut bestellt/ die auch jr eigen Gelt fürgestreckt haben.

Acht vñ dreissig tausend Gülden darüber gegangen.

Fünff vnd dreissig Fähnlin.

Zwölff tausend Knecht.

Die Häuptleut waren mit Namen: Sein Son Melchior von Frundsberg/ Ludwig Graff zu Lodron/ sein Schwager/ Christoff Graff zu Eberstein/ Alexander Graff zu Clauenna/ Niclas Herr von Fleckenstein/ Jacob Herr von Felß/ Frantz von Hembstein/ der von Thomis genannt/ Albrecht von Freyberg/ Ludwig von Gruenenstein/ Chunrad von Bemelberg/ der klein Heß genannt/ welchen der von Frundsberg zu seinem Locotenenten angenommen/ Item Sabastian Schertle/ Claus Seydensticker/ Hans Schenck/ Rudolph von Ehing/ Philipp Stumpff/ Diebold Häl von Meynburg/ Heinrich von Flitzingen/ Chunradin von Glürntz/ Veit von Wehingen/ Vrban von Lynsing/ Caspar Reger von Vlm/ Hans von Stamps/ Anthoni von Wechsel/ Hans Werdenberger/ Barthelme Mor/ Vlrich Wittenbach/ Wilhelm Neydthart von Vlm/ Steffan Wein vnd Brot/ Michel Merckle/ Hans von Bibrach/ Bartholme Bonrieder/ Blaurer von Costantz/ Michel von Altkirch/ Hans Schmid von Meran/ Daniel von Wörd/ Senior Castro vnd Hans Eckle von Costantz/ vnd andere mehr.

Namen der Häuptleut.

Der von Frundsberg wust wol/ daß alle Clausen vnd Päß versperrt vnd besetzt waren/ daß kein Kriegßvolck möcht hineyn kommen/ Er hat aber mit seinen Schwägern/ den Graffen von Lodron/ so viel kundtschafft gemacht/ daß er möcht ein Fußvolck vber ein hoch Gebirg/ aber kein Pferd noch Geschütz hineyn bringen/ deßhalben er kein Reysigen zeug mitgenommen/ allein Cassius Beuscher/ ein Bürger von Augspurg/ zog auch mit fünff

Cassius Beuscher mit fünff ringen pferden.

oder sechß Pferden auff seinen Kosten. Manchen Anstoß vnd viel Anfechtung hat der von Frundsberg gehabt / als solt er diese schwere gefährliche Reyß nicht thun: Denn als er zu Botzen den Hauffen gemustert/vnd mit den Kriegß Commissari vnd seinen Häuptleuten in deß Drechsels Hauß den Anzug beschliessen wolt/ hat er zu Frantzen von Castelalt / vnd zu andern Häuptleuten/gesagt/daß jm die nächst vergangene nacht/ wie vormals mehr im Venedischen Krieg geschehen (deß jm auch der von Castelalt gestendig war/vnd kundtschafft gab) sein Bruder/ Adam von Frundsberg/welcher vor etlichen jaren gestorben / im schlaff fürkommen sey/vnd zu jm gesagt hab: Bruder Georg/ Es ist ein schwerer Zug / du wirst schwerlich vber die Päß vnd Fuhrt der Wasser kommen / vnd du wirst den Hauffen führen / daß kaum tausend Mañ werden vberbleiben. Als er zu Trient im Schloß bey Bernhart Bischoff vnd Cardinal gelegen / hat man jm die Reyß schwer gemacht/der Feind seyen viel vñ mächtig/ er möcht jnen viel zu schwach seyn. Da hat er sein Sprichwort gebraucht: Viel Feind/viel Ehr/er wöll mit der hülff Gottes hindurch dringen/den Keyser vnd sein Volck retten/dieweil auch öffentlich vnd am tag sey/ daß dieser Bapst den Keyser/sein ehrlich Kriegßvolck/vñ die Columneser/vnbillich vnderdrucke/vnd sich vnderstünd Land vnd Leut zu verderben/so hab er keinen zweiffel/ daß jn Gott darzu verordnet/daß er der Welschen Bündtnuß Fürnemmen soll abstellen. Er halte darfür / es were vor Gott vnd der Welt löblich / daß der Anfaher dieses Kriegs / deß Keysers höchster Feind/gestrafft vnd gehenckt würde/vnd solt ers mit seiner eigen Hand thun.

Herr Georg hat im Traum eine Weissagung empfangen.

Viel Feind/ viel ehr.

Daß aber Paulus Jouius / Bischoff zu Nuceria / in seiner Lateinischen Historia/vnd sonderlich in Elogia virorum bellicosorum lib. 6. sub effigie Georgij à Frundsberg, & in vita Alphonsi Ducis Ferrariæ, schreibt / der von Frundsberg sey Impius/ vnd haben einen Gülden Strick im Busen getragen/jederman gezeigt/vnd mit grimmigen worten sich berühmt/ Er wöll den Bapst vnd die Cardinäl hencken / das ist ein Calumnia/vnd lauter vngrundt/Jouius thut dem theuwren Ritter vnrecht / vnd ist ein falsche Nachred / wie auch sonst Jouius der Teutschen offt schmählich gedenckt.

P. Jouius schmähet den von Frundsberg vnbillich.

Montes altissimi Italiam à Barbarorum incursu (vt inquit Cicero) naturæ benignitate muniunt.

Italia ist gegen Teutschland mit Gebirg verschlossen / dz kein Kriegßvolck/deñ durch die Clausen/hineyn kan/derhalbē so lang der von Frundsberg zu Trient gelegen/ hat er heimlicher Kriegß geschwindigkeit gepflegen/vnd das groß Geschütz auff den Platz vor dem Schloß gestellt / auch Schiff vnd Brücken öffentlich lassen zurichten / vnd die Strassen lassen bereyten / als wolt er mit Gewalt die Clausen bey Veron / oder Caruarer Clausen/ auffthun/die denn dermassen befestigt waren / daß es nicht hett seyn mögen. Da aber der von Frundsberg alles Kriegßvolck bey einander hett/ist er am zwölfften tag Nouembris(im namen Gottes) von Trient auß / vnd nach seines Schwagers / Graff Anthoni von Lodron/raht/auff die rechte Hand denselbigen tag vier Teutsche Meil/ ein engen Weg / vber ein hoch Gebirg gezogen/Sarka genannt/auff Campe/vnd sich daselbst in die Dörffer gelägert. Den andern tag ist er abermals vier Teutsche Meil auff Condin vnd Stor gen Lodron/ seinen Schwägern / den Graffen von Lodron gehörig/geruckt / vñ lägert sich für die Anfer Clausen / ließ Schantzkörb machen / als wölt er da hineyn/ welches er doch nicht im sinn hett/ ist vier tag da still gelegen/ biß der gantze Hauff zusammen kommen.

Die Anfer Clausen.

Der Bündtnuß Kriegßvolck / nach dem sie Cremona erobert/vnd durch gewisse Kundtschafft vernommen/ daß der von Frundsberg zu Trient beym Bischoff im Schloß gelegen / vnd sich in Italiam richtet / haben sie alle Clausen / Strassen vnd Brücken/ starck besetzt / zu verhindern / daß er nicht solt hineyn kommen/vnd waren alle Clausen mit Geschütz vnd Kriegßleuten verwaret. Am sechtzehenden tag Nouemb. hat Herr Georg lassen vmbschlagen / Es soll sich ein jeder mit Prouiandt versehen auff drey tag. Er verließ die Anfer Clausen / vnd stieg mit dem gantzen Kriegßhauffen das hoch Gebirg an/auff der lincken Hand/Piamont genannt/nicht weit vom Gardtsee vnd am Hidersee. Anthoni/ Graff zu Lodron / führet den Hauffen einen engen schmahlen Steyg drey Teutsche Meil hinauff / vber alle Felsen/ daß alle Menschen / einer nach dem andern / wie die Gembsen/haben müssen steigen / vnd niemands mögen reyten/ Es sind auch Menschen vnd Roß verfallen / Das Gebirg war so hoch/ daß einem mußt grauwsen wenn er in das Thal sahe.

Ein schmahler / hoher/gefährlicher steig wunderbarlich zu hören/daß ein Kriegßhauff da hineyn solt kommen.

Es

Es mußt auch der von Frundsberg hinauff zu Fuß steigen/ doch haben etwan die Knecht lange Spieß wie Glender neben jm gehalten/ Er hat einem starcken Knecht in das Koller gegriffen/ der jn gezogen/ vnd einer hinder jm hat jn geschoben/ denn er war starck vnd schwer von Leib. Die Itali hetten sich nicht versehen/ daß ein Kriegßvolck da solt hineyn kommen/ Es hett sonst ein einiger Bauwr den Weg mögen abgraben. Also kam das Kriegßvolck auff dem hohen Gebirg in ein Dorff Aha / da lag es vber nacht/ vnd im abziehen/ weil es der Venediger/ vnd das Volck geflohen war / habens die Knecht verbrennt/ das hat der von Frundsberg nit gern gesehen/ von der armen Leut wegen. Den achtzehenden tag Nouembris ist er von Aha weiter vber einen hohen Berg biß gen Sabia gezogen.

So bald er hinab auff das eben Land kam / an das Wasser Chieß / in das Stättlin Gauardo / am neuntzehenden tag Nouembris/ da erzeigten sich die Venedische vñ Bündtische Kriegßhauffen/ vnd gieng die Gefahr an/ daß der von Frundsberg sein Schlachtordnung in drey Hauffen macht / in jedem Hauffen vier tausend Knecht / In solcher Ordnung ist er durch Wasser vnd Brücken gezogen/ da allweg die Feind lagen / die hat er durch die Handschützen abgetrieben / deren er nicht mehr denn fünfftzehen hundert gehabt. In der Venediger Land war er mit Feinden allenthalben vmgeben/ kondt niendert auß/ weder hindersich noch fürsich / vnd mußt nur mit den gewaltigen Feinden handeln/ oder zu grundt gehen / Es kondt jm niemands zu hülff komen/ er war jnen zu schwach/ hett weder Pferd noch Geschütz/ er kondt nicht auff Mäylan wenden/ dahin er vngefährlich noch fünfftzehen Teutscher Meil gehabt. Es lagen am Weg die gewaltige Stätt Bressa/ Bergom/ Cremona/ Crema vnd andere/ auch strenge grosse Wasser/ er mußt den Feinden ins Netz fallen/ Vnd wenn nicht Gott diesen Hauffen hett wöllen auff Rom führen/ so wer jr keiner davon kommen. Es war erschräcklich anzusehen / der vrsachen mußt sich der von Frundsberg mit dem Hauffen wenden/ in das Land Fridrichs Gonsaga / Marggraffens zu Mantua / der war deß Bapsts öberster Hauptmann in dieser Bündtnuß. Neben Lunado haben die Feind in die Teutschen geschossen/ vnd sie angerennt / vnd jnen täglich wöllen abbrechen/

Gauardo ein Stättlin am wasser Chieß.

Drey hauffen/ in jedem 4000. Knecht.

brechen/vnd kein Prouiandt lassen zugehen. Er kam den ein vnd zwentzigsten tag Nouembris gen Castion vnd Volta/jmer weiter in der Feind Land/vnd war wenig Hoffnung/ daß er wider zun Freunden oder gen Máylan möcht kommen.

Fridericus Gõsaga Marchio Mantuæ, Italico candore totum exercitum Germanorum in nassam illexit.

Friderich Gonsaga/ Marggraff zu Mantua/ hat einen Teutschen Hauptmann vber sein Guardia/ mit namen Julius/ einen Niderländer gen Volta geschickt/ jn lassen empfahen/ vnd sich als gut Keyserisch erzeigt/ grosser Freundtschafft erbotten vnd verheissen/weñ er durch sein Land ziehen/ so wöll er jn sicher passieren lassen/vnd Schiff/ Brücken/ Prouiandt vnd alle notturfft verordnen/daß er möcht vber das Schiffreich wasser Padus kommen/ Er dörff sich auch keiner Gefahr besorgen/ deñ der Bapst hab mit dem Keyser einen Fried vnd Anstandt gemacht/ durch Hugo von Montcada vnd ViceRoi. Also vertrauwt vnd glaubt Georg von Frundsberg dem Marggraffen/ zoch mit allem Volck in sein beschlossene Landwehr zu Mantua/ Seraglio genannt/verhofft/ er solt dem Zusagen nach/denselbigen abend Schiff vnd Brücken finden/daß er möcht hinúber kommen. Es war aber Betrug/ vnd ein Anschlag von den Bündtischen gemacht/ daß die Teutschen in diesem Netz bestrickt/ solten gefangen vnd gar nidergelegt werden. Den zwey vnd zwentzigsten tag kam Herr Georg gen Riuolta an den Fluß Mintius/ da vberfielen jn abermals die Feind bey Goit/ wichen aber wider hindersich.

Die Bündtischen beschlossen/ den von Frundsberg mit allem Kriegßvolck zu tödten.

Beschreibung der beschlossenẽ Landwehr zu Mantua.

Seraglio (das ist ein verschlossen ort/da man weder auß noch eyn koñen mag) hieß die Landwehr/darinn Mantua ligt/ die fahet an bey Curteton/ da ist ein Thurn/ ein Port vnd der Eyngang/ an der seyten gegen Nidergang hats einen Landgraben vnd ein Mauwer biß in den Flecken Borgofort/ der ligt am Wasser Pad/das Schiffreich Wasser Padus beschloß die Landwehr gegen Mittag/ an der andern seyten gegen Auffgang ist das Schiffreich Wasser Mintius/ darinn die Statt Mantua in einer Insel ligt/ mit Wasser vmbgeben/ daß man on Schiff vnd Brücken nicht darzu kommen mag. Der Fluß Mintius läufft auß dem Gardsee bey Gouerno in den Padum/ daß also die Landwehr durch die Mauwer vñ zweyen Wassern dreyeckt/

Padus ein groß Schiffreich wasser.

Mintius ein grosser Fluß.

vnd wol beschlossen ist. Als nun der von Frundsberg den 23. Nouembris in gemeldte Landwehr gen Borgofort kommen/ fand er weder Schiff noch Brücken/daselbst ließ jm der Marggraff viel guts köstlichs Weins/ Reinfal/Maluasier/ Ostreas/Meerschnecken vnd Meerspinnen / auch andere seltzame Fisch vnd Speiß/schencken/vnd mit seinen Drommetern Fürstliche kurtzweil machen. Die Itali wolten den Barbaris das letzte Nachtmal geben/vnd sie da behalten / daß sie nicht solten weiter kommen. Da aber der von Frundsberg mercket / daß er betrogen/ an einem gefährlichen Ort vnd im Sack war / schickt er eylends Clausen Seydensticker mit seinem Fähnlin Knecht in der nacht auff den engen Tham̃ hinab/ die Brück zu Gouerno vber den Fluß Menzo vor den Feinden eynzunemmen / daß man daselbst möcht vberkommen/ehe denn die Feind dieselbige Brück abbrächen oder besetzten/ Darauff ließ er den Troß folgen / vnd brach er auch in der nacht auff mit dem Läger / zoch frü vnd gemach den 24. Nouembris auß Borgofort mit dreyen Hauffen hernach den schmahlen Tham̃ am Pad hinab/Wo das nicht geschehen/wo er ein halbe stund mit eynnem̃ung der Brücken hett verzogen/ so hett er in der Landwehr Not leiden / vnd drinnen bleiben müssen. Jan Medices vnd der Hertzog von Vrbin kamen mit jrem Kriegßvolck zu Rosß vnd Fuß/sechß hundert Kürisser/ tausend leichte Pferd/vnd neun tausend zu Fuß/der mehrertheils Hackenschützen/ die hat der Marggraff hineyn geführt in die Landwehr/vnd ist selbß auch mit kommen / vnd hat jeder Reysiger einen Hackenschützen hinder jm auff dem Pferd/mit solcher macht haben sie den hindern Hauffen angefallen/ ehe denn man gar auß Borgofort kommen / vnd was sie ergriffen / nidergeschlagen.

Der von Mantua hoffiert dem Volck/ das er im Sack hett.

Janne Medices vñ Hertzog von Vrbin eilten auff die Teutschen.

Jan Medices / deß Bapsts Oberster / hett jm fürgesetzt / er wolt keinen Teutschen leben lassen/ meynt auch / es solt jm keiner entrinnen. Von Borgofort biß gen Gouernol war das ort gefährlich/ein enger schmaler Tham̃/ ein auffgetragner beschütter Weg/ wie ein Weyerwuohr. An der einen seyten war das groß Wasser Pad/an der andern seyten ein Moß vnd Graben. Die Bündtischen vnderstunden sich mit gewaltigem schiessen den hindersten Hauffen ab dem Tham̃ zu treiben / vnd von einander zu dringen/ Aber die Landsknecht stundẽ mit jren Handtrohren

Ein gefährlich eng Ort vnd schmahler Weg.

wie ein Mauwer/haben allezeit sich gegen den Feinden gewendet/wenn sie herzu genahet/die Feind wendig gemacht/vnd hinsich getrieben. Als offt denn der von Frundsberg fürsich ruckt/ fielen die Bündtischen wider hernach/ vnd liessen jre Handrohr abgehen. Der gefährlich Krieg vnd schwere angriff in der Mantuanischen Landwehr hat sich vom selbigen Morgen den gantzen tag on vnderlaß biß zwo stund in die nacht verzogen/ daß sie zu beyder seyt keiner ruw pflagen / so hefftig / daß die Teutschen auff jrem Theil bey fünff vnd zwentzig Centner Puluers allein auß den Handrohrn verschossen / vnd haben auß gedrungener not acht mal die Feind angelauffen / hetten gern mit jnen geschlagen / die haben aber keinen standt gethan / vnd jmmer mit den Pferden hindersich gewichen/ allein wolten sie mit jrem anplatzen/rupffen vnd zupffen/den Hauffen mindern/trennen vnd außtilgen. Die Bündtischen haben einen Reysigen zeug verordnet/der auß der Statt Mantua bey nacht die Brück zu Gouerno hat sollen abwerffen / da jnen aber Claus Seydensticker vorkommen/ haben sich dieselbigen Reysigen in Trossz gehenckt/ den selbigen geplündert/ etlich wenig Knecht vnd Knaben erstochen/ vnd etliche Weiber hinweg geführt / den andern tag wider geschickt. In diesem ernstlichen Abzug hat der von Frundsberg nicht mehr denn einen Hauptmann / Caspar Reger von Vlm (den man den langen Caspar genannt) verloren/ so die Feind im hindern Hauffen manchmal angerennt hat / der ist erschossen worden/ sonst sind wenig Knecht vmbkommen/ aber viel beschädigt. Der Bündtischen sind fünff hundert vm̃kommen/ vnd viel schaden empfangen. Die beschädigte Knecht/ deren bey hundert waren/ hat der von Frundsberg gen Ferrar geschickt/ allda ließ sie der Hertzog von Ferrar heylen vnd vnderhalten. Dieser gefährlich Abzug geschach am 24. tag Nouembris.

Die Bündtische reuter in Trossz gefallẽ/ vnd geplündert.

Caspar Reger von Vlm / Hauptmann/ erschossen.

Grosser Streyt in der Landwehr zu Mantua/ 24. Nouemb. 1526.

Ende deß Vierdten Buchs.

Das

Der löblichẽ Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs / Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Fünfften Buchs.

DAs Fünfft Buch erzelt / daß Hertzog Carl von Bourbon / Keyser Carls Statthalter in Italia / nach gehabtem Rahte vnd auß gedrungener Not / mit dem Kriegßvolck auff Rom gezogen / Vnd als der Bapst solchen Zug wöllen verhindern / ist durch ein Auffruhr der von Frundsberg in Kranckheit gefallen / Aber nichts desto weniger ist der Zug eylend geschehen / vnd Rom zuvor durch Johan Baptista gewarnet / ehe denn sie verderbt worden.



NACH dem Herr Georg von Frundsberg mit dem Hauffen Landsknecht auß der Feind Hand / vnd auß der beschlossenen Landwehr zu Mantua / sicher kommen / hat er zu Gouerno die Brück vber das Wasser Mentzo iñgehabt / vnd ist einen tag da still gelegen am grossen Wasser Padus / da er sich keiner Sicherheit noch Hülff vertrösten kondt / wußt nicht wo jn Gott würd hin beleyten. Am selbigen Ort hat Alphonsus / Hertzog zu Ferrar / seine Bottschafft zu jm gesandt / vnd sich erbotten / Er wölle dem Keyser zu gutem in allen dingen hülfflich seyn. Dieser Fürst hett einen grossen Vngunst bey den Römischen Bäpsten / Julio vnd Leone / Vnd insonderheit hat er sich vor diesem Bapst Clementen hart fürchten / vnd in höchster Gefährligkeit stehen müssen / weil er nach Leonis deß Zehenden tod die Stätt Retz vnd Ruperia wider eyngenommen / die jm der Römisch Stul entwendt / Vber das so hetten die Venediger jre Augen auff dieses Hertzogthumb Ferrar geworffen / welches sie auch zuvor zur zeit Clementis v. beherrschet haben / vnd stalten jetzt wider darnach in all heimlich weiß vnd weg. Also stund der Hertzog von Ferrar zwischen dem Wolff vnd der Schlangen /

Alphonsus Hertzog zu Ferrar.

(wie

(wie ein Sprichwort ist)in höchster Gefahr / vnd mit all seiner Macht war er zu schwach/sich vnd sein Fürstenthumb vor dem gewalt der Italischen Bündtnuß zu erretten/ Deßhalben ist jm jetzt dieser Keyserisch Hauff zu seiner erlösung kommen/als wenn er jm von Himmel herab gesandt wer / denn on all sein zuthun/ on all sein mühe vnd arbeit/ ist er durch den von Frundsberg erledigt worden von seinen gewaltigen Feinden.

Der võ Frundsberg hat den Hertzog von Ferrar võ seinẽ Feinden erledigt.

Franciſc Guicciardin/deß Bapsts Vicari/ schreibt in seiner Historia/ der Frantzoß vñ die Venediger hetten den Hertzog von Ferrar gern in die Bündtnuß genomẽ / aber Bapst Clemens habe jn nicht wöllen zulassen / sondern hab bedingt / daß jm die Bundtsgenossen die Stätt / mit denen er ein Streit habe / sollen helffen gewinnen. Paulus Jouius schreibt / Im anfang dieser Bündtnuß hat der Hertzog von Ferrar sein Bottschafft zum Bapst Clement geschickt/mit namen Jacob Aluarot / vnd hett sich auch gern dreyn begeben/welchs Bapst Clemens leichtlich zugelassen/Aber Jacobus Saluiatus / Bischoff zu Ferrar/ Albert von Carpen / vnd Marius Peruskus Fiscal / die habens gewendt. Weiter schreibt Guicciardin / Der Hertzog von Ferrar hab im letzten tag in diesem Jar sein Bottschafft zum Vice-Roi / Carl de La Noi/vnd Hugo Montcada/gesandt / mit dem Keyser sich zu vereynigen / Vnd ist die Vereynigung geschehen/ daß der Hertzog von Ferrar dem Keyser wider alle Feind solt Beystandt thun/vnd soll deß Keysers öberster Hauptmañ seyn/ mit hundert Kürisser vnd zwey hundert leichter Pferden / vnd deß Keysers ledige Tochter soll seinem Son Herculi zum Gemahel versprochen werden / vnd die Statt Carpen / vnd das Schloß Noula / die Alberten Pij gewesen / soll sein Heyratgut seyn. Der Keyser soll jn beschirmen/vnd gegen dem Bapst allen Vngunst abtragen. Da nun Alphonsus von dieser Bündtnuß außgeschlossen war/ hat er sich müssen der Keyserischen halten. Auß dieser Vrsach ist Hertzog Alphonsus zum Keyser gefallen/ vnd sich jetzt aller Hülff gegen dem von Frundsberg erbotten. Keyser Carolus/da er sahe/daß die Sachen gefährlich stunden/ vnd auch der Hertzog von Ferrar von dieser Bündtnuß außgeschlossen war/ hat er jn auff sein seyten wöllen ziehen / vnd jn zu einem öbersten Hauptmann erwehlt/nach Innhalt diß Brieffs:

Hertzog von Ferrar von der Bündtnuß außgeschlossen.

Hat sich zum Keyser verbunden.

WJr Carl der Fünfft/ von Gottes Gnaden/ erwehlter Römischer Keyser/ entbieten dem Durchleuchtigen Alphonso Estensi/ Hertzogen zu Ferrar/ vnserm Fürsten vnd geliebten Blutfreund/ vnser Keyserliche gnad vnd alles guts. Dieweil wir in vnserer Krönung nach gethaner Pflicht schüldig sind/ deß Keyserthumbs vnd Römischen Reichs gerechtigkeit/ vnd die Länder/ so vnbillich entwendt/ zu widerbringen/ Wie viel mehr sollen wir deß heyligen Reichs Recht vnd Länder zu erhalten fleiß fürwenden. Nach dem wir nach Gottes gunst das Fürstenthumb Mäylan von der Tyranney deß Frantzosen/ die vns wider vnsern willen zum Krieg gereytzt/ erledigt/ vnd zu deß heyligen Römischen Reichs gewalt vnd handen widerumb gebracht/ vnd der König von Francreich selbß gefangen/ vnd durch vnser macht bezwungen worden/ haben wir vermeynt/ es solte gemeiner Christenheit zu fried vnd ruw reychen/ weñ wir mit jm Fried vnd Eynigkeit/ auch mit dem Band der Schwägerschafft bestätigt/ machten/ vñ jn widerum̃ frey ledig in Franckreich ziehen liessen/ Also/ daß wir vermeynt/ der Hochheit deß Römischen Reichs/ vñ dem Heyl/ Fried/ Ruw vnd Sicherheit gemeiner Christenheit/ vnsers Theils damit genug gethan haben. Aber so wir gemeiner Christenheit guts zu beweisen vns befleissen/ deßhalben lieber etwas/ darzu wir fug vnd recht haben/ andern nachgeben/ denn widerumb so grosse vergiessung deß Christlichen Bluts vnder den Christen sehen wöllen/ Sihe/ so hat der König von Franckreich/ welchs wir mit grossem Hertzleid erzelen müssen/ so viel geschehener Gutthaten/ auch seiner eygenen Treuw/ vergessen/ vñ sampt jm der Römisch Bischoff mit etlichen andern Potentaten in Italia ein arge/ vnd zum verderbnuß schädliche Bündtnuß wider vns gemacht/ vnd deß Welschen Lands Wolfahrt vnd Ruwe zerstört/ Sie fallen an das Hertzogthumb Mäylan/ vnd lassen nichts vnversucht/ ob sie vnser Kriegßvolck vnderdrucken/ vnsere Reich vnd Länder eynnemmen möchten. Durch solchs wir abermals wider vnsern willen/ nicht allein durch den König von Franckreich/ sondern auch durch den Römischen Bischoff/ zum Krieg bewegt/ nichts anderß begern/ denn vnsere vnd deß heyligen Römischen Reichs Hochheit/ Recht/ Land vnd Leut/ wie wir schüldig sind/ zu beschirmen/ der Feind Fürnemmen vnd Anschläg zu hindern/ vnd Italiam

Keyser Carl hat seinen Vetter vñ Blutfreundt/ den Hertzog von Ferrar/ zum General Capitant erwehlt.

Mäylan zum Reich wider gebracht.

Arge/ verderbliche/ schädliche Bündtnuß wider den Keyser.

Italiam vom beschwerlichen Joch deß Frantzosen vnd Bischoffs

Der Keyser hat den Hertzog von Bourbo seinen Blutfreund zum Obersten gemacht wider die schädliche Bündtnuß.

zu erlösen/ Deßhalben wir den Durchleuchtigen Carl/ Hertzogen zu Bourbon vnd Aruernien/ vnsern Fürsten vnd Blutsfreundt/ zu vnserm Statthalter verordnet/ als den/ der jetzt zum andern mal die Frantzosen auß Italia vertrieben hat/ derselbigen vnd jrer mitverwandten Bundtsgenossen Vnsinnigkeit vnd freffentlichen Mutwillen/ so der gerecht Gott vnserer gerechten sach beystendig/ niderzudrucken.

Der Bundesgenossen vnsinnigkeit vnd frefflicher mutwill.

Dieweil nun auß erfahrung erlehrnet/ daß du Durchleuchtiger Alphonse/ so dein sinnreich art/ dein Vermögen/ Fleiß/ vnvberwindtlich Gemüht/ vnd dein Kriegßgeschickligkeit ermessen/ vnsern Sachen in Italia/ wenn wir dir dieselben befehlen/ hoch nützlich vnd förderlich seyn magst/ vnd dich nach dem Hertzogen von Bourbon/ der vnser Person vertritt/ mit seinem guten Willen dir die Sorg vnsers Kriegßvolcks aufferlegen/ vnd das Ampt eines öbersten Feldthauptmanns verleihen/ daß du mit grössern Gnaden vnd Begabungen bedacht/ desto willigere dienst vns beweisen/ vnd vnser miltigkeit vnd reichlichs bedencken/ deine Herrligkeit zu erheben/ vnd dein Fürstenthumb zu erweitern/ bewegt werden mögest.

Carolus Bourbonij Dux, Princeps consanguineus & Generalis Cæsaris, illiusq́ personam repræsentãs in Italia.

So haben wir auß sonderm vertrauwen/ so wir zu deiner Treuw/ Beständigkeit/ Klugheit/ Großmütigkeit/ sinnreiche Geschickligkeit/ vnd stärcke deins Leibs vnd Gemüths/ tragen/ dich Durchleuchtigen Alphonsum/ Hertzogen zu Ferrar/ zu vnserm öbersten Hauptmann in Italia erwehlt/ gemacht/ bestellt/ vnd verordnet/ Also/ daß du/ so lang der Welsch Krieg wäret/ vnder vnserm Durchleuchtigen Statthalter/ der vnser Person vertritt/ vnser General Capitan seyest/ bleibest vnd gehalten werdest/ vnd das Ampt eines öbersten Hauptmañs gebrauchest vnd vbest/ vnd damit sampt vnserm Kriegßvolck dem gemeldten Hertzogen von Bourbon/ als vnserm gemeinen Statthalter/ gehorsam vnd vnderthenig seyest/ als vns selbß.

Der Hertzog von Bourbõ hat deß Keisers Person verwalten.

Graffschafft Carpen dem Hertzog võ Ferrar vbergeben.

Vnd für solche öberste Hauptmannschafft solt du haben vnd eynnemmen das Eynkommen/ Rennt vnd Nutzung/ der Graffschafft Carpen/ welche Besitzung wir dir hiemit eynzugeben befelch gethan haben/ dieselbige innzuhaben/ zu besitzen/ zu nutzen/ vnd zu niessen/ in form vnd weiß/ wie sich vnsere gesandte Oratores/ die deßhalben vnsern sondern Befelch vnd Gewalt haben/ mit dir vergleichen/ solcher gestalt/ Ob es sich begebe/ daß Gott abwende/

daß

daß auß Feinds gewalt/oder auß anderm zufall/on dein schuld/ der gemeldten Graffschafft Rennt vnd Eynkommen / vermög der abred/nicht niessen möchtest/daß du alsdenn habest vnd empfahest die Besoldung/ die für solche öberste Hauptmannschafft von vns eyngenommen vnd gehabt haben weyland die Durchleuchtigen Prosper de Columna/ Hertzog zu Traiect/vnd Ferdinand de Aualos von Aquin/Marggraff von Piscari/so lang sie das Ampt geführt: Darneben auch habest alle andere Recht/ Freyheit/ Herrligkeit / Macht vnd Nutzung/ einem öbersten Feldthauptmann auß recht vnd gewonheit zugehörig / so auch andern dergleichen / Fürsten vnd öbersten Häuptleuten bißher erfolgt worden/erfolgen/ zustehen vñ werden sollen. Dem allem nach wir gemeldtem vnserm Statthalter in Krafft diß Brieffs befehlen vnd gebieten/ daß er von dir gewöhnliche Gelübdt vnd Eydt/wie sich vnserm Heerführer vnd öbersten Feldthäuptmañ zu thun gebürt / in vnserm Namen auffnemmen / alsdenn dich Durchleuchtigen Hertzog/vnsern Vettern vñ Blutsfreundt / in die Possess dises Ampts eynsetzen/dir alle Häuptleut vnsers gantzen Heers/ zu Rossz vnd Fuß/als dem Obersten/zu gehorsamen vnderthenig/ vnd vmb die gewöhnliche Besoldung / Recht vnd Nutzung/wie obstehet/ein benügen machen. Dir aber befehlen wir insonderheit / daß du vnser Heer vnder deinen Gewalt annemmest / die Bürden eines öbersten Hauptmanns tragest/ treuwlich regierest / vnd sonst alles vnd jedes handelst/thuest vnd lassest/vnd zu geschehen verschaffest/ was sich einem Obersten zu thun vnd zu handeln gebürt/ vnd hierinn die notturfft erfordern wirdt/Vnd solches alles zu thun vnd außzurichten/wie obstehet/ geben/zustellen/vñ verleyhen wir dir volle Macht/Gewalt/Authoritet / vnd Keyserliche Verwaltung. Gebieten darauff allen vnd jeden vnsern Verwesern / Häupt vñ Amptleuten/ Bestelten vnd Vnderthanen vnsers Kriegßheer / vnd sonst allen andern Personen/gegenwertigen vnd zukünfftigen/in was standts oder wesens die sind/ vnd wöllen / daß sie dich Durchleuchtigen Alphonsum für vnsern öbersten General Capitani haben / halten/ achten / dir gehorsam vnd vnderthenig seyen / wie sich andern Heerführern vnd öbersten Häuptleuten gehorsame vnd vnderthenigkeit zu läysten gebürt/ vnd gewohn ist/ vnd wider das alles nicht thun/noch jemandts andern zuthun gestatten / in kein weiß

noch weg/als lieb einem jeden sey vnser Straff vnd Vngnad zu vermeiden/vnd darzu bey verlierung zehen tausend Ducaten in Gold/ die ein jeder / so hiewider gehandelt / vnablößlich in vnser Schatzkammer bezalen soll. In Vrkundt diß Brieffs mit vnser Hand vnderschrieben/vnd vnserm Keiserlich anhangendem Sigill besigelt. Gegeben in vnserer Statt Granata / am fünfften tag deß Monats Octobris / nach Christi Geburt / fünffzehen hundert vnd im sechß vnd zwentzigsten / vnserer Reich deß Römischen im sibenden/vnd der andern aller im eylfften Jare.

1526.

Alphonsus/ Hertzog von Ferrar/hat diesen Keyserlichen befelch nicht wöllen noch können annemmen/denn er war deß Römischen Stuls Lehenmann/ Vber das war sein Gemüht je vnd allweg dem Frantzosen geneigt / vnd wo jn nicht jetzt die grosse not vnd eygener nutz gedrungen / so hett er von deß Keysers wegen wenig gethan/Aber jetzt/vnd ehe denn er diesen Keyserlichen Brieff empfangen/schicket er bald Herrn Georgen von Frundsberg auff sein begern / auff dem Wasser Pad / in sein Läger zu Gouerno/ da der Fluß Mintius in Padum läufft / nicht allein etlich tausend Kronen zu vnderhaltung deß Volcks/sondern auch ein klein Feldtgeschütz/etlich Falconet mit seiner zugehör / vnder Seken vnd Plahen in Schiffen verborgen / vnd Prouiandt/ denn er ein reicher Fürst an Gelt vnd Geschütz war.

Hertzog von Ferrar thut dem vō Frundsberg hülff mit Gelt/ Geschütz vnd Prouiandt.

Jan Medices / Bapsts Clements öberster Hauptmann/ wolt keiner ruw pflegen / vnd den Keyserischen Hauffen vndertreiben/kam den andern tag/war der 25. Nouembris/ mit seinen ringen Pferden/vnd mit vier tausend Hackenschützen / vnd wolt dem Keyserischen Volck/das noch zum theil in der Landwehr an der Brücken zu Gouerno lag/ abbrechen vnd schaden thun / deñ er hett jm fürgesetzt vnd geschworen / nicht nachzulassen / biß er alle Teutschen erschlagen/die jetzt in jrem Land lagen / vnd nicht möchten außkommen. Er sprengt mit den Pferden vnder die Landsknecht/die zerstreuwet/ in keiner Ordnung auff dem Feldt hin vñ wider/jenseyt der Brücken/in der Landwehr/ lagen/ vnd kein Läger geschlagen/ auch sich nicht vergraben noch verbauwt hetten/Er hat sie nider geschossen/gehauwen vnd gestochen / ließ Lerman schlagen vnd auffblasen/ ermant die seinen/sie sollen keinen

Er wolt die Teutschen außtilgen.

nen leben lassen / Da war kein Keyserischer Reuter der Widerstandt thun möchte.

Georg von Frundsberg stund jenseyt deß Wassers/das Mintius genannt / er sahe vnd höret den Lerman / vnd den vberfall der Feind / vnd kömpt in derselbigen stund das Feldgeschütz für sein Hauß/darinn er lag/auff den Schiffen. Bald hat man die Falconet auß den Schiffen gezogen/die Büchsenmeister habens gestellt/vñ der von Frundsberg hat selbß gericht auff den Feind/ vnd selbß abgeschossen / Das erst Stücklin / das er läst vber das Wasser Mintius abgehen/hat die Feind erschräckt/die sich keins Geschützes versehen hetten/ Der ander Schuß auß einem Falconet/trifft den Janne Medicees / vnd gehet im die Kugel durch die Kniescheiben / zerreißt im den Schenckel / davon die Feind von stundan den abzug namen / haben den Jan Medicees hinein gen Mantua gebracht/ das wild Feuwer/ der kalt Brandt/ schlug im darzu/ daß er am dritten tag ein wütend end genommen/seines alters im neun vnd zwentzigsten Jar.

Janne Medicees deß Bapsts öberster Hauptmann erschossen.

Das ist nun der ander Donnerschlag / damit der Anfaher dieses Kriegß vnd sein Bündtnuß geschlagen. Ein wunderbarliche Geschicht/daß der von Frundsberg mit einem Schuß den Krieg abstellt/sich vnd sein Heer erlößt / vnd Fried macht. Jan Medicees/ein frecher grimmiger Mensch / sprach in seinem Todbett: Ob mir wol ein Schenckel abgeschossen / so soll doch mein Hertz frisch/vnd dieser Schmertz nicht vngerochen bleiben. Darauff ist im der Schenckel entzündet worden / vnd der Brandt zum Hertzen gestiegen / daß im niemands kondt helffen / Mit blossem Schwerdt trieb er die Beichtvätter von im. Als man in aber nötigt/ er solt seine Sünd bekennen/hat er bekännt: Er hab viel Menschen vmgebracht/auch seine eygene Diener erstochen/ vnd viel andere böse Stück / die abscheuwlich sind zu melden: Dennocht war er von den Italis geachtet / daß die Wolfahrt deß gantzen Welschen Lands an im wer gelegen. Sein Vetter/ Bapst Clement/ hett all sein hoffnung vnd trost in diesen Menschen gestellt / vnd hat in allein wirdig geschätzt / daß er öberster Hauptmann der Römischen Kirchen / vnd diese Bündtnuß wider den Keyser vnd wider alle Vngehorsamen/solt außführen.

Georg von Frundsberg hat mit einem Büchsenschuß die Bündtnuß auffgelößt vnd getrennt.

Homo ferox vsq; ad immanitatem.

Bapst Clement/als er höret/daß sein Vetter/öberster Hauptmann/ erschossen worden / hat er sich bekümert / daß seine grosse anschläg mit Mäylan gehling / wie ein Schnee / verschmoltzen/ Derhalben sein Kriegßvolck abgefordert / vnd die Stätt Plesentz vnd Parma damit besetzt / die vbrigen berüfft wider den ViceRoi vnd Columneser / die sind hineyn gezogen durch der Columneser Land/ vnd haben daselbst alles verderbt. Die Venediger empfiengen auch einen schrecken/ daß der Bündtnuß Volck zertrennt worden/vnd sind alle gar abgezogen/forthin an die Teutschen nicht mehr kommen.

Der Bündtnuß Kriegßvolck zertrennt.

Mit dieser That hat Georg von Frundsberg auß sonderer Gottes schickung den schrecklichen Bundt zu schanden gemacht/ all jr Fürnemen gebrochen / vnd all sein Kriegßvolck vom grimmigen Feind erledigt. Das Keyserisch Volck zu Mäylan vberkam Fried/vnd täglichs Blutvergiessen war abgestellt. Zu solchem Werck hat Gott diesen Ritter wöllen brauchen / auff daß die schädliche Bündtnuß möcht auffgelößt/ zertrennt / vnd das Vbel abgestellt werden. Also ist der theuwre Ritter mit seinen Kriegßthaten jmmer höher kommen/Er hat erstlich die Venediger/nachmals den König von Franckreich/ vnd jetzt deß Bapsts Bündtnuß/ gestillt/vnd den Obersten/ Janne Medices/ mit einem Schuß vmbgebracht/wie Hercules den Centaurum / vnd Theseus den Minotaurum/im Labyrintho zu Mantua.

Der held vō Frundsberg hat drey gröste Potentaten niderge-legt.

Carolus der ViceRoi/ vnd Pompeius de Columna / als sie auß Neapels mit Krieg außzogen wider den Bapst / haben sie die Statt Frusino in Latio am ein vnd zwentzigsten tag Decembris belägert/vñ die Mauwr mit grossen Stücken abgeschossen/ dareyn hett Bapst Clement das Kriegßvolck gelegt / das vnder Jan Medices gelegen/ vnd jetzt von der schwartzen Klagfähnlin wegen die Schwartzen Fähnlin genannt waren/die herauß geschossen/ auch offt herauß gefallen. Pompeij de Columna/ deß Cardinals / Raht war/ so bald ein theil an der Mauwer gefallen / solt von stundan der Sturm angelauffen werden mit all drey Nationen/Teutschen/ Hispaniern vnd Italianern / on allen verzug/Denn er hette Kundtschafft / der Bapst würde mehr Häuptleut vnd Kriegßvolck den Belägerten zu hülff schicken / so

Die schwartzē Fähnlin in der Besatzung zu Frusino.

müßt

müßt man denn mit zweyen Heeren Kriegen/ Aber der Vice-Roi hat nicht wöllen stürmen.

Der Bapst schickt noch mehr Kriegßvolck/der öberst Hauptmann Rentius Ceres/der jetzt auß Franckreich mit Geldt vnd Kriegßbescheydt kommen/ vnd der Vitellius Tipherna/ die kamen mit dem Bäpstischen Kriegßvolck gen Ferentia/ mit jnen kam Cardinal Augustin Triultz/ der für sich selbß gut Frantzösisch war/ die sind von Ferentia mit vier Hauffen außgezogen/ vnd haben beyde Heer einander antroffen / daß die Neapolitaner wichen / Aber die Teutschen haben tapffern Widerstandt gethan. Es sind auch die Schwartzen Fähnlin herauß gezogen/ vnd Prouiandt in die Statt gebracht. Rentius Ceres wolt sich weiter in kein Gefahr begeben/ da er die Belägerten entschüttet hett/ Aber Bapst Clement war vbel zu frieden / daß sie gemach theten/ vnd dem Krieg kein end machten / jrer Haut verschoneten / vnd die Besoldung liebten. Vnd sind die Bäpstischen am Wasser Secano/vnd jenseyt die Keyserischen bey der Statt Castro gelegen/vnd das Land außgegessen / daß Rossz vnd Mann mangel an Speiß vnd Futter hetten. Es war kalt / vnd kein Wäyd vorhanden.

Krieg in der Columneser Land.

Latium gar verderbt.

Georg von Frundsberg/nach dem er den Hauptfeind Medices abgestellt/ist das gantze Land Lombardia vnd Tuscia hart erschrocken/der Hertzog von Vrbin hat sich nit mehr gerürt/vnd ist zu Mantua mit seiner Haußfrauwen still gelegen. Vnd als Herr Georg zu Gouerno nicht mocht vber den Padus kommen/ weil jm der Marggraff von Mantua kein Schiff ließ / vnd an dem ort seines bleibens nicht war / ist er mit dem gantzen Hauffen zu Mitternacht mit einem Lerman auffgebrochen / von Gouerno außgezogen / die Brück vber das wasser Mintius hinder jm abgeworffen/vnd ist am Pado abwertz auff die Statt Ostia gereyset/ Er kondt sonst niendert auß. Als er nun zu Ostia eyngezogen/ hat er daselbst wenig vnd kleine Schiff bekommen/darinn er vber das Schiffreich Wasser Padus am 27. vnd 28. tag Nouembris all sein Kriegßvolck vnd Troß sicher vbergefährt/in das Stättlin Reuerum / da er zween tag gelegen / vnd niemanden lassen Schaden zufügen. An dem ort hat er etlich tausend

Ostia.

Das Keiserisch heer vber das groß Wasser Padus geschifft.

Reuer.

Kronen/zwo Schlangen/vnd mehr Folconet vom Hertzog von Ferrar empfangen. Ist darnach am Wasser Pado wider auffwertz gezogen/hat sich zum Mäylendischen Hauffen gewendt/vnd ist vber die grosse Wasser biß zum Stättlin vnd Schloß Quistell kommen/hat die Stättlin vnd Flecken zu beyder seyt lassen ligen/als/Mirandula/S. Benedict/Gonsaga/vnd weder plündern noch brandtschatzen lassen/denn er deß armen Volcks vberall gern verschonet.

Quistella.

Vilbert/Printz von Orangi/bracht auß Niderland einen Reysigen Zeug/vnd meynet/er wölt den von Frundsberg zu Trient antreffen/Als er aber nicht durch die Clausen/viel weniger vber das hoch Gebirg/gemöcht/hat er die Pferd wider heim geschickt/vnd ist er selb dritt durch der Feind Land vber den Gartsee bey nacht vñ in verkerten Kleydern zu dem von Frundsberg in das Läger den ersten tag Decembris an diesen ort kommen/Da hat sich auch Nicolaus Varol von Gonsaga mit fünff hundert Welschen Schützen vnd etlichen Pferden zu dem Hauffen gethan/vnd mitgezogen. Am andern tag Decembris hat der von Frundsberg vber das Wasser Sethia ein Brück lassen machen/die am vberziehen gebrochen/vnd kam gen Rozol/darnach gen Guastal am Pado herauff. Am vierdten tag kam der von Frundsberg auß deß Marggraffen von Mantua Land/dardurch er viertzehen tag gezogen/in den Flecken Casalpo/dem Bapst gehörig. Am fünfften tag kam er an das Wasser Lenza/da hetten die Feind die Brück abgebrochen/vnd musten die Knecht hindurch watten. Zu Montchirug hat er das Läger geschlagen. Im Schloß wonet eine Gräffin/die kam herauß/bat Herrn Georgen/Er wölte nicht hineyn begeren/das Hauß wer zu eng/vnd das arme Landvolck hette hineyn geflöhnet. Sie vberantwort auch Herr Georgen die Schlüssel/vnd erzeigt sich als dem Keyser gehorsam. Er gewähret sie jr Bitt/vnd lag daselbst im Feld ein tag still/deß grossen Regenwetters halben. Am sibenden tag kam er gen Mamian/an ein groß fliessend Wasser/genannt Parma/vnd an ein ander Wasser Pagamzan/da waren aber keine Brücken/vñ must das Kriegßvolck hindurch watten vnd schwimmen. Zu Collegio must er auch deß Regenwetters halb still ligen. Darnach ist er vber ein böß streng fliessend Wasser/

Vilbert/Printz von Orangi/kam zum Hauffen.

Durch grosse strenge Wasser on Schiff vnd Brücken.

Wasser/genannt Taro/vnd noch vber eins/genannt Cestro/ gezogen/da offt Rossz vnd Mann tieff watten vnd schwimmen musten/daß auch etliche ertruncken/denn die Feind hetten die Brücken allenthalben abgeworffen/vnd ist kommen gen Sandonin am 12. tag Decembris/vnd daselbst ein tag still gelegen/ vnd am 14. tag in die alte Statt Florenzola/zwischen Plesentz vnd Parma/welche Stätt der Bapst kurtz darvor vom Hertzogthumb Mäylan entzogen/daselbst hat er in der Statt sein Läger geschlagen/vnd von dannen Frantzen von Hembsteyn/den von Thomis/zum Hertzogen von Bourbon gen Mäylan geschickt/anzuzeigen/daß er mit grosser Gefahr vber die hohe Gebirg vnd tieffe Wasser kommen/zween Monat im Land in Armut/Hunger vnd Frost/vnd mit grosser gedult der Knecht/vmgezogen/die Feind mit der hülff Gottes zertrennt vnd abgetrieben/vnd er lige da in der Feind Land/die jm täglich zusetzen/begere weitern Bescheydt.

Fidentiola in via Aemilia, nobile oppidum vetusti nominis.

Frantz vō Hembstein zum Hertzogen von Bourbon gesandt.

Der Maggraff von Salutz schiffet vber den Pad/vnd Paul Luccsta/Franciscus Guicciardin/Babo Naldius/vnd Guido/ Graff von Rango/deß Bapsts Obersten/die mit tausend Fußknechten zu Plesentz lagen/haben sich von Plesentz vnd auß andern Stätten herauß gethan/vnd die Teutschen Knecht/so sich vom Hauffen theten/so Prouiandt suchten/gefangen vnd erstochen/darneben Drommeter zu dem von Frundsberg geschickt/ Er soll auß der Römischen Kirchen Land ziehen/vnd sich deß Vertrags halten/den der Bapst mit Hugo Montcada gemacht. Dargegen der von Frundsberg geantwortet/Er ziehe durchs Land on schaden/hab kein Statt noch Flecken belägert/geplündert noch verbrennt/aber sie seyen selbß die/so vber vnd wider den Vertrag seinem Hauffen täglich abbrechen/vnd keinen Fried halten/deßhalben er vervrsacht/jnen auch schaden zu thun. Hierauff am 28. tag Decembris ruckt er weiter gegen Mäylan/zohe auß Florenzola durch grosse tieffe Wasser/Larda/Mura/vnd Gebenna/vnd durch die Trebia auff Plesentz/da kam zu Carponet Graff Rupert de Caiatz/ein Neapolitaner/mit sechß hundert leichten Pferden/den hatt der Hertzog von Bourbon von Mäylan geschickt/daß er als ein Bekannter im Land den Teutschen Hauffen in die Flecken solt führen/damit er Prouiandt

Franciscus Guicciardin von Florentz.

Das Römisch Kriegßvolck wider den Vertrag gehandelt.

Rupertus Graff zu Caiatz.

möcht haben. Ist also der Hauff sechtzehen tag bey Plesentz still gelegen auff der Wallstat / da etwan Hannibal Sempronium den Römer mit grosser Schlacht vberwunden hat. Der Printz von Orangia hat mit drey hundert leichten Pferden täglich Scharmützel mit den Feinden gehalten / zu Plesentz das Thor abgereñt/viel erstochen vnd gefangen/ So hat der Graff Caiatz mit drey Fähnlin Knechten das Kloster Serualla / darinn die Bäpstische lagen/auch etliche Schlösser vnd Häuser/Zimasaba vnd Muradell/verbrennt / dem Graffen von Nizell zugehörig/ die Bauwern darinn sind all erschlagen/ vnd der Graff darinn gefangen worden. Es geschach grosser Schad den armen Leuten/ wiewol das Landvolck jr Hab in die Stätt geflöhnet. Entgegen stärcket sich der Bapst/ Es kamen zehen tausend Schweitzer/vnd als sie gen Plesentz wolten/vnd forchten/daß sie der von Frundsberg (welchen sie einen Leutfrässer nannten) möchte angreiffen/sind sie bey nacht auff Parma gewichen. Vilbert Sugger/der auch mit den Pferden von Mäylan kommen / ein Keyserischer Hauptmann/ward von den Bäpstischen hineyn gen Plesentz gefangen/jm brach der Zügel/vnd fiel das Pferd/ aber bald wider ledig gelassen. Der Printz von Orangi ward vmb den Kopff geschlagen/ist entritten. Die Bäpstischen Kriegßleut versuchten sich in viel weg wider die Keyserischen / schickten sechtzig Hackenschützen mit einem Kundtschaffter bey nacht herauß / einen Keyserischen Graffen / der in einem Hof lag / auffzuheben/ aber dieselbigen Schützen sind vom Printzen von Orangi all erschlagen worden. Der Hertzog von Bourbon hett sich entschlossen/Er wölt auß Mäylan ziehen/den Bürgern Ruwe vñ Fried lassen/zu dem von Frundsberg / vnd mit jm auff Rom ziehen/ deß Keysers Hauptfeind vñ den anfaher der schädlichen Bündtnuß anzugreiffen / kondt aber die Hispanier nicht auß Mäylan bringen/sie wolten gar bezalt seyn/ vmb viel außstendig Monat Sold/embörten sich/vnd machten alle ding vnrůwig / beraubten vnd fiengen die Bürger / plünderten alle Kirchen vnd Klöster. Der Hertzog verhieß jnen fünff Monat Sold zu geben/ vnd hat sie schwerlich gestillet. Als zu Mäyland kein Gelt vorhanden/hat sich Hieronymus Moronus/Mäyländischer Cantzler / der zum Tod verurtheilt war / mit einer grossen Summa

Blondus: Secus Trebiam, paulò super Placẽtiam, Hannibal Semproniũ consulem vicit.

Schweitzer kamen d Bündenuß zu hälff widern Keyser.

Scharmützel vor Plesentz.

Kein Gelt vnd grosser mägel beym Keiserischen Kriegßhauffen.

Gelts entledigt/darnach ist er dem Hertzogen von Bourbon angenem/vnd sein innerster Raht worden.

Hieronymus Moron auß der gefängnuß entledigt.

Caspar von Frundsberg hat das Teutsch Fußvolck zu Mäylan auff seinen eigenen Kosten/ vnd mit seinem trauwen vnd glauben/mit guten worten vnderhalten/wie jm der Hertzog von Bourbon vnd Anthoni de Leua mit Brieff vnd Sigill Zeugnuß geben. So hetten die Teutschen Knecht/so mit Herrn Georgen von Frundsberg hineyn kommen/in drey Monaten/einer nicht mehr denn drey Gülden empfangen/den einen Gülden auff den Lauff/welchs alles Herr Georg von Frundsberg sampt anderm Kriegstkosten erlegt/ vnd den halben Monat Sold/ als der Hertzog von Ferrar Gelt gereycht. Es war grosser mangel an Gelt. Der Keyser thet keyn Fürsehung/ Er verordnet kein Gelt/ Vnd wenn beyde von Frundsberg/ Vatter vnd Son/ jr Hab/Leib vñ Gut/ nicht dargestreckt/ so wer der Keyser auch bey seinem Kriegßvolck nidergelegen/ vnd durch mangel der Besoldung war Auffruhr vnderm Kriegßvolck zubesorgen/wie auch hernach geschehen. Bubo/ ein grosser Vhu/ vnd sonst ein starcker scheutzlicher vnbekannter Vogel/ welche kein stimm haben/ sondern jmmer seufftzen/ waren in deß von Frundsbergs Losament/in seiner Wohnung/im Sal darinn er lag/ vñ blieben tag vnd nacht/so lang er bey Plesentz gelegen/die haben seinen künfftigen Vnfall vnd die gefährliche Reyß bedeutet/ daß der von Frundsberg deß Feinds listen nicht entgehen/durch Auffrhur in Kranckheit fallen/ vnd nun seine Kriegßthaten ein end haben würden/ wie auch vor dem tod Keyser Augusti ein solcher Vogel auff dem Capitolio zu Rom gesessen/vnd kläglich geseufftzet/ wie die Historici schreiben.

Beyde von Frundsberg jr Leib vñ Gut fürgestreckt.

Bubo feralis auis, portentum futuri mali.

Euseb. in Chron. & Dion in August.

Carl Hertzog von Bourbon hat vor seinem Abschied gute Ordnung zu Mäylan gemacht/ die Bürger vnd das Kriegßvolck getröst/Sie sollen gedult haben/ Er wöll bald das Kriegßvolck bezalen/ die Statt in Fried setzen/ vnd mit allem Kriegßvolck an ein ander ort ziehen/Er meynt in Franckreich/Er wolt erstlich den Bapst/ den Anfaher der Bündtnuß/ darnach den König/beyde jrer Verbrechung halb straffen/vnd mitlerweil keiner Ruw pflegen/ sondern Fried in Italia machen. Vnd daß auch

Deß Hertzogs von Bourbon Fürnemmen vnd anschlag.

auch die Obersten willig weren / hat er Casparn von Frunds-
berg ein Graffschafft vnd andere Herrschafften vbergeben / auch
seiner ehrlichen löblichen Kriegßthaten Herrliche Zeugnuß vnd
Kundtschafft geben / wie von wort zu wort hernach folget.

Hertzogs von Bourbon Zeugnuß mit Brieff vnd Sigill von Herrn Caspars von Frundsberg vnd seines Vatters löblichen Kriegßthaten.

CArolus / Hertzog zu Bourbon vnd Aruernia / Keys. Mt. Statthalter vnd öberster Kriegßhauptmann in Italia. Vnsern Gruß allen denen / die diesen vnsern Brieff sehen vnd hören: Wenn wir die löblichen Thaten der theuwren Männer mit vnsterblicher Ehr vnd Belohnung köndten widerlegen / so wölten wir nichts so fast begeren / als daß wir denen gleichen Lohn für jre Arbeit möchten schaffen / denen der Keyser für jren Verdienst viel schüldig ist / Denn was ist grössers oder löblichers je erhört worden / denn die Kriegßhandlung / die dieses vnvberwindtlich Keyserisch Kriegßvolck in so wenig jaren hat verbracht? Welche / ob sie wol von wegen deß Keiserischen glücks vnd auß stercke deß gantzen Heers geschehen / so muß doch jederman bekennen / daß den öbersten Kriegßhauptleuten das fürnemest Lob solcher Thaten zustehet / Vnd fürnemlich hat der Wolgeborn vnd strenge Ritter / Herr Caspar von Frundsberg / deß Teutschen Fußvolcks öberster Hauptmann / ein grosses Lob seiner Tugend vnd Verdienst erlangt. Wir wissen nicht / ob jm der Keyser mehr schüldig ist von wegen seiner erlittenen Arbeit vnd tapfferkeit seines Gemüts / oder von wegen seiner Geschicklig-keit / die er in regierung deß Fußvolcks / welches jm befohlen war / vnd in allen andern dingen erzeigt hat / welcher / wiewol er dem gestrengen vnd hochberühmten Ritter / Herrn Georgen von Frundsberg / seinem Vatter / der auch vnser Vatter / vnd aller Ehren währt ist / mit Tugend / Sitten vnd Kriegßkunst / gantz gleich /

Lob Herrn Caspars von Frundsbergs öbersten Feldthauptmanns.

Hertzog von Bourbon hat Herrn Georgen von Frundsberg allweg seinen Vatter genannt.

gleich/ So ist er doch der Keys. Mt. vnd vns so viel desto lieber/ daß deß Vatters Verdienst durch den Son gemehret/ vnd gegen gemeldter Mt. vielfältig worden/ Denn als deß Keysers Heer vor zwey jaren in grosser Gefahr war/ als die Frantzosen Italiam bekriegt/ vnd König Francisc selbß Oberster war/ So weren warlich deß Keysers Sachen verloren gewesen/ weñ nicht der gemeldt Edel Herr Georg eylends dieses Heer/ vber welches jetzt sein Son Oberster ist/ versammelt/ vnd zu hülff kommen were/ Also/ daß die Victoria zu Pafia/ vnd der Danck/ daß Mäyland erobert/ mehrertheils dem Vatter/ daß es aber erhalten/ dem Son soll zugeschrieben werden/ Denn nach dieser Victoria weren deß Keysers Sachen durch falsche Freund vnd heimliche Practica abermals gefallen/ wenn nicht die kräfftige Hülff Herr Caspars Vatters jrem freffentlichen Fürnemmen were begegnet: Denn als alles schrecklich war/ wie die Potentaten in Italia/ vnd frembde Fürsten vnd Völcker/ ein Bündtnuß gemacht wider den Keyser/ Da hat Herr Caspar/ der dazumal in Piemont war/ alles Kriegßheer in Mäylan geführt/ Bald darnach als Hieronymus Moron gefangen/ vnd in seine Verwahrung gegeben war/ ist das Fürnemmen der Feind verhindert worden. Als auch die Keyserischen Häuptleut der Sfortianer Vntreuw/ die im Schloß Mäylan sich enthielten/ erfahren/ vnd darauff berahtschlagt/ ist diese Belägerung den Teutschen Häuptleuten befohlen worden. In dieser Belägerung hat fürnemlich Herr Caspar vnd sein Fußvolck jr Kriegßtugend erzeigt/ daß sie die Belägerung im gar kalten Winter vnd heissen Sommer vberstanden. Darnach als die Eynwohner zu Mäylan mit Empörung vnd Auffruhr sich erhebt/ vñ die im Schloß belägert waren/ erledigen/ vnd die Teutschen wöllen vmbbringen/ hat diser Edel Ritter mit glückseligem Raht vnd That/ mit Waffen vnd Teutscher Tapfferkeit/ das Rumorisch Volck niderdruckt vnd abgestellt. Diese Belägerung hat nie auffgehört/ vnd war das Teutsche Fußvolck auch vmblägert von viel grösserem Heer der Feind/ denn zu rück fielen herauß die Belägerten im Schloß/ vnder augen die auffrhürischen Eynwohner der Statt/ vnd mit denselbigen alle vmbligende Landtschafft vnd gewapnete Landvolck/ die dieses Keyserisch Heer vberlieffen/ In diesem vnversehenen Krieg/ so das Schloß noch nit erobert/ weren

Victoria zu Pafia im Thiergarten wirt dē Vatter zugelegt.

Die erhaltūg Mäylan dem Son zugelegt.

Pedemōt zu Taurin.

Caspar von Frundsberg im Gebirg zu Taurin Oberster.

Herrn Caspars von Frundsberg Kriegßtugend zu Mäylan.

weren deß Keysers Sachen in gröster Gefährligkeit gestanden/ wenn nicht die Kriegßgeschickligkeit vnd großmütigkeit deß gemeldten öbersten Hauptmañs/ Herrn Caspars/ wider so viel anstöß sich erhebt/ vnd in der grösten Not/ da schier kein Hoffnung deß Sigs war/ das Kriegßvolck erhalten/ vnd die Feind abgetrieben. Vnd ist je groß wunder/ als der Venediger Kriegßvolck vnd das Kriegßheer auß Tuscia an einem theil diese Statt Mäylan on vnderlaß belägerten/ anlieffen vnd stürmeten/ an der andern seyten das Schloß belägert/ vnd die Bürger in der Statt erzürnt vnd Feind waren/ vnd also vnzalbars Heer einen kleinen Hauffen angriffen/ Wunder ist es/ das vnser Kriegßvolck von wegen der Teutschen stärck vnd tapfferkeit/ wie wir hiemit bezeugen/ nie geschwanckt/ die Feind jmmer abgetrieben/ Vnd nach dem sich das Schloß ergeben/ haben sich die Feind auff der andern seyten gegen den Teutschen in ein starck Läger zu einer langen Belägerung dieser Statt gelegt/ vnd mit täglichen Scharmützeln vns zugesetzt/ Aber als sich gemeldter öberster Hauptmann mit Wacht vnd Widerstandt sich für andern gebraucht/ haben die Feind nichts können außrichten/ müssen hinweg weichen/ vnd vns vollkommenen Sig vnd Victoria verlassen/ Zuvorab als sie gehört/ daß deß Obersten/ Herr Caspars Vatter/ Herr Georg von Frundsberg/ vns in vnsern Kriegßnöten auß Teutschland abermals zu hülff vber die Clausen gestiegen/ vnd ein Kriegßvolck auff der Feind Land geführt. Demnach haben wir fürgenom̃en/ gemeldtem Herrn Casparn für sein Verdienst vnd Arbeit/ für seinen Vnkosten/ den er/ deß Keyserlich Reichs Hochheit zu beschützen/ fürgestreckt vnd erlitten/ etwas zu widerlegen/ vnd wöllen jm noch viel mehrers/ weñ Gott/ wie wir hoffen/ Glück gibt/ reichlich mittheilen in Krafft dieses Brieffs/ vnd auß Keyserlicher vollkommener Macht/ die vns vbergeben/ mit gutem wolbedachtem Sinn vnd Mut/ auß eygener bewegnuß/ in der aller besten Form/ weiß vnd weg/ wie es zum kräfftigsten seyn vnd geschehen mag/ mit dem Titel einer stäten vnwiderrüfflichen Vbergab/ vnder den Lebendigen/ vbergeben vnd schencken wir dem Wolgebornen Ritter/ Herrn Casparn von Frundsberg/ seinen Erben/ Mann vnd Frauwen/ für vnd für/ alle Lehen/ Stätt/ Landschafft/ Dörffer Jurisdiction vnd alle Güter/ beweglich vnd vnbeweglich/ mit aller Gerechtigkeit

Marginalia: Victoria in der gefährlichen Auffruhr zu Mäylan. — Der Bündtnuß Kriegßvolck. — Der Teutschẽ stärck vnd tapfferkeit. — Herr Georg vber die Clausen gestiegẽ/ vñ dz Kriegßvolck auff der Feind Land geführt. — Ob impensas pro imperij dignitate tuenda factas. — Herr Caspar hat in seinem Kostẽ Mäylan erhalten.

tigkeit vnd Zugehörung / was zuvor inngehabt vnd besessen Graff Philipp Torniel / wie jms der Durchleuchtig Franciscus Sfortia/weil er das Fürstenthumb besessen/ vbergeben / ꝛc. vnd jetzt der Keyserlichen Kammer/von wegen seiner Rebellion/confisciert worden/ ꝛc. doch dem Keyser vnd vns vnser Oberkeit vorbehalten/ꝛc. Zu warem Vrkundt haben wir diesen Brieff lassen fertigen vnd besigeln / vnd mit vnserer Hand vnderschrieben. Geben zu Mäylan den zehenden tag Decembris/1526. Carolus. Bernardus Martisanus. Vnd ob wol diese Vbergab auch vom Keyser Carolo bestätigt / so ist doch Philipus Torniel hernach wider begnadet / eyngesetzt/ vnd Herr Caspar in ander weg ergetzt worden.

Graffschafft/die Philipp Torniel zuvor inngehabt.

Wie nun Carolus/Hertzog von Bourbon/ sich eins tags vereynigt/daß er wolt zu Herr Georgen von Frundsberg kommen/ vnd mit einander Berahtschlagung halten/ist er darauff mit etlichen Obersten vnd Häuptleuten / die zu Mäylan gelegen / am eylfften tag Februarij auff Pontinuro gereyset / dem der von Frundsberg mit wenig Volck auß seinem Läger entgegen gezogen/Vnd als er auff dem weg in eim Hauß abstund/ war er verkundtschafftet/denn die Feind fielen von Placentz starck herauß/ jn zu fahen / Er aber thet sich auff das weite Feld/ hat sich zur Wehr gesetzt/vnd den Feinden Widerstandt gethan / biß der Hertzog von Bourbon mit seinen Pferden herzu nahet / vnd die Feind in die Flucht getrieben. Am zwölfften tag Februarij haben Francisc/Hertzog von Vrbin/der Venediger Oberster/ vnd der Marggraff von Salutz/deß Bapsts Feldthauptmañ/starck zu Rossz vnd Fuß gesträyfft/vnd etliche Teutsche Fußknecht / die nach Prouiandt außlieffen/zu Buschet auffgehebt/ darnach wider hindersich gen Parma zogen. Hertzog Carl von Bourbon/ vnd Georg von Frundsberg/ sampt allen andern Obersten vnd Häuptleuten/ theten sich zusammen / rahtschlagten auff freyem Feld/ was sie weiter fürnemmen / vnd wo sie dem Kriegßvolck Besoldung nemmen wolten/denn man jnen ein grosse Summa schüldig/so war derselben zeit kein Gelt / weder vom Keyser noch König Ferdinand/zu hoffen / Sie kondten mit dem Volck nicht länger feyren noch still ligen / vnd kondten im Land kein Statt in Lombardia angreiffen/sie waren alle wol besetzt/ insonderheit

Herr Georg von Frundsberg hat sich der Feinden erwehrt.

Kriegßreyß widern Bapst eindellig berahtschlagt.

Parma vnd Plesentz / deßhalben auß manigfaltiger gedrungener not / haben sie alle einhellig beschlossen / daß sie eylendts den Bapst / der diesen Krieg vnd Bündtnuß wider den Keyser angefangen / wöllen vberfallen / vnd bey jm Bezalung suchen / weil er deß Keysers gröster Feind wer.

Franciscus Guicciardin / deß Bapsts Vicari / schreibt: Es ist je ein wunderbarlicher Rahtschlag deß Hertzogs von Bourbons vnd seines Kriegßheers / das sie one Gelt / one Geschütz / one Artelerey / vnd one gewisse Prouiand / durch so weit Land / darinn eytel Feind vnd gerüste Kriegßleut waren / die vberal stärcker denn sie waren / vnderstunden zu ziehen. Vnd ist viel mehr zu verwundern der Teutschen tapfferkeit vnd beständigkeit / die auß Teutschland zogen / vnd jeder nicht mehr denn einen Gülden empfangen / vnd in Italia auch nicht vber zween oder drey Gülden empfangen / vnd viel not in Kälte / Wasser / Hunger vnd Durst erlitten / vnd kein Besoldung zu verhoffen war / denn daß sie gewissen Sig verhofften / Aber Herr Georg von Frundsberg / der ein groß ansehen bey jnen hett / vnd jnen Rom vnd andere Stätt zur Beut verhiesse / hat sie willig gemacht.

Lob der Teutschen.

Die vrsach deß Kriegßzugs auff Rom / vnd warumb Rom eyngenommen vnd geplündert worden / ist kein andere / denn daß Gott die Statt Rom hat wöllen straffen / vnd daß Bapst Clement die Bündtnuß wider den Keyser angefangen / vnd denselbigen auß seinen Königreichen außstossen wöllen: Wenn er in Ruw vnd Fried gesessen / so wer Georg von Frundsberg daheim blieben / Es ist weder der Hertzog von Bourbon noch andere gern auff Rom gezogen / Aber die not / daß sie Besoldung beym Anfaher deß Kriegß müssen suchen / hat sie gezwungen vnd gedrungen. Der von Frundsberg wer lieber heimgezogen / hett man seinen Hauffen wöllen bezalen. Deßhalben thut jm Paulus Jouius zu viel / vnd schreibt nicht löblich / daß er deß Keysers Obersten / den Hertzog von Bourbon / vnd Herrn Georgen von Frundsberg / offt vnehrlich beschüldigt. Der Hertzog von Bourbon war nicht als Dirus vnd Impius / Georg von Frundsberg war nicht als einer / der einen Strick im Busen geführt / wie sie Jouius vnbillich beschüldigt / Sie sind auch nicht von mutwillens/

Vrsach / warumb der Kriegßzug auff Rom geschehen.

Paulus Iouius iniquè iniurius in Bourbonium & Fronspergium.

lens/oder jrs eygenen Nutzes wegen auff Rom zogen/sondern der Keyser hat sie verursacht/ jnen allen Befelch gegeben/vnd Gott hat sie insonderheit erweckt/ der vngezweiffelt die Laster zu Rom hat wöllen straffen.

Anthoni von Leua/Oberster vber die Hispanier vnd Italianer/war verordnet/daß er mit Casparn von Frundsberg die Statt vnd das Fürstenthumb Mäylan wider die Feind solten erhalten. Vnd als Caspar von Frundsberg zuvor zehen Fähnlin Teutscher Knecht zu Mäylan vnder jm gehabt/ hat jm sein Vatter/Georg von Frundsberg/noch vier Fähnlin Teutscher Knecht von seinem Hauffen gegeben/darüber Häuptleut waren der Graff von Clauenna/Signor Castro/Jacob von Felß/ vnd Gebhart von Speychingen/ daß er jetzt viertzehen Fähnlin vnder jm hett/die solten zu Mäylan bleiben/ vnd den Feinden Widerstandt thun. Vilbert/ Printz von Orangi/ deß Hertzogs von Bourbon Vetter/war sampt Alphonso/Marggraffen von Guasta/verordnet/daß sie solten auff dem Römerzug öberste Häuptleut seyn/vber fünff tausend Hispanier zu Fuß/vnd acht Fähnlin ringer Pferd. Carolus Anoier/mit dem Zunamen von Motta/der mit dem Hertzogen von Bourbon auß Franckreich gezogen/der auch im Thiergarten den König helffen niderlegen/ war zum öbersten Gubernator verordnet/daß er solt den gantzen Hauffen führen.

Anthoni de Leua vnd Caspar von Frundsberg öberste Haupleut zu Mäylan.

Printz von Orangi/ vnd Marggraff von Guasta/ Oberste vber die Pferd.

Carolus de La Motta, Gubernator & Ductor exercitus.

Rupertus/Graff zu Caiatz/ein Neapolitaner/war von den Obersten verordnet vber dreytzehen Fähnlin Italischer Fußknecht/vnd acht hundert Schützen/ vnd vber hundert vnd dreyssig Pferd. Als aber der Bapst seinen Vetter/Jan Medices/verloren/hat er mit diesem Graffen gehandelt/jn heimlich zu seinem Obersten bestellt/ vnd mit grosser Verheyssung vom Keyser abfällig gemacht/solcher gestalt/Wenn jm der Keyser sein Land solt nemmen/so wolt er jm järlich so viel Eynkommen geben. Denn so bald der Graff den Anschlag vom Römerzug vernommen/ist er den achtzehenden tag Februarij mit all seinen Fähnlin vom Keyserischen Hauffen abgefallen/hat auff Bononia geeylt/dieselb Statt am Fürzug dem Bapst zu erhalten. Bapst Clement hat nach Janne Medices Tod mit dem Hertzog von Ferrar lassen

Rupertus, Caiatiæ comes, võ Keyser abgefallen/ an Janne Medices statt ein Oberster deß Bapsts.

Practica mit dem Hertzog von Ferrar.

sen handeln/daß er noch wölle vber der Bündtnuß Kriegßheer ein Oberster seyn / so wölle er im die Stätt Modona vnd Retz lassen / vnd wölle seinem Son Herculi sein Basen / Laurentij Medices Tochter/mit Namen Katharina / verheyraten. Aber der Hertzog entschüldigt sich / Er köndte sich dieser zeit wider den Keyser nicht eynlassen.

Der von Bourbon/ deß Keysers Statthalter/ zeucht auff Rom.

Carl/Hertzog von Bourbon/ Keyser Carls Statthalter in Italia/vnd Georg von Frundsberg/ öberster Hauptmann vber das Teutsche Fußvolck / sind am zwey vnd zwentzigsten tag Februarij mit jrem Läger samptlich angezogen / mit auffgereckten Fahnen/ zu Rossz vnd Fuß. Georg von Frundsberg hett auß dem Teutschen Fußvolck drey Hauffen / vnd die Hispanische Fußknecht auch drey Hauffen gemacht / Jeden tag mußt die ein Nation den Vorzug/die ander den Nachzug/haben / vnd haben also abgewechselt / Die Pferd solten vor vnd nach den Hauffen vnd auff den seyten streyffen. Sigmund Gonsaga / ein Marggraff von Mantua/führet fünfftzehen hundert Italische Knecht/ Sie hetten bey tausend Guascadori mit Schauffeln vnd andern Instrumenten/ die Weg vnd Steg machen mußten. Ein gewaltig Kriegßheer/mehr denn dreyssig tausend Mann/ zogen auff der Römerstraß / den ersten tag drey Teutsche Meil gen Burgo S. Donin / vnd daselbst ein tag still gelegen / darnach in der Ordnung durch das groß Wasser Terr / neben der Statt Parma/darinn die Feind lagen / sich gelägert / der gantz Hauff hett grossen Hunger vnd mangel an Speiß durch deß Bapsts Land / Denn das Landvolck in Dörffern hett alles in die Stätt geflöhnet/sonderlich vmb die Statt Parma/ biß man neben der Statt Retz fürzog/ die der Hertzog von Ferrar sampt Ruperia vor vier jaren wider eyngenommen / da gab man ein wenig Speiß. Bey Mutina / das auch noch deß Bapsts war / ist man im Regenwetter vnd tieffen Weg vber den Canal de Mutina vnd zu Bonport ein tag still gelegen. Von dannen ist der Hertzog von Bourbon gen Final zum Hertzog von Ferrar kommen/ mit sampt Hieronymo Moron / vnd haben berahtschlagt / daß der Bapst solt gestrafft werden. Daselbst haben die Hispanier/ die zu Carpo gelegen/die Statt Carpo dem Hertzog von Ferrar vbergeben/vnd sich zum Hauffen gethan. Alsdann ist man vber

Herr Georg von Frundsberg führet drey Hauffen Teutscher Knecht.

Dreissig tausend Mann ziehen auff Rom.

Regium Lepidi in via Aemilia, Rezo genannt.

das

das Wasser Panare gezogen/welches Langbarten vnd Romandiola von einander scheydet.

Sanct Giouan/ein Stättlin nicht weit von Bononia gelegen/war die Lägerstatt/dahin der gantz Hauff am achten tag Martij kommen/vnd da mußten still ligen. An dem ort hat der Hertzog von Bourbon einen Drometer gen Bononia geschickt/ vnd Prouiandt begert/daß sie möchten weiter in das Königreich Neapels ziehen / Aber als der Marggraff von Salutz mit dem Bäpstischen Kriegßvolck solchs abgeschlagen/haben den andern tag die Keyserischen ein grossen Scharmützel vor der Statt Bononia gehabt/den abgefallnẽ Graffen von Caiatz vnder die Porten gejagt/viel gefangen vñ erstochen. Den dritten tag sind viertzig Schützen auß Bononia kommen / haben sechtzehen Knecht/ die besonder in einem Hof lagen / wöllen auffheben / Aber die Fußknecht haben sich so lang gewehrt/biß jnen die Pferd zu hülff kamen / vnd die Schützen all erstochen. Als man an diesem ort still lag / da hat der Hertzog von Ferrar abermals Geldt fürgestreckt/daß man einem jeden Knecht an der Besoldung ein Kronen gegeben. Ferdinand/deß Marggraffen von Mantua Bruder/kam mit etlichen Pferden zum Keyserischen Hauffen zu Cabringo/ vnd ist mit biß gen Rom zogen / denn er hett sein Mutter vnd seinen Bruder zu Rom/ die kaufften ein Cardinal Hut/ Es kamen auch alle Knecht wider/die in der Landwehr zu Mantua beschädigt / vnd zu Ferrar heyl worden.

Castellum Sancti Iohannis. Castell S. Giouan.

Scharmützel vor Bononia.

Ferdinand / Marggraff zu Mantua/ zoch auch mit auff Rom.

Zu dieser zeit kam der Barfüsser General vom Keyser / vnd mit jm Cesar Feramusca/ein Neapolitaner/ welchen der Keyser nach deß ViceRoi abscheid vom Bapst gesandt / die haben angezeigt : Der Keyser hab ein groß mißfallen/ daß Hugo Montcada vnd die Columneser Rom vberfallen haben / Er beger nichts anderß denn Fried/vnd abstellung deß Kriegß/ mit erbietung alles gehorsams gegen dem Römischen Stul. Hierauff hat der Bapst vom ViceRoi Anstandt begert / daß beyde Kriegßheer in Latio solten still stehen. Also ist der ViceRoi in der nacht mit dem Kriegßvolck abgezogen / hat das Puluer angezündt/ die Kugeln hinder jm gelassen / Sonst groß vnd klein Geschütz mit grosser fürsichtigkeit/mühe vñ arbeit/davon gebracht. Deß

Fräciscus Angelius General der Barfüsser/vñ Cesar Feramusca deß Keysers Gesandte.

Bapsts ringe Pferd haben jnen nachgeeylt/ vnd hetten sie gern geschlagen. Der ViceRoi ist gen Caieta/vnd Hugo Monteada in die Statt Neapels gezogen.

Auff solchs ist der Bapst kün worden/ vnd auff deß Frantzosen vnd Venediger Legaten ermanen hat er den Krieg wider das Königreich Neapels wöllen außführen/darzu jm der König von Engelland durch seinen Kämmerling/ Rosellus genannt/ dreyssig tausend Kronen verheissen/ mit vertröstung/ Er wölt Flandern mit Krieg anfallen/ Vnd Robadanges bracht zehen tausend Kronen/ die der König von Franckreich auff deß Bapsts befelch auß Zehend gesamelt/ mit verheissung/Er wölle vber alle vorbewilligte Summa dem Bapst noch dreyssig tausend Kronen innerhalb eines Monats erlegen/ Er solte mit dem ViceRoi keinen Fried machen. Hierauff hat der König deß Hertzogs von Lothringen Bruder mit Kriegßvolck gesandt/ das Königreich Neapels eynzunemmen/ Wie auch Rentius Ceres mit sechß tausend Knechten Aprutia sollen eynnemmen.

Die Bündtnuß hat Neapels wöllen eynnemmen.

Der Bapst hat insonderheit mit dem Graffen von Widemont handeln lassen/vnd jn zu seinem Vicari erwehlt/ dabey erinnert/ Er sey deß stammes Caroli Claudi von Andegauia oder Angiers. Seine Voreltern haben das Königreich Neapels inngehabt vnd besessen/vnd die Fürsten von Schwaben außgereutet/Er soll kommen/ das Königreich Neapels/als sein Erbland/ eynnemen/es sey on mittel dem Bäpstlichen Stul heimgefallen/ so wöl er jms zu Lehen verleyhen/ vnd jn als ein König in Neapels vnd Sicilia eynsetzen/Das Volck in Neapels hab noch den Namen Andegauia im Hertzen/ Er werde allen Landsessen ein angenemer lieber König seyn. Auff solche vertröstung kam der Graff von Widemont mit dem von Lautrecht/ verderbt Campania/nam eyn die Statt Salorn/ nahet sich zur Statt Neapels/ jaget den Monteada hineyn/Daneben haben deß Bapsts vnd der Venediger Schiff zu Caieta vnd am Meer allenthalben schaden gethan/ die Stätt eyngenommen vnd geplündert.

Claudius Guisius/ Graff zu Widemöt/ wolt König in Neapels seyn.

Bapst Clemens schicket Rosellum/ deß Königs in Engelland Bottschafft/zum ViceRoi/vnd erlangt/ daß Cesar Feramusca

musca den 21. Februarij gen Rom kommen/vnd hat dem Bapst deß Keysers Gunst klar entdeckt/Nemlich/wenn der Bapst wölle Fried geben/so wöll der Keyser mit fünff tausend Mannen in Italia kommen / die Keyserlich Kron empfahen / darnach in Teutschland ziehen/ die Lutherische Sect zu stillen / vnd sich mit den Venedigern vergleichen. Item/Der Bapst soll einen Richter geben/vnd der Keyser auch einen Richter erwehlen/ die sollen Franciscum Sfortia verhören/vnd wenn er schüldig / so wöll er das Fürstenthumb Mäylan dem von Bourbon eyngeben. Vnd weñ Bapst vnd Venediger das Kriegßvolck zu Mäylan wöllen bezalen/ so wöll ers auß dem Land schaffen. Dem Frantzosen wöll er auch ein Summa Gelts aufflegen/ zu Zielen zu bezalen/ vnd wöll jm seine Kinder wider ledig geben.

Deß Keysers Fürschlag.

Als aber Bapst Clement gehöret / daß Carl / Hertzog von Bourbon/mit gewaltigem Kriegßvolck den Zug auff Rom fürgenommen/ vnd daß dieses Volck vber jn erzürnet / hat er alle seine gedancken dahin gewendt / daß er solchen Zug möcht hindern vnd abtreiben / Deßhalben Feramusca vnd Cerinonius/ deß ViceRoi Cantzler/den zehenden tag Martij gen Rom kommen. Der Bapst erbot sich/ Sein Heyligkeit wölle sich ergeben/ vnd alles thun vnd geben/ was der Keyser wölle / allein daß der ViceRoi Fried mache / vnd ein Bündtnuß mit jm auffrichte vnd bestätige/ wie er mit Barfüsser General vnd mit Feramusca abgeredt/ vnd daß er darauff den Hertzog von Bourbon vnd den von Frundsberg mit jrem Kriegßvolck auß dem Land schaffte / so wöll er ewigen Fried haben / vnd deßhalben seinem Kriegßvolck / den dreyssig Schwartzen Fähnlin / von stundan vrlaub geben/vnd einen neuwen Vertrag / nach all seinem wolgefallen / mit jm eyngehen. Also war Clemens der erst / der den Bundt gebrochen / vnd von seinen Bundtsgenossen abgefallen.

Bapst begert in der angst Fried.

Carl de La Noi/ der ViceRoi im Königreich Neapels / vnd Fürst zu Sulmo/als er nach deß General der Barfüsser Mönch vnd Feramusca ankunfft / von Bapst Clemente gen Rom berüfft/daß er einen neuwen Vertrag in deß Keysers Namen helff

auffrichten vnd versigeln/vnd mit Kirchenämptern vnd grosser Solennitet solt bestätigen / hat er den Cardinal Triultz ins Läger zu Bürgschafft genommen/vnd ist gen Rom kommen. Hierauff hat Gott mit einem grossen Wunderzeichen bedeutet / daß er vber die Statt Rom erzürnet war / Denn in derselben stund hat in deß ViceRoi eynzug ein erschräcklicher Feuwerstraal vnd Donnerklapff vom Hiñel eyngeschlagen / in den Saal/dareyn VieeRoi beschenden war/hat den Pallast erschüttet / vnd einem alten Adler / der insonderheit dem Keyser zugeeygnet war / die Köpff abgeschlagen / Damit angezeigt worden / daß Rom gestrafft/vnd deß Keysers Sig on Frucht abgehen würde.

Erschreckliches wunderzeichen / als der ViceRoi zu Rom eynritt.
Der zorn Gottes hat sich vom Hiñel offenbart vber deß Bapsts Pallast.

Pompeius Columna / der Cardinal / der vom Bapst aller Wirdigkeit entsetzt / seiner Güter beraubt / verbannt vnd verdampt/ist ab dieser Friedshandlung hefftig erschrocken/ vnd hat zum ViceRoi / als er hinritt / tröstlich gesagt / Er soll nicht viel nach der Vereynigung fragen / denn er wölle Bapst Clements Handlung öffentlich zu nichten machen / Er sey ein falscher vnrechter Bischoff / vnd durch Gab vnd Schänckung hab er sich selbß eyngedrungen / darumb sey all sein handeln vnd bannen vnkräfftig/ Er sey noch der Oberst vnder den Cardinälen / vnd der Bapst hab nicht macht jm die Cardinälisch Wirdigkeit zu nemmen/die jm Leo x. in versammeltem Raht der Cardinäl zugestellt. Pompeius hat dem ViceRoi dieses Bapsts leben vnd wesen erzelt/daß er ein Bastard / vnd als er Leonis Seckelmeister gewesen/vnzalbar Geldt vnd allen Gewalt in sein Hand gebracht. Als Adrian vi. von Gifft gestorben / seyen jm die jungen Cardinäl mit Eydt verpflicht gewesen/ die haben jm müssen jr Wahl geben/Die andern hab er mit Gelt bestochen / darauff hab er lassen gehen acht mal hundert tausend Gülden / die hab Jacob Saluiat von Florentz erlegt / vnd die Stimmen kaufft. Aber mich / sprach Pompeius / wolt nicht für gut ansehen / daß ein solcher/der mit Geitz vnd andern Lastern beschreyt / solt auff den Stul kommen. Als aber die alten Cardinäl wolten einen Vrsiner vnd einen Frantzösischen fürnemmen / da hab ich gesehen/daß es not war einen Keyserischen zu erwehlen. Da sprach ich zu diesem Julio Medicees: Wilt du danckbar vnd dem Keyser getreuw seyn/so wil ich dir die Wahl geben. Darauff hat er

Pompeius hett gern dem Keyser zu gefallen den Bapst abgesetzt/vnd hat jn einen falschen Bischoff genannt.
Pompeius/der öberst Cardinal/entdeckt dē ViceRoi / wer Clement vnd was sein Handlung sey.

mit

mit seiner rechten Hand sich verpflicht/ daß ers wöll thun. Also sind die andern Cardinäl mir zugefallen. So bald er nun auff den Stul kommen/ hat er weiter grosses Gelt eyntragen/ alle Klöster vnd Stifft in Italia mit Steuwren vnd Schatzung/ vnd alles Land mit Jubeljar vnd andern Beschwernussen/ außgesogen/ das wendt er alles auff diesen Krieg. Er hat durch den Bischoff von Campania den Frantzosen in Mäylan bewegt/ vnd im Thiergarten die Bündtnuß mit jm erneuwert. Er hat verursacht/ daß der Hertzog von Albani Neapels solt eynnemen. Er hat den Frantzosen ermant/ er soll dem Keyser nicht halten/ vnd darauff den König von Engelland/ Venedig/ den Hertzog von Mäylan/ vnd andere/ zu jm verbunden/ vnd diese schwere Bündtnuß wider den Keyser angericht. In Summa/ Pompeius hielt gar nichts von diesem Bapst/ vnd stellet noch all sein Hoffnung auff den Keyser/ wenn er recht bericht/ daß er würd helffen diesen Bapst absetzen/ vnd einen andern erwehlen.

Der ViceRoi aber sahe nicht an/ daß Bapst Clement zuvor keinen Vertrag gehalten/ daß er sich vnderstanden den Keyser gar außzutilgen/ deßhalben die Könige vnd Fürsten in Europa jm mit Bündtnuß anhängig gemacht/ den Frantzosen von Eydt vnd Gelübdt absoluiert/ die Columneser verderbt/ vnd ließ sich bald vberkommen/ nim̃et deß Bapsts Fürschlag begirig an/ Da meynet der Bapst/ er wer jetzt sicher/ als er deß Keysers gemüht durch den General erfahren/ vnd hat an ViceRoi begert/ Er soll eylends in das Keyserisch Läger/ gen S. Giouan/ tag vnd nacht postieren/ vnd mit seiner Authoritet den Hertzog von Bourbon vnd den von Frundsberg auffhalten/ vnd abschaffen/ daß sie nicht gen Florentz oder in der Kirchen Land solten kommen/ vnd daß dieser Hauff von trutzlichen Nationen versam̃elt/ so sie vom gemachten Fried hörten/ abgeschafft vnd sonst getreñt würden. Der ViceRoi schickt eylends auff der Post deß Keysers vnd sein Bottschafft/ Cesar Feramusca/ zum Hertzog von Bourbon/ in das Keyserisch Feldläger zu S. Giouan bey Bononia/ zeigt an/ Er hab einen Fried in deß Keysers Namen mit dem Bapst angenom̃en/ welcher drauff sein Kriegßvolck gevrlaubt/ vnd der Bapst wöl sechtzig tausend Ducaten/ jedem Knecht/ daß sie bald auß dem Land ziehen/ einen Monat Sold/ geben/ vnd wöll

Bapst verträgt sich mit dẽ ViceRoi/ vñ meynt/ er wer jetzt sicher.

Der ViceRoi will das Kriegßvolck abschaffen vnd trennen.

wöll die Columneser wider eynsetzen. Der Bapst verhieß / er wolt die viertzig tausend Ducaten am 22. tag dieses Monats / vnd in einem Monat das vbrig / geben. Der ViceRoi hat auch auff deß Bapsts anhalten dem Marggraffen von Guasta geschrieben / Er soll sehen / daß der Zug abgestellt werde / Wo er das nicht erheben mög / soll er mit seinem Volck vom Hauffen abziehen / oder er wöll jm sein Herrschafft in Neapels eynnemen / vnd er soll entsetzt vnd verbannt seyn. Auff solche Practica zohe der Marggraff von Guasta am 29. tag Martij mit vielen andern vom Hauffen / darab die Hispanier vbel zu frieden waren / vnd jn als ein Abgefallenen schalten. Mitlerweil hat der ViceRoi / am 15. tag Martij / einen Friedstandt vnd newe Bündtnuß mit dem Bapst beschlossen vnd auffgericht. Vnd hat darauff der Bapst seinem Kriegßvolck / zu Land vnd Wasser / vrlaub geben / vnd abgeschafft hundert leichte Pferd / die vm̃ Rom waren / vnd zwey tausend Fußknecht / die Schwartzen Fähnlin genannt / die vnder Janne Medices gelegen.

Marggraff võ Guasta von den Keyserischen abgezogen.

Bapst gibt bald seinem Kriegßvolck vrlaub.

Der Hertzog von Bourbon / Keyserlicher Statthalter / kondt vnd wußt diesen Fried vnd Handlung nicht anzunemmen / Es war jm nicht müglich das Volck auß dem Land zu führen / Er war jr nicht mächtig / so war das Gelt viel zu wenig / es kondt die Bezalung nicht erreychen: Wenn er aber hundert tausend Ducaten bewilligt vnd geben / so were es villeicht angenommen worden. Deßhalben wolt der Hertzog von Bourbon auß vielfältiger gedrungener not auff der fürgenommen Reyß fortfahren. Da aber die Hispanier sahen / daß jr Oberster / der Marggraff / davon gezogen / vnd horten / daß der Bapst nicht mehr denn einen Monat Solt geben / jr alte Besoldung abbrechen / vnd sie also verstossen wolt / haben sie sich empört / vnd geschrien / Sie wöllen sich on völlige Bezalung auß dem Land nicht treiben lassen. Hierauff haben die Hispanier vnd Italianer ein Auffruhr vor dem Thor gegen der nacht angefangen / jr Ordnung gemacht / jr Geschütz sampt den grossen Carthonen abgeschossen / dem Hertzog von Bourbon / der jnen völlige Bezalung hett zugesagt / durch sein Losament gelauffen / all seine Kleider / vnd was er hett / geplündert / einen Edlen auß seinen Dienern erschlagen / vnd gantze Bezalung wöllen haben. Am morgen fand man deß

Clemens vñ der ViceRoi wolten mit einem Monat Sold dz Keiserisch Kriegßvolck abtreiben.

Der Vicerol macht grosse Auffruhr im Keyserischen Läger vnder dẽ Hispaniern vnd Teutschen.

Hertzogs

Hertzogs von Bourbon gülden Wappenrock in der Stattgraben ligen. Die Hispanier haben auch die Teutsche Knecht zu Auffrhur bewegt/daß sie alle zusammen lieffen / schrien vnd sagten/Daß sie one Bezalung kein tritt weiter ziehen wolten. Da ware jammer vnd not/ vnd kroch dieser widerwill / geschrey vnd bitterkeit/ durch das gantze Kriegßheer/daß aller Knecht gemüt sich entzündeten/vnd brannten wie Feuwer / vnd wolten die Obersten vnd Häuptleut zu tod schlagen. Der Hertzog von Bourbon ist in der nacht zu fuß gelauffen zu dem von Frundsberg in sein Herberg/welchen er allweg seinen Vatter neñet/vnd hat sich in disem Vngewitter in einem Stall vnder Stro verborgẽ/ sein Leben vor den Hispaniern zu erretten. Die Teutschen Häuptleut ermaneten vñ baten die Knecht/ sie solten doch still seyn/vnd verziehen biß morgen/ so würden sie guten Bescheydt finden/sie solten noch in kurtzer zeit alle bezalt/vnd jres mangels ergetzt werden. Zu morgens/den viertzehenden tag Martij/brachen auff die Hispanier mit allen Hauffen/ wolten einen andern Herrn suchen / vnd sich in der Bündtnuß Besoldung begeben / darauß abzunemmen/wie groß die Practica war.

Euripides in Hecuba incẽdio com parat seditionẽ.

Die Hispanier wolten jren Obersten zu tod schlagen.

Die groß Auffruhr gieng dem Hertzog von Bourbon vnd dem von Frundsberg zu hertzen / schickten eylendts Graff Ludwigen von Lodron zum Hertzogen von Ferrar/mit höchster bitt/ daß er noch ein zimlich Gelt fürstrecken/vnd sie in dieser not nicht verlassen wölt/ drumb wölten sie jm zu Vnderpfand setzen vnd verschreiben vier deß Keysers Stätt/ Com/ Leuco/ Moncio vnd Piccegetan / vnd darzu wolt der von Frundsberg seinen Son Melchior von Frundsberg / vnd seinen Schwager Graff Anthoni von Lodron/ zu Pfand lassen / vnd sich insonderheit verschreiben/daß jn das erst Gelt / so mit Brandtschatzung oder in ander weg erlangt/solt wider erlegt vnd zugestellt werden. Aber Alphonsus/ Hertzog von Ferrar/schlug diesen Fürschlag ab/mit entschüldigung / Er köndte sich weiter nicht entblösen/ denn zu besorgen/ so bald sie verrückten/ daß jn seine Feind würden vberfallen.

Die Obersten kondten kein Gelt bekommen.

Hierauff ließ der von Frundsberg vmbschlagen / das Teutsche Kriegßvolck durch einen Drommenschläger in einen gemeinen Hauffen versammeln/hieß einen Ring machen / vnd trat er mitten

Alles teutsche kriegß volck versamlet sich in einen Ring.

mitten vnder sie/sampt dem Printzen vnd etlichen Häuptleuten/ am sechtzehenden tag Martij/ vnd redet mit grossem ernst vngefährlich diese Meynung: Jr lieben Sön vnd Brüder/ Auff ewwer klag haben die Häuptleut vnd ich mit dem Hertzog von Bourbon/Keyserlichem Statthalter/gehandelt/darauff haben wir beym Hertzog von Ferrar auffs höchst vmb Fürstreckung angesucht vnd angehalten/ Es kan aber jetztmals nichts erlangt werden: Weil ich nun ewwer aller ehrlich gemüt in aller Not vnd Widerwertigkeit bißher allezeit willig befunden/ hoff ich/jr werdend euch jetzt auch von dieser vngestümmen Embörung abwenden lassen/vnd vns alle vor Schand vnd Schaden verhüten. Jr wissend/ daß jr euch mit mir vor wenig tagē einhellig beschlossen vnd bewilligt/keiner vom andern zu weichen/bey einander zu genesen vnd zu sterben/ biß wir bezalt vnd zu frieden gestellt werden/das wöllend bedencken/Habt jr euch so lang gelitten/ so wöllend noch ein kleine zeit gedult tragen/ euch niemands verhetzen noch in vnglück führen lassen/ wir sind doch auff dem Weg/ daß wir deß Keysers Feind/den Anfaher dieses Kriegß/ suchen/ vnd zu Rom vnsere Besoldung holen/Ehr vnd Gut erlangen wöllen/man kan sonst dieser zeit kein Gelt erheben/der Keyser ist zu weit. Vber das/ so wöllen sich der Hertzog von Bourbon vnd der Printz von Orangi hie entgegen sampt mir vn̄ allen Häuptleuten verpflichten vnd verbinden/ daß jr in Monats frist vmb alle außstehende Besoldung sollen bezalt vnd entricht werden/ vnd mitler weil was wir vnd alle Häuptleut bekommen/ das soll euch allen gemeyn seyn/wir wöllen euch alles darstrecken/vnd welcher hat/dem andern wie getreuwe Brüder/mittheilē. Dargegen solt jr liebe Söne vnd Brüder bedencken/ wie es vns ergehen würd/wenn wir vns spalten/ vneynig vnd nicht bestendig bey einander bleiben würden/ wir sind allenthalben mit starcken Feinden vmbgeben/ denen würden wir in die Händ/ vnd keiner davon kommen: Wo wir aber brüderlich bey einander bestehen/ so haben wir gewissen Sig von Gott zu verhoffen. Es redet der von Frundsberg mit einem solchen grundt vnd ernst/ daß er einen Stein solt bewegt haben. Da er aber mit seiner ernstlichen Red/auch der Printz von Orangi/vnd andere Häuptleut/in seinem Namen beym entzündten zornigen Hauffen nichts erlangen mochten/ vnd die auffrhürische Knecht im̄er schrien/Gelt/Gelt/

Ernstliche red Herrn Georgen vō Frundsberg mitten vnderm Kriegßhauffen.

Tröstliche Verheissung.

Warnung vor vndergang.

die Spieß wolten niderlassen / vnd in die Obersten wenden / ist jm also mitten jm Ring vor vnmut vnd hertzleid die Gall vbergangen/daß sich sein Geblüt entzündt/vnd solcher Dampff zum Haubt auffgestiegen / daß er kein wort mehr reden / auch nicht mehr stehen kondt: Wie er nun mit grosser hitz vnd ernst geredt/ vnd sahe/ daß sein eygen Volck durch geschwinde Practica vnd Auffruhr vngestümmer worden / vnd kein Hülff noch Trost vor Augen/hat es jm so wehe gethan / das jm alle krafft vnd red entgangen/vnd ein Drommenschlager hat jm ein Drommen dargesetzt/daß er darauff gesessen. Da haben abermlas die Häuptleut vnd die Obersten von der Ritterschafft/die auch in Ring getretten/den Hauffen ermant / Was sie jren Vatter zeihen / daß sie jm ein solchen vnmut machen / vnd sprachen: Liebe Brüder/ ziehet alle ab in euwre Häuser / vnd seyt still vnd rüwig / so wöllen wir noch sehen / wie aller sachen zu thun were. Als nun die Knecht den Ring von einander theten / haben die Diener dem von Frundsberg auff seinen Esel/darauff er allweg geritten/ geholffen/vnd jn in sein Herberg bracht. Auff diesen Vnmut hat sich der von Frundsberg mit seinen Häuptleuten zu Tisch gesetzt/ wie er allweg ein freye Tafel/als ein Oberster/gehalten/ aber ob Tisch nie kein wort können reden / denn die Red war jm verfallen / Die Häuptleut waren all bey diesem Morgenmal trauwrig/haben jm tröstlich zugesprochen / er aber kondt nicht antworten. Nach dem Tisch stund er beym Camin zum Feuwer / da fiel der Vnmut vnd Fluß vom Haubt herab in alle Glieder deß Leibs/vnd kam gehling ein gewaltig Fieber/daß man jn must zu Bett führen/da lag er in Kranckheit vñ Schmertzen vngeredt/ daß seines Lebens kein hoffnung mehr war. Die Teutschen Häuptleut waren trauwrig ab dieser Auffruhr/vñ ab jrs Obersten Kranckheit/sorgten es würd jnen allen vbel gehen/denn kein Gelt vorhanden / vnd war grosser mangel an Prouiand/ vnd waren mitten in der Feind Land / die mit gewaltigem Heer zu Bononia lagen. Es sind etlichen die Zähern abgelauffen. Claus Seydenstícker/ein alter künmütiger Kriegßmann/sprach: Hilfft mir Gott auß diesem Krieg / so wil ich mein lebenlang in keinen mehr/weil man mit solcher geschwinder Practica handelt / Die grossen Herren spielen vnderm Hütlin / machen Fried vnd Vnfried wenn sie wöllen/ vnd vns/ die dem Keyser treuwlich gedie-

Herr Georg von Frundsberg ist mitten im Ring in Vnmut vnd schwere tödliche Kranckheit gefallen.

Claus Seydēsticker ein alter Kriegßmann/ Hauptmann vnd Profoß.

net/ wil man all auff die Fleischbanck opffern/ Sie sehen auff jren vortheil/ vnd lassen vns zu grundt gehen.

Georg von Frundsberg/ der theuwre Kriegßmann/ als er der schädlichen Bündtnuß/ die im gantzen Europa wider den Keyser angericht war/ auff deß Keysers vnd seines Bruders König Ferdinandi/ auch seines Statthalters zu Mäylan/ erfordern/ in seinem eygenen Vnkosten/ darauff er acht vnd dreyssig tausend Gülden gewendt/ begegnet/ dieselb Bündtnuß gehindert vnd niderdruckt/ derselb ist mitten vnder seinem Kriegßvolck/ welches durch Italische Geschwindigkeit zur Auffruhr bewegt war/ als man sie on jr verdiente Besoldung auß dem Land wolt stossen/ in schwere Kranckheit gefallen/ darinn jar vnd tag verhart biß in sein End. Der zuvor all sein tag von den Feinden vnvberwindtlich war/ ist hie vndern Freunden/ der öberste Hauptmann vnder seinem Kriegßvolck/ der Vatter vnder seinen Sönen/ nidergelegen. Den andern tag/ den 17. Martij zu abend/ kam ein hefftig Vngewitter/ vnd hat etlich tag vnd nacht fast geregnet vnd geschneyet/ daß kein Prouiand mocht zugehen/ vnd grosser mangel im Läger war/ an Wein/ Speiß vnd Brot/ daß die Knecht hinweg begerten/ vnd hat sie Vngewitter vnd der Hunger getrieben/ daß sie wolten auff der fürgenom̃en Reyß für sich fahren. Am vierdten tag darnach kam der von Frundsberg wider zu einer krafft/ daß er seine augen auffheben/ die Häuptleut kennen/ vnd ein wenig reden mocht/ Da ermanet er den Hertzogen von Bourbon/ Er solt mit dem Kriegßvolck vom fürgenommenen Zug nicht ablassen/ weil es je nicht anderß seyn köndte/ vnd weil sie nach dem willen Gottes biß daher kommen seyen/ so müß er fürsich/ Er wöll sie jetzt Gott befehlen/ Er hab das sein gethan/ vnd köndt jetzt nicht mehr/ hat seinem Locotenenten/ Chunraden von Bemelberg/ welchen man den kleinen Hessen nennet/ den Hauffen befohlen. Vnd er ward also kranck den 22. tag Martij auff dem Wasser Pad gen Ferrar geführt mit seinen Hofdienern/ die jm tag vnd nacht auffgewartet/ vnd sein fleissig gepflegen haben/ Daselbst hat Alphonsus/ Hertzog zu Ferrar/ den krancken von Frundsberg in sein Statt auffgenommen/ erstlich in seinen Pallast am Marckt/ das nach in deß Graffen von Bibelaqua Hauß verordnet/ jm vnd seinem Hofgesind

Der von den Feindē nie vberwunden/ ist durch sein eygē volck vnderdruckt wordē.

Dz Vngewitter vñ Hunger treibt das Kriegßvolck fort.

Der vō Frundsberg kranck gen Ferrar geführt.

gesind reichliche vnd tägliche vnderhaltung vnd außwartung mit Essen vnd Trincken vnd aller Notturfft verschafft / alle wolthat vnd freundtschafft bewiesen/jn offt vnd viel in seiner kranckheit heimgesucht. Dergleichen hat Caspar von Frundsberg/ Oberster vber die Teutschen zu Mäylan / seinem Vatter offt Gelt zur vnderhaltung geschickt/ daß er auch groß Almusen alle Wochen allen Armen außgeben. Aber auß Teutschland hat jm nichts mögen zu/vnd er auch nicht können hinauß kommen / die Venediger hetten jm kein Geleyt geben/auch nicht gehalten/derhalben er ein gantz jar zu Ferrar mußt still ligen / biß Hertzog Heinrich von Braunschweig auß Teutschland in Italia kam/ mit demselben Hauffen zog er in einer Senffte für Lodi vnd gen Mäylan/vnd ward von dannen heim gen Mündelheym geführt.

Caspar von Frundsberg seinem krancken vatter lieb vnd treuw erzeigt / vnd immer Gelt geschickt.

Zu Ferrar haben jn mehr Kranckheiten berürt / Die erste war Hemiplagia / ein halbe Schlagsucht. Ein solche Kranckheit vberkam auch Keyser Valentinianus / ein Gottsförchtiger berühmter Kriegßführer/der nach grossen Kriegßthaten in jehem Zorn in solche Kranckheit gefallen/ daß jm die Red vergangen/ Als er auch sechß vnd fünfftzig jar/ wie der von Frundsberg/ alt war/ein ernstlicher gerechter von Leib starcker Mann. Die ander Kranckheit war Paralysis / Erlähmung vnd vnvermüglig-keit der Glieder/davon er in der einen Seyten lahm war/ daß er allein nicht mehr gehen kondt. Die dritte Kranckheit war Epilepsia, sacer morbus/welche Kranckheit offt tapffere sinnreiche Männer auß Melancoley vnd Zorn vberkommen / vnd wirdt Comitialis genannt / darumb/ daß der erst Römer/Romulus/ solche Kranckheit vberkommen/als er in Comitijs/ in versammelter Gemein / wie auch der von Frundsberg/ ernstlich geredt hat. C. Julius Cesar/der erste Keiser/war auch mit dieser kranckheit/als er sechß vnd fünfftzig jar alt war / begriffen. Hercules/ der aller theuwerst Held / hat nach so viel Thaten solche Sucht gehabt / deßhalben sie Morbus Herculeus genannt. Diesen Helden allen mag der von Frundsberg auch wol vergleicht werden. Die vierdt Kranckheit war Paroxismus/denn diese Sucht nicht städts verharren/sondern offt wider kommen. Ludwicus Bonatiola Doctor/Menardus/ vnd Carpus / vnd andere hochgelehrte Doctores der Artzney/giengen zu Ferrar täglich zu dem von Frundsberg/ Er hett auch einen eigenen Doctorem/einen

Hemiplagia, dimidiata Apoplexia.

Paralysis, neruorum resolutio.

Epilepsia, morbus Herculis.

Romulus.

C. Iulius Cæsar, authore Tranquillo.

Hercules.

Paroxismus, accessio febris cum sæuo impetu.

Luduicus Bonatiola.

Menardus.

Carpus.

Hispanier/die haben mit höchstem fleiß gerahten / vnd nichts an im versaumpt/im sein Leben auffzuenthalten / Sie haben in offt in lauter Baumöl gebadet/dariñ ein Fuchß gesotten war. Carpus hat deßhalben ein Menschenkopff anatomisiert / vnd angezeigt / wie es vmb die Kranckheit im Haupt stünde/ hat in mit Gold in der Ancken gebrennt / vnd sein Barbierer täglich mit köstlichen Oeln vnd gülden Wasser gesalbet/Er hat sich in einem Sessel tragen lassen / vnd mit andern Leuten gern zu Tisch gesessen/ergetzligkeit gesucht / sich aber der Artzney allezeit gehalten.

Nach deß von Frundsbergs Kranckheit/vnd hinfort/ stunds noch vbel im Läger zu S. Giouan/ die Häuptleut sparten keinen fleiß die Auffruhr zu stillen. Hieronymus Moronus (der verschiener zeit zu Mäylan vom Marggraff Ferdinand von Piscari gefangen gelegt / aber vom Hertzog von Bourbon entledigt) dieser zeit der Hispanier Feldzalmeister/hat bey dem Hertzog von Ferrar so viel Gelts erlangt / daß er die Hispanier damit gestillt hat. Die Teutschen Knecht waren vmb den von Frundsberg/ jren Obersten / den sie allzeit jren Vatter nannten/ so trawrig vnd vnmutig/ daß sie selbß nachliessen. Dieweil nun im Castell grosser mangel an Brot/daß sie nichts zu essen gehabt/ haben sie hinweg begert / vnd sich willig vnd begirig erbotten/mit dem Hertzog von Bourbon jr bestes zu thun/er solt sich nur nicht lang säumen/auß disem Läger ziehen/ da weder Speiß noch Tranck/ vnd grosser mangel aller ding/ war. Dieser zeit lag das Venedisch Kriegßvolck bey Ruperia / zu denen kam der Hertzog von Vrbin am 18. tag Martij/vñ vertröstet die Venediger/Er wölte das Keyserisch Kriegßvolck vndertreiben / die weder Prouiand noch Gelt/vnd kein außflucht/hetten. Als er aber höret/daß Cesar Feramusca das Volck wolt abschaffen / vnd hindersich treiben/ist er wider vber den Pad gezogen gen Casalmaior.

Hieronymus Moronus hat Gelt auffgetrieben.

Exercitus Cæsareus rerũ omniũ penuria vrgente, Romam tendere cogitur.

Also ist das Keyserisch Kriegßvolck am letzten tag Martij auß dem Castell Sant Giouan gezogen/dasselb angezündt vnd verbrennt / auff der Römer Straß für Bononia kommen / da hetten die Bäpstische Kriegßleut die lange Steynbrücken/ vber das Wasser Reno / mit Hackenschützen verlegt / aber die Teutschen/so vor der Ordnung lieffen / sampt den Furirern / habens

Bononia.

vbereylt/

vbereylt/ gefangen/ erstochen/ vnd die Brück mit gewalt eynge-
nommen. Der Printz von Orangi ist mit den Pferden vberge-
schwembt/ etliche Reysige in einem Kloster vberfallen / vnd vier
Fähnlin mit sampt dem Graff Ruprechten von Caiatz vnders
Thor gejagt / viel erlegt / vnd also ist der gantz Hauff ein tag zu
nächst vor der Statt Bononia/ dariñ viertzehen tausend Kriegß
leut waren / still gelegen / biß das groß Geschütz hernach kam/
auff der Wallstat/ da vor etlichen jaren der von Frundsberg
Bapsts Julij deß Andern Kriegßvolck helffen verjagen vnd ge-
schlagen. Von dannen hat Hertzog Carl von Bourbon mit dem
Keyserischen Kriegßheer die nächste Römerstraß auff Floren-
tzola/ Florentz vnd Siena/ vber deñ Berg Appenin / das Bar-
telbirg genañt/ welchs die Feind verlegt hetten / nicht ziehen kön-
nen/ vnd mußt mit dem Hauffen für sich in Flaminia vnd Ro-
mandiolam rucken: Vnd als die Kriegßleut musten Hungers
halb weit vnd breyt vom Hauffen lauffen/ verbrañtens Schlös-
ser/ Flecken vnd Häuser. Der Hertzog von Ferrar schicket aber-
mals Prouiand vnd Brot zwey mal gebacken / das ward in die
Rotten außgetheilt/ vnd ließ der Hertzog von Bourbon verbie-
ten / Man solt mit dem brennen abstehen / Es wolt aber wenig
helffen. Als der Marggraff von Salutz vnd deß Bapsts Vica-
ri zu Bononia sahen / daß der Bourbon auff Flaminia zogen/
haben sie Bononia mit Italischen Fußknechten besetzt/ Aber die
Schweitzer nicht mögen außführen / Deß Bapsts Vicari hat
jnen müssen zehen tausend Kronen geben. Vnd als der Bäpstisch
Hauff am dritten tag Aprilis gen Imola kommen/ ist der Keyse-
risch Hauff am fünfften tag dafür hinzogen / vnd bey der Straß
blieben. Vnd ob wol die Bäpstischen herauß fielen / wurden sie
doch von dem Printzen von Orangi zu rück gestochen/ haben sich
aber offt angehengt/ sonderlich weñ man durch die strenge grosse
Wasser/ deren viel vnderwegen waren/ ziehen must.

An der Reñbrück die Feind verjagt.

Die Römerstraß war verlegt vnd besetzt.

Imola, olim Forũ Cornelium dictũ.

Als nun der Hertzog von Ferrar weiter mit Prouiand nicht
helffen mocht/ hat der Hertzog von Bourbon das Stättlin Co-
dognola beschossen/ vnd bezwungen/ daß sie fünfftzig Wägen mit
Brot vnd anderer Notturfft zugeführt. Da starb Anthoni von
Lodron / Feldtmarschalck / der das Kriegßvolck vbers hoch Ge-
birg in Italiam geführt/ an einem Halßgeschwer. Der Hertzog

Cutignola oppidum.

 von

von Bourbon hat das groß Geschütz / das man von Mäylan außgeführt/vnd vbers Gebirg nicht bringen mocht / vier grosse Carthonen / dem Hertzog von Ferrar lassen zuführen / denn er rüstet sich zu einer strengen Reyß eylends auff Rom / ehe denn sich Bapst Clement / der die Schwartzen Fähnlin gevrlaubt/ wider mit Kriegßvolck möcht stercken/ Wiewol auch von den Stätten Faentz vnd Furli / das Bäpstisch Kriegßvolck starck herauß fiel/so hat sie doch Ferdinand Gonsaga verjagt.

Fauentia, Forum Liuij.

Die Bündtnuß hat sich gewaltig wider auffgericht wider den Keiser vnd sein Kriegßheer. Franciscus / Hertzog von Vrbin / führet das Venedisch Kriegßvolck. Michael / Marggraff von Salutz/war Oberster vber die Frantzosen/vñ Guido Rangon vber deß Bapsts Kriegßvolck. Dieser starcke Kriegßhauff lag jmmer den Keyserischen auff dem Halß vnd auff dem Rucken/beschädigten vnd hinderten daß den Keyserischen kein Prouiand solt zugehen / auff daß sie vor Hunger erligen/oder wider hindersich müsten weichen. Als aber der Hertzog von Bourbon mit dem Hauffen in das Bartelbirg sich wendet / haben die Bündtischen von jnen gesetzt/vnd wolten die recht Römerstraß den nächsten auff Florentz zu/vnd den Keyserischen vorkommen. Meldula/das starck Schloß vnd Stättlin/ Alberten von Carpen zugehörig/hat sich gegen den Keyserischen zur Wehr gesetzt/ vnd wolt nicht lassen durchziehen / mit Hacken vnd Handrohrn herauß geschossen/ Darauff ließ der Hertzog von Bourbon mit den Schlangen das Volck von den Ziñen treiben/vnd die Statt Thor abbrennen / dardurch das Stättlin geplündert vnd gantz verbrennt worden. Das Stattvolck kam durch einen außgang darvon/die hungerigen Knecht legten sich vber den aller stärckesten Wein/ so da gefunden ward / Der Wein macht sie voll vnd toll/sie schlugen einander/ daß mehr denn zwey hundert beschädigt worden/am Sturm blieben auch etliche tod. Etlich Hispanier zogen mit auffgerichten Fähnlin vom Hauffen / im Gebirg Prouiand zu suchen / die sind am wider ziehen bey Faentz fast all erschlagen/das Fähnlin verloren/ vnd der Hauptmann gehengt worden/durch den Marggraffen von Salutz.

Hertzog von Vrbin/ Marggraff vō Salutz/ Guido Rangō/ der Bündtnuß Obersten.

Meldula mit dem Sturm gewonnen/ geplündert vnd verbrennt.

Apoenin heißt das Gebirg/das mitten in Italia ligt. Das Bartelgebirg fahet an vom Frantzösischen Gebirg / vnd streckt

sich

sich in Brutia/biß an das Sicilisch Meer/vnd hat neben zu viel Berg vnd Thäler / wie Gret an eim Vischrücken. Als nun der Keyserisch Hauff in das eng Gebirg gezogen / in grossem Regenwetter/haben sie alle Wägen / Rossz vnd Esel/hinder jnen müssen stehen lassen/ denn sie dieselbigen in der eyl nicht mögen von statt bringen. Das Castell Custercula mußt man auch von Speiß wegen mit gewalt gewinnen / der Printz von Orangi lieff den Sturm selbß an/hat dasselb vnd auch das Stättlin Ciuitella verbrennt/ von dannen gen Galeata in der Florentiner Land kommen / da stürmmet Nicolaus Varola mit den Jtalischen Knechten das Stättlin Corsona/ Vnd als der Hauptmañ Nicolaus erschossen / ist das Stättlin verbrennt worden. Bey dem Flecken Sancta Via zoch man auch ein jehen hohen Berg/ da auch viel Trossz mit vielen Wägen vnd Eseln musten dahinden bleiben/ Also/daß man das Feldtgeschütz / dem Hertzog von Ferrar gehörig/ zwölff Falconen / mit Säylern geschleyfft vnd hinüber gezogen/ vnd die Munition auff die Wagenrossz geladen/denn die rechte Römerstraß hetten die Bündtnuß vnd der Bapst vberal besetzen vnd verwaren lassen / daß man niendert hindurch mocht / der gantz Hauff must vber die wilden Gebirg/ da offt niemand wohnet / da offt weder Speiß noch Tranck gefunden worden / vnd erbärmlicher Hunger im grossen Hauffen war.

Apœninus dorsum Italiæ spinas habet, ceu in pisci bus, hoc est, montes & valles.

Custercula.

Ciuitella.

Galeata.

Corsona.

Sancta Via.

Dargegen ließ Bapst Clement nichts vnversucht/damit er das Keyserisch Volck am Zug möcht verhindern / Vnd als er gehört/ daß Cesar Feramusca durch die Auffruhr den Zug nicht abgestellt/hat er den ViceRoi/Carl de La Noi vermöcht/daß er selbß eylendts gen Florentz geritten / vnd mit dem Herrn von Motta gehandelt/der von Bourbon solt den Fried annemmen/ vnd wenn er innerhalb fünff tagen anfahe hindersich zu ziehen/ so wöll der Bapst jm den ersten tag erlegen sechtzig tausend Ducaten/vnd der ViceRoi wöll zwentzig tausend darzu thun / vnd weiter sechtzig tausend soll man jm bezalen im nächsten Monat Maio/ vnd schrieb der ViceRoi mit eygener Hand / der Keyser müste noch fünfftzig tausend geben. Auff ein bestimpten tag kam der ViceRoi selbß vnd deß Bapsts Vicari in das Keyserisch Heer zum Hertzog von Bourbon/mit vollem gewalt vnd befehl/ die solten alles/ was Menschlich vnd müglich / fürwenden / den

Bapst schickt den ViceRoi ins Läger/ dz Kriegßvolck zu hindern.

Hauffen mit Gelt vnd geheyß/guten vnd bösen worten/auffhalten/hindern vnd abtreiben/ daß er nur nicht gen Rom käme/ Er befahl/man solt anzeigē/daß sein Heyligkeit deß Keisers Freund/ vnd gut Keyserisch wer/dem Keyser nie leyds gethan/ vnd begere nichts anderß/ denn in Freundschafft/Fried vnd Eynigkeit zu leben/hab deßhalb seinem Kriegßvolck zu Rom vrlaub geben. Der ViceRoi kam in das Läger bey Santa Via / sagt vom Frieden/den er mit dem Bapst gemacht/ Aber es war alles vergebens/der gantz Hauff hett den Kopff gestreckt/sie hetten keinen Herrn angesehen / so gar / wenn der ViceRoi zu Santa Maria de Balneis nicht eylends entritten/hett er drob not leyden müssen/wie denn die Bäpstische Bottschafft von den Hispaniern Streych eyngenommen/ vnd halb tod gen Rom kommen.

Mons Cornarus.

Der Keyserisch Hauff eylet jnen auff dem Rücken nach vber ein hoch Gebirg / Alpes de Monte Cornaro genannt/ da lag noch Schnee auff / da must man das Feldtgeschütz mit Händen vnd Stricken/vnd mit grosser arbeit hinüber bringen / der Hertzog von Bourbon zoge selbß mit eygenen Händen / must viel Pulvers dahinden vnd verbrennen lassen/ Da kam man in Tuscia/ins Thal Savion/da das wasser/die Tyber/entspringt / die durch Rom laufft/vnd von dannen war noch gen Rom dreyssig Teutscher Meylen. Dieser zeit kam alles Bündtisch Kriegßvolck gen Florentz/da trug sich grosse Auffruhr zu wider die Medices/ Hyppolitus vnd Alexander/ welche Auffruhr die Fürsten gestillet. Da Clement höret/ daß die Bundtsverwandten gen Florentz kommen/verhoffet er gewisse Sicherheit/vnd hat den fünff vnd zwentzigsten tag Aprilis sein Bündtnuß mit dem Frantzosen vnd Venedigern erneuwert/vnd gab dem Rentius Ceres befelch/er solt Kriegßvolck annemēn / das wölt er wider die Statt Sena brauchen/ weil die Bündtnuß mit dem Bourbon zu kriegen hetten/die würden jn nicht gen Rom lassen. Im Land Tuscia zoch der Hertzog von Bourbon mit allem Kriegßvolck / zu Rossz vnd Fuß/an der Tyber hinab / vnd bey einem festen wolbesetzten Stättlin / Sant Stephano / da etlich Fähnlin Kriegßleut in der Besatzung lagen / musten sie zur Rechten vber ein Berg / kamen in das Thal heist Valle Caprese / da der Hauff mercklichen Hunger erlitten/vnd in den Osterfeyertagen die vnzeitigen

Thal Savion. Vrsprung der Tyber.

Bapst verneuwert die Bündnuß mit den Bundtsgenossen.

Sant Stephano.

Thal Caprese / da grosser Hunger.

zeitigen Mandel von den Bäumen gebrochen/vnd mit den schalen für den Hunger gegessen. Bey der Statt Aretz/ am Wasser Arnus/ist man still gelegen / biß alles Volck vnd Geschütz / das auff zwo oder drey Strassen on alle Ordnung/hernach zoge. An diesem Gebirge kam das Bäpstisch Kriegßvolck / drey tausend starck/ waren siben Fähnlin/deren Hauptmann Vitellius war/ wolten in die Statt Aretz / Aber die Keyserische Pferd haben deren viel erstochen / die vbrigen Feind sind in die Statt Aretz entrunnen.

Statt Areja in Tuscia.

Vitellius Tiphernas begegnet dem Hauffen.

Der Hertzog von Bourbon mocht keiner Ruw pflegen/denn als er durch Kundtschafft vernommen/daß der Hertzog von Vrbin/vnd Marggraff von Salutz/mit allem Kriegßvolck zu Florentz ankommen waren/ stellet er sich/ als ob er den nächsten Florentz vberfallen wölt/dahin noch zwo vnd dreissig Welscher/vnd acht Teutscher Meil/ waren / Er ließ den Weg öffnen / zog am fluß Arno/der durch Florentz vñ Pisa ins Meer läufft/ abwertz. Die Hispanier haben das Schloß Rundell gestürmet / verloren einen Hauptmann darvor / vnd als sie es gewunnen / haben sie die/so sich darinnen gewehret / für die Zinnen herauß gehengt. Als nun der Hertzog von Bourbon eylff tag in der Florentiner Land gereyset / hat er sich auff Hohen Sena gewendt / als ob er groß Geschütz da nemmen/vnd wider für Florentz rücken wölt/ damit das Bündtisch Volck da auffgehalten würd / vnd nicht vor jm gen Rom kommen möcht. Der Keyserisch Hauff kam für das Stättlin Laterin / vber den Fluß Ambra / gen Busch / daselbst lagen die Stättlin auff den Bergen/vnd waren nit Dörffer vnderwegen/ deßhalben mercklicher mangel an Brot war/ Also / daß / so lang man im Gebirg zog / fünfftzehen tag lang/ dem gantzen Hauffen kein Prouiand / weder vmb sonst noch vm̃ Gelt/zukommen/daß die Knecht erhungert / vnwillig vnd gantz arm waren/Doch fand man Viech vnd Fleysch/das haben sie in die Rotten außgetheilt / Man fand auch Wein / davon der Hauff erhalten worden. Von Ambra waren noch vier Welsche Meil in der Seneser Gebiet vnd Herrschafft / da erzeigte sich die Herrschafft Sena gut Keyserisch/ emboten dem Hertzog von Bourbon/ Sie wölten jm Hülff vnd Beystandt thun / Speiß/ Tranck/Geschütz / Gelt / vnd vier hundert Mann ins Feld/ geben/

Arno Fluß.

Castell Rundell gestürmet.

Laterina Statt.
Ambria Fluß.
Bugino Statt.

Grosser mangel vnd Hunger im Keyserischen Läger.

ben/darauff Brot vnd Prouiand geschickt/ das hat man in die Rotten außgetheilt/vnd haben die Seneser jr groß Geschütz zugericht/als ob mans für Florentz brauchen solt.

Siena ein alte statt in Ethruria/hat stäte Feindschafft mit Florentz vnd dem Bapst.

Siena / die Statt/ war dem Bapst vnd den Florentinern nicht hold / auß vrsach / daß Clement VII. kurtzverschiener zeit dieselb Statt mit list eynzunemen vnderstanden / so haben auch die Medices die Seneser vnder jren gewalt wöllen bringen / als der Graff von Anguilari mit sechtzehen tausend Kriegßleuten vnd sechtzehen grossen Stücken vor Sena lag/ Aber die Florentiner wurden abtrieben vñ geschlagen / daß sie auff disen tag einander feind waren. Als nun der Hertzog von Bourbon sahe/daß man jn mit eytler verheissung wolt hindern/ daß er sein Volck on Bezalung länger nicht auffhalten kondt/hat er seine Feind / den Bündtischen Hauffen / hinder jm gelassen / Auch die Seneser jrem zusagen nach wenig hielten / vnd an Speiß mangel liessen/ Dieweil auch das Land eben/vnd der Weg weit war/hat er sich zum strengen schnellen Zug gerüstet / vnd am 28. Aprilis das Feldgeschütz den Senesern zugesandt/vnd sich so leicht gemacht/ daß auch kein gantzer Hack vnderm gantzen Hauffen war / damit er nicht verhindert / oder die Bündtischen jm vorkommen/ an Pässen hindern / oder Rom besetzen möchten / Er hat in der höchsten not dem Keyser den Sig wöllen erhalten/denn er wust/ daß der Bapst den Schwartzen Fähnlin vrlaub geben/vnd sich so bald nicht zum Widerstandt rüsten mocht.

Senẽses ficti amici, sed hic Italorũ mos est, subinde mutare fauorem.

Der Hertzog von Bourbon eylet auff Rom.

Toreta.
Montpulcan.
Rocea.
Rodecof.

Der Hertzog von Bourbon hat auff Rom geeylet/für Tureta vnd Montpulcan/Castellan/vnd Roka/ bey grossem Hunger/ Es war grosser mangel an Prouiand/deñ der Hauff mocht nicht ersettigt werden von dem wenigen das man zuführt. Man must abermals vber ein hohen Berg / das hoch Schloß Rodikoffan(welches vor zeiten Keyser Barbarossa wider die Römischen Bischoff gebauwt) ließ man auff der rechten Hand ligen/ vnd jm̃er eylends vber den Fluß Paglia auff Centeno/im Land/ das nach Frauw Mathilden absterben die Bäpst S. Peters Patrimonium genannt/ für Aquapendent vnd Bolsena / da ist man bey finsterer nacht in grossem Regenwetter vnd tieffem Weg/für den grossen See gen Montflascon komen / da der gute Wein

Centeno.

Patrimoniũ Petri.
Aquapendent.
Volsena.
Montflascon.

Wein wächst. Am andern tag Maij hat man zu Viterb dem Hauffen Speiß geben/vnd kam der Fürst Philipp de Lilado/ etwan Groß Hofmeister zu Rodis/ der zu Viterb wonet/dem Hertzog von Bourbon mit den Teutschen Herrn entgegen/ erzeigt sich demütig/darnach eylet der Hauff auff der rechten Römerstraß durch das Stättlin Roncilion/gen Ischula/in grosser hitz/ on alle ruwe/ so eylends/ daß der Hauff schier alle Botten fürkam. Die ringe Pferd von Rom kamen entgegen/vnd haben etlich Scharmützel mit den Keyserischen gethan.

Philippus Valerius de Lilado magnus magister Rhodi.

Roncilion. Ischula.

Als Vitellius/ der zu Aretz lag/gen Florentz geschrieben/der von Bourbon eyle auff Rom zu/ haben die öberste Häuptleut zu Florentz beschlossen/Guido Rangonius/vnd der Graff von Caiatz sollen mit dem Reysigen Zeug vnd mit fünff tausend Fußknechten voran ziehen / vnd dem von Bourbon vorkommen / so wöllen die Hauffen hernach ziehen/vnd dem Bapst zu hülff kommen/ Aber der von Bourbon ist mit seiner eyl allem Rahtschlag vorkommen. Rentius Ceres/welchen der Bapst zum Obersten machet/versammelt in der Statt Rom ein Fußvolck/ von der Cardinäl vnd Bischoff Stallknechten/Handwercksleuten/vnd vnerfahrnem Volck/Er meynt / er wer wol gefast/Vnd ob schon die Keyserischen in die Vorstätt kämen/ so wölt er doch die Brücken vnd alt Rom erhalten/Vnd schrieb durch den Bischoff von Veron in deß Bapsts Namen wider hindersich/Graff Guido solt beym Hauffen bleiben/ allein sechß oder acht hundert Schützen schicken.

Rentius Ceres Vrsiner/ deß Bapsts öberster Hauptmann.

Francisc Guicciardin/Bäpstischer Vicari/schreibt in seiner Historia im achtzehenden Buch / Es sey grosses wunder / das die Menschen dem Fato/das ist dem/was Gott verordnet vnd verhengt/nicht widerstandt thun können/ Es sey auch wunder/ daß der Bapst sich auff Rentius Ceres verlassen / welchen er sonst verächtlich gehalten/ Item/daß er zu Rom blieben/ vñ so er sonst forchtsam sey/nit geflohẽ/so er doch/als Vice Roi Frusolon vberfallen/hat wöllen fliehen. Vnd daß noch mehr zu verwundern/ daß er weder Kauffleut noch Bürger jre Schätz/ Kleynod vnd Haußraht hat wöllen hinweg führen oder flöhnen lassen/dz auff dem Wasser gar wol hett geschehen mögen/ Sondern als ob er

Cicero l. de Diuinatione, Fieri igitur omnia à Fato, ratio cogit fateri.

seiner Feind Procurator wer/ alles bey einander lassen bleiben/ vnd jnen gleich in die Hand geben.

Clement VII. als er höret vnd sahe/ daß seine Feind vor augen waren/ wust er nicht wo auß vnd an/ Er zweiffelt/ ob er solt an das Meer auff die Schiff eylen/ oder ob er die Engelburg vnd Vaticanum verlassen/ die Tyberbrück abwerffen/ vnd sich in der alten Statt Rom enthalten solt/ biß seine Bundtsgenossen hernach kämen/ denn er hett sich solchs schnellen Vberfalls nicht versehen/ vnd auß Kargheit seinem Kriegßvolck/ den Schwartzen Fähnlin/ eylends auff den newen Vertrag vrlaub geben/ hat bald drey Cardinals Hüt vmb grosse Summa Gelts verkaufft/ aber das Gelt kondt in solcher eyl nicht gefallen. Er ermant alle Eynwohner zu Rom/ Sie solten Gelt fürstrecken/ vnd Kriegßvolck bestellen/ da war niemands willig/ allein Dominicus Maximus/ der aller reichst zu Rom/ hat ein kleine Summa bewilligt. Der Bapst hat sich doch bald wider gestärckt/ groß Kriegßvolck zu Rossz vnd Fuß auffgemant/ in vier tagen sechß tausend Hackenschützen in Rom gebracht/ vnd viel Pferd bestellt/ darüber Rentius Ceres/ Vrsiner/ zum öbersten Hauptmañ verordnet/ vnd deßhalben an alle ort Bullen außgeschickt/ diß Jñhalts:

Incredibile dictu, quãta desperatione Rom. pont. impletus ex aduẽtu hostium, & quàm malè sibi cõscius, turbatus sit.

Bulla aduersus Cæsaris exercitũ.

Clemens Bischoff/ ein Knecht der Knecht Gottes/ zukünfftiger ewiger der sachen gedächtnuß/ Als wir nicht on vnsers Hertzen trawrigkeit/ vnd der Scharen deß Herrn vns befohlen grosser sorgfeltigkeit/ verstanden/ daß Carolus/ von Bourbon genañt/ wider das gemüt vnd willen Keiserlicher Maiestat/ mit einem Heer Keiserlichs volcks/ welches der mehrertheil Lutherisch Ketzer vnd Maran (trewloß Jüden) seyn sollen/ Nach dem sie viel Stätt/ Land vnd örter vns vnd dem Römischen Stul zu Rom on mittel vnderworffen/ mit viel vnd grossem Schaden/ Plünderung/ Todschlag/ Raub/ vnd vnerhörten Grewligkeiten/ beschädigt/ jetzt zu vnser Mutter/ der Statt Rom/ sich nahen/ auff daß sie solche Statt Rom/ so durch der heyligen Sant Peter vnd Paul/ auch anderer heyligen Märterer vnd Blut/ geheyligt/ mit gleichen vnd mehrern ängsten vnd bedrengnuß grewlich zerstören vnd verhergen/ achten wir nicht weniger verdienstlich gegen Gott dem

Die Teutschen neñt er Lutherische ketzer/ vnd die Hispanier Maranen/ das ist/ trewloß Jüden.

Allmäch-

Allmächtigen / welchen die Handlung zuvor angehet / sondern ein danckbar angenem gut werck/ wo wir gedachte vnsere Statt Rom nicht allein mit Geistlichen / sondern auch mit Weltlichen Waffen beschützen vnd beschirmen / denn so wir wider den Türcken vnd andere vngläubigen deß Christlichen Namens Feinde stritten. Damit wir aber vnser / auch vnserer Brüder vnd Cardinäl/ mit denen wir vns zeitlich berahtschlagt / vnd anderer vnsers Hofgesinds/ nicht vergessen/ so ermanen wir im HERRN mit einhelligem raht alle vnd je Christgläubigen/ was Stands/ Grads/ oder Wesens die weren/ bey der innerlichheit der barmhertzigkeit Gottes erfordern wir / daß sie sich gegen allen vnd jeden/ so wider vns/ vnsere Stätt/ Amptleut vnd Hofgesind kommen/ mit Gegenwehr rüsten/ vnser vnd Gottes sach beschirmen/ vnd von gegenwertiger Gefährligkeit erlösen wöllen. Auff daß sie aber solche Wehr dester stattlicher vnd mannlicher thun/ So verleyhen wir allen vnd jeden/ so sich zu beschützen vns vnd vnser Statt Rom wider solchs Volck in die Gegenwehr rüsten / schicken/ vnd mañlich streyten/ von wegen der barmhertzigkeit Gottes/ S. Petri vnd Pauli/ deß gewalts wir vns / als seine Nachkommen/ wiewol mit vngleichem verdienst/ vertrösten / nach seinem Wort sprechend: Was du auff Erden bindest / soll seyn gebunden im Himmel/ Auch von vollkommenheit vnsers gewalts von Gott gegeben/ vollkom̃ene verzeyhung aller Sünd/ in massen vnsere Vorfahren allen vnd jeden / so zum heyligen Land gereyset/ vnd in Jubeljaren/ gegeben haben. Auch aller vnd jeder Seelen/ so in diesem Krieg mannlich sterben vnd vmbkommen/ setzen wir hiemit zur Geselschafft der heyligen Engel / in freud der ewigen Seligkeit. Vnd ob etliche von vns Empter vnd Pfründen trügen/ sollen deren Empter die vmbkom̃en / den Erben/ vnd Geistliche Pfründen den nächsten Freunden / so geweihet vnd geschickt sind/ folgen vnd bleiben/ wie wir dieselbigen hiemit jetzt als denn / vnd denn als jetzt/ befestigen vnd bestätigen/ vnangesehen aller vnserer Vorfahren Auffsetzung / Ordnung/ Recht vnd Bäpstliche eynred. Geben zu Rom / auff den vierdten Maij/ 1527. vnsers Bapsthumbs im vierdten Jar.

Das Keyserisch Kriegßvolck helt er für Türcken.

Als nun Bapst Clement am fünfften tag Maij im Bäpstlichen Pallast lag / vnd mit sampt den Cardinälen / die bey jm

S waren/

waren/den Keiserischen Hauffen vber Campum Neronis für die Statt Rom daher sahe ziehen / da ermanet er sein Volck ad arma/ließ Lerman schlagen/vnd sándet etliche für die Thor herauß / die alle Häuser vnd Palläst vor den Thoren vnd beym Wahl musten abbrennen/daß sich das Kriegßvolck nicht dareyn möchte lägern/noch verbergen: Darnach ließ er die Mauwern in Vaticano/vnd den Wahl / den Rentius Ceres auffgeworffen hett/ mit Leuten vnd grossem Geschütz vnd aller Notturfft besetzen vnd bewaren. Rentius Ceres öberster Hauptmañ samlet das Kriegßvolck in der Statt / das der Bapst auß Kargheit vor wenig tagen gevrlaubt / vnd die jre Wehren vor armut verkaufft hetten. Er bauwet ein Bollwerck in Vaticano/vnd tröstet den Bapst / Er wölte die Statt Rom wol erhalten vor den schwartzen Köpffen vnd Teutschen Weinsäuffern / vnd sprach: Es weren elende Leut / denen der Hunger vnd Tod im Magen stäcke/die nacket vnd bloß/weder Schuch noch Kleyder / vnd rostige Dägen hetten/damit man nicht ein Salat möcht abschneiden / so wer jnen der Hertzog von Vrbin vnd der Bündtnuß Kriegßhauff auff dem Rücken / daß sie da müsten bleiben vnd vndergehen.

Der Hertzog von Bourbon stärckt sein Volck/vñ weißsagt/ Gott werd jnen die Statt in jre Hände geben.

Aber Carl/ Hertzog von Bourbon / als er auff dem Berg Maria die Statt Rom ansahe/ hat er sie dem Kriegßvolck gezeigt/ vnd sie getröst/ da sollen sie alle jrer Müde / Hungers vnd Arbeit/ergetzt werden/Gott hab sie biß daher geführt/ der werd die Statt in jre Hände geben/so sie nur der Bündtnuß Hauffen fürlauffen / vnd jnen vorkommen / vnd die Statt mit keinem Kriegßvolck besetzt sey / so wöllen sie diese Statt mit der hülff Gottes eröbern/ vnd vber die Mauwern schnell eynsteigen / da mögen sie jre Leib ergetzen / den Hunger büssen in dieser vollen reichen Statt/da soll auch deß Keysers Feind / der diesen Krieg angefangen/ vnd sie daher vervrsacht / alle außstehende Besoldung billich bezalen/vnd der Keyser den Sig wider seine Feinde erhalten.

Johan Baptista von Sena/ mit dem Prophetischen Geist begabt/ hat die Straff vber Rom weißgesagt.

Johan Baptista von Sena/ anzusehen ein armer Mann/ in schlechter Kleydung/ halb nacket/vnd ob der Gürtel bloß/ hett ein Lumpen vbersich geschlagen / wie Jeremias mit dem Geist

der

der Prophecey erleuchtet/ hat den künfftigen Unfall vnd Zorn Gottes dem Bapst vnd der Statt Rom prophetiert/ ist auß gewaltigem trieb Gottes zu Rom in der Statt vñ in allen Gassen vmbgangen/ vnd hat das Volck zur Buß vnd Bekehrung ermant/ Er hett den Namen mit der That/ denn er war wie Johan der Täuffer/ ein Bußprediger/ vnd zeigt an/ wie die Axt wer an Baum angesetzt/ Er war auch mit rauchen Kleydern angelegt/ vnd achtet weder essens noch trinckens/ Er sahe auff keinẽ Menschen. Am grünen Donnerstag/ vor dem Fest Pasca/ als man zu Rom die Absolution vnd Verbannung deß Bapsts/ Bulla cœnæ DOMINI genannt/ öffentlich verlesen/ ist Johan Baptista auff S. Peters Bild vor dem Tempel gestiegen/ vnd als ob er S. Peter selbß were/ öffentlich wider den Bapst/ Cardinäl vnd Priester geschrien/ Sie sollen von dem allem abstehen/ vnd sich bekehren/ denn Gott werd sie straffen. Vnd du Papa/ sprach er/ erhebst dich vber Gott/ setzest dich in Tempel Gottes/ als seyest du Gott/ als köndtestu selig machen vnd verdammen/ als ob Himmel vnd Hell in deiner Hand stehe. Bald sagt er/ Er beraubt vnd schändet die Sponsa Christi/ die heylig Ecclesia/ aber zieret vnd mutzet auff sein Putana/ als seye sie die außerwehlte Gottes. Am Sabbath/ das ist/ am Osterabend/ ist er vom Campoflor den nächsten zur Engelburg gangen/ vnd stäts geschrien: Wehe dir Roma/ wenn du dich nicht bekehrest zum rechten heylmachenden Gott/ so wirts dir gehen wie Sodoma vnd Gomorra/ dein Sünd ist grösser denn der Sodomiter/ Roma ist wie Sodoma/ wenn jr euch nicht bekehren/ vom hergebrachten sündlichen Leben vnd Wesen nicht abstehen/ so werdt jr in euwern Sünden verderben. Dergleichen am tag der Aufferstehung Christi/ als Bapst Clement seine Cæremonias mit grossem Pracht gehalten/ ist Johan Baptista auff Sant Peters Bild abermals gestiegen/ vnd vor allem Volck zur Penitentz/ Bekehrung vnd veränderung dieses Wesens/ ermant/ vnd nachmals diesen Bapst seines vnehlichen herkommens öffentlich beschreyt/ daß er sich hab/ als ein böser Hirt/ in die Herd Gottes eyngedrungen/ vnd die Leut ins Verderben führen werde/ mit viel andern worten/ die all/ als von einem Thoren/ veracht/ vnd nicht auffgeschrieben worden. Als er vom Bild herab gestiegen/ haben jn deß Bapsts Hofgesind vnd Trabanten ins Angesicht

Johan Baptista hat Bapst vnd Cardinäl beschäldigt.

Ecclesia spoliata, meretrice ornat.

Er hat die Sünd angezeigt/ vnd zur Bekehrung ermant.

Er hat in S. Peters Tẽpel vor jedermañ angeschrien/ Clement sey ein Bastard/ ein falscher Hirt/ vnd werd Rom ins verderben führen.

geschlagen/vnd in die Engelburg dem volck auß den Augen geführt. Als er auch in der Engelburg Wehe geschrien/vnd sich nicht wöllen stillen lassen/ haben jn die Schweitzer Guardi in ein Gefäncknuß/ausserhalb der Engelburg/gelegt/da prophezeyt er jnen/vnd sprach: Ich werd nicht lang ewer gefangener seyn/jr werdt auch nicht lang vber mich gewalt haben/jr werdt ewern Freffel müssen büssen/wie jn denn deß Keysers Volck nach eröberung Rom bald wider ledig gemacht hat. Gleicher gestalt hat Jesus/der Son Anani/mit dem Geist der Prophecey erfüllt/in der zerstörung Jerusalem/auch in bösen Kleidern/vnd in allen Gassen/geschrien: Wehe der Statt/Wehe dem Volck. Das geschrey hat er trieben/biß Titus für die Statt kommen. Micha/der heylig Prophet/prophetiert dem König Achab/dem König Israel/Gott werd jn straffen durch den König von Syria/vnd sein Volck zerstreuwen. Da trat hinzu Ezekiah/ein falscher Prophet/vnd schlug den Micha ins Angesicht/vnd der König ließ den Propheten in ein Kercker legen. Da sprach Micha zum König: Kömpstu mit frieden herwider/so hat der HERR nicht durch mich geredt. Darauff ward der König Israel erschossen. Also hat auch Gott durch diesen Johan Baptista die künfftige Straff prophetiert/denn Rom ward eyngenommen vnd verderbt/Aber Baptista ist wider ledig worden. Darauß erscheint/daß er so wol/als Micha/ein warer Prophet war. M. Ceditius/ein gemeyner Mann/hat nach eröberung der Statt Rom drey hundert vnd sechtzig jar den Obersten zu Rom angezeigt/Er hab in der nacht eine Stimm gehört/die Menschliche Stimm vbertroffen/vnd jm befohlen hab/den Obersten anzuzeigen/die Teutschen kommen/vnd werden Rom verderben/Aber weil er ein schlechter Mann war/haben sie jm nicht glauben gegeben/Vnd als sie sich nicht fürsehen/hat Brennus mit den Schwaben die Statt Rom eyngenommen/das Volck erschlagen/die Häuser verbrennt/vnd alles verwüstet/darauff folget Hunger vnd Pestilentz. Orozius/der alte Geschichtschreiber/schreibt/Gott hab in seinem Zorn den Hauptmann Brennus mit dem Teutschen Kriegßvolck vber Rom geschickt/vnd was die Kriegßleut vbergelassen/vnd nicht getödtet/hab Gott angegriffen mit Pestilentz vnd Hunger/die grosse Gebäuw/die Ehren Seulen/Bilder vnd Abgötter/mit dem Feuwerstrahl

1. Reg. 17.

Titus Liuius ab vrbe cõdita lib. 5.

Orosius lib. 2. cap. 19.

Gott schickt Krieg/ Pestilentz/ Hunger vnd Feuwerstrahl vber Rom.

vom

vom Himmel erschlagen/vnd außgereutet. Es ist auch dieser zeit der Statt Rom offt durch Carmina prophetiert / vnd vor dem Bild Pasquin mitten in der Statt Rom öffentlich auffgeschlagen worden/daß solche Straff vber sie gehen werd.

Ingeme, collachrima, luge, Saturnia tellus,
Perniciem intentant, Astra maligna tibi,
Excidium & clades, & dira incendia Troiæ,
His collata tuis pauca fuêre malis.
Me à Superis missum tibi Ionam crede superba
Mæcha caput scelerum, Roma velut Niniua.

Zu Teutsch also:

Seuffts/weyn vnd klag/Rom Statt vnd Land/
Gott wirt dich straffen mit seiner Hand.
Durch Zeichen wirt dein Plag erkennt/
Daß du wirst geplündert vnd verbrennt.
Auff dich kömpt bald solch vngemach/
Wie zu Troia vor zeiten geschach.
Viel ärger bist denn Niniue/
Drumb schreyt der Jona ach vnd weh.

Vorgehende zeichen.

Es sind auch sonst viel andere Zeichen vorher gangen. Man hat in Italia Kriegßheer am Himmel gesehen. Das Vngewitter hat Dörffer/ Schlösser/vnd grosse Gebäuw/zerrissen. Vier vnd zwentzig coniunctiones der irrigen Stern sind im wässerigen Zeichen erschienen. Die Astrologi habens außgelegt/ daß ein Sündtfluß vber Land vnd Leut gehen werd / nemlich durch Coniunction vnd Bündtnuß grosser Potentaten die Menschen im Blut baden vnd vndergehen würden. Die Gülden Eychel zu öberst auff dem Spitz deß Bäpstlichen Pallasts ist durch Feuwer vom Himmel verschmoltzen/ das Vbergebäuw in der Capella Sixti im Bäpstlichen Pallast ist am neuwen Jarßtag/vor dem angesicht deß Bapsts/als man jn zur Hohen-Meß getragen/ nidergefallen. Item/als Clement VII. erwehlt worden / vnd man im auff einem hohen ort die dryfach Kron voll Edelgestein/Regnum genañt/auffgesetzt/ist ein Spielmañ mit namen Hercules Mimus/bloß vñ nacket vor seinen Füssen nidergefallen / vnd mit lauter stimm geschrien : Heyliger Vatter / von deinet wegen bin ich aller Hab vnd Güter entblößt.

Viginti quatuor cōiunctiones errātium sydērum in signo Aqueo, in Februario, Anno 1524.

Hercules Mimus.

Welchs Spectacul angezeigt/daß Blut vñ Gut außgeschöpfft/ vnd Rom in verderben soll gesetzt werden.

Carl/Hertzog von Bourbon/deß Keysers Statthalter in Italia/ist mit dem Teutschen Hauffen/den Georg von Frundsberg auff seinen Kosten in Italia geführt/auch mit den Hispaniern vnd Wahlen/am fünfften tag Maij für die Statt Rom kommen/hat auff Campo Santo das Nachtläger geschlagen/ vnd hat das Kriegßvolck in Sant Onophrij Kloster ein wenig Wein gefunden/damit es sich gelabet/vnd ein krafft empfangen/vnd haben sich nider gethan vor Janiculo/bey der Porten S. Pancratij/vnd vor Vaticano/bey der Porten Torrion. Alsbald hat der Hertzog einen Drommeter an die Porten in Vaticano gesandt/vnd begert/man soll jm die Porten vnd die Statt öffnen/damit das Keyserisch Heer Speiß vnd Prouiand empfahe/vnd möge weiter in das Königreich Neapels kommen. Aber Bapst Clement hat durch Rentzen Ceres dem Drommeter solch begeren mit verächtlichen worten lassen abschlahen. Zum andern mal hat der Hertzog von Bourbon durch den Drommeter erfordert/der Bapst soll die Statt Rom dem Römischen Keyser/als dem Häupt deß Römischen Reichs/öffnen vnd auffthun/einen freyen Zug/Vnderhaltung/Besoldung vnd Speiß mittheilen. Darauff jm Ceres geantwortet/Er soll sich bald hinweg thun/oder er wöll jm eine Kugel durch den Leib schiessen. Hette der Bapst sich gütig vnd als ein Freund deß Keysers erzeigt/vnd deß Keysers Statthaltern vnd Kriegßvolck mit Prouiand vnd Gelt Fürstreckung gethan/wie er sich zuvor erbotten/ vnd guten bescheyd geben/so hette er die Statt mögen erretten/ vnd viel Bluts verhüten/Aber er blieb verharret/vnd must das Kriegßvolck die straff vollziehen. Es hat auch der Hertzog an die Eynwoner in Janiculo/vnd in der alten Statt Rom/durch ein Dromẽter lassen ansagen/Er köndte mit dem Hauffen nicht lang da ligen/vnd tagleysten/Sie mögen eylends acht Mäñer/ die Fürnemeste/herauß schicken/vnd sich ergeben/Wo das nicht gütlich geschehe/so müß er sie zu morgens angreiffen.

Campo Santo:

S. Onophrij Kloster.

Deß Römischẽ Keysers Statthalter erfordert die notturfft zu Rom.

Prouerb. 25. Hungert deinen Feind/so speise jn mit Brot.

Der Hertzog von Bourbon hat auch die Eynwohner der alten Statt gewarnet.

Zu Rom war kein andere Oberkeit/auch nit andere Amptleut/denn die/welche der Bapst nach seinem gefallen setzet.

Zu Rom kein Bürgerliche Oberkeit.

Bernhardin de Ruscho war öberster Gubernator der Statt Rom/ Adolphus de Platitis von Senis war Senator vñ Richter zu Rom. Die drey Conseruatores/deren jeder ein viertheil jars sein Ampt hett/waren mit Namen/Bernhardin Laritscha/ Laurentius Loser/vnd Bernhardin Sanguini/Römische Bürger. Mit diesen hat sich Rentius Ceres im Capitolio beschlossen/ Sie wolten sich deß Keyserischen Kriegßvolcks erwehren/ denn der Hertzog von Vrbin/vnd der Bündtnuß Kriegßvolck/ würd jnen zu hülff kommen/ vnd sie entschütten/ die wolten sie zur Porten Populi eynlassen/darauff sind die viertzehen Häuptleut/Capita Regionum/in Harnisch auffgemant worden/viel tausend Mann/ die solten die Porten bewaren/ vnd auff den Mauwern widerstandt thun/vnder denen auch viel Kriegßleut. Sie hetten auch frembde Kriegßleut in die Statt gebracht/ vnd versahen sich keins Eynfalls. Roma hat von alten zeiten her viertzehen Regiones/ Caporiones von den Wahlen/ das ist/ Capita Regionum genañt/viertzehē örter/ deren jedes sondere Hauptleut/vnd jedes vngefährlich zwey tausend Haußgesessener Männer vermöcht hat/so waren in den Steuwerbüchern gezelt fünff vnd achtzig tausend Mann/Bürger vnd Eynwohner/vnd wenn man sonst darneben alles Volck/ das dieser zeit zu Rom in Krieg tüglich war/wolt rechnen/so sind auff dißmal zu Rom gewesen bey anderthalb hundert tausend Mann/ die mehrertheils mit Wehr vnd Harnisch gerüst/die gantze nacht gebauwen/ vnd sich zum widerstandt geschickt haben/ sich auch wol hetten mögen retten/ weñ nicht Gott ein sondere Straff vber diese Statt verordnet.

Rom hat sich zur Wehr geschickt/ vnd die Bündtischen wider den Keyser wöllen eynlassen.

Capita Regionū, die man Caporiones neñt/ viertzehen theil.

Viel tausend Mann zu Rom/ aber Gott nam jnen das Hertz.

Der Hertzog von Bourbon war ein hochverständiger Fürst/ Er sahe wol/ wohin die sach kommen war/ Die Römer wolten sich mit jrem Bapst erwehren/ Er bedacht sein Ampt/ deß Keysers Hochheit vnd deß Bapsts trutz vnd freffel/Er sahe die grosse not vnd mangel deß gantzen Kriegßhauffens/ der grosse Feind/ mit seinem Römischen gewalt/war jnen vor augen. Der Hertzog von Vrbin/vñ Guido/Graff von Rangon/mit der Bündtnuß Kriegßvolck/ biß in viertzig tausend starck/ waren auff dem Rücken. Alle vmbligende Landtschafft war jr Feind/ wußten kein hülff/erhaltung noch außflucht bey keinem Menschen/ Deßhalbē auß gedrungener not hat er mit dem Printzen/ mit Chun-

Ingens telum necessitas.

Die groß not hat zů Sturm vnd Anlauff gezwungen.

Vatican ist die statt/ dariñ die Engelburg.

raden von Bemelberg/deß von Frundsbergs Locotenenten/vnd mit allen Häuptleuten/ beschlossen/ daß sie wölten erstlich on allen verzug/die Vorstatt/neuw Rom / so man Vatican vnd sonst Leonina nennet/dariñ die Engelburg vnd deß Bapsts Pallast/ stürmen / Er wolt Rom eynnemmen / oder da sterben / darauff sich Gott befohlen. Er vertröstet sie eines gewissen/ aber herben/ Sigs. Demnach hat er am abend im Kloster S. Onofrij in der Kirchen die Teutschen vnd Hispanischen Häuptleut zusammen berůfft/vnd jnen anzeigt/daß sie da hineyn můssen/vñ auch ordnung geben / daß morgens gegen tag die drey Nation / als Teutschen/ Hispanier vnd Italianer/solten eynfallen / vnd erstlich ein verlorner Hauff mit fünff Fähnlin. Zum andern mal/ mit zehen Fähnlin. Zum dritten / solt der gantz Hauff/zu Rossz vnd Fuß/anlauffen/Er gab jnen guten trost / Es würde kein not haben / man bedörfft keiner Läytern / die Mauwern weren nider/ so wolt er selbß vornen dran seyn / vnd eygner Person mit den Teutschen den Sturm anlauffen / das wolten jm die Teutsche Häuptleut nicht gestatten/Aber die Hispanier haben jn lassen den ersten seyn/vnd jn damit in Tod geben. Auff solchen Beschluß hat der Hertzog die Nachtwacht wol besetzt/vnd vm̃ zwölff Vhr nach Mitternacht hat er zwo Drommen im Läger allenthalben gehen lassen/ darauff sich alles Kriegßvolck gerüst / vnd mit jren Wehren auff den Platz gezogen.

Der von Bourbon gab gute ordnung zů Sturm / vnd wolt selbß der erst seyn.

Vaticanus war vor zeiten ein hoher Berg / vnd ein weyt Feld/jenseyt der Tyber gegen Nigergang / vñ hat nicht zur alten Statt gehört / auch niemand darinn gewohnt / darinn vor zeiten die Römer den Abgott Vatican verehret haben / da etwan Scipio/darnach Keyser Adrian / vnd viel Keyser / auch Keyser Otto der Ander/ begraben. Zu letzt ist an diesem ort der groß Tempel S. Peters/vnd das Hospitale deß heyligen Geists/gebauwet worden. Dieses ort hat Leo IIII. Bischoff zu Rom / mit deß Keysers Lotharij Hülff vnd Steuwer mit Mauwern vmbfangen/ vnd zur Statt gemacht/ vnd hats nach seinem Namen Leonina genañt / da haben auch die Bäpst jren köstlichen Pallast gebauwet/ Burgo nouo genannt. Jn dieser Statt stehet ein Obeliscus/ein zugespitzte Seul/ bey Sant Peters Tempel/ den die alte Keyser auß Egypten vber Meer lassen führen / ein Stück

Leonina ab ædificatore Leone.

Plinius lib. 16. capite 40. Obeliscus in Vaticano circo statutus.

Stück fünff vnd viertzig Elenbogen hoch / mit einem gülden Knopff. Diese Statt Leonina / darinn die Römischen Bäpst wohnen/ hat sechß Porten: Die erst Port deß heyligen Geists/ beym Hospital / da vor zeiten Triumphalis porta gestanden. Die ander wirdt Torrionis/ die auch Posterula/ genannt/ bey Campo Santo. Die dritt Port an einem hohen ort/ hinder S. Peters Tempel/ Pertusa. Die vierdt Peregrina vnd Beluidere genannt / bey dem Pallast. Die fünfft Port bey der Engelburg/ die auffs Feld hinauß gehet/ Porta Castelli. Die sechst/ die von der Engelburg in S. Peters Tempel vnd in Pallast gehet / Porta Aenea genañt. Diese Porten vnd alle Mauwern der Statt Leonina hat Bapst Alexander der Sechst erneuwert vnd fest gemacht.

Starcke Porten in d Statt Vatican.

Ende deß Fünfften Buchs.

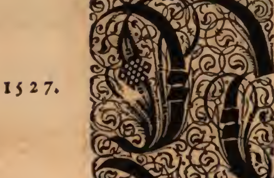
Das



Der löblichē Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs/Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Sechsten Buchs.

DAs Sechst Buch beschreibt/wie das Keyserisch Kriegßvolck alle drey Stätt zu Rom mit dem Sturm in einem tag erobert/alles Volck gefangen/geschätzt/geplündert/vnd Rom die Statt verwüst hab/darauff Pestilentz vnd Theuwrung gefolgt. Der Bapst in der Engelburg verschlossen/hat ein neuwen Krieg Practiciert/vnd alle List gesucht/daß er möcht ledig werden.



1527.

Ach Christi vnsers HERRN vnd eynigen Heylmachers Geburt/als man zalt fünfftzehen hundert/siben vnd zwentzig Jar/den sechsten tag Maij/an einem Montag/ließ der Hertzog von Bourbon nach Mitternacht Drom̃en vnd Lerman schlagen/das Volck in der Statt zu erschrecken vñ müd zu machen. Am morgen/als Gott ein dicken Nebel gabe/der das Keyserisch Kriegßvolck vberschattet/daß man sie auß der Statt nicht wol sehen mocht/hat der Hertzog die verordneten Hauffen zum anlauff ermanet/ob sie wol weder Geschütz noch Läytern hetten. Etliche namen Bretter beym Zigelstadel/etliche banden Gartengetter mit Wieden aneinander. Dargegen waren die in der Statt auff den Mauwern mit jrem Geschütz vnd Waffen/alle Bollwerck vnd Zinnen/mit Leuten/Schlangen/Falconen vnd Hacken/wol verwart/vnd alles Geschütz in deß Keysers Volck gericht. Chunrad von Bemelberg/deß von Frundsbergs Locotenent/vber fünff vnd dreissig Fähnlin/war verordnet zur Porten Torrion bey dem Wahl auff der rechten Seyten/Als aber das schiessen/daß die Hispanier im Nebel theten/auff sie gieng/musten sie da abstehen/vnd lieffen einen andern Wahl an zur Rechten/da traff sie auch das Geschütz. Deßgleichen geschach/

Der von Bourbon trieb vnd manet zum Anlauff/der schwer vnd gefährlich war.

als

als sie zum dritten mal aufftiegen / vnd mußten derwegen weiter lauffen biß zur Höhe vnd Porten S. Spiritus.

Zu diesem ersten anlauff waren verordnet fünff Häuptleut/ Diebold Häl/Albert von Freyberg/Barthelme Mohr/Anthoni von Wechsel/vnd Barthelme Bonrieder/darinn kamen vmb jetztgedachter Bonrieder von Wangen / vnd sein Fähndrich/ Item/Hauptmann Barthelme Mohr / vnd Anthoni Wechsel/ Item/Andreas/ein junger Herr von Fleckensteyn/ vnd sonst bey dreyssig Landsknechten/die auff dem Flecken blieben / Aber viel sind vom Geschütz vñ Puluer beschädigt worden. Der Frundsbergisch Locotenent ließ bald die verordneten zehen Fähnlin lauffen/da haben die Häuptleut den Knechten tapffer zugesprochen/ selbß hand angelegt / vnd auff die Mauwer geeylet/ mit Namen Philipp Stumpff/ Ludwig Graff zu Lodron / Niclas Herr von Fleckensteyn / Christoff Graff von Eberstein / Veit von Wehnigen/ Sebastian Schertlin/ vnd Vrban Lynsing/ Hauptmann Heinrich Flitzinger empfieng schaden / daß er bald darnach starb. Es war ein herber Sturm / denn das Geschütz/ sonderlich die Handrohrn/giengen jmmer auff sie ab / doch hat Gott mercklich ob jnen gehalten/denn so offt sie anlieffen/ fiel ein dicker Nebel an/der sie bedeckt vnd vberschattet / daß die Bäpstlichen nicht sahen wo der Eynfall geschahe. Es haben auch etliche Kriegßleut bekännt vnd gesagt/ Gott sey jnen vorgangen im Nebel / vnd hab sie vber die Mauwer hineyn zogen. Die Eynwohner in der Statt Rom haben auch auß der alten Statt Rom vber die Tyber herauß/ zwischen Leonina vnd Janiculo/ das Geschütz lassen abgehen. Niclas Seydensticker/ ein Hauptmann vnd Profoß/ mit seinem grossen Schlachtschwerdt / war der ersten einer/ die bey der Porten S. Spiritus vber die Mauwr stiegen. Diese Hautpleut haben im ersten Eynfall bey vier tausend Italianer erschlagen/die nicht kondten entfliehen. Michael Hartman von Altkirch/vñ die Landsknecht/ die den Wahl vberstiegen / haben den Feinden das groß Geschütz auff dem Bollwerck abdrungen/ bald vmbgewendt / vnd auff die Engelburg abgeschossen. Wenn die Teutschen das Geschütz nicht gewunnen hetten / so weren die Hispanier wider abgetrieben worden.

Vorstatt mit dem sturm angelauffen.

Die Häuptleut vnd alles Kriegßvolck hetten ein sondere begird.

Als offt sie anlieffen/ fiel ein Nebel.

Die Teutschen habē die Vorstatt vñ das Geschütz gewunnen/ vnd viel Volcks erschlagen.

Carl



Hispanier lieffen den Sturm an bey der Porten Pertusa.

Carl / Hertzog von Bourbon / war mit dem Hispanischen Fußvolck bey der Porten Torrion / zur Lincken / an der Mauwer gegen Mittag / biß zur Porten Pertusa / hinder S. Peters Tempel / als er sahe / daß die Hispanier das erst mal abstunden / sich wolten entsetzen / vnd nicht eylends angreiffen / hat er die Läyter ergriffen / war der erst der hinauff stieg / vnd ist mit einem Handrohr durch die Stirn von den Feinden erschossen worden / daß er herab gefallen / vnd alsbald gestorben. Das gienge den Hispaniern zu Hertzen / daß sie am selbigen ort grimmig vber die Mauwern stiegen / mit grosser mühe vnd gefahr / daß jr viel darob tod blieben / zween Fähndrich sind vber die Mauwer abgestürtzt worden / vnd ein groß Stück hat viel in der Ordnung hingerissen / aber ein dicker Nebel hat jmer das Keyserisch Kriegßvolck bedeckt / daß man sie nicht wol sehen möcht. Also hat Carl / Hertzog von Bourbon / sein Leben ring gewagt / vnd willig in die Schantz geschlagen / daß sein Kriegßvolck möcht erhalten werden / Er ist als ein Oberster zu förderst antretten / daß jm die Hispanier solten nachfolgen.

Der Hertzog von Bourbõ der erst auff einer Läytern auffgestiegen vnd erschossen.

Hertzog von Bourbon den theuwren Häuptleuten zu vergleichen.

Mit dieser That ist er den aller berühmptesten Heerführern zu vergleichen. Epaminundas / der Hertzog Thebarum / als er mit den Lacedemoniern ein Feldtschlacht gethan / vnd mit einer Lantzen erstochen ward / sprach er: Jch stirb gern dieses Tods / so nur das Kriegßvolck erhalten wirdt. Codrus / der Athenienser König / als er im Peloponeser Krieg Weissaguug empfieng / das Volck würd sigen / wenn der Hauptmann vndergieng / hat er seine Kleyder abgelegt / vnd ist wie ein gemeiner Knecht den Feinden vnder die Händ komen / vnd hat sich erschlagen lassen. Der Keyser Vespasianus ist allweg der erst gewesen / vnd seinem Heer vorgezogen / wie Cornelius Tacitus schreibt. Sabinus / ein Syrier / war der erst / der mit gewissem Tod zu Jerusalem auff die Mauwer gestiegen / daß nur andere hernach druckten. Also hat hie der Hertzog von Bourbon seinen Kriegßzug ehrlich vollendet / vnd mit seinem Tod gesiget / den hat man nach dem Schuß zugedeckt / biß hernach die Statt gewunnen vnd geöffnet worden / Da ward sein Cörper in S. Peters Tempel / vnd in die Capell Sixti getragen / Sein Leib ist hernach gen Caleta in das Königliche Schloß geführt / daselbst Fürstlich vergraben / der

Grab-

Grabstein mit eim gülden Thuch bedeckt/ vñ die Kriegßfähnlin/ so vnder jm gewesen/ zum Grab/ zur anzeigung seines Sigs vnd Triumphs/ auffgestellt worden.

Vilbert/ Fürst von Orangi/ sampt dem Reysigen Zeug/ haben mitler zeit an der Porten Pertusa gearbeitet/ die Brücken/ angehänckte Thor/ vñ Eysere Schußgatter/ vnd alles/ mit gewalt zerschlagen vnd hinweg gerissen. Da geschach ein vngestümmer gewaltiger Eynbruch in neuw Rom/ in die Statt Leonina vnd Vatican genannt/ daß man meynet/ daß solcher Eynfall nach dem willen Gottes auff diesen tag vnd stund habe geschehen müssen/ Das Kriegßvolck hat nicht vber ein stund am Sturm vnd Eynfall gearbeitet/ aber drey stund in dieser Statt zu thun gehabt/ biß sie alles in jr hand vñ wider in die Ordnung gebracht. Melchior von Frundsberg/ Herrn Georgen Son/ war mitler weil mit fünff Fähnlin verordnet/ daß er solte den Hauffen verwaren/ daß die Römer nicht auß der Statt bey porta Pangratij vnd Septimiana möchten herauß/ oder die Bündtischen zu rück/ in sie fallen.

Leonina capta.

Melchior võ Frũdsberg verhütet das Kriegßvolck.

Dieses Eyn vnd Vnfalls hat sich Bapst Clement so gar nicht versehen/ daß er sich in derselbigen stund in Sant Peters Tempel zur Meß hat lassen tragen/ Als man jm auch sagt/ es geschehe der Eynfall/ hat ers verlacht/ vnd nicht glauben wöllen/ meynet/ er were sicher/ so er den Hertzog von Bourbon vñ sein Volck öffentlich verbannt vnd verdampt/ also verhart/ biß das Keyserisch Kriegßvolck in Tempel drang/ auch die Schweitzer vnd andere/ die in Tempel geflohen/ vor seinen Augen nider geschlagen: Da er das sahe/ ist er eylends durch die Thür vnd Stiegen/ vnd auff dem beschlossenen Gang in der höhe in die Engelburg so schnell gelauffen/ daß jm der Schweiß außgieng/ als ob man jn mit Wasser begossen hett/ vnd ward S. Peters Tempel mit Mordt vnd Blut erfüllt. Paulus Jouius/ Bischoff zu Nuceria/ schreibt: Bapst Clement hat in dieser stund seine Götter vergebenlich angerufft vor dem Altar/ Er lieff darvon vber die zwyfachen Mauwern/ vnd hat durch die Fenster gesehen/ wie die Römer in der Flucht von den Feinden zu tod geschlagen vnd erstochen worden. Jouius ist Clementi auff dem Fuß nachgeeylt/

Der Bapst ist eylends von der Meß gelauffen/ vnd kurtz entrunnen.

Paulus Jouius der nächst beym Bapst.

eylt/hat jm das lange Kleyd/ daß er desto baß lauffen möcht/ jn den Händen nachgetragen/ sein braunen Mantel vber jn geworffen/vnd hat jm seinen Hut auffgesetzt/daß er auff der offnen höltzern Brücken/die in die Engelburg gieng/ im köstliche Kleyd nicht erkannt noch erschossen würde. Dazumal ist die Guardia der Schweitzer nidergelegen/ deren Bapst Clement zwey hundert hett/die allezeit mit Schwerten vnd Hellenparten auff seinen Leib musten warten/die sind zum theil an der Mauwer vmbkommen/zum theil in der Guardia vnd im Tempel vor Bapst Clementis augen/vnd denn auch auff vnd hinder dem Altar/erschlagen vnd erstochen worden/ Nicht mehr denn zween vnd viertzig Schweitzer sind lebendig in die Engelburg entronnen/jr Hauptmañ/mit Namen N. Rösch von Zürch/ ist vnder seinem Weib/die auff jn fiel/vñ jn gern errettet hett/von den Hispaniern erstochen/vnd dem Weib die Finger abgehauwen worden. Rentius Ceres/ öberster Hauptmann/ ist auch eilends in die Engelburg entlauffen/sampt dreytzehen Cardinäln. Item/Mattheus Giberti Datarius/ Jacobus Saluiati von Florentz der Elter/ vnd Albert von Carpen/ deß Königs von Franckreich Ambasiator/denen folget ein grosser anhang/ da viel Leut/ jung vnd alt/Weib vnd Kinder/nidergetretten/vnd auff der Brücken erdruckt worden/ wie denn auch Laurentius Puccius/ Cardinal von Florentz/der Pœnitentiarius/schier erdruckt worden/ vnd schwerlich in die Engelburg kommen. Falcius/ ein Hispanischer Hauptmann/ist biß vnder die Porten der Engelburg gelauffen/ vnd da vmbkommen. Die Port ist bald beschlossen/ vnd das arme Volck in ängsten gelassen/das den Tod vor augen sahe/ wust nicht/wo auß vnd an/ Doch sind viel deß Bapsts Kriegßleut/ die verwundt waren/ vnd andere Bürger/vber die Engelbruck/ Pons Angeli genannt/ in die Statt kommen/ vnd ehe denn die Keyserischen zusammen kamen/ eyngelassen worden.

Rösch von Zürch/ Hauptmann/ vnd Schweitzer vmbkommen.

Die Häupter in die Engelburg geflohē.

Der Jammer/der Tumult/ vnd die Vngestümmigkeit/ die sich zu beider seyt hat begeben/kan nicht beschrieben werden/ Die in der Engelburg haben immer mit grossem Geschütz/ Carthonen vnd Schlangen/ herauß geschossen/ vnd ein Feuwerkugel auß der Engelburg in das Zeughauß geschossen/darinn bey tausend Thonnen Puluers lagen/welche dardurch angezündt worden/

Auß der Engelburg dz groß Geschütz abgeschossen/ vnd das Puluer angangen.

den/ viel Menschen vnd etlich Knecht beschädigt vnd getödtet. Sie haben auch auß der alten Statt Rom jr Geschütz lassen abgehen/ Es lagen alle Gassen voll todten Cörper von Menschen vnd Rossen/ Der verlorne Hauff/ der in Vnordnung vnd auß Burgo nouo auff den Platz vor der Engelburg kommen/ auch in einem grim̃en vber die Engelburg/ die alte Statt Rom/ wolten anlauffen/ die hat der Printz vnd der Reysig zeug wider hindersich getrieben/ vnd ermant/ man solt den gantzen Hauffen lassen zusammen kommen. Die neuw Burg/ S. Peters Tempel/ vnd deß Bapsts Pallast/ sind allein mit den Handrorn vnd langen Spiessen in eyl gewunnen vnd eyngenommen/ alles mit Blut besprengt/ vnd die gantze Statt/ neuw Rom/ Vatican genañt/ in dreyen stunden vor Mittag mit gewalt eröbert vnd gewonnen/ darinn sind bey sechß tausend Mannen erschlagen vnd erstochen worden/ Römische Soldaten vnd Bürger/ Aber auff deß Keysers Seyten sind wenig/ vnd nicht vber drey hundert/ mehrertheils Hispanier/ vmbkom̃en. Conrad Heß von Bemelberg/ deß von Frundsbergs Locotenent/ drang mit dem gewaltigen Hauffen hernach/ vnd bey S. Peters Burg versammelt er auff dem Platz den vorlornen Hauffen/ die den Sturm eröbert hetten/ vnd ließ außruffen/ daß keiner plünderte/ oder sich vom Hauffen ließ/ bey verlurst seins Lebens/ vnd thet sich nach diesem ersten Sig alles Kriegßvolck wider in die ordnung/ vnd blieben da stehen/ biß sie alle zusammen kamen/ haben ein starcke ordnung gemacht/ vnd musten sorgen/ die auß der Statt möchten in sie fallen/ Sie haben weder essen noch trincken/ vnd keiner ruw pflegen/ sondern dem erlangten Sig nachdrucken/ vnd die gantz Statt/ alt Rom/ jenseyt der Tyber/ auch eynnemmen wöllen/ ehe denn die Römer die Tyber Brück abwürffen/ wie Rentz Ceres mit jnen hett beschlossen.

Leonina voll todten Cörper.

Der erst Sig vñ eröberung der neuwen Vorstatt Rom.

Sechß tausend Feind vñ drey hundert Keiserische vmbkommen.

Das Kriegßheer pflag keiner ruwe/ es must gantz Rom eröbert werden.

Bapst Clement/ als er von Bernard Patauin/ der vom Keiserischen Hauffen in die Engelburg kam/ vernommen/ daß der Hertzog von Bourbon gestorben/ vnd daß die Keyserischen ob seinem Tod hart erschrocken/ sich mit der Bezalung leichtlich würden stillen lassen/ hat er darauff keinen Vnderhändler wöllen hinauß schicken/ sondern fasset wider ein Hertz/ vnd verhofft/ Er wolt sicher seyn/ der Hauff würd on einen Obersten nichts

Bapst verhartet/ wolt grösser Vnglück nicht verhüten.

mehr außrichten/vnd der von Vrbin würd jn erlösen/ Er wolt sich nicht benügen lassen an diesem Schaden/ sondern lieber die gantze alte Statt Rom mit Weib vnd Kindern zu grund gehen lassen/ehe deñ er sich mit den Keyserischen in einen Vertrag eynlassen vnd jnen Besoldung geben wolt/versperrt vnd wehret sich auß der Engelburg/ vnd schoß streng herauß. Es were dem Bapst vnd der gantzen Statt Rom nützlicher gewesen/der Hertzog von Bourbon were bey Leben blieben/ deñ er war nicht willens die alte Statt Rom zu plündern/Er wolt allein ein namhaffte Summa Gelts geschätzt haben/damit der Hauff were bezalt worden/ welches dem Bapst nicht geschadet/weil er vnsäglich Gold lange jar eyngesammelt/Alsdann wolt er auch die Florentiner vmb ein Kriegßsteuwer angesucht haben/vnd den nächsten in Franckreich gezogen seyn/den Frantzosen vmb sein Verbrechung zu straffen/das war sein endtlich Fürnemmen. Als aber kein Oberster vorhanden/haben sich die Häuptleut vnder jnen selbß entschlossen/ der Prouiand vnd Vnderhaltung halben/alles Rom in eyl eynzunemmen.

Bapst war schüldig/ daß Rom zerstört worden.

Die Keyserische Häuptleut hielten Raht/ als sie die erste Vorstatt gewonnen/vnd der Bapst jnen entgangen/haben sich vereynet vnd beschlossen/sie wolten auch die gantze Statt Rom gleicher gestalt in eyl mit Gottes hülff erobern/daß sie Prouiand vnd Speiß für den Hunger möchten finden/ vnd dem Bapst der Besoldung halben mit der Belägerung außwarten/denn sie wusten nicht anderß/der Hertzog von Vrbin vnd der Bündtnuß Kriegßhauff eyleten hernach/ vnd wenn sie diesen abend Rom nicht eynnemen/so möchts hernach nicht mehr geschehen: Haben nach Mittag alle grosse Stück auff den Mauwern vnd auß dem Zeughauß genommen/so viel sie bekom̃en/zur andern Vorstatt geführt/vnd sich zum Sturm vnd Anlauff gerüstet. Chunrad Heß/der Locotenent/macht wider ein verlornẽ Hauffen. Chunradin von Glürnitz hett vnder jm acht Fähnlin Cremoner Knecht/zu dem thet sich Ludwig von Grünenstein/die hetten den Vorzug/haben mit gewalt die starcke Porten S. Spiritus in Vaticano/vnd die Port Septimij an der andern Vorstatt auffgebrochen/deßgleichen S. Pangratij Porten. Sie namen grosse Blöck für Kriegßwider/vnd stiessen die starcke Thor

Die ander Vorstatt Rom mit gewaltigẽ Sturm angelauffen.

auß

auß den Thürangeln / Bey derselbigen Porten ist Ferdinand Gonsaga mit den Pferden auch eyngefallen / zu jm schlugen sich Italische Häuptleut/vnd viel Pferd/Ludwig Gonsaga / Fabricius Maramald/Johan Dorbin/ vnd Sarra de Columna/ die auß Neapels kommen / bey dreissig Fähnlin / vnd hat der gantze Hauff / Teutsch/Hispanier vnd Italianer / die ander Vorstatt mit gewalt erõbert/die Feind bald von der Mauwer abtrieben.

Ianiculum oder Transtyberinum war die ander Vorstatt an der Tyber / gegen Nidergang gelegen / mit starcker Mauwer vmbfangen/hat drey Porten/ Die erst gegen Mitternacht/ porta Septimij/in diese haben sie geschossen vnd gestürmet / die Knecht haben mit den Handrorn das Volck von der Mauwer vnd Zinnen getrieben/ daß keiner sicher stehen mocht/ vnd jeder sein ort verlassen must. Die ander Port/S.Pangratij oder Aurelia/ bey welcher das Keyserisch Kriegßvolck vber die Mauwer eyngefallen / vnd die Höhe bey S. Peter in Monte aureo mit dem Sturm herab kommen/haben das Volck in dieser Vorstatt abtrieben. Sie fanden auch in einem schönen Lustgarten / dem Cardinal von Sena zugehörig/ein Thürlin durch die Stattmauwer/mit Mist/Holtz vnd Erd verlegt/ das haben sie geöffnet/vnd da ist das Keyserisch Kriegßvolck einer nach dem andern hineyn kommen/welches die Römer/so auff der Mauwr deß Sturms sich erwehren solten / vbersehen / vnd das war der ander Sig/vnd die beyde Stätt sind on alles Geschütz erõbert worden. Die Eynwohner in der alten Statt Rom / da sie das gewaltig Kriegßvolck an der Brücken Sixti sahen/ vñ sich nicht wußten zu erhalten/habẽ sie Marggraff Albrechten von Brandenburg/der lange zeit zu Rom bey den Bäpsten gewesen / vermöcht vnd erbetten / daß er/als ein geborner Teutscher/bey dem Keyserischen Kriegßvolck vmb Fried anruffen wölt/so wölten sie alles thun was jnen müglich. Der Marggraff wagt sich herauß/verhofft einen Fried vmb ein merckliche Summa Gelts zu erlangen/ Aber er vermocht nichts / das Kriegßvolck war hitzig vnd grimmig/ vnd wolt sein Werbung nicht hören noch annemmen/ Sie drangen fort / vnd mußt Rom auff diesen abend erõbert werden. Die Teutschen haben den Marggraffen gefangen genommen. Das Keyserisch Kriegßvolck hat auff der

Der ander Sig vnd Eröberung der alten Vorstatt Rom.

Ein Thür hat sich auffgethan in die alt Statt Rom.

Albrecht/ein Marggraff zu Brandenburg/ begert Vnderhandlung.

Brück Sixti / die Sixtus der Vierdte Bapst erneuwert.

Brücken Sixti in Ianiculo / die verbollwerckt war / gedrungen / vnangesehen / daß das grosse Geschütz auß der Engelburg streng in sie abgieng / wie auch durch solch schiessen nicht viel schaden geschehen / Aber ein Kirche auff der Brücken haben sie auß der Engelburg zertrümmert. Die Häuptleut haben jmmer ermanet / man soll eylen vnd nachdrucken / die Statt müßt in diser stund eröbert werden / derhalben die Drommeter jmer auffgeblasen / vnd die Drommenschläger Lerman geschlagen.

Gewaltiger trieb zu Sturm der grossen Statt Rom / jenseyt der Tyber.

Häuptleut zu förderst im Eynbruch.

Bey diesem Sturm haben sich insonderheit gebraucht / Caspar Schwegler / deß von Frundsbergs Feldzalmeister / die Häuptleut / Wendel vom Weyer / Sebastian Schertle / Steffan Weinvnd Brot / Michel Merckle / Claus Seydensticker / Rudolff Ehinger / Frantz von Hembsteyn / Hans võ Bibrach / Hans Eckle / Wilhem Neydhart von Vlm / Anthoni von Feldkirch / Hans von Stam̃ / N. Blaurer / Hans Werdenberger / vñ Hans Schenck / welche alle mit grossem ernst die Statt Rom gestürmet. Es haben auch viel andere sich ehrlich vnd redlich am sturm gehalten / als die nachfolgende / so hernach zum Theil Häuptleut worden / Graff Ludwig von Oeting der jung / Martin von Kulmbach / N. Reischacher / Georg von Saltzburg / Bernhauser vom Heyerloch / Vlrich Ruoming / Veit Holtzbock / Hans Wendel / Bernhäuser / Vlrich Müller von Greding genannt / Weißkopff / Dumbshirn / vnd Menhard Knöringer / vnd sind mit vngestümme vber die Brücken kommen / das Bollwerck bey der Porten eröbert / vnd ein stund vor nacht haben sie die alt Statt Rom gewunnen / Das war der dritt Sig in einem tag. Jn derselben stund sind der Keyserischen mehr denn viertzig tausend starck in die Statt gefallen / Vnd haben die Keyserischen etlich tausend Mann im ersten eynfall erschlagen vnd erstochen. Die Römische Kriegßleut / die nit erschlagen worden / sind entlauffen / vnd vber die Mauwer außgefallen.

Der dritt Sig / die alt groß statt Rom in eyl vnd auß dem Stegreyff eröbert.

Also sind alle drey Stätt Rom in einem tag mit dem Sturm eröbert vnd gewunnen worden / vom Volck / das der Hertzog von Bourbon vnd Herr Georg von Frundsberg hineyn geführt. Das Keyserisch Kriegßvolck hat nach dem Eynfall sich wider zusammen gethan / vnd haben müssen sorgen / wenn sie sich zerstreuwen /

Drey gewaltig wol besetzte Stätt in einem tag eröbert.

streuwen/so würden sie vberfallē. Die Teutschen sind im Campoflor/am Rossʒmarckt/ die Hispanier am campo Agon/ am gemeinen Platz/in guter Ordnung gestanden biß mitternacht/ haben sich einer Schlacht mit den Römern besorgt/ Dann denselbigen tag ist Graff Guido Rangon mit dem Reysigen zeug/ vnd mit acht hundert Hackenschützen / zur Brücken Salaria auff ein halbe Meil hinzu/vnd hat wöllen bey nacht in die Statt kommen. Als er aber gehört / daß die Statt eröbert / ist er wider hindersich auff Ortriculi gewichen / Man meynet/ wenn er eilends fürsich gerückt/er hette die Keyserischen/so ob dem rauben in keiner Ordnung waren / geschlagen. Dieweil aber in dieser nacht zu Rom alles still war / sich kein Stattvolck rüret / vnd jederman in die Häuser geflohen / haben die Hispanier / die deß Raubs begirig waren/sich nach Mitternacht getreñt/vnd angefangen in die Häuser zu fallen / vnd zu plündern/Darnach auch die Teutschen/ haben aber nicht blutgirig gewütet / sondern der Menschen/so viel müglich verschont / nach Essen vnd Trincken/ darnach auch nach Gut vnd Gelt/gestellt.

Campus Floræ, Roßmarckt.
Circus agon, gemein Platz.

Graff Guido vor Rom wider hinder sich gewichen.

Dz Kriegßvolck ist in die Häuser gefallē/ vnd hat geplündert/ geraubt vnd genommen.

Vnmüglich ists/daß man beschreiben mög / was sich in dieser nacht hat zugetragen / das arm hungerig Kriegßvolck plünderten vnd raubten was sie bekamen / Sie haben alle Häuser vnd Gemächer auffgebrochen / Kisten vnd Kästen zerhauwen/ vnd alle Gebäuw zerrissen / darnach auch Mann vnd Weiber gefangen genommen/ vnd geschätzt/die musten sich mit viel Gelt lösen / vnd denn anderer gefangenen auch seyn. Viel sind auch peinlich gefragt/vñ etliche darob erstochen worden. Kein Schatz noch Gelt zu Rom hat mögen verborgen bleiben / es must alles den hungerigen Kriegßleuten in die Hände kommen. Pompeij Columna Hauß / dareyn die Reichesten vom Adel geflohen/ vnd meynten sie wölten sicher seyn/darinn die Marggräffin von Mantua/Alphonsi/Hertzogs zu Ferrar/ Schwester war/die zu Rom jrem Son einen Cardinals Hut kaufft / bey drey tausend Menschen / Edle Frauwen vnd Mann/ sind mit jren Schätzen hineyn geflohen/haben das Hauß wol versperrt vnd verrigelt/ meyneten / Sie weren in einer Freyhung/ vnd sicher / weil die Columneser Keyserisch waren / Aber Alexander Gonsaga/ Graff zu Nuuolari/vnd Alphonsus de Corduba/ ein Hispanier/

Quis cladē illius noctis, quis funera fando, explicet?

Palatium ad Sanctos Apostolos, ꝧ Columneser Hauß.

 liessen

liessen sich in der ersten stund der Nacht in irem Harnisch / in einem Seyl/auff einem Bengel/in dieses Hauß ziehen/ da hat die Marggräffin das Hauß vor plündern errettet mit mercklicher Summa Gelts/welches Gelt die Kauffleut vnd andere Reiche/ die darinn waren/ erlegt haben/darvon hat Ferdinandus Gonsaga ein guten theil behalten/ vnd hat seine Mutter auß Rom geführt/weil niemands vor gewalt mocht errettet werden. Fœlicia à Robore/ ein Vrsinerin/die auch in diesem Hauß mit jrer vnverheyraten Tochter war/als nachmals alle/so viel im Hauß/ vm̃ achtzig tausend Kronen geschätzt worden/ hat sie Silber vnd Gold/vnd all jr Geschmeyd/dargelegt/ vnd die vbrige erforderte Schatzung zu entrichten auff sich genommen / daß sie alle vor grosser gefahr/ beschwernuß/schand vnd schaden/möchten errettet werden. Im Capitolio ward Dominicus Venerius/der Venediger Legat/vmb zehen tausend Gülden geschätzt. Es ist jederman zu Rom geschätzt worden / Vnd man meynt / daß ob zwentzig tausend Menschẽ/nach bezalter Schatzung / auß Rom ins Elend geflohen / alles verlassen / daß sie nur mit dem Leben davon kommen möchten.

Fœlicia à Robore/ ein Vrsinerin / in der Columneser Hauß.

Venedisch Bottschafft.

Cardinäl/Bischoffe/vnd alle Priester vnd Prelaten/sind geschätzt worden/mit Namen: Cardinal Cæsarinus / Dominicus/Iacobatius vnd Tudertinus. Beym Cardinal Ponceta haben die Hispanier grosses Gut/ an Gold vnd Gelt / gefunden. Cardinalis ad aram cœli / der zuvor ein Barfüsser Münch/ vnd Caietanus / Cardinal in Minerua / sind hoch geschätzt. Etlich Cardinälen/Bischoffen vnd Prelaten sind die Händ auff jre Rücken gebunden/vñ durch alle Gassen geführt worden/biß sie zu letzt jre aufferlegte Schatzung bezalt haben. Tempel vnd Klöster sind alle beraubt vnd geplündert/ Kelch/Monstrantzen/ Heyligthumb / vnd aller Kirchen Ornat / entwendt vnd geschmeltzt / alle Klöster auffgerissen / vnd alles verwüst worden/ daß auch die Gräber auffgethan/vñ ob Bapst Julij deß Andern todten Cörper ein gülden Ring gezogen worden. Aber solche stück haben die Hispanier/Itali vnd Brutij gethan/ Vnd insonderheit die Hispanier grossen Freffel vnd Mutwillen getrieben/ mit Weibern vñ Töchtern/vor den augen der Eltern vnd Männern. Die Teutschen haben sich an essen vnd trincken benügen lassen/

Capti & direpti Cardinales. Cæsarinus, Dominicus, Iacobatius, Tudertinus, Ponceta.

Ad aram cœli.

Caietanus in Minerua.

Violata templa, fractæ Vestalium fores.

lassen/ vnd die Leut vmb wenig Gelt geschätzt/ vnd war das Kriegßvolck mutwillig/ weil sie keinen Obersten hetten.

Bibliotheca in Vaticano/ die grosse Liberey/ welche Nicolaus V. angefangen/ vñ Bapst Sixtus mit allen Griechischen vnd Lateynischen Büchern gezieret hatt/ ist gar verwüst/ vnd alle Bäpstliche Bullen vnd Brieff verbrennt/ zerrissen vnd zu nichten gemacht/ daß alle Gassen voll Bulla/ Brieff vnd Bücher lagen/ den Rossen in S. Peters vnd andern Tempeln vndergestreuwet worden/ vnd ist alles/ was man für Heylig hielte/ zuschanden worden. Es ist auch so gar nichts gantz blieben/ daß auch das alte Bild Lacoontis/ welches Keyser Titus in seinem Hauß gehabt/ auß einem gantzen Marmorsteyn kunstreich gehauwen/ vnd in so vielfältiger Römischer zerstörung bißher hinkommen/ so Bapst Julius mit grossem Gelt kaufft/ vnd in seinen Lustgarten/ Beluidere genañt/ gesetzt hatt/ jetzt zerbrochen worden. In deß Cardinals Engeforts Hauß/ der mit Adriano VI. auß Niderland gen Rom kommen/ vnd für Keyserisch geacht/ ward ein mercklichs Gut geflöhnet von reichen Römern/ Cardinälen/ Bischoffen vnd andern/ man meynt es solt sicherer seyn denn anderßwo. Dasselbig Hauß hetten die Hispanier eyngenommen/ vnd haben das Hauß gefreyet/ wenn er dreissig tausend Ducaten erlegte/ Als aber Melchior von Frundsberg/ Herrn Georgen von Frundsberg Son/ mit dem Cardinal red gehalten/ vnd die Hispanier sorg trugen/ er würd mit den Lands knechten das Hauß eynnemmen/ haben sie bey der nacht Kisten/ Kästen/ Truhen/ vnd alle Schloß geöffnet/ dieselben voll Gelts vnd groß Gut gefunden/ daß sie eylends an andere ort verzogen. Deß andern tags sind Teutsche Knecht hineyn gelegt worden/ die haben nicht viel mehr gefunden.

Bibliotheca in Vaticano direpta.

Alle Tempel Roßställ.

Die Hispanier grosses Gut eröbern.

Johan Baptista/ der viel tag zu Rom vmbgangen/ bloß ob der Gürtel/ zu zeiten ein Thuch vmbgeschlagen/ vnd diese Zerstörung weißgesagt/ deß Bapsts/ der Cardinäl vnd Volcks Sünd vnd Laster mit worten gestrafft/ vnd zur Bekehrung ernstlich ermant hett/ deßhalben in Gefäncknuß gelegt/ vnd durch das Keyserisch Kriegßvolck wider erledigt/ Da er sahe/ daß die schöne Palläst der Cardinäl vnd grosse Häuser zerstört/ zerschlagen/

vnd

vnd alles verwüst war / hat er sich stillstehend verwundert / vnd zum Kriegßvolck gesagt: Liebe Gesellen / zeit ist hie / raubet vnd nemmet alles was jr findet / jr müßts noch alles wider speyen / ist also vnderm Kriegßvolck vmbgangen / die haben jm zu essen geben. Wie nun die Teutschen gesehen / daß die Hispanier allenthalben in der Statt Rom die reicheste Schätz vberkommen / die reicheste Häuser vnd Palläst eyngenommen / weil sie noch in der Ordnung gestanden / auch die reicheste Cardinäl vnd Prelaten gefangen / vnd jnen darnach Freyheit zugesagt / haben sie sich erzürnet / vnd vnderstanden den Hispaniern jr geraubt Gut wider zu nemmen / darauff jr Schlachtordnung gemacht / sind erstlich in deß Cardinals / Andreas de Valle / Hauß eyngefallen / dareyn die Hispanier jr Gut geflöhnet / vnd plünderten dasselbig Hauß / vnangesehen / daß der Cardinal auff der Columneser seyten / vnd deß Königs von Portugal Bottschafft darinn war. Sie fiengen die Römer / die zuvor geschätzt / gefreyet / vnd da / als an einem sichern ort / waren. Sie sind auch in deß Cardinals von Sena Pallast gefallen / das Thor verbrennt / haben den Cardinal gefangen / sein Hauß geplündert / vnd die / so darin̄ waren / höher geschätzt / denn weren sie in jren Häusern blieben. Solche Auffruhr haben die Häuptleut mit grosser mühe vnd arbeit gestillet / denn das Kriegßvolck war vngeschickt vnd mutwillig / haben grosse Spiel gethan / etwan drey hundert / sechß hundert vnd tausend Gülden / in ein Schantz geschlagen / haben einander verwundt vnd beschädigt / Es waren die Knecht reich / vnd die Statt in grundt verderbt. Die Jüden / deren gar viel zu Rom sitzen / als sie sich erstlich mit aufferlegtem Gelt erledigt / haben sie viel ding den Knechten wolfeil abkaufft / grossen gewin̄ vnd Reichthumb vberkommen. Im Capitolio hetten sich etliche Römer in einen Thurn versperrt / den hat das Kriegßvolck mit Puluer angesteckt / zersprengt / vnd die Leut vmbgebracht. Es sind auch viel Häuser angezündt vnd verbren̄t worden / vnd hat plündern / rauben / brennen vnd tödten / sechß tag vnd nacht gewähret / am sibenden tag ists verbotten worden.

Auffruhr zwischen Teutschen vnd Hispaniern.

Cardinalis Andreas de Valle, Titulæ S. Balbinæ.

Cardinal von Sena.

Das Kriegßvolck reich / die Statt verderbt.

Jüden zu Rom.

Capitolium.

Durauit rabies militaris sex dies & noctes.

Man meynt / das geraubt Gut von Gold / Silber / vnd Edelgesteynen / haben zehen Million Goldts / vnd das aufferlegt Straffgelt viel ein grössere Sum̄a vbertroffen. Diesem Jammer

mer vnd Vndergang der gantzen Statt hat Bapst Clement in der Engelburg zugesehen.

Die Landsknecht haben die Cardinäls Hüt auffgesetzt/ die roten langen Röck angethan/ vnd sind auff den Eseln in der Statt vmbgeritten/ haben also jr Kurtzweil vnd Affenspiel gehalten. Wilhelm von Sandizell ist offtermals mit seiner Rott/ als ein Römischer Bapst/ mit dreyen Kronen für die Engelburg kommen/ da haben die andern Knecht in den Cardinäls Röcken jrem Bapst Reuerentz gethan/ jre lange Röck vornen mit den Händen auffgehebt/ den hindern Schwantz hinden auff der Erd lassen nachschleyffen/ sich mit Haubt vnd Schultern tieff gebogen/ niderkniet/ Füß vnd Händ geküßt. Alsdann hat der vermeynt Bapst mit einem Glaß voll Wein den Segen gemacht/ vnd Bapst Clementen einen Trunck gebracht/ die angelegte Cardinäl sind auff jren Knien gelegen/ haben ein jeder ein Glaß voll Wein außtruncken/ vnd dem Bapst bescheyd gethan/ darbey geschrien/ Sie wöllen jetzt rechte fromme Bäpst vñ Cardinäl machen/ die dem Keyser gehorsam/ vnd nicht wie die vorige widerspenstig/ Krieg vnd Blutvergiessen anrichten. Zu letzt haben sie laut vor der Engelburg geschrien: Wir wöllen den Luther zum Bapst machen/ welchem solchs gefalle/ der soll ein hand auffheben/ Haben darauff all jre händ auffgehebt/ vñ geschrien/ Luther Bapst/ vnd viel dergleichen schimpffliche lächerliche Spottreden gethan. Grünenwald/ ein Landsknecht/ schrey vor der Engelburg mit lauter stimm/ Er hett lust/ daß er dem Bapst ein stück auß seinem Leib solt reissen/ weil er Gottes/ deß Keisers/ vnd aller Welt Feind sey/ der sich vnderstanden/ Italia vñ Neapels mit Krieg vnder sein Hand zu bringen/ vnd den Keyser zu vertreiben. Philippus Cerbellius vnd Mendanius/ zween Hispanische Häuptleut/ sind darzu verordnet worden/ daß sie die Engelburg solten bewaren/ verschantzen vnd vergraben/ daß kein Mensch auß noch eyn möcht kommen/ die waren auch so streng/ daß sie ein alt Weib/ welche Kreuter/ Lattich/ rc. zur Engelburg in Graben trug/ vnd dem Bapst schencken wolt/ vor deß Bapsts Augen gehengt/ vnd die Kinder/ so Kreuter an Strick banden/ daß mans solt hinauff ziehen/ mit Büchsen erschossen haben. Es war viel Volcks vnd kein Spriß in der Engelburg/

daß

daß die Cardinäl vnd Bischoff irer Esel Fleisch mußten essen im Hunger. Es sind die erste Wochen zu beyden theilen gefallen/ vmbkommen/erstochen/vnd erschossen worden/ ob zwölff tausend Menschen/daß die Häuser vnd Gassen mit todten Cörpern erfüllet biß an sechsten tag vnbegraben lagen/ darvon entstund ein grosser Gestanck vnd Pestilentz.

Moles Adriani.

Engelburg/ deß Bapsts Wohnung vnd Hauß/ ist der alten Keyser Begräbnuß/an der Tyber/vor zeiten Moles Adriani genannt/ denn Keyser Aelius Adrianus hats auß Marmorsteynen gebauwet/ da auch sein vnd nachfolgender Keyser Eschen behalten/wie man auß alten Grabschrifften sehen mag/ außwendig viereckt/eins Steynwurffs weit vnd hoch/ auff solchen Stock hat nachmals Crescentius/ Consul zu Rom/sich gelägert wider den Teutschen Keyser Otto den Dritten/ da vberkame es den Namen Castellum Crescentij. Bapst Bonifacius IX. der erst/ der die Bürgerliche Oberkeit zu Rom abgestellt/vnd allen gewalt auff sich gewendt/ hat diese Keyserliche Begräbnuß befestigt/ vnd zu einem Schloß gemacht/ da haben seine Nachkommen gewohnet. Alexander VI. hats mit Gräben/ Bollwercken/ vnd mit grossem Geschütz verwaret/ das mans nicht kan gewinnen. Zu öberst hangt ein Engel an einer Stang/deßhalben die Engelburg genannt. Dieser Stock hat in der höhe drey Wohnungen vber einander/ wie drey Schlösser/ mit Mauwern vmbfangen. In dieser Burg war Bapst Clement vor allem gewalt sicher/ vnd mocht das Geschütz an alle ort lassen abgehen/wie denn auch den vnbehutsamen truncke-nen Knechten mehr schadens auß der Engelburg/denn am sturm/ geschehen. Zu öberst beym Engel ließ er so lang er belägert war/ seinen roten Kriegßfahnen/ als ein Feind/ vnd den Keyserischen zu trutz/fliegen/vnd hat auch andere Kriegßfahnen außgesteckt. Im ersten Zwinger vnd in Zinnen lagen viertzig stück Büchsen/ Falconen/Schlangen/vnd ein Doppelschlang/achtzehen schuch lang/ auch Carthonen/vnd viel Hagelgeschütz. Im andern Schloß darob lagen auch viel Carthonen vnd Schlangen. Er hett bey im im Castell neuntzig Schweitzer/vnd bey vier hundert Italischer Kriegßleut/die ließ er am achten tag in Sant Peters Burg herauß fallen/die Keyserischen zu beschädigen/sie wurden aber bald wider hineyn gejagt.

Arx Crescentij.

Bonifacius IX.

Castellũ Angeli, die Engelburg.

Der

Der gefangen Bapst hett seine Hoffnung auff der Bündtnuß Kriegßhauffen/vnd meynt alle stund/ sie würden kommen/ vnd jn erledigen/ Aber sie sind erst am dritten tag Maij von Florentz außgezogen/mit dem beschluß/ daß Marggraff von Salutz solt den Vorzug/so wolte der Hertzog von Vrbin mit dem Venedischen hauffen den Nachzug/ haben/das hat sich aber so lang verzogen/daß der Bapst sein Hoffnung mußt fallen lassen. Als er nun sahe/daß er vberwältigt/vnd dermassen vmblägert war/daß er sich vmb kein Hülff bewerben/ auch sich selbß nicht entschütten/vnd in der Engelburg mit dem Kriegßvolck/ mangel halb an Prouiand/ nicht erhalten mocht/ hat er tag vnd nacht mit den Cardinälen berahtschlagt/ wie er das Kriegßvolck auß Rom bringen möcht/Er wölt alles verheissen vnd verschreiben/biß ers möcht hinauß bringen.

Die Keyserische Häuptleut hetten viel mühe mit dem Kriegßvolck zu stillen/die Nationen waren stäts vneins/die Hispanier hetten die beste Häuser eyngenommen/vnd wolten vmb niemands geben/ je mehr einer gewunnen/ je stöltzer er ward/ denn etliche hetten viel vberkommen/ dargegen etliche gar nichts eröbert/ dieselbigen waren vngedültig/so sie noch keine Besoldung empfangen. Es war alles theuwer/Speiß vnd Tranck in hohem wehrt. Der Gestanck von todten Cörpern ward jmmer grösser/ Vnd were das Kriegßvolck gern auß Rom gezogen/wenn jnen der Bapst jre verdiente Besoldung bezalt hette. Kein Oberster war vber den Hauffen/jeder thet nach seinem gefallen/niemand wolt sich deß vngeschickten Hauffens vnderstehen/oder one befelch deß Keysers der sachen annemmen/ niemand wußt auch was dem Keyser lieb oder leyd were. Letztlich ist Vilbert/der junge Fürst von Orangi/von allen Häuptleuten/vnd mit bewilligung der Teutschen vnd Hispanier/erbetten vnd erwehlt/daß er wolte jr öberster Hauptmann seyn/biß auff weitern deß Keysers bescheidt/angesehen/daß er dem Keyser für andere bekannt/vnd dem gestorbenen Hertzog von Bourbon mit Freundschafft verwandt war/dem versprachen sie gehorsam zu seyn. Dargegen verpflicht sich der Fürst/Er wolt keinen Fleiß sparen/daß sie alle bezalt solten werden/vom wenigsten biß auff den meisten.

Theuwrung vnd gestanck zu Rom.

Philibertus, princeps Orangiæ, ab exercitu Dux eligitur loco Imperatoris.

Pompeius de Columna / Cardinal / vnd seine Vettern Ascanius vnd Vespasianus de Columna / welche Hertzogen zu Alba vnd Traiect waren / kamen mit zwey hundert Pferden vnd einem Fähnlin Italischer Knecht den achten tag gen Rom / vnd da Pompeius sahe / daß alles zu Rom verändert / alle Häuser voll Kriegßleut / vnd alle Gassen voll todter Cörper waren / vnd höret das geschrey von Weib vñ Kindern / vnd daß die grosse Prelaten arm vnd gefangen / vnd daß sein Widerpart / die Vrsiner vnd Guelphen / gestrafft waren / hat er von hertzen müssen weynen / vnd gesprochen: Es were solch Werck dem Keyserischen kleynen Hauffen nicht müglich gewesen / wenn nicht Gott insonderheit diese Statt hett wöllen straffen. Er hette sonder mitleiden / schmertzen vnd trauwren / daß Rom vnd alles gar verderbt / vnd daß Bapst Clemens / sein Feind / vngestrafft war / vnd aller jammer vber das arme Volck gieng. Er hat seinen Hof vnd Pallast den Armen auffgethan / vnd bey Häuptleuten vnd Knechten so viel mit seiner Authoritet außgericht / daß man Frauwen vñ Junckfrauwen verschonen / die armen gefangenen Bürger nicht mehr peinigen / die Gefangenen erledigen / Gesatz vnd Ordnung machen solt: Er hat seine öberste Säl mit Edlen Frauwen vnd Junckfrauwen erfüllt / die arme Cardinäl / die zu jm flohen / bekleydet vnd gespeyset / vnd viel Leut / die von Kriegßleuten gefangen / mit seinem Gelt ledig gemacht / für sie bürg vnd Versprecher worden. Ermeldter Pompeius de Columna ist der armen verderbten Statt so gut vnd nütz gewesen / als were er vom Himmel kommen / Er hat allen Bekümmerten geraahten vnd geholffen / auch seinen alten Feinden guts gethan / vnd ein Edle Frauw mit jrer Tochter / die vom geschlecht Sancta Crucia war (welches seinen Vatter Hieronymum Columna getödtet) in sein Hauß genommen / vnd mit Gelt erledigt / doch hat er deß Bapsts Dorff am Berg Mario lassen verbrennen / an der Brücken Mollis / bey zwey tausend Schritt von Rom. Vnd da der Bapst in der Engelburg den Rauch vnd das Feuwer sahe / sprach er zu den Cardinäln: Pompeius thut mir recht / so ich die Stätt vnd Dörffer in seinem Land Latio hab lassen mit Feuwr verderben.

Pompeius / Cardinal / bekennt mit zähern / daß Gott die Straff vber Rom gesandt.

Pompeius hat dem Bapst sein Dorff verbrennt.

Bapst Clemens / als er sahe / daß er verlassen / von niemand kein Hülff hett / daß er auch nicht Speiß hett / hat er sich bedacht /

er wölle viel Geldt auß den Kleynotern / die in der Engelburg waren/lassen müntzen/ die sonst möchten durch das Kriegßvolck entzogen vnd beraubt werden / wölle auch Cardinäls Hüt verkauffen/vnd Gelt mit Landsteuwren machen/deñ seinen Schatz vnd Gold wolt er seinen Feinden nicht gönnen. Darauff hat er nach seinem willen Vertrags Artickel gestellt/Brieff vnd Sigill gemacht/vnd am zehenden tag Maij dem Kriegßhauffen lassen fürhalten/seines ongefährlichen Innhalts: Er wölle verheissen/ alles zu thun/was im der Keyser aufferlege / vnd an barem Gelt erlegen hundert tausend Cronen / jedem Knecht zween Monat Sold / vnd vber zwentzig tag wöll er noch mehr einen Monat Sold / fünfftzig tausend Cronen/ geben / was denn weiter außstendig sey/das sollen sie zu Plesentz empfangen/ welche Statt er zum Vnderpfand eynsetzen wöll / vnd mit dem geding / das alle/ die bey im in der Engelbug / solten Leibs vnd Guts sicher seyn/ doch soll der Hauff von stundan auß Rom vnd seinen Landen ziehen: Wiewol es nun nie erhört/ vnd nicht der Kriegßbrauch/ daß der Gefangen dem Vberwinder einen Vertrag soll fürschreiben/so hetten doch die Obersten vnd Häuptleut disen Vertrag leichtlich angenommen / Aber die gemeinen Knecht haben schlechts nicht dreyn bewilligen / sondern vmb alle außstehende Monat Söld gar bezalt seyn wöllen/oder keinen Tritt weichen/ vnd gesagt: Wer wolt dem Mann vertrauwen / der kein Zusagen kan halten? Hat er nicht der Columneser Land wider alles Versprechen verderbt? Wir wöllen in der Engelburg Gelt finden/ daß dieser Hauffen drey mögen bezalt werden / Wer wolt sich mit ertichten worten lassen abdringen? Der Bapst / als er die Abschlag vernommen/ hat er andere Capitel gestellt/vñ dem Hauffen abermals lassen fürhalten: Er wölle sich mit sampt den Cardinäln vnd mit der Engelburg in deß Keysers Hand vnd Gewalt ergeben/vnd wölle fünff Stätt dem Hauffen zu Pfand setzen/nemlich/Plesentz/Parma/ Modona / Ciuita Vechia/vnd Hostia/vnd alsbald par hundert tausend Kronen geben / jedem Knecht zween Monat Sold / vnd wölle sie darnach in einem Monat gar bezalen / doch daß sie von stundan auß der Statt Rom ziehen. Es sey jetzt nicht mehr Gelt vorhanden/ Sie mögen aber vier Mann in die Engelburg schicken / vnd suchen lassen.

Der gefangẽ Bapst stellt Artickel seins gefallens.

Der gemein Hauff wil dem Bapst nicht vertrauwen.

Vilbert/Fürst von Orangi/öberster Hauptmann/war ein junger Mann/vnd in grossen ängsten/Er dörfft kein gewalt an Bapst legen/wußt nicht was dem Keyser gefällig/sahe die Not vnd den Jammer/vnd den Gestanck von den todten Cörpern/von Vieh vnd Leuten/ließ alles Kriegßvolck auff Campoflor zusammen beruffen/vnd hielt jnen für/Er wölt auff deß Bapsts Zusagen jedem also bar zween Monat Sold geben/vnd den vbrigen austand in Monatsfrist gar bezalen/darumb wöll er jr Bürg/vnd selbß Schuldner/auch sampt den Hispanischen Herren jr Gefangener seyn/so lang biß sie bezalt würden/doch solten sie mit jm auff Florentz ziehen/da mögen sie auch etwas vberkommen/vnd müssen die Stätt so viel erlegen/daß sie benügig seyn sollen. Die Hispanier liessen sich bereden/wolten die Sach annemmen/Aber die Teutschen wolten nicht bewilligen/sagten: Es were dem Bapst keins wegs zu vertrauwen/es were weder Treuw noch Glauben in jm/sie wölten auch nicht verrücken/sie weren denn gar bezalt/machten darauff einen Außschuß/welcher von jr aller wegen handeln solt/Dieselbigen haben sich entschlossen/vnd beym Printzen angebracht: Dieweil die Knecht vnbezalt nicht ziehen wöllen/soll man die Engelburg baß verwahren/vnd in hut haben/damit der Bapst vnd die Cardinäl nicht heymlich entrinnen/vnd den Schatz dannen bringen. Der Fürst von Orangi/Oberster/ließ vmbschlagen/außschreyen dem gantzen Hauffen/Teutschen vnd Hispaniern fürhalten vnd verbieten/daß man solt auffhören plündern/den Bürgern fried geben/sie wider in jre Häuser kommen lassen/alle Kornkästen solt man anzeygen/vnd der Mühlen verschonen/daß sie nicht zerrissen würden/denn man wolt noch länger da hausen/Man solt auch Ordnung vnd Recht halten/vnd den Kauffleuten jre Schuldtbücher wider geben/vnd ein jeder Knecht zu seinem Fähnlin ziehen. Darauff ward Carolus de la Motta zum Richter verordnet/der hat den Richtstul besessen/klag vnd antwort gehört/vnd Recht gehalten.

Die Teutschē woltē sich nicht mit worten speisen lassen.

Als sich nun der gewaltige Kriegßhauff zu Rom gelägert/da bleiben/vnd vor der Bezalung nicht hinziehen wöllen/hat man sich für die Engelburg gelegt/darvor Gräben vnd Schantzen auffgeworffen/vnd erst dem Bapst/vnd denen die bey jm waren/

Engelburg belägert.

waren/angst gemacht/die haben sich vnderstanden/den Hauffen abzuschrecken / vnd hefftig herauß geschossen/Sie sind auch am fünfftzehenden tag herauß in die Tagwacht zum Geschütz gefallen/aber bald wider hineyn gejagt worden. Darauff der Bapst mit dem Printzen gehandelt/jn dahin bewegt vnd vermögt/ daß er abermals am sibentzehenden tag Maij auff Campoflor Gemeyn gehalten/vñ den Knechten ernstlich zugesprochen/ Sie sollen den Fürschlag annemmen / so wölle er jnen ein Eydt schweren/in Monatsfrist ein jeden vom höchsten biß auff den wenigsten zu bezalen. Das wolten aber die Knecht nicht bewilligen/es were denn/ daß Bapst Clement / als deß Keysers Gefangener/ beym Hauffen bleiben/vñ sich verschreiben würd / vom Hauffen nicht zu weichen/biß er sein Zusagen leystet/ vnd sie vmb die außstehende Besoldung bezalte / So soll auch der Printz zu jnen schweren/von jnen nicht zu weichen / sie weren denn bezalt / vnd das in einem Monat: Wo das geschehe/wolten sie jetzt die zween Monat Söld annem̃en/vnd hinweg ziehen / damit sie nur auß dieser stinckenden Mördergruben kämen / Doch solt man zuvor die Engelburg ersuchen/so würd man mehr Guts vnd Gelts finden/weder der Bapst fürgebe/Denn man wisse wol / daß alles Geldt auß der gantzen Christenheit durch die Pallia/ Annata/ Indulgentz / ꝛc. in die Engelburg komme/ so hab er lange zeit ein grossen Schatz auff diesen Krieg wider den Keyser eyngetragen. Auff solches hat der Printz bedacht genommen / vnd am achtzehenden tag Maij auff Campoflor in Ring getretten/sich erbotten/ Er wölle sich für sich selbß zu jnen verpflichten/ das sollen sie auch thun / Sagt aber nichts von der Bezalung / oder wo der Bapst bleyben würd/deßhalben ward nichts außgericht. Der Fürst fieng an zu mercken / daß der Bapst betrieglich mit jm handelt/jm nichts halten/vnd jn in der Gefahr wolt stecken lassen. Er hett auch erfaren/daß er nicht allein mit seinen Bundtsgenossen / sondern durch außgesandte Legaten einen newen Krieg practicieret. Hierauff wolt er den Knechten weiter nichts zusagen / ließ den Bürgern gebieten / daß sie jre lange Spieß/ Wehr vnd Harnisch / auff Campoflor solten vberantworten/ vnd rüstet sich den Feinden Widerstandt zu thun.

Sie wolten kein gewunnen Spiel auß der Hand geben.

Der grösste Geldtschatz in der Engelburg.

Franciscus / Hertzog zu Vrbin / der Venedigen öberster Hauptmann/der bißher mit einem grossen Heer / zu Roß vnd

Der Bündtnuß Obersten vnd Kriegßvolck ziehen für Rom.

Fuß/mehr denn dreyssig tausend starck/ zu Florentz still gelegen/ vnd verzogen/dem Bapst die Schlappen wol gegünt/ der jn bey Leone x. auß seinem Erbland vertrieben / vnd hett mit dem Kriegßvolck practiciert / sie solten jren Herrn / den Hertzog von Vrbin/tödten oder fahen/vñ gen Rom vberantworten. Solche erzeigte Vnbilligkeit hat den Hertzog bewegt/daß er/sich zu rechnen/gern verzogen. Vnd ob er wol mit dem Marggraffen von Salutz verlassen/ er wölte seinem Vorzug nachfolgen/ist er doch vom Läger zu Corton einen weiten abweg auff Peruß / daselbst drey tag still gelegen/darnach auff Tode vnd Orto. Vnd als die Schweitzer auff der Reyß ein Castell geplündert / vnd acht hundert dariñ erschlagen/ hat sich die Reyß verlängert/ daß der Hertzog erst am sechtzehenden tag zu der Tyberbrücken vnd gen Orvieto kommen. Da haben sie berahtschlagt / daß Friderich Bosula vnd Hugo Pepulus solten mit den Kürissern in der nacht für die Engelburg rücken / vnd der Marggraff von Salutz mit jren Hauffen den Bapst vnd die Cardinäl vnversehens ledig zu machen. Aber dieser Anschlag wolt nicht von statt gehen / Denn als sie nicht ferr von Rom / fiel Friderich mit dem Pferd so hart / daß er weiter nicht kondt/Vnd ob wol Hugo nach der Sonnen auffgang für die Engelburg kommen / ist er doch alsbald wider hindersich gewichen. Nachmals haben sie beschlossen/Es sollen alle Hauffen am zwentzigsten tag zu Ischola seyn/ zwo Teutsche Meil von Rom. Die Frantzosen vnd Veneter waren begirig dem Bapst zu helffen / Aber der von Vrbin hat jmmer verzogen vnd auffgehalten / vnd jetzt spat auff das streng anhalten an den Berg Mario / ein Teutsche Meil von Rom/ dem Bapst in das gesicht gelägert / sich sehen lassen / aber keinen angriff thun / noch gegen den Vberwindern eynlegen / oder in Gefahr begeben wöllen/ob er wol starck genug war.

Anschlag den Bapst ledig zu machen.

Als nun deß Bapsts Vicari von Viterb in die Engelburg geschrieben/ der Hauff sey vorhanden zur Erledigung / Vnd Bapst Clement in der Engelburg mit seinen augen sahe/ daß der Hertzog von Vrbin/der Marggraff von Salutz / vnd Guido Rangon/mit der Bündtnuß Kriegßvolck herzu genahet/vnd verhofft/ sie würden jn in krafft deß auffgerichten Bundts erledigen / hat er den fürgeschlagen Vertrag nicht vnderschreiben wöllen/

Bapst verleßt sich auff den Hertzog von Vrbin.

wöllen/ ist von aller Theydigung abgefallen/ vnd newe Kriegß fahnen in der Engelburg außgesteckt/ vnd hefftiger denn vor nie herauß geschossen/ vnd nichts gewissers denn seine erlösung verhofft. Das geschrey war/ der Hertzog von Vrbin hett beschlossen/ vnd sich geschickt/ daß er auff die nacht oder gegen dem morgen die Keyserischen vnversehens wölte vberfallen. Deßhalben die Keyserischen sich nicht verbauwen/ sondern tag vnd nacht in der Ordnung auff S. Peters Platz vnd vor den Porten gestanden/ der Feind gewartet/ vnd begirig gewesen mit jnen zu schlagen. In dem hat Carl de la Motta/ öberster Gubernator/ durch Schmid vnd Zimmerleut das Geschütz auff die Feind zugerüst/ vnd gebotten/ daß alle Bäpstische Soldaten auß Rom hinweg ziehen/ die Bürger alles Puluer/ Geschütz vnd Bley/ so noch in Häusern verborgen/ darthun solten/ vnd hat alle Vagginen/ Tagwercker vnd Bauwern/ zur arbeit angestellt. Vnd wiewol deß von Vrbin Reysigen am 22. tag Maij hinzu ruckten/ vnd Lerman machten/ sind sie doch bald in die Flucht gejagt/ viel nider geworffen/ erstochen vnd gefangen/ Da ist Graff Caiatz kaum entrunnen. Der gewaltig Bündtisch Hauff verzoge immer/ vnd wolt nicht angreiffen. Vnder den Bündtischen war auch der Geißmeyer/ ein Venedischer Hauptmann/ der in der Graffschafft Tyroll ein grosse Auffruhr angefangen/ welchen Herr Georg von Frundsberg/ öberster Hauptmann der Graffschafft Tyroll/ nach dem Bauwernkrieg vber alles Gebirg auß vertrieben hett.

Engelburg mit zehẽ Fähnlin belägert.

Der Printz von Orangi hat zehen Fähnlin Welscher Knecht/ so bey zwey tausend starck auß Neapels kommen waren/ zur Schantz vor der Engelburg am 23. tag Maij verordnet/ den Bapst zu verhüten/ vnd sich mit dem gantzen Hauffen für die Statt in Campo Santo gelägert/ Schiffbrücken vber die Tyber geschlagen/ war willens vnd hett beschlossen/ daß er den Hertzog von Vrbin in seinem Läger heimsuchen wolt/ brach auff mit dem gantzen Hauffen/ vnd liesse den Bapst vmblägert sitzen. Am 24. tag Maij hat der gantz Keyserisch Hauff gewacht/ vnd die Wachten starck besetzt. Am 25. vnd 28. tag haben die Bündtischen Lerman gemacht/ da haben die Keyserischen derselbigen viel ergriffen/ erstochen vnd gefangen. Da aber der Hertzog

Die Keiserischen begegnen den Bündtischen.

 von

von Vrbin erfahren / daß viel Keyserische gerüst vnd begirig waren zu schlagen/ hat er sie nicht dörffen angreiffen/vnd vnangesehen/daß jn der Bapst ließ bitten / er wölte länger verziehen/ ist er wider hindersich auff Jschula vnd Monterosa gewichen/ darnach gar in Vmbria heimzogen. Dieselbige nacht ist Petrus Maria Rossius vnd Alexander Vitellius mit zwey hundert Kürisser zum Keyserischen Hauffen gefallen. Es weren auch gern deß Geyßmeyers vnd andere Fähnlin Knecht zu den Keyserischen gefallen/man hat sie aber nicht wöllen auffnemmen / Vnd ist das grosse Heer der Bündtnuß abermals zerstreuwt vñ auffgelößt worden durch Forcht vnd Hunger / denn grosser mangel an Prouiand in jrem Läger war.

Das Bündtisch Kriegßvolck von Rom wider abzogen.

Als Bapst Clement sahe/ daß er von seinen Bundtsgenossen verlassen/vnd vom Keyserischen Kriegßvolck vmblägert/vnd kein Hoffnung war / daß er möcht entgehen / hat er nicht allein eusserliche Vberwältigung von Feinden besorgt / sondern innerliche anfechtung vnd vnruwe im Gewissen gehabt. Er hett fürnemlich drey bewegung/anfechtung vnd bekümmernuß im Gemüt/die jn plagten. Die erst war gefaste Bitterkeit vnd Widerwillen / die jn verursachten / daß er sich solt am Feind rechnen. Die ander war die liebe seines Schatzes / die jn trieb / er solt das gesammelt Gelt bey einander behalten/vnd nicht seinen Feinden außstreuwen. Die dritt war der höchste Standt/der jn auffblehet/er solt sich nicht ernidern / noch den Barbaris vnd den Vnmenschen vnder die Füß werffen. Da stiegen auff allerley gedancken / die jn trieben vnd vexirten / vnd im keinen augenblick ruw liessen. Er klagt solchs täglich denen / die bey im waren / Er beschüldigt sich selbß tag vnd nacht / mit grossem seufftzen vnd klagen hat er jmmer gedacht vnd gesprochen: Oi me, wehe mir/ wie ist mir geschehen? Welchs Vnglück hat mich gefaßt vnd vmgeben? Wie tieff bin ich vom höchsten Gewalt gefallen? Zuvor stund alles in meiner Hand/ Jch war das öberst Haupt vber die Christenwelt/ Es mußt ein grosses Hofgesind / ja alle Potentaten/auff mich sehen/Jederman mußt meine Füß küssen/mich als Gott ehren/vnd den aller Heyligsten nennen/Jetzt bin ich der aller Verachtest vnd der Elendest auff Erden / ein armer gefangener Mann/deß Tods eygen. Zuvor hab ich Fürstlich wol gelebt/ gegessen/

Lactantius lib. 6. de vero cultu. Poetæ tres furias esse dixerunt, quæ mẽtes hominum exagitant, Ira vltionẽ desiderat, Cupiditas opes, & Libido voluptates.

Querimonia Romani Pontificis, qui diuersis cogitationibus agitabatur.

gegessen/getruncken/geschlaffen/vnd alles wie es mir geliebt/ vnd nach meinem lust gehandelt/jetzt muß ich nach der Lutherischen Kriegßbuben vnd nach der Maranen willen leben/die mich verlachen/vnd jr Gespött mit mir treyben/mich weder essen noch trincken/weder tag noch nacht schlaffen noch ruhen lassen/ da ist nichts denn Geschrey/Lerman/Brandt vnd Mordt. Solches Jammers solt ich in dem höchsten Standt/auff dem heyligen Stul/billich vberhebt seyn. Ach/das thut mir wehe/daß ich meinen aller grösten/reichen/liebsten Schatz/den ich hie vnd zu Florentz ligen vnd verborgen/vnd dareyn ich all meine hoffnung gesetzt hab/so viel Golt vnd Silber/so ich mit mancherley Handthierung/mit langwirigem nachtrachten/ja mit mühe vñ arbeit auß aller Welt/sonderlich von meinen Römern/zusammen getragen/erkarget vnd erschunden hab/jetzt soll auffthun/herfür geben/Ja meinem Feind/der den Rachen auffsperrt/mich zu verschliengen/soll in seine Händ vberantworten. Soll ich dem Feind jetzt bey sechtzehen jaren eyngetragen vnd gedient haben/ daß ers vnnützlich verschwende? Vnd ich hab meine Feind mit solchem Gelt wöllen gehorsam machen/so begegnet mir das widerspiel. Die Cardinäl/meine liebe Brüder/die müssen mein entgelten/jr Pracht vnd Herrligkeit ligt nider/jr Hab vnd Gut/ Leib vnd Leben/stehet in der Kriegßleut händ/die schuld ist allein mein/Ich meynt/ich wölt den Römischen Stul vnd vnser Regiment noch höher bringen/allen Gewalt/Keyser/König/Fürsten/alle Land vnd Leut/gar vnter vnsere Füß werffen/vnd was meine Vorfahren im sinn gehabt/wolt ich gar vollenden/ so hab ichs mit meinem Fürnemmen ins tieffe Meer geführt/ich hab sie auß wollüstigen tagen in Hunger/Armut/Gefäncknuß/ vnd Tod/geführt. Ach wie hab ich die Schantz vbersehen? Vrsach dieses Vnglücks kan ich nicht außrechnen/Es ist doch kein verhengnuß noch straff von Gott/oder von seinen Heyligen/deñ Gott fragt nicht darnach wie es hie auff Erden zugehe/die Göttliche Prouidentz streckt sich nicht auff diese jrrdische Händel/deñ die Erden ist das vnterst vnd letzt Element/so ists der alte glaub/ daß der Römisch Bischoff sey der Statthalter Gottes auff Erden/vnd könne nicht vnrecht thun/noch jrren/er fahe an was er wölle/Gott weyß vnd strafft meine Händel nicht/so haben ja alle meine Vorfahren/die auff diesem Stul gesessen/nicht anderß gethan/

Deum non curare humana, & diuinam prouidentiam non extendere se ad ista inferiora.

gethan/ gegläubt vnd gehalten / denn wie ich halt / gläub vnd thue. Es ist je offenbar/daß bey Mannsgedencken / Sixtus/Innocentius/Pius/ Alexander/ Julius/ vnd mein Vetter Leo / solchen Glauben gehabt/wie ich hab/vnd sie haben offt jr meynung auß heyliger Schrifft bezeugt / vnd die Sprüch fürgewendt: Cœlum cœli DOMINO, Terram autem dedit filijs hominum. Vnd weiter: Deus in cœlo, & tu homo super terram. Das ist je klare Schrifft/daß Gott nicht darnach frag/ wie wir auff Erden handeln / Er hat die Christenwelt dem Römischen Stul vnderworffen/ Jch weiß je nicht anderß/ man sag was man wöll. Wenn der Römischen Bischoff Gewalt vnd Handlung vnrecht were/so hett Gott nicht so lang zugesehen? Er hett vns auff diesem Stul vnd bey dieser Hochheit nicht bißher erhalten / vnd darbey beschirmet? Vnd im fall / daß Gott das Vbel straffte/so kan ich doch kein zorn Gottes verschulden / denn ich handel nicht anderß / denn wie meine Vorfahren / wie dem Römischen Stul vnd dem Haupt der Kirchen wil gebüren. Jch halt darob / dz die alte Römische Ceremonien mit Kirchenämptern täglich in der Christenheit gehalten werden/Hab auch diese Bündtnuß darumb angefangen/daß ich die neuwe Lehr außrotten/vñ jederman zum alten Römischen glauben bringen wil. Jch bin je der öberst Bischoff/ dz Haupt der Kirchen/der Statthalter Christi/vnd hab allen gewalt im Hiñel vnd auff Erden/ so wol als S. Peter vnd S. Paul/ wie die Christenwelt gläubt. Meine Vorfahren haben auch solchen Krieg / wie ich / angefangen/vnd den Römischen Stul hoch erhebt/ vnd jr jrrdisch Reich gemehrt/Jch hab Fried vnd Ruwe stifften/ vnd allem Krieg ein end wöllen machen/den Keyser vnd das Teutschland dem Stul vnderwerffen/ vnd alles zum alten Gehorsam wöllen bringen/ daß ich gäntzlich bey mir beschlossen hab / dieses Vnglück sey kein straff von Gott. Was muß denn die Schuld seyn? daß mein angefangener Krieg nicht von statt gehet? was muß der mangel seyn? Es ist je kein abgang an Gelt? Es hat niemand so reichen Schatz zusammen gesammelt? Vnd ich bin ein fleissiger Haußhalter/hab grosse Reichthumb vnd Schätz empfangen vnd eyngenomen. Jch hab auch nichts verseumpt / vnd mich wol gerüst mit Gehülffen vnd Beyständen / vñ den Krieg angefangen mit sampt dem aller Christlichsten König von Franckreich / vnd mit

den

den Venetern. Den Keyser hab ich nicht dörffen fürchten / denn er gläubt/ daß ich der Statthalter Gottes auff Erden bin/ Vnd das ist die vrsach/ daß der Keyser weder Raht noch That zu diesem Krieg thut / vnd dieses Kriegßvolck ist wider seinen willen herkommen. Woran fehlts denn? Es ist je zu erbarmen/ Jch hab alle Menschen in Harnisch bracht / alles Land ist voll Kriegßleut/ Jch hab so viel Geldts zur Besoldung außgeben / Es sind mir alle Fürsten vnd alles Land geschworen/ Jch hab einen starcken Bundt gemacht / vnd da ist niemands in dieser weiten Welt/ der mich auß dieser Gefäncknuß wöll lösen. Jch werd dem Feind zum Raub vnder seinen Zähnen gelassen/ Weh im̃er weh. Jch kan aber wol sehen/ daß meine Bundtsverwandten mir nit treuwlich beystehen/ vnd mich muttwillig verlassen. Der König von Franckreich ist hinlässig gewesen/ hat den ersten Monat das Gelt nicht erlegt/ die fünff hundert Kürisser vnd die Armada zu spat gesandt/ hat den Bourbon auff dem Meer nit gehindert. Er hat zwar den brauch/ daß er kein Treuw noch Bündtnuß hellt/ Villeicht läßt er mich entgelten/ daß ich dem Keiser vor angehangen/ vnd jn auß Mäylan hab helffen verstossen. Die Venediger sind mir villeicht vngünstig / daß ich der erst bin/ der abgefallen/ die Bündtnuß brochen/ vnd mit dem Vice Roi in Neapels einen Fried gemacht / Sie haben auch viel weniger Kriegßvolck denn jnen aufferlegt worden. Der König von Engelland ist zu weit/ vnd sein Zusagen vngewiß/ daß es an allen orten wil mangeln/ vnd solt sich niemand auff Fürsten verlassen. So ich aber recht in mich selbß gehe / so ist der Hertzog von Vrbin / der Venediger öberster Feldthauptmann / gewißlich an diesem Vnglück allem schüldig / welchen Leo vnd ich auß seinem Erbland verstossen/ vnd nicht angesehen haben die grosse Wolthat / die er vnsern Freunden/ dem Geschlecht Medices/ bewiesen/ vnd sie vnderhalten hat/ als sie von Florentz vertrieben waren. Jch muß meine Thorheit vnd Schuld bekennen. Als dieser Franciscus das Fürstenthumb Vrbin ererbt / hab ich meinem Vetter Leoni x. gerahten / daß er jn on alle vrsach seins Fürstenthumbs beraubt. Rentius Ceres/ der bey mir hinnen verschlossen / hat sein Land vnd Stätt/ weil er mit Weib vnd Kindern zu Mantua war/ on alle Schwerdschläg eyngenommen/ vnd meinen Vetter Laurentzen Medices eyngesetzt. Da nun Franciscus nach dem Venedischen

schen Krieg sein Land wider eyngenommen / haben wir jn durch Rentius Ceres vnd Guido Rangon abermals wöllen außtreiben / vnd haben seinen Häuptleuten grosses Gelt / vnd seinem Kriegßvolck dryfachen Sold/verheissen / sie solten von jm abweichen / jn tödten vnd fahen. Der Hertzog hat die schuldigen durch vnsere Brieff vberzeugt/vnd sie lassen richten/Er hat zwo Feldtschlachten wider vnser Kriegßvolck eröbert / ist selbß darin verwundt worden/Vnd als vns vber diesen Krieg acht Monat lang mehr denn acht mal hundert tausend Gülden gelauffen/ hab ich erdacht / daß wir auff einen tag ein vnd dreyssig Cardinäl gemacht/die allerreichsten Männer/die merckliches Geldt zu diesem Krieg dargezelt/vnder denen war mein Vorfahr/Adrianus VI. Pompeius Columna/Triultius/Caietanus/ Ponzeta/ vnd andere/ die jetzt mit mir büssen müssen. Dieser zugefügten Iniuri ist der Hertzog von Vrbin eyngedenck/ vnd hat vrsach bekommen/ sich an mir zu rechen / daß scheinbarlich an mir erfüllt wirdt das gemeine Sprichwort: Vntreuw trifft seinen Herrn. Der von Vrbin widerlegt mir/Er lacht jetzt in meinem Verderben / Er hett mich wol erretten mögen / Er hett die Feind am hereyn ziehen wol verhindern / auch vor jnen herkommen / vnd Rom besetzen mögen. Er hat auß Graff Caiatzen anzeigen wol gewußt/daß die Feind auff Rom haben wöllen ziehen. Jetzt hat er sich mir ins gesicht gelegt/vnd mich vervrsacht / daß ich meine Feind noch höher erzürnet habe / läst mich da stecken / vnd zeucht davon/vnd hat seinen mutwillen an mir erkült. Francisc/ Hertzog von Vrbin / ist gewißlich an mir schüldig / der würfft mich den hungerigen Wölffen in jren Rachen. Solte mein Vetter/ Johan Medices/ leben / er hett dieses Volck nicht lassen herkommen. Ach daß noch ein Kriegßvolck käme / auff Wasser oder Land/das mich auß dieser Gefäncknuß erledigte/Denn ich muß sorg tragen/der Römisch Stul werd ein end haben / vnd vnser Reich werde außgereutet / zuvorab / weil mich die Lutherischen in Teutschland/vnd diese Kriegßleut/für den Antichrist halten: Doch wil ich nicht verzagen/Jch wil die Feind mit meinen listen noch abtreiben/vnd den Stul erhalten/Jch wil mich dem Keyser ergeben/vnd mich sicher in Hispania führen lassen / der wirt sich demütigen/vnd den Stul in Wirden vñ Ehren halten. Der erwählt Keyser wirdt den heyligen Stul vnd S. Peters Schiflin

nicht

nicht lassen zu grundt gehen. Hat er den König von Franckreich ledig gelassen / den er billich seins Lebens vnd Königreichs hett sollen berauben / viel mehr wirt er mich in Ehren halten/ so er bestendig gläubet / daß ich der aller heyligst Statthalter Gottes auff Erden bin/ vnd der Römisch Stul das Haupt der Christlichen Kirchen. Er ist auch als ein Lehenmann von wegen deß Königreichs Neapels dem Stul verpflicht / vnd als ein Römischer Keyser schüldig vnsern Stul zubeschützen/ ist auch schüldig vnd willig vns handzuhaben / da ist kein zweiffel an / so sind mir seine Hofräht geneygt vnd willig. Dem allem nach wil ich mit dem ViceRoi/ vnd andern Häuptleuten/ allen fleiß fürwenden/ daß ich den Hauffen mit Gelt vnd grosser verheissung abtreiben möge / vnd darneben tröstlich durch Legaten handeln / daß der angefangene Krieg vnd Bündtnuß jren fortgang habe / damit die Sach außgeführt / vnd alles dem Römischen Stul vnderworffen werde.

Nach langem raht vnd bedacht/ hat sich der Bapst abermals erzeigt/ als wölle er sich geben/ vnd erfordert am letzten tag Maij den Fürsten von Orangi/ daß er solt zur Engelburg kommen / so wolt er von einem Friedstand vnd Vertrag mit jm handeln. Als er zur Engelburg nahet/ haben sie auff jn gezielet/ vnd jn wöllen erschiessen / in das Angesicht troffen / vnd ein Kugel durch den Backen geschossen/ daß er etliche tag fast kranck lag. Sie haben auch nach andern Häuptleuten lassen herauß schiessen/ dardurch ist der Keyserisch Hauff erzürnet: Denn die Keyserische öberste Häuptleut/ als sie gemerckt/ daß der Bapst arglistig/ nie willens gewesen sein Zusagen zu halten/ da haben sie am letzten tag Maij angefangen die Engelburg mit aller macht zu belägern/ vnd den Bapst auß dem Nest zu stürmen/ liessen den Bürgern gebieten/ alle Hauwen/ Aexten/ Bicklen vnd Schauffeln zu bringen / haben sich mit den Vagginen vnd Tagwerckern vnderstanden/ vnd bearbeitet/ das gewaltig Steynwerck der Engelburg zu vndergraben. Da sie aber sahen / daß sich die Sach wolt verziehen/ haben sie den alten Herrn de la Motta/ vnd Frantzen vom Hembsteyn/ genannt von Tomis/ mit einander von Rom auß auff dem Meer in Hispania zum Keyser gesandt / die solten den Sig vnd die Victoria vber seine Feind verkünden. Der von

Er hat den Printzen in der Vnderhandlung wöllen erschiessen.

Die Keyserischē wolten die Engelburg vndergraben vñ stürmen.

Motta war alt vnd kranck / starb auff dem Meer / aber der von Tomis richtet die sach auß in Hispania / vnd kam nach etlichen Monaten gen Ferrar zu Herr Georgen von Frundsberg / der daselbst kranck lag / denn er kondt vor den Bündtischen Feinden weder auff Meer noch Land wider gen Rom kommen.

Carl de La Noi / der Vice Roi in Neapels / der seyther deß Sturms zu Senis gelegen / Hugo de Montcada / Ferdinand à Larcon / vnd Barthelme Gattinaria / kamen am 28. tag Maij auff deß Bapsts begern gen Rom. Es kame auch Alphonsus / Marggraff von Guasta / der sich zu Sant Giouan vom Hauffen gethan / mehr dem Bapst zu gefallen denn dem Hauffen zu gutem / wie es sich ließ ansehen / denn sie waren vbel zu frieden / daß der Fürst von Orangi öberster Hauptmann war / Sie wolten sich keins gewalts annemmen / aber Vnderhändler seyn / daß die Sach vertragen würd. Es kamen auch die Teutsche Knecht / die zuvor in Neapels gelegen / zwölff tausend Teutsche / acht tausend Hispanier / vnd vier tausend Italianer / daß jetzt der Keyser vnder dem Printzen von Orangi ein gewaltig Kriegßvolck bey einander hett / vnd wol etwas hett mögen außrichten. Man bracht auch täglich viel neuwer Frücht vnd Obß auß dem Königreich Neapels / denn das Brot war theuwer.

Saluiatus der jung / Cardinal / Legat an den König in Franckreich / vnd Hubertus Gambara Legat in Engelland / haben mit beyden Königen gehandelt / vnd sie gebetten / Sie solten mit all jrer macht sich rüsten / vnd der heyligen Statt Rom zu hülff kommen. Ennius Philonardus / Legat in Schweitz / handelt mit den Eydtgenossen / vnd erinnert sie / daß jnen Julius der Ander zwey grosse Paner / einen köstlichen Hut vnd Schwert gegeben / auch mit einem Titel begabt / daß sie solten Beschirmer der heyligen Kirchen seyn / mit ermanung / Die Treuw / so sie Bapst Julio erzeigt / solten sie jetzt dem gefangenen Bapst Clementi beweisen wider die Feind der Kirchen. Solches ist beyden Königen vnd den Eydtgenossen zu hertzen gangen / daß sie eine neuwe Bündtnuß auffgericht / vnd einen neuwen Krieg angefangen. Der König von Franckreich hat die Sachen in Italia nicht wöllen erlöschen lassen / vnd hat am fünfftzehenden tag

Maij

Maij ein newe Bündtnuß mit den Venedigern gemacht/Sie wölten in gemeiner Besoldung zehen tausend Schweitzer haben/Er wölt den ersten Monat Sold/die Veneter solten den andern Monat Sold/bezalen/vnd also fort. Er wölt zehen tausend Frantzösische Fußknecht vnder der Hauptmannschafft Peters Nauarra schicken/so solten die Veneter vnd Hertzog von Mäylan zehen tausend Italianer halten. Der König wolt fünff hundert Pferd/vnd achtzehen grosse stück Büchsen schicken. Aber der König von Engelland soll zu diesem Italischen Krieg zehen tausend Fußknecht besolden/vnd vber den gantzen Hauffen solt Latrech Oberster seyn. Der König von Franckreich bestelt auch den Andre Doria mit acht Galeen/dem verhieß er zur Besoldung järlich sechß vnd dreyssig tausend Kronen.

Der Cardinal von Cortona ist mit den zweyen de Medicis auß Florentz gewichen.

Als der Bapst in der Engelburg gefangen/hat sein Statthalter/der Cardinal von Cortona/der Statt Florentz jre alte Freyheit vnd Bürgerliche Oberkeit vbergeben/vnd ist er auß forcht mit deß Bapsts Vettern/Hyppolitus vnd Alexander/hinweg zogen/am 16. tag Maij/gen Luca/darnach gen Pisa/vnd an andere ort/da hat die Statt Florentz zu jrer Freyheit gegriffen/vnd Nicolaum Caponium zu einem öbersten erwehlt. Die Bürgerschafft hat sich embört/vnd den Pallast eyngenommen/wolten sich von der Mediceer gewalt/welche sie ein Tyranney nañten/entledigen/liessen öffentlich außruffen/Hyppolitus vnd Alexander Medices/die zween junge Basthart/welche Bapst Clement zu Fürsten zu Florentz eyngesetzt/die weren jre Feind/haben jre Güter eyngenommen/vnd alle/die von jret wegen gefangen lagen/erledigt/vnd sich wöllen dem Keyser ergeben. Friderich Gonsaga/Marggraff zu Mantua/ein Oberster vber der Bündtnuß hauffen/hat mit hülff der andern Obersten die Florentiner wider gestillt/Denn Petrus Onofrius/der Mediceer Hauptmañ zu Florentz/wolt den Pallast stürmen/vnd alles vnterdrücken. Aber Gonsaga hat die Bürger mit gutẽ worten beredt vñ nidergestillt. Darzu haben jnen deß Königs von Franckreich vnd Venedische Legaten/Michael Marggraff von Salutz vnd andere/sicherheit vnd vertröstung zugesagt/vnd sich gegen jnen verschrieben/vnd Bürgschafft gethan/daß sie wöllen ob jnen halten/daß jnen der Bapst zu Rom kein Leyd soll zufügen.

Florentiner verwerffen den Medices.

Der König von Franckreich soll sie erhalten bey irer Freyheit. Auff solche Vertröstung haben sie sich mit dem Frantzosen verbunden/ im einen hauffen Kriegßvolck geben vnder dem Hauptmann Horatius Baleon / darauff sie gehuldigt / daß sie kein Freundschafft mit dem Keyser vnd seinem Kriegßvolck wöllen haben. Vnd haben fünff tausend Fußknecht wider den Keyser besoldet.

Alphonsus/Hertzog zu Ferrar/da er sahe/daß sein Feind/der Bapst/der in in seiner Bündtnuß außgeschlossen/in der Keyserischen Kriegßvolck händ vnd gefäncknuß war/hat er sein kundtschafft zu Mutina gemacht / vnd befunden / daß im die Bürger geneygt waren. Darauff ist er on alles Geschütz mit einem Kriegßvolck/zu Rossz vnd Fuß/von Ferrar außgezogen/vnd die Statt Mutina on alle Schwerdschläg eyngenommen / denn Ludwig Rangon/ deß Bapsts Hauptmann / hett wenig Volck in der Besatzung / war erschrocken ob deß Bapsts Gefäncknuß/ vnd entweich auß der Statt. Das Volck in der Statt hat den Hertzog von Ferrar / iren alten Fürsten / frölich angenommen/ das jetzt sechtzehen jar vnder der Römischen Kirchen gewalt gewesen. Der Hertzog verschonet aller Menschen/vnd ließ die vertriebene wider eynkommen. Dergleichen die Venediger/ als sie sahen/ daß Bapst Clement / der anfaher der Bündnuß / in der Straff vnd in der Gefäncknuß must bleiben/vnd sich keins wegs besorgen / daß er solt wider ledig werden / haben sie die Statt Rauenna vnd auch die Saltzpfannen Ceruia dem Römischen Stul wider entzogen/vnd zu iren handen eyngenommen/ darab Bapst Clement erschrocken / vnd hat sich hart bekümmert / daß die Bürger zu Florentz seine junge Vettern / die Medices / Hyppolitum vnd Alexandern / verwarffen / die er aufferzogen vnd eyngesetzt / daß sie das Fürstenthumb Florentz solten behalten/ vnd deßhalben die Bundtsverwandten verstrickt / daß sie das durchleuchtig Geschlecht der Mediceer solten beschützen vnd beschirmen.

Hertzog von Ferrar hat Mutina wider eyngenommen.

Venediger habẽ deß Bapsts Stätt eyngenommen.

Pestilentz in der Statt Rom.

Die Pestilentz/ein sondere straff Gottes / nam vberhand zu Rom/ die todten Cörper lagen vnbegraben / vnd von den bösen dempffen deß gantzen Lägers ward die Lufft vergifft/daß täglich viel starben. Es sind vom gestanck der todtẽ Cörper in den ersten

zween Monaten zwey tausend Teutscher Knecht / vnd mehr deñ zwey tausend Hispanier / gestorben / vnd im gantzen Rom von allerley Nationen innerhalb drey Monaten mehr denn hundert mal tausend Menschen vmbs Leben kommen. Wie nun Bapst Clemens vber drey tag nicht mehr zu essen hett / vnd auch in der Engelburg anfieng zu sterben / vnd jetzt an aller Hülff verzweiffelt / sprach er: Nun muß Achillis Spieß helffen. Er meynet den Cardinal / Pompeium de Columna / on desselbigen hülff möcht er nicht ledig werden. Vnd hat bald am ersten tag Junij den Bischoff von Capua / seinen Hofmeister / Nicolaum von Schamberg / der ein Geborner Teutscher war / mit vollkommenem gewalt vnd befelch / daß er solt Fried vnd Vertrag machen / herauß geschickt / vnd den Cardinal Pompeium beredt / daß er selbß in die Engelburg kommen. Da haben Bapst Clemens vnd Pompeius den vndergang der Statt vnd den verlurst jr Hochwirdigkeit beklagt. Was diese zween mit einander gehandelt / kan auß nachfolgenden Geschichten gemerckt werden. Der von Schamberg handelt auch mit dem Vice Roi vnd andern öbersten Häuptleuten / daß sie wölten so viel vermögen / daß der Kriegßhauff den gestellten Vertrag solte anneñen / so wölle der Bapst vnd alle Cardinäl sich in deß Keysers Hand ergeben / vnd hat darneben den Obersten grosse Verheissung gethan. Summa deß Vertrags: Der Bapst bewilliget sich / daß er wöll geben vier mal hundert tausend Kronen / die ersten hundert tausend zum theil also bar / zum theil auß Silbergeschirr müntzen / Darnach in zwentzig tagen mehr fünfftzig tausend. Weiter zwey hundert vñ fünfftzig tausend Kronen in zweyen Monaten durch ein Landsteuwer / setzt zu Vnderpfand die Engelburg / die Stätt Hostia / Ciuita Vechia / Castellan / Plesentz / Parma vnd Modona / vnd sein Person mit den dreytzehen Cardinäln wöllen in der Engelburg gefangen bleiben / biß die zwey ersten Zil erlegt werden / darnach wöll er in Neapels oder gen Caiet sich führen lassen / vnd warten wie es der Keyser mit jm verordnet. Zu Geisel wöll er dem Kriegßheer geben die Bischoff zu Sipont / Pison / Pistoria vnd Verona. Item / seine Schwäger / Jacob Saluiat den Eltern / Simon Ricasolis / vñ Laurentzen Ridolff. Es sollen aber frey gelassen werden Rentius Ceres / Albertus Pius de Carpo / Horatius Balcon / Gregorius Casaleus / deß

Hundert mal tausend Menschen zu Rom gestorben.

Achillis hasta.

Græci meynten nit / daß Troia möcht bekriegt werdē / es wer denn Achilles dabey.

Königs von Engelland Bottschafft/ vnd sonst alle andere/die in die Engelburg geflohen. Die Columneser wil er wider eynsetzen.

Vertragsbrieff vom Bapst in Lateyn gestellt/ lautet zu Teutsch von wort zu wort also:

IM namen deß HERRN/ im jar nach seiner Geburt 1527. am fünfften tag Junij. Nach dem das sighafft Keiserisch Kriegßvolck die Statt Rom mit dem Sturm bezwungen vnd erobert/ vnd vnser aller Heyligster Herr Bapst Clement VII. sampt vielen hochwirdigsten Cardinäln/ Prelaten/ Hofgesind/Verwandten/ Häupt vñ Kriegßleuten/mit etlichen Kauffleuten/Römischen Bürgern/vnd andern / in die Engelburg geflohen/hat sein Heyligkeit sich vertröst/ vnd nit anderß verhofft/ denn die Keys. Mt. werd jr nicht abgestehen / sondern sein Heyligkeit/ die hochwirdigsten Cardinäl/ vnd andere obgenannten/ vnd den heyligen Apostolischen Stul/vor allem gewalt vnd widerstandt erhalten / schützen vnd schirmen / angesehen daß seiner Heyligkeit gemüt vnd gedancken nie anderß gewesen / vnd noch ist/denn allein mit seiner Maiestet in aller Freundtschafft/Fried vnd Einigkeit/zu bestehen vnd zu bleiben/hat demnach erfordern lassen den hochgeachten Herrn Johan Bartholme Gattinaria/ Regenten im Königreich Neapels/ daß er in seiner Heyligkeit namen den durchleuchtigen/hoch vnd viel gestrengen Häuptleuten deß sighafften Kriegßheers vnd dem gantzen Hauffen nachfolgenden Vertrag von beyden theilen vnverbrüchlich / fest vnd stät zu halten / fürhalten vnd bestellen solt. Erstlich so solle die Bäpstlich Heyligkeit mit den hochwirdigsten Cardinäln / Prelaten/ Hofleuten/ Verwandten/ Häupt / Kriegß vnd Kauffleuten/auch Bürgern vnd allen andern/so in gemeldter Engelburg erfunden werden / sich stellen vnd ergeben vnder den getreuwen schutz/schirm vnd gewalt der Keyserischen Häuptleut/dieselbigen sollen sie frey vnd vnverletzt an Leib vnd Gut in das Königreich Neapels/vnd wo es von nöten/ noch weiter führen vnd beleyten/ damit sie rüglich/on alle verletzung/hindernuß vnd einige beleydigung/

Was ist denn die Bündtnuß?

digung/ zu Keys. Mt. komen mögen/ vnd sollen aller ding gehalten vnd tractiert werden/ wie sich seiner Heyligkeit vnd den ehrwirdigsten Herrn Cardinäln gebüren wil/ welche man insonderheit in allen Ehren vnd Wirden halten soll/ vnd wenn auch etliche Personen/ außgenomen Bäpstliche Heyligkeit/ die ehrwirdigste Cardinäl/ vnd nachgeschriebene Pfandsmäner/ die sich zu Pfand stellen/ zu Rom bleibẽ/ oder an andere ort ziehen wolten/ daß bey jrer macht vñ guten willen stehen solle/ So soll man jnen ein frey sicher Geleydt geben/ vnd sie versichern/ schirmen/ vnd ob jnen halten. Item/ gedachter vnser aller Heyligster Herr soll morgen den gantzen tag/ denen die von den Keyserischen Häupt vnd Kriegßleuten darzu verordnet werden/ vbergeben vnd in jr hand vnd gewalt eynantworten die Engelburg mit allem Geschütz/ Munition/ Speisung/ vnd allem anderm das zur Wehr gehört. Aber alle andere eygene vnd sondere Güter sollen alle verruckt/ vnserm aller Heyligsten Herrn/ den Herrn Cardinäln/ vnd andern/ in jrem freyen gewalt bleyben/ damit zu thun vnd zu lassen nach jrem nutz vnd wolgefallen. Item/ damit das Keyserisch Kriegßvolck bey diesem Vertrag bleyben/ vnd denselbigen vnwiderrüfflich halten mög/ welches denn nicht geschehe/ wo sie nicht vm̃ all jre außstehende Besoldung zu frieden gestellt würden/ bewilligt sich vnser aller Heyligster Herr/ vnd wil bezalen/ vnd auß seinem Seckel vberantworten hundert mal tausend Sonnen Kronen in Gold/ in solcher gestalt/ so bald dieser Vertrag angenom̃en/ auffgericht vnd bestätigt wirdt/ also bar viertzig tausend Kronen erlegen/ darneben auch so viel gewegens Silber vnd Gold/ darauß man auch 40000. Kronen müntzen vnd schlagen mag. Nachmals innerhalb sechß tagen mehr 20000. Kronen. Weiter/ für alle Personen/ die in gemeldter Engelburg sind vnd erfunden werden/ vnd jr Hab vnd Gut zu freyen vnd zu ledigen/ verheißt Bäpstliche Heyligkeit dem Ehrwirdigen Herrn Abt Naggera innerhalb zwentzig tagen zu erlegen 50000. Kronen/ vnd solchs zu bezalen zu Genua/ zu Sena oder zu Neapels. So wirt auch vnser aller Heyligster Herr ein Steuwer den Stätten vnd Landschafften/ der Römischen Kirchen zugehörig/ aufflegen/ vñ von solcher anlag vber die vorbestimpte hundert fünfftzig tausend Kronen noch mehr vnd weiter zwey hundert vñ fünfftzig tausend Kronen bezalen/ vnd er wil Eynbringer vnd Amptleut

darzu verordnet / daß solche Anlag / Steuwer vnd Schatzung / zum fürderlichsten vnverzogen erlegt / vnd dardurch die Pfandsleut / Bürgen vnd Gewehren / vmb vorberürte Bezalung entledigt werden. Aber solchs Gelt vnd Steuwer zu erheben / solle das Keyserisch Heer sein notwendige gebürliche hülff vnd beystand thun. Damit aber das Keyserisch Heer der verheissenen Bezalung / der obgeschriebnẽ vier mal hundert tausend Kronen / desto sicherer seyn mög / so setzt vnser aller Heyligster Herr zu rechten Bürgen / Gewehren vnd Pfandsleuten / die hochwirdigen Herrn / den Ertzbischoff von Siponto / den Pisa / den Bischoff von Pistoria / vnd den von Verona / Herrn Jacob Saluiati / Herrn Laurentzen Ridolff / vnd Simon de Recca Solis / mit solcher erklärung / daß sein Heyligkeit kein Steuwer noch Bezalung aufferlegen soll / weder denen Stätten / die jetzt Keys. Mt. vbergeben werden sollen / noch denen in Latio vnd Campania / welche sein Heiligkeit nicht beschweren / noch einige Bürde auffl egen wil. Item / damit der Kriegßhauff auß der Statt Rom ziehe / vnd andere Stätt der Kirchen vnbeschwert lassen möge / wie denn sein Heyligkeit begert / daß auch nit vrsach geben werd andere Stätt vnd Herrschafften der Kirchen anzufallen / so erbeut sich sein Heyligkeit den Häuptleuten im Namen deß Keysers zu geben vñ zu zustellen die nachgemeldten Stätt / mit allen jren Vesten vñ Zugehörungen / Nemlich Hostia / Ciuita Vechia / mit der Port deß Meers / Modona / Parma vnd Placentia / welche Stätt dieser zeit sein Heyligkeit vnd der Apostolisch Stul besitzt vnd innhat: Vnd ob sich etliche auß diesen genannten Stätten sperren / vnd wider seiner Heyligkeit willen vngehorsam seyn / vnd widerstandt thun wölten / so mögen die Keyserische Häuptleut vnd Kriegßleut dieselbigen mit gewalt eynnemmen / vnd für jre Feind halten. Vnser aller Heyligster Herr verhofft vnd zweifelt nicht / Keys. Mt. werde auß angeborner miltigkeit vnd auß sonderer andacht vnd lieb / so er zum Apostolischen Stul trägt / gebürlichs eynsehen thun / vnd wie sich geziemet / die Wirdigkeit / Hochheit vnd Authoritet seiner Heyligkeit vnd deß heyligen Apostolischen Stuls / beschützen vnd handhaben. Vnd ob sach / daß dieser Vertrag mit seinen Puncten angenommen / so sollen die Keyserische Häuptleut verbunden / verpflicht vnd schüldig seyn / daß sie sich vnd alle jre Vnderthanen / Kriegßleut / vnd menniglich /

Iohannes Marius Montanus, Episcopus Sipontinus.
Onofrius Bartholinus, Archiepiscopus Pisanus.
Anthoninus Buccius, Episcopus Pistoriensis.
Iohannes Matthęus Giberti, Episcopus Veronensis.
Iacobus Saluiatus, pater Cardinalis.
Laurentius Ridulfus, Nicolai Cardinalis frater.

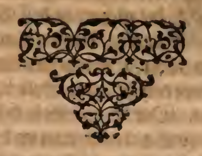
meñiglich / von deß Keysers wegen sollen enthalten / erwehren vñ darvor seyn / daß allen Stätten vnd Flecken der Römischen Kirchen durch mittel vnd one mittel vnderworffen / kein gewalt / leyd noch beschädigung zugefügt werden soll / so ferr anderß solche Stätt oder jre Innhaber wider den Keyser nichts handeln. Item / angesehen die Keys. Mt. die Herrn Häuptleut / vnd denselbigen zugefallen / So bewilliget vnser aller Heyligster Herr / vnd wil die Durchleuchtigen Herrn von Columna in jre Stätt / Flecken / Schlösser vnd Standt wider lassen eynkommen / wie sie die jetzt besitzen / vnd vor inngehabt / on allen verzug / saumnuß / jrrung vnd widerred: Wil auch deßgleichen den hochwirdigen Herrn Cardinal von Columna in sein vorgehabte Ehr / Wirde / Standt vnd Empter / auch in sein Erb / vnd andere zeitliche Güter / eynsetzen. Item / auff der Herrn Häuptleut / vnd deß gantzen Kriegßheers bitt / So bewilligt sein Heyligkeit die Herrn Columneser von allen vnd jeden Banden / Excommunication / Straffen / vnd Verwerffung / darinn sie bißher / es sey auß welcherley mißhandlung es wöll / wider sein Heyligkeit vnd den Apostolischen Stul gefallen weren / zu ledigen / zu entbinden vnd zu absoluieren. Item / es soll der Durchleuchtig Herr Printz selbß entgegen vnd darbey seyn / wenn das Kriegßvolck vnd andere Personen / es sey Weib oder Mann / auß der Engelburg gehen / verhüten vnd darob seyn / daß menniglich vnverletzt vnd vnbeleydiget herauß kommen möge / Er solle sie auch beleyten vnd führen lassen mit drey Fähnlin Teutscher / vnd fünff Fähnlin Hispanischer Fußknecht / auff vier oder fünff Meil / oder wo von nöten / auff jr sichere gewarsam / vnd mit hundert ringen Pferden / auff zwentzig oder fünff vnd zwentzig Meil vngefährlich / Doch sollen sie auch Sicherheit vnd Geleydt haben nach jrem gefallen zu wider kehren. Deßgleichen soll denen die Engelburg / vnd in der Statt Rom bleiben wöllen / oder sich anderß wohin thun / ein frey sicher verschrieben Geleydt / Brieff vnd Sigill / in gebürlicher forma gegeben werden. Item / in der zeit / so das Kriegßvolck auß der Engelburg herauß gezogen / sollen vnd mögen die Keyserischen hineyn ziehen / wie solches der Durchleuchtig Printz verordnen wirdt / Dieselbigen / so als hineyn geordnet werden / sollen die Vorwehren der Engelburg in jrem Schutz vnd Schirm innehaben /
doch

doch sollen sie nicht macht haben / auch jnen nicht erläubt seyn/in die öbern Gemach der Engelburg zu kommen/es sey denn zu notwendiger erhaltung der Burg ein Hauptmann mit vier oder sechß Personen/vnd nicht drüber. Item / auff den Morndigen tag soll vnser aller Heyligster Herr verkündigen vnd zu wissen thun/den Castellanen vnd Gubernatoren zu Hostia vnd Ciuita Vechia/ daß dieser Vertrag auffgericht sey/ damit sie mit jren Gütern abziehen/ vnd den andern tag die Schlösser vnd Bürgen den Verordneten eynantworten mögen. Auch verfügen/ daß Andrea Doria mit seinen Galeen vnd gerüsten Armada auß der Port deß Meers abziehen soll / daß dieselb nach seinem abzug den Keyserischen vbergeben werd. Item / nach dem gemeldter vnser aller Heyligster Herr/vnd die hochwirdigen Herrn Cardinäl / vnd andere / die mit jnen abziehen / versichern / vnd gnug thun vmb die berürten hundert tausend Kronen/vnd vberliefferung der gemeldten Stätt Hostia / Ciuita Vechia / auch Commissari vnd Eynnemmer verordnen / das aufferlegte Gelt zu erfordern / vnd die Stätt Modona/ Parma vnd Plesentz zu vbergeben / sollen vnd mögen sie nach jrem willen vnd gefallen auß der Engelburg in das Königreich Neapels ziehen/vnd sollen mitlerweil alles was jnen zu solchem Zug von nöten / zurüsten. Als nun der Durchl. Fürst/Vilbert de Chialon/Fürst zu Orangen / vnd die andern Herrn Häuptleut vber die Reysigen vnd Fußzeug/Teutscher/Hispanischer / vnd Italischer Knecht / vnd der Ehrwirdig Abt Naggera / öberster Commissari diß Hauffens/vnd die andern Räht/Befelchs vnd Amptleut deß Keyserischen Volcks/daß obermeldt erbieten vbergebung vnd vertrag vnsers aller Heyligsten Herrn Bapsts vnd seinen geneigten guten willen gegen Keys. Mt. deß gemüts vnd sinns sein Heyligkeit als jren Vatter zu haben vnd zu halten/ jm Freundtschafft/schutz vnd schirm/wie sich gebürt/ gehorsamlich vnd getreuwlich zu beweisen/ haben sie solchen Vertrag mit jrem Innhalt angenommen / vnd durch gütliche vnderhandlung Herrn Barthelme Gattinaria eyngegangen/bewilligt vñ beschlossen. Vnd gleicher weiß wie sein Heyligkeit zusagt vnd verspricht diesen Vertrag auffrecht vnd redlich seins theils zu halten/on alle arge list vnd geferd / Also versprechen auch die berürte Herrn / Keyserische Häuptleut/ jrs theils war/fest/ stät vnd vnverbrüchlich dabey zu bleyben.

bleyben. Zu warem festem Vrkundt haben sich die Partheyen mit jren händen vnderschrieben/vnd zween gleichlautende Vertragsbrieff gefertigt/ deren jede Part einen behalten/ vnd haben sich vnderschrieben die Bischoff: Ostiensis, Portuensis, Sabinensis, Prænestensis. Die Cardinäl: L. Campegius, Camerarius, Rauennensis, Vrsinus, S. Eustachij, De Rangon, S. Adriani, S. Marci, Firmianus. Nachmals: Philibertus de Chialon Princeps, Ferdinandus de Gonsaga, Conradus de Bemelberg, Colonellus de Allemani, Iohannes de Vrbina, Luduicus comes de Lodron, Iohan. Bart. Gattinaria, Marinus Abbas de Naggera, Hieronymus Moronus, Ludouicus Gonsaga, Petrus Ramirus, Hieronymus de Mendosa, N. de Vallos, Alfonsus de Gaiosa, Andreas de Egnereta, Andreas Mendos, Michael de Artieda, N. de Aldana, Rodericus de Ripalta, Iohannes de Lepe.

Ende deß Sechßten Buchs.

Das



Das Sibende Buch

Der löblichē Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs/ Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Sibenden Buchs.

ALs die Pestilentz zu Rom vberhand nam / hat das Kriegßheer ein Theiding angenommen/ vnd das Volck auß der Engelburg lassen kommen/ die den Schatz mitgenommen. Da es aber nicht gehalten worden / ist das Kriegßvolck erzürnet / haben die Obersten gescholten/ sind auß Rom gezogen/ Narni gestürmet vnd geplündert/ darnach wider gen Rom kommen. Die Bündtnuß richtet sich auff/ wolten den Bapst ledig machen. Die Schweitzer sind zu Carrar geschlagen worden. Der Bapst macht ein neuwen Vertrag / Als er aber nicht gehalten / haben sie die versetzten Cardinäl wöllen tödten.

VIlbertus/ der Fürst von Orangia/ hat auff diesen Vertrag am sechsten tag Junij alles Keyserisch Kriegßvolck zu Rom versammeln lassen vor S. Peters Burg bey den Schantzgräben vor der Engelburg / vnd ließ jnen fürhalten die meynung deß Vertrags / Nemlich/ daß ein jeder zween Monat Söld empfangen solt/ vnd in einem Monat wolt man die vbrig außstendige Besoldung sampt dem Sturm Sold biß auff den Monat Junium gar bezalen. Der Bapst wolt deß Keysers Gefangener/ etliche Cardinäl vnd andere Herrn im Schloß/ jre Pfandsleut seyn / biß sie bezalt würden. Der mehrertheil deß Kriegßvolcks schüttelten die Köpff/ vnd merckten/ daß ein vnformlicher/ dem Keyser vnd jnen allen ein schimpflicher/ Vertrag war. Sie haben den Lateynischen Vertragsbrieff nicht gehört noch verstanden. Es geschahen mancherley reden / dorfft keiner dem andern vertrauwen/ der Bapst hett vnderm Hauffen / die jm verpflicht vnd corrumpiert waren / Es ware nicht eynerley Volck/ sondern Teutsche/ Hispanier/ vnd Italianer/ Es hett ein Nation so viel macht als die ander/ waren nicht eines sinns. Da nun die Teutsche

Teutsche Knecht höreten/ daß sie in krafft dieses Vertrags von stundan solten hinweg ziehen/wolten sie nicht auß der Statt/sie weren denn gar bezalt/ vnd sprachen: Sie wölten weder dem Bapst noch den Cardinäln vertrauwen/aber den Printzen wolten sie zum Gelter annemmen. Es ward auch der Printz von Orangi vberredt/daß er die Bezalung auff sich genom̃en/ vnd als selbß Schuldner versprochen/ hat die fünff Geysel/ die der Bapst zu Pfandt gegeben/ auß der Engelburg in sein Verwarung genommen/die aller reichesten Bischoff. Darzu verschriebe sich der ViceRoi / Er wölt den Bapst Clementen vnd die Cardinäl nicht auß seiner hand lassen/ die Knecht weren denn gar zu frieden gestellt/ mit versprechung/ auß dem Königreich Neapels zwentzig tausend Kronen zu schicken. Die Hispanier waren auch vertröst/ Es solten jnen fünfftzig tausend Kronen in Monatsfrist/ oder vngefährlich in sechß Wochen/ vberantwort werden. Sie haben aber solch Zusagen nicht wöllen annemmen/vnd sich mit worten nicht wöllen auffziehen lassen. Sie haben bald gemerckt/ daß ein Betrug darhinder/ denselben abend ein grossen Lerman vnd Auffruhr gehabt/ sich auch vnderstanden vnder den Teutschen eine Auffruhr vnd Spaltung zu machen/ wolten sich keins wegs mit zween Monat Sölden lassen abweisen/ die Obersten vberfallen vnd plündern/ sagten: Ist doch Gelts genug in der Engelburg/ daß wir alle mögen bezalt werden. Ist denn nicht der Bapst deß Keysers Feind? Hat er nicht diese Bündtnuß vnd Krieg wider jn angefangen/ vnd vnderstanden jn zu vndertreiben? Soll er nicht billich anderst gestrafft werden? Sind wir nicht drumb herkom̃en/ daß wir sollen völlige Bezalung empfahen? Was soll auch ein Victoria oder ein Sig/ so man jn nicht weiß zu gebrauchen? Wie mag solch vnser hinlessigkeit entschüldiget werden? Ist es doch schand vnd spott vor der gantzen Welt/ bevorab bey den Türcken/ daß deß Keysers glückselige Sachen so spöttlich gehandelt werden/ vnd ein solchen schimpflichen außgang sollen haben?

Die Teutschen wolten nicht auß Rom/ sie weren deñ bezalt.

Auffruhr der Hispanier.

Auff solchs vnd in derselbigen nacht sind der ViceRoi vnd der Marggraff von Guasta auß dem Läger von Rom entritten/in Neapels eylends geflohen/ waren jres Lebens vor den zornigen Knechten nicht sicher/ vnd wolten nicht mehr zum Hauf-

Der ViceRoi vnd Marggraff võ Guasta bey der nacht entritten.

sen kommen / denn die Hispanier stellten jnen nach dem Leben/ wolten sie vberfallen vnd plündern / aber die Teutschen haben es verhindert/ vnd wolten sie nicht durch ire Wacht passieren lassen. Die Hispanier hieltens darfür / Die Obersten weren dem Bapst mehr denn dem Keyser geneygt/ sagten: Sie hetten sich mit jm verglichen/vnd practicieret/daß er solt das zugesagt Gelt verziehen/so lang er köndte / damit der Printz sein erst Zusagen nicht halten möcht / alsdenn das Kriegßvolck vrsach hette sich wider den Printzen auffzuleynen. Es sind auch die Fähnlin Italischer Knecht / so zuvor auß Neapels gen Rom kommen / mit dem ViceRoi wider hinweg zogen/ Der vrsachen haben die Hispanier das Geschrey gemacht/ daß der ViceRoi vnd Marches de Guasta durch heimliche Practica den Bapst / on wissen deß gemeinen Kriegßvolcks/ wolten hinweg führen.

Theuwrung/ Pestilentz vnd Vbelstandt zu Rom.

Es stund gar vbel zu Rom / alles war theuwer / Es galt ein HennenEy gern drey Creutzer/ Ein Brot/ damit einer den hunger nicht büssen mocht / zehen Creutzer / Weytzen vnd Gersten fiengen an zeitig werden/ da must man vor Hunger die äher abbrechen/vnd essen/vnd Brot darauß machen. Darneben nam jmmer die Pestilentz vberhand/vnd stanck gar vbel an allen orten. Es giengen viel feiner Leut zu grundt / wurden vnrichtig in Köpffen/vnd sind gehling gestorben / Sie truncken im Hunger deß starcken Weins zu viel / das alles macht den Hauffen matt vnd verdrossen / daß sie begirig waren das Läger zu verändern/ vnd der Pestilentz zu entfliehen.

Auffruhr vnd zwytracht zwischẽ Teutschen vñ Hispaniern.

Es entstund ein Auffrhur vnd grosse Vneinigkeit vnderm Kriegßvolck: Ein Teutscher Knecht spielet auff dem Campoflor mit einem Hispanier / vnd durch jre Vneinigkeit erregt sich ein mercklicher zwytracht vnder beyden Nationen/ darinn sind zu beyder theil viel erschossen / erstochen/ vnd beschädigt worden/ hetten auch grössern Schaden gethan/ wo die Häuptleut zu beyder seyt nicht so ernstlich auffgehalten vnd gearbeitet hetten. Es geschah dieselbige nacht viel vberfalls/ daß ein Part die ander geplündert. Zu morgens stellt man den Vnfried ab mit ernstlichen Gebotten / vnd forthin solche Auffruhren zu verhüten / musten täglich drey Teutsche vnd drey Hispanische Häuptleut mit jren Gesellschafften in der Statt vmbreyten/ vnd jr auffsehen haben.

Die

Die öberste Häuptleut haben das Kriegßvolck gestillt / vnd fried gemacht / vnd dieweil sie den Bäpstlichen Vertrag vnderschrieben/vnd kein besserung zu verhoffen/haben sie einhellig den Vertrag wöllen annemen vnd halten. Darauff hat der Bapst am sibenden tag Junij die Engelburg auffgeben vnd eröffnet/ sein Volck herauß geschickt. Es sind die Schweitzer / Guardi Knecht / die lebendig in die Engelburg entronnen / all in einer Farb vnd Kleydung auß der Engelburg / mit jrer Wehr / Hab vnd Gütern/ abzogen/ vnd etliche tag zu Rom in einem sondern Losament still gelegen / darüber war Gölde von Zürch Hauptmann / Die Schweitzer Guardi ward cassiert vnd abgestellt/ dargegen ist Hauptmann Sebastian Schertle mit zwey hundert Landsknechten / die stärckesten vnd schönesten auß allen Fähnlin außerlesen vnd verordnet worden / daß sie hinfort an der Schweitzer statt die Guardi halten / vnd den Bapst verwaren solten. Albert von Carpen / vnd Rentius Ceres / Vrsiner / Anfänger vnd Händler dieses Kriegß / die sind auff diesen tag mit vier hundert Italischen Fußknechten auß der Engelburg gezogen / haben deß Bapsts vnd der Cardinäl reiche Schätz vnd Kleynoter mit jnen hinweg geführt/darzu haben sie die Keyserischen biß an jr Gewarsame beleytet / da sie denn sicher/vnd den nächsten zum Frantzosen vnd andere Ort geeylet/ vnd das neuwe Kriegßvolck gefördert. Weiter ist Veit von Wehingen/ Hauptmañ/ mit seinem Fähnlin Teutscher Knecht/ vnd Hauptmann Ferdinand à Larco / mit einem Fähnlin Hispanier/ in die Engelburg verordnet/ am achten tag Junij / den Bapst / die Cardinäl/ vnd Gefangene / zu bewaren / die haben deß Bapsts Fahnen/die er jmmer zu trutz hat lassen fliegen/ hineyn gezogen / vnd die Keyserische Fahnen vnd Sigzeichen außgesteckt.

Engelburg auffgethan/ vnd das Volck herauß gelassen.

Albert von Carpen vnd Rentius Ceres.

Bapst Clement vnd die Cardinäl wolten in der Engelburg bleiben / vnd sich nicht herauß vnder die Knecht führen lassen/ Vnd wiewol der Bapst die hundert tausend Kronen in der Engelburg/zum theil an barem Goldt / zum theil an Silbergeschirr (welchs man nicht so wol/ als das Golt/hinweg schicken vñ bringen mögen)hat erlegen sollen/ so ist doch dasselb nicht geschehen/ Sondern Caspar Schwegler / Feldtzalmeister deß Teutschen Hauffens/hat nicht mehr deñ dreyssig tausend Kronen an barem

Der Vertrag nicht gehalten.

Gelt / vnd darneben allerley Silbergeschirr empfangen / darauß hat der Bapst ein neuwe viereckete Müntz lassen machen/ nemlich/eine von Gold auff drey Ducaten/ auff der einen seyten mit deß Bapsts Bild / auff der andern die heylige drey König/ vnd ein Silbern Müntz für ein Kronen vnd Ducaten / auff der einen seyten der Mediceer Wapen / mit der Vberschrifft: CLEMENS VII. PONT. MAX. auff der andern seyten die Bilder S. Peter vñ Paul. Solche neuwe Müntz hat weder am Korn noch Schrot jr gerechtigkeit gehalten / so gering / das mans bald hernach verbotten/ Es waren die Müntzmeister / vnd Eysenschneider/Bapsts diener/ vñ hetten keinen Probierer/Auffzieher noch Wardein/machten also falsche Müntz. Die Teutsche Häuptleut habẽ vnder andern Kleynotern/so in die Müntz gegeben wordẽ/ ein schal/von gutem Golt vnd durchsichtigen Parillen gemacht/ gefunden/die sie mit vier hundert Ducaten entledigt / vñ Herrn Georgen von Frundsberg/jrem öbersten Feldthauptmann/zum Beutpfenning verordnet. Es war auch da ein Güldener Pfenning tausend Ducaten wärht/ den hat man vermüntzt / der hett auff der einen seyten das Rodisisch zwyfach Creutz/ auff der andern seyten geschrieben : Ora pro nobis / den hetten vor jaren die Rodiser Herrn dem Bapst geschenckt/als sie hülff wider den Türcken begert/aber kein hülff befunden. Am eylfften tag Junij hat man angefangen / den Teutschen Häuptleuten Gelt zu geben/jedem auff einen Knecht zween Monat Söld/Dieweil aber so viel Gelt vom Bapst nit erlegt/daß man hett mögen außkommen/habẽ die Häuptleut gespielt/ welcher der erst/der ander/der dritt/vnd also nach eynander/ seyn solt/Gelt auff seine Knecht zu empfahen. Darneben hat man zu erfüllung der 80000. Kronen täglich Silbergeschirr schmeltzen vnd vermüntzen lassen / ist das Müntzen langsam von statt gangen vnd auffzogen worden/daß man in einem gantzen Monat vber zwentzig Häuptleut nit hat mögen bezalen. Also ist das Gelt zur Besoldung nit allein langsam gemüntzt worden/ sondern hat auch der Bapst das vbrige Gelt / 26000. Kronen/ jmmerzu auffgezogen / verhofft / es solt etwas eynfallen/daß ers nicht dörfft erlegen. Deßhalben vnder dem Teutschen Hauffen vierzehen Fähnlin / auch die / so in die Arteleyen vnd zum Geschütz gehörten/ vñ die einspännige Knecht alle still stehen müssen / Solchs hat grossen vnwillen vnder den

Ein güldener Pfenning auff drey Ducaten.

Der gefährlich auffzug hat vnwillen vñ auffruhr erweckt.

Knechten gemacht / daß einer zalt worden / der ander nicht/haben offt Gemeynd gehalten/vnd sich vngeschickt erzeigt / wolten von jrem Obersten bezalt seyn. Es kondt Vilbert / Fürst von Orangi/ wie er also betrogen ward / sein Zusagen nicht halten/ mußt/sein Leben zu erretten / eylends auß der Statt Rom entreiten/ vnd kam mit anderthalb hundert Pferden in die Statt Sena/hat lange zeit zum Hauffen vnder die Knecht nicht kommen dörffen/sahe/daß es nichts war mit dem Bapst/ vnd daß er nie im sinn gehabt dem Vertrag zu geleben / so wußt er in frembden Landen bey den Feinden kein Gelt auffzutreiben. Es hat sich auch bald der Betrug befunden mit den eyngesetzten Stätten/ denn die Statt Castilion war von den Bundtsgenossen besetzt/ so hett Andreas Doria Ciuita Vechia eyngenommen/vnd wolt sie nicht auß der Hand geben/ er were denn vmb alle Besoldung bezalt. Die zu Parma vnd Plesentz wolten die Gesandten/ Graff Ludwigen von Lodron/vnd Julian/die Bäpstische Bottschafft/nicht eynlassen / Vnd der Bapst hett jnen lassen heimlich sagen/ Sie solten sich dem Keyser nicht vndergeben. Modona war nicht deß Bapsts/ denn der Hertzog von Ferrar hett sie am sechsten tag Junij wider eyngenommen.

Der Printz betrogē/ mußt entreiten.

Deßgleichen haben die Teutsche Knecht Chunraden von Bemelberg / deß von Frundsbergs Locotenenten / vberfallen/ daß er auch entreyten mußt / Da war niemand / der sich deß Hauffen hett angenommen / Es regiert der Pöfel seines gefallens/vnd namen jnen für/daß sie von der vnwarheit wegen/ die man jnen fürhielt/alle grosse Hansen wölten zu tod schlagen/die Statt Rom von neuwem plündern / vnd den Bapst / weil er so betrieglich handelt/ auch sie mit ertichten worten auffzöge/ selbß zu jren händen nemmen. Solche Auffruhr hat den Bapst erschreckt/daß er eylends mehr Gelt herfür gethan / vnd so viel erlegt / daß man noch viertzehen Häuptleuten Gelt gegeben / die viertzehen Fähnlin damit abzurichten / vnd haben nicht weniger die Häuptleut vnd Doppelsöldner jrer Bezalung vnd Besoldung still stehen müssen/daß also alle gegebene Summa sich biß in vier vnd sibentzig tausend Kronen verlauffen / die vbrige Summa hat er zugesagt innerthalb acht tagen zu bezalen/ welches denn auch nicht geschehen. Vnd ob wol die Pestilentz hefftig

Auffrhur widern Bapst.

 vberhand

oberhand nam/wolt doch Bapst Clement nicht auß disem Nest/ noch dem Kriegßvolck vertrauwen. Er war vnder diesem Vertrag frey/ mocht sich allenthalben bewerben/Bottschafften hin vnd wider außschicken. Die Keyserische meynten/ er schickte auß Gelt zu sammeln vnd zu finantzen/so bewarb er sich vmb Hülff vnd Kriegßvolck zu seiner Entledigung. Dergleichen hofft er alle stund/dieser Keyserisch Hauff solt durch Auffruhr/Pestilentz/ oder durch der Bündtnuß Kriegßvolck/zertrennt werden/ vnd on einen Obersten zu grundt gehen.

Die Landschafft vñ Rom verderbt worden.

Das Keyserisch Kriegßvolck hat/die Pestilentz zu entfliehen/das Läger zu Rom geändert/hat aber wenig geholffen/Sie haben sich hin vnd wider in der Statt/auff dem Land herumb/ vnd im Feld/ zerstreuwt/ Die Hispanier sich in die beste Flecken vnd Häuser gelegt/da sie vmb sonst essen vnd trincken fanden. Die Teutschen musten im Feld ligen/vnd alles theuwer bezalen. Es erhuben sich auch die Hispanier/vnd haben auff sondere Practica alles groß Geschütz auff die Schiff gebracht/wolten dasselb hinweg führen/das hat man jnen mit gewalt wider genommen. Auff den neuntzehenden tag Junij kam Bottschafft auß Hispania/daß dem Keyser ein Son vnd junger König geboren were/ mit Namen Philippus/darauff das Kriegßvolck die gantze nacht Freudenfeuwer gehabt/ vnd alles Geschütz vor Freuden abgeschossen/ verhofften/ der Keyser würd sich jres Sigs hoch erfreuwen/vnd so er einen Son hett/Rom zu seinen händen nemmen/vnd erst recht ein grosser Römischer Keyser werden.

Das Kriegßvolck wolt nicht mehr in d Pestilentz zu Rom bleiben.

Namhaffte Herrn/Christoffel Graff von Eberstein/Herr Christoffel Schlick/Rudolff Ehinger/Michel von Altkirch/ Claus Seydensticker/Vrban von Lynsing/ vnd viel andere Häuptleut/vnd zwey tausend Knecht/sind an der Pestilentz gestorben/ Deßhalben die Häuptleut fürnamen/sie wölten den Hauffen in diesem Gestanck vnd in der Mördergrub nicht verderben lassen/haben vnder jnen so viel Gelt zusammen geschossen vnd dargelichen/damit sie die grosse Schreier abgericht/vnd den gemeinen Hauffen erhebt/vñ auffgebracht/Aber die Häuptleut vnd Doppelsöldner musten still stehen/ vñ haben die Knecht vnd Hispanier widerumb zusammen geschworen/vnd einhellig beschlossen/deß vergifften Luffts vnd grossen Sterbens halben

auß

auß Rom zu ziehen/vnd andere frische Läger zu suchen / da man auch mehr Prouiand gehaben möcht/ Doch wie die Keyserische Häuptleut/vnd der gemein gantz Kriegßhauffen sahen / daß der Bapst den Vertrag gebrochen/vnd nicht gehalten/haben sie mit jm vnd den Cardinäln/Bischoffen/Prelaten/Geyseln/oder versetzten Pfandsmännern/neuwe Capitel fürgenommen / beschlossen/auffgericht/ vnd beyde Parthey von neuwem dareyn bewilligt/Nemlich/daß sie sich in der nähe vmb Rom enthalten / vnd von einander kurtzvmb nit weichen wolten/biß sie alles jres außstands bezalt weren/ welchen jnen der Bapst verhiesse auff das bäldest/innerhalb wenig tagen/zu erlegen.

Neuwer Vertrag mit dem Bapst.

Mitler weil send Conradin von Glürnitz/ Dibold Häl von Meynburg / vnd Michael Merckle/ drey Teutsche Häuptleut/ mit jren Fähnlin/sampt Ferdinand à Larco//jrem Obersten/verordnet/den Bapst/die Cardinäl/ Prelaten vnd Geysel / zu verwaren/ Sie solten dieselben in das fest Schloß / Rocoha del Papa genannt/ führen/ vnd bey jnen bleiben / biß so lang alles Kriegßvolck vmb jre Bezalung vergnügt würde. Hierauff ist der gantze Kriegßhauff den 10. tag Julij auß Rom gezogen / an der Tyber auffwartz/auff die Landschafft Vmbria/das Hertzog thumb Spoleto genañt / aber befunden / daß Bapsts Clemens Zusagen nur wort waren / denn man hat sie in keinem Flecken eynlassen/auch kein Prouiand herauß geben wölle/ daß sie grossen Hunger erlitten. Orti/ein feste Statt/siben Teutsch Meil ob Rom an der Tyber gelegen / dahin sie der Bapst bescheyden/ da sie darfür kommen/wolt man sie nicht eynlassen / auch kein Prouiand/weder vmb sonst noch vmb Gelt / geben / Da waren die Teutsche Knecht vnwillig vnd wild / haben ein Gemeyn gehalten/ sich beklagt vnd beschwärt / daß erlogen sey / was man jnen zusag/ Es sey jnen nie nichts gehalten worden/ haben die Häuptleut mit den Schützen in die Gemeyn geholt / vnd wöllen zu tod schlagen/dz sie sich den Feind also lassen betriegen. Vnd als Conrad von Bemelberg auff warnung vom hauffen geritten/haben sie jn gesucht/sind zum dritten mal in sein Zelt gelauffen/vñ was sie gefunden/zerschlagen//sie hetten grossen mangel / waren vier tag on gessen / das hat sie erzürnet. Darauff Conrad von Bemelberg ein sicher Geleydt für gewalt vom Hauffen begert vnd erlangt/zu einer Gemeyn lassen vmbschlagen / vnd sich entschül-

Alles Kriegßvolck auß Rom gezogen/ vnd kein Speiß funden.

Orti ein Statt nicht weit von Rom.

Auffruhr wider den Locotenent.

digt vnd geredt/ welcher zu jm Zusprechen oder Klag habe/ daß er an Herrn Georgens von Frundsburg statt/ als sein Locotenent/ nicht wol oder recht gehandelt habe/ demselbigen wöll er fuß halten vnd Antwort geben/ vnd dieweil er seines Lebens vor jnen nicht sicher sey/ vnd der sachen kein schuld habe/ so wöll er sein Leutenampt vnd Hauptmannschafft auffgeben/ sie mögen selbß einen andern erwehlen der jnen gefällig sey/ doch Herrn Georgen von Frundsberg/ als Oberstem dieses Hauffens/ one schaden/ vnd demselbigen sein Regiment vorbehalten/ Hat darauff vrlaub genommen/ er wölle wider an sein gewarsame/ vnd damit auß dem Ring. Die Teutsche Knecht haben sich vnderredt/ vnd zum Locotenenten gesandt/ Er sey bißher an Herrn Georgens von Frundsberg statt jr Oberster gewesen/ vnd von jm verordnet/ deßhalben wöllen sie keinen andern fürnemmen/ mit bitt/ er wölle noch an deß von Frundsbergs statt jr Oberster seyn vnd bleyben/ vnd das beste bey jnen handeln/ daß sie bezalt/ vnd nicht so vngebürlich auffzogen werden/ Sie können wol erkennen daß die schuld nicht seyn sey/ so wöllen sie auch jn handhaben/ daß jm nichts soll widerfahren. Als nun die Teutschen mangel der Prouiand musten ferrer rucken/ haben die Hispanier hinder jnen nicht bleyben wöllen/ biß sie ein gelegen ort vnd speiß möchten finden/ vnd sind zur Statt Narni kommen/ dahin sie der Bapst bescheyden/ vnd hat diese alte Statt/ so wol als Rom/ verderben müssen.

Blondus: Narnia vetustissima ciuitas, arduo in colle sita.

Narni ein Vralte feste Statt/ mit starcken Mauwern/ auff einem hohen Berg/ am Wasser Nare/ da verhofften die Kriegßleut/ sie wölten ergetzlichkeit vnd Speiß zu jres Lebens auffenthaltung finden/ vnd haben jren Quartiermeister/ mit Namen Sigmund Heßlich/ mit deß Bapsts Commissari hineyn gesandt/ vnd freundlich gebetten/ man wölte jnen etliche tag das Läger da vergönnen/ biß der Bapst/ seinem Zusagen nach/ Bezalung thet/ so wölten sie gantz friedlich bey jnen seyn/ jnen kein leyd zufügen/ vnd alles wol bezalen: Wo sie aber niemand wöllen eynlassen/ so sollen sie doch Speiß vnd Tranck vmb das Gelt herauß geben. Das hungerig Kriegßvolck hette sich mit Speiß vnd Tranck/ wo mans jnen herauß geben/ leichtlich abweisen lassen/ Da aber viel Landvolck hineyn geflöhnet/ haben sie

durch

durch der Commissari Practica sich zum Widerstandt gerüst/ dem Quartiermeister im Confect vergeben / davon er den andern tag gestorben/vnd haben jre Fähnlin auff der Mauwr fliegen lassen/auch hefftig herauß geschossen. Solchen trutz/boßheit vnd verachtung haben die Knecht nicht vngerochen wöllen lassen/sind als hungerige Wölff vber die Statt verbittert / vnd haben am sibentzehenden tag Julij den Sturm vber den Fluß Nare vnd vber die Brücken/angelauffen. Sebastian Schertle vnd Anthoni von Feldtkirch haben von erst den Sturm mit zwey tausend Knechten/ on Geschütz / mit wenig Läytern / die zu kurtz waren/angetretten/vnd am Sturm ein Eysern vergettert Fenster an einem starcken Bollwerck eyngeschlagen / den starcken Thurn eröbert/vnd alle die darinn waren/ erschlagen / auch die Porten abgebrennt / vnd in zweyen stunden mit einem herben Anlauff die Statt gewunnen / Die Weiber haben mit heissem Wasser vnd mit Steynwerffen Schaden gethan. Es lagen drey Fähnlin Italischer Kriegßleut in der Statt / die mit Geschütz auff der Mauwer die Keyserischen beschädigten. Zu Narni sind im Eynfall bey tausend Mann erschlagen vnd erstochen/ viel gefangen worden / die andern sind hinden hinauß geflogen vnd entlauffen. Sie haben auch das starcke Schloß hoch vor der Statt gelegen/ bald eröbert/zerstört/alles geplündert/viel Häuser verbrennt/sich da gelägert/Wein/ Korn vnd Prouiand funden/die Stattleut sind verführt worden / daß sie sich haben lassen hetzen/ vnd wider den gewaltigen Hauffen / dem Rom nicht Widerstandt thun mocht / sich auffgeleynet / deßhalben sie gleichen Vnfall/Zerstörung vnd Verderben/erlitten.

Narnia mit dem sturm gewunnen.

Narnia verbrennt vnd verderbt.

Das Kriegßvolck/als es zu Narni außzeret/ vnd sahe / daß jnen der Bapst nichts halten vnd kein Bezalung thun wolt/vnd daß sie täglich abnamen / waren sie gar vnwillig vnd zornig vber die Häuptleut / Chunrad von Bemelberg must sich abermal vom Hauffen thun. Deßgleichen haben Chunradin von Glürnitz/ Diebold Häl von Meynburg / vnd Michael Merckle zu Rom bald gemerckt/ daß alles Zusagen ertichtet/ vnd merckliche Practica auff der Ban war / daß der Larcon vnd die Hispanische Häuptleut bestochen / daß der Bapst vnd die Cardinäl täglich jre gute Kundtschafft / von allen Orten / auß allen

Auffruhr wider die Häuptleut.

allen Landen hetten/sonderlich wie es zu Mäylan stünd/ vnd daß der König von Franckreich mit starckem Kriegßvolck vber das Gebirg auff Mäylan kommen/ daß auch der König von Engelland sein Hülff mit grossem Geldt gethan/ vnd die Venediger ein neuw Kriegßvolck gesammelt/ vnd wolten alle den Bapst ledig machen. Derhalben haben die drey Teutsche Häuptleut mit dem Larton gehandelt/vnd begert/ Man soll mit dem Bapst auß Rom eylen/ vnd jn gen Salmaneta oder gen Gaieta/ an ein ander fest Ort/führen/ daß er nicht also practicieren/ Krieg vnd Bündtnuß wider sie anrichten möchte/ welches man zu Rom nicht fürkommen köndte/ Sind aber darob vneins worden/ denn Bapst Clement wolt sich nicht herauß führen lassen/sondern deß neuwen Kriegßvolcks erwarten/ So zweiffelt er auch nit/ der Keyser würd jn ledig lassen/denn er hett mit bewilligung der Häuptleut den Cardinal Farnesius/ seinen Legaten/zum Keyser verordnet/ Als aber der Cardinal herauß kam/ hat er die Legation nicht wöllen thun/ So wer Cardinal Armelin auch gern auß der Engelburg gewesen/aber die Häuptleut wolten jms nit vergönnen. Die Hispanier lagen in der Engelburg/vnd die Teutschen herunden/ waren gegen den Hispaniern zu schwach/das haben sie dem Hauffen zu Narni zu wissen gethan/raht/hülff vnd eynsehung/ begert.

Der vrsachen hat der Keyserische Hauff zu Narni einen Außschuß gemacht/zwentzig Mann/ wie zu Rom/ erwehlt/ die solten alle Sachen handeln/ damit der Hauff nicht zertrennt/ bey einander blieb/ vnd bezalt würd/die haben sich entschlossen/ vnd eylends Bottschafft in Neapels zum ViceRoi gesandt/ anzuzeigen/ wie gefährlich alle Sachen stehen/ daß auch Georg von Frundsberg zu Ferrar/ Anthoni de Leiua/ vnd Caspar von Frundsberg/ deß Keysers Obersten zu Mäylan/ schrieben/ vnd begerten/sie solten kommen/deñ die Bündtnuß sey mit neuwem Kriegßvolck stärcker denn vor nie gerüstet/ Er soll von deß Keysers wegen sehen/ daß der sighafft Kriegßhauff zu frieden gestellt/vnd daß jnen ein Oberster gegeben werde/ mit der Protestierung/Wenn der Keyser Land vnd Leut verliere/ daß sie kein schuld daran/ sondern jm solchs zuvor wöllen angezeigt haben. Darauff hat Carl de la Noi/ der ViceRoi in Neapels/ sich erbotten/

Dz Kriegßvolck begert eins Obersten.

botten/

botten / er wölle sich der Sachen an statt deß Keysers biß auff weitern bescheydt annemmen/ Doch müß er vor mit dem Bapst selbß handeln/ vnd jm etliche Fürschläg thun/ mög er sich mit jm vergleichen / so wöll er dem Land ein Steuwer aufflegen / Ob denn die Steuwer nicht so bald gefallen möcht / so wöll er so viel Gelt aufftreyben / daß er sie alle zu frieden stellen vnd bezalen wölle/ biß auff den letzten Pfenning/ doch nicht auff ein mal/ sondern erstlich ein namhaffte Summa / vnd das vbrig zu Monaten. Auff diesen bescheydt hat das Kriegßvolck begert/ der Vice-Roi soll selbs kommen/ vnd sich jrer annemmen / sie führen / vnd jr Oberster seyn.

Also hat sich der Keyserisch Kriegßhauff/ so weder Geldt noch Prouiand/ auch keinen Obersten hett / am letzten tag Julij zu Narni auffgemacht/ ein ander Läger/ Speiß vnd Narung/ zu suchen/ sind an der Tyber auffwartz gezogen / vnd wolten in die Statt Tode/ nicht weit von Narni / da hat man sie abermals vertröst/ sie werden ein gut Läger vnd keinen mangel haben/ da möchten sie der Bezalung wol erwarten / man solt auch von dannen nicht kommen / biß man zu frieden gestellt wer. Die zu Tode schickten ein Drommeter zum Keyserischen Hauffen / erboten sich/ wölten sie eynlassen/ mit dem geding/ daß man jr verschonen/ jnen das Schloß frey lassen/ vnd auch die Statt im abzug nicht verbrennen solten / so wöllen sie Essen vnd Trincken mit jnen theilen / Viel erbietens vnd gute wort / aber ehe denn man zwo Meil von Narni kam / war der Hertzog von Vrbin/ der Venetianer Oberster/ durch kundtschafft vorkommen / vnd hett Todes eyngenommen.

Tode.

Zu Aquasporto hat sich der Keyserisch Hauff nidergelassen/ vnd daselbst im Feld vnd vnder den Bäuwmen / etwan viel tag still gelegen in warmen tagen deß Augstmonats / vnd starben viel Knecht vor Hitz vnd Hunger : Vnd wiewol von Spoleto Brot zugeführt ward / hetten doch die Knecht nicht Geldt zu kauffen / vnd waren je länger je mehr vngedültiger vnd vngeschickter/ dieweil man jnen von tag zu tag das Maul auffsperrt/ vnd alles nichts war. Darauff namen sie jnen für / daß sie jre Häuptleut wolten zu tod schlagen / vnd schryen on vnderlaß: Schlag dreyn/ schlag dreyn / Es ist nichts mit jnen außgericht/ wissen

Das Kriegßvolck schalt die Obersten/ daß sie so vnfürsichtig mit dem Bapst handelten.

wissen sich deß Sigs nit zugebrauchen/hetten wir unserm Feind seine Recht/nach Kriegßbrauch/gethan/so wölten wir bey einem Heller bezalt seyn worden/und wölten dem Keyser mehr Nutz geschafft/ dem Land minder schaden gethan/und nicht so viel guter Leut verloren haben. Die Knecht trieben mancherley böse scharpffe wort/die nicht zu melden/ sagten: Wir haben den Keyser von seinen höchsten Feinden errettet und erhalten/sonst hett er müssen Land und Leut verlieren/und sollen solchen danck erlangen? Damit wir aber nicht so schändtlich umbgeführt/und nicht länger auffgehalten werden/so wöllen wir uns auffmachen/auff Rom wider kehren/und Bezalung holen. Darauff beyde Nationen zusammen geschworen/sie wöllen bey einander wie Brüder thun/und einander helffen/biß sie bezalt werden. An diesem Fürnemmen ist das Keyserisch Kriegßvolck/so wider auff Rom wolt/und den Bapst wider zu jren händen nemmen/ gehindert worden/Man stieß Rigel für/und schicket ein Bottschafft uber die ander/und uberredt sie/daß sie etliche tag/biß auff weitern bescheydt/zu Narni solten still ligen. Es blieben auch die Hispanier in jren Lägern zu Terni/Melio/und an andern orten/da kam Bottschafft auß Neapels/mit höflicher anzeygung/Dem ViceRoi wölte nicht gebüren/Oberster uber den Hauffen zu werden/Er wölle aber sonst von deß Hauffens wegen mit dem Bapst handeln/so viel müglich/und zur Bezalung rahten und helffen/denn sie habens ehrlich und wol verdienet. Solcher gestalt hat mans noch länger auffhalten wöllen/Aber die Knecht wolten vergebliche Hoffnung mit gefährlicher verharrung nicht mehr haben/streckten den Kopff auff Rom zu/ wolten jrem Underpfand nachgehen/und sich keinen Hauptmann lassen abwenden.

Das Kriegßvolck hette keinen Obersté/ und wolten wider gen Rom.

Alfonsus/Marggraff zu Guasta/auff deß ViceRoi befelch/ und auff ein sicher Geleydt/so jm die Knecht gegeben/kam zum Hauffen/der sagt jnen an statt deß ViceRoi mehr zu denn vor nie/bat sie auffs höchst/sie wölten jn einen Underhändler seyn lassen/der ViceRoi wölt jnen in einem Monat zween Monat Söld versprechen/und sie gen Spoleta führen/biß jnen das ubrig/was man jnen schüldig were/ehe denn sie gen Rom kommen sind/nemlich/hundert tausend Kronen/auch bezalt würd in

drey

drey Monaten / vnd was man jnen weiter schüldig werd / von denselbigen drey Monaten an / auch in drey Monaten darnach bezalen. Die Kriegßknecht wolten das lange Zil nicht annemmen/sondern von stundan zween Monat Söld haben/ vnd daß man sie darnach in drey Monaten gar solt bezalen/ Das hat der Marggraff nicht wöllen zusagen/ sondern an den Vice Roi wöllen gelangen lassen/ vnd wolt in acht tagen wider antwort bringen. Die Knecht merckten wol / daß es ein betrieglicher Auffzug war.

Betrieglicher gefährlicher auffzug.

Vnd dieweil durch solch auffhalten täglich viel Knecht zu grundt giengen vnd starben/vnd daß nicht die Häuptleut der gestorbenen Knecht Besoldung möchten eynnemen/vnd jnen selbß zum abbruch deß Hauffens behalten wenn Geldt erlegt würd/ haben sie einer neuwen Musterung begert/ Caspar Schwegler/ Herrn Georgen von Frundsbergs Feldtzalmeister / hat zu Narni am ersten tag Septembris siben tausend Knecht gemustert/ so viel Teutschen waren noch vberblieben/vnd dritthalb tausend gestorben/darunder zwentzig Fähnrich / viel namhaffter Edelleut vnd Doppelsöldner. Also wartet man auff den Marchesen mehr denn zwentzig tag/aber er kam nicht. Die von Terni vnd Spoleto liessen Brot zum Hauffen führen / aber wol bezalen/vnd lehreten der Knecht Säckel gar auß. Da jnen nun vber vielfältig zusagen weder Bescheydt noch Geldt kam / waren die Knecht so wild vnd grimmig/ daß weder Häuptleut noch andere weiter mit jnen dorfften reden noch handeln / vnd entschlossen sich/ So ferr jnen noch in vier tagen nicht guter Bescheydt oder Gelt käme/so wölten sie eylends wider gen Rom ziehen/vnd beym Hauptschuldner vnd Vnderpfanden die Bezalung selbß holen. Veit von Wehingen/Hauptmann/ der bißher in der Engelburg gelegen/dem die Italische Sprach/ der Wahlen Vntreuw / vnd das Land/wol bekannt war / der auch die Vngerechtigkeit vnd böse Practica wol verstanden/ kam auff dißmal gen Narni / lag kranck am Fieber / vnd hat vom Hertzog von Vrbin ein Geleydt erlangt/vnd ist vom Hauffen gen Ferrar kommen/da noch Georg von Frundsberg kranck lag/ vnd hat jm alle sach erzelt / vnd von dannen ist er heym in die Graffschafft Tyrol zogen/ Er hett wol etwas vberkommen / die Venediger aber haben jn / wie man sagt / vnangesehen deß Geleydts / beraubt. Die Knecht waren

Caspar Schwegler mustert den Hauffen/ vnd waren noch siben tausend Teutscher.

Terni.

Spoleto.

in seinem abzug nicht zu frieden/meynten immer/ es gieng nicht recht zu mit den Häuptleuten/ daß sie Gaben vnd Schanckung nemen/ vnd sehen durch die Finger.

Ganz Italia verderbt.
Embörung in aller Welt.

Also ist durch diese angefangene Bündtnuß vnd langwirigen Krieg nicht allein Rom vnd Narni verderbt/ gantz Italia/ Lombardia/ Ethruria/ Latium/ Vmbria/ vnd Romandiola/ durch Schwerdt/ Hunger/ vnd Pestilentz/ verwüstet/ vnd viel tausend Menschen gestorben/ Weiber vnd Junckfrauwen geschändt/vnd viel Menschliches Blut vergossen worden/ sondern gantz Europa war in Embörung vnd Kriegßrüstung. Engelland/Franckreich/Teutschland/ Vngern vnd Türckey/ die Könige vereynigten sich/ vnd wolten den Bapst/ welchen dieses Kriegßvolck gefangen hielt/entledigen. Es gieng ein gemein Geschrey/Es würd ein wunderbarlichs Jar/ Man hörete ein groß Getümmel am Himmel/ als Kriegßheer wider einander. Die Wind haben viel Häuwschrecken in der Lufft geführt mit gülden Flügeln/die haben Vieh vnd Menschen/ Bäuwm vnd Frücht/ beschädigt/groß Gestanck vnd Pestilentz hinder jnen gelassen.

Grosse theuwerung in Italia/ daß jung vnd alt hungers gestorben.

Zu Mäylan lag noch das Keyserisch Volck/ darüber Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg Oberste waren. Das gantz Fürstenthumb Mäylan ward durch die Krieg dieser Bündtnuß verderbt/ daß die Leut musten hungers sterben. Es galt daselbst ein Metz Korn zehen vnd zwölff Goldtkronen/ man führet Frücht vnd Korn hineyn von Straßburg/ Basel/ auß Schweitz vnd Allgay. Das Land lag voll todter Cörper/ die vom Hunger gestorben/Sie hetten Graß in Mäulern: Vnder anderm Elend sahe man/ daß ein lebendigs Kind mit kläglichem weynen an der todten Mutter Brüst sauget/ Nichts desto weniger wolt der Bapst in der Engelburg den Krieg nicht lassen auffhören/hat die Cardinäl/ die außerhalb waren/als seine Botten in alle Welt außgesandt/ die Bündtnuß in Krieg auffzumanen/jn zu erledigen. Darauff sich Franckreich/ Engelland/ Venediger/ vnd viel andere Fürsten in Teutsch vnd Welschland mit neuwer Bündtnuß verbunden/ vnd zusammen geschworen/daß sie wölten den Bapst erledigen/ vnd wider eynsetzen/ was einem widerführe/ das solt jnen allen geschehen seyn/ vnd haben sich wider den Keyser gestärckt.

Darauff

Darauff hat Franciscus / König in Franckreich / sechtzehen tausend Mann zu Rossz vnd Fuß versammelt/darüber Odeten von Latrech zum öbersten Hauptmann verordnet/ zu welchem Krieg der König von Engelland ein mercklich Gelt dargestreckt/ vnd einen Cardinal zum Keyser geschickt/wöll er den Bapst vnd deß Frantzosen Kinder nit ledig geben/ so wöll er mit aller macht in Braband fallen. Der König von Franckreich ließ weyland den gestorbenen Hertzog Carl von Bourbon / der Rom angefallen vnd erobert/zu Pariß öffentlich verdammen/sein Namen vnd Wapen abreissen / vnd seine Güter confiscieren. Er ließ deß Keisers Bottschafft zu Pariß in das Schloß Castellot gefangen legen/ vnd hat alle Keyserische Kauffleut in Franckreich verbieten lassen. Er hat ein Kriegßvolck auff Flandern verordnet/ Aber der König von Engelland hat gerahten / Sie sollen all jr vermögen auff den Jtalischen Krieg wenden / darzu er noch alle Monat wölle dreyssig tausend Ducaten geben. Die Schweitzer / nemlich / die hindern örter / vnd zwölff hundert Grauwe Bündter / haben sich durch die Bischoff zum Krieg bewegen lassen/welche aber nicht auff einem Weg / sondern allenthalben vbers Gebirg auff Mäylan zogen/die hetten befelch/ daß sie das klein Keyserisch Kriegßvolck zu Mäylan vberfallen solten ehe denn der gewaltig Hauff von Rom herauß kommen möcht/ wider welchen Hauffen die Florentiner verordnet waren / daß sie jn solten hindern/mindern/vnd vndertreyben.

Newer Krieg wider den Keyser.

Frantzoß wütet wider den gestorbenen Bourbon/ deß Keysers Statthalter.

Es hetten die Bischoff ein Practica gemacht/daß der Hauptmann im Schloß Mäylan / welchen Carl / Hertzog von Bourbon/zum Castellan verordnet / das Schloß den Frantzosen solt vbergeben. Als aber solchs Anthoni de Leiua erfahren / hat er denselbigen verstossen / seinen Bruder zum Castellan gemacht/ vnd hat Herr Caspar von Frundsberg Teutsche Knecht hineyn gelegt. Sonst waren auch weiter Häuptleut in Schweitz bestellt / die in Teutschland vnder deß vertriebenen Hertzogs von Wirtemberg Namen Krieg wider den Keyser anfahen solten. Rudolff Häl war in Teutschland bestellt / das er solt ein Volck in Franckreich vnd Jtalia führen/vnd den Bapst helffen ledig machen/der hat etlich Häuptleut vnd Kriegßvolck bestellt / vnd in Bäyern gemustert / vnd ist mit denselbigen vnder Odeto von

Practica widern Keyser.

Rudolff Häl.

Latrech in Italia vnd Neapels zogen. Dergleichen war der alte Hertzog von Braunschweig vom Frantzosen bestellt / daß er solt Landsknecht zu Basel vnd am Rheyn aufftreyben / vnd in Burgund fallen / damit der Keyser vberal zu schaffen hett / dabey abzunemmen / wie weit sich die neuwe Bündtnuß erstreckt / vnd was der gefangene Bapst in der Engelburg durch seine Legaten angericht habe. Johan / Graff von Zopolia / Vaiuoda in Sibenbürgen / mit welchem Cardinal Campegius gehandelt / hat dieser zeit ein namhaffte Bottschafft beym König in Franckreich gehabt / vnd eylends hülff begert wider König Ferdinand / der in mit Krieg vberziehen wolt / vnd anzeigt / wenn im die heylige Bündtnuß nicht helff / so müß er den Türcken in Osterreich führen wider König Ferdinand / Darauff der König võ Franckreich einen Bischoff vnd Doctor Theologiæ von Pariß abfertigt / der in Sibenbürgen gezogen / vnd mit jetztgemeldtem Graff Johan berahtschlagt. Es war auch Caspar Wintzerer von Deltz zum Vaiuoda geschickt / vnd desselbigen Zeugmeister worden.

Practica wider König Ferdinand.

Die Keyserische Oratores habẽ die geschwinde Practica eröffnet.

Die Keyserische Oratores vnd Bottschafften / die in Franckreich / Italia / Anglia / vnd an andern orten / lagen / haben solche gefährliche Handlung der neuwen Bündtnuß durch Ziffern geschrieben / entdeckt vnd gewarnet / vnd sich dabey beklagt / Ob wol die Keyserische Glücks genug haben / so werden doch Keyser vnd König verhindert / daß nicht alles für sie kom̃ / sie wöllen die sach nicht verstehen / vnd sich deß Sigs nicht gebrauchen / vnd demselben nicht nachkommen / deßhalben nicht wunder / daß sich die König vnd Fürsten vnderstehen deß Keysers Volck in Italia außzureuten / vnd den Bapst wider ledig zu machen / wie denn auch die Venediger auff die neuwe Bündtnuß iren Obersten / Franciscen Hertzogen von Vrbin / mit fünfftzehen tausend Mannen / zu Roß vnd Fuß / gen Marignan geschickt / das Keyserisch Volck zu Mäylan zu belägern / vnd zu verhindern / daß jnen kein Prouiand zugehen / vnd sie die neuwe Kornfrücht nicht eynbringen möchten / auch daselbst zu warten / biß Odetus von Latrech mit den Frantzosen / vnd die Schweitzer vbers Gebirg / zu jnen kommen.

Da nun Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg / Oberste zu Mäylan / solchs vernamen / verliessen sie etliche Welsche

sche Fähnlin in der Besatzung / vnd zogen mit acht hundert Teutschen vnd Hispaniern/vnd so viel Italianern / sampt einem kleynen Reysigen zeug / den Feinden zu Marignan vnder Augen/deß Fürnemmens/mit jnen zu schlagen/ vnd jnen die Statt wider abzudringen. Vnd als sie vier hundert Schritt/ einen Büchsenschuß von jnen/ auff einer weyte Wiesen sich gelägert/ haben sich die Venedischen mit grossen Schantzen verbauwen/ vbermässige hohe Bollwerck gemacht / vnd jr groß Geschütz in die Keyserischen gericht/welche/ als die dem Laud nach höher gelegen/den Feinden viel Schadens gethan/vnd sich fünff wochen lang mit täglichen Scharmützeln gegen jnen gebraucht / viel vmbgebracht/vnd stäts vervrsacht haben / ob sie die Feind auß jrem grossen Vortheil bringen / vnd mit jnen schlagen möchten/ kondten sie aber nicht darzu bewegen. Auff den 29. Julij ist Anthonius de Leiua vnd Caspar von Frundsberg/sampt jrem Keyserischen Kriegßvolck / von Marignan wider auff Mäylan mit der Ordnung/ bey hellem tag / den Feinden vor den Augen abgezogen/vermeynten/wölten sie vervrsachen/hinden in sie zu fallen/damit sie sich alsdenn wendeten/vñ den Krieg mit jnen außmachten. Vnd ob wol die Venedischen dreymal stärcker waren/haben sie doch auß jrem wolerbauwten Läger vnd Vortheil sich nicht wöllen begeben / Da hat sich Caspar von Frundsberg mit seinem Fußvolck zu Mäylan an den Wahl in der Vorstatt gelegt/den sie neuwlich gantz wol erbauwet vnd gebessert/ auch an etlichen orten eyngezogen / vnd mit neuwem Bollwerck versehen/daselbst haben sie jre Wacht gehalten / vnd der Feind gewartet. Als Lautrech von Plesentz verruckt / hat Anthoni de Leiua die Italischen vnd Hispanischen Fußknecht von Mäylan außgeschickt / die Stätt vnd Castell wider eynzunemmen. Er sendet Philippen Torniel mit zwölff hundert Fußknechten vnd etlich Pferden gen Nouaria/darinn lagen vier hundert Knecht deß Hertzogs von Mäylan/das hat er eyngenommen.

Anthoni von Leiuna vnd Caspar von Frundsberg begegnen dem Venedischẽ Kriegßvolck.

Als aber die Obersten zu Mäylan sorgten/die Sach möcht jnen zu schwer werden / haben sie der Regierung zu Jnßbruck/ vnd Bernharden Bischoffen zu Triend/Königs Ferdinandi öberstem Cantzler/gestalt der sachen zugeschrieben/ vnd ermanet/ daß man mittel vnd weg such/ dem Keyser Land vnd Leut zu erhalten/

halten/auff daß jre lange vielfältige Kriegßthaten nicht vergebens seyen/Man soll auch ein Volck auß der Graffschafft Tyrol auff der Venediger Land schicken/dardurch die Feind gedrungen werden von jrem Fürnemen abzustehen/darneben haben sie jmmer Herrn Georgen von Frundsberg zu Ferrar geschrieben/Er solle beym Keyserischen Hauffen/der zu Rom lag/anhalten/ daß er jnen eylends zu hülff kommen solle. In dem ist Jacobus Medicus/ Castellan zu Miß am Comersee/ der vom Hertzog Sforcia/von den Venetianern/ vnd vom Frantzosen/ grosse Besoldung/ auch jm etliche Herrschafften vnd Flecken mit gewalt zugeeygnet hett/am dreyssigsten tag Julij mit vier vnd zwentzig Fähnlin Schweitzern/võ Ländern/Churwahlen/vñ Grauwen Bündtern/ auch vier tausend Italianern vnd Landvolck / im Namen vnd in der Besoldung deß Frantzosen auff Mäylan zogen/vnd in einem Flecken/Carrar genañt/ drey Welsche Meil von Mäylan / vnd ein Teutsche Meil ob Monza / das Nachtläger genommen. Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg/ als sie jre Kundtschafft hetten/daß die Schweitzer da lagen/sind sie mit dem gantzen Hauffen Landsknecht / Hispanier vnd Italianer zu Fuß/auch alle Kürisser vnd leichte Pferd/ in der nacht still auß Mäylan zogen / alle weisse Hembder vber jre Kleyder angethan/vnd einen weyten vmbschweyff biß in fünff Teutscher Meil genommen/damit man nicht verkundtschafften möcht wohin sie wölten/die gantze nacht einen harten Zug verbracht/ vnd am morgen ein halbe Meil vom Flecken Carrar sich alles Volck versammelt. In der ersten stund deß tags hat Hauptmañ Suggar mit etlich Kürissern den Flecken Carrara berennt / vnd den Feinden Lerman gemacht. Auff jn hat nachgedruckt Anthoni de Leiua mit allen Pferden / vnd mit den Schützen / Sie haben mit aller macht den Flecken angefallen / vnd anfahen zu stürmen. Die Schweitzer stunden bald in jrer Ordnung / haben sich zur Wehr gesetzt / vnd solchen Widerstand gethan / daß die Itali vnd Hispani zum dritten mal zu rück gewichen. Da kame Herr Caspar von Frundsberg mit den Teutschen Schützen vnd Knechten in jrer Schlachtordnung hernach / die musten den Flecken zerstreuwt/ vnd on alle Ordnung / anlauffen / sind so starck eyngefallen / daß sie den Flecken eyngenommen / die Feind geschlagen / vnd in die Flucht gebracht / mehr denn zwey

Blondus : Supra Modoctiam Vmbroni fluuio adiacet Carrara.

Die Keyserische ziehen bey Nacht auß Mäylan wider die Schweitzer.

Schlacht zu Carrar.

Caspar von Frundsberg.

tausend/

tausend/darvnder viel Häuptleut/erschlagen / fünff hundert gefangen/vnd fünff Fähnlin erobert/die vbrige Fähnlin hetten die Schweitzer selbß versteckt/vnd zerrissen/daß sie keins davon gebracht. Die geflohen sind nachmals in der Flucht von den Hispaniern vnd von der Bauwerschafft zu Leuca vnd Com mehrertheils erschlagen worden. Nach diesem Sig haben die Keyserischen denselben tag wider gen Mäylan geeylet/damit die Venetianer daselbst nicht eynfielen/oder schaden theten/deñ die Obersten hetten nicht mehr denn zwey hundert Kriegßleut in Mäylan verlassen. Also pflagen die Keyserischen keiner ruw/zogen tag vnd nacht viertzig Welscher Meil/ haben die Schweitzer erlegt/ vnd auff jrem theil keinen schaden genommen / nicht mehr denn fünff Teutsche/fünfftzehen Welsche vñ Hispanier/ verloren. Der Castellan von Miß ist vor dem angriff auff einem Roß davon gerennt/den Schweitzern nichts davon gesagt/ darob sie vbel zu frieden / vnd jn einen Verrähter gescholten. Der Hertzog von Vrbin hett mit den Venedischen mitlerweil die Statt Mäylan wol mögen eynnemmen / verbauwten sich aber jmmer je mehr/ daß sie so sicher als in einer Statt lagen. Es entstund ein grosse Vneinigkeit in jrem Läger / denn deß Hertzogs Sfortia Volck wer gern für Mäylan gezogen/das wolt der von Vrbin nicht geschehen lassen/vnd ließ von solcher Vneinigkeit wegen vmbschlagen / daß all sein Kriegßvolck die weissen Creutzer von jnen legen/vnd schwartze annemmen / vnd sich von einander trennen musten.

Sig vnd victoria der Keyserischen wider die neuwe kriegßbändenuß.

Zwytracht im Venedischen Läger.

Der Keyserisch Hauff/ der eine zeitlang zu Narni gelegen/ist an der Tyber abwartz/ on alle Ordnung / vnd on Feldtgeschütz/ auff Rom gezogen/ den 25. Septembris dahin kommen/in fünff tagen auff Campoflor zum dritten mal Gemeyn gehalten/ist so viel gehandelt worden/ daß der gantz Hauff von den Obersten/ deß Keysers Regenten/ schlechts hat wöllen bezalt seyn/ oder den Bapst vnd die Cardinäl für sie vnd allen Nationen/ so beym Hauffen waren / zu handen nemmen / vnd wolten damit one Bezalung hinweg ziehen / Das wolten Ferdinand Larcon/ vnd die Hispanische Häuptleut keins wegs zugeben / denn der Bapst hett jnen zwentzig tausend Ducaten geschenckt / daß sie solchs nicht zuliessen/ wie sie denn die Engelburg besetzt/ vnd den Bapst in jren händen hetten. Veiten von Wehingen Knecht waren

Der keyserisch hauff kam wider gen Rom.

ren all herauß/mehrertheils an der Pestilentz gestorben/vnd hat sonst kein Teutscher Knecht hineyn gewölt. Also haben Ferdinand Larcon/der Hispanische Hauptmann/vnd Hieronymus Moron/an statt deß ViceRoi abermals zugesagt/bewilligt vnd versprochen/auff die neuw geschehene Musterung dritthalben Monat Sold in acht tagen zu geben/vnd vber zween Monat völlige bezalung zu thun. Zu guter sicherheit sind die fünff Bürgen vnd Geysel in der Knecht Hände gegeben/tag vnd nacht mit einem Fähnlin Knecht verhütet worden. Die Pfandsmänner/die der Bapst zu Pfand geben/waren Johannes Marius Montanus/Ertzbischoff zu Sipont/Onofrius Bartholinus/Ertzbischoff zu Pisa/Anthonius Puccius/Bischoff zu Pistoria/Mattheus Gibertus Datarius/Bischoff zu Verona/vnd Jacobus Saluiatus/deß Cardinals Vatter. Diese allerreicheste Mäñer hat der Bapst auff deß Kriegßvolcks streng anhalten zu Pfand geben müssen/die Knecht haben sie in deß Cardinals Pompeij Hauß versperrt vnd verhütet. Der Keyserisch Hauff ließ sich abermals auffreden/versahen sich keins Trugs/weil sie die Bürgen in jren Händen vnd in jrem Gewalt hetten/erboten jnen in den zehen tagen liebs vnd reuerentz. Als aber in bestimpter zeit auch nichts gehalten/haben sie die Bürgen in die Eysen geschlagen/vnd jnen Ketten an die Hände gelegt. Es waren auch die Kriegßknecht mit diesem gefährlichen auffzug so verdrossen/daß sie dem Keyser zu nachtheil leichtlich weren Guelphisch worden/vom Keyser zu den Feinden gefallen/wo etliche nicht so ernstlich verhütet hetten. Die Hispanier sahen daß alle Handlung verloren war/zuvorab/weil der ViceRoi/Carl de La Noi/in deß Keysers vngnaden/vnd in Hispaniam erfordert/vnd darauff an der Pestilentz zu Caiota mit tod abgangen war/hetten sich leichtlich lassen bereden/daß sie zu Rossz vnd Fuß sich erhebt/vnd auß dieser Todtengrub wider auff Mäylan gezogen. Es weren auch die Teutsche Knecht hinweg zu ziehen willig gewesen/wo jnen der Larcon vnd Moron diese letzte Zusagung gehalten hetten.

Ferdinand Larcon vnd Hieron. Moron haben bezalung zugesagt.

Die Teutschen namen die fünff Geysel zu jren Händen.

Als nun die Keyserischen Kriegßleut/die zu Rom lagen/die Cardinäl zu Bürgen angenommen/meynt der Bapst/er were nun frey vnd sicher/fragt nicht darnach wie die Knecht zu frieden gestellt/oder wie die Pfandsmänner ledig würden/Er hett

sein

sein kundtschafft/ die neuwe Bündtnuß/ der König von Franckreich/ Engelland/ vnd die Venediger/ weren vorhanden/ vnd eyleten jn zu erledigen. Als aber den Knechten kein Zusagen gehalten / vnd kein Gelt bey allen Bürgen gegeben worden / sind sie dermassen erzürnet/ daß auch jre eygene Häuptleut nicht vnder den Hauffen dorfften / haben sich in Campoflor versammelt/ vnd einhellig beschlossen / Sie wölten auß Rom nicht ziehen/ sie weren denn gar bezalt/ haben die Bürgen hart gehalten / vnd jnen den Tod gedreuwet. Wie nun das Kriegßvolck so vngestüm war/ hat man wider Gelt funden/ Denn die Keyserische Häuptleut sind auff den viertzehenden Octobris in die Gemeyn getretten/ auffs höchst gebetten/ daß jeder insonders zween Gülden also bar an den zugesagten dritthalben Monat Sölden empfahen/ vnd alsdenn samptlich auff Viterb zu ziehen sich erheben wölten. Sie bewilligten die zween Gülden anzunemmen. Da man aber zusahe / war nicht so viel Gelt da / daß es hett reichen mögen. Deßhalben die Knecht auff jrem Fürnemmen blieben/ daß sie auß Rom nicht ziehen wolten/ biß jnen gehalten würd/ vnd behielten die Bürgen in Eysen/ wo die nit durch den Bapst/ oder sich selbß / oder durch deß Keysers Regenten geledigt / vnd sie in Monatsfrist gar bezalt würden / sie an Leib vnd Leben zu straffen.

Als nun Francisc von Hembsteyn / genannt von Tomis/ dem Keyser in Hispania/ wie obgemeldt/ die Bottschafft gebracht/ die Bündtnuß were durch den von Frundsberg zertrennt / Roma were durch den von Bourbon gewunnen/ der Bapst in der Engelburg gefangen/ vnd hett das ehrlich Kriegßvolck den Sig erlangt/ da hat der Keyser alle Freud abgestellt / die man / daß jm sein Son Philipp geborn war / hielt/ vnd hat hierauff raht gehalten/ wie doch der sachen jetzt vnd weiter zuthun were. Friderich Toletanus / der Hertzog von Alba/ der Alt/ hat dem Keyser diesen Raht geben / Wölle er ein Großmächtiger Keyser seyn/ so soll er alsbald sich zu Wasser vnd Land auffmachen / selbß gen Rom ziehen / vnd sich in seinen rechten Keyserstul setzen / Rom vnd das Römisch Reich regieren/ vnd den Namen mit der That haben. Wölle er aber ein milter gütiger Keyser seyn / vnd bleyben / wie er denn sey / so soll er den Bapst / wie den König von

Duca de Alba/ der Alt.

Franck-

Franckreich/on alle entgeltnuß wider eynsetzen / vnd sich jm vnderwerffen. Wölle er aber ein kleyner Keyser seyn / so soll er dem Bapst folgen/vnd allen vngunst auff Teutschland wenden. Disen Rahtschlag hat der von Tomis Georgen von Frundsberg vnd andern Häuptleuten offenbaret vnd angezeigt. Darneben haben die Bischoff vnd andere Räht / die dem Bapst verpflicht vnd geneygt waren/gerathen/ Der Keyser soll den Bapst in seiner Wirde lassen bleyben / vnd sich deß Römischen Stuls nicht vnderziehen/auch nicht bekriegen noch anfechten / deñ viel Teutsche Keyser darob zu grund gangen. Darauff der Keyser geantwortet: Er sey groß gnug/wöll Gott bitten/daß er jn also erhalten wöll. Als nun der Keyser höret/daß die Könige/Franckreich vnd Engelland / auch andere Fürsten/ hoch für vbel hetten/daß das Haupt der Römischen Kirchen solt gefangen seyn / vnd daß sie deßhalben einen neuwen schweren Krieg anfiengen/ vñ schon der Lautrech im anzug were sein Königreich Neapels eynzunemmen/hat er am dritten tag Augusti den General der Franciscaner Münch mit allem befelch zum Bapst abgefertigt / daß er solt mit geding ledig werden. Vber vier tag darnach hat er Petern de Veire gesandt/vnd dem Printzen/Vilberto von Orangi/dem Hugo Montcada/der jetzt ViceRoi war/vnd Ferdinand a Larcon/als Obersten/ geschrieben: Es sehe jn für gut vnd billich an/ daß man den Bapst ledig lasse/vnd jn in die alte Freyheit eynsetze/vnd daß man sehe/ob man Gelt bekommen möge / daß man dem Kriegßvolck jre außständige Kriegßbesoldung bezale / vnd die Teutschen auß der Statt Rom führe/ oder mit Bürgschafft versichert werden / auff daß jnen vom Bapst kein Schad zugefügt werde. In solchem kam Bottschafft gen Rom / daß deß Keysers Gewalthaber in Neapels ankommen were / mit allem befelch vom Keyser/ wie mit dem Bapst vnd Cardinäln solt gehandelt / auch das Kriegßvolck bezalt werden / dessen solt man alle stund zu Rom gewertig seyn.

Der Keiser nach gehabtem raht zelt den Bapst ledig.

Zu dieser zeit kam Odetus von Latrech / als er am letzten tag Junij vom König abgescheyden/gen Asta/mit acht hundert Kürisser Kriegßvolck (welches der König von Franckreich vnd der König von Engelland in gemeinem Kosten besoldeten vnd schicketen) vnd hat sich daselbst zu den Schweitzern / die vber Sant

Odetus vō Latrech/ Oberster deß Frantzosen in der neuwen Bündnuß.

Bern-

Bernhards Gebirg für Nouari vnd Vercell kommen / verfügt: Es hat sich Genua/Statt vnd Schloß / so bißher Adurnus mit Keyserlichem Kriegßvolck inngehabt / an jn ergeben. Anthoni von Leiua vnd Caspar von Frundsberg schicketen vier Fähnlin Landsknecht in Montferrar auff Alexandria/ die zwey mit dem Waldersteyner sind zu Castellatz verhindert/hindersich gedrungen/vnd zu Boschi vmbgeben/belägert/vnd die Statt gestürmt worden/daß sie sich zu fristung jres Lebens auff Gnad ergeben. Vnd wiewol der von Latrech den Landsknechten sicherheit vnd Geleyt zugesagt/so hat ers jnen doch nicht gehalten/ denn sie sind zum drittenmal geplündert / biß auffs Hembd außgezogen/ vnd gen Turin geführt worden/ die Statt Boschi hat er verbrennt/ vnd die Eynwohner/ so nicht entlauffen/geschätzt. Vnd als er erfahren/daß Alexandria vom Anthoni Leiua besetzt war / hat er sich nicht daran richten/ sondern den nächsten auff Mäylan ziehen wöllen/Vnd wie er gen Bisignan an Pad kommen / auch daselbst hinvber gebrucket / sind die Keyserischen zu Alexandria herauß gefallen/vnd viel erstochen. Deßhalben sich Latrech gewendt/vnd für Alexandria gelägert. Johann Baptista/Graff zu Lodron/vnd Maximilian von Ebensteyn/lagen mit acht hundert Knechten in der Statt Alexandria. Der Latrech hat die Statt an vier orten beschossen/vnd hat Peter Nauarra an sechß orten gegraben die Mauwer zufällen/Aber die Keyserischen haben die nidergschossene Mauwern eylends mit auffgeworffenen Gräben verbauwt/daß die Frantzosen keinen Sturm one mercklichen schaden möchten anlauffen. Da ließ der von Latrech noch zehen grosser Stück/sampt Puluer / vom Venedischen Hauffen bringen / vnd fieng an noch an mehr orten zu schiessen vnd zu stürmen. Die Keyserischen fielen herauß/haben den Feinden jre Schantzkörb zerhauwen / jre Schiltwacht gefangen / auch jnen viel Volcks erschlagen vnd beschädigt. Die Bürger aber zu Alexandria/ als die nicht gut Keyserisch waren / da sie deß Frantzosen ernst sahen/sind sie hinauß zum Frantzosen gefallen/ vnd mit jnen zwey hundert Italischer Kriegßleut. Wie nun die Keiserische Häuptleut vnd Knecht gesehen/daß die Frantzosen zu starck/vnd sie zu schwach/waren/die grosse Statt zu erhalten / haben sie zu verhüten grössern schaden / einen Drommeter zum Latrech geschickt/vnd die Statt auff etliche angedingte Artickel auffgeben.

Boschi gestürmet vnd verbrennt.

Frantzosen treuwbrüchig.

Alexädria vbergebē.

Latrech

Latrech nam eyn die Statt Alexandria/ vnd hat das Keyserisch Kriegßvolck solcher gestalt auffgenommen/daß sie für Cremona in Teutschland auff Triend ziehen/vnd in sechß Monaten wider die heyligst Bündtnuß nicht dienen sollen / Das hielten sie/vnd zogen davon / vnangesehen / daß jnen der Keyser acht Monat Söld schüldig blieb. Latrech wolt die Statt Alexandria mit seinem Volck besetzen/ aber Hertzogs Sfortia Bottschafft beklagt sich / Man wölte im anfang den newgemachten Bundt an seinem Herrn nicht halten/vnd erlangt so viel durch die Engelische vnd Venedische Bottschafft/das Sfortia die Statt besetzet.

Nichts desto weniger waren Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg mit jrem kleynen Häuflin vnerschrocken / ob sie wol hart bekümmert/daß der Keyser sein Sach so gar verlassen/ vnd nichts darzu thet/ Sie satzten zu jrem wolgeübtem hertzhafftigen Kriegßvolck so viel vertrauwens / daß sie nicht allein die Statt Mäylan zu erhalten / sondern mit den Feinden zu schlagen/ hofften / vnd wenn jr Volck / damit sie hin vnd wider die Stätt vnd Flecken besetzen mußten / zusammen hetten bringen mögen/ so weren sie den Feinden bald vnder augen gezogen. Sie schickten einen Hauptmann / Ludwig Barbian / mit etlichen Fähnlin Fußknechten gen Pasia / dieselb Statt zu bewaren/ Nach dem aber Odetus von Latrech gut wissen hett / daß ein klein Volck zu Mäylan lag/vnd kein Hülff jnen zukom̃en würd/ hat er geeylet / vnd vber die Wasser Pad vnd Thysin zum Venedischen Hauffen mit all seinem Kriegßvolck auff Mäylan gerückt / daß niemand anderß meynet / denn er würd Mäylan belägern. Deßhalben der Hauptmann zu Pasia vier hundert Knecht wider hindersich auff Mäylan schicket. Aber Latrech ist vnversehens wider abgezogen/vnd sich für Pasia gethan/vñ mit dem starcken Geschütz die Statt an allen orten vier tag lang beschossen / also die Mauwer gar nidergefällt / Vnd als sich das Volck in der Statt tapffer vnd lang gewehrt/aber nicht müglich zu erhalten/ haben sie einen Drommeter zum Latrech gesandt/ Sie wöllen die Statt vbergeben / dessen vnangesehen geschach ein solcher Eynfall/daß der Oberst/Ludwig Barbian/die Thor eröffnet / vnd frey selbß in der Feind Läger gieng / den ließ Latrech gefangen gen Genua führen. Die Frantzosen waren dieser

Pasia eyngenom̃en vnd verwüstet.

Statt

Statt/von wegē deß empfangenen Schadens im Thiergarten/ so gram̄/ vnd todfeind/ daß sie nicht allein alle Häuser/ Kirchen vnd Klöster/ geplündert/ sondern alle Eynwoner auffs höchst/ offt einen zum dritten vnd vierdten mal/ geschätzt/ insonderheit die Guasconier haben für andere grauwsame stück getrieben/ Frauwen vnd Junckfrauwen geschändt/ vnd die Häuser verbrennt. Solchs wüten vnd tyrannisieren vber die vnschüldige Statt hat Latrech am achten tag abgestellt vnd verbotten.

Vascones.

Cardinal Innocentius Cibo/ Legat zu Bononia/ kam auff Bapst Clements befelch zum Latrech/ rahtschlagt/ handelt vnd beschloß mit jm/ Er solt den nächsten auff Rom wider den Keyserischen Hauffen eylen. Solchs fürnemmen hett Hertzog Sfortia gern verhindert/ vnd lieber gesehen/ daß man die Sachen mit Mäylan vor an ein ort gebracht/ vnd jn wider eyngesetzt hett. Aber die Frantzösischen vnd Engelischen wendeten für/ Sie weren mit solchem Vnkosten allein darumb in Italia kommen/ daß sie vor allen dingen den Bapst entledigen wölten/ Denn ob sie Mäylan gewünnen/ so stünds darauff/ daß es der König von Franckreich vmb entledigung seiner Kinder dem Keyser wider lassen müßte. Mitlerweil aber solten der Hertzog Sfortia vnd die Venetianer vor Mäylan ligen/ alle Flecken geschreybs herumb besetzen/ vnd kein Prouiand hineyn gehen lassen/ die Keyserischen also zwingen/ daß sie sich müßten ergeben/ wo das nicht geschehe/ so wöllen sie/ nach dem sie den Bapst vnd die Kirch erlößt hetten/ bald wider da seyn/ vnd was zu Mäylan vom Keyserischen Kriegßvolck vberblieb/ gar außtilgen. Darauff Sfortia wider gen Lodi gezogen/ vnd hat Latrech den Schweitzern/ die nicht gen Rom ziehen wolten/ vrlaub geben/ die Statt Pafia mit sechß hundert Hertzogischen Fußknechten besetzt/ vn̄ ist er mit den Teutschen/ die Rudolff Häl auß Bäyern gebracht/ die Römerstraß auff Plesentz zogen/ vber das Wasser Padus kommen/ vnd sich auff die Reyß gen Rom begeben. Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg haben das Venedisch vnd Hertzogs Sfortia Kriegßvolck nicht gefürcht/ sondern den zwentzigsten tag Octobris zwey tausend Hispanier/ vnd so viel Italianer/ auch zwey Fähnlin Landsknecht mit etlichen grossen Carthonen auff Abiagrassa geschickt/ dieselbige Statt zum

Innocētius Cibo, Cardinalis, legatus Bononiensis, ad Latrechum venit, procuraturus liberationē Pontificis.

Die Keyserischē haben Abiagrassa gestürmett

Sturm lassen beschiessen/vnd ist Anthoni de Leiua vnd Caspar von Frundsberg mit dem gantzen Hauffen den andern tag hernach geruckt / die Statt vmblägert / vnd mit grossen Stücken die Mauwer nidergeworffen/ vnd haben in einem tag deß Hertzogs Sfortia Kriegßvolck bezwungen/ daß es sich bald ergeben/ mit dem geding/ Das die frembde Kriegßleut mit jren Hab vnd Wehren/doch one die Fähnlin/abziehen solten. Der Hertzog von Vrbin ist nach deß von Latrech abscheyden mit dem Venedischen Kriegßvolck vor Mäylan abzogen / vnd hindersich auff Landrian gewichen/ Daselbst hat er angefangen sich zu verbauwen. Ehe denn auch Latrech von Plesentz gar verruckt/sind etlich tausend Mann vom Frantzösischen zum Mäyländischen Hauffen gefallen/ Aber Latrech ist jmmer auff deß Cardinals Cibo anhalten für sich auff der Römerstraß dem Hertzogen von Ferrar in sein Land gen Retz geruckt / vnd hat den Hertzogen von Ferrar / sampt dem Marggraffen von Mantua / durch geschickte Bottschafften bewegt/daß sie in die heyligst Bündtnuß komen.

Oberste Kriegßherren der neuwē Bündnuß komen gen Ferrar.

Innocentius Cibo/Cardinal/Bäpstlicher Legat/vñ Nicolaus Rodulffus/beide Bapst Clements Vettern/Joachim von Faux/ deß Königs von Franckreich Bottschafft/vnd Kriegßraht Odeti de Latrech/deß Königs Statthalter vnd öbersten Hauptmañs der heyligen Bündtnuß / Gregorius de Casali / König Heinrichs von Engelland Bottschafft / Beschirmers deß Glaubens vnd Handhaber der heyligsten Bündtnuß / vnd vollmächtiger Gewalthaber / Cardinals Eboracensis / Caspar Contarenus der Venediger/ Graff Maximiliam Stampa deß Hertzogs von Mäylan/Anthonius Franciscus de Elbizis der Florentiner/ alle Bottschafften / Gesandten vnd Gewalthaber / diese alle kamen samptlich gen Ferrar / daß sie Alphonsum de Esten/ Hertzogen zu Ferrar/in jr Bündtnuß vnd Gesellschafft solten bringen / damit desto leichter durch sein hülff vnd beystandt der zugefügt vnd empfangen Schad gerochen möcht werden / vnd sie samptlich den Bapst vnd Italiam in jr alte vorgehabte Freyheit eynsetzen/ vnd den Keyser auß allen seinen Possessen treiben vnd entblössen möchten. Die Legaten der neuwen Bündtnuß haben dem Hertzogen von Ferrar mit einem neuwen Titel hoffiert / vnd einen Handhaber deß Christlichen Glaubens/vnd den Fürnemesten/ genannt/

Handlung mit Alphonso/ Hertzogen zu Ferrar.

genannt / der eynig Italiam bey seiner Freyheit vnd Herkommen erhalten vnd entledigen mög / mit grosser Verheissung / so wol als mit dreuwworten / Nemlich / wenn er als ein Lehenmann der Römischen Kirchen / sich deß Bapsts vnd seiner Bundtsgenossen/König vnd Fürsten / nicht wöll halten / so soll er sich nichts anderß versehen / denn daß die Bundtsgenossen seine grosse Feind / vnd alsbald das Hertzogthumb Ferrar gewaltig anfallen werden. Auß welcher vrsach der Hertzog bewegt worden / daß er die angebottene Freundschafft / Vertrag vnd Bündtnuß/angenommen vnd bewilligt. Da hat Cardinal Cibo bald ein Bäpstische Breue vnd Commission fürgelegt/darinn Bapst Clement bewilligt vnd versprochen/ mit vertröstung / so bald er ledig werd / soll vnd wöll er diesen Vertrag vnd Abred bekräfftigen vnd bestätigen. Solchs haben auch bey jrem glauben versprochen die vier Cardinäl / dieser zeit zu Parma versammelt/mit Namen / Cardinal de Farnesio/ Cardinal Cordonensis/Cardinal de Rudolfis/vnd Cardinal von Mantua/deßgleichen die abwesenden Cardinäl / de Ara Celi / Egidius Franensis/De Jurea/vnd der Cardinal von Ancona / die alle im Namen vnd an statt deß Bapsts vnd seiner Nachkommen / deßgleichen für sich vnd die andern abwesenden Cardinäl / sie seyen zu Rom gefangen / oder im Königreich Neapels wonhafft/ versprochen. Dergleichen hat Cardinal Saluiat/ Bischoff zu Ferrar / dieser zeit Apostolischer Legat in Franckreich/versprochen/daß Bapst Clement mit Apostolischen Brieffen vnd mit Bley diese Bündtnuß bestätigen / vnd nachfolgendes Verschreiben auff deß Hertzogs vnd seiner Söne begeren vollziehen soll. Der Herr von Latrech hat solchs im Namen deß Königs von Franckreich auch bekräfftigt. Nachmals haben alle Bottschafften vnd Legaten/als deß Königs von Engelland/ der Venediger / Hertzogs Sfortia / vnd Florentiner/ einhellig verheissen vnd zugesagt / daß sie iñerhalb fünfftzehen tagen Confirmation Brieff in der aller besten vnd kräfftigsten Form auffrichten wöllen. Also ist die Bündtnuß beschlossen worden / auff nachfolgende Capitel: Der Römisch Bischoff / der König von Franckreich/der König von Engelland/die Venediger/Sfortia vnd Florentiner/geloben vñ versprechen/ das Hauß von Ferrar in ewigkeit zu beschützen vnd zu beschirmen / die Bündtnuß hab

Jacobus Saluiatus/Cardinal/Bischoff zu Ferrar.

bestandt oder nicht / mit Geistlichen vnd mit zeitlichen Waffen/ in jrem Kosten vnd Schaden / wider alle Freund vnd Feinde/ vnangesehen/daß der Hertzog etliche Stätt vnbillich besitzt vnd innhat/deßhalben man jn bekriegen möcht/allein daß der Hertzog nichts vndersteh vnd anricht wider die Bundtsgenossen/ weder durch sich selbß noch jemands andern. Bapst Clement soll dem Hertzog Alphonso leyhen die Lehen Ferrar / Modona / vnd das gantz Hertzogthumb on alle entgeltnuß/mit verzeihung vnd vergebung aller Straff vnd Peen / die der Hertzog inn vnd ausserhalb Recht verschuldet hat / vnd absoluiert jn von Gelübdt vnd Pflicht deß Saltzes halben gethan. Der Bapst soll vnd wil auch die alten Verträg/ hierüber auffgericht / abthun vnd krafftloß machen/vnd bewilligt/ daß der Hertzog in den Thälern zu Comachio/ vnd an andern orten / soll vnd mög das Saltz machen. Weiter/ so verzeicht sich der Bapst aller Recht vnd Gerechtigkeit / die er vnd Leo x. von weyland Keyser Maximilian vber Modona erlangt/vnd gibt dem Hertzog vnd seinen Sönen Castell Nouo / Brixil vnd anderß / vnd das alles von wegen deß Frieds vnd ruwe deß Christlichen Glaubens / vnd gantzen Italie. Deß Hertzogs Son Hyppolitus / erwählter Bischoff zu Mäylan/ soll zu einem Cardinal gemacht werden/ einen Cardinals Hut empfahen / vnd das Bisthumb zu Modona haben. Der Hertzog soll auch haben Cutignola mit aller seiner Zugehör vnd gantzer Landschafft/vnd solchs hat deß Hertzogs Sfortia Bottschafft bekräfftigt/ vnd sich all Gerechtigkeit/ die Sfortia gehabt/verziegē. Cardinal Cibo gibt dem Hertzog Alphonso das Hauß/welchs der Hertzog zu Venedig gehabt/ mit aller zugehörung/ das man nen̄t / la Casa del Marchese. Es soll jm auch zugestellt werden das Hauß/ das der Hertzog zu Florentz hat/mit aller Zugehörung. Vnd bey solchen stücken wöllen sie jn schützen vnd handhaben. Sie verheissen auch/wen̄ das Keiserisch Kriegßvolck zu Mäylan schaden vnd nachtheil würd bringen am Bischofflichen eynkommen daselbst / so wöllen sie solches Hyppolito erstatten. Der König von Franckreich verheist vn̄ verspricht/deß Hertzogs erstgebornen Son Herculi zu einem Gemahl seine Basen zu geben/das durchleuchtigst Fräuwlin Renata/eheliche vnd natürliche Tochter weyland König Ludwigs in Franckreich/mit Königlicher Heimsteuwer dieselb in Ferrar zu fertigē. Alfonsus/

Hyppolitus Estēsis/ Bischoff zu Mäylan vnd Modona.

Hercules Estensis verheyrat mit König Ludwigs Tochter.

der Hertzog zu Ferrar soll dargegen verbunden seyn/erstlich sechß tausend Kronen an gutem Goldt alle Monat zu geben zu gemeynem Krieg. Er soll auch dem Durchleuchtigen Hertzog Latrech schicken einen Hauptmann mit hundert Kürissern / zum dienst der heyligen Bündtnuß in Italia/vnd zum dienst deß Apostolischen Stuls/ vnd zu erledigung vnsers aller Heyligsten Herrn deß Bapsts/ Wenn aber Fried angestellt würd/so soll ers zu geben nicht schüldig seyn. Item / der Hertzog soll haben Carpen vnd Modona / Es sey wider wen es wöll/ vnverhindert der vorgemeldten Verträg / darinn beschlossen / daß deß Bapsts Stätt sollen beschirmet vnd erhalten werden. Alphonsus / der Hertzog zu Ferrar / soll alle die zu Feind / welche die Bundtsgenossen für Feind erkennen / bevorab / die dieser Bündtnuß widerstreben/in aller maß vnd gestalt / wie die andern verbunden sind. Es soll kein Kriegßvolck wider die Bundtsgenossen durch Land vnd Stätt / seinem Fürstenthumb vnderworffen / ziehen oder ligen lassen / jnen weder Hülff noch Raht thun / auch keine Speiß mittheilen. Alle der Feind Bottschafften vnd Brieffträger/so in sein Gebieth kommen/soll er niderwerffen / dieselben mit allen Brieffen/so bey jnen erfunden/in der Bundtsgenossen Feldtläger schicken/vnd alle die den Feinden anhangen/ soll er in seinem Land vnd Stätten nicht lassen / Aber der Bündtnuß Verwandten / die durch sein Land ziehen / soll er freyen Zug/ Fried/Geleyt/allen Gunst vnd Hülff / mittheilen / Wenn auch ein gemeyner Fried gemacht würd / so wöllen sie dem Hertzog vñ seinen Erben Carpen erhalten/vnverhindert/daß die Mahlschafft zwischen dem Fräuwlin Margretha/ deß Keysers Tochter/vnd seinem Son Hercules/nicht fortgang gehabt / vnd diese Statt dem Fräuwlin Margretha zu Heyratgut geben worden. Der König von Franckreich solls dahin bringen/ daß der Keyser soll Carpen frey vnd vnansprüchig lassen. Welche Parthey diesen Vertrag nicht halten würd/die soll fünfftzig tausend Kronen für Peen zu bezalen schüldig seyn. Geschehen zu Ferrar am fünffzehenden tag Nouemb. als man zalt 1527.

Sie meynt den Keyser.

Sie meynen Georgen võ Frundsberg/ der noch kranck zu Ferrar lag.

Carpen wider den Keyser erhalten.

Alphonsus/ Hertzog zu Ferrar/als er sahe/daß der Keyser seiner Sachen wenig bericht / vnd hinlässig handelt / sein Kriegßvolck täglich abnam / daß sich der Frantzoß gestärckt / vnd alles

in Lombardia wider erobert hett / mußt er diesen Vertrag an-nemmen/ So wußt er / daß er sich lange Jar her gar schwerlich gegen dem Bapst vnd seinen Cardinäln verschuldet / denn er hett kein Schiff noch Gut fürgehen lassen/ jnen zugehörig / man mußt jm schwären Zoll geben/ dem Cardinal Saluiat/Bischof-fen zu Ferrar/allen Widerwillen bewiesen/vnd das gröst/daß er sich in diesem Krieg / als einen öffentlichen Widersacher vnd Feind/erzeigt/ vnd den Keyserischen / wider seinen eygen Lehen-herrn/hülff gethan hett. Bapst Clement gab jm auch die schuld/ vnd hielt jn für einen Vrsächer alles Vnglücks/das vber jn/ vber Rom / vnd gantz Italiam / ergangen / so er gefördert / daß sein Vetter/Jan Medices/ von Herr Georgen von Frundsberg er-schossen worden. Die gröste vrsach aber/daß der Hertzog in die-se Bündtnuß sich begeben/war diese : Daß er sich weder beym Keyser/ noch desselbigen Bruder / König in Behem / der mit jm selbs gnug zuthun hett/keiner Hülff noch Beystandt mocht ver-sehen/vnd daß er höret vnd mercket / daß nicht allein der Hauff zu Rom / sondern auch das Teutsche Reich/ durch geschwinde Practica zu grundt solt gehen. Auß diesen vrsachen hat er die angebottene Freundtschafft nit außgeschlagen/ bevorab/weil sie jm alles verwilligt haben/was er nur begert hat. Wie nun die Legaten der Bündtnuß den Hertzogen auff jr seyten gebracht/ sind sie nicht benügig gewesen / daß er sich als jren Bundts-genossen mit verschreiben / sondern haben öffentlich zu Ferrar mit Posaunen vnd Drommeten außschreyen lassen / daß sich der Hertzog bekenne vnd außgebe für einen öffentlichen Feind aller deren/so wider die heylige Bündtnuß sind/ damit sie jm al-le Verblümung verschlossen vnd abgestrickt / die er gegen dem Keyser fürwenden hett mögen.

Hertzog zu Ferrar begab sich in die Bündtnuß.

Hertzog von Ferrar als ein offner Feind der Keyserischē außgerufft worden.

Georg von Frundsberg lag noch dieser zeit mit all seinem Hofgesind zu Ferrar / vnd gab jm der Hertzog tägliche Vnder-haltung/essen vñ trincken / darneben aber war mangel an Gelt/ vnd lagen jm vber die schwere Kranckheit die er hett / die Gläu-biger vnd Kauffleut auff dem Halß/denen er sein Silbergeschirr versetzt / derhalben er gern heym in Teutschland gezogen were/ kondt aber nicht durch der Venediger Land passieren/ denn ob er schon ein Geleyt von jnen erlangen mögen / so mußt er doch be-sorgen/

Georg von Frundsberg durch einen offen Feind vnderhalten worden.

sorgen/sie hettens jm nicht gehalten. Er sahe/daß der Bapst treuw vnd vntreuw mit Keysern vnd Königen spielet/vnd kein Vertrag noch Verschreybung hielt/Er sahe/daß Latrech so wol als der Frantzoß kein redlich Gemüt hett/daß er den Knechten zu Alexandria vnd Boschi Geleydt zugesagt/vnd mehrmals darüber geplündert/vnd daß er auß neydt zu den Keyserischen Pafia jämmerlich verwüstet hett/So kondt er sich zu den Venedigern sonderlich keiner treuw versehen/weil sie die Cremonische Knecht gern auffs Mehr verschickt/Darzu schreckt jn ab/daß Veit von Wehingen auch Geleydt vom Hertzog von Vrbin fur Leib vnd Gut erlangt/deßgleichen Graff Ludwig von Lodron/aber vber solchs von den Venedigern beraubt worden/mit solchem Schein: Sie wölten solch Gut hinder die Herrschafft Venedig legen/weil es vnfertig Gut vnd Raub der Kirchen were. Vnd ob er gleichwol von etlichen Geleydt erlangt/so hett ers doch von allen Bundtsverwandten nicht erlangen mögen/vnd hetten bald die Geleydtsgäber die andern angericht/solch Geleydt nicht gelten zu lassen/denn sie mit einander vnderm Hütlin spielten/vnd kein Raht jrem List zu entweichen gnugsam seyn möcht/denn sie hetten in jren Bäpstischen Rechten ein öffentlich Decret/daß man denen/die den Bapst vnd Römische Kirchen antasten/weder Geleydt/Glauben/noch Zusagen/halten soll/darzu erinnert er sich/daß er den Venetianern grossen Schaden gethan/vor Vincentz/zu Padua/im Vall Sigon vnd Foriul/deßgleichen dem Frantzosen im Thiergarten/vnd in der Schlacht zu Bicocha/dem Bapst vnd gantzer Bündtnuß. Item/daß er das Kriegßvolck hineyn geführt/dardurch Rom zerstört/vnd der Bapst gefangen worden/Solchs hetten sie an jm nicht vngestrafft noch vngerochen gelassen/wo sie jn vnderm schein eins Geleydts in jre Händ hetten mögen bringen/wiewol er eins offnen Feinds Gnad/Speiß vnd Tranck/geleben mußt/doch hat jm nichts desto weniger der Hertzog von Ferrar alle Freundtschafft bewiesen.

Marggraff von Mantua sich mit d' Bündtnuß verbunden.

Friderich Gonsaga/Marggraff zu Mantua/der sich zuvor bey deß Keysers Heer gehalten/hat sich gleicher gestalt bewegen lassen von den Legaten der Bündtnuß/daß er sich in jre Bundt verpflicht vñ verschrieben hat/weil er zuvor in der ersten Bündt-

nuß genennt/vnd öberster Hauptmann in der Römischen Kirchen Kriegßvolck fürgenommen war. Nun weiter vom Römischen Hauffen.

Franciscus Angelius/ General der Barfüsser Münch/ ist vom Keyser abermals abgefertigt worden/ vnd mit im Petrus de Veire/ deß Keysers Kämmerling/ sind in Neapels ankomen/ die vom Keyser allen Befelch hetten/ sampt Hugo de Monteada/ der nach Carls de La Noi absterben ViceRoi worden/ diese sind gen Rom kommen/ vnd mit dem Bapst vnd Cardinäln/ die bey im zu Rom waren/ eins Vertrags vnd Frieds halben zu handeln/ das hat den Bapst erfreuwet/ daß er dem General ein Cardinals Hut verehret. Diese deß Keysers Bottschafften haben zween Artickel mit dem Bapst gehandelt. Der erst: Der Bapst solt den Kriegßhauffen vmb die außstehende Summa bezalen. Der ander: So er ledig/ solt er sich nicht weiter zur Bündtnuß begeben. Aber der Bapst fürwendet andere Artickel mit Pfandtschafft der Geysel vnd etlicher Stätt/ darneben hat er mit strenger Bottschafft heimlich den Lautrech ermant/ Er soll fürsich fahren/ er wöll dem Keyser nichts verheissen noch halten/ denn was er thun müsse. Vnd ob wol Serenonius/ Hugonis Monteada Cantzler vnd Gesandter/ ob der Handlung kein gefallen hett/ vnd darwider strebt/ so hat doch der General auß begierd deß Cardinals Hut fürdrungen. Petrus de Veire sahe auch wol/ daß es dem Keyser schimpflich/ Als ers aber nicht kondt wenden/ ist er in Neapels gezogen. Das alles schreibt Guicciardin/ deß Bapsts Vicari/ in seiner Histori. Der Bapst hat auch Hieronymum Moron/ der beym Keyserischen Hauffen das gröst ansehen hett/ zu im gezogen/ seinem Son das Bisthum zu Modona verheissen/ vnd den Zehend zu Cornet/ mehr denn zwölff tausend Ducaten geschätzt/ zu vbergeben. Er hat auch dem Cardinal Pompeio Columna das Eynkommen zu Piceno verheissen. Er hat diesen Vertrag vnd die Erledigung deß Bapsts gefördert/ wie von wort zu wort hernach folget.

Lib. 18.

Vereinigungsbrieff zwischē Bapst Clemente vnd Keyser Carolo V.



Nach dem der Durchleuchtigst vnvberwindtlich Herr/ Herr Carl/ erwählter Römischer Keyser/ vnd Catholischer König in Hispania/hoch für vbel gehabt/ daß man wider vnsern aller Heyligsten Herrn Clementen den sibenden Krieg fürgenomē/ vnd das Kriegßvolck vber die Statt Rom geführt/wider seiner Heyligkeit eygener Person/ vnd daß dieselb sein Heyligkeit mit etlichen hochwirdigsten Cardinäln/ Ertzbischoffen/Bischoffen/Prelaten/ Freyherrn/ Edlen/ sampt vielen andern/belägert/ vnd endtlich verschlossen/ ja als in einer Gefäncknuß in der Engelburg durch seiner Maiestet Kriegßvolck verhût worden/ welches on alle Heerführer/ on Ordnung vnd Gesatz/ auß eygenem Freffel vnd Muttwillen/ solches alles one wissen vnd willen seiner Mt. gestifft hat/ welcher Gemût je vnd allweg gewesen/ sein Heyligkeit als einen Vatter/ ja/ als einen Statthalter Christi/zu ehren/ hoch zu halten/ vnd/wie sichs gebürt/anzubeten. Demnach als sein Mt. solch Vbelthat erfahren vnd innen worden/hat sie on allen verzug förderlich verordnet/befelch geben/vnd gebotten/solch Mißhandlung vnd Vbertrettung/so viel müglich/ abzustellen vnd zu miltern/ seine Heyligkeit sampt den hochwirdigsten Herrn Cardinäln/ vnd anderer/in jr alte Freyheit eynzusetzen/ den Apostolischen Stul nicht allein in Geistlichen/ sondern auch in zeitlichen Herrschafften vnd Gütern/wider auffzurichten/vnd sein Maiestet nichts mehr begert denn Fried vnder Christlichen Fürsten vnd Herrn anzurichten/vnd ein gemeynen Zug wider die Feind deß Christlichen Glaubens fürzunemmen/vnd deßhalb ein gemein Concilium der gläubigen Prelaten vnd anderer/ die in ein gemeyn Concili gehören/zu halten/vnd nicht allein zu Eynigkeit vnd befestigung deß Christlichen Glaubens/ der in vielen Landen schwancket/ sondern auch/ daß der obgemeldt Zug wider die Vngläubigen mit einhelliger versamlung der Gläubigen angeschlagen möcht werden.

Scribit Cæsaris mentem semper fuisse, suam sanctitatem vti patrē & Christi vicariū colere, venerari, &, vt decet, adorare.

Nemlich/ die abgefallene zum Gehorsam deß Römischen Stuls zu bringen.

werden. So hat sein Mt. dem wolgebornen Herrn Petern von Veiren / seinem geheymen Kämmerer / befelch geben / zu seiner Bäpstlichen Heyligkeit / vnd zu den hochwirdigsten Herrn Cardinäln / zu eylen / jnen nicht allein ein gute wolgefällige / sondern ein schüldige Bottschafft / der erledigung zu bringen. Nachmals hat sein Mt. befelch geben / weyland dem durchleuchtigen Herrn Carln de La Noi / dazumal ViceRoi im Königreich Neapels / der neuwlich mit Tod abgangen / Deßgleichen dem wirdigen Vatter / Bruder Franciscen de Angelis / öberster Gardian Barfüsser Ordens / vnd dem durchleuchtigen Herrn Hugo de Montcada / dieser zeit seiner Mt. Verwalter im Königreich Neapels / daß sie alsbald / vnd on allen verzug / die ledigung seiner Heyligkeit / vnd die wider eynsetzung der hochwirdigsten Herrn Cardinäln / in seiner Mt. Namen mit höchstem fleiß solten handeln vnd beschliessen / denn seine Mt. von hertzen grundt nichts liebers begert / deñ daß sein Christlich / vñ gegen hochgemeldtem öbersten Bischoff / vnd dem Apostolischen Stul vndertheniges gemüt / auff dem gantzen Vmbkreyß der Erden bekannt vnd offenbar werde. Deßhalben die obgenañten ehrwirdige vnd durchleuchtige Befelchs vnd Gewalthaber / vnd der Herr von Veire / mit höchstem fleiß begirig / seiner Maiestet willen gehorsamlich zu vollbringen / vnd für sich selbß / wie billich / geneygt / vnsers aller Heyligsten Herrn nutz vnd frommen zu fördern / haben kein fleiß noch mühe gespart / daß sein Heyligkeit sampt den hochwirdigsten Herrn Cardinäln / vnd andern / wie obstehet / mit gantzer / freyer / sicherer Entledigung vnd Freyheit / on alle entgeltnuß / ledig vnd loß gezelt / gegeben vnd gelassen / vnd alle hinderung / versaumnuß / jrrung / vnd widerred / bißher durch seiner Mt. Volck geschehen / gäntzlich auffgehebt vnd abgestellt würde. Als nun sein Heyligkeit sampt den hochwirdigen Herrn Cardinäln gantz klärlich verstanden vñ erlehrnet / die gute neygung / geschickligkeit der Keys. Mt. vnd daß seiner Mt. die Vbelthat vnd Mißhandlung / so das Kriegßvolck on seiner Mt. wissen vnd willen vollbracht / leyd vnd mißfällig gewesen / Deßgleichen / daß sein Mt. ein Göttlichen heyligen Eyfer habe / einen Fried vnd Eynigkeit vnder den Christen anzurichten / vnd ein Concilium der Catholicorum zu fördern / vnd nun Bäpstlicher Heyligkeit geneygt seiner Mt. zu willfahren / weil sie auch nichts liebers

Bruder Franciscus de Angelis / General Barfüsser Ordens.

sehen

sehen wolt/denn gemeyner Christenheit Fried/vnd Versamlung eines Concilij/so haben beyde Partheyen solche Mittel/wie hernach abgeredt/beschlossen. Zum ersten: Soll sein Heyligkeit vnd die Herrn Cardinäl mit vngesparter mühe vnd arbeit auffrichtig vnd redlich sich befleissen/ einen Fried vnder den Christlichen Fürsten vnd Herrn zu verfahen/ vnd zu solchem Werck nicht allein durch Brieff vnd Bottschafften handeln/sondern auch die hochwirdigsten Herrn Cardinäl vnd anderer Legaten selb/zu den fürnemsten Fürsten außschicken/vnd mit höchstem vermögen tapfferlich handeln/vnd vnderstehen/ daß in allweg der Fried on allen verzug/so viel an jnen gelegen/gemacht werde/vnd das sollen sein Heyligkeit vñ die hochwirdigsten Cardinäl auffs bäldest/so müglich/ anfahen/ vnd in das Werck bringen/vnd so lang in solcher Werbung verharren/ biß es zu seiner Heyligkeit vnd der seinen begertem end gebracht wirt. Es sollen auch sein Heyligkeit vnd die hochwirdigen Herrn Cardinäl/ damit die Kirch widerumb zu recht gebracht/ vnd die Lutherische Ketzerey außgereutet werde/ ein gemein Concilium/ in gebürlicher ordentlicher weiß/vnd an eim gelegen ort/ mit allen stücken/so darzu gehörig/vnd die Recht erfordern/vnd darzu auffs aller förderlichst/ so müglich/ außschreiben/ dieweil hierauß nicht allein stärckung vnd befestigung deß schwanckenden Glaubens vnd Reformierung/ auch eynigung der gespaltenen Kirchen/ on allen zweiffel mag entspringen/ sondern auch der notwendig Zug wider die Vngläubigen gewißlich angeschlagen vnd fürgenommen mag werden/Sollen deßhalben sein Heyligkeit vnd die hochwirdigsten Herrn Cardinäl warhafftig/tapffer/ gantz lauter/vnd mit allem fleiß vnd sorg/ fortfahren/vnd handeln/daß berürter gemeyner Fried vnd bestimpt Concilium in jr wirckung vnd krafft kommen/ so viel durch sein Heyligkeit vnd die hochwirdigsten Herrn Cardinäl geseyn vnd geschehen mag/ es sey mit anrichten/anschaffen/oder die Christlichen Fürsten zu disem heilsamen werck zu vberreden/oder in andere weg: Vnd zu gleicherweiß wie die Keys. Mt. ein Beschirmer der Römischen Kirchen hierinn ist/ also auch der erst seyn wil/ sampt seinem Bruder/ dem durchleuchtigsten Ferdinand/ König zu Vngern vnd Behem/ welches großgünstig gemüt zu diesem Römischen Stul sein Heyligkeit gnugsam erfahren vnd erkannt hat. Zum andern:

So er mit d Bündtnuß nichts außricht/ so wil er sein fürnemmen mit hülff deß Keysers außführē.

Das ist in summa der gantze handel.

andern: Wiewol Keys. Mt. auß sonderm wolvertrauwen vnd verpflichter neygung sich alles guts zu seiner Heyligkeit versicht/ vnd gar kein zweiffel hat/ sein Heyligkeit vnd die hochwirdigen Herrn Cardinäl werden die vermeldten Zusagung halten/ vnd on allen abgang erfüllen/ nicht desto weniger haben sie sich auß günstigem Gemüt gutwillig erbotten / sein Mt. vberflüssig zu vertrösten vnd sicher zu machen/ Derhalben ist beschlossen worden/ daß sein Heyligkeit vnd die hochwirdigsten Herrn Cardinäl den Befelchshabern in jr hand an statt Keys. Mt. vberantworten sollen die Statt Hostia sampt dem Schloß Ciuita Vechia/ sampt Schloß vnd Porten deß Meers/ deßgleichen auch vbergeben die Statt Castellan / vnd die Statt Furlin mit jren Schlössern/ vber das zu Bürgen/ Gewehren vnd Pfandsmänner geben/ die durchleuchtigsten seiner Heyligkeit Vettern/ mit Namen/ Herrn Hyppolitum vnd Alexandern de Medices/ den hochwirdigsten Bischoff von Verona/ die Edlen Herrn/ Jacob de Saluiatis/ Galeotus de Medicis/ vnd Maletesta auch de Medicis/ welche Stätt/ Schlösser vnd Porten/ auch Gewehren vnd Pfandtsleut/ sollen so lang vnd viel in seiner Maiestet oder derselbigen Befelchshaber verwarung seyn vnd bleyben/ biß sein Mt. achten mag/ daß sie alles was obstehet/ so viel jnen müglich/ gnugsam erfüllt/ vnd redlich gehandelt haben/ vnd sein Maiestet wil solche Pfandsherrn vnd keiner andern vrsach willen/ so jetzt oder in künfftiger zeit erdacht möcht werden/ versetzt/ auch kein zeit/ die Stätt wider zu zustellen/ bestimpt haben/ denn wie obstehet/ denn kein zweiffel/ wenn Keys. Mt. seiner Heyligkeit vnd der hochwirdigsten Cardinäl auffrichtigen guten willen spüren/ so werd sie mehr seinen/ als eins warhafftigen Bischoffs worten/ denn berürtem Fürstandt vnd Sicherheit glauben geben/ vnd werde obgenannte Pfandsleut wider ledig zelen/ die Stätt/ Schlösser vnd Port/ seiner Heyligkeit vnd dem Apostolischen Stul wider zustellen. Dieweil aber der gemelt hochwirdig Herr Bischoff von Verona/ vnd der Edel Herr Jacob de Saluiatis/ dieser zeit bestrickt/ vnd durch die Teutsche Nation beym Kriegßhauffen von wegen einer verheissenen Summa Gelts/ als Bürgen vnd Gewehren/ enthalten werden/ so ist beschlossen/ so bald sie von dieser verbindung ledig werden/ sollen sie sich stellen/ vnd im fall stellt sie sein Heyligkeit hiemit in den gewalt der Befelchs-

haber

haber/von seiner Mt. wegen/sampt den andern Pfandsleuten/ mit welchen sie auch wider entledigt werden sollen. Zum dritten: Nach dem dieser zeit die obgemeldten durchl. vnser hochwirdigst Vetter nit gegenwertig sind/auch weil sein Gefänckmuß währet/ sie nicht stellen kan/ dieweil auch so bald / sonderlich so die sachen also gestalt sind / vnd sich seiner Heyligkeit entledigung länger verziehen würd/die Statt vnd Schloß Furlin nit mag vberliefert werden / so wil sein Heyligkeit für diese zwey stück / nemlich/ die stellung seiner Vetter / Statt vnd Schloß Furlin geben zu Pfand/mit Namen die hochwirdigsten Herrn Cardinäl Triultz vnd Pisanum / mit der bescheydenheit vnd sonderm geding / so bald er seine Vetter/auch Statt vnd Schloß Furlin / vbergibt vnd eynantwortet/sollen die zween hochwirdigsten Herrn Cardinäl frey/ledig vnd loß gezelt/vnd an jr Gewarsame on alle argelist/außzüg vnd widerred/gestellt vnd gelassen/vnd sie nit länger auffgehalten werden/ auß keinerley / weder ergangener / gegenwertiger noch zukünfftiger vrsachen / wie es jemands erdencken oder fürziehen möcht. Vnd ob sein Mt. oder derselbigen Befelchshaber vrsach oder hindernuß weren/ daß sie die Statt vnd Schloß Furlin zu gelegener zeit nicht annemmen würden/so sollen nichts desto weniger die obgemeldten hochwirdigsten Herrn Cardinäl ledig vnd loß seyn/aller maß vñ gestalt/als ob Schloß vnd Statt Furlin mit Mund vnd Hand auff vnd vbergeben wer seiner Mt. oder derselben Befelchhaber. Zum vierdten ist beschlossen/daß sein Heyligkeit zu besetzung vnd verwarung gemeldter Stätt vñ Schlösser / den verordneten Innhabern oder Verwaltern derselbigen alle Monat bezalen sollen / im anfang jedes Monats hernach gesetzte Suñа Gelts für jre Besoldung/ nemlich/ dem Castellan oder Hauptmañ vnd Soldaten zu Hostia zwey hundert vnd dreissig Kronen / dem Hauptmann vnd Knechten der Statt Castellan zwey hundert vnd dreissig Kronen/vnd dem Hauptmann vnd Knechten in der Besatzung der Statt Furlin / vier hundert vnd dreissig Kronen/vñ dieselbigen Castellan/Verwalter vnd Häuptleut/ sollen alle herrligkeit vnd gewalt/hohe vñ nidere Oberkeit / haben vnd behalten/vben vnd gebrauchen/doch allein im Namen vnd an statt / auch nach nutz vnd frommen seiner Heyligkeit/mit außgedrucktem geding/ daß die vermeldten bestellten vnd verordneten Häuptleut oder an-

dere in keinerley weiß noch weg/die gemeldten Stätt/Schlösser vnd Port mit allen Eynwohnern vnd Verwandten/mit keinerley aufflag/ auffsatzung/oder in andere weg/ beschwären/ vnd darinn nichts zu nachtheil vnd schmälerung deß Apostolischen Stuls/oder der Bürgerschafft/fürnemmen/noch neuwerung machen/denn allein was zu beschützung vnd zu erhaltung der Jurisdiction gehört/ handeln/ auch auff Wasser vnd Land kein Kauffmanschafft vñ Handthierung hindern/sondern frey sicher on alle beschätzung hin vnd wider wandeln lassen sollen/ also/ daß die gemeldten Vnderthanen vnd Völcker allein seiner Heyligkeit vnd dem Apostolischen Stul/wie sie zuvor gethan/on alle mittel vnderworffen vnd vnderthenig seyn soll/das alles verheist vnd verspricht vnser aller Heyligster Herr mit sampt den hochwirdigsten Herrn Cardinäln/ vnd gantzem Collegio/ wie obstehet. Dargegen verheissen vnd versprechen Keys. Mt. Befelchs vnd Gewaltshaber/ daß sein Heyligkeit vnd die aller hochwirdigsten Cardinäl/vnd alle andere/wie obstehet/ on allen verzug in jr vollkommne/vorgehabte/ warhaffte Freyheit vnd Standt von neuwem gesetzt/ ledig vnd loß gezelt/vnd gelassen werden sollen/thun auch dasselbig hiemit im Namen/ Krafft vnd macht seiner Mt. vnd sollen also gäntzlich vnd vollkomenlich wider eyngesetzt seyn/getreuwlich/on alle argelist vnd geferd/Nemlich/sollen seiner Ht. Geistliche vnd zeitliche Herrschafften vnd Reich der Statt Rom/der Landtschafften/ Stätt/Schlösser/vñ aller anderer Flecken/wie die der Apostolisch Stul vor diesem eynfall vnd stürmung inngehabt vnd besessen/ außgenommen was sein Heyligkeit auß eygener bewegung dem durchleuchtigen Herrn von Columna zu gutem sich bewilligt/ vnd laut eins sondern Vertrags sich begeben hat/zugestellt/ frey gelassen/vnd entschlagen werden/ mit sampt allen Schlössern/ Porten vnd Schifflånden/vnd an allen andern Rechten vnd Gerechtigkeiten/ Zu vnd Eyngehörung/wie obstehet/ on alle Schatzung/ Schaden vnd Nachtheil/vnd sonst alle andere Gefäll vnd Zöll/vnd ander Reñt vnd Güldt zu Rom/vnd im gantzen seiner Heyligkeit Gebieth/ gantz frey heimstellen/ insonders frey lassen die Statt Rom/die Engelburg mit allem Geschütz/ klein vnd groß/ wie das alles Namen vnd gestalt hat/ mit aller anderer Rüstung/ so zur Wehr vnd Verwahrung gemeldter Burg gehört/wie das

alles von stück zu stück verzeichnet vnd auffgeschrieben ist/außgenommen die Büchsen vnd anderß mehr/so zur erhaltung vnd zu der besatzung der bestimpten Stätt vnd Schlösser verordnet/ vnd der ehrwirdig Herr General Barfüsser Ordens vnd der Herr von Veire verzeichnet/vnd auff ein sondern Zettel auffgeschrieben haben/ Das alles haben sie auch verheissen vnd zugesagt seiner Heyligkeit oder derselbigen Verordneten treuwlich zu vberantworten/wenn man die Schlösser wider seiner Heyligkeit zustellt/ außgenommen drey Stück Faleonetlen/ die in diesen Kriegßläuffen entzogen vnd verloren worden/ desselbigen gleichen alle andere Güter/so in der Engelburg erfunden/kleins vnd groß/besuchts vnd vnbesuchts/wie es mag genannt werden/ soll alles seiner Heyligkeit/den hochwirdigsten Cardinäln/ Bischoffen/Prelaten/Edlen/Kauffleuten/ vnd allen andern Personen/ was Standts oder Wesens die sind/zugestellt vnd gelassen werden/nichts außgenommen/ als mit iren eygenen Gütern nach irem gefallen damit zu handeln/zuthun vnd zulassen/vnd wohin sie wöllen zu tragen. Zum fünfften/ so versprechen die obgemeldte Befelchshaber/Daß sie wöllen mit allem ernst verschaffen/daß der Kriegßhauff von stundan die Statt Rom räumen/ on allen verzug hinweg ziehen/ vnd forthin in gemeldte Statt Rom nicht wider komen soll.Es ist auch beschlossen/Wenn vnser aller heyligster Herr erlangen mag/daß der Bündtnuß Kriegßhauff auß der Kirchen Landtschafft vnd Gebieten abzeucht/ so soll hiemit versprochen vñ zugesagt seyn/ daß sie wöllen das Keyserisch Heer auß aller der Kirchen Landtschafft außführen vnd verfügen/darob vnd daran seyn/daß am Zug vnd in den Lägern auffs wenigst/ so müglich/ schaden beschehe/ vnd den Stätten/ Orten vnd Vnderthanen/seiner Heyligkeit vnd dem Apostolischen Stul/ in welcherley gestalt es sey/ vnderworffen/ kein Beschwernuß zugefügt werden/daß sie auch alle Speiß vñ Tranck vmb ein ziemlich Gelt/wie sich gebürt/ bezalen sollen/so wil vnser aller Heyligster Herr verordnen/daß die Stätt vmb gebürliche bezalung jnen die notturfft reichen sollen/damit sie on allen schaden vnd belästigung durch der Kirchen Länder durchziehen mögen/vnd verheissen also dem nach zu kommen. Zum sechsten haben sie beschlossen/ daß hinfüro zwischen seiner Ht. vnd Keys. Mt. ein guter/ auffrichtiger/ satter/ standthaffter/ vnd vnver-

brüchlicher ewiger Fried/Eynigkeit vnd Freundtschafft/ wie sich zwischen einem Vatter vnd Son gebürt/seyn soll/vnd daß vnser aller heyligster Herr den Keyser/ als den Erstgebornen der heyligsten Römischen Kirchen/vnd derselben Beschützer vnd Beschirmer/dargegē die Keys. Mt. sein Ht. als einen warhafften Stadthalter Christi auff Erden/vnd als den Vatter der heyligen Keys. Mt. haben/halten/lieben vnd verehren soll. Zum sibenden ist beschlossen/daß die hochw. Herrn Cardinäl/ die jetzt bey seiner Ht. vnd zu Rom sind / sollen diesen Vertrag seins Innhalts in allen Puncten vnd Artickeln auff den heutigen tag bestätigen/bekräfftigen/jren willen dreyn geben/deßgleichen sich vñ das gantz Collegium verbinden/aller maß/wie sich sein Ht. verpflicht hat/vnd das sollen sie thun einhelliglich in einem versammelten Consistorio/wie man denn in solchen hohen sachen die gemeinen nütz der Christlichen Religion betreffend zu thun pflegt: Vnd also sollen sein Ht. vnd das hochwirdig Collegium vnd Consistorium der Cardinäl/ so bald sie mit der that in jr Freyheit gesetzt/ vñ gäntzlich entledigt sind/diesen abgeredten Vertrag mit allem Innhalt auffrichten/besigeln vnd bekräfftigen / Deßgleichen soll auch innerhalb vier Monaten die Keys. Mt. thun. Vnd dieweil vnser aller heyligster Herr/vñ obgemeldte Keyserliche Gewalthaber/für gut achten/daß auch solcher Fried zwischen Keys. Mt. dem König von Franckreich/auch dem König von Engelland/dem Beschirmer deß Glaubens/vnd andern Christlichen Herrn / jrer angebornen Frombkeit vnd gnediger neygung halb / gegen gantzer Christenheit auff diesem tag beschlossen werde / so haben sie mit außgedruckten worten bewilligt / daß / im fall / so der Fried beschlossen würd/in was gestalt oder weg das geschehē möcht/ daß sein Ht. vnd die Keys. Mt. so viel die entledigung seiner Heyligkeit belangt/vnd alles was hieoben abgeredt / stät vnd fest zu halten verbunden seyn sollen: Wo aber der Fried nicht also angenom̄en/ daß nichts desto weniger/alles was hiemit beschlossen ist/in allen vnd jeden stücken von beyden Partheyen gehalten / vollzogen/ demselbigen gelebt vnd nachkom̄en / vnd hiewider nichts gehandelt werden soll/weder mit worten noch wercken/durch sich selbs oder jemands andern zu beschehen verschaffen/in kein weiß noch weg/weder heimlich noch öffentlich. Geben in der Burg deß heyligen Engels/in Rom/in seiner Ht. Kam̄er/auff den 26. tag Nouembris/1527.

Folgt

Folgt der ander Vertrags-brieff deß Bapsts mit dem Keyseri-schen Kriegßhauffen.



Fœdera inter Clementem VII. & Duces exercitus Cæsarei.

WJewol die gestrengen Häuptleut deß sighafften Keyserischen Kriegßheers vnd jre Verwandten geneygt gewesen/ den öbersten Bischoff frey vnd ledig zu lassen/ nicht allein von wegen daß es billich/zimlich/vnd jnen zuständig/sondern auch die Keys. Mt. solchs fürnemlich begert/ vnd ernstlich verschafft hat/so haben doch die mancherley Nationen dises Kriegßheers/ vnd das gemeyn Volck/ denen man ein merckliche anzal Gelts von wegen jrer dienst vnd bißher gehabter mühe vnd arbeit schüldig worden/keinerley weiß bewegt mögen werden/ daß sie jn frey ledig geben/vnd wider in sein Freyheit setzten/biß jnen zuvor jr außstendige Besoldung bezalt/ oder jnen nachfolgends benügen/sicherheit vnd vertröstung/ beschehe. Dieweil nun der Keyser angesehen vnd betrachtet hat den auffgerichten vnd gemachten Vertrag/der zeit/ als das Römisch Schloß/ die Engelburg genannt/auffgeben worden/nemlich/ auff den sibenden tag Junij/ dieses gegenwertigen siben vnd zwentzigsten Jars/ vnd rechnen mögen/daß sein Heyligkeit diesen Hauffen in krafft deßselbigen Vertrags vmb ein grosse Summa Geldts erschossen/ auch noch darzu entweders dem Vertrag zu gutem/ oder das sich sein Heyligkeit vber jrer Feind armut erbarmt/vnd Keys. Mt. zu danckwirdigem gefallen / sein Kriegßheer von jrem mangel vnd abgang zu entledigen/ oder nicht verderben zu lassen / alles was hernachfolgt/freywillig vnd vngedrungen verheissen vnd bewilligt/ So hat der Keyser zu diesem allem sein bewilligung geben/ daß sich seine Häuptleut vnd Kriegßleut mit dem Bapst vereyniget vnd vertragen/ wie nachfolgt/ dem ist also: Sein Heyligkeit soll innerhalb zehen tagen/den nächsten am fünfften tag anzufahen / dem Keyserischen Feldtzalmeister bey einem Heller zu bezalen/drey vnd sibentzig tausend / hundert vnd sechtzig Goldtkronen / oder so viel Müntz darfür / so bald solchs Geldt erlegt wirt/soll von stundan der Bapst ledig vnd loß gezelt / vnd frey

 gelassen

gelassen seyn/Auff denselbigen tag/ so solche Bezalung geschicht/ soll die Engelburg in Bäpstlicher Heyligkeit gewalt gestellt vnd gegeben werden/vñ sollen die Keyserische Häuptleut vnd Kriegß volck darauß weichen vnd abtretten/ deßhalb soll vnd mag ers alsdenn nach seinem lust vnd gefallen/ mit welcherley Kriegß-volck er wil/besetzen vnd bewaren/Darbey verheissen die Häupt leut/alsbald nach empfangenem Geldt anderßwohin zu ziegen/ vnd alles Zusagen zu leysten/on allen verzug vnd auffzug / on alle fürwendung der höhern Oberkeit / oder auch Keys. Mt. vnd geben hierinn / als warhafftige Obersten / jr trew zu Pfandt. Zum andern / so wil sein Heyligkeit diesem Kriegßvolck vor seiner entledigung bezalen fünff vnd dreyssig tausend Kronen / solcher gestalt/so bald solchs mit der oberzelten Sum̃a erlegt wirt/ sollen die Häuptleut jrem zusagen nach das Volck auß Rom führen/vnd weit davon jr Läger schlagen / vnd sollen sich an andere ort lägern/da es jnen gelegener seyn mag / Es soll jnen auch nimmer gebüren widerum̃ hindersich gen Rom zu kommen/sondern sollen wohnen vnd ligen da es jnen gebürt. Zum dritten/ so verheißt der Bapst fleiß anzukeren/daß iñerhalb fünfftzehen tagen/ nach außgang der bestimpten zehen tagen/ vnd nach seiner erlösung/nächstfolgend gemeldtem Kriegßvolck zu Rom bezalt werden noch vier vnd viertzig tausend/neun hundert/ acht vnd viertzig/vnd ein halbe Kron. Zum vierdten/ so verspricht er in Monatsfrist nach außgang der fünfftzehen tagen / diesem Kriegßhauffen zu Rom/oder zu Bononia/oder wo es den Häuptleuten gelegen/zu erlegen fünfftzig tausend Kronen / im andern folgenden Monat auch so viel / deßgleichen auch im dritten Monat/ thut alle drey Monat in Summa hundert tausend vnd fünfftzig tausend Kronen. Zum fünfften / so verspricht er nach den vergangenen Monaten abermals in drey Monaten dem Hauffen dreyfaltig zu bezalen andere fünff vnd sechtzig tausend Kronen/ nemlich/ einen jeden Monat ein vnd zwentzig tausend/sechß hundert sechß vnd sechtzig Kronen / vnd zwey dritthell einer Kronen. Dieweil aber der Bapst solche grosse Sum̃a Gelts nit so leichtlich zusam̃en bringen mag / so hat jn für gut vnd not angesehen/ etliche Männer/die von seiner entledigung wegen ein namhafftige Summa Golts fürstrecken wöllen/ zu Cardinälischer hochwirdigkeit zu fördern / Welche nun dieser hochwirdigkeit begeren/

Deß Römischẽ Keysers Volck soll nimmer gen Rom kommen.

geren / vnd er sie jetzt in diesem Standt mit einem Cardinals Hut nicht krönen mag / so wil er alsbald nach erlangter Freyheit die heyligst versamlung der Cardinäl zusammen beruffen/ mit jrer Stim̃ vnd Wahl/ mit herrlichem Pracht vnd hochzeitlichem Fest drey oder vier tag lang/ sie bestätigen vnd krönen. Damit auch der Bapst/ der sich vmb solche merckliche Summa Gelts verbindet vnd verpflicht / weg fünde so viel Geldt mit Finantz/ vnd wie er mag/ aufftzutreiben/ sich damit zu ledigen / vnd dem Keyserischen Hauffen zu helffen / so hat er dem Kriegßvolck ein Freyheit Brieff vnd herrliche Bull gestellt / seins Innhalts/ Daß der zehend theil aller zeitlichen Güter / die der Kirchen im Königreich Neapels zugehörig/ sollen verkaufft werden/ vnd der halb theil/ so von solcher Hauptsumma gefallen wirdt / soll dem öbersten Bischoff/ der ander halb theil Keys. Mt. zugestellt werden / vnd solches ist von jm bewilligt vnd zugelassen / ehe denn er entledigt worden/ doch zu mehrer sicherheit verspricht er / so bald er ledig wirdt/ berürte Bulla vnd Willbrieff zubekräfftigen/ vnd nach seinem besten vermögen allen fleiß fürzuwenden/ daß solche Bulla auffgericht vnd gefördert werde. Dargegen haben die Keyserische Häuptleut bey treuw vnd glauben zugesagt vnd versprochen / daß/ so bald solcher Verwilligungs Brieff vnd Vergünstigung durch sein Heyligkeit vnd die Herrn Cardinäl gefertigt vnd besigelt / deßgleichen die vier vnd viertzig tausend/ neun hundert/ vier vnd achtzig vnd ein halbe Kron/ die am 15. tag nach seiner entledigung gefallen sollen/ entricht werden/ wie obstehet / das gantz Kriegßheer mit schneller eyl / so bald es jmmer müglich/ gäntzlich hindan zu führen/ nit allein auß der Römischẽ Landtschafft/ sondern auß allen der Kirchen Grundt vñ Boden/ vnd niemand vnderwegen beleydigen/ so viel jmmer müglich/ allein außgenommen/ weñ der Feinde Kriegßvolck jnen begegnen/ die Päß verlegen/ vnd sie am Zug verhindern wölten/ wöllen sie jnen vorbehalten haben nach jrem gefallen / vnd nach gelegenheit deß Windts/ zu schiffen/ vnd das Keyserisch Heer in der Kirchen Landtschafft zu führen / vnd den Feinden zu begegnen/ Wo sie aber auff der Kirchen Land solten ein treffen vñ ein Schlacht mit den Feinden thun / oder von jnen am Zug solten verhindert vnd belägert werden/ wo das geschehen solt/ so wil der Bapst hiemit beständiglich verheissen haben/ zu verschaffen vnd zu verordnen/

 nen/

nen/ daß auß allen Stätten/Flecken vnd Dörffern der Kirchen zu diesem Heer alle notturfft zugeführt werden / vmb zimlichen Pfenning zu verkauffen / wie man pflegt einem freundtlichen Kriegßheer zu thun. Vnd damit das Kriegßvolck desto sicherer sey/ daß es das verheissen Geldt empfahen werde / nemlich/ vier vnd viertzig tausend/neun hundert/vnd vier vnd achtzig vnd ein halbe Kron an einem theil/vnd am andern theil vier vnd viertzig tausend/hundert vñ fünfftzig Kronen/so sollen sie bey jnen behalten die sechß Bürgen / Gewehren vnd Pfandtsleut / die jetzt bey den Knechten sind. Vnd zu mehrer sicherheit dieser fünff vnd sechtzig tausend Kronen / die bezalt sollen werden den zwentzigsten tag deß vorgenannten Monats / so wil der Bapst fürsichtiglich vor seiner entledigung mit den Häuptleuten handeln/dergestalt/ Er wil den Häuptleuten so viel Pfandts geben / die den halben theil ernennts Gelts vergleichen/nemlich / die zwey vnd dreyssig tausend vnd fünff hundert/für das ander sollen die Bürgen vnd Pfandtsmänner stehen / oder auß denselbigen die Reichesten: Dieweil auch in diesen tagen etliche Leut der Kirchen Reñt vnd Güldt denen eyngeantwort haben / die auff deß Keysers seyten sind/so ist hiemit fürsehen/ daß derselbigen keiner soll deßhalben weiter bekümmert werden / vnd das zu halten / hat der Bapst ernstlich zugesagt. Deßgleichen / dieweil nach eroberung vnd plünderung der Statt Rom / das Saltz / so dazumal zu Rom war/in etlicher Kriegßmänner händen kommen / vnd nachmals von deß Keysers Pfenningmeister von denselben vmb drey tausend Kronen erkaufft vnd gelößt worden/aber bißher bey den gemeynen Zölln blieben/damit dasselb weiter verkaufft / vnd Keyserliche Kammer gemehrt möcht werden / vnd aber solchs in deß Bapsts hand wider kom̃en soll / Dieweil nun die Kriegßknecht/ die solchs Saltz zur Beut gewunnen/nichts darfür empfangen/ so verheißt der Bapst dasselbig Gelt den Knechten oder derselbigen Erben vnd Gewalthabern/zu bezalen/nemlichen / die ersten sechß Monat tausend acht hundert Kronen / aber drey tausend Kronen sampt dem vberschuß / der auff tausend fünff hundert Kronen lauffen soll / die sollen auch zu bestimpter zeit durch denselben bezalt werden dem Roderico Ripæ Altæ/ Kriegßhauptmann/der alsdenn das Saltz in sein Hand dem Bapst vberantworten soll. So verheißt auch der Bapst allen Knechten deß

Keyse-

Keyserischē Kriegßheers/sie seyen Italianer/Hispanier/Teutsch oder andere Nationen/die von jren Schuldnern für jre Bezalung/Häuser/Weingärten/oder andere Güter/angenommen/zu Rom oder andern orten/es sey vmb entledigung der Gefäncknuß/vmb sicherung/straffgelt/oder andern dergleichen sachen/daß er wil fleiß ankeren/daß dieselbigen bey jren Gütern sollen erhalten vnd gehandthabt werden/es seyen solche Güter durch Kriegßrecht erlangt/oder straff auß den Gefangenen gelößt/mit Recht oder anderer Handthierung vberkomen/vnd sollen nicht bekümmert noch betrübt werden von den vorigen Innhabern/oder derselbigen Erben. Insonderheit so verheißt er/daß er wöll vollziehung thun der verheissenen Schuld von der durchleuchtigen Frauwen von Mantua/für die Edel Frauw Felicia a Robore/Vrsiner Geschlechts/für sie vnd alle mitverwandte Frauwen. Weiter verheißt er den obgemeldten Völckern/Italianern/Hispaniern/Teutschen/vnd anderm Keyserischen Heer zu Rom gewesen/vnd forthin da seyn werden/daß er vmb keiner vrsach willen gegen jnen Handlung fürnemmen/sondern alles gericht/geschlicht/tod vnd ab seyn lassen/vnd verfügen wöll/daß sie forthin zu Rom vnd in andern seinen Stätten freundtlich vnd ehrlich sollen gehalten werden/sicher wohnen/handeln vñ wandeln mögen an allen orten der Kirchen/on alle beleydigung/beschädigung/vnd nachtheils jrs Lebens/Hab vnd Güter. Vber das/wil er verzeihen vnd vergeben alle Schuld vnd Peen/die sie jnen auffgeladen/von wegen daß sie Rom geplündert/vnd andere Vnzucht in gemeyn vnd sonders begangen. Dieweil gemeldter Bapst auß gutwilligkeit/die er zum Keyser vnd seinem Heer tregt/ein merckliche Summa Gelts außgeben/vnd das vbrig Gelt/wie obstehet/zu bestimpter zeit zu bezalen verheissen/Also/daß man jm jetzt schüldig wirdt hundert tausend/fünff vnd dreyssig tausend/zwey hundert/drey vnd dreyssig Gülden/one das/so jm gebürt hat von wegen der Verbündtnuß im vergangenen Brachmonat/So hat die gemeldten Häuptleut für billich angesehen/dem Bapst seinen willen vnd ein benügen zu machen/Demnach haben sie sich bey jrem guten glauben verpflicht vnd verbunden/daß sie von dem obberürten Gelt/das dem Keyser auß dem zehenden theil gefallen soll/jm gäntzlich entrichten/vnd die jetzt berürte Summa/hundert tausend/fünff vnd dreyssig tau-

So bald der Keyserisch hauff auß Rom kommen/hat er alle Teutsche Becken/so da blieben sind/in der Tyber ertrencken lassen.

sig tausend / zwey hundert / drey vnd fünfftzig / vnd ein halbe Kronen/bezalen sollen vnd wöllen/Vnd dieses zusagen vnd verheissen soll der Fürst vnd Herr Hugo / Statthalter im Königreich Neapels/oder sein Nachkommen / wer der je seyn wirt/ leysten vnd erfüllen/vnd so viel jm müglich den Eynbringern dieses Zehenden hülfflich seyn/damit der Zehend/ wie obstehet / eyngezogen werd. Vber das alles gibt die Bäpstliche Heyligkeit seine Treuw zu Pfand/daß er am dritten tag / nach dem er entledigt vnd frey gelassen wirdt / alles vnd jedes in diesem Vertrag begriffen bekräfftigen/ bestätigen vnd auffrichten wöll/mit gemeyner versamlung der Cardinäl / vnd mit gewöhnlichen Ceremonien/ die darzu gehören. Geschehen zu Rom in der Burg deß heyligen Engels/Afftermontag den 26.tag Wintermonat/1527.

DJe Keyserische Häuptleut zu Rom haben den Lateynischen Vertragsbrieff nicht verstanden / man hat sie aber mit guten worten beredt/daß sie auff denselbigen tag/den 26.tag Wintermonats/mit den Knechten geredt / vnd sie vertröst / daß jnen in fünff tagen auff das Gelt / so sie zuvor empfangen / fünff Monat Söld zu erfüllen/gebürt einem jeden Knecht zehenthalb Kronen / sollen bezalt werden / die Doppelsöldner sollen noch viertzehen tag still stehen / so soll jnen jr außstandt solcher fünff Monat Söld auch gegeben werden / vmb solchs werd der Cardinal von Columna Bürg vnd Versprecher seyn / Vnd so die Knecht solch Gelt empfahen werden / sollen sie von stundan auß Rom ziehen gen Viterb / oder anderßwohin / biß auff weitern bescheydt/vnd sollen die Pfandtsmänner mit führen / vnd wenn die Knecht vnd Hispanier hinweg sind / so soll der Bapst ledig gelassen werden / vnd darnach alle Monat geben fünfftzig tausend Kronen/biß er sein aufferlegt Gelt gar bezalt / den vbrigen außstand/so das Kriegßvolck verdienet / sollen die Herrn / so an deß Keysers statt handeln / bezalen. Man vertröstet sie auch/ man würd bey den Florentinern Gelt erheben. Auff solches haben sich die Knecht bewilligt auß Rom zu ziehen. Da aber fünff tag fürüber waren/vnd nichts gehalten worden/sind die Knecht erzürnet vnd gantz vngeschickt worden/haben Hauptmann Sebastian Schertlins Hauß/darinn die Häuptleut zu gast waren/ gestürmt vnd gewunnen/etliche Häuptleut verwundt vnd beschädigt/

Die Kriegßleut wöllen deß Bapsts vntreuw an jren Häuptleuten rechen.

digt/vnd mit blutigen Köpffen in die Gemeyn auff Campoflor gebracht/nemlich/ den Conradin von Glürns/ vnd Sebastian Schertle/vnd andere/ Sie haben jre Spieß nidergelassen/ sie erstechen vnd enthäupten wöllen/ daß sie kein ernst fürwendten/ vnd beym Bapst nicht hand anlegten/ vnd jnen die Mäuler mit eytel ertichten worten auffsperren liessen/ haben hefftig geschworen/ vnd den Bapst gelästert/ daß er mit ertichten worten sie auffhalte/vnd betrüge. Wie darff er (sagten sie) so vnverschämt fürgeben/daß er deß Keysers Freund sey/ hat er denn nicht den Krieg angefangen? Hat er sich nicht vnderstanden den Keyser auß Mäylan zu treiben? Merckt jr Häuptleut deñ noch nit/daß der Bapst mit allen seinen Verträgen sich vnd die seinen in sicherheit setzt/ vnd wil vns vndertreyben? Warumb ist er deß Kriegßs nicht müssig gestanden/ so weren Herr Georg von Frundsberg vnd wir alle daheim blieben? Er solt billich als ein Vberwundner der gnad vnd vngnad geleben. Hat er nichts verschuldt/so ists ein grosse Miltigkeit/ daß er vns so viel verheißt/ vnd vns Besoldung geben wil/ Muß er aber sorgen/ daß wir jm die Engelburg mit gewalt eynnemeñ/ was darff er denn so viel außzüg? Warumb zalt er nicht? Hett man vns vor langst gefolgt/ehe denn er die Engelburg geräumt/ vnd den Schatz hinweg geführt hat/so were deß Keysers vnd vnser sach nimmer so arg worden/mit viel andern worten/ die nicht zu schreiben sind. Conradin von Glürns entschüldigt sich/ vnd beklagt sich hart/ Ob sie jm jetzt solchen Lohn geben für sein getreuwe Hut/ daß er den Sommer in der stinckenden Grub zu Rom den Bapst mit gröstem fleiß verhüt/ vnd sein eygen Gelt darob verzehrt hab/ Deßgleichen entschüldigt sich Sebastian Schertle. Chunrad von Bemelberg/der Locotenent/ ist mit etlichē Häuptleuten auß Schertlins Hauß entritten/ den haben sie gesucht/ Er hat sich aber lang nie sehen lassen/ vnd einer Kranckheit angenommen. Sie haben Caspar Schweglers/ Feldtzalmeisters (der bißher für alle Häuptleut guten gunst vnd platz bey den Knechten gehabt/denn er alle Sachen zu gutem gewendt/vnd die schreyende Knecht offt gestillet hett) jetzt nichts desto weniger auch nicht verschonet/ jn mit einem Hacken zum Kopff geschlagen/ vnd schier keinen Hauptmañ on ein Schlappen auß dem Ring gelassen/ Doch ward solche Gemeyn on weitern schaden denselben abend

abgestellt/

abgestellt/biß auff morgen. Gedachter Schwegler ist zu morgens von deß Locotenenten vnd anderer Häuptleut wegen in Ring hineyn getretten / sampt Herrn Niclasen von Fleckensteyn (welchen zuvor Chunrad von Bemelberg seiner Hauptmannschafft beraubt hett) vnd mit den Knechten mit guten worten gehandelt/die haben einhelliglich beschlossen/ Sie wölten kein tritt auß Rom ziehen / sie seyen denn zuvor bezalt/deß fürnemmens/ daß sie die Häuptleut vnd Fähnrich vnd alle Befelchsleut im Ring wolten zu tod schlagen von wegen deß grossen liegens vnd triegens / daß jnen viel zugesagt vñ gar nichts gehalten worden/ Doch waren sie abermals gestillt biß auff den andern morgen.

Alle Teutsche Häuptleut vom hauffen entwichen.

Die Häuptleut wolten der Schlappen vnd Gefährligkeit nicht mehr erwarten / vnd ritten alle mit einander auß Rom hinweg/ vngefährlich zwo Teutsche Meil in ein starck Schloß/ Rococho del Papa genañt/war deß Cardinals von Columna/ darob die Knecht erst vbel zu frieden / Sie haben die Obsides/ Pfandsmänner / in Campo Floro / an Ketten in Ring gebracht / vnd mit grimmigen dräuwworten sie zu der Bezalung nötigen vnd zwingen wöllen/ vnd jnen angezeigt : Wo sie nicht förderlich Bezalung verschaffen / so wöllen sie sie enthäupten vnd hencken lassen / vnd sie also erschräckt / daß sie all weiß vnd weg suchten jr Leben zu erretten. Pompeius de Columna/ Cardinal/als er sahe/daß Bapst Clement die hohe Männer in die Schantz geschlagen/vnd die Teutsche Kriegßleut grimmig vnd wild waren/vnd wolten sie durch den Hencker lassen richten / ist es jm zu hertzen gangen/ hat sich jrer erbarmet/vnd weg erdacht/ daß sie ledig worden : Er zohe auß seinem Hauß zu Alphonso Marggraffen von Guasta / auff daß er nicht verdacht würd/ vnd ließ den Teutschen Hütern ein gut Mahl zurichten/ starcken Wein vnd guten Reynfahl geben / davon sie voll worden vnd entschlaffen/vnd oben herab hat man durch das Rauchloch die Schlüssel gelassen / damit man den Gefangenen die Schlösser an Ketten auffgethan/vnd hat man einen nach dem andern an Stricken auff das Dach gezogen / von dannen sind sie in das Hauß Riarij kommen/vnd zu Fuß zur Statt außgangen/ zum Hertzog von Vrbin in Vmbria geflohen.

Pompeius hat die gefangene mit heimlichem list entledigt.

Die

Die Bischoff und Pfandtsmäñer sind alle entronnen.

Die Bischoff/ die zu Geysel vnd Vnderpfandt versetzt waren/ sind auß den Eysenen Banden/darinn sie zween vnd fünfftzig tag gelegen/am ersten tag Decembris ledig worden vñ außkommen. Als Hauptmann Dipolt Harnisch/vnd Vlrich Müller/genannt Weißkopff/ der nach Micheln von Altkirch Hauptmann worden/ die Wacht gehalten/ darob der gemeyn Hauff vbel zu frieden/vnd die Wächter am Leben straffen wöllen/ darauß ein spöttlich Geschrey entstanden: Tudesco imbriago/ Die Teutschen sind voll Wein vnd one sorg/ mußten den Spott zum Schaden haben: Vnd Bapst Clement ist ob dieser Flucht hoch erfreuwet worden. Mitlerweil haben sich die Keyserische Häuptleut nicht geseumet/ vnd mit Pompeio Columna Cardinal gehandelt/ daß er die Bezalung soll procurirn/ daß nicht dem Bapst ärgers/ vnd dem Keyser schmach/ erfolge/ der thet mit ernst darzu/ denn es jammert jn/ daß Rom von tag zu tag jmmer zu grundt gieng/vnd die Häuser verbrennt/ vnd alle Gebeuw verderbt wurden. Er sahe/ daß die Knecht den Bapst nit lassen wolten/sie weren denn völlig bezalt/hat mits Bapsts raht durch den Stattvogt/Bernardus Sancius/Geldt von den reichen Kauffleuten entlehnet/ vnd hat etliche bekommen/ die vmb grosse Summa Gelts Cardinäls Hüt kaufft haben/ nemlich/ zween reiche Veneter/Marinus Grimanus/vnd Franciscus ein Ritter: Item/ Sanseuerinus Caraffa/ vnd Palmerius auß Neapels/ vnd ein Hispanier/Cardonius/die hat der Bapst vmb groß Gelt zu Cardinäln gemacht.

Darneben hat der Bapst Pompeio de Columna grosse Verheissung gethan/ vnd angezeigt/ Er könne kein Geldt auffbreyben/vnd sich gegen den Kauffleuten nicht verschreiben/ weil er ein gefangener Mann/vnd nicht sein selbß sey/ Weñ er aber auß der Gefäncknuß außgeführt/vnd wider eyngesetzt werde/so wöll er alles erstatten/ hat sich gegen Pompeio verschrieben/ Er soll Gelter vnd Zaler seyn/ vnd den Hauffen zu frieden machen/ jm verheissen/ Er soll Legatus Picenus seyn/ vnd hat sonst allen/ an denen etwas gelegen/ein Zusagen gethan. Darauff hat Pompeius Cardinal Geldt zusammen gebracht/ vnd befohlen den andern tag Decembris ein Gemeyn zu versameln/ Da hat man den Knechten angezeigt/ Man wöll jnen einem jeden zehendhalb

zendhalb Kronen erlegen/vnd vber fünff tag gar zu frieden stel-
len/vñ sollen mitler zeit zu Rom verziehen/daran hat der Bapst
geben fünfftzig tausend Kronen/mit verheissung/daß er noch in
acht tagen sechtzig tausend Kronen geben wöll/was denn deß ge-
meynen Manns bezalung weiter betreff/so vngefährlich biß in
hundert tausend Kronen lauffen würd/sollen die Herrn/so an
deß Keysers statt zu Rom waren/verordnen/vnd darauff ge-
ben/daß also der Hauff biß auff den Monat Decembris gar be-
zalt/vnd damit von Rom außgeführt soll werden. Der Dop-
pelsöldner halb ward beschlossen/daß man jnen auff jr Personen
die zehendhalb Kronen auch geben solt/aber mit vbersolden sol-
ten sie still stehen/biß mehr Gelts würd gefallen/Sie waren
gleichwol vbel zu frieden/aber durch jre Häuptleut gebetten vnd
vertröst/Die Bezalung müßt jnen gewiß seyn/denn der Bapst
sich verschrieben hett/noch hundert tausend vnd fünfftzig tau-
send Kronẽ/alle Monat fünfftzig tausend Kronen drey/Monat
lang/zu geben vnd zu bezalen/dasselbig Gelt solt auff die Dop-
pelsöldner außgetheilt werden. Bapst Clement hat sich mit den
Cardinäln/so bey jm warẽ/bewilligt/beschlossen/vñ auffs höchst
verschrieben/Er wöll Bezalung erstatten/wo aber nicht ge-
halten werde/soll der ViceRoi macht haben/sein vnd seiner
Vetter/auch der Cardinäl/Hab vnd Güter/so wol als der Kir-
chen Zehend in Neapels/darauß man alsbald sibenmal hundert
tausend Ducaten lösen mög/auffzuheben/zu verkäuffen/zu ver-
geben/er sterbe oder nicht/vnd ob schon der Stul verändert
werd/soll nichts weniger solches erstattet werden/Hat auch dar-
auff einen Eydt schweren müssen/daß er den Vertrag/den Fried
vnd zugesagte Bezalung/ongeferde/vnd on alle argelist/halten
wölte. Zu mehrer sicherheit hat der Bapst den Teutschen Knech-
ten an statt die vorigen Pfandtsmänner vmb siben vnd sechtzig
tausend Kronen versetzt/fünff andere Bürgen/mit Namen
Cardinal Pisanum von Venedig/deß Aloisij Son/der in deß
von Vrbin Läger Venedischer Legat war/den Cardinal Triultz
von Mäylan/vnd Cardinal Gaddum von Florentz/die sollen
sie in Neapels führen/vñ im Schloß bewaren/die andern zween
Franciotus Vrsinus/vnd Paulus Cesius/die hat Pompeius
Columna gen Sublaquea geführt/vnd für sie versprochen vmb
fünff vnd dreyssig tausend Ducaten/den Hispaniern gehörig/
den

Mit der Kirchen Güter in Neapels soll man zalen.

den Doppelsöldner sollen auch sechß Bürgen gestellt/ vnd gen Caleta geführt werden. Solchen Fürschlag vnd Vertröstung hat das Keyserisch Kriegßvolck angenommen/ vnd in versamelter Gemeyn auff ein newes geschworen/ vnd ein mehrers gemacht/ daß sie wölten dem Keyser/ vnd keinem andern Herrn/ dienen/ auch die Häuptleut wider zu jnen erfordert/ mit vertröstung/ daß sie jnen weiter kein schmach wölten beweisen/ sondern jnen gehorsam seyn/ vnd wenn jnen die Bezalung in acht tagen geschehe/ so wöllen sie von stundan auß Rom ziehen/ auff Mäylan zu/ oder wohin es die notturfft erforderte.

Ende deß Sibenden Buchs.



Der löbliche Kriegßthaten Herrn Georgen von Frundsbergs / Obersten Feldthauptmanns deß Teutschen Fußvolcks.

Innhalt deß Achten Buchs.

ALs Pompeius Columna Bezalung verheissen / ist der Bapst bey nacht entwichen. Das Kriegßvolck mußt den Winter zu Rom bleyben. Als die Bündtnuß das Königreich Neapels eyngenommen / ist das Keyserisch Kriegßvolck von Rom auß wider sie zohen. Der Bündtnuß Kriegßvolck ist vor der Statt Neapels durch Pestilentz vndergangen. Heinrich Hertzog von Braunschweig kompt in Italiam / ist mit dem von Frundsberg für Lodi kom̃en / darnach in Teutschland zohen. Bapst verbindt sich zum Keyser / kriegt die Florentiner / krönt den Keyser zu Bononia. Der Keyser handelt der Religion halb im Reichßtag zu Augspurg. Darauff geschach der Zug an Türcken in Osterreich. Bapst macht Bündtnuß mit dem König in Franckreich / starb bald darauff.



APA CLEMENS / der Sibend dieses Namens / ist auff deß Keysers Decret vnd Befelch / vnd auff deß Cardinals Pompeij / Ferdinands à Larcon / vñ Hieronymi Moroni förderung / seiner Gefänckuuß ledig gezelt worden / als er siben Monat in der Engelburg verschlossen gewesen / Sie haben jm die Engelburg geräumt vnd vbergeben / vnd er hat einen Hauptmann / mit Namen Franciscus Petrucius / von Florentz hineyn verordnet mit sechß hundert Römischen Hacken-Schützen / hat die Empter zu Rom besetzt / vnd auff den abend alle Glocken leuten lassen. Daneben ist Pompeius de Columna auff deß Bapsts Zusagen / Verschreibung vnd Versicherung / Bürg vnd Gelter gegen dem Hauffen worden. Vnd da der Bapst ein gnedigen gehorsamen Keyser / vnd nun seine Feind vberwunden hett / daß er mit einem Triumph solt auß der Engelburg ziehen / vnd durch das Keyserisch Heer gen Orfieto solt beleytet werden / da hat jm Pompeius ein Edel Türckisch Pferd

geschenckt /

geschenckt/ vnd schöne Maulthier / deßgleichen einen schönen weissen Zelter / darauff das Sacrament deß Altars in rot Sammeten Corporal verschlossen / mit einem Liecht vor jm geführt würde/ wie deß öbersten Bischoffs gebrauch war / damit jederman auff die Knie müst fallen.

Clement aber wolt sich den Hauffen nicht sehen lassen/ auch den Segen nicht vber sie geben/ Er eylet/ vnd so bald die Brieff geschrieben vnd besigelt/ vnd mit seinem Eydt bestätigt worden/ stellet er sich gleichwol/ als wölt er den andern tag auß der Engelburg öffentlich ziehen/darauff viel Häuptleut mit jren Fähnlin gewartet/die darzu verordnet/daß sie jn solten beleyten/Aber in derselbigen nacht / drey stund vor tag/ das war der sechste tag deß Christmonats / ist er heimlich hinweg zogen. Er forcht jm/ vnd dorfft dem ViceRoi don Hugo / der jn nicht günstig war/ nicht vertrauwen. Er hett einen frembden Hut vnd Kauffmañs Mantel angethan/als ob er deß Dispensators Diener/vnd voranhin verordnet wer Speiß vnd Herberg auff dem Weg zu bestellen/ damit hat er die Thorhüter/alle Wächter / vnd auch den Larcon/betrogen/der am morgen lang wartet/ wenn der Bapst auß seinem Gemach zur Meß wolt gehen/ wie er jm täglich auff den dienst wartet. Er ist auch durch die heimliche Port/die im Vaticano im Garten beym runden Thurn im Eck war (den Schlüssel hett er zuvor beym Gärtner empfangen) auß der Statt kommen/vnd auff einem Hispanischen Pferd davon geritten. Ludwig Gonsaga (desselben Bruder / mit Namen Pyrrhus/hett Bapst Clement zum Cardinal gemacht) der wartet auff jn mit grosser Schar Schützen / vnd beleytet jn / Ist also durch das Dorff Cesian/vnd durch den Wald Bacana / in die Statt Viterb komen / daselbst hat er das Fußvolck abgeschafft/ vnd ist mit Ludwig Gonsaga in der nacht gen Orfieto kommen/ ist ein alte feste Statt / an allen orten mit gehligen Felsen vmbgeben/das thet er auß list / denn er forcht / wenn er deß tags erwartete/ so würd Hugo Montcada/ der ViceRoi in Neapels/ jn auß der Knecht hände führen/vnd dem Keyser ein gefallen thun. Aber Ludwig Gonsaga hat allein jn beleytet/vnd nit wöllen auff dem Weg still halten/ wie der Fürst von Orangi begert / der zu Galeria den Winter gelegen/vnd sich zwerchweg gern gegen jm erzeigt hett.

Der Bapst heimlich bey nacht entwichen.

Ein grosse Geschicht/ dergleichen nit geschehen seither der Römisch Stul ein gewalt vberkom̄en/ Nemlich/ daß ein Bapst vom höchsten gewalt so tieff ernidert/ Rom verlorẽ/ alles in der Feind Hand kom̄en/ vnd er im Kercker verhütet/ in wenig Monaten in sein Freyheit vñ in sein verlorn Reich/ Macht vñ Gewalt/ wider eyngesetzt worden. Ein solch ansehen hat der Bäpstlich Stul bey den Fürsten deß Christlichen Namens. Das schreibt Guicciardinus. Nach deß Bapsts hinfahrt auß Rom ist Pompeius de Columna in Neapels zohen/ daselbst zu berahtschlagen/ wie man sich mit dem Krieg halten wölt/ daß er auch möge das Gelt fördern/ damit der Kriegßhauff auß Rom erhebt/ vnd zum widerstandt gegen dem von Lautrech möcht gebraucht werdẽ/ welcher das Königreich Neapels eynnam/ vnd den Keyser/ nach vermög der neuwen Bündtnuß/ außtreiben wolt. Vilbert/ der Printz von Orangi/ hat nach deß Bapsts entledigung sicher Geleydt vom Hauffen begert/ vnd erlangt/ ist wider gen Rom kommen/ sich getreuwer meynung erbotten/ Er wölle noch gern jr Oberster seyn/ vnd vmb jre außständige Bezalung verholffen seyn/ dem Keyser seine Land vnd Leut zu erretten. Der gemeyn Hauff wolt nicht viel guts Bescheydts geben/ er wölte denn die Bezalung versprechen. Der Vnwill war abermals groß vnderm Hauffen/ deñ jnen bißher nichts gehalten/ vnd jetzt das letzt Ziel/ damit der gemeyn Hauff biß auff den Monat Decembris gar hat sollen bezalt werden/ verzogen worden.

Als nun Odetus von Lautrech ein zeitlang zu Bononia gelegen/ vnd Kundtschafft hett/ daß der Keyser den Bapst wolt ledig zelen/ hat er nicht mehr auff Rom geeylet/ sondern zu Bononia das Winter Läger gehabt/ mit den Venetern vnd Florentinern Freundtschafft gemacht/ vnd auff mehr Kriegßvolck auß Franckreich gewartet. Lautrech/ als er mit sam̄t deß Königs auß Engelland Bottschafft mit dem Bapst zu Orfieto gehandelt/ vñ gebeten/ Er solt sich öffentlich zur Bündtnuß bekennen/ Da hat er sich vnbestendig erzeigt/ etwan bewilligt/ denn wider außred gesucht/ Darneben zu verstehen geben/ daß Lautrech auff seiner fürgenommen Reyß soll fortfahren. Vnd schreibt Guicciardin: Ob wol der Bapst schwärlich vnd scheinbarlich von Gott gestrafft worden/ so hab er doch sein alt Gemüt/ List vnd Begierd/

wider

wider an sich genommen. Als nun Lautrech alles Kriegßvolck zusammen gebracht/ist er durch Romandiola vnd Marggraffschafft Ancona in das Königreich Neapels mit gewaltigem Hauffen gezogen/dasselbig/wie in der Bündtnuß beschlossen/eynzunemmen. Die Länder/Aprutia/Apulia/vnd Terra de Otranto/haben sich bald an die Bündtnuß ergeben. In der Statt S. Seuerin hat er das Läger geschlagen/vnd dreyssig tausend Mann gemustert. Er hett zween Hauffen Teutscher Landsknecht vnder Rudolff Hälen/der zuvor in deß Keysers dienst zu Mäylan/vnd Herrn Georgen von Frundsbergs Locotenent/gewesen/jetzt ein Volck auß Bäyerland geführt/darneben viel Schweitzer/darüber Hauptmañ war Theudanus Baschart von Sophoi. Claudius Guisius võ Widemont/Hertzogs Anthoni von Lothringen Bruder/der von der Bündtnuß bestellt vnd vertröst worden/Er solt König in Neapels werden/der kam mit seinem Hauffen Teutscher Landsknecht/zehen Fähnlin/zu dem von Lautrech/mit sampt dem Hertzog von Longa Villa/die hat Lautrech auff deß Königs von Franckreich befelch abermals zu Bapst Clementen geschickt/vnd ernstlich gebetten/Er soll sich erklären/daß er wöll jr Bundtsgenoß/vnd deß Keysers Feind/seyn. Aber der Bapsts hats nicht bewilligen wöllen/es geben im denn die Venediger die Statt Rauenna wider. Der Bapst hat auch die Bündtnuß widersprochen/die Lautrech vnd die Cardinäl mit dem Hertzog von Ferrar gemacht. Also zoch Lautrech fürsich mit der Bündtnuß Kriegßhauffen/vnd kam am zehenden tag Februarij an das Wasser Truent/welches deß Bapsts Land vnd das Königreich Neapels von einander scheydet. Die Stätt am Meer hat Lautrech den Venedigern vberantwortet/als Trani/Mola/Pelignan/Melopoli/Brundusi/dz ander alles behielt er dem König von Franckreich. Mañfrid/Statt vnd Schloß/darinn zwey tausend Kriegßleut waren/haben sich deß Keysers gehalten/sampt andern Stätten am Meer/Nemlich/die Statt Bari/wiewol vber 300. Kriegßleut nit darinn waren. Nola war starck/vnd mit Speiß versehen. Der Castellan hett nicht vber fünfftzig Kriegßleut/hat sich doch erhalten. Es enthielten sich auch die im Schloß zu Brundusi. Die Stätt/Ottronto/Gallipoli/vnd Taranto/die blieben bey Keyser Carolo/vnd wolten sich nicht/wie andere/ergeben.

Vilbert von Orangi/ vnd andere Häuptleut/ da sie horten/ daß der Latrech das Königreich Neapels eynnam/ haben sie die Knecht zu Rom ermant/ gebetten/ vnd jnen viel Fürschläg gethan/ Sie solten auff seyn/ aber one Bezalung wolten sie nicht ziehen. Es kam Gelt auß Neapels/ da wolt man jedem/ der nur ein Sold hette/ Geldt geben/ damit waren die Doppelsöldner auch nicht zu friden/ man gebe jnen denn auch von solchem Gelt/ damit sie die Ziel jres außstands erwarten möchten. Da hielt man jnen für/ man wölt dem gemeynen Mann neun Kronen/ vnd jedem Doppelsöldner dreytzehen Kronen/ geben/ so blieb man jnen noch sampt dem Sturmsold zween Monat Söld/ das wolt man jnen vom ersten Ziel der fünfftzig tausend Kronen geben/ Aber diesen Fürschlag wolten sie nicht annemmen/ sondern bezalt seyn/ oder nicht einen tritt auß Rom weichen. Derhalben mußt der Keyserisch gemeyn Hauff/ als die Bezalung nit wolt folgen/ den Winter mit grosser Beschwernuß deß Römischen Volcks still ligen/ haben die Häuser/ vnd mehr denn halb Rom/ nidergerissen/ verbreñt/ vnd grössern schaden denn zuvor nach dem Sturm gethan/ da man allein fahrende Hab/ Gelt/ Wein/ Korn vnd Frücht auff dem Feldt hingenommen vnd gefretzt/ Aber jetzt im Winter die köstlichen Gebäuw vnd Häuser verderbt/ verwüst/ zerschlagen/ Thür vnd Thor/ Laden/ Kisten/ Dachstül/ vnd alles zerscheytert/ zertrümert vnd verbrennt/ vnd viel hundert Häuser gar abgebrochen. Das vnbezalt Kriegßvolck/ das kein Gelt hett/ hat grossen Schaden gethan/ alles gegessen vnd getruncken/ nichts bezalt/ jederman beläſtigt/ daß also den gantzen Sommer Rom geplündert vnd im Winter verbrennt worden/ vnd die elenden Römer diesen letzten Schaden mehr klagten denn den ersten. Die Kriegßleut haben abermals alle Zünfften auffs höchst geschätzt.

Roma post fugam Papæ denuò vastata.

Melchior von Frundsberg/ Herrn Georgen von Frundsbergs Son/ der in seiner Jugend studiert/ vnd etliche jar zu Wittemberg in Sachsen auff der Hohen Schul gewesen/ darnach mit seinem Vatter als ein Hauptmann in Italia zogen/ zu Rom schwere Kranckheit erlitten/ vnd sich der Flüß halben in schenckeln offt auffschneiden lassen/ ist in disem Winter gestorben/ zu Rom im Teutschen Spital begraben/ mit dieser Grabschrifft:

Georgen võ Frundsbergs Son/ ein junger Hauptmann/ zu Rom gestorben vnd begraben.

MELCHIO-

MELCHIORI A FRUNDSBERG, EQUITIS SPLENDIDISS. CÆSAREIQUE GERMANICI PEDITATUS BELLO ITALICO PRÆFECTI FILIO, QUI DUM HONESTISIMOS ORDINES DUCERET IN URBE IMMATURA MORTE INTERCEPTUS EST, CASPAR SUEGLER ALUMNUS, QUÆSTOR EXERCITUS, MILITUM TRIBUNUS, B. M. P. VIXIT ANNOS XX. OBIIT XII. IANUARII, MDXXVIII.

Epitaphium Melchioris à Frundsberg.

Zu Teutsch:

Grabschrifft.

Dem Edlen Melchior von Frundsberg/der ein Son war deß theuwren Ritters vnd öbersten Feldthauptmanns deß Keyserischen Fußvolcks in Italia/ als er sich in seiner Hauptmannschafft Ritterlich gehalten/ vnd zu Rom in seiner Jugend/ seins alters zwentzig jar/ den zwölfften Januarij gestorben/hat Caspar Schwegler/sein Diener vnd Feldtzalmeister/ diese Grabschrifft zur seligen Gedächtnuß gestellt/ 1 5 2 8.

Nach den nun die neuwe Bündtnuß/die der belägerte Bapst Clement im gantzen Europa wider den Keyser erweckt/offenbar worden/vnd das Kriegßvolck allenthalb zu hauff zohen/ dem Bapst zu dienst vnd gefallen/das Keyserisch Kriegßvolck in Italia außzutilgen/ da haben Keyser Carl vnd Ferdinand/ König zu Vngern vnd Behem/ Herrn Georgen von Frundsberg zugeschrieben/vnd ermanet/ Er soll rahten vnd helffen/ daß den Feinden begegnet/vnd widerstandt gethan werde. Hierauff hat der von Frundsberg dem König Ferdinand antwort geschrieben/seins vngefährlichen Innhalts/ wie nachfolget: Durchleuchtigster König/ Euwer Königlicher Maiestet schreiben zu Gran/ das erst am 29. Decembris/ das ander am 13. Januarij außgangen/ hab ich allhie zu Ferrar empfangen/ vnd darinn vnder-

vndertheniglich verstanden/ wie Keys. vnd E. K. Mt. mich noch ein zeitlang in den Italischen Kriegßhändeln vnd sachen brauchen/vnd keins wegs entberen wöllen / darauff an mich gnedigklich erfordert/ daß ich meine fürgenommene heymfart anstellen/ vnd in Italia mit bestem fleiß zu handeln weiter verhelffen wölle. Nun/ auff meine treuwe Dienst / die ich weyland Keyser Maximilian/vnd biß auff heutigen tag jetzt Keys. vnd E.K. Mt. meinen gnedigsten Herrn/gethan hab/acht ich auff dißmal nicht not seyn/meinen vnderthenigen vnd geneygten willen / willigen gehorsam vnd müglichen fleiß/ in solchen vnd andern Sachen mit langen worten anzuzeigen. Dieweil sich aber meine sachen der massen zutragen/ daß ich E. K. Mt. hohem vertrauwen gegen mir nicht nachkommen/noch gnug thun kan/vnd in den Italischen Kriegßhändeln meiner Kranckheit halb nichts verhelffen noch außrichten mag/halt ich/ daß mir wöll gebüren / solches E. Königlichen Maiestet zu entdecken / auff daß ich entschüldigt/ vnd meint halb nichts versäumt noch verwarloßt werde in diesen schweren Kriegßläuffen / Keys. vnd Euwer Königlicher Mt. Nutz vnd Ehr betreffend. Von der zeit an/als ich von erst kranck worden/hab ich das gantze jar her so viel vnd mancherley anstöß vnd vnfall eyngenommen/daß solchs jeden von Leib vnd Gemüt starcken Mann / viel mehr mich Schwachen/kräncken vnd nidderwerffen solt. Mir ist im Monat Februario angezeigt worden der vnzeitig Tod meins lieben Sons Melchiors / den ich zu Rom im Keyserlichen Feldt gelassen habe. Es haben mich die Kriegßhändel / vnd sonderlich der Römisch Hauff / schwerlich angefochten / dieweil nach dem erlangten Sig/ nach eröberter Statt Rom / biß auff diese stund / durch mangel vnd abgang öberster Häuptleut/wenig rechts/ nach Keys. Maiestet nutz vnd heyl/ gehandelt ist worden. Darnach das vielfältige Zuschreiben / damit das Ritterlich Kriegßvolck zu Mäylan alle stund Hülff vnd Beystandt auß Teutsch Land begeret / auß vrsach/ daß sie zu schwach sind gegen so viel Feinden / die von neuwem mit gröster Macht kommen vnd angreiffen. Ferrer betrübt mich mein eygen Hauß vnd Geschäfft/ welche ich gar in die Schantz geschlagen hab/deßgleichen meines lieben Ehegemahls klag vnd vnruwe/so sie von den Creditorn/welchen ich meine Treuw vnd Glauben/vnd Kleynoter/das Kriegßvolck in Lauff zu bringen/ vnd

Mancherley anfechtung vnd kummer.

Der Son zu Rom gestorben.

Das Kriegßvolck on ein Obersten.

Der Son zu Mäyland in gefahr der Feind.

Die Kauffleut liessen kein ruw.

vnd hereyn zu führen / versetzt hab / täglich leyden muß / welche Sach mir zu meinem Schaden fast wehe thut / denn ich vnd die meinen bißher mit aller mühe vnd arbeit an keinem ort erlangen mögen/daß solch mein getreuw darleyhen möcht erlegt werden. Wol hat mir Keys. Maiestet gnediglich eine Herrschafft im Hertzogthum̃ Mäylan sampt deß Rebellen Güter versprochen/ daß ich dieselbigen verkauffen/vnd damit für meine Dienst vnd erlittene Schäden mein Nutz schaffen soll / Aber in solchen gefährlich Kriegßläuffen / dardurch alle Güter vnd Possession in Italia verderbt/Land vnd Leut in höchste Armut gezogen sind/ ist nicht müglich Gelt mit solchem Fürschlag zu machen. Warlich damit Keys. Maiestet gemeynt / mich meines Anligens zu ergetzen / das hat mich erst mehr bekümmert / dieweil ich sehe / daß viel / die von jnen selbß arm / zu grosser Reichthumb / Gewalt vnd Herrschafft kommen / Ich aber von meinem Vätterlichen ererbten Gut nachtheil vnd anfechtung von den Creditorn tragen soll. Solche Gedancken bekümmern vnd erinnern mich meines Elends/ daß ich für mein vnderthenige treuwe Dienst / für darstreckung meins Leibs vñ Guts/allhie in Leibs gefährligkeit/ vnd in eines frembden Herrn Gnad vnd Vnderhaltung/kom̃en bin/vnd so lang bleiben muß / hoffe noch / Keys. Maiestet werde solch mein Hertzleid gnediglich bedencken/auch nachtheil/ so darauß entstehen möcht/ zu hertzen führen. Wie dem allem / so hab ich allweg grossen Trost vnd Hoffnung in Euwer K.Mt.gesetzt/ vnd derselbigen mein Anligen vnd Not treuwlich klagt / vnd demütiglich gebetten/ daß Euwer Königliche Maiestet durch sich selbß/oder doch bey Keys. Mt. wölt verholffen seyn / damit mir solche Beschwärnuß abgelegt würde. Vnd wiewol E. K. Mt. sich gnediglich hierinn erzeigt/vnd denen zu Mem̃ingen geschrieben hat / daß sie Keys. Mt. zu gefallen mit den Furtenbachen handeln/daß sie länger frist bewilligen / darumb ich E. K. Mt. vnderthänigen Danck sag/So weiß ich doch nicht/ womit vnd wannenher ich mein Treuw vnd Glauben erhalten/ meine versetzte Kleynoter vnd Silbergeschirr entledigen soll. Solche vnd dergleichen anfechtungen habẽ diß gantz jar mich in aller meiner kranckheit so gar betrübt/ daß ich deßhalben jetzt wider gantz niderlig/vnd hat mich leyder die Kranckheit gar nahe so häfftig/ wie am allerersten/angegriffen/also/daß ich zu dieser zeit in Keis.

Leib / Ehr vnd Gut in die schantz geschlagen.

vnd

vnd Euwer Königlicher Mt. Kriegßsachen vnd Geschäfften weder hülfflich noch tauglich / sondern auch mein selbß nicht mächtig seyn kan/denn in solcher Leibsschwachheit gehet mir ab ein fleissige außwartung / die ich daheim in meinem Hauß viel baß gehaben möcht/vber das mangelt mir der Lufft meines Vatterlands / vnd ist aller Ertzt endtlicher beschluß vnd meynung/ meine Kranckheit würd durch verkehrung deß Luffts besser/vnd rahten mir alle einhelliglich/daß ich auff das allerbäldest mich in Teutschland verfügen soll / ꝛc. Wenn nun E. K. Mt. wil / daß ich mein gesundtheit zu erlangen ein gerings Gemüt schöpffen soll/vñ wil mir darzu verholffen seyn/ so bitt ich vndertheniglich/ Euwer K. Mt. wölle/als mein gnedigster Herr/fördern/daß die Schulden entricht werden / die ich in Keys. Mt. treuwen Diensten zu verbringen den nächst vergangenen Zug in Italia gemacht habe/ Ich hab deßhalben zu den Statthaltern vnd Regenten zu Inspruck hinauß geschickt / ob ich doch von Keys. Mt. erlegtem Gelt in Teutschland etwas erlangen möcht / deñ wenn ich von solcher schweren sorg vnd schaden ledig vnd frey würde/ auch in Teutschland der warmen Bäder mich gebrauchen möchte/wer ich vngezweiffelter hoffnung zu Gott / ich wölt bald wider zu guter Gesundtheit kommen. Vnd was ich in der gnad Gottes für Gesundtheit vnd Krafft erlange/wil ich in künfftiger zeit in Keys. vnd E. K. Mt. diensten/ so gern als vor je/ darstrecken/Vnd wo ichs alters halb nit mehr vermöcht/so sollens meine Söne/die noch jung vnd starck/erstatten/ ꝛc.

Als aber das Keyserisch Kriegßvolck zu Rom auffgezogen vnd täglich vertröst worden/man seye alle stund deß Marggraffen von Guasta gewertig/der werd Gelt auß Neapels bringen/ sind die Knecht am 14. Januarij wider zusammen gelauffen/Sie waren hungerig/den Häuptleuten gram / wolten sie abermals zu tod schlagen / vnd beschlossen nicht länger denn noch vier tag zu Rom zu verharren/stell man sie nicht zu frieden / so wöllen sie alsdenn ziehen/wohin sie Gott beleyte / deß sollen sich deß Keysers Feldtrāht vnd Comissari endtlich versehen. Haben darauff Paßporten/Abscheydsbrieff vnd Kundtschafften begert/ daß sie bißher dem Keyser getreuwlich/ wol vnd ehrlich/gedienet / aber nicht bezalt seyen/ vnd ein schlechten Danck verdienet haben.

Das Kriegßvolck wolt võ Keyser weichen/vnd sich der vndanckbarkeit beklagẽ.

Solche

Solche begerte Paßporten sind jnen abgeschlagen / vnd jnen antwort gegeben worden: Die Herrn verhoffen / es komm der Marggraff von Guasta vnd Cardinal Columna vor verschey-nung der vier tag / die sechtzig tausend Gülden bey handen ha-ben/damit will man jedermann zu frieden machen. Der Fürst von Orangi hat den Knechten lassen fürhalten/Dieweil er sehe/ daß sich die Sach also verziehe/so wöll er selbß auffsitzen/eylends in Neapels postieren/begert dreyer Häuptleut vnd acht vom ge-meynen Mañ/die mit jm soltẽ/sich bey dem Vice Roi Hugo von Monteada eygentlich zu erfahren/ ob Gelt vorhanden sey / oder nicht / dieweil doch der Bapst vnd sein Anhang kein Zusagen hellt / Damit aber die Knecht seiner zukunfft mitler weil erwar-ten möchten/solt man die drey vnd zwentzig tausend Kronen / so vom Bapst gefallen/angreiffen/dem gantzen Hauffen jedem in sonderheit zwo Kronen außtheilen/das haben die Knecht in zwo Gemeynen abgeschlagen/vnd gantz vngestümm gewesen / Aber den andern tag haben sie solchs bewilligt / doch daß der Printz in zehen tagen antwort schreib/darauff wöllen sie warten. Also ist der Printz mit Chunraden von Bemelberg sampt andern hinzogen/vnd haben so viel Gelts bracht/daß man jedem zween Monat Söld geben / vnd wenn nicht der neuwen Bündtnuß Kriegßheer das Königreich Neapels hetten angefallen / so were die Bezalung schwerlich geschehen. Man achtet/ schreibt Guic-ciardin/Bapst Clement hab dieses Gelt erlegt / daß Rom vnd die Cardinäl möchten ledig werden/doch heimlich/ deñ Lautrech hat klagt/er habe die Keyserischen zalt/daß sie auß Rom in Nea-pels wider jn ziehen/vnd jn an der eynnemmung deß Lands ver-hinderten.

Darauff haben der Printz von Orangi/öberster Feldthaupt-mann/die Häuptleut vnd Kriegßräht/den gantzen Hauffen/der nach der ankunfft vor Narni vier Monat/vnd nach der ersten eröberung der Statt Rom neun Monat zu Rom gelegen / ge-mustert/vnd an der Musterung erfunden / daß nicht mehr denn fünff tausend Teutscher/võ denen/die Herr Georg von Frunds-berg hineyn geführt/deßgleichen zwey tausend vnd fünff hundert Hispanier / vnd fünff hundert ringer Pferd / in Summa/ acht tausend Mann von allem Kriegßheer noch vbrig waren/die an-dern hat die Pestilentz hingenommen. Am sibentzehenden tag

Philibertus Orangiæ Princeps, totius exercitus præfecturam suscipit.

Das Kriegßvolck zeucht auß Rom den 17. tag Februarij/ 1528.

Februarij ist der gantz Keyserisch Hauff/ zu Rossz vnd Fuß/ von Rom außzogen/ deß willens/ das Königreich Neapels vor der Bündtnuß Kriegßheer zu erhalten/ vnd haben kein Geschütz mit jnen genommen/ sind in das Land zohen/ das Latina vnd Latium genannt/ den Fürsten von Columna zugehörig/ kamen in das Stättle Callican/ sind daselbst vbernacht gelegen/ den andern tag in die Statt Palestina für das Stättlin Gadi in die Statt Anagnia.

Nach deß Kriegßvolcks abzug ist ein neuw Vnglück vber Rom gangen/ denn Abbas Farsensis vnd die Vrsiner sind mit jrem Landtvolck vnd Bauwern hineyn zohen/ die Statt Rom beherrschet/ von neuwem geplagt/ die läre Häuser eyngenommen vnd geplündert/ auch die alten Seulen vnd Steyn/ vnd alles/ verderbt. Das Keyserisch Kriegßvolck hat jetzt gesehen/ wie jämmerlich Bapst Clement der Columneser Land vber allen Fried verderbt vnd verbrennt/ Vnd als sie durch die Statt Verula vnd Cera zohen/ da hat das Land Campania/ das Königreich Neapels/ angefangen/ sind zu Fuß durch das Wasser Dinange gewatten in die Statt Alton vnd Bellamont/ neben dem Berg Cassinus vnd S. German in das Stättle Cerebra/ ein bösen rauchen Weg/ vber Berg vnd Thal/ gen Concha vnd S. Angelo gezogen/ daselbst endet sich Campania/ vnd gehet an Terra leboris/ darnach sind sie neben dem Stättlin Pedemont gen Vegeso kommen/ vnd vber den Fluß Cales Brücken geschlagen/ man bracht jnen von Capua (von welcher Statt das Land Campania den Namen hat) viel Frücht vnd neuwer Speiß/ liessen Neapels gegen Mittag auff die rechte Hand ligen/ vnd zohen dem Feind/ dem von Lautrech/ entgegen/ dem ergaben sich alle Stätt on Schwertschläg vnd on allen Widerstandt/ jedermann war gut Frantzösisch. Vilbert/ Printz von Orangi/ zohe mit dem Hauffen für Beneuent Castella/ vber den Berg Creuacor/ vnd kam gen Castelutz in ein Stättlin Vicari/ vnd hat den zehenden tag Martij vor dem Stätlin Troia in Apulia das Läger geschlagen on alles Geschütz vnd vnvergraben/ vnd hofften/ es solt jnen Geschütz von Neapels kommen/ wie sie von Hugo von Moncada vertröst waren.

Troia in Apulia.

Die Keyserischen rücken dem Feind vnder augen.

Odetus

Odetus von Lautrech lag mit seinem Hauffen zu Phoca vnd Nuceria/ die sich/wie sonst die Stätt/an Frantzosen ergeben hetten/ ein Teutsche Meil von Troia/ vnd als er seine Kundtschafft hett/daß die Keyserischen one Geschütz waren/hat er gewissen Sig verhofft/vñ in die Statt Neapels Bottschafft geschickt/ Er hab das Keyserisch Volck geschlagen/darauff geschafft/daß man das Geschütz wider hindersich geführt/ vnd er hat sich erhebt/ ist mit dreyen gewaltigen Hauffen zu Fuß mit einem grossen Reysigen Zeug/vnd mit vier vnd zwentzig Stück Büchsen/auff die Keyserischen für Troia gerückt/ auff ein Welsche Meil/ daß ein Hauff den andern sehen mocht. Es war grosse Kälte vnd vngestümmer Wind / geschahen tag vnd nacht viel Scharmützel/ darinn Martius Columna/ ein junger Kriegßmann/ gefangen worden/den hat Pompeius/ seines Vatters Bruder/ bald mit tausend Gülden erledigt/vnd jm geschrieben/Er solls nur tapffer hineyn setzen/ob er schon gefangen werde/ so solls am Gelt nicht mangeln/er wöll jn allzeit wider ledig machen. Lautrech hat sich auff ein Höhe bey Troia gelegt/ in das Keyserisch Heer das Geschütz lassen abgehen/ als wöllt er sie angreiffen/vnd gemeynt/er wöll sie in ein Flucht bringen/ Die Keyserischen aber blieben in aller Ordnung stehen/ vnd waren guttwillig zuschlagen/ etliche gefangnen sagten: Der Lautrech hett beschlossen/ So bald die Keyserischen anfiengen sich zu lägern/ so wölt er von stundan in sie fallen/ vnd sie angreiffen/ lagen also gegen einander etliche tag/es geschahen täglich viel Scharmützel.

Der Printz von Orangi/ Alphonsus Marggraff von Guasta/Johan de Vrbina/ vnd Chunrad deß von Frundsbergs Locotenent/haben berahtschlagt/Weil sie kein Geschütz hetten/vnd jnen kein Prouiand zugieng/so wolten sie sich in kein Gefahr begeben/ vnd eylen/ daß sie die Statt Neapels möchten eynnemmen/damit jnen der von Lautrech nicht möcht vorkommen/sind also den zwentzigsten tag Martij/ als beyde Theil acht tag gegen einander zu Feld gelegen/ vnd jnen der Lautrech alle Prouiand abstricket/vor Troia abzogen/haben jren Trossz in der nacht lassen voranhin ziehen/ vnd ist der Hauff in der nacht still mit guter Ordnung/vnd am morgen in einem Nebel abzogen/denselbigen tag gen Arrian kommen/ welche Statt auff einem Sandberg

 lag.

lag. Guido Rangon/ der Graff von Widemont / vnd Valerius Vrsinus / hetten gern nachdruckt/ aber Peter Nauarra hats abgeschlagen/ vnd geacht / Es sey nötiger / daß man Melfe vnd andere Stätt eynnemme/ daß jnen Prouiand möge auff Neapels zugehen. Die Keyserische Kriegßleut sprachen/ Es were ein gnediger Abzug/ vnd ein groß Wunder / daß zwey Kriegßheer so nahe bey einander gelegen/ vnd on schaden abgangen / sie hetten sich desselben nicht versehen. In solchem abzug haben sie die Statt Arrian geplündert/ auß vrsach / sie waren nicht gut Keyserisch/ vnd hetten lieber die Frantzosen eyngelassen. Als sie nun sorgten/ der Lautrech möcht sich erheben / vnd auff Neapels vorkommen/ haben sie bald für sich geruckt / drey Hauffen gemacht. Der Printz von Orangi vnd Herrn Georgen von Frundsbergs Locotenent mit den Teutschen hetten den Vorzug. Ferdinand Gonsaga / Marggraff von Mantua / folgt mit den Pferden/ streyfft weyt vnd breyt / ob kein Feind verhanden. Alphonsus/ Marggraff von Guasta / mit den Hispaniern/ hette den Nachzug/ vnd rucket auff Nola. Die Keyserischen zohen durch die Statt Labrotta/Mirabell/zu Montefusculo sind sie durch das grosse Wasser Calor gewatten / vnd wider gen Beneuent kommen/ darnach in das Castell Montesarcha vber den Berg Tabor zohen/ von dannen durch das Stättlin Arientz gen Azerre/ vnd von Putzreal / sind am Osterabend in der Vorstatt Neapels alle drey Hauffen zusammen kommen / daselbst beschlossen sie sich zu lägern/ vnd der Bündtnuß zu erwarten. Hugo Montcada/ der ViceRoi/ vnd Ferdinand a Larto/ wolten das Kriegßvolck in die Statt nemmen / Aber Alphonsus von Guasta were lieber herauß blieben / der Feind gewartet / mit jnen zu schlagen. Melfe die Statt / so sich gern deß Keysers gehalten / hat Peter Nauarra beschossen / gestürmet / geplündert / vnd alles Volck darinn/ Weib vnd Mann/ Jung vnd Alt / erschlagen / darnach haben sich die Frantzosen ob dem Raub selbs einander erwürgt/ daß Peter Nauarra mehr denn fünff hundert Mann verloren/ vnd in der Statt mehr denn drey tausend Mann erschlagen worden. Die Statt Venusium hat sich ergeben/ vnd nach jrem Exempel viel Stätt in Lucana vnd Apulia/ Es hat sich niemand wider diese grosse Macht mehr wöllen setzen. Darnach ist Peter Nauarra wider zum Lautrech kommen. Hugo Montcada/ der

ViceRoi/ Vilbert Fürst von Orangi/ Alphonsus/ Marggraff von Guasta/ Ferdinandus Gonsaga/ Ferdinand a Larcon/ vnd die Teutschen/ haben sich gleichwol mit allem Kriegßvolck in die Statt Neapels gelägert/ Sie dorfften aber den Eynwohnern nicht vertrauwen/ die dem Gräffen von Widemont anhängig/ vnd dem Frantzosen geneigt/ denn es war practiciert/ Wenn die Bündtnuß die Keyserischen vor der Statt angriffen/ so solten die Bürger hinden auff den Rücken in sie fallen. Zuvor lagen darinn acht Fähnlin Landsknecht/ die lang in Hispania gelegen/ wiewol nit starck/ vnd wenig/ vnd zwölff Fähnlin Italianer. Das Kriegßvolck ist in die Häuser vnd Gassen eyngetheilt worden.

NEAPOLIS/ ein alte namhaffte Statt/ vnd ein Häuptstatt deß Lands Campania/ vor zeiten Parthenope genannt/ hat viel anstöß gehabt/ weil alles in Italia getheilt vnd gespalten/ die Saracener haben sie vorzeiten gewonnen/ vnd das gantz Land bey dreyssig jaren besessen/ Als dieselbigen vertrieben worden/ hat sich Neapels viel erlitten vnder den Sicilischen Königen/ Teutschen Keysern/ Königen auß Franckreich/ vnd Hispania. Diese Statt hat viel köstlichs Gebäuw/ insonders ein Schloß/ das neuw Castell genannt/ am Mehr gelegen/ welchs König Alphonsus köstlich vnd starck gebauwen hat/ dergleichen keins in Italia erfunden wirdt. Veseuus/ der Berg Vesbius genannt wirdt/ ligt nahe bey der Statt/ gantz reich von Wein/ Oelbäuwmen vnd anderm Gewächß/ der Wein wirt Vinum Græcum genannt. Dieser Berg hat vor zeiten Feuweräschen vnd Flammen vbersich geworffen/ von welchem Dampff Plinius der ander zur zeit Traiani verdorben.

Neapolis.

Castellnoue.

Veseuus, Vesbius, nüc Summus dictus.

Odetus de Latrech kam bald hernach mit der Bündtnuß Hauffen/ vñ lägert sich für die Statt Neapels am hohen Berg/ Mons regalis genannt/ biß an das Meer/ denen die auß der Statt gehen zur rechten Hand/ da ist er neuntzehen Wochen gelegen/ biß der Hunger/ Durst vnd Pestilentz in sein Läger kam/ jn vnd alles Volck verzehrt. Es geschahen täglich viel Scharmützel mit den Keyserischen/ die auß der Statt fielen. Peter Nauarra lag mit den Schwartzen Fähnlin/ die man Septem mille Dia-

Mons Real.

Der Bündtnuß Kriegßhauff hat die Statt Neapels belägert.

le Diabalos nennt/ auff der andern seyten zur Lincken / auff einem hohen spitzigen Berg/ nahend an der Statt/ da kondt er mit seinem Geschütz in die Statt auff alle Plätz vnd in alle Gassen schiessen/ daß niemand vor jm sicher war/ vnd hat täglich Schaden gethan / die Hackenschützen sind biß in Campaner Porten gelauffen/ die Keyserische sind hinauß in sie gefallen / vnd haben einander geschlagen/ sind wenig zu beyder seyt vmbkommen. Petrus de Veira/ der auß Hispania deß Keysers Decret gen Rom gebracht / man solt den Bapst wider eynsetzen / war der erst der vmbkommen.

Andrea Doria bracht ein grosse Armada / viel wolgerüste Kriegßschiff auff dem Meer in deß Königs von Franckreich Namen für die Statt/ deñ Rentius Ceres hat mit dem Gelt/ das er auß der Engelburg geführet / ein Kriegßvolck auff dem Meer gemacht/ vnd etliche Galeen auß Marsilia herzu gebracht / darzu schickten die Veneter sibentzehen Galeen/ deren Oberster war Petrus Landus/ daß die Statt auff Meer vnd Land/ auff Berg vnd Thal/ vmblägert war. Hugo Monteada hat mit sechß Galeen den Andrea Doria in einem Hafen / zwo Meil von Neapels/ bey Salerno / vberfallen/ vnd erstlich vier Galeen geschlagen vnd gewunnen/ Als aber die Hispanier nach jren brauch anfiengen zu plündern / hat Andrea Doria in der Flucht sich wider gewendt/ vnd in die Keyserischen das Geschütz lassen abgehen/ vnd den Mastbaum abgeschossen / der dem Vice Roi den Arm vnd Seyten troffen/ vnd jn zu tod geschlagen. Cesar Feramusca / der zu Sant Giouan das Kriegßvolck zu Auffruhr/ vnd Georgen von Frundsberg zur Kranckheit vervrsacht / der ist ins Meer gefallen/ vnd ertruncken. Camillus de Columna vnd Marggraff Alphonsus de Guasta / sind von Andre Doria verwundt / gefangen / vnd die Galeen verloren worden. Pompeius de Columna hat Camillum/ seinen Vetter/ mit Gelt erledigt. Conradin von Glürns ist in einer Galeen mit wenigen kaum entronnen / doch in wenig tagen hernach in Neapels gestorben. Es war ein harter Krieg / fünff Stund lang/ viel sind vmbkommen / vnd etliche Teutsche Knecht vnd Häuptleut auff die Galeen geschmidt worden. Die gefangene Herrn wolt Andre Doria selbß behalten / vnd seins gefallens mit jnen handeln.

Schiffkrieg.

Hugo Monteada vmbkommen.

Cesar Feramusca ertruncken.

deln. Da sie Odetus von Lautrech erfordert/ vnd als ein öberster Kriegßhauptmann nach seinem gefallen wolt schätzen/ hat Andrea Doria/ als ein König vnd Fürst deß Meers/ der diesen Krieg geführet/ vnd gesiget/ dem Lautrech nicht wöllen antworten. Als aber der König von Franckreich mit im verschafft/ Er solts dem von Lautrech zustellen/ hat ers nicht wöllen thun/ vnd ist durch den gefangenen Marggraffen von Guasta vnd Ascanium de Columna beredt worden/ daß er vom Frantzosen zum Keyser gefallen mit zwölff Galeen/ vnd hat Genua auch wider zum Keyser bracht.

Vneynigkeit vñ zwitracht der Oberstẽ in der Bündenuß Kriegßheer.

Andrea Doria zum Keyser gefallen.

In der Statt Neapels lag so viel Volcks/ daß sie alles auffgessen/ die Frantzosen/ die darvor lagen/ liessen kein Speiß hineyn gehen/ Alles war so theuwer/ daß ein HännenEy fünff Creutzer/ ein jung Hun ein Goldtkronen/ galt/ ein Pfundt Käß zwentzig Creutzer/ ein Pfund Fleysch acht Creutzer/ ein Pfund Speck sechtzehen Creutzer/ ein Castron galt drey Kronen/ ein Spähnferckliu eine Kron/ Wein so viel ein Man tragen mocht siben Kronen. Nach dem ersten Monat fand man weder Fleysch noch Wein mehr zu kauffen. Die Fisch waren gar theuwer. Auß Sicilia bracht man schmeckend Korn/ darauß ward vngeschmack Brot/ das war innwendig Teyg/ außwendig so hart verbrennt/ daß mans mit Axten mußt zerschlagen. Man gab jedem Knecht täglich zwey Rocken Brot/ hat eins zwey Pfund gewegen/ daß sie nur Wasser vnd Brot/ wenig Kraut vnd Salat/ hetten. Sie haben in einem Kloster süß Wasser funden/ sonst vngesundt Wasser gehabt/ das sie mit Gersten Kleyen vnd Grüsch gesotten/ etwan Sauwertheyg darvnder gemischt/ vnd im Durst getruncken. Sie haben wol so grossen Hunger gelitten als zu Pafia/ da der König im Thiergarten lag. Die Keyserischen sind auß gedrungener not offt auß der Statt gefallen/ zu Roß vnd Fuß/ vnd haben sechß Fähnlin Teutscher Knecht/ die vnder Graff Wolffen von Lupfen Regiment vnder dem Fransen waren/ erschlagen/ vnd jre Fähnlin in die Statt geführt/ Sie sind auch offt nach der Prouiand gezogen/ haben die/ so sie wolten hindern/ erstochen/ vnd viel gefangen/ sie sind täglich vm̃ den Berg gestreifft/ darauff die Frantzosen lagẽ/ jr Prouiand gewunnen/

Theuwrung vñ Hunger in d Statt Neapels.

Sie hetten nur vngesunde Wasser vnd vngeschmack Brot.

Die teutschẽ knecht/ die vnd Graff Wolffen von Lupfen/ sind geschlagen worden.

 wunnen/

gewunnen / vnd ob den Bauwern gehalten / so Speiß in die Statt geführt / daher kamen die Frantzosen in ein solche forcht / daß sie sich nicht mehr vom Berg dorfften herab lassen / jre Rossz in das Wasser zu reyten / denn die Keyserischen haben sie jnen täglich genommen / vnd den Berg belägert / daß jnen wenig Prouiand zugehen mocht.

Forcht hat die Frantzosen begrieffen.

In dem hat die Pestilentz am fünfftzehenden tag Julij vnder dem Frantzösischen Kriegßheer angefangen / vnd biß auff den fünfften tag Augusti achtzehen tag lang den Frantzösischen hauffen gar hingerissen / daß von achtzig tausend Mannen nicht tausend siben hundert vberblieben. Der Mittag Wind gieng hefftig viel täg / vnd hat den vergifften Lufft durch das gantz Läger zersträuwet / die krancken Frantzosen sind hungers vnd dursts gestorben / Es lagen alle Hütten voll Todten / die öberste Häuptleut zohen hinweg in die Stätt Capua / Nola / Auersa / der Graff von Videmont gen Surrent. Ein grosse Plag / damit Gott abermals die Bundtsverwandten gestrafft hat. Man findet nit viel dergleichen schreckliche Exempel. Der groß vngewöhnlich Mittagwind war auch eine sondere schickung Gottes / damit er das Frantzösisch Volck erlegt / vnd in Tod geworffen hat. Odetus von Lautrech / der öberste Feldthauptmann / mußt auch da sterben. Rentius Ceres vnd alle andere haben jm gerahten / Er solt abziehen / vnd den vngesunden Lufft verkehren / aber er wolt lieber sterben / denn die Feind erfreuwen / Er meynet / die in der Statt solten sich alle stund Hungers ergeben / vnd berüffet durch Rentzen Ceres vier tausend Fußknecht von Aquila / Aber da kein Gelt da war / kam kein Volck / Doch blieben beym Lautrech Michael Marggraff võ Salutz / vñ Guido Rangon / Er schrieb auch in Franckreich / der König solt mehr Volcks schicken. Als er aber nicht hat wöllen weichen / vnd gesehen / daß sein Hauff zu grundt gangen / hat in die Pestilentz auch angestossen / daß er zwey mal Ader geschlagen / ist zornig vnd vngern am eylfften tag Augusti gestorben.

Grosse Pestilentz hat innerhalb achtzehen tagen das Bündtisch Volck außtilget.

Pestilentia memorabilis.

Der Sudwind.

Meridianus ventus dicitur Notus & Auster, nebulosus & humectus, exitialis est & morbosus.

Odetus an der Pestilentz mit grossem vnwillen gestorben.

Entgegen ist bey den Keyserischen in der Statt kein Pestilentz gewesen / sondern sie waren so kümmütig / daß sie lieber wolten hunger leyden / denn sich den Frantzosen ergeben. Der Mittagwind

tagwind

tagwind gieng vber die Statt Neapels den Frantzosen vnder augen/thet aber den Keyserischen keinen schaden. Vnder solchem sind die Teutschen / tausend fünff hundert/ bey hellem tag / im warmen Sommer/ auß der Statt Neapels zogen / namen viel Läytern mit jnen / als wölten sie den Berg stürmen / vnd legten sich acht hundert Hackenschützen vnd alle Hispanier zwischen das groß Läger der Frantzosen vnd Petri de Nauarra / vnd namen eyn den süssen Bronnen Putzreal / daß kein Frantzoß den gantzen tag mocht darzu kommen/ die waren fast dürstig. Vmb Mitternacht haben die Teutschen Peter Nauarren Läger / das mit hohen Schantzen verbauwt war / mit Geschrey vnd mit einem Sturm angelauffen/das Läger erobert / vnd must all sein Kriegßvolck morgen one Wehr vnd Fähnlin/ wie sie die Gürtel beschloß/abziehen. Peter Nauarra ergab sich/ der ward gefangen / in das groß Castell Neapels geführt / das er vor jaren mit graben gewunnen / vnd sich dißmal rühmet / er wolts noch mit seiner Spada vnd mit seinem Mantel gewinnen/Er mußt aber da sein Leben enden.

Gott hat die Bündtischen gestrafft/ vnd der Keyserischen verschonet.

Den andern tag haben die Keyserischen auff dem Berg vnd vmb den Bronnen in grosser Hitz verharrt/brauchten das süsse Wasser/machten sich nahe zu der Frantzosen Läger/die alle matt vnd halb tod waren/ geschahen grosse Scharmützel/Vnd in der andern nacht kam ein grosser Regen/da ruckten die Keyserischen fort / vnd stürmeten das vbrig Läger der Frantzosen mit grossem Geschrey/brachten den gantzen Hauffen in ein Flucht biß in die Statt Auersa / zwo Teutsche Meil/ darauß vnderstunden sie sich zu wehren / Die Keyserischen aber namen der Feinde Geschütz/ vnd schussen die Statt Auersa zu dem Sturm / Als die Frantzosen den ernst sahen/ergaben sie sich auff Gnad vnd Vngnad. Fabritius Maramald/ der Italianer Oberster / auß befelch deß Printzen von Orangi/ist mit allen Italianern auß der Statt Neapels zohen/die Statt Nola / die mit Frantzösischem Kriegßvolck besetzt war / zu vberfallen / In derselbigen nacht haben sie Statt vnd Schloß Cerua eyngenommen/viertzig leichte Pferd nidergelegt/ vnd drey Frantzösische Häuptleut gefangen/ auch drey grosse Stück Büchsen erobert / vñ mit grossem Raub wider in Neapels kommen. Michael/ Marggraff von Salutz/ hat

Die Frantzosen geflohen/ vnd jr Läger gestürmet.

Die Keyserischē haben Auersa beschossen.

Fabritius Maramaldus.

Nola vrbs antiquissima.

Cerua eyngenommen.

hat am sibentzehendē tag Augusti einen Drometer zu dem Printzen von Orangi geschickt / vnd Balsam auß der Statt begert / den Cörper deß von Lautrech / der mit Tod abgangen war / eynzumachen / auff dem Meer in Marsilia vnd in Franckreich zu führen / Das ward jm abgeschlagen. Lautrech ist in seinem Läger vnder einem Hauffen Sand vergraben / in einem Dorff / hieß Arragon Montalt. Nicht lang darnach hat jn ein Hispanier außgraben / vnd zu Neapels in einem Keller vergraben / verhofft die Freundschafft in Franckreich solten den Cörper vmb groß Gelt lösen / vnd in Franckreich zu seiner Eltern Begräbnuß führen / Aber niemand fragt darnach. Als Lautrech gestorben / ist kein Oberster mehr worden.

Lautrech in Sand vergraben.

Claudius / Graff von Videmont / Hertzogs Anthoni zu Lothring Bruder / der gern König in Neapels were worden / ist auch an der Pestilentz gestorben. Es kamen vier Edelleut auff deß Printzen Geleydt in Neapels / begerten Saluum conductum / jren Herrn von Videmont heim zu führen / ward jnen aber abgeschlagen / Hernach ward er in S. Clara Kloster begraben / in ansehung / daß die Graffen von Andegauia / seine Voreltern / diß Kloster gestifft haben. Die Keyserischen Kriegßleut hörten gern / daß Videmont gestorben / Aber die Bürger zu Neapels hetten verhofft / er solt König werden / vnd wie der erst Graff Carl Claudius regieren / der den letzten jungen Fürsten von Schwaben / Erbkönig in Neapels / ermördet hatt / deßhalbē all sein Stamm vnd Nachkommen von Gott Straff empfangen. Die vbrige Frantzosen / da sie sahen / daß sie mußten jämerlich zu grundt gehen / vnd keinen Obersten hetten / haben sie sich in drey Hauffen getheilt / zu jedem drey Falconen genommen / haben auch die Reuter eyngetheilt / vnd sind vor Neapels gar abgezogen. Das erste Häufflin führet der Marggraff von Salutz vnd Guido Rangon / das ander vnd dritt Camillus Trilutz vnd Pomperanus / zogen still auß dem Läger / verliessen alles groß Geschütz / da griff sie Gott an mit grossem Platzregen / Plitzger / Donder / vnd Hagelsteynen / so hefftig / daß jnen die Keyserischen vor dem Vngewitter nicht kondten nacheylen. Also erzeigt sich der zorn Gottes vber dieses Kriegßvolck / ja / nicht allein durch den Mittagwind / der den Tod vnder sie schickt / sondern so er sie

Videmontius, Antonij Lotharingij Ducis frater Germanus, qui spe cōsequēdi regni Neapolitani militauerat, peste extinctus.

Gott greifft die Frantzosen an mit Vngewitter.

auß

auß irem Läger stößt / in irem abzug ein mercklich Vngewitter vber sie gehen ließ. Ein solche Straff ist vber die Carthaginenser gegangen/das ein Abgöttisch treuwbrüchig Volck war. Als Amilco/der König zu Carthago / auff Mehr vnd Land in Sicilia krieget / vnd siget / vnd viel Bluts vergossen / ist all sein Kriegßvolck durch ein schnelle Pestilentz gestorben / Deßhalben ein so grosse Klag von Weib vnd Kindern zu Carthago entstanden/daß der König/als er heym kam/ sich selbß erstochen hat.

Vilbert/der Printz von Orangi/ vnd die Keyserische in der Statt Neapels/sind nach dem Vngewitter / als es wider schön geworden/auß der Statt gefallen/vnd haben gesehen / daß die Feind das Läger verlassen/ gen Auersa / Nola / vnd in andere Stätt/der Pestilentz zu entfliehen/gewichen/ hat er das Kriegßvolck zu Roß vnd Fuß lassen nacheylen / vnd sie geplündert. Chunrad von Bemelberg / Herr Georgen von Frundsbergs Locotenent / mit den Teutschen / vnd Johan de Vrbina mit den Hispaniern/haben hinnach auff die Feind geeylet / vnd die Guasconier/die sich gelägert hetten / vberfallen / die fielen all auff jre Knie / huben die Händ auff / vnd baten / Man wölte sie leben lassen/ Da haben sich die Keyserischen enthalten/sie geplündert/ vnd sich am Raub lassen benügen. Die gefangene Häuptleut wurden all in das groß Castell in Neapels geführt/ ist keiner mit dem Leben darvon kommen. Michael/Marggraff von Salutz/ als er von den Keiserischen auff den Tod verwundt/hat er Graff Guido von Rangon zum Printzen von Orangi geschickt/vnd jn lassen bitten / daß er die Statt Aruersa nicht wölte beschädigen noch verderben/vnd das vbrig klein Häufflin lassen abziehen/ sie wöllen sich ergeben / vnd sich/ als vberwundene geschlagene Leut/ in Gnad befohlen haben. Aber die Keyserischen namen die Statt eyn / Pomperanus erschrack so hart / daß er die Augen in Himmel erhub / gehling erstarrt / fiel nider vnd starb. Dieser Pomperan ist allweg beym Hertzog von Bourbon in seinem Elend gewesen / aber darnach wider an die Frantzosen gefallen/war ein Hauptmann vber die Reysigen.

Die Keiserischen jagen den Feindē nach.

Die vbrigen Frantzosen fallen auff jre knie / begeren Gnad.

Michael / Marggraff von Salutz/ auff dē tod verwund.

Nach solchem hat Vilbert / Printz von Orangi / die Stätt vnd Flecken im Königreich Neapels allenthalb wider eyngenommen/

Der Printz von Orangi hat die Stätt im Königreich wider eyngenommen.

nommen/die Frantzosen/ die darinn gelegen/ erschlagen vnd gefangen/ darzu Hansen von Brandeck mit sechß hundert Teutschen Knechten auff Nola geschickt/ die haben sampt dem Grafen von Serua dieselb Statt eyngenommen/ vnd die Frantzosen in das Schloß trieben. In derselbigen nacht wolten zwey hundert Pferd vnd tausend Fußknecht/ die Frantzösisch waren/ in das Schloß Nola ziehen/vnd liessen vier Fähnlin fliegen/ Wider dieselbigen hat der Printz den Ferdinand/Marggraffen von Mantua/ mit drey hundert Hackenschützen vnd zwey hundert Pferden geschickt. Zu morgens/nicht weit vor Nola/ hat sie der Marggraff angefallen/ vnd vier hundert Frantzosen erstochen. Capua die Statt/davon das Land Campania den Namen hat/ fiel vom Frantzosen wider ab/ergab sich dem Keyser. Fabritius Maramald hat sich mit Italianern dreyn gelegt. Die Frantzosen haben sich an allen orten mit Geschütz vnd Wehr ergeben/sie flohen/vnd verliessen alles Geschütz/ die Keyserischen druckten jnen nach/erstachen Schweitzer vnd Italianer/ vñ namen jnen die Fähnlin. Es starb aller Frantzösischer vnd Venedischer Adel/ vnd alle Häuptleut/an der Pestilentz/ vñ ward keiner ehrlich begraben. Petrus Paulus Crescentius/ ein Römer/ Bapsts Clementis Legat/ Al. Pisanus vnd Petrus Pisarius/ der Venediger Legaten/ Camillus Triultz/Hauptmañ vber die Pferd/ starben all/ auch Rudolff Häl/ Graff Wolff von Lupfen/ so die Landsknecht auß Bäyern/vnd andern orten/ wider den Keyser hineyn geführt. Den letzten tag Augusti hat man wenig Frantzosen/ Schweitzer vnd Teutschen/ die vnder Rudolff Hälen gelegen/halb tod vnd noch vbrig waren/vnd sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben/mit grossem Gespött one Wehr lassen hinziehen/ vnd von Capua durch das Königreich beleytet/ darnach Gott vnd den Bauwern befohlen/die haben sie fast alle erschlagen/ daß von den Frantzösischen Reutern vnd Knechten/ die Lautrech mit jm außgeführt/ wenig in Franckreich/ oder keiner in Teutschland/ wider heym komen/ sie sind alle zu grundt gangen. Das Land Neapels lag voller todten Cörper von Rossz vnd Menschen/ die von Hunger/ Kummer/ Schwert vnd Pestilentz/ gestorben waren/ lagen auff dem Feld/ auff den Bergen vnd Meer hinnab viel tausend/ davon ein solch Gestanck entstund/ daß man auch in der Statt kaum bleyben mocht/ viel Frantzo-

Aller Adel/ Legaten vnd Obersten gestorben.

Rudolff Häl/ Graff Wolff von Lupfen/ vñ alle Teutschen vnder jnen vndergangen.

Strages Gallorū, & calamitosus exercitus sacræ ligę.

Gallicus exercitus peste cōsumptus, reliquię captæ, spoliatæ & extinctæ.

Frantzosen / lieffen den Keyserischen in die Händ / baten umb Gnad/ aber man ließ keinen hineyn / daß sie die Kranckheit der Pestilentz nicht hineyn brächten. Sebastian Schertle/nach dem er auch den Feinden nachgejagt/ward mit einem Fähnlin under die grosse Port wider hindersich geschickt/daß er keine Feind solte hineyn lassen / daß sie nicht die böse Kranckheit der Pestilentz hineyn brächten. Under denen / die in die Statt fliehen wolten/ kamen drey Schweytzer / die Schertle auß der Engelburg geführt/ und auß fürbitt aller Teutschen erhalten / und under die Teutschen Fähnlin außgetheilt/als sie zusagten/Sie wölten sich wol halten / aber wider zum Lautrech gefallen / dieselbigen drey sind gefangen genommen/und auff dem grossen Platz zu Neapels gehenckt worden.

Nach diesem Sig und Undergang der Frantzosen/und deß von Montcada tod/ist wolgedachter Vilbert/Printz von Orangi/vom Keyser zum ViceRoi in Neapels geordnet worden / Er war streng/und trug grossen neyd zu den Fürsten/die dem Frantzosen zugefallen/er erfordert sie / und die nicht erschienen hat er in die Acht erkeñt/jr Leib und Gut preiß gemacht/in Fiscum zehen/ und dem Kriegßvolck geschenckt. Er hat im selbß behalten Ascali die Statt in Apulia / und die Statt Monte Sacron in Samnio / die vor Vincentius Caraffa besessen / hat er dem Marggraffen von Guasta gegeben. Die Statt Arrian / die vor auch Caraffa inngehabt/hat er Ferdinando Gonsaga ubergeben/ Dem Ferdinando a Larcon hat er das Thal Cecilian geschenckt/das vor Camillus Pardus inngehabt / den Häuptleuten und Fähnrichen hat er Aquila und die umligende Schlösser gegeben/dem Griechischen Hauptmann/ der Petrum Nauarra gefangen / gab er Salentiner Thal/ Philippo dem Son Caroli von Noi gab er Venafrum / das vor Ferdinandi Pandionij gewesen/ ist mit seiner miltigkeit dem Keyser vorkommen. Viel die verdacht waren/als die nit gut Keiserisch gewesen/haben müssen groß Gelt geben/als Ferdinandus Ursinus und Bonifacius zu Oria. Er ließ auch zu Neapels einen Gerichtstul auffrichten/ und etliche grosse Herrn/darunder zween Fürsten waren/Nemlich/Duco de Venafra/ und Duco de Termino / welches Vatter viel guter Thaten neben Senior Prosper in Italia dem

Vilbert / Printz von Orangi / ward ViceRoi in Neapels.

Er hat dz Land außgetheilt und besetzt/ und die abgefallenen hart gestrafft.

Hertzog von Venafra/der Fürst võ Termine / und andere grosse Herrn enthauptet.

Keyser bewiesen/darumb/ daß sie dem Frantzosen beystandt gethan/mit einem Block auff dem Platz vor dem grossen Castell zu Neapels enthäupten/vnder denen auch war Fridericus Caietanus/eins Hertzogs Son von Traiect/Pando Hertzog zu Pafia/seine Mutter war ein Tochter deß Eltern Ferdinandi/König zu Neapels/mit vier Neapolitanischen Herrn/vnd Antonius von Auersa/darob die Neapolitaner jre Zäher vergossen. Also hat er auch an andern orten etliche lassen richten/Darzu vervrsachet Hieronymus Moron/dem das Hertzogthumb Pafia eyngegeben worden. Es war eine sondere Rach Gottes/ vber alle die dem Frantzosen anhiengen.

Parentant, Gallo adhærentes,manibus Imperatorū Sueuorum, quorum Imperiū detrectarūt, tot defectionibus & proditionibus tentatis.

Es haben die Frantzosen in Neapels nie kein Glück gehabt/ vnd hat jmmer das vnschüldig Blut deß letzten jungen Fürsten von Schwaben müssen gerochen werden/der auch an diesem ort von den Frantzosen mit dem Teutschen Adel enthäupt worden. Peter Nauarra lag lang im Kercker/der Keyser wolt jn auch lassen enthäupten/dēn als jn vormals der Keyser auß der Gefäncknuß in Neapels ledig gelassen/hat er müssen ein Eydt schwären/ daß er keinem Herren/denn dem Keyser/wölle dienen. Als man jn aber jetzt wolt herauß führen/ ist er tod am Bett gefunden worden/Man meynt/er hab sich selbß ersteckt. Der Florentiner Bottschafft sind beyde zu Neapels gestorben/als sich das Gelt für jre entledigung zu lang verzogen. Michael/Margraff von Salutz/ist als ein Gefangener vor Vnmut in Neapels gestorben/Man meynt/er habe jm selbß den Tod gethan. Graff Guido von Rangon/der auch in Neapels gefangen war/ist durch den Marggraffen von Guasta erledigt/vnd gen Rom auff dem Meer geführt worden. Die von Neapels haben die krancken vberbliebene Frantzosen/die halb tod waren/wie das Viech in die Ställ getrieben/da sind sie fünff Wochen lang ob einander gestorben vnd verdorben.

Michael/Marggraff vō Salutz/vor vnmut gestorben.

Der Bündtnuß Kriegßvolck alles vndergangen.

Andrea Doria/der vom Frantzosen zum Keyser gefallen/hat den Marggraffen von Guasta vnd Ascanium Columna/die er im Schiffkrieg gefangen/ledig zelt/ ist nach dem vndergang der Frantzosen mit den Krigßschiffen auff dem Meer für Genua geruckt/die Frantzösischen Schiff gefangen vnd verjagt/Genua/sein Vatterland/von der Frantzosen Tyranney erledigt/ vnd

Andrea Doria hat Genua dem Keyser eyngenommen/die Frantzosen vertrieben.

vnd in die alte Freyheit gesetzt / der Keyser hat jm das Fürsten-
thumb Melfi gegeben/vnd jn ehrlich gehalten. Die Venediger
waren erschrocken / haben den Hertzog von Vrbin wider abge-
fordert/der in Vmbria lag/vnd die Teutschen nicht solt herauß
lassen/derselbig hat dem Senat gerahten/ Sie solten sich in kein
Gefahr begeben/von der Bündtnuß abstehen/vnd nicht mit den
Teutschen schlagen / die vnvberwindtlich weren / sondern jre
Stätt besetzen vñ bewaren. Darauff haben sie auch jr Heer/das
vor Mäylan lag/abgefordert / Bergom vnd andere Stätt mit
Kriegßvolck besetzt. Also gibt der Grundt vor erzelter Geschich-
ten vnd handlung zu erkeñen/ daß Herr Georg von Frundsberg
durch das Volck/das er in Italia geführt/dem Keiser seine Reich
erhalten / vnd der grossen Bündtnuß Anschläg gebrochen vnd
zerstört/dieselb hat auff dißmal ein schrecklich end genomẽ / Es
hat sich der Zorn vnd die Straff Gottes vber die / so one vrsach
das Schwert genommen/Land vnd Leut zu verderben / vnd vn-
schüldiges Blut zu vergiessen/gewaltig erzeigt. Der König von
Franckreich hett nach seiner Erledigung wol mögen still sitzen/
Also hat er nur Spott / Schand vnd Schaden/erlangt / seine
Ehr/ Gut vnd Gelt verkriegt / die Land verderbt / vnd all sein
Kriegßvolck verloren/daß freylich keiner/oder gar wenig/davon
kommen. Der Keyser hat nicht viel zur Sach gethan / denn daß
er sechß hundert Fußknecht in Sicilia gesandt / vnd Gelt in
Teutschland erlegt / daß Hertzog Heinrich von Braunschweig
der Jünger ein Kriegßvolck in Italia solt führen / das König-
reich Neapels zu erretten.

Ein neuwer Kriegß zug in Italia auß Teutschland.

Heinrich der Jünger Hertzog zu Braunschweig vnd Lüne-
burg/ ist durch Keyser Carl vnd König Ferdinand bewegt wor-
den/daß er zwey tausend Pferd/sechß hundert Küri ßer / darne-
ben Marx Sittich von Embs zwölff tausend Knecht durch das
Triendtisch Gebirg in Italiam geführt / Anthonio von Leiua
vnd Casparn vnd Frundsberg zu Mäylan/sampt dem Hauffen
in Neapels zu hülff zu komẽ. Sie haben grosses Geschütz/viel
Prouiand vnd kleine Backöfen mit geführt. Die Venediger ha-
ben diesen gewaltigen Hauffen nit gehindert/denn sie hetten mit
jrem Kriegßvolck jre Stätt besetzt. Er hat im eynzug das Stätt-
lin Lasis/ am Gartsee gelegen / beschossen / gestürmpt vnd ver-
brennt/Riuolta/Lumada/Pisciera vnd alles am Gartsee eyn-

Lagisium dirutũ, Lasis am Gartsee.

genommen/die Flecken geschätzt/vnd die Häuser verbreñt. Wie nun Herr Georg von Frundsberg das gantze jar zu Ferrar in schwerer Kranckheit gelegen/ ist er am eylfften tag Maij in der nacht still von dañen in einer Sänffte mit seinen Dienern außzohen/in ein Schiff gesessen/gen Hostia vnd Mantua gefahren/ mit jm Andrea de Burgo/deß Keysers Orator/der das jar auch zu Ferrar gelegẽ: Der Marggraff von Mantua hat sich freundlich erzeigt/sie Fürstlich vnd ehrlich tractiert / vnd sind von dannen zu Hertzog Heinrich von Braunschweig kommen / der sich etliche tag am Gartsee zu Piscaria / das im Venedischen Krieg verbrennt worden / gelägert / der ist jm mit den Pferden entgegen geritten / hat jn ehrlich empfangen / jm grosse Ehr erzeigt/ vnd allweg seinen Vatter genannt.

Georg von Frundsberg von Ferrar außzogen.

Piscaria oppidum ad lacum Gardæ.

Darnach sind Hertzog Heinrich von Braunschweig/ Marx Sittich von Embs/vnd Georg von Frundsberg / mit dem gantzen Hauffen/ auff Anthoni von Leiua begern/ auff Mäylan geruckt/ vber Presser Heyd durch der Venediger Land/ Reualtia/ Disentzan vnd Claremont zogen/ haben die Flecken gebranndtschatzt. Graff Caiatz fiel auß der Statt Preß / vñ scharmützelt/ dem sind etliche gefangen vnd erstochen worden. Alsdenn sind die Keyserischen weiter gereyset/auff Baguola/ Tranaia/ Goggoi vnd Pontoio/haben nahe bey Bergom in einem Flecken/Gisalba genannt / das Läger geschlagen / Daselbst ist Anthoni de Leiua in einem Sessel getragen / vnd Caspar von Frundsberg mit dem Keyserischen Kriegßvolck / das zu Mäylan gelegen / zu jnen kommen/vnd haben auff dem Feldt berahtschlagt / was sie mit dem Kriegßvolck wölten außrichten / so kein sonderer Feind mehr vorhanden/ vnd die Frantzosen in Neapels vmbkommen. Anthoni de Leiua hat den Raht geben / Sie wöllen anfänglich die Statt Lodi/die noch der Hertzog Sfortia innhab / alsdenn Pafia vnd Alexandria / wider eynnemmen.

Deß Keysers Obersten berahtschlagten sich im freyen Feld.

Darauff sie mit allem Kriegßvolck sich für Lodi gelegt/welche Statt Paulus Sfortia/Hertzog Francisci vnehlicher Stieffbruder/mit zwölff Fähnlin Kriegßvolck iñen hett/vñ der Hertzog darauß auff Preß geflohen. Sie habẽ die Statt dem Keyser erfordert/von dem sie abgefallẽ/ wo sie sich nit ergebẽ/so wölten sie es mit gewalt eynnemẽn/vnd jrer nit verschonẽ. Paulus Sfortia gab antwort/Er wölt seinem Bruder die Statt erhaltẽ/vnd nit

Die Keyserischẽ haben die Statt Lodi belägert/ vñ mit dem Sturm angelauffen.

auffge-

auffgeben. Das Keyserisch Kriegßvolck vor Lodi hat in dreyen tagen die Mauwern an der Statt an zweyen orten zum Sturm nider geschossen. Die Hispanier lieffen von ersten den Sturm an bey einer Höhe/ warffen die Schilt für/ aber die auß der Statt haben sie mit Kugeln/ langen Spiessen vnd Hellenparten abtrieben/ vnd in Graben geworffen/ Darnach die Teutschen/ darvnder auch Georgen von Frundsbergs Trabanten/ die sind an der Mauwer vmbkom̄en/ vnd hat Herr Caspar von Frundsberg zwen Schüß auff seine Tartschen empfangen. Hertzog Heinrich war mit einer Kugel an das Hälmlin getroffen/ der ermanet die Knecht mit strengen worten/ Sie wölten jrer selbß nicht verschonen/ der Landsknecht Mutter were noch nicht gestorben/ aber keiner wolt mehr daran. Darnach wolten sie die Statt außhüngern/ denn es war nichts darinn zu essen. Als sie nun am dreytzehenden tag Julij ein Sturm wolten antretten/ haben die Knecht nicht dran gewölt/ Man gab jnen kein Gelt. Vnd als sie im heissen Som̄er im Feld vor Lodi lagen/ kam Hunger vnd Pestilentz vnder den Hauffen/ daß die schwere Pferd/ Reuter vnd Fußvolck/ starben/ vnd die vbrigen wider in Teutschland lieffen/ doch blieben zwey tausend bey Anthoni de Leiua.

Lauda Pompeia obsessa.

Hertzog Heinrich kam mit seinem Hofgesind gen Mäylan/ vnd mit wenigen Personen/ als fünfftzehen Pferden/ zohe er für den Commersee durch die Grauwbündter vnbekañt in Knechts gestalt wider heim. Es blieben Reuter vnd schwere Pferd/ Geschütz vnd alle Rüstung/ dahinden/ hat nichts außgericht/ denn daß Georg von Frundsberg vnd seine Diener durch seine Zukunfft auß der Feind hände wider heim kommen. Die Pestilentz regieret im gantzen Italia/ daß mehr denn der dritte theil der Menschen gestorben/ So war auch kein Prouiand mehr vorhanden/ vnd alles gar theuwer/ vñ kein Gelt/ daß die Teutschen/ deren wenig vberblieben/ sich zerstreuwt vnd heim zogen. Anthonius de Leiua/ als er sahe/ daß Mäylan/ Statt vnd Land/ verderbt/ der Bündtnuß Hauff zergangen/ vnd Sfortia arm war/ daß er sich keins Widerstandts versahe/ vnd er bißher öberster Regent zu Mäylan gewesen/ sorget er/ es möcht jn ein Teutscher verdringen/ darumb hat er alles dahin gericht/ daß die Teutschen bald auß dem Land solten ziehen. Darauff ist nicht allein

Grosse Pestilentz regieret in Italia.

der Hertzog von Braunschweig / sondern auch Herr Georg von Frundsberg/vnd sein Son Caspar/ in Teutschland heim gereyset. Vnd hat Herr Caspar seinen Statthalter verlassen vber den Teutschen Hauffen Caspar von Waldsee.

Deß Keyserlichen Statthalters Kundtschafft von Herrn Caspars von Frundsberg löblichen Kriegßthaten.

Anthonius de Leiua/ Keysers Statthalter vnd Gubernator zu Maylan.

Anthonius von Leiua/Röm. Keys. Mt. Statthalter/vnd öberster Gubernator im Fürstenthumb Mäylan / wünscht allen / die diesen Brieff sehen vnd lesen / Heyl: Je länger wir die grossen Händel / so in deß Keysers Namen diese kurtzverschiene jar geschehen/bedencken/ je mehr wir vns ab seiner Maiestet Glückseligkeit vnd deren Kriegßtugend verwundern/die solche Händel/da wenig wider viel verbracht haben/dz järlich die Krieg je länger je schwerer sich zutragen / die gewaltigste Feind/die das Fürstenthumb Mäylan bekriegt/ so offt haben abgewendt vnd nidergedruckt/ daß wir selbß / die wir fast in allen Kriegen darbey/vnd auch Oberste gewesen / für grosse vnd vngläubliche Thaten halten / Vnd wiewol es an deß Keysers Glückseligkeit vnd an seines Kriegßheers Stärcke gelegen / so achten wir doch/daß es der Kühnmütigkeit etlicher weniger/fürnemlich der Häuptleut / zugelegt soll werden/auß deren geschickligkeit vnd weißheit in höchster Gefährligkeit alles glückseliglich ergangen. Aber vnder denen / so viel vmb den Keyser hochverdient/erglantzt herfür/ als ein sonder groß Liecht/der wolgeborn vnd gestreng Ritter / Herr Caspar von Frundsberg / öberster Feldthauptmann deß Teutschen Fußvolcks in Mäylan/der vns als lieb als vnser Bruder ist/ der in deß Keysers Sachen so hoch verdient/daß mans nicht gnugsam kan erzelen. Denn daß wir deß Edlen/seines Herrn Vatters/hochlöbliche Kriegßthaten in deß Keysers Diensten jetzt geschweigen / hat er noch also jung in Italia Krieg gebraucht/ im jar/ als der Durchleuchtig Hertzog

Groß lob Herrn Caspars von Frundsberg.

von

von Bourbon in deß Keysers Namen die Kriegßreyß in Marsilia nicht fast glücklich gethan. Im selbien Krieg hat er sich ehrlich vnd Ritterlich gehalten / daß er / als ein junger Kriegßmann / den alten wolverdienten Kriegßleuten wol möcht vergleicht werden / vnd sich ansehen ließ / daß er leichtlich seinen Vatter vbertreffen würd. Da nun der Kriegßgirig König von Franckreich dem Keyserischen Volck / das vor Marsilia abzohe / mit gewaltigem Kriegßheer / mit grossen Tagreysen / biß in das Fürstenthumb Mäylan nachgefolgt / vnd vns die Statt Pafia zu bewaren befohlen worden / da auch das Teutsche Kriegßvolck ab dem gewaltigen Feind nicht wenig erschrocken / vnd weder Besoldung noch Hülff zu verhoffen / da auch Mäylan verloren / vnd alles in höchster gefahr war / hat gedachter Caspar von Frundsberg / als ein frischer Kriegßmann / mit seiner Künmütigkeit den Kleinmütigen so tröstlich zugesprochen / vnd sie gestärckt / daß er zum Hauptmann vber ein Fähnlin Knecht gesetzt / vnd alles Kriegßvolck willig worden / alles zu leyden / vnd dem Keyser diese Statt zu erhalten. Vnd wir / die wir diese Statt on dieses Fußvolck nicht hetten mögen erhalten / haben alsdenn ein Hertz gefaßt / daß wir den Sig dem Keyser wölten erhalten. Es ist allen kundt / wie viel gemeldter Caspar in dieser schweren gefährlichen Belägerung zugenommen / was er für fleiß / mühe / arbeit vnd gefährligkeit zur erhaltung dieser Statt vberstanden. Wir / als ein Oberster / können im vberflüssige Zeugnuß geben / vnd bekennen / daß im ein grosser theil der erhaltung dieser Statt soll zugelegt werden. Als hernach deß Keysers Kriegßheer vnder dem Hertzog von Bourbon vnd Vice Roi in Neapels auff zwey tausend Schritt zu dieser Statt herzu kommen / vnd beschlossen hetten / den Feind mit aller macht anzugreiffen / vns auch einen tag vnd stund / darinn wir solten hinauß fallen / bestimpt / ist gedachter Caspar mit seinem Fähnlin mit vns hinauß zogen / vber der Feind Schantzgräben vnd Bollwerck vnd ir Heer / daß sie daher verordnet vns zum Widerstandt / vñ zu Fuß im ersten Glied tapffer hineyn gesetzt / sich / wie eim strengen Kriegßmann vnd theuwren Hauptmann gebürt / so viel sampt seinem Fußvolck neben vns gethan / daß wir im der Victoria / daß der König gefangen / vnd sein Heer geschlagen worden / ein groß Lob zuschreiben / deßhalben ist er / der zuvor ein Fähnlin Knecht vnderm hett / von

In der Belägerung Marsilia sich Ritterlich gehalten.

In der Besatzung zu Pafia ein künmütiger Hauptmann.

Caspar von Frundsberg nicht ein kleine vrsach / daß Pafia erhalten worden.

Die victoria im Thiergarten helffen erlangen.

Caspar von Frundsberg ein Oberster vber dz Teutsche Fußvolck zu Mäylan.

von seiner ehrlichen Kriegßthaten wegen zu einem öbersten Hauptmann vber das Teutsche Fußvolck im Fürstenthumb Mäylan fürgenommen vnd gesetzt worden. Nach dem diese Victoria erlangt worden/ vnd bald die öbersten Fürsten in Italia ein Bündtnuß heimlich mit dem Durchleuchtigen Francisco Sfortia/der dazumal Hertzog zu Mäylan wolt seyn/ gemacht/ vnd sich zusammen verpflicht hetten/ daß sie deß Keysers Heer in Italia wölten außtilgen/ vnd jetzt an vielen orten ein Kriegßheer versammelt/das Keyserisch Kriegßvolck vnversehens zu vberfallen/ vnd solcher Handel durch weyland Durchleuchtigen Marchesen von Piscaria vnd durch vns erkundet vnd erfahren/hetten warlich wir vnd andere deß Keisers Häuptleut grosse arbeit haben müssen/solche gefährligkeit abzuwenden/ weñ nicht Caspar von Frundsberg/als ein getreuwer deß Keisers/auß sonderer Kriegßgeschickligkeit mit seinem Fußvolck/denē man etlich Monat Söld schüldig war / als Hieronymus Moron gefangen/vnd Francisc Sfortia im Schloß in Mäylan belägert/auff seinen eygenen Kosten deß Keysers Sachen gerahten vnd geholffen. Caspar von Frundsberg als er hernach mit seinem Fußvolck das Schloß Mäylan belägert / denn jm war dieser befelch aufferlegt/vnd als die Bürger dieser Statt vom Keyser abgefallen/vnd wider jn vnd sein Kriegßvolck mit Waffen vnd Auffruhr sich embört / vnd mit all jrem vermögen die Belägerung deß Schlosses haben wöllen abstellen / vnd mit hülff der Belägerten vns wöllen vmbbringen. Als auch die Statt Lödi durch Ludwig Vistarin den Feinden vbergeben ward/vñ deß Bapsts/ der Venediger vnd Schweitzer/ darnach der Frantzosen/gewaltigs Kriegßheer sich für diese Statt legt / wer hett dennzumal nicht gläubt / daß deß Keysers Kriegßvolck vnd das Fürstenthumb Mäylan were zu grundt gangen? Die Bürger waren vnsere Feind / das Schloß war mit Feinden besetzt / die jmmer herauß fielen vnder vnser Kriegßvolck. Vor der Statt waren gewaltige Heerläger der Feind/die vns belägerten/der Nam deß Keysers war von jederman verhaßt/die Eynwohner deß Lands waren vns allenthalben zu wider / die Statt war weder mit Mauwern noch Schantzgräben verwart. In dieser höchsten gefährligkeit war Caspar von Frundsberg mit seinem kleinen Volck / welches er (wie wir zuvor gesagt) mit seinem eygenen

Caspar von Frundsberg hat sein Fußvolck in seinem eygenen Kosten vnderhalten.

Das Schloß Mäylan belägert.

Mäylan von der Bündtnuß Volck belägert.

Kosten erhalten/vnerschrocken/vnd ist nicht allein in der Belägerung vor dem Schloß verharret/sondern hat drey Hauffen gemacht/vnd in dieser weiten Statt/an allen orten/ wo der Feind eynbrach/geeylet/vnd sampt vns jr Fürnemmen gebrochen/vnd jrem Gewalt widerstandt gethan. Die sach an jr selbß gibt zu erkennen/wie nützlich er dem Keyser/in der beschirmung vnd errettung dieser Statt/gewesen/denn mit seiner Macht/vnd mit seines Kriegßvolcks kräfftiger hülff/hat er das Schloß belägert/die Statt hat er beschirmpt/vnd ein Hauffen wider der Feind Läger verordnet gehabt/vnd in diesem aller gefährlichsten Krieg auß allem Italia vnd auß Franckreich versammelt/ hat er dem Keyser sein Volck erhalten/die Feind verjagt/vnd einen vnverhofften Sig vnd Victoria erlangt. Vnd noch viel mehr hat der theuwre Herr Caspar im vergangnen Jar ehrlich gehandelt wider die Venediger vnd Hertzog Francisci Sfortia Kriegßvolck vnd Läger bey der Statt Melignan/da er allein mit seinem Fußvolck den Feinden widerstandt gethan/sie abgetrieben vnd verjagt. Darnach auch/als Jacob Mediceus/Innhaber deß Schlosses zu Müß/ein gewaltigen Hauffen Schweitzer in den Flecken Carrar gebracht/ist derselbig Hauff fürnemlich durch Herrn Casparn/vnd die Kühnmütigkeit seines Volcks/geschlagen vnd vberwunden worden. Wie viel Nutz vnd Ehr dem Keyser von dieser Victoria zugestanden/kan jederman wol rechnen. Dem allem nach hat der vorgemeldt Hertzog von Bourbon diesen hochberühmten vnd vom Keyser hochverdienten Mann/daß er für seinen erlittenen Vnkosten/für sein strenge Mühe vnd arbeit/begabt/mit der Posseß vnd Herrschafft der Wolgebornen Graffen/Philippi Torniel vnd Ludwici Cakie/die als verrüffte deß Keysers Feind in die Acht erkennt vnd vertrieben worden. Nach dem sie aber der Keyser wider zu Gnaden in seine Dienst angenommen/vnd in jre Güter wider eyngesetzt/vnd daß gemeldter Herr Caspar seiner Vbergab vnd verdienten Lohns nicht mangelte/haben wir jm auß wolbedachtem Sinn vnd vorgehabtem Raht/auß eygener bewegnuß/vnd auß vollkommenheit vnsers Gewalts/von wegen seiner nutzbaren Dienst/die er dem Keyser gethan/vnd für seinen mercklichen Vnkosten zur widerlegung in der aller besten Form/Weiß vnd Weg/wie am aller

Caspar von Frundsberg hat Mäylan wider die gewaltige Feind erhalten.

Die Bündtnuß vor Mäylan abtrieben.

Die Feind zu Marignan geschlagen vnd verjagt.

Caspar von Frundsberg hat die Schweitzer zu Carrar geschlagen/vnd victoria erlangt.

Herr Caspars mercklicher Vnkost.

Modoetia Statt vñ Schloß.

kräfftigsten seyn vnd beschehen mag/ die Statt vnd das Land Modoetia/die wir von der Statt Mäylan vnd von aller Jurisdiction absöndern/also/daß die Amptleut vnd Richter der Jurisdiction Mäylan/kein gewalt mehr darüber haben solten/weder in Bürgerlichen noch Malefitz Sachen/daß kein Oberkeit vber die Vnderthanen vnd Eynwohner dieser Herrschafft sich soll eyndringen/kein macht vnd gewalt haben vber die Leut vnd Güter zu gebieten oder zu vrtheilen/ in keinerley weiß noch weg/ diese Statt aller ding frey/ mit aller hohe Oberkeit/ Blutbahn vnd Gerichtszwang/ mit dem Titel einer vollkommenen vnwiderrüfflichen Vbergab vnder den Lebendigen/ vnd zur widerlegung/ schencken / vbergeben vnd zustellen wir dem gemeldten wolgeborn Herrn Caspar die vorbestimpte Statt Modoetia/ sampt dem Schloß/ Jurisdiction vnd Güter/ mit aller Gerechtigkeit vnd Zugehörung/ vnd mit aller Absönderung von der Statt vnd Hertzogthumb Mäylan/ vnd derselbigen Gubernator vnd Amptleuten/wie obstehet. Item/Wir geben vnd stellen jm zu die Stätt vnd Schlösser Pontremuli mit aller Jurisdiction/ Cele/Godiasci/deß Thals Nisa/Narsi/ Mondanici/ Panoni/ vnd allen zugehörigen örtern/ mit allen Freyheiten/ hoch vnd nider Oberkeiten/so lang es der Keyserliche Maiestet gefällig/ vnd Rebellen Güter gegenwertiger vnd zukünfftiger/ sie seyen wie sie wöllen/mit allen Höfen/Wälden/ Bronnen/ Mülinen/Gejad/Vischentz/mit allen Intraten/ Güldten/ vnd alles was der Keyserlichen oder Fürstlichen Kammer möcht gefallen mit aller Straff/ꝛc. vnd dieses alles für sich/ seine Söne/Erben vnd Nachkommen/ die von jm herkommen/ Mann vnd Frauwen/in ewig zeit/ vnd allen denen sie es geben vnd zustellen/ ꝛc. Nicht allein für seine getreuwe Dienst/ Mühe vnd Arbeit/ sondern auch für seinen erlittenen Kosten vud Schaden/ so Herr Caspar in diesem Krieg bißher getragen vnd erlitten. Gebieten hierauff allen Presidenten/Rähten/Gubernatorn/ Renntmeistern/Amptleuten/Richtern/Obern vnd Vnderthanen/ꝛc. Zu warem Vrkundt vnd zur ewigen Zeugnuß/ haben wir jm diesen Brieff geben/mit vnserm Sigill bestätigt/ vnd mit eigener hand vnderschrieben. Datum Mäylan den ein vnd zwentzigsten tag deß Monats Junij/Anno Domini M. D. XXVIII.

Caspar von Frundsberg ein FreyHerr zu Modoetz.

Stätt vñ Herrschafften in Lombardia/ Celi/ Godiasi/ Varsi/ Mondanici/ Panoni.

Anthonius de Leyba. Politianus.

Diese

Die Vbergab hat Keyser Carolus durch seine Räht bestätigt vnd bekräfftigt durch eine sondere Confirmation/ an die Donation besigelt gehefft/ also anfahend: Wir Carl von Gottes Gnaden/ erwehlter Römischer Keyser/ ꝛc. vnd am Dato Mäylan den 14. Februarij/ 1528.

Modœtia/ wie Blondus schreibt/ ist die fürnemeste Statt im gantzen Lombardia/ darin von alter gewonheit die alte Teutschen Keyser mit einer Eysernẽ Kron gekrönet/ vnd zu Königen vber Lombardia bestätigt worden. Der König Diterich von Veron hat diese Statt auß einer kleinen groß vnd gewaltig gemacht/ daß Herrn Caspars von Frundsberg Kriegßthaten groß vnd fürtrefflich müssen seyn/ daß er mit dieser fürnembsten alten Statt/ vnd vber das mit viel andern Herrschafften in Lombardia/ ist begabt worden.

Modœtia nobilissimũ totius Lombardiæ oppidum.

Georg von Frundsberg zoch auß dem Läger vor Lodi gen Mäylan/ da lag er etlich tag still/ die Statt Mäylan war lär/ wenig Menschen darinn/ das Volck war vor Hunger vnd an der Pestilentz gestorben/ darnach ließ er sich vbers Gebirg durch die Grawen Bündter heym führen/ kam gen Mündelheym in sein Schloß. Es kam auch sein Son Caspar/ der bißher ein Oberster vber das Teutsche Fußvolck in Mäylan gewesen/ aber nach außtilgung der Frantzosen auß Italia heym zogen/ zum Vatter gen Mündelheim vor seinem End. Herr Georg von Frundsberg starb am achten tag/ nach dem er heym kommen/ in der nacht/ von anfang seiner Kranckheit zu S. Giouan vor Bononia biß in sein End alle zeit gedültig. Vnd nach seinem absterben hat sein Son/ Herr Caspar von Frundsberg/ die Herrschafften Mündelheym in Schwaben/ vnd in Tyrol S. Peters Berg vnd Stertzing/ besessen. Also hat der theuwre Kriegßmann/ Georg von Frundsberg/ sein Leben beschlossen/ nicht von Feinden vberwunden/ sondern durch Italische Practica in Vnmut vnd Kranckheit geworffen. Er ist auch also gestorben/ daß seine Güter den Kauffleuten versetzt/ vnd er der Schuld halben angefochten ward/ daß er nie kein Ergetzligkeit für seine treuwe Dienst in seinem Leben gesehen. Er pflag auff die letzt zu sagen: Drey ding sollen einen jeden vom Krieg abschrecken/ die Verderbung

Georg von Frundsberg wider heym gen Mündelheym kommen/ vnd gestorben.

Drey ding sollẽ vom Krieg abschrecken.

derbung vnd Vnderdrückung der armen vnschüldigen Leut/ das vnordentlich vnsträfflich Leben der Kriegßleut/vnd die Vndanckbarkeit der Fürsten/bey denen die Vngetreuwen hoch kommen vnd reich werden/vnd die Wolverdienten vnbelohnet bleyben. Deßhalben er nach Pafier Schlacht diß Liedlin gemacht/ vnd jm offt vor Tisch mit vier Stimmen oder mit Instrumenten singen lassen/sonderlich wenn er mit Häuptleuten oder andern Gesten frölich war:

Mein fleiß vnd müh / ich nie / hab gspart / vnd allzeit gwart/ dem Herren mein / zum besten sein / mich gschickt hab dreyn/gnad gunst verhofft/doch gmüt zu Hof/ verkert sich offt.

Wer sich zukaufft/ der laufft/weit vor / vnd kömpt entbor/doch wer lang zeit / nach Ehren streyt / muß dannen weit/das thut mir and/ mein treuwer Dienst bleybt vnerkannt.

Kein Danck noch Lohn / davon / ich bring / man wigt mich ring/vnd ist mein gar/vergessen zwar/ Groß not vnd gfar/ich bstanden hab/was Freud soll ich haben drab?

Heinrich/ Hertzog zu Braunschweig.

DEr König in Franckreich vnd Engelland haben nit wöllen von jrer Bündtnuß abstehen/ darzu sie Bapst Clement vervrsacht hett/denn als sie vernomen/ daß Hertzog Heinrich von Braunschweig in Italiam vnd Neapels mit einem gewaltigen Hauffen solt ziehen/haben sie demselbigen zu begegnen vnd zu verhindern ein neuwen Kriegßhauffen mit gemeynen Kosten bestellt/ darüber Franciscus Bourbonius / Hertzog zu Sanpol/ solt Oberster seyn/ Nemlich/ vier hundert Kürisser/ fünff hundert leichte Pferd/zwey tausend Schweitzer/vnd zwey tausend Teutsche Fußknecht / vnd die Venediger gaben darzu zehen tausend Fußknecht. Als nun der von Sanpol in Italia kommen / ist er zu Asta still gelegen / biß der von Braunschweig vor Lodi wider abzogen. Darauff die Bundtsverwandten angehalten/ Der Bapst solte sich zu jnen bekennen/ den Keyser vnd all sein Volck verbañen/ vnd jm das Königreich Neapels helffen entwenden / Aber er wolt sich noch zu keiner Parthey wenden/ gab für : Wenn der Keyser verstossen würde / so möchten die

Frantzoß fahet wider ein Krieg an.

Franciscus Bourbonius sein öberster.

Teutschen

Teutschen Fürsten einen Lutherischen Keiser erwehlen/vñ möcht desto minder Fried vnd Eynigkeit in der alten Religion erlangt werden/ doch vertröstet er den Frantzosen/ Wenn jm die Veneter Rauenna vnd Ceruia wider wolten zustellen/so wölt ers mit jnen halten/vnd die Bündtnuß nit verlassen/wölte sich alsdenn mit dem Hertzog von Ferrar vnd mit Florentz auch vertragen. Also sind der Könige Bottschafft den zwentzigsten tag Junij gen Venedig kommen/ die haben beym Senat nicht mögen erlangen/daß sie Rauenna vnd Ceruia wider geben wolten.

Vnd ob wol der Bapst in ein schwere tödliche Kranckheit fiel/ ist er doch bald wider genesen/ vnd verharret/ daß er sich nicht wolt erklären: Doch hat man wol gemerckt/daß er sich zum Keyser wolt neygen/deñ er schicket den Cardinal Cruccius/ den General der Barfüsser/gen Neapels/ vnd hat die gefangene Cardinäl ledig gemacht. Darnach hat er heimlich Häuptleut bestellt zu einem neuwen Krieg/ mit Namen Braccius Ballio/ Sarra Columna/vnd andere/daß sie solten ein Kriegßvolck anneñen. Er ließ in allen seinen Landen ein öffentlich Mandat außgehen/ Es solte keiner on sein Erläubnuß sich einem andern Herrn verpflichten/bey verlurst aller Güter. Er hat den Vertrag mit dem Hertzog von Ferrar nicht wöllen gelten lassen/ Hat auch mit Vbert Gambara/der Gubernator zu Bononia war/ berahtschlagt/Retz vnd Modona eynzunemmen/ vnd so der Bischoff zu Modona/ der Cardinal Gonzaga/ gestorben/ Hieronymi Moroni Son zum Bischoff wöllen eynsetzen. Als er auch erfahren/daß der Hertzog von Ferrar gen Modona geritten/ hat er mit Paul Lutzasch zwey hundert Pferd lassen halten/ daß sie den Hertzog/ wenn er wider heim züge/ solten fahen/ Aber als der Hertzog zu Modona blieben/ ist die Sach offenbar worden.

Bapst wil die Bündtnuß verlassen/ vnd dem Keyser anhangen.

Er bestellet den Hertzog von Ferrar zu fahen.

Der Bapst hat nicht können ruw haben/ denn da sein Anschlag mit der Bündtnuß nicht hat wöllen fortgehen/ vnd auch sahe/ daß Lautrech mit allem Volck vndergangen/ vnd Franciscus Burbonius/Hertzog zu Sanpol/ von Anthoni Leiua mit allen Häuptleuten/Volck vnd Geschütz/ geschlagen vnd gefangen/ also/ daß die Bündtnuß nie kein Sig noch Glück in Jtalia gehabt/ vnd gar erloschen/ hat er jm fürgesetzt/ mit deß Keysers

Anthoni Leiua das Frantzösisch Volck geschlagen/vnd den Obersten gefangē.

hülff seine Mißgünner zu straffen / erstlich die Florentiner / darnach die Lutherischen. Der König von Franckreich schickt zum Bapst Vincentium Turanum / vnd hat für die Florentiner gebetten / Er soll sie nichts entgelten lassen / vnd zu Gnaden auffnemen / Aber er wolt sich nit bewegen lassen / vnd wolt durch deß Keysers Heer / das sighafft vnd im Land an der hand war / seinen jungē Vetter / Alexander de Medices / zu eim Fürstē vber Florentz machen / hat deßhalben Freundtschafft vnd Bündtnuß mit dem Keyser gemacht / vnd jn vervrsacht / daß er selbs auß Hispania soll kommen / die Kron holen / seinen Vetter eynsetzen / darnach Teutschland gehorsam machen. Auß solcher vrsach hat sich der Bapst erklärt / seinen Legaten / Hieronymus Vasion / der ein Bischoff vnd sein Hofmeister war / vnd den General der Barfüsser / welchen er zum Cardinal gemacht / Cruceus genañt / zum Keyser gesandt / daß sie mit jm solten ein Concordia vnd Bündtnuß auffrichten / mit Brieff vnd Sigill verfertigen.

Bapst will seinen ledigen Vetter zū Fürsten machen / vnd den Keyser krönen / daß er darzu helffe.

1529.

Dieser newe Bundt ist zu Barcinon zwischem Bapst vnd Keyser auffgericht / mit solchen Artickeln / daß zwischen jnen soll ein ewiger Fried seyn / Der Bapst soll deß Keysers Kriegßheer durch sein Land ziehen lassen / Der Keyser soll Alexandern Medices einen Fürsten zu Florentz machen / Rauenna / Ceruia / Modona / Retz vnd Ruperia / sollen dem Bapst wider zugestellt werden / vnd sie beyde solten von einem gemeinen Fried in der Christenheit reden vnd handeln / vnd einer dem andern gebürliche Ehr thun. Der Keyser solt deß heyligen Römischen Stuls Patron / Beschirmer vnd Erstgeborner Son seyn / jm auch verhelffen / das Hertzogthumb Ferraria eynzunemmen / vnd solt Francisco Sfortia das Land wider eyngeben / Der Keyser vnd sein Bruder Ferdinand sollen die Ketzer außreuten / Teutschland wider zum alten Gehorsam bringen / vnd mit aller macht zwingen / Vnd wenn sich die Teutschen nicht wolten weisen lassen / vnd hartneckig verharren / so wöll er sie mit den Geistlichen Waffen / mit dem Bann / schlagen: Vnd daß solche Freundtschafft vnd Bündtnuß desto kräfftiger were / soll der Keyser sein ledige Tochter / Margrethen / dem Alexander Medices / weyland Laurentij Medices / Hertzogs zu Vrbin / ledigen Son / vnd jm zu Heyratgut järlich zwentzig tausend Ducaten geben. Bapst soll

Newe Bündtnuß zu Barcinon zwischē Bapst vnd Keyser auffgericht.
Ist Barsalon in Aragonia.

Der Keyser soll seyn ein Patron / Beschirmer vnd Erstgeborner Son deß Römischen Stuls.

Den Hertzog vō Ferrar vertreiben / vnd den Sfortia eynsetzen.

Heyrat zwischen deß Keysers Tochter vñ Bapsts Vetter.

soll Hyppolitum/Juliani Medices Son/zum Cardinal machen/daß er seinen Vetter Alexander an rûwiger Posseß zu Florentz nicht soll hindern. Item/Genua soll dem Keyser frey seyn. Der Keyser soll dem Andrea Doria verzeihen/jn mit zwölff Galeen bestellen/vnd jm järlich zur Besoldung sechtzig tausend Kronen geben.

Solchen Fürschlag hat der Keyser begirig angenommen/vnd am neun vnd zwentzigsten Junij im Tempel zu Barcinon mit aller Solennitet den Bundt bekräfftigt. Der Keyser hat nach diesem Fried dem Printzen von Orangi befohlen/Er solt dem Bapst nach seinem gefallen das Kriegßheer wider die Florentiner führen/der hat das Kriegßvolck zu Aquila versammelt/der Bapst hat jn getrieben/daß er soll eylen. Darauff ist der Printz am letzten Julij gen Rom kommen/mit dem Bapst vom Kriegßkosten gehandelt. Der Bapst beschweret sich deß Vnkostens/vnd bewilligt jm also bar dreyssig tausend Ducaten/vnd bald darnach wolt er jm abermals viertzig tausend erlegen. Er gabe jm bescheydt/Er solt in deß Keysers Kosten die Statt Peruß angreiffen/dem Römischen Stul vnderwerffen/vnd den Malatesta Baleon vertreiben/darnach die Florentiner kriegen/vnd das Geschlecht Medices da eynsetzen/vnd das würd leichtlich geschehen/denn sie weren von jederman verlassen/würden sich bald ergeben/vnd sich nicht lassen verderben. Der Printz versammelt dreyssig tausend Teutsche/die noch vbrig von denen die Herr Georg von Frundsberg in Italia geführt/vnd die mit dem ViceRoi de la Noi auß Hispania waren kommen/vnd vier tausend Jtalischer Fußknecht/vnder Petro Ludwico Farnesio vnd Sarra Columna/darzu hat der Bapst drey grosse Carthonen vnd ander groß Geschütz auß der Engelbürg geben. Dem Printzen folgt der Marggraff de Guasta mit dem Hispanischen Fußvolck/das in Apulia gelegen.

Prinz von Orangi vom Bapst bestellt.

Wenig vô Frundsbergischen Hauffen noch vbrig.

Der Keyser rüstet sich mit viel Schiffen/mit tausend Reutern vnd neun tausend Fußknechten/Vnd als er zu Barcinon außzog/hat er fünfftzehen tag auff dem Meer Gefährligkeit erlitten/vnd ist am zwölfften tag Augusti gen Genua kommen/daselbst kam Bottschafft/daß der Fried zu Camerich beschlossen.

Der Keyser hette nicht ein glückselige Meerfahrt.

Ab dieser deß Keysers Zukunfft erschrack gantz Italia/insonderheit die Florentiner/die hetten gern jre alte Freyheit behalten. Die gemein Bürgerschafft war dem Namen vnd dem Geschlecht Medices feind/ Sie meyneten/der Bapst hett keinen zuspruch zu jnen / sonderlich so Laurentz Medices one Eheliche Mannserben abgestorben/haben bald jre Bottschafft / die Fürnembsten in der Statt/ zum Keyser geschickt / vnd vnderthänig gebetten/Daß er der Statt wölle verschonen / Sie wöllen sich jm ergeben/ vnd alles thun was er jnen aufferlege. Der Keyser gab jnen durch den Groß Cantzler / den der Bapst zum Cardinal zu machen verheissen/ kurtze Antwort/ Sie haben sich gegen jm verschuldet / dem Frantzosen wider Neapels helffen kriegen/ darumb haben sie jre Freyheiten verwirckt / doch soll jnen alles verziegen seyn/wenn sie deß Bapsts Vetter wöllen eynsetzen / sie sollen sich dem Bapst vnderwerffen / oder es köndt kein Fried seyn. Das war jnen schwär/ vnd haben sich nicht wöllen vnder ein solche Tyranney ergeben. Darauff viel Bürger hinweg/ eins theils mit jren Gütern in die Türckey vnd Constantinopel/ geflohen. Franciscus Carducus war Oberster zu Florentz / haben Kriegßvolck vnder Malatesta Baleon vnd Stephano Columna bestellt/vnd sich wöllen entschütten.

Als der Keyser gen Genua kommen/ hat der Bapst seine Legaten zu jm geschickt/ mit Namen Alexander Farnesius/ der öberst Cardinal/ vnd den General Barfüsser Ordens / den der Bapst zum Cardinal gemacht / vnd seine Vetter / Hyppolitus vnd Alexandern / die Medices / vnd zoge der Bapst mit allen Cardinäln vnd Bischoffen gen Bononia/denn er hatt den Keyser auff Bononia bescheyden/ vnd wolt jn nicht zu Rom krönen/ Er sorget die Römer würden sich an Keyser ergeben / vnd die Bäpstliche beschwärnuß beklagen/ vnd würden jre Freyheit mit der Wahl der Bürgerlichen Oberkeit begeren / wie zur zeit Nicolai deß Fünfften in der Krönung Keyser Fridrichs geschehen. Der König auß Franckreich/als er mit spott vnd seinem grossen schaden erfahren vnd erkannt/daß jn der Bapst mit seiner Absolution vnd Bündtnuß betrogen vnd verführt / hat beym Keyser Fried vnd Gunst gesucht / vnd erlangt/ weil er seine Schwester Eleonoram zum Gemahel hette.

Papa forcht/ Romani würden libertatem Magistratus begern.

Rex Gallus intercedente affinitate filios suos obsides vnà cum pace facta impetrauit.

Der König von Franckrerch von Clementen betrogē/ vereyniget sich mit dem Keyser.

Drey

Drey Weiber/ Ludwica deß Königs Mutter/ Eleonora die Königin/ vnd Frauw Margreth im Niderland/ hetten sich zu Camerich versammelt auff den sibenden tag Julij/ vnd einen Fried gemacht vnd beschlossen. Zu diesen Frauwen schicket der Bapst seinen Legaten/ den Ertzbischoff von Capua. Es schickten auch andere Bundtsgenossen jre Bottschafften/ vñ haben Versühnung begert. Solcher Fried ist zu Camerich im grossen Tempel am fünfften tag Augusti außgerüfft/ mit solchen Artickeln: Deß Königs Kinder solten ledig seyn/ deßhalben solt der König dem Keyser erlegen zwölff mal hundert tausend Gülden für die erledigung seiner Söne/ vnd soll innerhalb fünfftzig tagen dem Keyser vberantworten alles im Hertzogthumb Mäylan/ Asta/ vnd im Königreich Neapels/ Barletta/ vnd alle andere Stätt/ die er eyngenommen: Vnd wenn die Veneter in Apulia die Stätt nicht wöllen zustellen/ soll der König jr offner Feind seyn/ vnd dem Keyser dieselbigen eynzunemmen alle Monat mit bestimptem Gelt vnd zwölff Galeen/ vnd andern Kriegßschiffen/ verholffen seyn sechß Monat lang. Er solt abstehen von den Ländern Flandern/ Arthois/ Tornai vnd Arrlat/ deß Hertzogs von Bourbon Proscription solt er wider abstellen/ dem Gestorbnen alle Ehr/ vnd den Erben die Güter vnd Länder wider eyngeben/ Also auch dem Printzen von Orangi vnd andern. Die Venediger/ deßgleichen der Hertzog von Ferrar/ vnd Florentiner/ sollen auch in diesen Fried eyngeschlossen seyn/ wenn sie sich innerhalb vier Monaten mit dem Keyser vertragen/ Daß were eben so viel/ als weren sie außgeschlossen. Als nun der Fried gemacht/ ist der König von Franckreich selbß gen Camerich kommen/ hat sich seiner Mißhandlung halben vbel geschämpt. Der Keyser schicket den Graffen zu Nassaw zum König in Franckreich/ der seinem Schwager Glück zu dieser Vereinigung wünschet. Dagegen schicket der König den Amiral zum Keyser/ vnd schaffet ab das Kriegßvolck in Apulia.

Dem gestorbenen Hertzog von Bourbon sein Ehr wider gegeben.

Frantzoß seiner mißhandlung halben zu schanden worden.

Als der Keyser von Genua gen Plesentz auff deß Bapsts Grundt vnd Boden kommen/ haben jm die Legaten einen Eydt auß dem Decret fürgelegt/ daß er wölle dem Bapst an seiner Freyheit keinen Schaden zufügen/ vnd den Römischen Stul in Ewigkeit beschützen vnd beschirmen/ vnd die Abgefallenen zum

Clemens lest den Keiser empfahen vnd jm ein Eydt aufflegen.

Gehorsam bringen. Der Keyser schwur / mit vorbehalt/ daß er an seinem Rechten auch nichts wolt begeben. Zu dieser zeit kam Graff Felix von Werdenberg vnd Herr Caspar von Frundsberg auff deß Keysers begeren in Italia mit tausend Pferden vnd zehen tausend Fußknechten / vnd mit einem Geschütz/ gen Pischiera an Gartsee vnd auff Pressa/ denn der Keyser war noch willens die Venediger anzugreiffen/ vnd bestellt den Marggraffen von Mantua zu einem Obersten / der sich mit dem Keyser versünet hett. Der Keyser wolt den Hertzog von Mäylan noch nicht begnaden/ vnd ließ den Anthoni de Leiua Pafia stürmen/ da Pessinardus die Statt bald auffgeben. Er hat deß Hertzogs von Ferrar Bottschafft abgeschafft / vnd wolt die Florentinisch auch nicht hören.

Dem Keyser/ als er gen Bononia kam/ sind fünff vnd zwentzig Cardinäl entgegen zogen / darnach vier tausend Pferd / die haben jn herrlich empfangen / Er ist vnder einem güldenen Himmel eyngeritten mit etlich tausend Pferden / vnd viel tausend zu Fuß. Als er hineyn kommen/ hat er vor dem Tempel dem Bapst die Füß geküßt/ der hat jn mit grosser Reuerentz empfangen/ haben neben einander gewohnet/ vnd ein Fried gemacht. Als nun Graff Felix von Werdenberg vnd Caspar von Frundsberg mit dem Teutschen Kriegßvolck vnd grossem Geschütz zu Pischiera am Gartsee/ auch bey Pressa vnd zu Lunata/ lagen/ haben sich die Venediger besorgt / der Keyser möchte sie angreiffen / derhalben Vereynigung begert / Die hat Bapst Clement beym Keyser erlangt/ Deßhalben sie jre Armada vor Brundus/ vnd den Hertzog von Vrbin vor Mäylan / gen Pressa abgefordert/ sich mit dem Keyser befriedet/ vnd nach darlegung einer grossen Summa Gelts Fried vnd Versühnung durchs Bapsts Vnderhandlung erlangt / Doch Rauenna vnd Ceruia mit jrer Zugehörd dem Bapst/ auch dem Keyser alle Stätt in Neapels/ wider geben müssen. Jn diesem Fried war auch der Hertzog von Vrbin begriffen. Als aber der Bapst sahe / daß der Keyser den Hertzog von Mäylan wolt bekriegen / vnd zu Cremona belägern/ hat er nit nachgelassen/ biß er durch Mercurium Gattinaria Prothonotari / welchen er zum Cardinal gemacht / vnd jm verpflichtet / den Hertzog mit dem Keyser vereyniget / der kam

Der Keyser öffentlich dem Bapst zu Fuß gefallen.

auff

auff Geleydt zum Keyser gen Bononia / hat sich gantz vnderthäniglich erzeigt/vnd ist auff den drey vnd zwentzigsten tag Decembris / durch den Bapst / mit dem Keyser vertragen / jm ein järliche Pension aufferlegt/ vnd ins Hertzogthumb Mäylan wider eyngesetzt. Gemeldtem Hertzog ward auch eyngebunden/ daß er auß dem Fürstenthum̃ Mäylan dem Keyser järlich zwentzig tausend Ducaten/ vnd davon Herrn Caspari von Frundsberg järlich tausend Ducaten geben / welches der Hertzog mit Brieff vnd Sigill bestätigt/ꝛc.

Hertzog von Mäylan eyngesetzt.

Zu dieser zeit hat Solyman/ der Türckische Keyser / als man 1529. Jar gezalt/ sich auffgemacht/vnd ist mit drey mal hundert tausend Mannen in Vngern gefallen / darzu jn verursacht haben Johan Trentschin Waiuoda in Sibenbürgen/ vnd andere. Als er Pest vnd Offen eröbert / vnd die Landsknecht erschlagen/ ist er für die Statt Wien in Osterreich geruckt / vnd hats belägert. Er schlug sechtzehen Läger für die Statt / fieng an zu schiessen/die Mauwern zu vndergraben/die Statt zu stürmen/ zersprenget die Mauwern an manchem ort / vnd stürmet hefftig. Philipp/Pfaltzgraff bey Rheyn/ lag in der Statt Wien mit zwentzig tausend Mannen / vnd hats vor dem Türcken erhalten. Er ließ drey grosser Vorstätt abbrennen / schicket Weib vnd Kinder/Mönch vnd Nonnen/ auß der Statt/die sind mehrertheils dem Türcken in die Hand kommen. Er hat tapffern Widerstandt gethan/ vnd viel tausend Türcken erschlagen vnd erschossen/ Vnd hat der Türck / als er wider auff Constantinopel abzogen / den Johan Trentschin zum König in Hungern bestätiget.

Der Türck kompt in Hungern.

Solymannus nutu Iohannis Vaiuodæ Viennã inuadit 1529.

Hertzog Philipp/ Pfaltzgraff / erhelt Wien widern Türcken.

Der Türck macht den Vaiuoda zum König in Hungern.

Zu Bononia hat der Bapst ein andere neuwe Bündtnuß/ die er auch die aller Heyligst genannt / mit Keyser Carl vnd mit seinem Bruder / König Ferdinand / auch mit den Königen von Franckreich vnd Engelland / deßgleichen mit den Hertzogen zu Mäylan / Montferrat/ vnd Mantua / auch mit den Stätten Sena / Genua / Luca / vnd andern / beschlossen / besigelt / vnd auffgericht/ daß sie alle den Römischen Stul beschirmen / vnd die Vngehorsammen straffen / Vnd ist dieser Bundt verfertigt im Monat Decembris am 23. tag. Darauff der Keyser

Ein neuwe Bündtnuß wider die Vngehorsamen/im December 1529.

einen Reichßtag außgeschriben / daß alle Fürsten vnd Stände deß Reichs im Aprilen zu Augspurg solten erscheinen / so wolt er der Religion vnd deß Türcken halb mit jnen handeln. Keyser Carl lag den Winter vom Nouember biß in Martium zu Bononia beym Bapst in einem Pallast / Der Bapst hat jn täglich vnderricht / Er soll kein Concili lassen halten / sondern den alten Römischen Glauben mit seiner Authoritet bestätigen vnd erhalten / köndt es nicht gütlich geschehen / soll ers mit Gewalt / Krieg vnd Waffen / thun / vnd das Teutschland zum Gehorsam bringen / Schicket deßhalben Paulum Vergerium zu König Ferdinand / daß er nicht solt zulassen / daß ein Concili in Teutschland fürgenommen würde.

Der Bapst handelt mit dem Keyser vnd König / daß der Stul beschützt würde.

Als oberal Fried in Jtalia / mußt sich allein Florentz leyden. Der Keyser schicket Graff Felixen mit dem Kriegßvolck auß der Venediger Land / zu Rossz vnd Fuß / auff Florentz / mit grossem Geschütz / Aber Herrn Casparn von Frundsberg hat der Keyser mit einem Regiment zu Bononia behalten. Vilbert / der Printz von Orangi / ViceRoi in Neapels / hat alles Keyserisch Kriegßvolck / vnd die noch vbrig waren von Herrn Georgens von Frundsbergs Hauffen / die Hispanier vnd Jtaliener / für die Statt Florentz gebracht. Die Florentiner baten den Printzen / Er wölte jrer verschonen / vnd sie nicht bekriegen. Denen gab er antwort (wie Guicciardinus schreibt) Er hette gar kein gefallen ab deß Bapsts Fürnemmen / vnd ab seinem Ehrgeitz / Er müßt aber fortfahren / vnd wenn sie nicht dem Medices vnderworffen / so werden sie bezwungen / da werde nichts helffen. Der Bapst gabe den Gesandten von Florentz antwort / Er wölle sie nicht gern verderben / Aber von deß Bundts wegen / welchen er mit dem Keyser beschlossen / köndte er nicht nachlassen / vnd begere / daß sie sich ergeben. Die Florentiner schickten auch zum Keyser / Aber er wolte sie weiter nicht hören / sie ergeben sich denn. Dieser zeit erschien ein Comet / vnd war grosse Theuwrung allenthalben / sonderlich zu Venedig vnd in Jtalia / viel Hauffen grosser Wölffe waren in Lombardia vnd im Hertzogthumb Mäylan / welche nahend bey den Flecken die Menschen nidergerissen / vnd gefressen / Sie waren wunderbarlicher behendigkeit / daß man sie nicht fahen kondte. Die

1530.

Lupi prodigiosi in Lombardia.

Keyserischen vor Florentz wolten keinen Sturm anlauffen/ Stephanus Columna fiel herauß/ hat viel erschlagen vnd verwundet/sonderlich am eylfften tag Decembris/vnd darnach den ein vnd zwentzigsten Martij.

Keyser Carl ist am tag seiner Geburt/ den vier vnd zwentzigsten Februarij/ von Bapst Clemente VII. zu Bononia gekrönt worden/ mit solcher Solennitet vnd Pracht/ dergleichen vor nie geschehen. Der Bapst ließ sich auff den Achseln in die Kirchen tragen/ Der Keyser gieng zu Fuß/ vor jm giengen der Marggraff von Montferrat/ der trug das Scepter/ der Hertzog von Vrbin trug das Schwert/ Philipp der Pfaltzgraff trug den Apffel/ vnd der Hertzog von Sophoi trug die Kron: Erstlich ward der Keyser gekrönt mit einer Eyserne Kron/ darnach hat jm der Bapst die Güldenen Kron auffgesetzt/ Alsdeñ hielt man ein triumphirliche Proceß durch die Statt/ vnd war grosse freud. Nach dem der Keyser gekrönt worden/ ist den sibenden tag Martij der Hertzog von Ferrar auff ein sicher Geleydt gen Bononia kommen/ Der Bapst hat nicht wöllen streytig seyn/ vnd den zanck vmb die zwo Stätt/ Modona vnd Rätz/ so wol als der Hertzog von Ferrar/ auff den Keyser veranlaßt/ der Keyser solt nach verhörung beyder theil darinn erkennen.

1530.

Carolus V. coronatus est Bononiæ eiusmodi apparatu, quali nemo hactenus Cæsarum consueuit vnquam.

Darauff ist der Keyser am 22. tag Martij von Bononia hinweg/ vnd mit jm Laurentius Campegius/ Bäpstlicher Legat/ in Teutschland gereyset. Auff dem Weg zu Insbruck starb der Cantzler Mercurinus Gattinaria/ Cardinal/ vnd deß Keysers öberster Raht vnd Cantzler/ der allen Befelch vom Bapst hett der Religion halb zu handeln/ an seiner statt war Cantzler Nicolaus Granuilla. Am letzten tag Martij zoge der Bapst von Bononia auff Rom/ vnd hette jmmer die harte Belägerung vor Florentz jren fortgang. Nach deß Keysers abzug wolt Graff Felix in der Belägerung vor Florentz nicht bleyben/ zohe in Reichßtag gen Augspurg/ vnd starb bald daselbst/ befalch sein Regiment vnd Ampt Herrn Casparn von Frundsberg/ der auch nicht lang vor Florentz blieb. Es wolt jm dieser Krieg nicht gefallen/ hat die öberst Hauptmannschafft seinem Schwager/ Graff Ludwigen von Lodron/ vbergeben/

Laurentius Campegius Legatus à latere Cæsaris.

Mercurinus Gattinaria Valentiæ & Satiranæ Comes, Baro Osaniæ & Terriculæ, Cardinalis, Cęsaris supremus Consiliarius & Cancellarius.

Felix Graff von Werdenberg.

Caspar von Frundsberg ein Oberster vber die Teutschen vor Florentz.

vnd

vnd kam gen Insprucк vnd Augspurg. Es zoge auch ab der Marggraff von Guasta / vnd wolt die Florentiner nicht helffen verderbeñ.

Der Bapst hat alles Kriegßvolck vor Florentz müssen vnderhalten vnd besolden / sein Schatz war vnerschöpfflich. Zuvor in der Gefäncknuß der Engelburg zu Rom stellet er sich so arm / daß er dem kleinen Hauffen zu Rom die Besoldung / ja zween Monat Söld / nicht mocht erlegen / Nach seiner entledigung hat er diesen neuwen Krieg angefangen / vnd die Statt Florentz / sein Vatterland / auff seinen eygenen Kosten schier ein gantz Jar belägert / dieselbige Statt mit Hunger vnd Krieg verderbt / vnd mehr denn hundert tausend Kriegßleut besoldet / da jm jede Wochen insonderheit biß in anderthalb hundert tausend Gülden auffgangen / welcher Vnkost dem Keyser vnd dem gantzen Reich zu schwär were. Da die Florentiner kein Gnad finden mochten / haben sie einen / mit Namen Strabo Perusinus / zum Printzen gesandt / grosse Gaben vnd Schanckung verheissen. Der Printz war willig / wenn sie zweymal hundert tausend Gülden den Knechten zur Besoldung wolten erlegen / vnd den Medices wider in sein Herrligkeit eynsetzen / so wolt er fleiß ankeren / ob jnen der Bapst jre Mißhandlung verzeihen wölt. Das ließ jm auch Valerius / Bäpstlicher Legat / gefallen. Der Printz / so eylff Monat da gelegen / ward deß Kriegß müd vnd verdrossen / vnd hett kein Geldt / denn das grosse Geldt / das zur Besoldung vom Bapst verordnet / war verspielt. Paulus Jouius schreibt / Chunrad Heß / deß von Frundsbergs Locotenent / der ein geschwinder Spieler war / habe jm alles abgewunnen / Derselb hat groß Gut vberkommen / vnd alles Goldt / das Caspar Schwegler / deß von Frundsbergs Feldtzalmeister / hinder jm verlassen / zu seinen Händen genommen / wie die Teutsche Häuptleut vom jm gesagt / vnd wenn die Teutschen vnd Hispanier vmb Geldt schrien / so wußt der Printz von Orangi nicht wie er jm thun solt / Er begert deß Kriegß ein end.

Ein merckliche summa Geldes hat der Bapst in disem krieg außgeben.

Die Florentiner begeren fried vñ gnad.

Paulus Jouius schreibt / der Printz hab viel Gelt verspielt.

Es waren zu Florentz nicht vber zehen tausend Fußknecht / vnd schickten auß Francisc Ferrucium / daß er mehr Volcks

solt

solt bringen/ so wöllen sie alsdenn mit denen heraussen schlagen. Da Ferrucius von Florentz auff Pisas eylete/ mehr Kriegszvolck zu holen/ hat der Printz von Orangi die Belägerung vnd alle Sach Ferdinando Gonsaga vnd Graff Ludwigen von Lodron befohlen/ vnd hat er mit einem Hauffen zu Rossz vnd Fuß bey nacht auff Pisa nach geeylt/ vber das Wasser Arnus/ vnd als die zu Gabinia die Porten nit wolten auffthun/ der Printz sagte jnen denn zu/ daß jnen kein Schad solte zugefügt werden/ hat sich die Sach verzogen/ biß Ferrucius mit den vier tausend Hackenschützen entgegen zogen/ vñ haben einander angegriffen. Der Printz von Orangi/ als er mit blossem Schwert mit seinen Kürissern auff die Feind gedrungen/ vnd vnder den Hauffen gerennt/ gemeynet/ die Hispanier solten nachdrucken/ ist mit zweyen Kugeln erschossen worden/ dem haben die Feind sein güldenen Harnisch vnd Kleyder außgezogen/ darnach hat jn ein Frantzoß vnder den Todten gesucht vnd gefunden/ nach der Schlacht auff ein Rossz gelegt/ daß jm Händ vnd Füß auff beyde seyten abgehangen/ hat jn gen Pisa geführt/ vnd in ein Capell gelegt/ war ein kläglich Spectackel/ Die Kugel ist jm in Rücken gangen/ vñ fornen im hertzen funden/ als er auffgeschnitten worden. Er war ein kühnmütiger junger Mann/ noch nicht dreyssig jar alt/ ein Burgunder/ vom Geschlecht Salonia. Es kamen in dieser Schlacht vmb bey zwey tausend Mann/ doch haben die Keyserischen den Sig behalten/ den Ferrucium gefangen/ den hat Maramaldus lassen richten. Die Florentiner/ die von Gott vnd aller Welt verlassen/ hetten mangel an Speiß/ vnd schickten zween Legaten zu Ferdinand Gonsaga/ der nach deß Printzen Tod vnd Marggraffen von Guasta abzug Oberster war/ die brachten Antwort: Der Keyser wer nicht geneygt die Statt zu verderben/ sie solten sich ergeben/ wie jnen vor fürgehalten worden: Vnd ob wol der gemeyn Mann alle Mittel außschlüg/ vnd wolten die Medices nicht zu Herren haben/ auch Malatesta nicht mehr bey jnen wolt seyn/ vnd grosser zwytracht vnder jnen war/ haben sie doch vier Legaten zum Friderich Gonsaga den neundten tag Augusti geschickt/ vnd erbotten/ dem Keyser sich zu ergeben/ wenn er sie wölte bey alter Freyheit bleyben lassen/ vnd weñ der Bapst jederman verzeyhen/ vnd niemand wolt entgelten lassen/ biß der Keyser darinn erkannte/ Mitler weil solt Malatesta

Printz von Orangi erschossen worden.

Florentia florentissima vrbs, vndecim mensibus obsessa, copijs armis & fame oppugnata, sese Pontifici dedere coacta est.

Florentiner ergeben sich dem Keyser.

testa Baleon die Statt mit zwey tausend Fußknechten bewaren.

Der Vertrag zwischem Keyser vnd Florentinern ist mit allen Artickeln am zehenden tag Augusti beschlossen worden/ Daß aller Vnwill soll tod vnd ab seyn / vnd sollen sich dem Keyser ergeben/ vnd zur straff achtzig tausend Gülden zur Bezalung deß Kriegßvolck/ daran also bar viertzig tausend Gülden / vnd das vbrig in sechß Monaten / vnd sollen mitler weil viel Bürger zu Bürgen setzen/ vnd soll dieser Vertrag in zweyen Monaten vom Keyser vnd Bapst bestätigt werden. Darauff ist Bartholomeus Valerius / deß Bapsts Legat / in die Statt kommen/ mit jedermans frolockung/ vnd haben die Gefangene ledig gelassen. Die alten Teutsche Kriegßleut/ die vnder Herr Georgen von Frundsberg gelegen / haben jre Besoldung empfangen / vnd sind abzogen / vnd sind von den Teutschen / so Georg von Frundsberg hineyn geführt/ nit vber fünfftzehen hundert bey leben vberblieben. Der Bapst hat diesen Vertrag / vnd sonderlich daß der Printz von Orangi gestorben/ gern gehört/ Denn man sagt/ Er hett jm fürgenommen/ Katharinam/ Laurentij Medices Tochter/ zu nemmen/ die ein Erb war deß Fürstenthumbs / vnd daß er hab wöllen Hertzog zu Florentz vnd in Tuscia seyn. Der Keyser hat zu Augspurg den Fried mit Brieff vnd Sigill bestätigt / vnd Alexandern Medicen/ seinen Tochtermann/ zum Fürsten vber Florentz gesetzt / dem solten die Florentiner gehorsam seyn. Er solt auch Hertzog in Tusconia seyn / vnd nach seinem abgang solt das Fürstenthumb an die nächsten Medices fallen. Solcher Vertrag ist von den Florentinern gehört vnd angenommen worden. Der Bapst hat deß Keysers Sententz nicht erwartet / die Statt bald zu seinen Händen genommen / hat sich gegen den Florentinern streng gehalten/ etliche Senatores lassen enthäupten/ fünff hundert in Gefäncknuß gelegt/ vnd gar ins Elend vertrieben. Er hat zwölff Männer / die den Medicis anhängig / zu Rahtsherrn erwehlt/ einen neuwen Raht gesetzt/ deren öberster Pfleger war Boncius Valerius. Keyser Carl hat den neuwen Kriegßhauffen drey Monat lang in der Statt Florentz ligen lassen/ dem Bapst zu gefallen / vnd die Bürgerschafft in forcht vnd gehorsam zu halten. Der Bapst hat seinen ledig gebornen Vettern/ Alexandrum Medicen/ hoch erhebt / welchen Laurentius

Deß von Frundsbergs Kriegßhauff hat die Besoldung empfangen.

Alexander Medices dē Florentinern zum Hertzog gegeben.

Bapst hat die Florentiner wider den Vertrag hefftig gestrafft.

tius Medices/der Jünger/der sich ein Fürsten zu Vrbin nennet/ auß seiner Mutter Dienstmagd mit heymlicher Bulschafft erzeugt/ Sein Anfrauw Alfonsina hat jn gar schlechtlich erzogen. Leo der Zehend hat diesen Knaben/ weil er deß Geblüts Medices war/an sein Hof genommen/ damit das Geschlecht nicht gar abgieng/vnd weil er nicht studieren kondt vnd Reuterisch war/ wolt jn Clement zum König in Tuscia machen.

Clement wolt Allexandern zum König in Tuscia machen.

Der Keyser hat im Reichßtag zu Augspurg ernstlich gehandelt. Die Teutschen Fürsten vbergaben ein Confession jres Glaubens schrifftlich/darzu sie sich öffentlich bekañten. Huldrich Zwingli vnd etliche Stätt seines Anhangs vbergaben auch jre Confession. Darauff der Keyser durch Johan Ecken vñ Doctor Faber ein Confutation vnd Gegenschrifft ließ stellen/ vnd ließ es den Fürsten vorlesen/vnd anzeigen/ Jre Confession sey jrrig/ vnd mit schrifft widerlegt/auch durch die alte Cōcilia verdamt/ Er wöll/daß man soll glauben vnd halten den alten Römischen Glauben/ vnd ein Eynigkeit im Christlichen Glauben haben. Dargegen die Teutschen Fürsten fürwenden liessen/ Sie wüßten kein bessers zur Eynigkeit dienstlich/ denn daß ein gemein Concili fürgenommen würd. Es begerten auch die dem Bapst anhiengen/daß durch ein Cōcili die beschwärnuß vñ mißbreuch am Römischen Hof abgestellt würdē/mit Ablaß/Dispensation/ Annaten/ Pfründen vnd Curtison / dardurch alles Gelt auß der Christen Welt gen Rom komē/ vnd die Pfarren vngeschickten vnd vngelehrten Menschen zugestellt werden.

Die Teutschen Fürsten haben sich von der Römischen Religion abgesöndert.

Solches hat der Keyser an Bapst gelangen lassen/ vnd begert/ Er soll ein Concili fürnemēn/ Aber dem Bapst hat nichts beschwerlichers begegnen mögen/ denn er wußt/ daß der Bäpstisch Hof kein Concilium kondt erleiden/so sorgt er auch/er möchte auß billichen vrsachen vom Stul abgesetzt werden/ denn er wußt auch wol (wie Guicciardin / sein Vicari / schreibt) daß er nicht Ehlich geborn/vnd daß von alter der brauch war/ daß kein Vnehlicher in der Cardinäl zal solt kommen. Item/daß er durch Practica deß Cardinals von Columna mit Gelt vnd Schanckung auff den Stul gestiegen: Vber das würd ein Concili kein gefallen haben/daß er sein Vatterland/die gewaltig Statt Florentz/vndertrieb/allein darumb / daß seine Vetter Medices solten herrschen. Diese vnd viel andere vrsachen haben jn von einem

nem gemeinen Concilio abgeschreckt. Darauff er mit etlichen seiner seyten Cardinäln beschlossen/vnd dem Keyser antwort geben: Man könne dieser zeit kein Concili fürnemmen/ weil der Fried vnder den Christlichen Fürsten noch nicht auffgericht/vnd deß Türcken Vberfall zu besorgen/ Doch möge der Keyser ein Concili verheissen/ aber in Italia zu halten/ vnd in beyseyn deß Keysers/zu gelegener zeit. Daß auch die Lutherischen sollen verheissen/ sie wöllen annemen was das Concili würd beschliessen.

Edict / Man soll bey der Römischen Religion bleyben.

Cęsar publico mãdauit, Romanos ritus retinendos, donec Cõcilio generali aliud decernatur.

Nach allem hat der Keyser auff deß Legaten/auch anderer Cardinäl vnd Bischoff Raht/ein Edict lassen außgehen/ Daß man die alte Cæremonia vnd Lehr/ so in der Römischen Kirchen bißher gewöhnlich gewesen/ fürohin soll halten/ biß durch ein General Concili ein anderß beschlossen würd/ vnd das Edict zu Wormbs außgangen erneuwert. Nach ernstlicher handlung haben die Fürsten nicht wöllen bewilligen. Darauff der Keyser angezeigt/ Wöllen sie nicht annemmen was er mit den gehorsammen Fürsten beschlossen/so müß er thun was er schüldig vnd pflichtig sey/Er wölle nicht auß dem Land/vnd mit hülff der andern Fürsten alles daran setzen/ auff daß er ein Eynigkeit in der Religion machte.

Der Keyser hat sich verpflicht.

Finsternuß.

Diluuiũ Clementinum Romã submersit, 8. Octob. 1530.

Sündfluß zu Rom.

Am sibenden tag Octobris/ wie man deß Glaubens halb handelt/ war ein Finsternuß deß Monds/ den andern tag hernach/nemlich am 8. tag Octobris/ ist zu Rom durch vbergang der Tyber bey hellem Himmel ein vnerhört Gewässer/ ein wunderbarlicher Sündfluß/ in der nacht kommen/ der hat die Engelburg/ vñ alle andere Brücken/die Mülen vnd viel Gebäuw/ Häuser/ Mauwern vnd Palläst/hingerissen/vnd verderbt/daß man meynet/Rom würd gar vndergehen/ vnd der jüngste Tag were vorhanden. Das Wasser stund vier vñ zwentzig stund still/ vnd war im Campoflor eines langen Spieß hoch/ beym Pantheon vnd in campo Martio vier vnd zwentzig Schuch hoch.

Pallast Cardinals S. Georgij.

Das Wasser wolt den Bapst hinnemmen.

Der köstlich Pallast/ den Clement dem Cardinal S. Georgij genommen/der mehr denn zwey mal hundert tausend Gülden kost hat/ ist in diesem Sündfluß mit allen Eynwohnern vndergangen. Clement war eben an diesem tag auff der Reyß/ vnd wolt gen Hostia/ das am Meer lag/ da lieff das Wasser gegen im her/ daß er schier mit allem Volck ertruncken/vñ mußt wider

hinder-

hindersich gen Rom auff den Berg Cauallo / das ist / Quirinalis / entweichen / vnd da mit seinen Augen gesehen / daß die Statt mit Wasser bedeckt war. Dieser Sündfluß war ein erschräckliche Warnung Gottes / daß Rom / die sich nach der straff Gottes / nach Krieg / Pestilentz vnd Hunger / nicht bessern wolt / mit der Welt den vndergang im Sündfluß Noa am tag deß HERREN zu gewarten habe. Ein vnnatürlicher Wind vom Meer Tyreno / das ist / der Mittag Wind / der auch die Pestilentz vnder das Frantzösisch Kriegßvolck für Neapels getrieben / hat das Wasser der Tyber hindersich vnd auffwartz getrieben / vnd das Meer biß gen Rom geschwembt / daß die Leut auff den Dächern sind durch den Wind in das Wasser gestürtzt worden. Das Meer war ausserhalb Rom drey Teutsche Meil weit vnd breyt außgelauffen / vnd sind auff dem Land mehr denn zwölff tausend Menschen ertruncken / vnd in der Statt Rom bey sechß hundert Häuser eyngefallen. Auff diesen Sündfluß folgt ein schräcklich Vngewitter / Donder vnd Feuwerstrahl / vber Rom / vnd darnach schwäre Pestilentz.

Nach solchem Sündfluß zu Rom / hat der Keyser im Reichßtag zu Augspurg / den dreytzehenden tag Octobr. die Gesandten der Reichßstätt erfordert / vnd jnen im Pallast sein Decret fürgehalten / vnd jnen auff jr begern kein Abschrifft wöllen geben: Da haben sie vmb ein frey Concili angerufft / vnd das Decret nicht wöllen bewilligen / vnd haben sich die Fürsten protestiert vnd beschlossen / daß sie wolten bey der Confession / die sie zu Augspurg vbergeben hetten / bleyben / vnd baten vmb Fried biß auff ein Concili. Hierauff ist ein gleicher Sündfluß am fünfften tag Nouembris vber deß Keysers Land gegangen im Niderland. Ein Erdbidem hat die Thürn zerrissen / das Meer hat Braband / Holland vnd Seeland vberschwembt / viel tausend Menschen ertrenckt / alles gehling hingerissen / Stätt vnd Dörffer verwüstet / Auch zu Antdorff vnd in Flandern ein solcher Schad geschehen / daß mans nicht kan beschreiben. Vorher waren drey tag lang Platzregen / grosse Plitzger vnd Donder / Erdbidem vnd grausamme Wind / Alle Element haben sich entbört / Man meynete die Welt würd vndergehen. Das Wasser gieng vber alle Höhe / Man meynet es sey kein grösserer Sündfluß

Die Fürsten haben protestiert / Fried vnd ein Concili begert.

Sündfluß im Niderland.

Aquarum ingens alluuio, qua nulla alia tandem inuisa in Germania inferiori.

fluß seyther der zeit Noa gewesen. Zehen tag nach diesem Sündfluß hat der Keyser das Decret zu Augspurg öffentlich außruffen/vnd darbey verkündigen lassen/Man soll die niendert dulden/die anderß lehren/deñ was die Römische Kirch helt: Vnd solche Kirchen zu erhalten hat der Keyser/auff deß Bapsts anhalten/seinen Bruder Ferdinand zum MitKeyser angenommen.

Foedus Smalcaldicum.

Darauff hat Hertzog Friderich/Churfürst zu Sachsen/mit etlichen Fürsten vnd Stätten zu Schmalkalden einen Bundt vnd Verstandt gemacht/niemand zu beleydigen/allein wider Gewalt sich zu beschützen. Ferdinand König zu Hungern vnd Behem/als er zum Römischen MitKeyser erwehlt/ist zu Ach nach der Pflicht/die er dem Bapst gethan/von den drey Ertzbischoffen gekrönt worden/die haben jn auff dem Häupt/an der Brust/vnd zwischen den Schuldtern/gesalbet/jm die Kleydung angethan/vnd eine Kron auffgesetzt/die man von Nürmberg gebracht. Ein grosser Comet erschien im Nidergang/ist etliche tag vor der Sonnen hergangen/darnach hat er der Sonnen nachgefolgt. Es erschienen drey Sonnen/ein halber Mann mit einem Schwert in der Hand. Es sind Spieß vnd ein blutig Creutz am Himmel gesehen worden. Sind auch sonst viel Zeichen geschehen/vnd war eine langwirige Theuwrung. Im folgenden jar sahe man gegen auffgang am morgen ein klaren Circkel vmb die Sonnen/wie ein schöner Regenbog. Im Augstmonat war ein Finsternuß der Soñen/vnd im September erschien ein grosser Comet in Orient/drey gantze Monat lang.

Ferdinandus, rex Vngariae & Bohemiae, Germanus Caesar electus, 1531.

Comet 1531.

Wunderzeichen am Himmel haben Christum fürgebildet/zu dem man sich bekehren solt.

Der König von Franckreich war nach allem Vertrag/wie auch der König in Engelland/mit dem Keyser nicht zu frieden/vnd hett der Frantzoß gern ein neuwen Krieg angefangen/weñ es jm an Gelt nicht gemangelt hett. Er wolt Mäylan wider eynnemmen/weil der Keyser mit dem Türcken verhindert/hat sich vnd sein Land dem Bapst vnderworffen/er solt jm darzu helffen/Vnd schlug jm für/Er wolt seinen Son/den Hertzog von Orliens/deß Bapsts Bäßlin/Katharina Medices/verheyraten. Er hat auch den Türcken verursacht/daß er wider den Keyser vñ seinen Bruder Ferdinand mit einer grossen anzal Kriegßvolck in Osterreich gefallen. Darauff sich der Keyser mit aller Macht rüstet/den Marggraffen von Guasta/alle Pferd vnd

Fuß-

Fußknecht auß Italia berůfft. Es kam auch Anthoni de Leiua mit den Hispaniern von Mäylan. Der Bapst hat d m Keyser verheissen eine merckliche Summa Geldts zu geben/ vnd schicket seinen jungen Vetter / Cardinal Medices / zum Legaten in diesem Zug.

Keyser Carl zoge auß Niderland auff Regenspurg/vnd bewilliget den Protestierenden ein gemeinen Fried / biß auff ein Concili. Darauff haben die siben Fürsten vnd vier vnd zwentzig Stätt jre hülff wider den Türcken geschickt. Der Keyser vnd das Reich hetten bey hundert tausend Mann in Osterreich. Es war auch Caspar von Frundsberg/ Herr zu Mündelheym vnd Peters Berg / in diesem Zug deß Keysers Kriegßraht / als ein erfahrner Kriegßherr. Der Türck belägert das Stättlin Gunß. Sebastian Schertlin hat mit fünff hundert Hackenschützen dem Türcken viel tausend Pferd nidergelegt vnd geschlagen.

Der Türck belägert Gunß.

Hyppolitus Medices/Cardinal/ein vnd zwentzig jar alt/deß Bapsts Legat / kam zum Keyser gen Regenspurg/ hat grosses Gelt verthan / Er wolt sich deß Keysers vnd seiner Ordnung nicht halten / ist vor dem Keyser hinab zogen / hat acht tausend Vngerische Pferd bestellt/darůber Ludwig Gritti/der Türckisch war/solt Hauptmann seyn. Der Cardinal war hochmütig/hat das Italisch Volck auffrůhrisch gemacht / vnd so freffentlich gelebt/daß jn der Keyser ließ fahen / vnd zu S. Veit gefangen gehalten/Aber als er deß Bapsts zorn geförcht/hat er jn am fünfften tag wider außgelassen.

Der Bischoff von Gran handelt auff deß Bapsts befelch so viel/daß beyde Keyser / der Türckisch vnd Römisch/wider abgezogen/jeder wider hindersich / der Türck auff Constantinopel/ denn die Bischoff riehten/Man solt den Türcken nicht angreiffen/biß man vor die Abgefallenen zu deß Römischen Stuls gehorsam gebracht hat. Darauff zog man ab/vnd eylet der Keyser durch Steyermarckt / Kärnten vnd Foriul wider in Italiam/ mit dem Bapst ein Gespräch zu halten von der Teutschen Rebellion vnd vom Concilio.

Bapst Clement hett ab deß Türcken zukunfft vrsach genommen ein groß Gelt zu sameln / hat fürgewendt / Die Bäpstliche Kammer sey lär/vnd hat ein Steuwer angelegt / daß alle Priester/Klöster/Spitäler/Pfarren vnd Pfründen/den fünfftzehen-

den theil geben müssen / Er hat Eynnemmer deß Gelts vberal außgesandt / die haben groß Vnruw vnd Beschwärnuß angericht. Die Klöster vnd Pfarren haben die Heylthumb / Monstrantzen vnd Kelch / geschmeltzt / vn̄ die heyligen Güter verkaufft / denn solch Gelt mußt erlegt werden.

Der Bapst hat dem̄ Keyser die Statt Bononia bestimpt / auff daß er nicht vrsach hett gen Rom oder in Neapels zu reysen / oder in Italia zu verharren / Der Bapst ist jm entgegen kom̄en / vnd haben den Winter bey einander verharrt / einander freundschafft erzeigt / Aber die Gemüter haben nicht / wie zuvor / zusammen wöllen stim̄en / denn der Keyser begert auff der Teutschen anruffen ein Concili / vnd daß Katharina / deß Bapsts Base / Francisco Sfortia / Hertzog zu Mäylan / solt verheyrat werden / daß der Bapst desto ehe ob dem Fürstenthumb Mäylan hielt / vnd deß Frantzosen Fürnemmen gebrochen würde / deren denn keins dem Bapst gefiel / Er begeret auch den letzten Bundt / zu Bononia gemacht / wider zu erneuwern. Ob dieser Handlung haben sie mehr denn zween Monat verzehrt. Der Keyser hat der Florentiner halben nach deß Bapsts fürgeschriebener Formula solche erklärung gethan / Die Statt soll kein ander Oberkeit haben denn wie sie gehabt / als die Medices jre Fürsten gewesen / vnd jr öberst Haupt soll seyn Alexander Medices / vnd nach seinem abgang seine nächste Vettern. Vnd als der Keyser viel Brieff vnd Zeugen gehört / auch der Rechtgelehrten Raht pflegen / hat er Alphonso / Hertzogen zu Ferrar / die zwo Stätt / Modona vnd Retz / zugesprochen / deßhalben der Bapst dem Keyser feind worden / Denn als er deß Keysers Sententz gehört / hat er auß zorn seinen Bart mit beyden Händen gestrichen / welches sonst nicht sein brauch war.

Neuwe Bündtnuß.

Zu letzt hat der Bapst dem Keyser eine Bündtnuß bewilligt / auff sechß jar lang / vnd auff Sant Matthias tag bestätigt vnd auffgericht / dieses Innhalts: Sie wöllen mit gemeinem Kosten Italiam schirmen / vnd Fried vnder jnen halten / vnd ein järlich Gelt erlegen. Das Gelt soll Anthoni de Leiua außtheilen / der soll öberster Hauptmann seyn / vnd auff deß Bapsts anhalten sind die Hispanische Kriegßleut zu Mäylan gevrlaubt / in Türckey gen Corone / auch in Neapels / verschickt / Schlösser vnd Stätt damit besetzt worden. Vnd als sich die Frantzösische

Bott-

Bottschafft solcher Bündtnuß beschwärt / gab im der Bapst zu verstehen/ Er solt nun schweigen/biß der Keyser vnd die Hispanier auß dem Land kämen / es würd kein bestandt haben/ Sondern er vnd der König wölten selbß zu Nicea auff bestimpten tag zusam̃en kommen. Den andern tag nach auffgerichter Bündtnuß ist der Keyser von Bononia hinweg gezogen/vnd deß Concilij nicht gedacht worden/ anderß / denn daß der Bapst zu den Christlichen Fürsten wolt außschicken. Der Keyser ist auff Pasia vnd Mäylan gezogen/ vnd aller vergangner Kriegßgeschichten vnd Feldtschlachten zu Bicocha vnd in dem Thiergarten/ die Herr Georg von Frundsberg neben andern Obersten gethan/bericht worden/alsdenn gen Genua zogen / vnd in Hispania geschiffet.

Bapst Clement ist von Bononia durch Flaminia auff Ancona zogen/hat dieselb Statt eyngenommen / vnderm schein als wölt ers wider den Türcken beschützen/hat daselbst neuwe Oberkeit gesetzt/ein fest Schloß darinn gebauwt / vnd die verdächtigen Bürger vertrieben / Darnach ist er gen Rom zogen / vnd mit jm zween Cardinäl auß Franckreich.

Ancona eyngenommen.

Bapst Clement ist auff dem Meer in Prouintz geschifft / vnd mit vielen Cardinälen vnd grossem Pracht gen Marsilia den vierdten Octobris zum König von Franckreich kommen / Der König kam an der nacht zuvor mit Eleonora der Königin / vnd mit seinen dreyen Sönen / mit Namen Franciscus Delphin/ Heinrich/Hertzog zu Orliens/der Breutigam/ so fünfftzehen jar alt/ vnd Carolus der Jüngst. Es kam aller Adel auß Franckreich. Hertzog Johan von Albania holet die Braut / Katharina Medices/ mit zwentzig Schiffen. Vnd als Bapst Clement vnder den Cardinäln auff dem Thron gesessen/ist der König frölich nidergefallen/ vnd seine Füß geküsset / darnach alles Hofgesind. Die Hochzeit hat vier vnd dreissig tag gewähret mit grosser Freud vnd Vnkosten/dergleichen vor nie gehört noch gesehen worden.

Bapst Clement gab seiner Basen / die er ein Hertzogin von Vrbin nennet / zur Heymsteuwr die Stätt in Aruernia / von jrer Mutter Bolonia herrürend/vñ darzu 100000. gülden/ mit köstlichen Kleynotern vnd Edel Gesteinen/ vnd ward beschlossen

vnd durch ein Bündtnuß bewilligt/daß Mäylan/ Sophoi vnd Genua/ solt eyngenommen/ vnd dem Hertzog zu Orliens zugestellt werden. Als Philipp Strosa/ deß Königs Legat/das Heyratgut empfieng/ vnd die Schatzmeister sagten/ Es wer klein/ vnd ein vngleiche Heyrat/ Sprach er/ Der Römisch Bischoff hat sich mit eygener Handschrifft verbunden/Er wölle drey Edle Steyn/die dem König am liebsten seyn sollen/ zu erfüllung deß Heyratguts geben. Vnd als sie sich verwundert/vnd gemeinet/ Er würds auß der dryfachen Insel nemmen/ hat er lächlend geantwortet/Es sey Genua/Mäylan vnd Neapels.

Der Bapst schencket dem König ein Horn von einem Mocerote/von einem Naßhorn zweyer Elen lang/auff einem güldenen Fuß/das wider alles Gifft heilsam war/Dargegen schencket jm der König einen Teppich/ darinn das Nachtmal Christi mit Goldt/ Silber vnd Seyden/ künstlich gewirckt war. Dem Cardinal Hyppolito Medici gab er einen zahmen Löwen/ den jm Barbarossa auß Mauritania geschickt hett. Bapst Clement macht auß deß Königs Hofgesind vier newe Cardinäl/ mit dem befelch vnd beschluß/ daß der König alle newe Lehr in Franckreich solt außreuten. Vnd als er einen Monat lang zu Marsilia gelegen/ vnd mit dem König eine newe Bündtnuß gemacht/darnach gen Sauana geschiffet/ hat jn Andrea Doria auff dem Meer gen Rom geführt/dahin er mit freuden kommen.

Der König von Franckreich ist auff Bapst Clementis mündtlichen Vnderricht zum Tyrannen worden/ Er hat ein Inquisition vnd Verfolgung angefangen / vnd viel Menschen/ gelehrt vnd vngelehrt / mit erbärmlichem Spectackel lebendig lassen verbrennen vnd martern/ daß er vnd seine Söne kein Glück mehr gehabt.

Bapst Clement der Siebend/als er in allen Landen Krieg/ Zwytracht vnd Verfolgung/angericht/hat er sein Grab vnd den Eynschlaff nach der Bäpst brauch lassen machen/ vnd zu den seinen gesagt: Er werd nicht lang mehr leben/ Aber an seiner gewohnheit nichts geändert noch gebessert: Vnd damit seine Vetter groß würden/ hat er jmmer getrieben/ daß Citadella/ das feste Schloß zu Florentz/mit viel Werckleuten bald gebauwet würd/ hat nicht gemeynet daß er vnd seine Vetter so schnellen außgang

haben würden. Dem Hyppolito/Cardinal/hat er alle Geistliche Güter/Bisthumb vnd Pfarren/deren gar viel waren/zugestellt vnd obergeben/die zuvor Pompeius Columna (der in Neapels/wie etliche meynen/von Gifft gestorben) verlassen hett.

Bapst Clement hat im angehenden Somer grossen schmertzen im Magen empfunden/Es begriff jn ein schwär tödtlich Fieber/mit zittern/klopffen/vnd onmacht deß Hertzens/ Er kond kein Speiß meh niessen. Niclas von Schamberg/Bischoff zu Capua/hat jn offt ermant/Er soll Speiß eynnemen/denn wenn ers nicht thue/so werd er an jm selbß schüldig/vnd man werde dafür halten/Er hab jm selbß den Tod angethan/Man werde auch seinen Cörper/als der sich selbß getödt/der Begräbnuß nit wirdig achten. Wenn er denn Speiß versucht/so empfand er solchen schmertzen/daß er lieber were gestorben/vnd kondt doch nit sterben/ Er hat langwirigen schmertzen gelitten/vnd hett sich vor schmertzen gern selbß vmbgebracht. Nach langer Kranckheit ist er am fünff vnd zwentzigsten tag Septembris gestorben.

Bapst Clement gestorben im September/1534.

Bapst Paulus der Dritt/zuvor Alexander Farnesius genannt/ist nach Clementen auff den Stul kommen/darauff jn Cardinal Hyppolitus Medices gefördert/das jn hernach bald gereuwet/denn Paulus hat jn verjagt. Dieser Bapst hat die gantze Statt Rom mit starcken Mauwern vnd Bollwercken vmbmauwert/dergleichen vor nie geschehen/zu verhüten/daß hinfüro kein Kriegßvolck mehr solt Rom eynnemmen. Er schickt seinen Legaten/Paulus Vergerius genannt/in Teutschland/ vnd ließ den Fürsten anzeigen/Weil das Teutschland voll Secten sey/so wöll er ein Concili zu Mantua halten/darab sich die Fürsten beschwärt/vnd geantwortet/Es sey nichts in Italia zu verhoffen denn vndertruckung der Warheit.

Paulus ein Römer.

Keyser Carl/als er auß Hispania vber Meer gefahren/vñ das Königreich Thunissa erobert/ist er in sein Königreich Neapels vbergeschifft/vnd darnach den fünfften tag Aprilis auff Bapsts Pauli begern gen Rom kommen. Paulus ist vom Stul auffgestanden/dem Keyser etliche Staffel herab entgegen gangen/ vnd hat den Keyser/der jm zu Fuß gefallen/wider auffgericht

Fußfall.

vnd

vnd vmbfangen / Darnach hat er dem Keyser angezeigt / was Vergerius in Teutschland außgericht / Die Fürsten begeren eines freyen Concili in Teutschland/darumb sey kein ander Artzney/ denn daß man die Lutheraner mit Krieg muß stillen / vnd das Vnkraut außjetten.

Hyppolitus Medices / Cardinal/ Bapsts Leonis Bruders Son/ welchen sein Vatter Julianus / als er zu Vrbin im Elend war / auß einer Wittfrauwen ausserhalb der Ehe geboren / sein Mutter hat sich der Vnzucht geschämpt / vnd das Kind in der Wiegen heissen tödten/Aber die PflegAm̃ hat jn auß barmhertzigkeit beym Leben erhalten / Bapst Clement hat jn zum Cardinal gemacht/daß er solt Geistlich / vnd Alexander ein Weltlicher Fürst in Tuscia seyn. Als der Keyser Alexandern Medices eyngesetzt zum Fürsten vber Florentz / hat Hyppolitus mit den vertriebenen Florentinern practiciert / Sie solten den Alexander vmbbringen / so wölt er die Cardinälisch Wirde von jm legen / Aber es war offenbar / Bapst Paulus hat jn vertrieben/ vnd sein verlassen Gut seinem Bastard / Petrus Aloisius genannt/vbergeben/vnd seine Kinds Kinder damit reich gemacht. Hyppolitus ist ein jar nach Bapsts Clements Tod von Gifft gestorben.

Hyppolitus Medices mit Gifft getödt.

Als der Keyser nach dem Sig zu Thunissa gen Neapels kam/ vnd in der Faßnacht frölich war / hat er seine ledige Tochter Margrethen Alexandro Medices verheyrat / vnd Hochzeit gehalten/ wie er Bapst Clementi zugesagt/ vnangesehen / daß viel vertriebene Florentiner/auch der Cardinal Saluiati/ vnd Rudolfus / Oberster zu Florentz / dem Keyser solchs widerrahten/ vnd jm järlich groß Gelt zu geben verheissen / Er solte Alexandern nicht lassen zu Florentz regieren / sondern die Statt in jr alte Freyheit setzen/denn er sey vntüchtig / ein Bastard / auß einer Dienstmagd geborn/vnd ein grosser Tyrann. Als er aber eyngesetzt worden/hat er nicht lang darnach ein tieffen Fall gethan/ ein kurtz vnd schändlich end genommen / als er sechß jar regiert/ grosser Tyranney vnd der Bulschafft pflag / hat jn Laurentius Medices/ der seines alters vnd sein Vetter war / bey nacht in seinem Hauß/Kammer vnd Bett/erstochen/vnd mit fünff Wunden getödtet. Wie nun der Oberst in der Statt dem Thäter

Alexander Medices von seinem Vetter erstochen.

mit

mit Pferden auß der Statt geholffen/ ist er gen Bononia/ darnach gen Venedig/ kommen/ daselbst erschlagen worden.

Nach dem Franciscus Sfortia/ Hertzog zu Mäylan/ im 1536. jar one LeibsErben gestorben/ hat Franciscus/ König in Franckreich/ auff Bapsts Pauli vertröstung das Hertzogthumb Mäylan wider eynnemmen wöllen/ als jm vnd seinen Sönen zugehörig/ vnangesehen/ daß Sfortia durch ein Testament den Keyser zum Erben deß Fürstenthumbs Mäylan eyngesetzt hatt. Darauff hat sich der Keyser mit aller Macht wider den König von Franckreich gerüstet/ Kriegßvolck versammelt/ zoge durch Italiam in Prouintz/ vnd wolt das gantz Franckreich eynnemmen.

Frantzoß wolt Mäylan wider eynnemen.

Caspar von Frundsberg/ Herr zu Mündelheym vnd Peters Berg/ vnd Frantz von Hembsteyn/ genañt Tomis/ waren verordnet/ daß sie solten öberste Häuptleut seyn vber das Teutsche Fußvolck/ deren waren fünfftzig Fähnlin/ bey jedem Fähnlin fünff hundert Knecht/ Der Italianer Fußknecht waren zehen tausend/ vñ der Hispanier acht tausend/ vnd viel Pferd/ darüber war Oberster Maximilian von Jspelsteyn/ Vber die Kürisser war Oberster Ferdinandus Duca de Alba/ vñ vber die leichten Pferd Ferdinand Gonsaga. Der Keiser legt sich ad aquas Sextias/ Der König von Franckreich lägert sich zu Auinion/ verbrennet vnd verderbet alles Land/ auff daß der Keyser mangel an Prouiand hett. Es kam Hunger vnd Pestilentz vnder deß Keysers Hauffen/ daß viel tausend Mañ/ die besten Häuptleut/ auch Anthonius de Leiua/ starben. Der Keyser zog wider hinder sich/ vnd ist von Genua auß in Hispania gefahren.

Caspar von Frundsberg Oberster vber das Fußvolck.

Caspar von Frundsberg/ als er auff deß Keysers ermanen von Mündelheym in Italia gereyset/ als ein Oberster den Teutschen Hauffen in Franckreich zu führen/ ist er auff der Reyß in deß Keysers dienst schwach worden/ in ein Fieber gefallen/ vnd als er wider heym komen/ in wenig tagen gestorben/ seins alters im sechß vnd dreyssigsten jar/ bey seinem Vatter in seiner Eltern Begräbnuß zu Mündelheym begraben.

Der hochverstendige Leser dieser Historien hat zu bedencken/ daß Herr Georg von Frundsberg vnd sein Son Caspar/ beyde zu einer gefährlichen bösen zeit gelebt/ dariñ die aller schwäresten Krieg wider die Keyser fürgenomen. Solchem vbel zu begegnen/ haben

haben sich die von Frundsberg/ Vatter vnd Son/ Ritterlich gebraucht/ welche nit/ wie viel andre/ kriegt haben/ Land vnd Leut zu beschweren/ oder frembd Gut zu vberkommen/ sondern jr eygen Leib/ Gut vnd Gelt/ dargestreckt haben/ Land vnd Leut zu erhalten/ vnd Fried zu machen/ Wie auch Gott durch sie sein Werck erzeigt/ vnd grosser Potentaten Fürnemmen gehindert vnd abgestellt. Deßhalben die gemeldte Herrn von Frundsberg den berühmtesten Helden/ als Herculi/ Scipionibus/ Hannibalis/ Ditherichen von Bern/ vnd andern fürnemmesten Heerfürsten/ wol mögen vergleicht werden. Es ist auch Georg von Frundsberg von seinen Häuptleuten Hannibal genannt worden. Dieweil nun in diesem Buch nicht allein der theuwren Ritter von Frundsberg Kriegßthaten/ sondern auch die schwäre Händel dieser Welt für die augen gestellt/ so hat ein jeder guthertziger viel weiter zu bedencken/ weder hierinn angerürt/ auch leichtlich abzunemmen/ was hernach folgen werde. Gott der HERR wölle sein Heylmachend erkänntnuß/ bekehrung vnd besserung deß Lebens/ gnediglich verleyhen/ Amen.

Ein Lied von Herrn Georgen von Frundsbergs/ öbersten Feldthauptmanns/ Kriegßthaten. Im Thon/ Mein fleiß vnd müh.

GEorg von Frundsberg/ von grosser stärck/ Ein theuwrer Held/ behielt das Feld/ In Streyt vnd Krieg/ dFeind niderschlieg/ In aller Schlacht/ er legt Gott zu die Ehr vnd Macht.

Er vberwand/ mit eygener Hand/ Venedisch macht/ der Schweitzer Pracht/ Frantzösisch Schar/ legt nider gar/ Mit grosser Schlacht/ die Bäpstisch Bündtnuß zschanden macht.

Der Keyser Ehr/ hat er gmacht mehr/ Ir Land vnd Leut/ beschützt allzeit/ Mit grosser gfar/ er sighafft war/ Gantz Ehrenreich/ man find nicht bald der jm geleich.

Ende der Historia.

ABSOLVTAE HISTORIÆ DOMINORVM A FRVNDSBERG, HÆC, QVÆ SEQVVNTVR, ANNEXA SVNT.

CAPITVLA FOEDERIS, QVOD SANCTISSIMVM VOCABANT.

FOEDERA INTER CLEMENTEM VII. ET DVCES CAESAREI EXERCITVS.

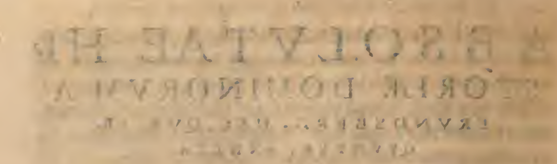
TESTIMONIA ILLVSTRIVM PRINCIPVM, FRANCISCI SFORTIÆ, CAROLI DE BOVRBON, ET ANTHONII *de Leua, Imperialium in Mediolano Ducum, quibus palmam & primas tribuunt* GEORGIO *à Frundsberg & CASPARI filio, in virtute bellica & rebus benè gestis.*

REMVNERATIO OFFICIORVM HÆREDIBVS À Frundsberg, Imperialibus & Ducis Mediolani literis perpetuata.

EPITAPHIA GEORGII ET CASPARIS *à Frundsberg.*



FRANCOFVRTI, M. D. LXVIII.



CAPITVLA FOEDERIS INTER ROMANVM PONTIFICEM CLEMENTEM VII. REGEM GALLVM, VENETOS, ET DVCEM SFORTIAM, ADVERSVS CÆSAREM CAROLVM QVINTVM.



VM multos iam annos diutinis & continuis bellis vexata Christiana Respublica, tam fracta & debilitata conspiciatur, vt nisi omnipotentis DEI aspirante clementia remedium aliquod salutare breui adhibeatur, quò vt tot sæuissimis bellis imponatur remedium, & Respub. ipsa pacata tandem aliquantisper respirare valeat, non longè abesse à summo periculo sit iam omnibus perspectissimum, dum præsertim nõ ex vno confecto bello, quasi assumpta incendij materia, malis finem imponi, sed potius bellum ex bello, imò ex vno plura suboriri, flammamq; magis ac magis inualescere videamus: Quod perpendens atque animo euoluens sanctissimus Dominus noster Clemẽs VII. Pontifex maximus, ac pastor vigilantissimus, nihil prætermittere ac omnia experiri decreuit: quò Reipub. Christianæ saluti & securitati consulere, veramq; ac stabilem pacem inter Principes Christianos constitueret, nihil ab eo prætermissum est, vt eam rem tam salutiferam, tam necessariam, ad optatum perduceret finem. Cùm autem multa frustra tentasset, tandem certior factus, serenissimum ac potentissimum Principem, Franciscum Francorum Regem Christianissimum, à captiuitate, qua ab Imperatore detinebatur, liberatum fuisse: Magnificum virum Capitaneum de Carpo Equitem auratum eius nuncium ad eum destinauit: non modò vt ob pristinam libertatem recuperatam sibi congratularetur: verùm etiam vt de pace vniuersali inter Christianos

Christianissimus dicitur, qui iusiurandum nefarium in modum violauit.

nos Principes pro curanda ageretur. Quòd vt breuius assequeretur, generale & speciale mandatū prædicto suo nuncio dedit. Cuius quidem tenor in fine pręsentis capitulationis inseritur, vt huius medio super dicta pace vniuersali vel particulari, pactiones, capitula, tractatus, & conclusiones necessarię fierent. Quod animaduertentes Illustriss. Venetiarū Dux, Andreas Gritti, Inclytumq; Venetorum dominiū, nec nō illustriss. Princeps Franciscus Sfortia, Mediolani Dux, pacis istius percupidi, attendentesque, quòd commoda, quæ ex illa orientur: prædicti etiam summi Pontificis exemplo perducti, magnificum virum Andream Rubeum, illustrissimi ipsius Ducis, inclytiq; Venetorum dominij Secretarium, eorum nuncium, cum potestate sufficienti, cuius etiam tenor præsentis capitulationis in fine inseretur, ad eundem Christianissimum Regem destinarunt, ad eos fines, eademque de causa, qua summus Pontifex. Quibus tandem per Christianissimum regem auditis, qui Christianitatis pacem vniuersalem tanti semper fecit, vt eam modis omnibus, quibus potuit, assiduè perquisierit, nullis parcens laboribus aut impensis: quò factum est, vt læto, facili, ac prompto animo rem hanc per dictos nuncios sibi tum facilè persuasam habuerit, vt continuo procuratores generales & speciales cōstituerit, quorum quidem potestas in fine præsentis capitulationis pariter inseretur. Super iam dicta capitulatione facienda omnibus demum rebus ritè ac rectè consideratis, præfati nuncij & procuratores, pro & nomine sanctissimi Domini nostri Papæ, Christianissimi Francorum Regis, illustrissimi Ducis, inclytique Venetorum dominij, nec non illustrissimi Ducis Mediolani, pacis tractatum inierunt & concluserunt, etiam pro Imperatore, Rege Angliæ, alijsq; Christianis Principibus ac Potentatibus, qui hunc tractatum ingredi voluerunt, honorabilem iuxta eorum locum relinquentes. Quod igitur fœlix faustumq; sit prædictis principibus contrahentibus, & vniuersæ Reipublicæ Christianæ, diuino numine inuocato, ad ipsius omnipotentis Dei honorem & gloriam, atq;

Qui Neapolim, Genuam & Mediolanum nunquam non vexauit, semper fomētum noui belli præbuit, is cupientiss. pacis publicæ dicitur.

Imperatorem vt socium nominant, in quem bellum dissimulata conspiratione suscipiunt.

atq; vniuerſorum Chriſtianorum pacem & ſalutem, non ad alicuius iniuriam, à qua cogitatione longiſſimè abſunt, ſed ad commune commodum & quietem ſupra dictus pacis tractatus fuit in hunc modum, qui ſubſequitur, concluſus. In primis conueniunt & promittunt præfati contrahentes, ſeſe nullo modo directè vel indirectè, palàm vel occultè lædere aut perturbare, neq; vllum auxilium aut fauorem directè vel indirectè, quouis modo præſtare aliquibus eorum hoſtibus aut inimicis, imo illorum reſiſtere conatibus, ac ſeſe inuicem, ſuaque regna, & omnia defendere, quæ de præſenti tenent, poſſident & occupant. Verùm hac in clauſula generali non intelliguntur compræhenſa dominia, quæ ſanctiſſimus Dominus noſter Papa, illuſtriſsimus Dux, inclytumq; Venetorum dominium habent: etiam Italiam, vti bonos veros amicos & confœderatos decet & conuenit. Ac illis viribus & copijs, quæ inferius explicabuntur, polliceanturq; omnès prædicti, ſanctiſſimo Domino noſtro Papæ aſſiſtere, eiusq; dignitatem & perſonam defendere aduerſus quemcunq; illas perturbare ac offendere volentem, authoritate, conſilijs & viribus, quibus infra dicetur, velut vnuſquiſque præfatorum propriam ſalutem ac dignitatem defendere, tueri conaretur. Item conuentum eſt, vt relinquatur honorificus ingredienti locus hoc ſanctiſſimum Fœdus, ſi libuerit: in primis ſereniſſimo ac potentiſſimo Principi Carolo in Imperatorem electo, & ſereniſſimo Angliæ Regi, non modò vt contrahenti, ſed etiam præſentis Fœderis protectori, ſi aſſenſum præbuerit, atque illuſtriſſimo Domino Ferdinando Auſtriæ Archiduci, cæteris quoq; Regibus, Principibus ac Potentatibus Chriſtianis. Non recipietur tamen, neque in hanc confœderationem ingrediatur ſupradictus Imperator, niſi prius illuſtriſſimos Chriſtian. Regis filios, quos tenet obſides, reſtituerit, ſoluta terminis competentibus honeſta ac rationabili culpa, & Mediolani Ducatum Mediolanenſi Duci præfato reliquerit liberum, ac cæteros Italiæ potentatus & dominia, ſicut erant ante proximum bellum præteritum: neque

Pacem dicunt, cùm bellum moliatur.

II.

Hoc ſibi non conſtat, nullo lædere, & rurſus reſiſtere conatibus hoſtium.

Sanctiſſ. liga vindicet ſanctiſſ. contra Luth. hæreticos.

III.

Veteratoriè Cæſari locum relinquunt, ſi velit, quaſi nõ in eius necem conſpirent.

Conditiones Cæſari impoſitæ, reddat obſides, & reddat reliqua: ſi non, habeatur hoſtis.

Mediolanum dimittat, aut ab omnibus cõſpiratũ petatur loco hoſtis.

Italiam ad ſe coronandum, aut alio quouis modo ingrediatur, niſi cum tali ſtatu & comitatu, qui videbitur aptus & cõueniens, tum Domino noſtro Papæ, tum illuſtriſſimo Duci, inclyto Venetorum Domino habito reſpectо ad ipſius ſanctiſſimi Pontificis, totiusq; Italiæ ſecuritatem, nec non ad Imperialem ſuæ dignitatem Maieſtatis & ſecuritatem. Et quod Regi Angliæ præſens fœdus infra tres menſes à die ſigillationis huius tractatus ingredienti, ſoluatur ea pecunię ſumma, quæ ſibi debetur, ab ipſo Imperatore.

IIII. Item conuentum eſt, vt ab ipſis confœderatis paretur & cogatur exercitus in Italiam, cõmunibus ſumptibus triginta millium peditum, duorũ millium & quingentorũ equitum cataphractorum, & trium millium leuis armaturæ, vnà cum machinis & artelarijs conuenientibus & exquiſitis pro tali exercitu, cùm ad pugnandas quàm ad defendendas ciuitates & arces, qui quidem exercitus iter arripiet, & pecuniæ mittentur in craſtinum, vt præſentis tractatus ratificatio tradita fuerit in manibus Chriſtian. Regis, cùm ad defendendos prædictos confœderatos, tum ad illos cohercendos, qui ad pacem condeſcendere nolint, & Italicas res perturbarint, aduerſus præſentem confœderationem. In quo exercitu cogendo ſanctiſſimus Dominus noſter pro parte ſua contribuet cataphractos equites octingentos, & leuis armaturæ ſeptingentos, & peditum octo millia. Chriſtianiſs. autem Rex Franciæ ſuppeditabit ſingulis menſibus quadringenta millia nummorum aureorum, ſolis tantummodo pro ſtipendijs peditum, & alijs ſumptibus, præterea quingentos cataphractos equites, more Gallico inſtructos, quo mille leuis armaturæ equites comprænhenduntur. Illuſtriſſimus verò Dux, inclytum Venetorum dominium, dabit mille ſeu octingentos graues, & mille leuis armaturæ equites, peditumq; octo millia. Mediolani Dux pariter contribuet quadringentos graues, & leuis armaturæ trecentos equites: peditum verò quatuor millia: quem numerum ſi quo caſu impeditus, ipſe Dux pręſtare non poſſet, præſertim circa belli principia, ſanctitas ſua, inclytumq; Veneto-

Exercitus aduerſus Cæſarem parandus.

Mediolani Ducẽ conſtanter vocat, cùm is Ducatus ſit ſub poteſtate Cæſaris iure belli.

Venetorum dominium ſe obligarunt, ad præſtandum etiam illa quatuor millia peditum, quæ illuſtriſs. Dux contribuere teneretur, hac tamen conditione, vt cùm primùm Dux ipſe præfata quatuor millia peditum præſtare poſſe iudicabitur, ſanctiſs. Dominus noſter Papa inclytumq; Venetorum dominium non teneantur, niſi pro ſuis octo millibus, vt ſupra declaratum eſt. Sumptus verò ac impenſæ machinarum, ac artellariæ perferentur per dictos ſanctiſſimum Pontificem, inclytumq; Venetorum dominium, & Mediolani Ducem, ad rationem cæterarum rerum, quas contribuent. Exercitus autem iſte conſeruabitur integer vſq; ad effectum, pro pacanda Italia bellum, id eſt: quando profligati fuerint, qui Italiæ quietem perturbarent, aut eorum exercitus deletus ſit penitus, aut ita debilitatus aut deſtitutus, vt reliquiæ ſe in aliquam ciuitatem, aut locum munitum, ad ſe tuendum recipere cogantur, nec valeant amplius exire ſeu in campo conuenire, aut caſtrametari. Quo caſu confœderatorum exercitus reſolui poterit, reſeruatis tantummodo copijs neceſſarijs ad illas reliquias abolendas. Arces quoque, ſi quæ erunt maioris momenti capiendas. Et hoc ad arbitrium eorum, qui exercitui præerunt. Ad quas copias alendas contribuet vnuſquiſq; collata ratione ad id, quod antea contribuebat, quantum ſatis erat.

Exercitus conſeruandus, quouſque Cæſaris copiæ in Italia extinctæ fuerint, & Cæſar exutus Imperio et tota Italia.

V.

Promittit inſuper Rex ipſe Chriſtianiſs. cõfœderatis bellum in Italia gerentibus, prædictis de cauſis, ſe pariter citra montes contra quemcunque, qui prædictorum confœderatorum hoſtis eſſet, habiturum exercitum paratum ad diuertendas & occupandas illius hoſtis vires, ne nouas copias vel auxilia aduerſus confœderatos in Italiam tranſmittere valeat, illius quoque ſtatum inuaſurum eodem tempore, quo bellum in Italia inchoabitur, cum valido exercitu, qui ad minus ſit duorum millium cathaphractorum equitum, & peditũ ſufficienti numero: nec ſolum terreſtribus, ſed maritimis etiam viribus bellum terra mariq; aduerſus quoſlibet confœderatorum hoſtes geſturum. Item conuentum eſt, vt in prædicto exercitu ipſi confœderati eum numerum Helue-

Paratur citra montes bellum aduerſus Cæſarem.

 uetiorum

Conducuntur Heluetij.

tiorum peditum conducant,qui ipſis conducendus eſſe videbitur,qua quidē in re Chriſtianiſſimus Rex Franciæ authoritate,qua apud eos pollet, præſtabit omnem operam, vt honeſtis conditionibus conuenienti ſtipendio quàm primam accedant. Item cùm hoc ſanctiſſimum

VII.

Fœdus ſanctiß. appellat, veluti natam authore eo, quem orbis ſanctißimi nomine ſalutat.

fœdus, vt ſuperius dictum eſt, iuratur, tum ad ſalutem & ſecuritatem, & quietem ipſorum Principum contrahentium, eorumq; ſtatum & dominiū, tum ad vniuerſam Rempublicam Chriſtianam pacandam, conuentum eſt, vt à præfatorum confœderatorum oratoribus, cùm primùm præſens tractatus ratificatus fuerit, eorum omnium verbis exquiratur, & rogetur ſereniſs. Princeps in Imperatorem electus, vt pro vniuerſo Reipub. Chriſtianæ ſalute paceq; illuſtriſſimos Chriſtianiſſimi Regis filios Maieſtati ſuæ benignè reſtituere velit, modo, quo ſupra dictum eſt, ac cum eo dimiſſis omnibus ſimultatibus, veram, honeſtam ac voluntariam pacem ſtabilire. Quæ quidem ita conſtituenda pax, vt firma ac ſtabilis credi poſſit, nulla alia ratione iniri poteſt, nec vllis arctioribus vinculis ligari valet Rex ipſe cum Cæſ. Maieſt. quàm eo beneficio reſtitutionis filiorum. Quod ſi facere renuerit, ei denunciabitur, prædictos Principes nihil eſſe prætermiſſuros, quouſque id effecerit. Quamobrem ad id exequendum pariter conuentum eſt, quod confectis in Italia rebus, quæ per præſentem capitulationem deſignantur, modo cōtracto in tertio præſentis fœderis articulo, ad omnem Chriſtian. Regis exquiſitionem præſtari debeant, per ipſos confœderatos auxilia decem millia peditum, mille cathaphractorum, & mille quingentorum leuis armaturæ equitum, aut pecuniæ ſufficientes loco ipſarum copiarum ad optionem Chriſtian. Regis, ad omnem operam præſtandam, bellumq; peragendum, vt Maieſtati ſuæ eius filij liberi dimittantur.

Vnum Cæſarem non admittit, niſi liberos reddat periuro.

VIII.

Præterea pollicentur ſibi inuicem præfati confœderati, Italiæ ex vna, & Chriſtian. Rex Franciæ ex altera parte, mutuo ſibi auxiliari, ac ſeſe perpetuo defendere à quocunque quietem & pacificum eorum ſtatum perturbare aut inuadere volentem, mittendo ſibi inuicem

auxilia

auxilia decem millia peditum, mille grauis & mille leuis armaturæ equitum, distributo inter ipsos Italos sumptu, pro viribus cuiusq; ad taxam superioribus articulis commemoratam. Item cùm ad prædictas res peragendas requiratur non solùm terrestres, verùm etiam maritimas vires paratas habere: conuentum est, vt classis instruatur ad minus XXIX. triremium & aliarũ onerariarum, vsque ad eum numerum, qui ab ipsis confœderatis oportunus iudicabitur. Ad quam classem parandam Christianissimus Rex Franciæ præstabit XII. triremes, proprijs sumptibus instructas & armatas, quæ etiam præsto sint intra superius declaratum tempus ad nauigandum quamlibet Italiæ partem ipsis confœderatis opus esse videbitur. Paratis pariter & instructis illis triremibus & nauibus onerarijs quotquot commodè poterit sumptibus, tum sanctissimi Domini nostri Papæ, Illustrissimi Ducis inclytiq; Venetorum dominij XIII. alias triremes suis sumptibus instructas & armatas præstabit illustrissimum Venetorum dominium. Reliquas verò sanctissimus Dominus noster Papa præstabit. Contribuet tamen Dux Mediolan. ad eum sumptum in progressu belli perferendum, quod honestum videbitur. Posset autem is numerus imminui casu, quo ciuitas Ianuensis cæteris confœderatis adhæsisse, præstare etiam ipsa suas triremes in huius belli gerendi vsum. Hæc autem, classis præsto & parata sit ad quamcunq; Italiæ partem ipsis confœderatis oportunum videbitur pro ratione belli gerendi. Aderit verò eadem classis in nominatis partibus, videlicet XII. à Christianissimo Rege, XIII. ab illustrissimo Venetorum dominio: Reliquæ verò tres à sanctissimo Domino nostro Papa, vsque ad perfectum bellum, & quoad ipsis confœderatis necessarium & conueniens esse videbitur. Hac tamen conditione præstabit Christianissimus Rex XII. triremes prædictas, vt, si necesse fuerit, easdem reuocare possit ad res suas defendendas. Casu quo bellum maritimum ab hostibus sibi inferretur, in Prouincia vel alijs locis maritimis illi coniunctis, in quo casu, si XII. illæ suæ triremes non sufficerent,

IX.

Paratur classis maritima communi cõfœderatorum impensa contra Neapolim & Hispaniam.

X.

Genua Cæsaris erat iure belli.

rent, magnitudoque maritimi periculi maiorem classem postulare videretur, nisi triremes cæteræ pro bello confœderatorum occupatæ fuerint, tum illæ in auxilium ei mittentur: exceptis tribus sanctissimi Domini nostri Papæ, si ei necessariæ essent pro custodia littoris Italiæ ab infidelibus piratis. Quæ omnes triremes ipsi Christianissimo Rege seruient, tum ad illius & regni Franciæ hostes, aut in Prouincia, aut in alijs locis, vt dictum est, propulsandos, rebusq; pro vt opus fuerit succurrendum: tum ad liberandos illustrissimos Regis filios, vti veros amicos & bonos confœderatos sibi inuicem adesse atque auxiliari conuenit.

XI. Item ad omnem suspicionem tollendam iilustrissimo Duci Med. ob ea, quæ præteritis temporibus contigerunt, promittit Rex Christianissimus, se nullo tempore quicquam moturum, gesturúmue aduersus ipsum Ducem seu Mediolanensem statum, sed permissurum, vt liberè ac pacificè gaudeat illo, ac foueatur absque vlla perturbatione aut molestia, imo & ipsum se omni tempore defensurum, ad id pariter conuenientibus Italię confœderatis à Rom. Rege, siue à serenissimo Principe eius fratre, si bellum ab illis inferretur, & à quibusuis alijs Regibus aut Potentatibus, illis copijs atque auxilijs, quæ pro bello Italico in superioribus promittitur articulis, auxiliante etiam ipso Duce regno Franciæ, si bellum inferatur, ijsdem auxilijs & copijs, quas ad bellum Italicum contribuere tenetur, & tamen omnia ea conditione & lege, quæ prædictus Dux Mediolanus ipsi Christianissimo Regi tum ratione iurium, quæ in præfato Ducatu tam maiores quàm ipse tenuerunt: tum magnorum sumptuum impensarumq; ipsius causa factarum annuum censum siue pensionem in ciuitate Lugdunensi persoluere debeat, quæ conueniens videbitur: tum sanctissimo Domino Papæ, tum illustrissimo Duci, inclytoq; Venetorum dominio, sed ad minus quinquaginta millia nummorum aureorum, pro quibus annuatim soluendis dabit sufficientem securitatem. Si verò cautiones nunc præstare minime possit, pro eo respondebunt sanctissimus Dominus noster Papa,

Cæsar & frater Ferdinandus nihil iuris habeant in Ducatu Mediolani.

Pensio in Ducatu Mediolanensi Gallo Regi assignatur.

Papa, inclytum Venetorum dominium. Tenebitur præterea ipse Mediolanensis Dux alere, illustrissimoq; Maximiliano fratri suo pensionem assignare ad se, pro dignitate alendum condecenter, ipsumq; Christianissimum Regem sic annua pensione illa liberabit, quam dicto Maximiliano soluere tenetur. Item cum præsens capitulatio fœdusq; spectet, non modo ad constituendam in præsenti tempore pacem & Italiæ libertatem, sed vt firma ac æterna permaneat, liceatq; omnibus huius fœlicitatis esse participes, quæ Deo auxiliante per hanc vnionem futura est. Conuentum est, vt restituantur liberè omnia bona sua, cum plena remissione omnibus, qui ea amiserunt, quomodocunque & quot partes Regias sequuti fuerint, ac etiam in patriam si redire voluerint, & præsertim magnificus Dominus Albertus Carpensis. Item Christianissimus Rex ad magis declarandam bonam volũtatem suam aduersus Mediolani Ducem ad eum pariter securum prorsus reddendum affinitate sibi illum coniungere, tradendo statim ei in vxorem vnam ex regio sanguine progenitam, quam sanctissimus Dominus noster Papa oportunam ac ei condecentem in ipso Mediolani Ducatu solidandum pollicetur se curaturum, & omnem operam daturũ, authoritatemq; suam impositurum apud magnificos Dominos Heluetiorum confœderatos, vt cum illustrissimo ipso Mediolani Duce iungantur ad præfati Ducatus defensionem & tutelam, ea forma, conditionibus & modis, quibus iuncti erant, cùm dictum Mediolani Ducatum obtinebat: quo casu pollicetur se liberaturum dictos Dom. Heluetios ab obligatione illa, quam habebant secum, quoad defendendum pro Maiestate sua ipsum Mediolani statũ: quo casu prædictus Mediolani Dux Heluetijs pensiones generales & particulares persoluere tenebitur, quas singulis annis Rex Christianiss. soluebat pro defensione dicti Ducatus. Eas autem pensiones singulis annis in festo Purificationis prædictus Dux mittet Heluetijs, apud quos comperet vnum ab ipso Christianissimo Rege deputatum, quorum manibus persoluentur dictæ pensio-

XII.

Albertus Pius Carpensis.

XIII.

pensiones ipsis Heluetijs: atq; eo quidem modo ac pari modo fient dictæ pensiones eo casu quo prefati Heluetij recusarent suscipere dicti Ducatus Mediolani defensionem, ipse autem promittit eosdem Heluetios gaudere immunitatibus omnibus & exemptionibus in statu Mediolanensi, quibus gaudebant tempore, quo ipse Christianissimus Rex statum illum possidebat. Et de hoc obseruando cùm præfatus illustrissimus Dux in præsentia dare non posset, fideiussores in Francia à Christianissimo Rege exquisitas promittunt sibi dicti nuncij, quòd sanctissimus ipse Dominus noster Papa, illustrissimus Dux, inclytum Venetorum dominiũ, effectualiter procurabunt, quòd promptissimè dabit eas, cùm primùm liber erit ab ijs angustijs, quibus nunc opprimitur. Casu autem quo id non faciat, erit quidem à præsentis tractatus beneficio exclusus. Attamen prædictus Rex Christianissimus haudquaquam vult, nec vllo modo intelligit, se ab illa amicitia & confœderatione separare, quam ob causam regnum Franciæ cum ipsis Heluetijs habet.

XIIII. Item promittit Christianiss. Rex cæteris confœderatis principibus eadem præstare & concedere illustrissimo Domino Maximiliano Sfortiæ, quæ promittit & pollicetur moderno Duci illustrissimo & fratri, casu quo ipso deciderit, aut à præfato Ducatu submoueretur.

XV. Item conuentum est, vt ipsi Christianissimo Regi restituatur Comitatus Astensis, vti ne seiuncta à Mediolanensi Ducatu, & antiquissimi hereditarij iuris illustrissimorum Ducum Aurelianensium. Et si aliqua fortasse de causa confœderatis non videretur oportunus, vt ipse Christianissimus Rex in eum Comitatum restitueretur, ad minus tradatur illustrissimo Duci Aurelianensi illius filio gubernandus Comitatus ipse, à quo Maiestati suæ libitum fuerit, quoad ipse Dux eius filius ad legitimũ peruenerit ætatem.

Asta ciuitas opulenta, quæ olim dotis nomine obuenit Valentinæ filiæ Iohannis Galeatij & vxoris Ludouici Ducis Aureliani cum Genua Cæsari subiecta.

XVI. Item conuentum est, vt in ciuitate Ianua videlicet is, qui nunc est illustrissimus Dominus Antoniotus Adornus Dux relinquatur, si ad confœderatorum deuotionem, quæ hoc comprænditur tractatu, sese conuerterit: vel mittetur quidem eius ciuitatis status in eam formam,

Antoniotus Adornus per Prosperum, Piscarium & Fronsbergiũ restitutus.

formam, quæ ipsis confœderatis ad quietem & securitatem Italiæ maximè conueniens esse censebitur, reseruato tamen Regi Christianissimo titulo & iure supremi Dominij eo modo, quo haberet idem Christianissimus Rex, cùm eam possideret ciuitatem. Item promittunt & pollicentur præfati ipsi confœderati, quòd si Imperator electus derogaret peragere & exequi ea, quæ in secundo capitulationis præsentis articulo continentur, quòd statim & cùm primum prędictum bellum pro pacanda Italia finem acceperit, qui quidem finis intelligitur & erit, quum exercitus hostium profligatus sit penitus, aut ita debilitatus ac destitutus, vt reliquiæ se in aliquam ciuitatem seu locum munitum ad se tuendum recipere cogantur, nec amplius exire aut in castro conuenire aut castrametari valeant. Iam dicti contrahentes inuadent & offendent regnum Neapolitanum cum viribus, tam terrestribus quàm maritimis, quibus supra declaratum est: demptis ijs, quæ eorum arbitrio dimittuntur ad obsidendas hostium reliquias, quæ se in aliquem munitum locum ad se tuendum receperint, vt superius commemoratum est. Quod si Imperator electus ab ipso regno Neapolitano pellatur, eiúsue exercitus illinc eijciatur, manebit quidem illud regnum ad sanctiss. Domini nostri Papæ arbitrium, vti de regno & re ad Ecclesiam pertinente. Nec verò ipse Christianissimus rex, aut reliqui confœderati, quicquam diminuent de ea auxiliorum summa, quam quilibet præstare debet, quousque Imperatoris exercitus fuerit extinctus, aut ita debilitatus, vt in aliquod castrum seu munitum locum, sese tuendi causa receperit: quo casu deligantur communi eorum, qui bellum gerunt, arbitrio tales copiæ, quæ & sufficientes existimabuntur ad prædictam reliquiarum expugnationem. Aleantur pariter præfatæ copiæ omnium confœderatorum impensa, pro rata subsidij tradendi faciendi, donec locus ille expugnatus fuerit, quemadmodum in simili casu explicatum est superius. Hac tamen lege & conditione Neapolitanum regnum apud summum Pōtificem manebit, si idem Pontifex

XVII.

Bellū paratur in regnum Neapolitanū.

Cæsaris exercitus deleatur.

Ferdinandus rex Hispaniæ Carolum heredem instituit, quem excludunt, & Gallo pensionem assignant.

tifex ſe ac ſuos ſucceſſores de conſenſu collegij reuerendiſſimorum Cardinalium obligauerit, ſecuritatesq́; in Francia ſufficientes dederit, quod ſingulis annis Chriſtianiſſimo Regi, ſuisq́; ſucceſſoribus ratione iuris, quod ſibi in illo regno competit, eum annuum cēſum penſitabit, qui arbitrio ſuo conueniens videbitur, dummodo non ſit minor ſeptuaginta quinq; millium nummorum auri ſolis. Hæc autem promittit Chriſtianiſſimus Rex ſolummodo caſu, quo vt ſupra dictum eſt, illius regni ſtatus immutaretur. Quod ſi ſecus fieret aut eueniret, permanebit eidem Chriſtianiſſimo Regi integra omnis ſua actio & priſtinum ius ac facultas agendi vti libitum fuerit.

XVIII. Item conuentum eſt, Quòd caſu quo contigerit, quod Deus auertat, vt præfatorum confœderatorum aliquis decideret, vel ab hoc fœdere diſcederet, nihilominus fœdus ipſum inter reliquos confœderatores firmum ac ſtabile in ſuo robore maneat & perſiſtat, ſucceſſorq́; defuncti illud ingredi poſſit, quod quidem ſanctiſſimus Dominus noſter Papa promittit approbare facere per reuerendiſſ. Dominorum Cardinalium collegium.

XIX. Pariter conuentum eſt, vt ab omnibus dictis confœderatis aſſumatur, atque ex nunc aſſumpta eſſe intelligatur, protectio & defenſio illuſtriſſimæ domus & familiæ Medicorum, videlicet hæredum ac ſucceſſorum ſanctiſſimi noſtri Papæ, illamq́; fouere ac manu tenere debeânt in eo ſtatu, primatu ac dignitate in excelſa Repub. Florentina, quam ex antiquo obtinent de præſenti. Pollicetur pariter ſanctiſſimus Dominus noſter Papa cęteris confœderatis excelſam ipſam Florentinam Remp. nullo pacto quicquam acturam, geſturámue aduerſus ſanctiſſimum hoc fœdus, ſiue in eo contenta, neque in ſeruiendo inimicis ſub quouis colore de pecunijs, aut alijs quibuſcunque fauoribus, imo fore eam beatitudini ſuæ ſemper obedientiſſimam, vti obſeruantiſſimos ac deuotiſſimos filios decet, quod quidem ipſa Florentinorum Reſpub. ſuis patentibus literis ratificabit.

Protectio familiæ Medicea, quam Clemens illuſtriſſ. ſcribis.

XX. Item conuentum eſt, cùm ſereniſſimus ac potentiſſimus Angliæ Rex fidei defenſor, pacem tranquillitatemq́; ſemper

ſpecta-

ſpectarit, quod maximè hoc argumento nouiſſimæ pacis cum Chriſtianiſſimo rege firmatæ comprobauit omnes pariter animi ſui affectum rationes ad Reipub. Chriſtianæ tempora accommodauerit, ſediq; Apoſtolicæ ſtatus & Eccleſiæ dignitatis cùm ipſe tum fœlicis recordationis pater eius acerrimus defenſor extiterit, neque vlla cuiuſq; authoritas grauior interponi poſſit, vel ad benè ſentientes in officio continendos, vel ad eos, qui pacem perturbare vellent, reprimendos: conuentum eſt, vt Maieſtas ſua huius ſanctiſs. fœderis protector ſit & conſeruator, quòd ſincerè & inuiolabiliter ſine vlla exceptione obſeruabunt omnia & ſingula in pręſenti capitulatione contenta. Hac enim ſpe freti atque eius hortatu præfati Principes ad hoc ſanctiſſimum fœdus firmandum conuenerunt, quòd ipſius fœderis non modo protector, ſed principalis contrahens futurus ſit, atq; facienda & accipienda à cæteris confœderatis interpellatur ac inſtantiſſimè requiritur. Qui quidem confœderati ad amoris ſui declarationem erga Maieſtatem ſuam conueniunt ex ingrediendo ſanctiſſimum hoc fœdus poſt conſtitutas res Italicas, vt ſupra explicatũ eſt, gratum animum ſuum teſtificabuntur, dabuntq; Maieſtati ſuę, ſiue illuſtriſſimo eius filio naturali, pro ſe ac ſucceſſoribus ſuis vnum dominium in regno Neapolitano titulo ducatus aut principatus, annui cenſus ad minus triginta millia ducatorum, alterum pariter dominium in Italia cenſus decem millia ducatorum pro ſe ac ſucceſſoribus reuerendiſs. domino Cardinali Eboracenſi, cuius quidem prudentiæ, labori, ac vigilantiæ multũ debet vniuerſa Chriſtiana Reſpub. Item conuentum eſt, vt poſt præſens fœdus initum, nemini ex confœderatis liceat vllum fœdus, pacem, intelligentiam, aut inducias firmas cum quouis alio Principe vel Potentatu, quæ præſenti confœderationi vlla ex parte præiudicare poſſint, ſine aliarum partium ſcitu & conſenſu, ipſi quoq; in eadem intelligentia comprehendi poſſint, ſi velint, præſertim quantum attinet ad eum, qui ſupra dictus eſt, Italiæ ſtatũ conſtituendum. Imò ſi iam fœdus aliquod initi eſſent cum aliquo alio

Anglorum etiam Regi ſua portio in regno Neapolitano aſsignatur.

Thomas Cardinalis Archiepiſcopus Eboracenſis Angliæ primas et eiuſdem regni Cancellarius reges in fœdus illexit, breui poſt pœnas dedit.

XXI.

Principe vel Potentatu, id nullius esse momenti intelligatur, quatenus præsenti vnioni præiudicium adferre possit.

XXII.

Nominantur confœderati.

Item conuentum est, vt ante ratificationem liceat cuiq; parti suos adhærentes & confœderatos nominare, dummodo in illis non sint aliqui subditi, vasalli aut inimici cuiuscunq; illarum partium. Iam verò ex parte sanctissimi Domini nostri Papæ nominantur, serenissimus ac potentissimus Princeps Henricus Rex Angliæ, & illustrissimus Marchio Mantuæ: reseruando sibi nominare, quos voluerit alios infra statutum tempus. Ex parte autem Christianissimi Regis pariter nominantur Angliæ, Scotiæ, Nauarræ, Lusitaniæ, Poloniæ & Hungariæ reges, sereniss. Sabaudiæ, Lotharingiæ & Geldriæ duces, illustrissimi, strenui & magnifici D. Heluetij tredecim cantonum altæ ligæ Alemanniæ, Christian. Regis compatres. Similiter & ex parte illustriss. duces, inclytiq; Venetorum dominij, iam nūc nominatur sereniss. ac potentiss. Princeps Rex Angliæ: reseruando etiam sibi nominare quos voluerint alios infra statutum tempus. Pariter conuenerunt, cùm non possit tantum negotium vel assumi rebus peragi, nisi parata ac præsto sit pecunia, quod Christian. Rex ipse teneatur pecuniam mittere, provt suprà declaratum est, quas contribuere promisit in vrbe Roma, siue in ciuitate Venetiarum, aut Florentiæ, pro vno mense, & dare cautiones idoneas in banchis, quòd per sex dies ante finitum primi mensis tempus pecuniæ pro secundo mense soluatur, per eosdem fideiussores in ciuitate Venetiarum aut alibi, & sic successiuè de mense in mensem, quamdiu bellum durauerit, vt superius declaratum est.

Reges: Franciscus rex Frāciæ, Henricus rex Angliæ, Iacobus rex Scotiæ, Henricus rex Nauarræ, Iohannes rex Portugalliæ, Sigmundus rex Poloniæ, Ianus Trentschinus rex Vngariæ.

Duces: Sabaudiæ, Lotharingiæ, Geldriæ, Mediolani.

Paratur pecunia ad bellum.

XXIII.

Item conuentum est, quòd intra mensem prædictum fœdus ratificari & approbari debeat, cum singulis suis clausulis & articulis à partibus contrahentibus. Si verò casu aliquo impeditus illustrissimus Mediolani Dux pro parte sua approbare & confirmare non posset, sanctissimus dominus noster Papa, & illustrissimus Dux, inclytum Venetorum Dominium, pro ipso Mediolani Duce illustrissimo de rato promittunt.

Sfortiam obsessum inuoluit, vt habeat causam belli.

XXIIII.

Item cum in præsenti tractatu de illustrissimo Mediolani Duce, fiat mentio

quamuis

quamuis præfatorum aut nunciorum nullum ab eo mandatum habeat: nuncij igitur & procuratores sanctissimi domini nostri Papæ, nec non illustrissimi Ducis, inclytiq; Venetorum dominij promiserunt, pro & nomine dictorum suorum dominorum, quòd si effectualiter procurabunt, vt præfatus Mediolani Dux ratificet, gratosq; habeat & approbet dictos articulos, suasq; super hoc necessarias literas in forma autentica mittat intra mēsem, si fieri potest: sin minus, intra honestum spacium. Item conuentum est, vt nullus contrahentium partium nullo modo ad stipendia & seruitia sua conducat Capitaneum aliquem tam terrestrium tam maritimarum gentium, qui sit ad seruitia alterius partis, sine consensu ac bona licentia ipsius partis. Cùm verò sanctissimus Dominus noster Papa magnificum Andream Doriam Ianuensem iam conduxerit, qui hucusque fuit ad seruitia Christianissimi Regis exquisitusq; fuerit, eiusdem sanctiss. Domini nostri nuncius & procurator, vt in præsentia præfatus Andreas Doria dimittatur ad ipsa Regis seruitia. Ille quidem nuncius respondit, se non habere super hoc facultatem obligandi sanctitatem suam, non dubitare tamen, quin sanctitas sua Christianissimo Regi sit in omnibus morem gestura. Idcirco pollicentur præfati nuncij ac procuratores sanctissimi Domini nostri, illustrissimi Ducis, inclytique Venetorum dominij sub beneplacito ipsorum dictorum suorum dominorum, quòd ipse Dominus noster Papa Doriam in suum seruitium nequaquam recipiet: & si de facto iam receperit, eundem relaxabitq;, procurabitq; effectualiter, vt ad seruitium Christianissimi regis reuertatur. In quarum rerum testimonio præfati procuratores & nuncij hanc præsentem chartam, proprijs manibus subscripserunt, suisq; sigillis obsignarunt. Actum Cognatij, die 22. mensis Maij, Anno 1526.

XXV.

Andreas de Auria.

FOEDERA INTER CLEMENTEM VII. ET DVCES EXERCITVS CAESAREI.

In nomine Domini, anno ab eius natiuitate 1527. die 5. Iunij.



OSTQVAM fœlicissimus Cæsareus exercitus oppugnata Roma vrbem ingressus est, & sanctissimus Dominus noster Clemens Papa Septimus, & quàm plurimi ex reuerendissimis Dominis Cardinalibus, Prælatis, Curialibus, familiaribus, & etiam Capitaneis, & gentibus armorum, cum nonnullis mercatoribus & ciuibus Romanis & alijs ad Castrum S. Angeli confugerunt, credens & persuasum habens præfatus sanctissimus Dominus noster, Cæsaream Maiestatem ei non defuturam, sed eius Beatitudinem, Reuerendiss. Cardinales, & alios antedictos, & sanctam sedem Apostolicam ab omni conatu & violentia conseruaturam & protecturam. Cum ipsius sanctiss. nostri mentis & intentionis semper fuerit, & sic stare & perseuerare in amicitia, tranquillitate, & quiete cum sua Maiestate: accersitum ad se fecit magnificum dominum Iohannem Bartholomæum Gattinaram regentem in regno Neapolitano, vt ipse D. Iohannes Bartholomæus eius sanctitatis nomine exhiberet & offerret illustribus, magnificis, & multùm & longè strenuis Capitaneis dicti fœlicissimi exercitus, & ipsi exercitui, subsequentes conditiones ab vtraque parte inuiolabiliter obseruandas. Et primo, quòd præfati Pontificis sanctitas cum reuerendissimis dominis Cardinalibus, Prælatis, Curialibus, familiaribus, et etiam Capitaneis, et gentibus armorum, & quibuscunq; mercatoribus, ciuibus Romanis, & his omnibus, qui in dicto castro reperiuntur, ponantur, & se poni debeant, sub fide, protectione, & potestate prędictorum dominorum Capitaneorum Cęsareæ Maiestatis, & cum securitate personarum & bonorum suorum

Semper amicus Cæsaris.

Conuentiones inuiolabiliter obseruandæ.

rum associari debeant, in regnum Neapolitanum,& etiam vlterius, si expediens fuerit, vt commodè & absque violentia & impedimento eis inferendis possint accedere ad Cæsaream Maiestatem, & tractari debeant, pro vt conuenit eius sanctitati, habita semper ratione dignitatis præfati sanctissimi Domini nostri, Romanorum Cardinalium & aliorum, de quibus suprà. Et si aliqui præfatorum demptis semper personis summi Pontificis, Romanorum dominorum Cardinalium & obsidum infra scriptorum vellent aliò se cõferre, seu Romæ morari, hoc eis liberum sit: & hac de causa eis præstare debeat amplus saluus conductus, & præsidium pro eorum tutela & securitate. Item quòd præfatus sanctissimus Dominus noster per totam diem crastinam dare debeat, & consignare in potestate & manibus illorum, qui deputabuntur per prædictos Cæsareos Capitaneos, Castrum S. Angeli, cum machinis,munitionibus,cibarijs,victualijs, & mobilibus, quibuscunque existentibus in dicto Castro quoquo modo pertinentibus,& deputatis ad defensionẽ & pro defensione & sustentatione dicti Castri. Alia verò bona particularia prædicti summi Domini nostri reuerendissimorum dominorum Cardinalium & aliorum sint & remaneant in libera potestate & arbitrio præfati summi domini nostri reuerendissimorum Cardinalium eorum, ad quos spectant dicta bona. Item vt exercitus Cæsareus stare possit præsenti capitulationi, & eam obseruare: quod quidem non esset facturus, vbi ei saltem in aliqua parte non satisfieret. De quantitatibus, quæ ei pro stipendijs per decursa tempora debentur:præfatus sanctissimus Dominus noster assentit, & vult soluere & exbursare de præsenti centum millia scutorum auri à sole: in hunc modum, vt, quamprimum firmata fuerit præsens capitulatio, quadraginta millia scutorum in pecunia numerata, & tantam quantitatem auri & argenti,ex qua conflari possint alia quadraginta millia scutorum: & infra terminum sex dierum viginti millia scutorum: & alia quinquaginta millia scutorum infra terminum viginti dierum, quæ promittitur soluere reue-

rendo domino Abbati Nazario, ſeu eius procuratori, in ciuitate Ianuæ, Senarum, aut Neapolis. Quæ quidem centum quinquaginta millia ſcutorum perſoluitur pro liberatione perſonarum, quæ reperiuntur in dicto Caſtro & bonorum ſuorum, quę liberantur, pro vt ſuperius dictum eſt. Et pręfatus ſanctiſſimus Dominus noſter ordinabit, & faciet impoſitionem ſuper terris poſſeſſis per Eccleſiam, & ex ea impoſitione vltra dicta centū quinquaginta millia ſcutorū perſoluetur, alia ducenta quinquaginta millia ſcutorum: & dicta de Eccleſia ſanctitas ſua deputabit exactores officiales & miniſtros, qui ſibi videbunt magis idonei, vt effectualis exactio & infra breue tempus ſubſequatur. Et tantò citius liberari poſſint obſides, qui exhiberi debent pro ſecuritate dictæ ſolutionis, pro vt infra dicetur. Et pro huiuſmodi exactione fienda, & alia quauis occaſione præfatus exercitus exhibebit & præſtabit prælibato ſanctiſſimo Domino noſtro auxilium & fauorem neceſſariū & oportunum. Et vt prædictus exercitus reddatur tutus ſolutionis dictorū millium ſcutorū fiendę, vt ſuprà: pręfatus ſanctiſſimus Dominus noſter dabit obſides reuerendiſſimos Archiepiſcopos Sipontinum & Piſanum, Epiſcopos Piſtorienſem & Veronenſem, D. Iacobum Saluiatum, D. Laurentium Ridolphum et Simonem de Recca ſolis, ſub hac tamen declaratione, quòd præfatus ſanctiſs. D. noſter, non poſſit nec debeat imponere onus alicuius ſolutionis ſuper terris, quæ de præſenti conſignari debent Cæſareæ Maieſtati, vt infra dicetur, nec etiam ſuper terris Latij & Campaniæ, ſuper quibus ſanctitas ſua non intendit onus aliquod imponere. Itē vt dictus exercitus ex vrbe Roma & ex alijs terris Eccleſiæ egredi poſſit, pro vt deſiderio tenetur eius ſanctitas, & non detur exercitui cauſa & neceſſitas capiendi poſſeſſionē temporalem aliquarum terrarum, ciuitatum, & locorum poſſeſſorum per Eccleſiam, prædictus ſanctiſſimus Dominus noſter offert præfatis dominis Capitaneis eiſdem & in manibus ſuis nomine prędictæ Cæſareæ Maieſtatis conſignare & ponere infra ciuitates cum ſuis fortilitijs & territorijs,

Iohānes Marius Montanus Archiepiſcopus, Sipontinus Onofrius Bartolinus Archiepiſcopus Piſanus, Anthonius Buccius Epiſcopus Piſtorienſis, Iohannes Matthæus Giberti Epiſcopus Veronenſis, Iacobus Saluiatus pater Cardinalis, Laurentius Ridolphus Nicolai Cardinalis frater.

rijs, videlicet Hoſtiam. Ciuitatem veterem cum eius portu, Mutinam, Parmam, & Placentiam, quas de præſenti ſanctitas ſua & ſedes Apoſtolica poſſidet. Ad arbitrium præfatæ Cæſareæ Maieſtatis, & in euentum, in quem aliquæ ex terris præfatis præter & contra voluntatem ſuæ ſanctitatis aduerſarentur, & eſſent renitentes & inobedientes, poſſint & valeant præfati Cæſarei Miniſtri & Capitanei eas expugnare, & tanquam hoſtiles & inimicos habere & tractare: ſperans & confidens præfatus ſanctiſſimus Dominus noſter, quòd prælibata Cæſ. Maieſtas pro eius benignitate et obſeruantia, quam ſemper habuit, & habet erga ſedem Apoſtolicam, reſpiciet, pro vt conuenit, honorem & dignitatem, & tuebitur authoritatem eius Beatitudinis & ſanctæ ſedis Apoſtolicæ. Et in euentum, in quem obſeruentur contenta in præſenti capitulo, præfati domini capitanei Cæſarei teneantur & debeant ſe abſtinere, & abſtineri facere, præfatum exercitum & alios quoſcunque ſubditos Cæſareę Maieſtatis ab omni violentia & hoſtilitate contra alias ciuitates, terras, & ſtatus, mediatè & immediatè ſubiectas Eccleſiæ, ita tamen quòd poſſeſſores dictarum terrarum mediatè & immediatè aliquid non operentur contra Cæſaream Maieſtatem. Item contemplatione præfatæ Cæſ. Maieſt. & dictorum dominorum Capitaneorum, & vt eis complaceat præfatus ſanctiſs. Dominus noſter aſſentit, & vult redintegrare illuſtres dominos Columnenſes ad ciuitates, terras, caſtra & ſtatus, quæ & qui de pręſenti per eos tenebantur & poſſidebantur abſque aliqua exceptione & dilatione. Et pari formiter reſtituere ac redintegrare reuerendiſſimum Cardinalem Columnenſem ad priſtinas eius dignitates, officia, & prærogatiuas, & etiam ad bona ſua patrimonialia & temperalia. Item præfatus ſanctiſſimus Dominus noſter ad preces prædictorum Dominorum Capitaneorum & dicti exercitus aſſentit liberare & abſoluere præfatos dominos Columnenſes ab omnibus & quibuſcunq; Cenſuris, excommunicationibus, pœnis, & inhabilitationibus, in quas hactenus incurſi fuiſſent, ex quibuſcunque com-

commiſſis contra eius ſanctitatem & ſedem Apoſtolicam. Item quòd illuſtriſſimus Dominus Princeps interſit, & præſens ſit, quando gentes armorum, & aliæ perſonæ vtriuſq; ſexus exeuntes in caſtro S. Angeli exibunt ex dicto caſtro, & prouidere debeat, quod tutè poſſint abire abſque damno & iniuria. Item debeat eas gentes & perſonas aſſociari facere ab illis, ſeu cohortibus tribus peditum Alemannorum, et quinq; Hiſpanorum, per ſpacium quatuor ſeu quinque miliariorum, & etiam vltra, ſi neceſſum fuerit, & à centum equitibus leuis armaturæ per ſpacium viginti, ſeu viginti quinq; milliariorum, cum fide & ſecuritate, quòd poſſint pro eorum libido tutò reuerti. Item quòd eis, qui remanebunt in dicto caſtro S. Angeli, & eis qui voluerint Romæ manere, vel alio ſe conferre, fieri debeant literæ patentes & ſalui conductus in oportuna forma, pro eorum ſecuritate. Item quòd vnico & eodem & contextu & tempore, quo gentes armorum exibunt, dictum caſtrum S. Angeli, in eo ingredi debeant gentes Cæſareæ Maieſtatis provt ordinabit & ſtatuet præfatus Dominus Princeps: quæ gentes Cæſareæ ſub earum cuſtodia & poteſtate tenere habeant fortalitia dicti Caſtri. Et nihilominus non intelligatur, nec ſit conceſſum alicui aſcendere partes ſuperiores dicti Caſtri, præterq; perſonis proprijs dictorum Dominorum Capitaneorum, cum quatuor ſeu ſex ſocijs pro quolibet eorum, pro conuenienti cuſtodia. Item quòd per totam diem craſtinam præfatus ſanctiſſimus Dominus noſter ſignificare debeat, & notum facere Caſtellanis & Gubernatoribus Hoſtiæ & ciuitatis veteris firmationem præſentis capitulationis, vt poſſint exinde exportari facere bona ſua. Et poſtmodum ſequenti die debeat & relaxare fortalicia, & arces in poteſtate & manibus eorum, qui ad hoc deputabuntur per præfatum illuſtriſſimum Dominum Principem, cum contraſignis & breuibus expedientibus, vt curent cum effectu, vt primo quoque tempore Andreas de Auria cum ſuis triremibus, & aliæ quinque triremes armatæ diſcedant ex porta ciuitatis veteris, vt ſubinde poſt eius diſceſſum

con-

consignari possit agentibus Cæs. Maiestas. Item quòd præfatus sanctiss. Dominus noster, & reuerendissi. Domini Cardinales, & alij, qui cum eis discedere voluerint, facta satisfactione, dictorũ scutorum centum millium, & consignatione dictarum ciuitatum, Hostiæ ciuitatis veteris, & expeditis Commissarijs & Exactoribus pro exigenda impositione aliarum quantitatum, & pro consignandis dictis ciuitatibus, Mutinæ, Parmæ, Placentiæ, possint & valeant pro libito & voluntate eorum discedere ex dicto Castro, & se conferre ad regnum Neapolitanum, pro vt superius expressum est: & interim præparari debeant omnia ad hæc necessaria, & sanctitas sua vacare debeat præmissis ordinationi & expeditioni. Intellectus igitur supradictis oblationibus, exhibitionibus, & capitulis præfati sanctissimi Domini nostri, illustrissimus Princeps Philibertus de Chialon Princeps Orangiæ, & reliqui domini Capitanei gentiũ, tàm equestrium quàm pedestrium Hispanorum, Alemannorum, & Italorum, et reuerendiss. dominus Abbas Nazarius Cõmissarius generalis præfati exercitus & cæteri consiliarij & officiales ipsius exercitus perspectam habentes humanissimam & optimam voluntatem pręfati sanctissimi domini nostri erga Maiestatem Cæsaream, quæ vtique declaratur ex præmissis & cognoscentes mentis & animi præfatæ Ces. Maiest. semper fuisse & esse, habere & tractare præfatum sanctissimũ dominum ac si sibi esset pater, & cùm in bona amicitia conseruare, & sub eius protectione habere, prout condecens est eius Maiestati prompto animo & sincera fide, acceptarunt huiusmodi capitulationem & oblationem. Et sic dictæ promissiones stipulatæ fuerunt, interuentu dicti magnifici domini Iohannis Bartholomæi Gattinariæ. Et quemadmodum sanctitas sua promisit & promittit ipsa Capitula obseruare & obseruari facere sincerè, realiter & cum effectu absque aliqua sinistra interpretatione pro parte sua. Ita etiam præfati Capitanei & domini Cæsarei promittunt ea obseruare & obseruari facere inuiolabiliter pro parte sua, & in fidem præmissorum prædictæ partes subscripserunt se pręsentibus

Abbas Nasarius commissarius generalis Cæsarei exercitus.

ſentibus capitulis proprijs ſuis manibus: quæ quidem capitula duplicabuntur, vt penes vtranq; partem remaneant capitula ipſa autentica & ſubſcripta. Datum Romæ, vt ſuprà, die 5. Iunij, Anno 1527.

Ego A. Epiſcopus Oſtienſis.
Ego Ant. Epiſcopus Portuenſis.
Ego Paulus Epiſcopus Sabinenſis.
Ego Laurentius Epiſcopus Prænestenſis.
Ego Laurentius Cardinalis Campegius.
Ego F. Cardinalis Camerarius.
Ego B. Cardinalis Rauennenſis.
Ego F. Cardinalis Vrſinus.
Ego. P. Cardinalis S. Euſtachij.
Ego Her. Cardinalis de Rangon.
Ego A. Cardinalis S. Adriani.
Ego F. Cardinalis S. Marci.
Ego N. Cardinalis Firmanus.

Philibertus de Chialon Princeps.
Ferdinandus de Gonzaga.
Conradus de Bemelberg.
Colonellus de Alemanni.
Iohannes de Vrbina.
Comes Ludouicus de Ladron.
Iohannes Bartholomæus Gattinaria.
Marinus Abbas de Naggera.
Hieronymus Moronus.
Loys Gonſaga.
Petrus Ramirus.
Hieronymus de Mendoza.
Loys de Vallos.
Alfonſus de Gaioza.
Andreas de Egnareta.
Andreas Mendes.
Michael de Artieda.
N. de Aldana.
Rodoricus de Ripalta.
Iohannes de Zepe.

MONVMENTVM CORONATIONIS IN PALATIO BONONIENSI IN HAEC VERBA DESCRIPTVM.

CLEMENS VII. Pontifex maximus, vt Christianæ Reipublicæ statum reformaret, cum Cardo Cæs. & Imp. Bononiæ cōgressus est. In hanc vrbem Cæsar Non. Nouembris, à Christi natali 1529. introijt, pro templi foribus de more Pont. max. adorauit. Eius hortatu & consilio cum restituto in Mediolani auitum regnū Francisco Sfortia, ac Venetis pace data, cunctæ Italiæ ocium, & tranquillitatem diu optatam reddidisset, imperij coronam hoc pompę ordine accepit. Fenestra hæc ad dextram fuit porta prætoria, ea ingressus Cæs. per pontem Sublicium in ædem D. Petronij deductus, sacris ritè peractis, à Pont. max. auream coronam, & Imperij cætera insignia accepit. Inde cum eo triumphans, exercitu ornatiss. præeunte, vrbem perlustrauit. Cùm ambo in eodem Prætorio totam hyemem coniunctiss. de summa rerum deliberantes egissent, Cæsar post suum aduentum mense quinto in Germaniam ad tumultus impiorum ciuium sedandos, & bellum Turcicum cum Ferdinando fratre Pannoniæ rege apparandum profectus est. Cuius rei monumentum hoc Innocentio Cibo Card. Legato authore, Vberto Gambara vrb. præf. referente S.P.Q.R. extare voluit. Non. Nouemb. 1530.

AMPLISSIMVM TESTIMONIVM DVCIS MEDIOLANI DE REBVS EGREGIE GESTIS PER GEORGIVM A' FRVNDSBERG.



RANCISCVS, Secundus Sfortia, Vicecomes, Dux Mediolani ac Barij, Papiæ Princeps, Angleriæq; comes, ac Genuæ, Cremonæ, & Aſtæ Dominus, &c. Id ſemper nobis fuit ſtudium, omnibus amicitiæ officijs proſequi, magnificum Equitem auratum, Cæſareæ Maieſtatis ſereniſſimiq; D. Principis Ferdinandi Capitaneum in Comitatu Tyrolis, & in Italia peditatus Germani Colonellum generalem, D. Georgium à Frundsberg: Quandoquidem & ipſe pari officio nobiſcum ſemper contendit, propenſaq; commodo, & honori noſtro, eius voluntas ſemper fuit, neque ignoramus quanto adiumento exactis tempeſtatibus illuſtriſſimis D. prædeceſſoribus noſtris aduerſis caſibus agitatis, ſemper fuerit, quantumq; eorum nominis, dignitatiq; ſtudioſiſſimus extiterit. Acceſſerunt mox tēpora, quibus nō nobis ſolùm, ſed omnibus animi ſui deſideria, & militaris diſciplinæ peritiam clarius patefecit. Cum exacto iam biennio à Gallis bello peteremur, neque rerum noſtrarum ſaluti multum confideremus, iam tum electus prædictus D. Georgius Germani peditatus Colonellus generalis, ea virtutis ſuæ ſigna in patenti planicie apud Bicocham protulit, vt aperto marte cum hoſtibus dimicans, cæſis fugatiſq; eis, qui obuios ſe fecerant, non exiguam aſſecutæ victoriæ gloriam ſibi compararit, noſq; qui victores, propius periculo fuimus, quàm victi, inter hoſtilia arma atteſtari poſſumus. Quæ omnia cum oculis noſtris perluſtraremus, tantum acceſſit beneuolentiæ in eum noſtræ, vt parum nobis ipſis ſatisfacere videremur, ſi præclaram hominis virtutem liberalitatis noſtræ expertem ſineremus. Penſionem ergo mille florenorum Rhenenſium ſingulo anno ſoluendorum vſque ad triennium, tunc ſtatueramus ijs conditionibus,

Georgius à Frundsberg in comitatu Tyrolis, & in Italia peditatus germanici Colonellus.

Columen & Columna, id est, ſuſtentator & decus totius exercitus.

Palma & gloria victoriæ in pugna ad Bicocham, fuſis Heluetijs & fugatis Gallis.

bus, vt per id temporis, si opus fuisset, Capitanei nostri munus obiret. Mox transacto dicto triennio, nisi quinque centum florenos ipso viuente haberet, obliteratisq; præfatis conditionibus pro Capitaneo nobis inseruire non teneretur, nisi quantum voluntas sua ferret, quam semper, quandocunq; contigit beneficio nostro propensam seruauit obtulitq;. Polliciti quoque fueramus præfato D. Georgio, mille ducentùm florenos Rhenenses singulo anno distribuendos vsque ad triennium, nonnullis peditum Germanorum præfectis, qui & ipsi cum eo in memorato bello strenuè se gesserant: pariterq; promiseramus præfato D. Georgio operam nos daturos, vt sanctissimus Dominus noster permitteret eius filium tot beneficia in Dominio nostro consequi, neque in aliquo prædictorum defuturi eramus, nisi temporum, hostiumque iniuria, quod optimè decreueramus, prohibitum fuisset: quandoquidem ne minimum temporis spacium, aut bello aut suspitione caruimus, vsque adeò hostilis in nos furor semper ferbuit. Hacq; de causa neq; nostro neque ipsius desiderio satisfacere potuimus, ex quo plurimum afficiebamur. Magna & egregia sunt, quæ de eo diximus: sed illis maiora sunt recentia, quæ vel antiquissima veterum Ducum monumenta ęquant: cùm enim currente mense Octobris proximè exacti, Gallorum Rex maximis copijs Dominium nostrum inuasisset, iamque derelicta ciuitate nostra Mediolani bellorum diuturnitate pestilentiæq; seuitia in squalore sordidus, lachrymisq; iacente, potitus esset, Cæsareusq; exercitus, qui tum non fœlix à Marsilia se recipiebat, procul esset, omniaq; hinc & inde mala ostentarentur, opportune tandem prędictus Dominus Georgius cum delecto peditum Germanorum robore aduenit, qui non vires solùm, sed consilium, audaciam, fœlicitatemque Cæsareo exercitui, qui vltra Abduam se continebat, auxit, omniumq; animos adeo ad sustinendum Cæsareæ Maiestatis gloriam, tuendum dominium nostrum, liberandam ab obsidione Papiam, Germani peditatus præsidio firmatam confirmauit, accenditq;, vt iam Cæsarei

Virtutes Georgij antiquissima veterum Ducum monumenta æquant.

omnes nihil magis quàm cum hoſtibus manum conſerere appeterent, ſucclamarent, & flagitarent, victoriamque ſibi pollicerentur, dies fauſta fœlixq; venit, qua acriter contra hoſtes pugnatum, Regis Gallorum captiuitas, ac ferè omnium Ducum Heroumq;, qui cum eo erant, magnaq; exercitus hoſtilis ſtrages celebre monumentum poſteris dedit: quid hac die prædicti D. Georgij virtus ſuadendo, hortando, ac certando potuerit, hoſtium ferè omnium oculi oraq; teſtantur, quos ſuperſtites vincentium pietas vel occidendo ſatietas reliquit. Nobis ergo cogitantibus quas de hac victoria laudis partes aſſecutus fuerit præfatus D. Georgius, quantum gloriæ Cæſareæ Maieſtati auctum ſit, quæ beneficia nobis acceſſerint, quid eſt, quod clariſſimo homini huic longe maiora quàm inprimis non debeamus? Et cùm nos ijs anguſtijs paupertas coherceat, vt meritorum ſuorum magnitudini correſpōdere nequeamus, ſaltem liberalitate noſtra eorum, quę nobis integra ſunt participem faciemus. Decreuimus ergo præfatam penſionem, pecunias quoque, quas polliciti eramus diſtribuendas præfectis peditum, & oblationis beneficiorum, vt præmemorauimus, omnia in vnum collecta, ita vt nulla vnquam de eis fieri petitio poſſit in futurum, ſic præfato D. Georgio requirente, in aliqua bona rebellium firma & ſtabilia in Dominio noſtro iacentia cōmutare, vt vna cum geſtorum monumentis vtilitas quoque poſteritati illius accedat. Per has ergo noſtras ex certa ſcientia, motu proprio, ac de noſtræ poteſtatis plenitudine, etiam abſolutæ, omnique meliori modo, iure, via, & forma, quibus poſſumus titulo puræ, meræ, & irreuocabilis inter viuos donationis damus, concedimus & largimur præfato D. Georgio pro ſeſe, eiusque filijs maſculis legitimis, & ex legitimo matrimonio natis, & naſcituris vſque in infinitum, tot bona rebellium in Dominio noſtro iacentia, quæ ſint annui redditus florenorum Rhenenſium mille & ſexcentum, quæ quidem bona, ei vel eius legitimo nuncio, quo citius fieri poterit, per magiſtros noſtros extra ordinarios aſſignari volumus, & iubemus, & hoc cum plena

Regis Gallorum captiuitas ac ferè omnium Ducū Heroumq; magna exercitus hoſtilis clades.

iurium

iurium noſtrorum ceſſione,tranſlatione dominij & poſ-
ſeſſionis,poſitione in locum, ius, & ſtatum noſtrum, &
cameræ noſtræ, quoad prædicta,conſtitutione miſſi, &
procuratoris in rem propriam, conſtituentes nos illa te-
nere, & poſſidere nomine ipſius D. Georgij & ſuorum,
vt ſuprà, donec illorum effectualem acceperit poſſeſſio-
nem,cuius capiendæ liberam illam facultatem facimus,
mandantes præfatis egregio & nobilibus Dominis ma-
giſtris intratarum extraord. noſtrarum, ac cæteris ad
quos ſpectat, vt præfato D. Georgio ſuiſq́;, vt ſuprà aſſi-
gnent, tot bona rebellium noſtrorum in Dominio no-
ſtro iacentia, quæ ſint annui redditus, vt ſuprà, floreno-
rum Rhenenſium mille ſexcentum, & in eorum poſſeſ-
ſionem ponant, inducant & tueantur, pariter, & reue-
rendis magnificis et ſpiritualibus D.Senatoribus noſtris,
vt has noſtras donationis literas firmiter obſeruent &
faciant ab omnibus obſeruari, non obſtantibus aliqui-
bus legibus, ſtatutis, decretis, ordinibus & prouiſioni-
bus in contrarium diſponentibus, quibus omnibus ex
certa ſcientia,vt ſuprà,derogamus,& derogatum eſſe vo-
lumus, etiam ſi ſint talia, qui ſpecialem & in diuiduo
mentionem expoſcerent, ſupplentes omnem defectum.
Cuiuſlibet ſolennitatis tam intrinſecè quàm extrinſecè
iuris & facti,quæ in pręmiſſis ſeruari debuiſſet,& non eſ-
ſet ſeruata,quoniã pro ſeruato haberi volumus: in quo-
rum teſtimonium præſentes fieri iuſſimus, & regi-
ſtrari,noſtriq́; ſigilli appenſione muniri.

Annui redditus florenorum Rhenẽſium mille.

Datum Mediolani 29. Martij,
M. D. XXV.

Franciſcus
Viſa, H. Moronus.
Bart. Rozonum.

TESTIMONIVM ILLVSTRISSIMI CAROLI DVCIS DE BOVRBON CÆSARIS LOCVMTENENTIS DE IMMORTALI LAVDE *ac virtute militari Georgij ac Casparis à Frundsberg, Patris & Filij.*



CAROLVS, Dux Bourboniæ & Aruerniæ, Cæsareæ Maiestatis in Italia Locumtenens, & Capitaneus generalis, &c. vniuersis has nostras inspecturis salutem. Si pro immortalibus factis præstantissimorum virorum immortales honores ac præmia à nobis rependi possent, nihil æquè cuperemus quàm parem ipsorum laboribus mercedem eius tribuere, quibus tantopere pro illorum meritis Cæsar debet. Quid enim maius aut præclarius vnquam auditum est, quàm res à fœlicissimo Cæsareo hoc exercitu, tam paucis annis gestæ? Quæ etsi ob ipsius Cæsaris fœlicitatem ac vniuersi exercitus robur, & fortitudinem sunt confecta, attamen confessione omnium, præcipuam tot gestorum laudem, inclyti ipsius exercitus Duces, iure optimo sibi vendicant: atque inprimis ingens est virtutis & meritorum splendor, Magnifici & strenui Equitis Domini Casparis à Frundsberg, Germanici exercitus Columnelli, cui nescimus an plus Cæsar ob perpessos labores, & indefessam animi constantiam debeat, an ob singularem modestiam dexteritatemque in militibus sibi commissis, gubernandis & in cunctis rebus exhibitam. Qui etsi magnifico ac celeberrimo Equiti Domino Georgio à Frundsberg eius genitori, ac eque ac patri nostro semper colendo virtute, moribus, scientia rei militaris simillimus est: eo tamen Cæs. Maiestati ac nobis charior efficitur, quòd paterna merita ab ipso filio aucta, quotidie magis erga potentem Maiestatem cumulantur: laborante enim Cæsaris exercitu biennio ante infestantibus Italiam Gallis: quibus ipsemet Rex Franciscus præerat, actum profectò de Cæsaris rebus erat, nisi præfatus magni-

D. Casparus à Frūdsberg magnificus & strenuus Eques Germaniæ exercitus Columnellus.

Illustriss. Princeps Georgium à Frundsberg patris sui colendi nomine dignatus est.

Filius Casparus patri suo Georgio scientia militari simillimus.

Actum de Cæsaris rebus, nisi Georgius à Frundsberg suppetias venisset.

magnificus D. Georgius repentè conflato hoc exercitu, cui nunc filius præest, in auxilium venisset. Quare & victoria Ticinensis, & recepti Mediolanensis status gratia, patri magna ex parte debetur, defensi autem filio: nam post illam victoriam, tantis clam à perfidis amicis, structis insidijs rursum Cæsaris res corruissent, nisi virtus prędicti D. Casparis, impijs eorum conatibus obstitisset: quippe cum inita coniuratione externorum atq; Italiæ Principum & populorum contra Cæsarem, cuncta titubarent: ipse D. Casparus, qui tum in radicibus Pœnine Alpis agebat, copias omnes statim in Mediolanensem agrum traduxit: nec multò post capto Hieronymo Morono, atque in eius custodiam tradito, conatus tanti hostium retardati sunt, deinde Cæsari duces cùm suspectum haberent Sfortianorum fidem in arce Mediolani se tenentium, obsidendam eam rati, negotium Germanis ducibus dederunt: quorum & inprimis ipsius D. Casparis militumque suorum fortissimorum tanta extitit virtus, vt asperrimam hyemem iuncta feruentissima æstate in obsidendo tollerauerint. Demum orta Mediolanēsis populi seditione ac tumultu, adnitentibus quantum poterant popularibus, vt obsessis opem ferrent, Germanosq́; deijcerent, virtute atq; consilio huius magnifici Equitis, maximi plebei furores armis ac Germanica constantia dissipati sunt. Neq; vnquam obsidio dimissa: licet ab longè maiore inimicorum multitudine Germanæ cohortes circumquaque, & ab obsessis à tergo oppugnarentur: donec non multò post populares tumultus, magnæ finitimorum copiæ, ad oppugnandum Cæsareum hunc statum exercitumq́; properauerunt, quo repento orto bello, arceq; nondum recepta, res Cæsaris maximo in discrimine versabantur, nisi iam sæpè dicti Columnelli virtus, & vsitata animi magnitudo contra tot turbines erecta, fiduciam extremis & prope desperatis rebus præbuisset, in qua re mirum fuit, cùm Venetorum & Hethruscorum copiæ ab altera huius vrbis parte indesinenter præliarentur, ab altera arx obsideretur, intus irati & adhuc infensi ciues terrore comprimerentur,

Victoria Ticinensis.

Coniuratio contra Cæsarem.

Casparus à Frundsberg in radicibus Pœninæ copiarum Dux.

Sfortiam rebellem in castro Iouij longa obsidione cinxit.

Plebeios furores consilio & armis dissipauit.

A fronte obsessi, à tergo hostes, intus irati ciues.

tur, paucos innumeri adorirentur, nunquam tamen, vti nos testes sumus, ob constantiam roburque Germanorum acies nostra alicubi inclinauit, pulsi hostes, atq; interim dedita iam nobis dicta arce, ab altero vrbis latere, quod ad Germanos spectabat, munitis castris longam obsidionem, cum quotidianis prælijs intenderunt: sed inter cæteros non modica præfati Domini Columnelli industria & vigilijs effectum est, vt re infecta hostes recesserint, victoriamq; penè integram nobis reliquerint, maximè audito præfati Columnelli patre iam sępedicto domino Georgio, qui rursum laborantibus nobis, auxilia è Germania, superatis angustijs, atq; hostium finibus deducit, obque præfati domini Casparis merita, labores, & impensas pro Imperij dignitate tuenda factas elargiri aliqua eidem decreuimus, maioraq; indies: si nobis, vt speramus, arriserit fortuna, elargiemur. Harum igitur serie authoritate Cæsarea qua fungimur, ex certa scientia, motu proprio consulto animoq; maturè deliberato, ac de potestatis nostrę plenitudine, & absolute, & omnibus alijs melioribus vijs, causis, modis & formis, quibus validius & efficacius possumus, titulo purę, meræ & irreuocabilis remuneratoriæ inter viuos donationis donamus præfatum magnificum Equitem Dominum Casparem à Frundsberg omnibus Feudis, fortalitijs, oppidis, terris, villis, Iurisdictionibus, & bonis mobilibus & immobilibus, iuribus ac nominibus debitorum quibuscunque, quæ spectauerunt comiti Philippo Turniello, tam iure eius patrimonij, quàm iure donationis seu administrationis eidem concessæ per illustrem dominum Franciscum Sfortiam, tempore quo rerum potiebatur: de bonis & iuribus, quę fuerant domini Ludouici Caciæ, tunc & nunc rebellis: nec non quouis alio iure & causa tam lucratiua quàm onerosa, siue ex testamento siue ab intestato, successis per dictum comitem tam ante commissam rebellionem per ipsum comitem quàm pòst: licet eorum incapax dici posset, quæ feuda & bona, vt suprà, nunc sunt vel esse debent de iure vel de facto Cameræ Cæsareæ ob dictam ipsius comitis rebellionem confiscata,

Hostes in re infecta recesserunt.

Philippus Turniellus comes Desertor.

Ludouicus Cacia proscriptus.

fiſcata,ſub quibuſcunq; titulis cohęrentijs,nuncupatio-
nibus & prærogatiuis exiſtant, quas hic pro expreſſis ha-
bere volumus, & prædicta omnia donamus, vt ſuprà,
vnà cum omnibus ſuis iuribus & pertinentijs, prædijs,
nemoribus, fontibus, aquis, aquæductibus, zerbis, ve-
nationibus,& aucupijs,piſcarijs,paſcuijs, datijs, redditi-
bus, prouentibus, acceſſibus, vectigalibus & gabellis,
quocunque nomine conſeantur, intratis, fructibus, &
bonis, denique omnibus quæ Cameræ Cæſareæ & Du-
calis ob prædicta ſunt & in poſterum eſſe dignoſcentur.
Item cum mero ac mixto Imperio Gladij poteſtate, ac
omnimoda iuriſdictione, tam in ciuilibus quàm in cri-
minalibus : eo tenore, vt à modo in antea prædictus
magnificus D. Caſpar, eiusq́; filij tam maſculi quàm fœ-
minæ hæredes & ſucceſſores vſque in infinitum, & qui-
bus dederit, ſeu dederint, habeant, teneant, & virtute
præſentis donationis gaudeant & poſſideant prædicta
omnia ſupra donata, Titulo puri, veri, auiti, gentilis &
antiqui feudi, ac ad inſtar proprij patrimonij, cum ple-
na iurium & actionum ceſſione, tranſlatione dominij,
& poſſeſſionis, ſeu quaſi, conſtitutione miſſi & procura-
toris in rem propriam : poſitione in locum ius & ſtatum
Cæſaris & eius Cameræ quoad prædicta, transferentes
in prædictum magnificum D. Caſparum, & ſuos, vt ſu-
prà, & quibus dederit ſeu dederint omne ius, omnemq́;
actionem, quam Cæſar habet, & eius Camera habet in
prædictis omnibus & ſingulis ſuprà donatis, ita quo poſ-
ſent agere, vendere, alienare, & de eis diſponere, provt
eis videbitur, vtq́; ipſa Camera poſſet, ſi præſens donatio
facta non eſſet : reſeruata tamen ſemper Cæſaris ac no-
ſtra ſuperioritate ac reſeruatis taxis equorum. Datijs fer-
raritie ac veteris mercantiæ Tracta gualdorum atq; one-
re ſalis, quæ Cameræ Cæſ. propria ſunt, & alienari ne-
queunt : conſtituentes nos & Camera prædictum ea
omnia tenere & poſſidere ſeu quaſi nomine prædicti D.
Caſparis & ſuorum, vt ſuprà, donec eorum omnium ef-
fectualem acceperint poſſeſſionem, cuius capiendæ &
authoritate propria libera eius concedimus per has fa-
culatem,

cultatem, mandantes magnificis Dominis præsidi, & Senatoribus Mediolani generali finantiarum & magistris extraord. reddituum Cameræ prædictæ, & quibus spectat & spectabit, vt has nostras donationis literas obseruent & exequantur, obseruariq; perpetuo inuiolabiter faciant: nec non consulibus communibus & hominibus dictarum terrarum, & vt suprà, vt dicto D. Caspari, & suis, vt suprà, vsq; in infinitimũ, & quibus dederit seu dederint, pareãt & obediãt, in dominosq; recognoscant: fictabilibus verò & massarijs vt eis ficta et prouentus, vt suprà, integrè responderunt, & respõdere faciant. Nõ obstantibus aliquibus legibus, statutis, decretis, ordinibus, prouisionibus maximis, prohibentibus alienationẽ bonorum feudalium, & quod fœminæ in illis succedant: nec non concessionibus alicui alij factis de dictis omnibus aut singulis suprà donatis, aut alijs in contrarium facientibus, quoniam illis omnibus & singulis ex certa scientia, motu proprio & de nostræ potestatis plenitudine etiam absolute derogamus, & derogatum iri volumus, & iubemus, etiam si talia sint, quorum mentio expressa habenda esset, & maximè decreto edito de anno M. CCCC. XXIII. incipiente, Prouidere volentes, & alij decreto edito de dicto anno, quod incipit, Meminimus, & item alij decreto, incipiente, Solebant Maiores nostri, cum declaratione eiusdem edito de anno M. CCCCXC. Nolentes tamen per præsentes derogari donationi seu compensationi per nos factę magnifico domino Hieronymo Pechio, gubernatori Transpadanæ Regionis super dictis bonis domini Ludouici Cacie, & cum hac conditione, quod prædictus D. Caspar teneatur intra legitimum tempus debitũ præstare iuramentum fidelitatis, & homagij in manibus nostris erga Cæs. Maiest. inuestituramq; accipere: nam quod super est, supplemus omnem defectum cuiuslibet solennitatis tam intrinsece iuris & facti, quæ in præmissis seruari debuisset, & non est seruata, quoniam pro seruata & apposita haberi volumus, in quorũ fidem has nostras fieri registrari & sigillari iussimus, propriaq; manu nostras subscripsimus. Datum Mediolani, die 10. Decemb. 1526. *Carolus. Bernardus Martizanus.*

ANTHONII DE LEIVA, CÆSARIS LOCVMTENENTIS ET GVBERNATORIS IN MEDIOLANO, TESTIMONIVM, CASPARO *à Frundsberg, ob res ipsius præclarè gestas, perhibitum.*

ANTHONIVS de Leiua, Cæsareæ Maiestatis Locumtenens, ac Generalis in statu Mediolani Gubernator, vniuersis has nostras inspecturis, Salutem. Quo magis res amplissimas auspicijs Cęsaris in Italia proximis annis gestas cogitamus, eò magis & suæ fœlicitatem Maiestatis, & illorum qui ea gessere, virtutem admiramur, qui pauci cõtra plures reuiuiscentibus, quasi singulis annis grauioribus bellis, potentissimos hostes, Insubriæ regno inhiantes, toties fregerunt, & debellarunt, vt nobis, qui cunctis ferè expeditionibus interfuimus: & quandoq; præfuimus, non solùm grandia, sed etiam incredibilia videantur: quæ etsi Cæsaris fœlicitate, & copiarum suarum fortitudine constent, paucorum tamen, & maximè Ducum ipsorum virtuti adscribenda, magna ex parte putamus, quorum auspicijs, ingenio & prudentia in tantis turbinibus, & quandoque sæpissimè in summa rerum desperatione, cuncta ex sententia euenere: inter illos verò, quibus Cæsar plurimum debet, vnus tanquam ingens aliquod luminare emicat magnificus & strenuus Eques Dominus Caspar à Frundsberg, peditum Germanorum in Insubria Capitaneus generalis, nobis æquè ac frater amantissimus, cuius erga Cæsarem tanta existunt merita, vt ea vix numerando recenseri possint. Nam vt illustris Domini genitoris sui, pro Cæsare ingentia facta omittamus missus ipse ab ineunte adolescentia in Italiã, eo anno quo illustrissimus olim Dux Bourbonij, Cæsaris auspicijs Massiliæ expeditionem parum auspicatò peregit, in eo bella tanta rei militaris argumenta edidit, vt nouus Tyro veteranorum militum virtutem adæquare appareretque facilè, eum genitoris sui gesta superaturum: retrocedentem postea ab ea expeditione Cæsaris exercitum, cùm Gallo-

D. Caspar à Frundsberg peditum Germanorum Capitaneus generalis, tanquam ingens aliquod luminare emicat.

Tyro in expeditione ad Maßiliam.

Gallorum Rex ferocissimus cum validissimo exercitu magnis itineribus in Insubriam vsque insecutus fuisset, nobisq; Ticinensis vrbis custodiæ cura demandata foret, omnium ferè militum Germanorum animos, hostium metu, ferro, & minis perterritos, ac sine stipendijs, sine spe proximi auxilij, amisso Mediolano, titubantes, & rebus ferè in summam desperationem adductis, ita cõstantia & authoritate sua, tunc miles priuatus confirmauit, vt ipse vnius cohortis pręfecturam assequi promeruerit: milites verò vniuersi omnia extrema pati pro re Cæsaris, & præsertim pro illius vrbis defensione statuerint, nosq; qui sine eo peditatu vrbem tueri posse desidebamus, tunc primùm nobis ipse pro Cæsare victoriam polliceri ceperimus, in ea autem obsidione, quæ anceps & grauis fuit, quantum ipse profecerit, quos labores tulerit, quæ pericula pro vrbis defensione obiuerit, nemo est qui ignoret: nos qui ei rei præfuimus, & vberrimum præstare testimonium possumus, iuuat fateri, magnam illius conseruationis partem sibi deberi, appropinquantibus postea Cæsaris copijs auxiliaribus, auspicijs memorati ducis Bourbonij & proregis Neapolitani, ad secundum ab vrbe lapidem cum totis viribus concurrere in aciem contra hostes statuissent, nobisq; eruptionis diem & horam dedissent, Caspar ipse cum eius cohorte facta nobiscum eruptione hostium, vallum & aggeres pretergressus, copias illorum, quas aduersus obsessos, vt eos vrbe arcerent, collocauerant, aggressus, pedes inter primos fortiter pugnans, strenui militis & optimi ducis munus agens, tantum virtute sua & militum suorum nobiscum effecit, vt non immeritò singularis victoriæ, qua rex ipse captus & eius exercitus debellatus fuit, magnam laudem sibi asscribamus: & propterea is qui tunc vnicæ cohortis præfectus erat, propter eius egregia facinora totius ferè Germanici peditatus in Insubria militantis, Dux constitutus fuit. Adepta autem ea victoria cum illico Italiæ Principes, inito clam fœdere cum Francisco Sfortia tunc se pro Duce Mediolani gerente de perdẽdo Cæsaris exercitu in Italia coniurassent: iamq;

Præfectus cohortis Papiæ.

Multos labores & pericula tulit.

Pedes inter primos fortiter pugnãs hostes aggressus.

Dux totius Germanici peditatus in Insubria.

Fœdus de perdendo Cæsaris exercitu.

iamq; multis in locis milites cogerentur, vt eum de improuiso incautū aggrederentur, resq; per illustrissimum quondam Piscariæ Marchionem & nos cognita fuisset, profecto nobis & reliquis rem Cæsaris agentibus plurimum pro euitando eiusmodi periculo laborandum fuisset, ni Caspar ipse non minus Cæsari fidus, qui rei militaris sciētiæ gnarus militibus suis, quibus nonnullorum mensium stipendia debebantur, capto Morono, & obsesso Francisco Sfortia, in arce Mediolani proprio sumptu rebus Cæsaris opem tulisset. Obsessa igitur arce Mediolani, per eum & milites suos, quibus eiusmodi prouincia demandata fuerat, cum huius vrbis ciues facta defectione à Cæsare cōtra eius exercitum arma sumpsissent, agerentq; omni conatu, vt arcis obsidionem tollerent, & iunctis eorum viribus cum obsessis nos perderent, eodemque tempore prodita hostibus vrbe Laudensi per Ludouicum Vistarinum. Pontificis, Venetorum, Heluetiorum, & paulò post Gallorum numerosi exercitus huic vrbi appropinquassent: quis non tunc actum de Cæsaris & exercitu & Insubrio dominio credidisset, intra viscera hostes domestici, in arce præsidium satis validum, ex qua crebræ eruptiones contra nostros milites fiebant, ad muros innumerabiles hostium copiæ vrgebant, non imperij in commune omnium odium vocabatur, incolæ omnes vbiq; aduersi, vrbs magna leuibus & ferè nullis aggeribus aut vallo munita, & tamen in tanto rerum discrimine Caspar ipse intrepidus, cum suis exiguis copijs, quas (vti diximus) proprio sumptu continebat, non solùm in arcis obsidione perseuerauit, verùm & illis tripartitis cum ipsarum parte in diuersam vrbis amplissimæ partem, vbi hostes magis vrgebant, properans nobiscum, illorum impetum ac conatus repulit: in ea autē defensione, quantum Cæsari profuerit, re ipsa compertū est, quod virtute sua & militum suorum arx obsessa, dimidia vrbis pars defensa, & acies contra hostium castra constituta fuit: & propterea periculosissimi belli per vniuersam Italiam & Gallos conflati, præter omnium spem & opinionem insignem Cæsar

Militarū sciētiæ gnarus proprio sumptu rebus Cæsaris opē tulit.

Ciues cōtra Cæsareanos arma sumpserūt.

Cōfœderatorum impetum ac conatum repulit.

Insignis victoria pulsis hostibus.

victoriam saluo exercitu & pulsis hostibus adeptus est, licet non minora illis, quæ in concessionis ipsius narratione exponuntur, pro re Cæsaris egerit prædictus magnificus Dominus Caspar, anno proximo preterito contra Venetorum & illustris. Francisci Sfortiæ copias & castra prope Melignam oppidum posita, vbi ipse & sui milites fere soli hostium impetum tulerunt & fugarunt: & deinceps contra satis validam manum Heluetiorum per hostes. Duce Iacobo Medicis arcis Mussij præfecto, in oppido Carata comparatam, quæ vt plurimum ipsius D. Casparis & militum prædictorum virtute & fortitudine debellata fuit. Et ex ea victoria tantum, quantum nemo ignorat, rebus Cæsaris accesserit. Hunc igitur virum tantum de Cæsare benemeritum, vt meritorum suorum, laborum, periculorum, per eum, & sumptuum rationem habitam nosceret, memoratus olim Dux Bourbonij donauerat bonis magnifici Comitis Philippi Tornielli & Ludouici Caciæ, tunc proscriptorum, quo deinceps ad Cæsaris gratiam, seruitium & eius patriam & bona omnia prædicta restituto, ne prædictus D. Caspar munere, sibi dato & debito fraudetur, his nostris sponte ex certa scientia consulto, animoq; maturè deliberato motuque proprio, & de nostrę potestatis plenitudine, etiā absolutè propter eius erga Cęsarem pro merita & pro expensarum per ipsum D. Casparem, vt suprà factarum recompensatione, ac omnibus alijs melioribus vijs, causis & formis, quibus melius & validius possumus oppidum seu terram Modœtiæ, quod inprimis non recedendo ab alijs separationis hactenus factis, si quæ sunt, sed in eis inhærendo separamus & segregamus à ciuitate Mediolani, & ab omni iurisdictione, quam habent seu habere prætendunt officiales & iusdicentes dictæ ciuitatis, ita quod nullo modo sit iurisdictionis Mediolani nec alterius loci, neque in ciuilibus neque in criminalibus, vel mixta causa, nec aliquis alius iudex vel officialis vel magistratus quouismodo possit se intromittere, ibidem nec impedire, & de hominibus in ipsa terra & territorio habitantibus, nec de eorum bonis nec eos cogere ad comparendum,

Ad Mediolanum hostium impetum tulit & fugauit.

Victoria in Carrat fusis Heluetijs.

Oppidum Modœtia.

rendum, nec litigandum Mediolani, nec aliquid soluendum, quacunque ex causa & quomodocunq; necessaria directè nec per indirectum, quandoquidem oppidum constituimus & facimus terram de per se separatam & segregatam, vt suprà, & ei attribuimus merum & mixtum imperium ac gladij potestatem cum omnimodo iurisdictione, & insuper titulo puræ, meræ, & irreuocabilis, remuneratoriæq; & recompensatoriæ inter viuos donationis, donamus & elargimur ipsi præfato magnifico D. Caspari, dictum oppidum, castrum, terram, iurisdictionem, locum, & bona Modœtiæ, vnà cum omnibus suis iuribus & pertinentijs, separationibus, à dicta ciuitate, & Ducatu Mediolani & eiusdem Prætoris & aliorum officialium, & prout supra dictum est, item oppida, loca, terras & iurisdictiones terræ & castri Pontremuli, Celæ, Godiassi vallis nizæ varzi Mondanici, Pauoni, & omnium aliorum locorum ipsis omnibus locis debitè referendo suppositorum & subditorum, quomodo libet vnà cum omnibus & singulis & quibuscunque iurisdictionibus, immunitatibus, priuilegijs, Franchisijs, nundinis, foro & mercato solennibus, imperio mero & mixto gladij potestate & omnimoda iurisdictione, tàm in ciuilibus quàm in criminalibus, quoad Cæsareæ Maiestati placuerit, etiam vnà cum omnibus bonis & iuribus omnium rebellium Cęsareæ Maiestati, & quomodo libet condemnatorum in locis ipsis suisq; iurisdictionibus, existentium pręsentium & futurorum, siue condemnati sint, siue non, & hoc qualiacunque & quacunque sint ipsa bona, quorum omnium valores, qualitates, redditusq; hic pro sufficienter expressis haberi volumus: item cum præsidijs, nemoribus, fontibus, aquis, aquæductibus, molendinis, pratis, venationibus, piscarijs, pascuis, datijs, quibuscunq; & redditibus, ipsis omnibus locis & iurisdictionibus debitè referendo pertinentibus & spectantibus: item cum omnibus alijs accessis, vectigalibus & Gabellis, quocunq; nomine censeantur, intratis, fructibus, bonis & iuribus, deniq; omnibus, quæ Cameræ Cæs. & Ducalis sunt, & in posterum

Pontremuli, Celæ, Godiassi, Mondanica, Varsium.

dignoſcentur. Quodlibet ſpectant & ſpectare poterunt, vna cum iure mulctandi & condemnandi, mulctasq; & condemnationes, pœnas & bonorum confiſcationes applicandi Cameræ ſuæ, easq; & remittendi, donandi & liberandi prout ſibi videbitur: item vltra prædicta eidem donamus, vt ſuprà, bona quæcunq; & iura, quæ fuerint Laurentij & eius filij de Mozanica, & Iohan. Stephanus de Ritijs, Baptiſtæ de Aplano, Ludouici de Curte vbiuis exiſtentia in quantacunq; quantitate & valore exiſtent, Cameræ Cæſ. noſtræ confiſcata, quorum omnium valores, qualitates, quantitates & redditus hic pro ſufficienter expreſſis haberi omninò volumus vnà cum omnibus & quibuſcunq; iuribus, aquis, aquæductibus & redditibus, immunitatibus, vijs, acceſſijs, quomodo libet, pertinentibus & ſpectantibus ipſis omnibus bonis & iuribus ſuperius debitè referendo donatis, & Cameræ Cæſ. pro eis & eorum occaſione, & prædicta omnia pro ſeſe eiusq; filijs, hæredibus, ſucceſſoribus & deſcendentibus ſuis, tàm maſcu'is quàm fœminis, vſque in infinitum, & cui & quibus dederit ſeu dederint, ita quòd ea omnia habeant, gaudeant & poſſideant, etiam titulo puri, veri, auiti gentilis & antiqui feudi, reſpectu iuriſdictionum ac bonorum feudalium, faciantq; de eis & in eis, quicquid voluerint, & eis liberè placuerit, non obſtante contradictione alicuius perſonæ, cum plena iurium & actionum ceſſione, tranſlatione dominij & poſſeſſionis, ſeu quaſi conſtitutione miſſi & procuratoris, in propriam poſitione, in locum, ius & ſtatum Cæſaris, & eius Cameræ, quo ad prædicta omnia transferentes, in prædictum magnificum Caſparem & ſuos, vt ſuprà, & quibus dederit ſeu dederint; vt ſuprà, omne ius omnemque actionem, quam Cæſar & eius Camera habent, & ſibi quolibet ſpectat & ſpectare poterit in prædictis omnibus ſuprà donatis: ita etiam quod poſſint agere, vendere, alienare, obligare, donare, & de eis diſponere, & abſq; Cæſaris & Succeſſorum ſuorum licentia, vel conſenſu & de eis liberè diſponere, prout ſibi videbitur, & prout Cæſar & eius Camera poſſet, ſi præſens donatio

facta

facta non eſſet, ita tamen quod perſonæ,in quas contingat fieri alienationes ſint Cæſari gratæ, non obſtante decreto diſponente bona feudalia alienare non poſſe: reſeruata tamen Cæſaris ſuperioritate, & reſeruatis taxis equorum onere ſalis, datijs veteris Mercantiæ & ferraritiæ, ac tracta Gualdorum, quæ propria Cameræ Ceſareæ ſunt, & alienare nequeunt, & ſaluo Decreto de maiore magiſtratu, conſtituentes nos tenere ac poſſidere ipſius domini Caſparis nomine, donec prædictorũ omnium tàm feudalium quàm alodialium,effectualem et actualem poſſeſſionem acceperit,ſeu acceperint,cuius capiendæ liberam poteſtatem illi facimus & concedimus, ſine authoritate alicuius iuſdicentis & magiſtratus, promittentes ſub obligatione Cæſaris, & omnium bonorum ſuorum præſentium & futurorũ, prædicta & infra omnia & ſigillata rata & firma habere, & tenere, & nullo tempore contrauenire, de iure nec de facto, directè nec per indirectum, pro quibus omnibus volumus de euictione teneri, cùm donatio hæc remuneratoria ſit partim laborum & expenſarum & compenſatoria diſpendiorum, quæ in bellis procedere ipſe D. Caſpar hactenus fecit ſuſtinuitq;, mandantes magnificis dominis Præſidi & Senatoribus generali, finantiarum magiſtris intratarum, vtriuſque Cameræ viſcoque noſtro & quibuſcunque alijs officialibus, gubernatoribus, iuſdicentibus, & ſubditis, ad quos quomodo libet, ſpectat, & ſpectare poterit, vt has noſtras donationis & conceſſionis literas, & omnia & ſingula in eis contenta omninò ſeruent & exequantur, & ab omnibus obſeruari & exequi faciant, præſentique noſtræ & Cæſaris liberæ voluntate aliquo modo non contraueniant, nec cõtra venire attemptent: & hæc omnia non obſtantibus, etiam quibuſcunq; legibus, ſtatutis, decretis, ordinibus,conſuetudinibus,ſeu ſtillis & prouiſionibus, ac alijs quibuſcunque in contrarium facientibus, vel aliam formam dantibus, etiam ſi talia forent, quòd eorum eſſet ſpecialis & indiuidua mentio de verbo ad verbum facientia,rationibus & cau ſis animum noſtrum mouentibus,& intereſſe Cæſarem

concernentibus,& maximè decreto edito de anno 1490. incipiente, Solebant maiores noſtri, & alio eodem anno die 13. Nouemb. incipiente, Meminimus de rogando & tenore præſentium decreti ducali edito die 8. Aprilis anni 1433. quod incipit, Dignum & iuſtum eſt, vt principes & domini in oportunitatibus ſuis à ſubditis & ſeruatoribus ſuis ſubſidia eorum exigant, ab his præcipuè, qui à dominationibus ſuis donati fuêre & beneficia ſuſceperunt, quibus omnibus & ſingulis ex certa ſcientia motuq; proprio, & de noſtræ ac Cæſaris poteſtatis plenitudine, & abſolutè derogamus & derogatum eſſe volumus & iubemus: nam quod ſuper eſt per præſentes ſupplemus omnem defectum, cuiuſlibet ſolennitatis intrinſecè & extrinſecè iuris & facti, quæ in præmiſſis ſeruari debuiſſe dici poſſet, & non ſit ſeruata, quia pro ſeruata & appoſita haberi volumus & iubemus, in quorum fidem & perpetuum robur has noſtras fieri & ſigillari iuſſimus, manuq; noſtra propria ſubſcripſimus. Datum Mediolani, die 21. menſis Iunij, anno Domini 1527.

Anthonius de Leiua.

Politianus.

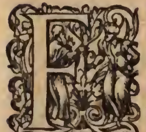
CONFIRMATIO IMPERATORIS.

CAROLVS diuina fauente clementia, electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, &c. Remuneratoriam donationem per illuſtriſſimum Gubernatorem ſtatus Mediolanēſis, magnifico Caſparo Frundsberg, Germanorum peditum Columnello, nobis fidiſſimo factam, Senatus noſter receperat approbandam, qui cùm iuſſiſſet agentes pro fiſco illam inſpicere, & iuxta ordines annotare ea, quæ ius Tertij aut Cameræ noſtræ offenderent, idque

factum

factum fuiſſet, & obiecta per fiſcum in Senatu relata eſſent: viſa ſunt multa in gratiam conceſſa, quæ à tanto ordine confirmari non deberent: verùm cùm ſecundæ literæ prædicti Gubernatoris ad Senatum datæ, mandarent, vt omninò primæ approbarentur, & ſingulatim iuberet, vnum quodque caput in ipſis literis contentum conualidari, & in ſpecie numeraret ea, quæ approbari vellet, illæque in frequenti Senatu lectæ fuiſſent attenta expreſſa prædicti Gubernatoris voluntate: imò ſecundo ipſius iuſſu decreuit literas ipſas donationis confirmandas eſſe, quas & confirmauit his tamen legibus, quod illa verba poſita in frontiſpicio ipſarum primarum literarum, videlicet, cùm huius vrbis ciues, facta defectione à Cæſare, non habeant nocere ciuitati Mediolano, aut ciuibus eius. Erit præterea ſaluum Ius tertij, & ſeruabuntur ordines ſuper liquidationibus æditi: mandamus ergo, vt dicta donatio cum huiuſmodi Senatus noſtri approbatione inconcuſſe ſeruari debeat: & quod teneatur præfatus dominus Caſpar eligere habitaculum in eadem ciuitate Mediolani, vbi ratione præmiſſorum donatorum poſſit citari etiam ad ſententiam incluſiuè: in quorum fidem præſentes fieri iuſſimus, & regiſtrari, noſtrique ſigilli impreſſione muniri. Datum Mediolani 14. Februarij, M. D. XXVIII.

REMVNERATIO OFFICIORVM HÆREDIBVS A FRVNDSBERG IMPERIALIBVS ET DVCIS MEDIOLANI LIteris *perpetuata.*



RANCISCVS II. Dux Mediolani, &c. Quum inter cætera Bononiensis fœderis capitula, à nobis cum Cæs. Maiestate inita, ac expedita sub die 23. Decemb. anni 1529. contineatur, teneri nos in præsenti statu Mediolani annuũ redditum viginti mille Ducatorum auri securum ac certum constituere redimendum, vt in capitulis fœderis, de quo prædicta Cæsarea Maiest. suo arbitrio disponere possit. Et cùm inter cæteros ab eadem Maiestate Cæsarea nominatus sit egregius D. Caspar à Frundsberg Cæsareus Capitaneus pro summa Ducatorum mille auri, vt apparet ex literis Imperialibus superinde datis Insbrug 10. Maij 1530. Idcirco tenore præsentium in præmissorum executionem, præfato egregio D. Caspari assignamus & concedimus annuum redditum ducatorum mille auri largorum seu eorum verum valorem in & super datio Mercantiæ ciuitatis nostræ Mediolani, quatenus dictum datium Mercantiæ sufficiat ad integralem solutionem dictorum onerum, aliter suppleatur super alijs datijs ciuitatis, & totius dominij Mediolani, pro se suisq; hæredibus & successoribus, & quibus dederit & concesserit, daréue aut concedere voluerit, volentes & decernentes, vt idem D. Caspar, dictique eius hæredes & successores huiusmodi ducatus, vt promittitur, assignatos, singulis annis habeant & recipiant, habereq; & recipere, atq; in suos proprios vsus conuertere debeant, eosque vendere, donare, alienare, deq; eis ad ipsius Casparis suorumq; hæredum & successorum liberam voluntatem & arbitrium disponere valeant, absq; vllo impedimento vel contradictione, nulloque alio à nobis assensu expectato, tamdiu & quousque huiusmodi redditus ducatorum mille auri largorum pro summa ducatorum viginti mille auri largorum

Annuus redditus ducatorũ mille auri largorum, super datio Mercantiæ ciuitatis Mediolani, pro hæredibus perpetuis temporis firmus.

gorum

gorum iuxta formam capitulorum redemptus fuerit. Quæ quidem assignatio incipere debeat à die primo præsentis anni 1531. Solutio verò virtute dictarum assignationum fiat anno præsenti in sex vltimis mensibus sextam partem dictorum ducatorum mille, quemadmodum & fit solutio pecuniarum præsenti anno debitarum Cæsareæ Maiestati. Sequentibus verò annis solutio fiat quatuor terminis videlicet tribus quibusq; mensibus, quarta pars realiter & cum effectu, quousq; is redditur, vt suprà dictum est, fuerit redemptus, declarantes etiam quod respecti dicti oneris, & præmissæ assignationis dictorum ducatorum mille auri, vt supra annui redditus, vt suprà, fiat particularis mentio in tabula datiorum & incautentur cum onere suprà scripto, ita quòd Datiarij suscipiant in se, onus soluendi dictos ducatos mille auri largos memorato D. Caspari, suisq; hæredibus & successoribus, etiam absq; eo, quod habeant aliquod mandatum à nobis Thesaurario, aut Quæstoribus nostris: & possint conueniri ipsi datiarij in forma Cameræ nostræ ad omnem ipsius D. Casparis suorumq; hęredum & successorum, vt supra requisitionem in terminis suprascriptis. Qua assignatione stante non tamen censeamur liberati nos, nisi pro ea summa, quæ realiter per ipsos datiarios soluta fuerit, quæ omnia prout supra præmissa sunt, particulariter, & ad vnguem effectum haberi volumus & disponimus: non obstantibus quibuscunq; iuribus tàm generalib. quàm particularib. in cōtrarium disponētibus maximè prohibentib. datia ordinaria alienari, vel aliam formā dantibus, quib. nos nostriq; hæredes & successores quouis modo & tempore iuuare possemus, quo minus prædicta perpetuis temporib. firma & stabilia permaneant, etiā si talia essent, de quibus in indiuiduo specialis mētio fieri deberet: quæ pro facta habeatur de verbo ad verbū, quibus omnib. & singulis ex certa scientia & matura deliberatione præambula renunciamus & renunciatum haberi volumus & intendimus, in quorum fidem præsentes manu propria subscriptos fieri, registrari ac sigillari iussimus. Datum Vigleuani, die 27. Febr. 1531. *Franciscus. Barth. Rozonum.*

EPITAPHIVM IN LAVDEM DE-
FVNCTI GEORGII A FRVNDS-
BERG.

MEMORIÆ DEFVNCTORVM
SACRVM.

GEORGIO FRVNDSBERGIO IMPERATORVM DECRETIS EXERCITVS GERMANICI DVCI, QVI PER TYROLIM DEFECTIONEM COLONORVM COMPRESSIT PER LIGVRIAM ET REGIONEM TRANSPADANAM, ITALIÆ VRBES, POPVLOS REBELLES, PERDOMVIT, AD PALVDES VENETAS ET TVRRIM VSQVE MERGERAM VICTOR ACCESSIT, FERRO ET IGNI VRBEM TERRVIT, SOCIAS CIVITATES OPPVGNATAS, EXERCITVMQVE AD LOCA INIQVA DELAPSVM, EX HOTSE CONFERTISSIMO OBSIDIONE LIBERAVIT, VICIES PLVS MINVS SIGNIS COLLATIS PVGNAVIT, FORTITVDINE, FOELICITATE, ANIMO, CONSILIOQVE REBVS INCLINATIS PRÆSENTISSIMO, SE INVICTVM PRÆSTITIT POST INGENTIA OPERA PERFVNCTO VITA, AVO OPTIMO GEORGIVS NEPOS MONVMENTVM MORE MAIORVM PIE ET RELIGIOSE POSVIT. VIXIT ANNOS LIIII. MENSES X. DIES XXVII. OBIIT DIEM ANNO CHRISTIANO M. D. XXVIII. MENSE AVGVSTO XX.

EPITA-

EPITAPHIVM CASPARIS A FRVNDSBERG.

CASPAR A FRVNDSBERG A MAIORIBVS SVIS LONGA SERIE SVAQVE VIRTVTE MILITARI, AVREIS EQVESTRIBVS INSIGNIBVS CLARVS, MVLTA TOLERANS, MVLTAQVE PROPVLSANS, GRAVIA PRÆLIA AD MEDIOLANVM ET PAPIAM VRBES, A GALLO OBSIDIONE PRESSAS, QVARVM IN PRÆSIDIO MAGISTRATVS CASTRENSES GESSIT, ITERVM A CAROLO QVINTO IMPERATORE MOVENTE ARMA IN GALLVM REGEM, EVOCATVS IN MILITIAM, VERVM IN ITINERE FEBRI CORREPTVS, ET REDVCTVS DOMVM, IN CASTRA NON VENIT, MORTVVSQVE HIC QVIESCIT. OBIIT ANNO ÆTATIS SVÆ XXXVI. PRIDIE CALEND. SEPTEMB. ANNO CHRISTI M. D. XXXVI.





Register darinn Herr Georgen von Frundsbergs Geschicht vnd Kriegßhändel kürtzlich verfast vnd angezeigt werden.

A

Arsinal

sind

G

K

L

M

N

O

P

Q

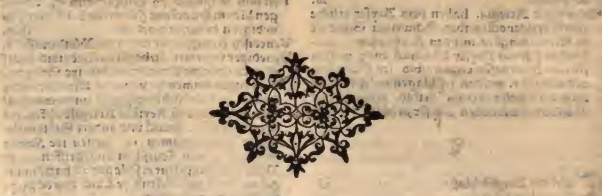
R

S

W

Z

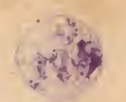
ENDE.



Correctur vber die Frundsbergische Historia.

FOl. iiij. an der andern seiten/Lin. xviij. fürfort darnach/ liß: für
darnach. Fol.v.lin.v.liß für Ternis/Teruis. Fol.v. lin. xviij. für Pen=
tanus/liß Pontanus. Am selben Blat / lin.xxxiij.liß vnd järlich sechß vnd
dreissig. In der folgenden lin. liß/Malatesta. Fol.viij.facie ij linea xxxij.
für Cernia,liß Ceruia. Fol.ix.lin.xxix.liß Sanseucrin. Fol.x.lin.xx. liß Bellum.
An der andern seiten/lin.j.liß Bellum für Vellum. Fol.xij.lin.xxix. liß Ficarolo auch
am Rant. Fol.xiij. lin. ix. für Poctius liß Pactius. Fol. xiiij. lin. xviij. facie ij. Her=
tzog zu Nemours. Fol.xv.lin.x.liß Fridericus Contarenus. Fol.xviij. an der andern
seiten/lin.xxij.liß Bartlme Aluian. in folgender Lin. liß Bachilion. Fol. xix. lin. xxiiij.
facie ij.für jäher/liß gäher. Fol.xxiij.lin.iij.liß Marx Rösch. Vnd lin. xv. auch also.
Am selben Blat lin.xxxj.für Mäylan/ liß Malignan. An diesem vmbgewendten Blat/
lin.xxxiiij.tilge auß die Wort:jm die Statt auffgeben. In der letzten lin. liß: jedoch als
er höret/daß Albrecht vom Stein. Fol. xxiiij.lin. xx.für Schwäger ließ Schwäher.
Lin. xxiij.liß/Louers. Fol.xxvij.lin.xvj.liß gefallene Mauwr. Fol. xxxiij. lin. xv. liß/
hat seines Vatters Bruders Juliani. Lin. xviij. liß / bey seines Vetters Leons. Vnd
am Rant liß / Julius Medices. Das ander wirt der gütige Läser wol können verbessern.





Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn/ bey Georg Raben/Sigmund Fey=
erabend/ vnd Weygand Hanen
Erben.



M. D. LXVIII.

